SELECTA NORIMBERGENSIA

oder

Sammlung

verſchiedener kleiner Ausführungen und Urkunden, welche gröſtentheils bisher noch nicht gedruckt geweſen ſind, doch aber vor dienlich angeſehen worden,

Die Geſchichte

des Burggrafthums und der Stadt

Nürnberg

in einigen Stucken zu erläutern.

Vierter Theil.

Nebſt einem Regiſter über den dritten und vierten Theil.

Anſpach,
In der Poſchiſchen Hofbuchhandlung. 1772.

Vorbericht.

Da hiermit der vierte Theil der ſelectorum norimbergenſium nebſt dem Regiſter über ſelbigen und den nächſt vorhergehenden dritten Theil dem geehrten Leſer zu geneigter Aufnahm übergeben wird, ſo erfordert es die Pflicht gegen das Publicum, vor allen Dingen einen ziemlichen und merklichen Fehler zu ahnden, der ſich

in dem zwanzigſten Capitul des dritten Theils findet. Selbiges iſt nehmlich von der Bruderſchaft des heiligen Stephani überſchrieben, und dieſer Fehler hat ſich auch in den Text des Capituls ſelbſt eingeſchlichen, da doch in ſolchem eigentlich die Ordnung der Bruderſchaft des heiligen Sebaſtians bekannt gemacht wird. Der geehrte Leſer iſt dahero geziemend gebethen, ſolchen Fehler ohnbeſchwert zu ändern, und in der Ueberſchrift ſowohl als in dem Text dem heiligen Sebaſtian die ihm gebührende Ehre herzuſtellen.

Hiernächſt wird es erlaubt ſeyn, zu dem vierten Capitul des erſten Theils noch einen Beweiß nachzuhohlen, daß nehmlich, wie dort dargethan worden, das Nürnbergiſche Stadtſchultheißen- und Stadtrichteramt vor dem Jahr 1427. würklich von den Herren Burggrafen zu Nürnberg abgehangen, und deßen Beſetzung ihnen zugeſtanden habe. Wann nehmlich in dem zwanzigſten Stuck der Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen vom Jahr 1764. einige Nachrichten von dem

Nürn-

Nürnbergiſchen rathsfähigen Geſchlecht der von Geuder ertheilet werden, ſo heißet es unter andern von dem erſten Heinrich Geuder, der in der Burgerrath und den Rathstandt an. 1349. getretten, er ſeye im Jahr 1366. vom Burggraf Friedrich zum Reichsſchultheißen ernennet, und vom Kaiſer Carl in dieſer Würde beſtättiget worden. Würde es dann einem Nürnbergiſchen Gelehrten gefallen, von den übrigen Schultheißen gleicherweiß anzugeben, wann und wie ſie zu ſolchem Amt gelangt; ſo dörfte es wohl bey keinem fehlen, daß er nicht ſolte von dem zeitlichen Herrn Burggrafen ernennt worden ſeyn. Die kaiſerliche confirmation aber, deren Heinrich Geuder genoßen haben ſoll, iſt zur Zeit vor eine Neuigkeit zu halten, biß der hinlängliche Beweiß darob beygebracht wird; denn dergleichen in allen Nürnbergiſchen Rechtfertigungen gegen das hochfürſtliche Haus Brandenburg, ſo viel auch ihrer ſind, und ſo weitläuftig ſie oft gerathen, vergeblich geſucht wird. Indeßen iſt genug, daß die Stadtſchultheißen von den Burggrafen geſetzet worden, und nur in deren Namen ihr

Amt verrichten können; als woran ganz nicht hindert, daß nach einer der Stadt Nürnberg angediehenen kaißerlichen Freyheit der Stadtſchultheiß allezeit aus der Zahl der Nürnberger Burger mußte genommen werden; denn dergleichen auch ohne kaißerliche Freyheit nach altem teutſchen Gebrauch an mehrern Orten üblich geweſen, und noch jetzo iſt, wie wir unter andern an der Grafſchaft Toggenburg ſehen.

Dies voraus geſezt, iſt nun anzuzeigen, welche Materien in dieſem vierten Theil der ſelectorum vorkommen; es handelt nehmlich:

Das erſte Capitul pag. 1. von der Lehensverneuerung bey minderjährigen Lehenherren, zur Erläuterung einer Stelle in Kopps teutſchen Lehenproben.

Das zweyte Capitul pag. 9. vom jure patronatus in Greding, welches dem hochfürſtlichen Haus Brandenburg von dem fürſtlichen Hochſtifft Eiſtett vorenthalten wird.

Das

Das dritte Capitul pag. 33. von der Seinsheimiſchen milden Stifftung in Onolzbach.

Das vierte Capitul pag. 61. von Meinheim, deßen Luckenbriefen und Gemeindherrſchaft.

Das fünfte Capitul pag. 104. vom Fürther Steuerproceß, der jetzo zu Wetzlar in reviſorio ſchwebet.

Das ſechſte Capitul pag. 221. vom Handlohn in Fürth, oder vielmehr von der Bambergiſchen Handlohnsprätenſion.

Das ſiebende Capitul pag. 228. von den ſechs Maindörfern, und deren Weißthümern; dergleichen auch von Städten zu ſehen, zu wünſchen ſtehet.

Das achte Capitul pag. 243. vom Rotweiler Hofgericht, und deßen jurisdictione in caſu denegatae et protractae juſtitiae.

Das neunte Capitul pag. 251. vom Federſee zu Buchau, wobey zugleich einige Beweißſtucke beygebracht wer-

den,

den, wie weit das kaiſerliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg zu richten habe; welcher Beweiß um ſo vollgültiger, als er ſelbſt mit kaiſerlicher Approbation geführet, und ſeitdem mehrmahlen zum Grund' anderer Urtheile geleget worden.

Schlüßlichen wird der geneigte Leſer bey dem ſiebenden Capitul des dritten Theils noch zu bemerken belieben, daß die alldorten ausgeführte Bambergiſche intervention bey dem Nürnberger Fraiſchproceß nunmehro in das größte Licht der hiſtoriſchen Wahrheit geſetzet worden, nachdem die große deductio ſub titulo: hiſtoriſch-diplomatiſche Abhandlung von den landesherrlichen Gerechtſamen des hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg über den Marktflecken Fürth in dem num. 118. ad §. 260. die Bambergiſche interventionsſchrift ſelbſt zum Vorſchein gebracht hat. Wormit ſich dann endlich auch dieſer Theil gleich den vorigen eine gleichgütige Aufnahm verſpricht.

Das

Das erſte Capitul.

Von der Lehensverneuerung bey minderjährigen Lehenherrn.

Der ſeelige Kopp in ſeinen auserleſenen Proben des teutſchen Lehenrechts, im erſten Theil und deßen vierten Capitul §. 6. will ſich nicht wenig über den hochfürſtlichen Brandenburg-Onolzbachiſchen Lehenhof deshalber beſchwehren, weilen ſelbiger begehre, der Vaſall ſeye ſchuldig, die Lehen nach des Lehenherrn erlangter Volljährigkeit noch einmal zu empfahen, ob er ſie ſchon von des Lehenherrn Vormündern bereits während der Minderjährigkeit empfangen. Am angeführten Ort kann zwar die Gewohnheit und das Herkommen des hochfürſtlich Onolzbachiſchen Lehenhofs nicht wohl in Abrede geſtellet werden; ſondern der gelehrte Verfaſſer begehret nur die Urſachen darzuſtellen, warum ſolche Gewohnheit nicht auch bey dem Iſenburgiſchen- von dem Brauneckiſchen Lehenhof urſprünglich herrührenden Lehen gelten ſolle. Allein alle dieſe Urſachen werden lediglich von einem im Grund nichts beweißenden facto hergeleitet, da nehmlich die Herren Vaſallen, wo es zu Fällen gekommen, etlichmalen die Belehnung ſelbſt oder vielmehr die Lehensempfahung verzogen, und die Lehensmuthung aus allerley fürgewandten Hinderungen ſo lang und viel wiederhohlet, biß etliche Fälle ſich gehäufet haben, und endlich die Belehnung auf ſelbige zugleich gerichtet werden müßen. Wie nun dieſes zum Nachtheil

des Lehenherrn nichts würken ſoll, alſo kann auch dergleichen Verzögerung keinen Vaſallen berechtigen, ſich der Schuldigkeit zu entziehen, welche er jedenfalls die Inveſtitur zu ſuchen auf ſich hat.

Die Gewohnheit des hochfürſtlichen Brandenburg-Onolzbachiſchen Lehenhofs iſt keineswegs den allgemeinen teutſchen Lehenrechten entgegen, vielmehr denſelben durchaus gemäß; denn nach ſelbigen der Vaſall verpflichtet iſt, ſich ſeinem Lehenherrn darzuſtellen; und ein Lehenherr, der eine Zeitlang unter der Vormundſchafft geſtanden, muß ja auch ſeine Vaſallen kennen lernen. So iſt auch nirgends zu finden, daß gegen einen minderjährig geweſenen Lehenherrn hierunter eine Ausnahme zu machen. Vielmehr gilt hier ebenfalls die Urſache, um welcher willen alle diejenige, die an einem Lehen Theil haben, ſich ſämtlich zur Lehensempfängnuß bey dem Lehenherrn von Alters her einfinden müßen.

Mehrers darf ich dermalen nicht anführen, da es vornehmlich auf die den allgemeinen Lehenrechten nicht zuwiderlaufende Gewohnheit ankommet. Dieſe wird aus Exempeln gefolgert, welche man aber in vorgemeldten Proben des Lehenrechts nicht findet. Dahero will ich hier dergleichen beybringen, und wehle mit gutem Bedacht hierzu ein ausgeſtorbenes gräfliches Haus, deßen Nachkommen zum Theil Cronen tragen. Wie Koeler in hiſtoria genealogica dominorum et comitum de Wolfſtein meldet, ſtundten die ehemalige Freyherren von Oberſulzbürg und nachherige Grafen von Wolfſtein von je her unter den Brandenburgiſchen Vaſallen. Sie empfiengen gleich andern ihre Lehen in Perſon, von dem Lehenherrn ſowohl als von deßen Vormündern. Nach num. 1. haben an. 1626. die beeden Freyherren Georg Albrecht und Johann Friedrich von Oberſulzbürg ihre Lehen von der Vormundſchaft empfangen. Nach geendigter Vormundſchaft thaten ſie an. 1640. das nehmliche, wie num. 2. beſaget. Im Jahr 1669. geſchahe die Belehnung laut num. 3. wiedermalen von der Vormundſchaft, und als ſich dieſe geendigt, ſo wurden die nehmliche Lehen an. 1673 von dem unter der Vormundſchaft geſtandenen Lehenherrn beſag num. 4. weiters verliehen. In den beeden Lehenbriefen num. 1. 2. und in den zwey nachfolgenden num 3. 4 finden ſich allezeit die nehmlichen Vaſallen. In dem num. 1. und 3. ſtehet der nehmliche hochfürſtliche Pupill, welcher nach erlangter Volljährigkeit die Belehnung mittelſt num. 2, und 4. eigens

wieder-

wiederhohlet. Nur bey dem erſten Lehenbrief ſcheinet ein Einwurf möglich zu ſeyn, nehmlich daß Marggraf Friederich, welcher bey Nördlingen geblieben, voraus und Marggraf Albrecht nur eventualiter als ſucceſſor und Lehenherr benennet wird. Allein dieſer Umſtand ändert in der Hauptſache nichts, da die Vormundſchaft bis auf das Jahr 1640. gedauert, und die ihr von den Vaſallen geleiſtete Pflicht erſt mit Marggraf Albrechts Regierungsantritt ſich geendiget. Zudem findet ſich das nehmliche bey den andern Onolzbachiſchen Vaſallen, welche eben dahero dem Iſenburgiſchen Beyſpiel in den neueſten Zeiten nicht nachzugehen begehret.

Bey Aufſuchung vorbemerkter Lehenbriefe iſt mir auch eine Urkunde gelegenheitlich zu Handen gekommen, welche beweiſet, daß der Zehenden zu Zeibelried, deßen bereits im zweyten Theil dieſer ſelector. Norimb. und deßen vierzehenden Capitul p. 257. Erwehnung geſchehen, als ein Brandenburgiſches Lehen den Herrn Grafen von Wolfſtein bis an ihren Todt zugeſtandten. Unter dem num. 5. will ich daher ſelbige hier noch mit anhängen.

Num. I.

Von Gottes Gnaden wir Chriſtian Marggraf zu Brandenburg etc und von deßelben Gnaden wir Sophia Marggräfin zu Brandenburg etc geborne Gräfin zu Solms etc dann wir Friderich Graf zu Solms etc als ſamptliche Vormündere weiland Herrn Joachim Ernſten Marggrafen zu Brandenburg etc unſers freundlichen lieben brudern und gevattern, herzgeliebten Herrn und Gemahls auch gnädigen Herrn und Schwagers, hochſeeliger Gedächtnus hinterlaßener Söhn, bekennen und thun kund offentlich mit dieſem brief, daß in tragender Vormundſchafft wir den Edlen Georg Albrechten und Johann Friedrichen, beeden von Wolfſtein, freyherren zu Obernſulzbürg, gebrüdern, zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben die hernachgeſchriebene Lehen und Gütter, nemlich das Kirchenlehen zu Greding mit vier meßen, einen Zehenden zu Mettendorf, aus der Eblin hof halb, mit dem Zehenden ettlicher Aecker, item ein Widin gelegen zu Hernsperg, die zween empfahen, item einen Acker gelegen zu Gredingen den hat herr hanns Pflüger, und ein Köblersgut zu Kernsberg, welches alles obgenannte Georg Albrecht und Johann Friedrich von Wolfſtein freyherren

Gebrüdere hievor von irem Vatter Hanns Adam von Wolfſtein ſeel. ererbt, und leihen den obgemelten beeden Gebrüdern von Wolfſtein Freyherren ſolche obgeſchriebene Gütter in crafft dieß brieſs, was wir inen von billigkeit und rechts wegen daran verleihen ſollen und mögen, Alſo daß ſie und alle ire mannliche Lehens-Erben ſolches alles nun hinfüro von hochſeelig erwehnten unſers freundlich lieben brudern und gevattern, herzgeliebten Herrn und Gemahls, auch gnädigen Herrn und Schwagern älteſten Sohn friedrichen Marggrafen zu brandenburg deßelben mannlichen erben oder im fall deren nicht wären, von ſeinen in der ſucceßion des fürſtenthums burggrafthums Nürnberg unterhalb gebürgs folgenden brüdern zu rechten mannlehen haben nehmen und empfahen ſollen, nach mannlehensrecht und gewonheit, ſo offt es zu ſchulden kommt, doch obhochernannten Marggraf Friedrichen ſeinen Erben und beſagten Fürſtenthum des Burggrafthums zu Nürnberg an derſelben und ſonſt einem jeden an ſeinen rechten unſchädlich und unentgolten, on alles gevehrde, zu urkund iſt dieſer brief mit anhängenden zur Fürſtl. Onolzbachiſchen Vormundſchafft verordneten Lehen-Secret Inſiegel beſiegelt und geben zu Onolzbach mitwochs den neun und zwanzigſten Martii nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt im ſechzehen hunderten und ſechß und zwanzigſten Jahr.

Num. 2.

Von Gottes Gnaden wir Albrecht Marggraf zu brandenburg etc bekennen und thun kund offentlich mit dießem brief, daß wir dem Edlen unſerm lieben getreuen Georg Albrechten für ſich und alß gevollmächtigten Gewalthabern ſeines brudern Johann friedrichen von Wolfſtein freyherrn zu Oberſulzbürg zu rechten Mannlehen recht und redlich verliehen haben die hernachgeſchriebene lehen und gütter, nemlich das kirchenlehen zu Greding mit vier Meßen, einen Zehenden zu Mettendorff aus der Eblin hoff halb, mit den Zehenden etlicher Aecker, item ein Widin gelegen zu Hernsberg, die zween empfahen, item einen Acker gelegen zu Greding, den hat herr hannß Pflüger und ein köblersgütlein zu Kernsberg, welches alles obgenannte Georg Albrecht und Johann Friedrich von Wolfſtein freyherren gebrüdere hievor von ihrem Vatter hannß Adam von Wolfſtein ſeel. ererbt, und leihen obgemeld-

gemeldten Georg Albrechten für ſich und alß gevollmächtigten Gewalthabern ſeines brudern Johann Friedrichen von Wolfſtein freyherrn ſolche obgeſchriebene güther in crafft dieß briefs, was wir ihnen von billigkeit und rechtswegen daran verleihen ſollen und mögen, alſo daß ſie und alle ihre mannliche Lehens-Erben ſolches alles nun hinfüro von uns unſern Erben und fürſtenthum des burggrafthums zu Nürnberg unterhalb gebürgs zu rechten mannlehen haben nehmen und empfahen ſollen, nach mannlehens recht und gewonheit, ſo offt es zu ſchulden kommt, doch uns unſern Erben und Fürſtenthum des burggrafthums zu Nürnberg an unſern und ſonſt einem jeden an ſeinen rechten unſchädlich und unentgolten, ohne alles gevehrde, zu urkund iſt dieſer brief mit unſern anhaugenden Lehen Secret Inſigel beſigelt und geben zu Onolzbach dienſtags den 28. aprilis nach Chriſti unſers lieben herrn und Seeligmachers geburt im ſechzehenhundert und vierzigſten Jahr.

Num. 3.

Von Gottes Gnaden wir Friderich Wilhelm Marggraf zu brandenburg, des heil. röm. reichs Erzcämmerer und Churfürſt etc und von deßelben Gnaden wir Ludwig Landtgraf zu Heßen etc wie auch von deßelben Gnaden wir Eberhardt herzog zu Würtemberg etc alß ſamtliche Obervormundere des weiland durchleuchtigen Fürſten, herrn Albrechten Marggraven zu brandenburg etc hinterlaßener Söhne etc bekennen und thun kund offentlich mit dieſem brief, daß wir in obervormundſchafftnamen, wie vorgemelt, dem wolgebornen Albrecht Friedrich von Wolfſtein freyherrn zu Oberſulzbürg vermitelſt unſers lieben jungen Vettern herrn Marggrafen Albrecht Ernſten zu brandenburg etc Vicehofmeiſters alß ſeines bevollmächtigten Gewalthabers Jacob Wilhelm Förſters zu rechten mannlehen recht und redlich verliehen haben die hernachgeſchriebene lehen und gütter, nemlich das kirchlehen zu Greding mit vier Meßen, und einen Zehenden zu Mettendorff aus der Eblin hoff halb, mit dem Zehenden etlicher Aecker, item ein Widin gelegen zu Hernßberg, die zween empfahen, item ein Acker gelegen zu Greding, den vor dißem herr hannß Pflüger ingehabt, und ein köblersgütlein zu Kernsberg, welches alles gedachter Albrecht Friedrich von Wolfſtein freyherr zum theil von ſeinem Vattern weiland Johann Friedrichen und dem andern hal-

ben theil uf Abſterben ſeines Vettern weiland Georgen Albrechten von Wolfſtein freyherrn ſeel erblichen bekommen, und leihen ihme freyherrn Albrecht Friedrichen von Wolfſtein vermittelſt deßen obbenamſten gevollmächtigten Gewalthabers ſolche obgeſchriebene gütter in crafft diß briefs, was wir ime von billigkeit und rechtswegen daran verleihen ſollen und mögen, alſo daß er freyherr von Wolfſtein und alle ſeine mannliche lehenserben ſolches alles nun hinfüro von hochſeeligſt gedachts herrn Marggrafen Albrechts liebden älteſten Sohn herrn Johann Friedrich Marggrafen zu brandenburg etc und deßen mannlichen Leibs-Erben, oder im fall deren nicht wären, von ſeinem in der ſucceſſion des fürſtenthums burggrafthums Nürnberg unter halb Gebürgs folgenden Bruder Herrn Albrecht Ernſten Marggrafen zu Brandenburg etc zu rechten mannlehen haben nehmen und empfahen ſollen, nach mannlehens recht und Gewohnheit, ſo offt es zu ſchulden kommt, jedoch obhochernanten Herrn Marggrafen Johann Friedrich deßen Erben und beſagtem Fürſtenthum des Burggrafthums Nürnberg an derſelben und ſonſt einem jeden an ſeinen rechten unſchädlich und unentgolten, ohn alles geverde. Zu urkund iſt dieſer Brief mit dem anhangenden zur hochfürſtlichen Vormundſchafft verordneten Lehen Secret Inſigel beſiegelt und geben zu Onolzbach donnerstags den 11. Februarii nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im 1669. Jahr.

Num. 4.

Von Gottes Gnaden wir Johann Friedrich Marggraf zu Brandenburg etc bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, daß wir dem wohlgebohrnen Albrecht Friedrichen von Wolfſtein freyherrn zu Obernſulzpürg vermittelſt unßers Hofjunckers und lieben getreuen Joachim Ernſten von Eſelsburg alß ſeines gevollmächtigten Gewalthabers zu rechten mannlehen recht und redlich verliehen haben, die hernachgeſchriebene lehen und gütter, nemlich das kirchlehen zu Greding mit vier Meßen, und einen Zehenden zu Mettendorf aus der Eblin Hoff halb, mit dem Zehenden etlicher Aecker, Item ein Widin zu Hernsberg, die zween empfahen, item ein Acker gelegen zu Greding, den vor dißem Hannß Pflüger ingehabt, und ein köblersgütlein zu Kernsberg, welches alles gedachter Albrecht Friedrich von Wolfſtein frey-

herr

herr zum theil von ſeinem Vatter weiland Johann Friedrich, und den andern halben theil uff Abſterben ſeines Vettern weiland Georg Albrechten von Wolfſtein freyherrn ſeel. erblichen bekommen, und leihen ihme freyherrn Albrecht Friedrichen von Wolfſtein durch deßen obbenamſten gevollmächtigten Gewalthaber ſolche obgeſchriebene güter in crafft diß Briefs was wir ihme von Billigkeit und rechts wegen daran verleihen ſollen und mögen, alſo daß er Freyherr von Wolfſtein und alle ſeine mannliche Lehens-Erben ſolches alles nun hinfüro von uns unſern Erben und Fürſtenthum des Burggrafthums Nürmberg unterhalb gebürgs zu rechten Mannlehen haben nehmen und empfahen ſollen, nach mannlehensrecht und Gewonheit, ſo offt es zu ſchulden kommt, jedoch uns unſern Erben und Fürſtenthum des Burggrafthums Nürnberg an unſerm und ſonſten einem jeden an ſeinen rechten unſchädlich und unentgolten, daß auch dieße und vorige uf Gewalt verwilligte und vorgangene Belehnung inskünfftig zu keiner conſequenz noch unſers Lehenhofs herkommen zu praejudiz anzezogen werden ſolle, ohn alles gefehrde. Zu uhrkundt iſt diſer Brief mit unſerm anhangenden lehen ſecret Inſigel beſigelt und geben zu Onolzbach den 21. november nach ~~Chriſti~~ unſers lieben Herrn und Seeligmachers geburth im 1673. jahr.

Num. 5.

Von Gottes Gnaden wir Carl Wilhelm Friedrich Marggraf von Brandenburg etc bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brief, daß wir dem hochwohlgebohrnen unſern lieben Oheim und getreuen Herrn Chriſtian Albrecht grafen von Wolfſtein Herrn zu Obernſulzbürg und Pyrbaum vermittelſt ſeines gevollmächtigten Gewalthabers des veſten Julius Gottlieb Voit von Salzburg unſers Cammerjunckers und capitain lieutenants bey unſerer Garde auch lieben getreuen zu rechtem mannlehen recht und redlich verliehen haben die hernachgeſchriebene lehen und güther, nemlich den Zehenden zu Zeubelriedt zu dorff und feld mit ſamt der Behauſung und aller derſelben zu- und eingehörungen, welches alles zum theil hiebevor auf Abſterben ſeines Vatters und Bruders der weiland auch hochwohlgebohrnen Herrn Albrecht Friedrichs und Wolfgang Ludwigs der grafen von Wolfſtein Herrn zu Oberſulzburg und Pyrbaum, zum theil aber auf hernacherfolgtes Abſterben

ben ſeines zweiten Bruders Herrn Philipp Friedrichs auch grafen von Wolfſtein auf ihn erblich kommen und gefallen. und leihen jeztwohlgemeldten Herrn Chriſtian Albrecht grafen von Wolfſtein vermittelſt ſeines gevollmächtigten Gewalthabers ſolchen vorbeſchriebenen Zehenden und deßen Zugehör in krafft dieſes Briefs, was wir ihn von Billigkeit und rechtswegen, wie obvermeldt, daran verleihen ſollen und mögen, alſo daß er Herr Graf von Wolfſtein und alle ſeine mannliche Leibs Lehens-Erben ſolches alles nun hinfüro von uns unſern Erben und Fürſtenthum des Burggrafthums Nürnberg unterhalb Gebürgs zu rechten mannlehen haben nehmen und empfahen ſoll, nach mannlehens recht und Gewonheit, ſo offt das zu ſchulden kommt, doch uns unßern Erben und Fürſtenthum des Burggrafthums Nürnberg an unßern und ſonſt einem jeglichen an ſeinen rechten unſchädlich und unentgolten, daß auch dieſe und vorige auf gewalt verwilligte und vorgegangene Belehnung inskünfftig zu keiner conſequenz noch hießigen fürſtlichen lehenhofs praejudiz angezogen werden ſolle, ohne alles Gefehrde. Zu Urkund iſt dieſer Brief mit unſerm anhangenden lehen Sigel beſiegelt und geben zu Onolzbach dienſtags den zweiten May nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburth im ein tauſend ſieben hundert und dreiſigſten Jahr.

Das zweite Capitul.

Vom jure patronatus in Greding.

In dem vorgehenden Capitul geſchiehet des Kirchenlehens zu Greding Erwehnung, daß es nemlich die an. 1740. ausgeſtorbene Herren Grafen von Wolfſtein von dem hochfürſtlich Brandenburg-Onolzbachiſchen Hauße zu Lehen getragen. Den würklichen Wolfſteiniſchen Beſitz dieſes Kirchenlehens beſcheiniget das Verzeichnus der Eiſtettiſchen Ruralcapitul, welches Falkenſtein dem zweiten Theil ſeiner im Hochſtift Eiſtett aufgeſuchten Nordgauiſchen Alterthümer im dritten Capitul einverleibet. Dort heißet es unter dem rural decanat Stein oder Hiltpoltſtein, de praeſentatione genealogiae de Wolfſtain in Obernſolzburg ſeyen Greding parochia S. Martini, habens ſocium divinorum; primaria S. Iacobi; medimiſſaria; capellania b. m. v. ad ſepulcrum extra muros. Neben dem parocho waren alſo vier Meßprieſter angeſtellet, welche ſämtlich von dem Wolfſteiniſchen Geſchlecht präſentirt werden muſten.

Dieſes Kirchenlehen zu Greding iſt ein urſprünglich burggräflich Eigenthum, denn die Burggrafen von Nürnberg waren in dortiger Gegend von Alters her begütert, wie dann auch die landgerichtliche Gerichtsbarkeit des Burggrafthums ſich hieher ohnſtrittig erſtrecket. Das Nürnbergiſche Saalbüchlein, wenn es ächt wäre, würde noch mehrers beweißen, nehmlich daß Greding ganz zur Burg Nürnberg gehöret, und von dieſer an die Grafen von Hirßberg zu einer unbekannten Zeit entfremdet oder veräußert worden. Allein mit dieſem Traumbüchlein der Herren Nürnberger hat man ſich nicht aufzuhalten, beſonders da es ſichtbarlich nicht auf einmal ertraumet, ſondern von verſchiedenen Träumern in ganz neuern Zeiten erſt nach und nach zuſammen geſtoppelt worden. Vielmehr hält man ſich blos an dasjenige, was würklich Grund hat; dahin gehöret das Gleitsregale, welches bis an das Eiſtetter Stadtthor dem hochfürſtlichen Haus Brandenburg zuſtehet, als vor welchem Thor die in den alten Zeiten ſogenannte burggräfliche Gleitshütte vor die Gleitsknechte zu finden. Mit mehrern der Orten befindlichen Brandenburgiſchen Gerechtkeiten und Herrlichkeiten hat man ſich

dermalen nicht aufzuhalten, ſondern blos zu bemerken, daß das Kirchlehen zu Greding dem Wolfſteiniſchen Geſchlecht während des dreißigjährigen Kriegs vom Hochſtift Eiſtett ex odio religionis entzogen worden. Koehler in hiſtoria genealogica dominorum et comitum de Wolfſtein cap. 2. §. 6. not. 11. pag. 265. ſchreibet darvon alſo: Extant in tabulario Wolfſteinio integri et multi faſciculi actorum usque ad an. 1698. poſtulantium vindicias horum feudorum parochialium poſt annum 1624. Wolfſteiniis interceptorum.

Dieſe Entſetzung dauert noch jetzo, und der Weſtphäliſche Frieden bleibet auch in dieſem Punct ſo zu ſagen annoch ein todter Buchſtaben, wenn ſchon die Friedensexecution ſo ernſtlich bedungen worden. Vielleicht kommet aber doch eine Zeit noch, welche das, was bisher unmöglich geweſen, möglich machet. Bis dahin wird es erlaubt ſeyn, denen zu Gefallen, welche dem Burggrafthum Nürnberg wohlwollen, einige Urkunden, die geiſtliche Stiftungen und die Kirchlehen zu Greding betreffend, hier mitzutheilen. Es ſind deren ſiebenzehen, und iſt darbey zu bemerken, daß noch eine weitere beym Falckenſtein in obgemeldtem Alterthümern und deren codice diplomatico num. 365. dann beym Koehler im codicillo diplomatum et documentorum lit. L. zu finden, nehmlich eine Urkunde vom Jahr 1503. in welcher der Eiſtettiſche vicarius generalis in ſpiritualibus Erhard Truchſes bezeuget, daß der Pfarrer zu Greding Johann Göckerlin die Pfarr aufgegeben, und dieſe darauf vom patrono dem Eiſtettiſchen Probſt Johann von Wolfſtein verliehen worden.

Num. I.

Eine Stifftung zu der Kirch und Pfarr zu St. Jacob in Greding von Cunradt Reütern ohne dato.

Jch Cunrat der Reüter, ze Herrnſperg vergize und tue kunt offenlich an dieſem Brief allen den di in hören oder ſehen leſen, das ich mit guten Willen und mit Gunſt meiner elichen Wirtin und aller der di dazu gehören han geſchafft und gemacht durch unſer palder ſele willen und unſer vordern ſele, wann wir nicht weren des Got lange nicht enwolle, das man ſchol alle Sampten tág ewiclichen dem Pfárrer ze Gredingen ain Meße frumen mit dreien

dreien Hallern und ſchol im alle Jar auch geben zwölf Haller zu unſer Gedencknüße und ſw Geſelle iſt ze Gredingen dem ſchol man alle jar geben zehen Haller daz er unſer gedencke und man ſchol auch alle jar minen Herrn ſanct Jacob ze Gredingen geben ainen vierdumken Wachs und darumb han ich geſchafft minen lieben Bruder dem Gotzen und allen ſinen Erben ewiclichen mein Aecker die hernach ſtant geſchrieben, daz er die ſchol niezen und haben wie im fugſam iſt, mit der Beſchaidenheit daz mein vor genannter Bruder oder ſein erben ſchullen daz vorgeſchrieben Geld und daz Wachs verrichten und geben von demſelben Ackern alle jar die hernach geſchriben ſtânt. Der erſt Acker iſt gehaizzen der gleu gelegen ze Enzige zeil den kauft ich datz Frizen dem Weber und ein Acker daz ſint dreyzehen Petden kauft ich auch daz im und ein Acker iſt gehaizzen der Grund Acker gelegen an ſteter Wey den kauft ich datz Cunrat dem Strómair des ſint vier und zwainzig Pett und die dreyzehen Pet di ich um Fritzen den Weber kauft di vorgenannt ſint, ſint gelegen auf der Hohe gegen Beckenzo und ein Acker des ſint Achzehen Pett den kauft ich umb den Holzavhen und ain Hoffſtatt die kauft ich umb Ulrich den Roten in der Lucken. Und ſechs Pett di ich kauft datz dem Steüblein und ainen Acker gelegen vor dem Lechfelde den kauft ich um Matzen die Steüblein und umb ir ſun, und zwelf Pett di han ich mit Cunrat dem Hübner ze Herrnſperg und es daz wer, daz mein vorgenannter Bruder oder ſein Erben nicht teten als vorgeſchrieben ſtet, ſo hat der Pharrer ze Gredingen Gewalt und di Heyligen Phleger daſelben, datz ſie die vorgeſchrieben Aecker alle und die Hofſtat mugen lazzen ainen andern Pidermann der daz vorgenannt ſelgeret alle jar davon gebe als vorgeſchrieben ſtât und ob mich mein vorgenannt Wirtin überlebt diweil ſi ir Dinckh nicht verkeert mit ainen andern Eman, ſo ſchol ſie di vorgenannte Aecker alle innen haben, diweil ſi lebt und ſchol datz ſelgeret alle jar davon geben, und nach irem Leib ſwen ſie nimmer iſt ſo ſchol ſie mein vorgenannter Bruder haben, und ſein Erben und ſchol davon tun als vorgeſchrieben iſt. Verkert ſi aber ir Dinckh mit ainem andern man, ſo hat mein vorgenannter Bruder vollen Gewalt di vorgenannten Aecker und Höffſtatt ze nemen ze haben ewiclich mit der Beſchaidenheit daz er datz ſelgeret davon ſoll geben alle jar als vor ſtat geſchrieben des ſint geladen Zeügen di erbergen Leüt di dapei ſint geweſen Hainrich der Bozwein Purger ze Gredingen und Otte der Veninger und Ulrich der Her-

 degen.

degen. Des gib ich diſen Brief verſigelt mit der Purger Inſiegel ze Gredingen daz ſie daran haben gehangen zu ainen woren Urchunde.

Num. 2.

Ein Kauf-Brief von Götz Rauſchnern, an die Heiling Pfleger zu Greding, über 1. ℔. Heller ewiges Gelds ſub dato 1369. den nechſten Sonntag nach Unſer Frauen Tag in der Faſten.

Ich Götz Rauſchner vnd Adelhayt mein ehliche Wirtin veriehn und tun kunt öffenlich für uns und für alle unſere Erben an den Brif allen den die in ſehen hören oder leſen, daz wir recht und redlich verkauft und ze kauffen haben geben dem Gößwein und Cunrat dem Knaben beyden Purgern zu Gredingen und beyde zu den Zeyten Hayligen Pflegern ein Pfund Haller egwigs Gelds auz unſerm Haus und Hoffrait da wir jezunt inn ſizzen Sant Martin und den Hayligen zu Gredingen um zwanzig Pfund Haller daz wir gar und genzlich gewert und bezalt ſein wir veriehen auch nie das wir in den obgenanten Kauf ſullen vertigen und vertretten alz aygens Recht iſt und des Margts zu Gredingen und der Grafſchafft zu Hyrſperg da er inn gelegen iſt, täten wir des nicht waz Schaden ſi dann dez nemen den ſullen wir in auz richten gar und genzlich an allen irn ſchaden und des zu einer waren Bekund aſ vorgeſchriben ſtet geben wir in den Brif verſigelt under dez Margts Inſigel zu Greding daz di Purger daran haben gehangen durch Unſer bayder fleizzer Pät wegen in an ſchaden, daz geſchach da man zalt von Chriſtz Gepurt dreuzehen Hundert jar darnach in dem neün vnd ſechzigſten jar an dem nechſten Phintz tag nach Unſer Frauen Tag in der Vaſten.

Num. 3.

Eine Sententia definitiva von dem Judicio Curiæ Eyſtettenſis in Sachen Friderici Wyenners de Reckenhoffen contra Henricum Heckel Plebanum in Gredingen, ein Legat betr. d. d. die veneris proxima poſt Dom. Jubilate 1380.

Judices Curiæ Eyſtett. diſcreto viro præmiſſario In Gredingen aliisque omnibus et ſingulis ad quos preſentes pervenerint ſalu-

ſalutem in Domino. Ad virorum omnium deducimus noticiam quod nobis in judicio praeſidentibus in cauſis qua coram nobis vertebantur ſuper cenſu quodam infra ſcripto inter Fridricum Voyenner reum de Reckenhofen parte ex una et dominum Heinrichum Höckel plebanum in Gredingen actorem parte altera. preparata per actorem petitione liteque legitime conteſtata ad eandem receptis quoque juramentis de calumpnia et veritate dicenda ab ipſis partibus et probationibus ad petitionem et conſenſum partium in ipſa cauſa concludendum in judicio tertio ad hoc ſtatuto viribus pro tribunali ſedentibus aliasque ſervato juris ordine tulimus ſententiam diffinitivam in hec verba in nomine domini amen. viſis et intellect s meritis et actis cauſe preſentis que inter Dominum Henricum plebanum in Gredingen actorem ex una, ac Fridericum Woyenner de Reckenhoffen reum parte ex altera vertebatur in judicio coram nobis in qua reperimus intentionem actoris ſuper cenſu duorum ſolidorum htt et unius pulli carnis privialis nomine eccles. in Gredingen ſingulis annis arco actori de feudo et agris in poſitionibus et articulis deſcriptis in marchia ville in Reckenhofen ſitis nomine legati quodam per Dominum de Haynberck facti ſolvendum. Sufficienter fore fundatam propter ipſius rei poſſeſſionem que per teſtes ab actore coram nobis productos plenarie extitit comprobata. Ad quorum ſolutionem ipſum reum ut praefatur Domino actori et ſuis ſucceſſoribus. per hanc noſtram diffinitivam ſententiam de juris peritorum conſilio condempnamus. Super aliis vero petitis per Actorem ipſum reum ſingulariter abſolventes, Neutram partem ex cauſis rationalibus nos ad hoc moventibus in expenſas in lite factas condempnando. In nomine patris et filii et ſpiritus ſancti. Hec in parochia Gredingen et ubi ac quoties. opus fuerit per vos qui preſentibus requiſiti fueritis praecipimus in ambarum eccleſiarum populo infra miſſarum ſollempnia ad requiſitionem dicti domini plebani ſollempniter publicari. Datum et Actum

Eyſtett die Veneris proxima poſt dominicam Jubilate Anno domini m°. ccc°. LXXX^{mo}.

Num. 4.

Ein Donations-Brief vor Heinrich Prenteln Pflegern zu Heydeck über einige Aecker gelegen im Hirſperger Gemerck d. d. 1383. am St. Catharinen Abend.

Ich Heinrich Prentel Purger zu Haideck und Chriſtein elliche Wirtinn bekennen offnlichen mit dem Brieff für uns vnd für all Unſer erben, daz wir lodicleichen aufgegeben haben und geben der Pfarren zu Greding vnſern drittel an den zwaien aign Ackern gelegen im Hirſperger Gemerck ain Acker gelegen auf der Höh und ain gelegen in der Prettingen, mit der Beſchaidenheit daz man jerlichen daraus reichen ſchol vnd geben einem jetzlichen Pfarrer zu Gredingen an der nohſtnn Kettnnr vor Sant Michels tag vier und Sechzig Haller ez iſt auch gerett und getedingt worden, datz ich egenanter Prentel den vorgenannten Dritteil der egenannten Aecker vertretten vnd verſprechen ſchol alz Landz Recht iſt, wo er mit Recht an gevertigt wurd in der Schrann der Grafſchafft zu Hirſperg. Dez ſint tedings Lewt geweſen die erſamen Leüt Ludwiger der Schenck zu Greding, Marquart, der Probſt zu Zell. und Gözel Götzwein und Ulrich Gözwein paid zu Greding und ander erberg Leüt genügk. vnd daz zu ainer waren Zewcknüzz gib ich vorgenannter Prentel der vorgenannten Pfarr zu Greding diſen Brieff verſigelt mit der erbergen Leüt Inſigeln Ludwigs dez Schencken zu Gredingen und Marquarten dez Probſten Inſigeln dy ſy dar an gegangen haben durch frewendlicher Pet willen in vnd allen iren Erben on Schaden. Der gegeben wart nach Criſti Gepurt drewzehen Hundert Jar und darnach in dem drew vnd achzigſten Jar an Sant Kathrein Abent der heiligen Juncfrawen und Marterrin.

Num.

Num. 5.

Eine Confirmation vom Land-Gericht zu Hirſchberg über einen Urtels-Brieff von dem Stadt-Gericht zu Gredingen, in Sachen Heinrich Prentels Pfleger zu Heydeck d. d. Dietfurt feria quarta in die Pancratij Martiris 1384.

Ich Albrecht Jarsdörffer Land Richter in der Graffſchafft zu Hirſperg veriehe mit dem Brief datz für mich chom in Gericht mit Vorſprechen Her Hainrich der Heckel Chürchen Herr der Pfarr zu Gredingen vnd zaigt ainen guten redlichen Brief verſiegelt unter der Stadt zu Gredingen Inſiegel vnd pat den Brief zu leſen der Brief der ſtet alſo von Wort zu Wort: Ich Gözzel Gotzwein Richter des Tags von meinz Hern wegen Hern Heinrich von Morsbach vnd wir die Burger dez Ratz der Stadt zu Gredingen verjehen offennlichen mit dem Brief datz für unz chom im Gericht mit rechter Wilkür Her Hainrich Heckel Chirchen Herr der Pfarr zu Gredingen zu ainer Seyten vnd Hainrich Präntel Pfleger zu Haideck zu der andern Seytten auch mit guter Willkhür do pat Her Hainrich Heckel mit Fürſprechen ym zu Lawtmern Hainrich der Präntel hindert in und ſein Pfarrn an ainem Selgeraet umb dazſelb Selgerätt wil kürten ſy payd datz Sechz darumb ſagen ſcholten auf ir Ayd den darumb chunt vnd gewizzen waz der Sag ward verhört vor Gericht vnd nach irr ſag ward geurtailt mit Volg, Frag vnd dem rechten datz Her Hainrich Heckel vnd ſein Pfarr zu Gredingen, daz vorgenannt Selgeret all Goltvaſten on zwen funfzig Haller haben ſcholten auz aller der aygen Hab die Härtel Strömeiger ſäliger vnd diemüt ſein eleiche Wirttinin gelaz ze haben beſüht vnd unbeſüht wer die erbt do pat der vorgenannt Her Hainrich Heckel ym vnd ſein Pfarr der Urtail einen Brief zu geben, der ward im ertailt vnd ward ym gegeben dißer Brieff zu ainer waren Zwecknüzz vnd Urchund der vorgeſchriben Sach mit der Stat zu Gredingen anhangenden Ingſiel der Stat vnd den Purgern on Schaden geben nach Chriſti Gepurt drewtzehen Hundert Jar vnd darnach in dem drew vnd Achtzigſten Jar an ſand Cecilien Tag der heyligen Junchfrawen vnd Martrerin do der Brief alſo in offenen Rechten verhört vnd geleſen ward. Do pat der egenannt Her Hainrich der Heckel Khürchen Herr der Pfarr zu Gredingen ze fragen an die ſchrann waz recht wer, wann ſie ze bayder Seytten mit Willkhür mit einan-

einander gerecht hetten vor dem Stat Rechten zu Gredingen vnd dan wol erweyzt hetten mit der Stat Brieſen vnd Inſiegel zu Gredingen ob man ihm icht pilleichen den Brief beſtätten ſolt, mit dez Land-Gerichtz Brief vnd Inſigel, do fragt ich nach waz Recht man ſcholt ym den vorgenannten Brief wol beſtätten mit dez Land Gerichtz Brief vnd Inſigel alſo daz der Brief vnd der voder Brief vollew Macht vnd Chraft ſchulle haben vnd an aller Stat unverborffen mit Urtail der Brief iſt Hern Hainrich dem Heckel Chirchen Herrn zu Greding geben vnd erthailt mit dem rechten verſiegelt unter dez Land Gerichtz Inſiegel. Datum in Dietfurt Feria quinta in die Pancaty Martiris Anno Domini, milleſimo CCC°. LXXXIIIj.

Num. 6.

Ein Stifftungs Brief von Albrecht Mentellein, Burger zu Greding, über eine Wieſen, einen Baumgartten, und ein Hopfen Gärtlein, zu St. Martini nach Gredingen, d. d. 1390. dem nechſten Erich-Tag nach St. Ambroſy.

Ich Albrecht Mentellein Pürger zu den Zeiten zu Gredingen Alheit mein elicher Wirtinnen verjehn vnd bekennen offenlichen mit dem Brief für Uns vnd all unßern Erben daz wir mit wol bedachten Mut vnd mit guten verainten Willen geſchickt vnd geſchafft haben lewterlich durch Gotz Willen und durch Unſer Sel Hail willen Sant Martein zu Gredingen ein Wieſen genannt die New Wiße vnd ſtößt auf die Kempnat Wieſen, vnd den Baumgarten dobei, vnd ein Hopffgertlein auch dobei vnd daz ſol nutzen vnd nießen Metzlein vnßer Dirne ir Lebtag, vnd hin nach ſol etz Sant Marteins ledigs freiveygen ſein auch ſol Mezlein vnßer vorgenannte Dirne dieweil ſi di Hab nutzt geben all Jar ierlich ein halpfunt Regenſpurger dorumb ſol ſie kaufen Wachs zu den ellenden Kertzen vnd ſel die Mach vnd antwurten an ir ſtat auch haben wir geſchickt vnd geſchafft einen Pfarr zu Gredingen wer Pfarr iſt eine Wiſen gelegen bei dem Eſpan hin ab gen den Mulbach, vnd ſol auch mir vorgenannten Albrecht vnd meinen Vater und meiner Muter vnd meiner Hawß Frawen vnd ihrs Vater vnd ire Muter begen all jar ierlich einen jar Tag mit zweien meßen, vnd ſoll auch vnßer ewicleich gedencken wann er anders ſol gedenck, vnd den vier Orden 1. Pfunt Haller auz dez Golpurgerz Hawz

daz ſi unßer gedencken ewicleichen, vnd dreizzig Regenſpurger einem iedlichen Frůmeßer zu Gredingen auz einen Acker genant der ſant Acker und auz einen Krawtgertlein bei der Linten vnd iſt gelegen balds zu Hawſen vnd achtzehen Haller auz des Paeckhawſers Hawz einen jeclichen Meſner daz er die ellenden Kerzen anzůnd mit ſulchen Geding ob wir baide auzen beliben auf der Romfert do Gott vor ſei ſo ſol daz obgeſchriben Geſchefft beſten vnd beleiben als oben geſchriben ſtet, wor aber daz, daz wir baide herwider chomen ſo ſol ales Geſcheft ab ſein, vnd der Brief ſol uns keinen Schaden bringen, wer aber daz, daz ich vorgenannter Albrecht Mentellein auzſen belib, ſo ſol mein vorgenannte Hawzfraw die vorgenanten Hab vnd Stuck ale nuzen vnd nießen ir Lebtag on al Hinderung vnd hinnach ſol ez beſten bei dem obgeſchriben Geſcheft, wer aber daz, daz ir Bruch geſcheh daz ſi der Hab oder der Stuck nicht möcht verſparen von Nothdurfft wegen, vnd wenn ſi daz ſpricht vnd bechont bei iren trewen ſo hot ſi vollen Gewalt die Stuck vnd die Hab anzegreiffen welches ſie wil zu erſten vnd mag die verkaufen verckůmmern vnd verſezen nach allen iren Willen on ales Widerſprechen aller der die oben an dieſem Brief begrieſen ſein vnd aller männicleich auch haben wir geſchickt vnd geſchafft ob daz wer daz die Purger von Gredingen ymer wollten pawen oder ſtifften einen Spital zu Gredingen ſo ſol die vorgenant Hab vnd Stuck alle gevallen an daz Spital zu Gredingen vnd die weil dez nicht geſchicht ſo ſol die Hab alle beleiben bei dem Geſcheft als oben geſchriben ſtet und dez obgeſchriben Geſchefftz ſein geladen vnd gebeten Zewgen Heinrich Harder Fritz Gredinger chunradt Harſpeder der junger vnd Friderich Raiger all vier geſworn Schöpſen zu den Zeiten des Ratzz der Stat zu Gredingen vnd dez zu einen waren Urchund gib ich vorgenenter Albrech Mentellein Alheit mein eliche Wirtinnen für uns vnd all vnßer erben den Brief verſiegelt vnd geveſtent mit der Stat zu Gredingen anhangenden Inſigel daz die Purger der an gehangen haben von unſer fleiſziger Bet wegen den Purgern vnd der Stat on Schaden. Daz geſchah do man zalt nach der Geburt Criſti drewzehen Hundert jar vnd der nach in dem newnzigſten Jar an dem nehſten Ehretag nach ſant Ambroſi Tag dez heiligen Lerers.

Num. 7.

Ein Brief von Albrecht Jahrsdörfern Land-Richtern zu Hersberg, darinnen Heinrich Heckeln, Pfarrern zu Greding jährliche Zinnß aus unterſchiedenen Güter, ſo Ludwig Schenck hinterlaßen, zugeſprochen wird. d. d. Stein Donnerstag nach Marien Geburth 1392.

Ich Albrecht Jarsdörffer Landrichter in der Grafſchafft zu Hirsperch bekenne mit dem Brieff daz für mich ckom in Gericht mit Vorſprechen Her Heinrich Heckel Pfarrer zu Greding vnd behub mit Volg vnd mit frag vnd mit dem rechten vnd mit voller gantzzer chlag vnd anleit die er auz ir ſeßen hat alz Recht iſt vnd alz er wol erzewgt hat mit Gerichtz Brieffen vnd mit dem geſworn fronbotten der darum geſagt hat, auf ſeinen Eid dez er behabt hat mit dem rechten ainen Ackker gelegen vor dem Saltór zu Gredingen vnd ein Wiſen genant der ſätler vnd einen Garten auch vor dem Saltór gelegen zu Greding vnd einen Ackker gelegen zu Hawſen pey Greding auf dem Pölgraben dieſelben Ekker, Wiſen vnd Garten hat er behabt mit dem rechten, alzo daz im oder wir Pfarr zu Greding iſt auz dem Akker gelegen zu Hawſen pey Greding alle jar gehärt ainen Metzz Korns vnd auz dem Ackker gelegen zu Greding vor dem Sälter alle jar zwen Metzzen Korns vnd die Wiſen genant der Satler vnd den Garten gelegen vor dem Saltór zu Gredingen daz bedes Ludweig dez Schencken geweſt iſt, ſol er oder wer Pfarr zu Gredingen iſt alle die Recht dorzu haben, die der obgenannt Ludweig Schenck dorzu gehabt hat Her Hainrich Heckel Pfarrer zu Greding oder wer Pfarrer zu Greding iſt, iſt der obgenante Zins vnd Gült auz den obgenannten zwein Eckkern gelegen zu Hawſen pey Greding auf dem Polgraben vnd zu Greding vor dem Saltor und beſunder der obgenanten Wiſen genennt der Salter vnd dez Garten vor dem Saltór zu Greding alz oben geſchrieben ſtet geſetzt in Rechtew nüzzleicher Gewer vnd untertenig gemacht mit dem Rechten alz verer dez fürbazz chein lawgen do für gehabt Er ſol auch oder wer Pfarr zu Greding iſt die obgenannte zwen ekker gelegen zu Hawſen auf dem Polgraben vnd vor dem Saltor zu Greding vnd beſunder die obgenannte Wieſen genant der Satler und den Garten vor dem ſaltór beſezzen vnd entſezzen niezzen vnd ynen haben mit allen nuzzen eren vnd rechten ſind der Pfarr zu Greding

recht eigen vnd geſchafft gut Brief vnd Schermer ſein im geben ūnd erteilt mit dem rechten und dez Landgericht Inſigel alle Hern von Payern der Piſchoff von Eyſtett der Burckgraff von Nüreberg Her Fridrich von Haldeck, Her Hedmar von Laber, Her Hans Her Albrecht von Abenſperg vnd alle von Wolfſtein Her Heinrich von Abſperg zu Römburch und wer Landrichter iſt, und wer im darzu hilft vnd ſchermet, dez er begert die tun all Recht und nicht Unrecht. Geben zu dem Stain dez Pfinztags nach unſer Frawen Tag nativitatis in aller der mazzen alz dez Land-Gericht war geweſen zu Wengern. Anno Domini m^o. ccc^o. nonageſimo ſecundo.

Num. 8.

Ein Brief von Albrecht Jahrſtörfern Land-Richtern zu Hirſperg, darinnen Heinrich Heckeln, Pfarrern zu Greding unterſchiedene Güter zugeſprochen werden. d. d. Sonntags nach Galli 1394.

Ich Albrecht Jarſtorffer Lantrichter in der Grafſchafft zu Hirſperg bekennen mit dem Brieff daz für mich ckommen in Gericht mit Vorſprechen Her Hainrich der Heckel Pfarrer zu Greding und behub von ſein vnd der Pfarr wegen doſelbſt mit Volg vnd mit Frag vnd mit dem rechten vnd mit voller ganzzer chlag vnd Anleit die er auz erſeſſen hat alz recht iſt vnd alz er wol erzewgt hat mit Gerichtz Briefen vnd mit dem geſwornen Froubotten der darum geſagt hat auf ſeinen Ayd daz er behabt hat mit dem rechten alle die Güt vnd die Hab die er vnd die Pfarr zu Greding in der Graffſchafft zu Hirſperg ligend haben ez ſein Widem Zehenden oder ſelgeret vnd beſunder hat er behabt mit dem rechten ain gut gelegen zu Hernſperg daz der Reytter ſeliger lazzen hat daz ſelb Gut vnd andere Güt die zu der obgenannten Pfarr gehören vnd waz darzu gehört nichtz auzgenommen hat, er behabt mit dem rechten für ſein und der Pfarr recht freys ledigs aygen alſo daz er, oder wer Pfarr zu Gredingen iſt, dieſelben obgenannt güt beſezzen und entſezzen mag vnd ſol on alle Irrung vnd Hindernüzzen Her Hannß der Heckel Pfarrer zu Greding iſt auch der obgenannt Güt und Hab von ſein vnd der Pfarr wegen geſezzt in rechtew nützleichew Gewer vnd unterthenig gemacht, mit dem Recht

daz chain Lawgen dofür gehört. Er ſol auch von ſein vnd der Pfarr wegen die obgenant Güt vnd Hab alle Widem, zehenden oder ſelgeret vnd beſunder daz Gut zu Hernſperg alz oben geſchriben ſtet beſetzzen vnd entſezzen niezzen, vnd inn haben, mit allen nutzzen eren vnd rechten für ſein vnd der Pfarr recht freys ledings aigen Brief vnd Schermer ſein inn vnd der Pfarr zu Greding geben vnd ertailt mit dem rechten vnter dez Landgerichts Inſiegel alle Herrn von Paiern, der Biſchoff von Eyſtett Her Friedrich von Haideck Her Hadmar von Laber Her Hans, Her Albrecht von Abenſperch vnd alle von Wolffſtain Her Heinrich von Abſperg zu Ramburch und wer Landrichter iſt, und wer im vnd der Pfarr darzu hilfft vnd ſchermt dez er wegert, die tun all recht vnd nicht unrecht. Geben zu dem Stain des Montags nach Galli in aller der mazzen, alz daz Landgericht wär geweſen zu Gügling. Anno Domini m°. ccc°. nonageſimo quarto.

Num. 9.

Ein Brief von dem Richter zu Greding, Gözſel Gözwein, darinnen dem daſigen Pfarrer Heinrich Heckeln eine Wieden wieder Heinrich den Schreiber zugeſprochen wird. d. d. 1394. Dienstags vor Urbani.

Ich Gözſel Gözwein Richter dez Tags von meines Herrn wegen Her Heinrich von Morspach Vogt zu Gredingen vergich vnd wekene offenleich mit dem Briff allen denen die in ſehen oder hören leſen, daz für mich kom in Gericht mit fürſprechen Her Heinrich Heckkel Pfarrer zu den Zeiten zu Greding vnd Heinrich dez Schreibers von Salach ſun der pat in zu fragen mit fürſprechen ob ez ym vnd ſeinen geſwſtreiden yth billeich kein Schaden preth vnd pringen ſolt, waz der vorgenant Pfarrer vnd ſein Vater mit einander rethten do frogt ich vorgeſchribner Richter ir payder fürſprechen vnd die geſworn Purger dez rethen auf ir Ayd dy ertailten wenn der Pfarrer ſeinem Vater anprech mit dem Rechten Heinrich dem Schreiber; So wer er auch ſeinem Weib vnd allen iren Erben enproſten vnd enpfallen mit dem Rethten dornoch ſtund der vorgenante Heinrich Schreiber ſelber zu recht gen den vorgenannten Pfarer alz ſy daz vor gen einander verſprochen heten mit

rethten

rethten Wilkůr vnd mit dez vom Lychtenſtein Gunſt der der Pfarr Lehen Herr iſt, vor den geſworn Purgern dez Ratz der Stat zu Greding do clagt der vorgenant Hainrich Schreiber mit vorſprechen hintz einer Wyden gelegen zu Hawſen dorauf wer ym geſchickt vnd geſchaft worden vnd ſeiner Wirtin and iren erben von Heinrich dem Labrer ſeligen alle die Reth die er gehabt het an der obgenannten Wyden daz verantwurt Her Heinrich Heckel Pfarrer zu Greding vnd ſein lerer der jm mit dem Rethen ertailt ward mit fůrſprechen vnd ſprach dieſelb obgenant Wyden gelegen zu Hawſen wer ſein vnd ſeiner Pfarr aygens freyſezzens vnd ledigs gut vnd hoch ſich dez an geſworn Purger dez Rotz zu Greding vnd an mich obgenanten Richter di ſagten auf ir Ayd daz yn kunt vnd gewiſen wer daz ſi offt in der Pfarr Paw ding weckant vnd gehört heten daz der obgenant Heinrich Labrer ſeliger nithts auf di obgenante Wyden zu ſprechen het denn daz die obgenant Wyden der Pfarr frey ſezzens aygens Gut wer. Alſo behub der offtgenant Pfarrer ſeiner Pfarr vnd ym di obgenant Wyden mit folg frog vnd dem Rethen fůr ein freys ledigs aygens Gut do hies ym der Pfarrer vnd ſein Lerer mit fůrſprechen fragen ob man ym vnd ſeiner Pfarr dez Rechten yth pilleich Vriff geb: do ward ym ertailt der Briff mit ganzen Urtail vntter der Stat zu Greding anhangenden Inſiegel daz die Purger daran gehangen haben von Gerichtz wegen der Purger vnd der Stat on ſchaden der geben ward do man zalt von Criſti Gepurd drewtzehen Hundert Jar vnd darnach in dem vier vnd newntzigſten Jar an dem nechſten Irtag vor ſant Vrbans tag dez heilligen Pobſtz vnd Martres.

Num. 10.

Ein Brief von dem Land-Richter zu Hirſverg Albrecht Pfeil, darinnen dem Pfarrer Heckel zu Gredingen alle Aecker, die Heinrich der Hirſlein hinterlaßen hat, wider Conrad Mentellein zugeſprochen werden d. d. Mittwoch nach Urbani 1395.

Ich Albrecht Pfeil Lantrichter in der Graffſchafft zw Hirſperg bekenne mit dem Brief das fůr mich chom in Gericht mit Vorſprechen Her Heinrich Heckel Pfarrer zu Greding vnd behub von ſein vnd der Pfarr wegen zu Gredingen mit Volg vnd mit Frag vnd mit dem rechten vnd mit voller

gantzer clag vnd Anleit die er aus erſezzen hot, als recht iſt; vnd als er wol erzeugt hot mit Gerichtz Brieffen vnd mit dem geſworen fronbotten der dorvmb geſagt hat auf ſeinen Ayd das er behabt hat von ſein vnd der obgenannten Pfarr wegen mit dem Rethten all die ecker die Heinrich der Hirßlein ſeliger laßen hat die gelegen ſein zu Räckenhoffen, vnd die Cunrad der Mentellein zu Reckenhoffen in hat dieſelben obgenannten Ecker wy die genannt ſein hat er behabt mit dem rethten für, ſein vnd der obgenannten Pfarr recht freys ledigs aygen Her Heinrich der Hecklein iſt auch der obgenannt ecker, wie die genant ſein von ſein vnd der obgenannten Pfarr wegen geſetzt in rechtew nutzlichew gewer vnd unterdening gemacht mit dem rethten das kein laugen dorfür gehört, er ſol auch die obgenannten ecker von ſein vnd der obgenannten Pfarr wegen beſetzen vnd entſetzen nyßzen vnd in haben mit allen eren, Nutzen vnd rechten Brief vnd ſchermer ſind im vnd der obgenannten Pfarr geben vnd erteilt mit dem Rethten vnter dez Landgerichts Inſigel all Hern von Beyern der Biſchoff von Eyſtett vnd alle ſein Diner vnd Amptleitt, Her Friederich von Heidekh Her Hadmar von Laber Herr Hans Her Albrecht von Abenſperg vnd alle von Wolfſtain vnd wer Landrichter iſt vnd wer im dorzu hilfet vnd ſchermet des er vnd die obgenannte Pfarr begert, die thun alle retht und nicht unretht. Geben zu dem Stain des Mittwochen noch Vrban in aller der mazzen als daz Land-Gericht wer geweſen zu Waltingen Anno Domini m. ccc. nonageſimo quinto.

Num. II.

Ein Urthel von der Curia Eyſtettenſi in Sachen Heinrich Heckels, Pfarrers zu Gredingen, wider Conrad Heinrich und Johann Mentellein von Reckenhoffen, einen ewigen Zinnß betr. d. d. 1396. am St. Jacobi tag.

Judices Curie Eyſtett. univerſis et ſingulis eccleſiarum parochialium Rectoribus, plebanis et viceplebanis per civitatem et dyoceſius Eyſtett. ubilibet conſtitutis quibus praeſentes exhibitæ fuerint ſalutem in domino ſempiternam. Ad veſtram deducimus per preſentes notitiam quod nobis judicio preſidentibus in cauſa que coram nobis vertebatur ſuper cenſu inter

ter diſcretum virum dominum Henricum dictum Haeckel plebanum eccleſie parochialis in Gredingen nomine ipſius et dicte eccleſie ſue Gredingen actorem ex una ac Conradum Heinricum et Johannem dictos Mentellein de Reckenhofen in parochia Gredingen Eyſtett. dyoeces Reos parte ex altera. In qua per ipſum Dominum actorem et contra Reos anteſcriptos fuit oblatum libellus ſeu petitio inſcriptum ſuper quodam cenſu perpetuo ad ipſum actorem et quemlibet ſucceſſorem ſuum atque ad eccleſiam ſuam in Gredingen de jure ſpectantem et pertinentem. Adque rei reſpondentes et animo litem conteſtandi negantes narrata prout narrabantur dicentes petita in eodem fieri non debere, praeſtitisque à partibus de calumpnia et veritate dicenda juramentis et pluribus porrectis poſitionibus per actorem et ambabus partibus mediis ipſorum ut prefatur juramentis ſuper eisdem examinatis formatisque articulis certis probandi pro parte ipſius actoris eodemque admiſſo adprobandos eosdem et pro ſua intentione probanda pluribus deſuper productis probationibus eorundem publicatis jurisque ordine alias per omnia obſervato tulimus ſententiam diffinitivam noſtram in haec verba. In nomine Domini amen. viſis et intellectis Actis meritis cauſe preſentis que coram nobis vertebatur in judicio inter partes preſcriptas ſuper quodam remedio ſeu cenſu perpetuo quinquaginta duorum haller. purorum antique monete quem cenſum ſolvendum ipſe actor dixit et aſſeruit, ad ſe et eccleſiam ſuam debere ſpectare ſingulis annis dandum feſto ſancti Michael Archangeli prout alij cenſus ſeu remedia que ad eandem Eccleſiam ſpectant eodem tempore hucusque dari et ſolvi conſueverunt de duobus agris ſitis infra marchiam ville Reckenhoffen in parochia Gredingen dictis primo in vulgari in Hernsperger Grund alias an dem Kirchvveg, quorum unus continet quinque petias et alter quatuor dictas vulgariter pett, quibus ab una parte confinatur ager Johannes Dünlein et ab alia parte duo agri Hertvvici Dotary in Reckenhoven quem etiam cenſum

ſum pronotati Rei tum jam ad ſpacium xvij annorum predictos agros habuerint, tenuerint, et coluerint, ipſi actori dari et aſſignari contradixerint et adhuc contradicunt et recuſant perſolvere in diſpendium ſalutis animarum ſuarum et predicti domini plebani et eccleſie ſue in Gredingen non modicum dampnum et jacturam Licet ſuper hoc per ipſum actorem ſepius fuerint caritativæ amoniti et requiſiti reperimus intentionem ipſius ſufficienter fore fundatam per legitimam probationem coram nobis factam. Quapropter Dei nomine invocato habito peritorum conſilio finaliter et in hijs ſcriptis ipſos reos et quemlibet ipſorum ac etiam ſucceſſores et poſſeſſores agrorum preſcriptorum ipſi Actori et eccleſie ſue in Gredingen condempnamus ad ſolutionem Lij. haller. praeſcriptorum faciendam ſingulis annis perpetuo ad opus congruum et preſcriptum una cum ſatisfactione et reſtitutione cenſus per eos hucusque ad xvij annos neglecti et ſubtracti integraliter et completo, condempnantesque preſcriptos reos actori prenotato ac eccleſie ſue litis legitimis in expenſis quarum taxationem nobis in poſterum reſervamus. In noie. patris et filij et ſpiritus ſancti. Hec in veſtris parochiis et ſpecialiter in Gredingen in Reckenhoven ac alias ubi quando et quotiens opus fuerit et fueritis requiſiti precipimus a vobis ſolempniter publicari. Datum et actum Eyſtett. Anno Domini milleſimo tricenteſimo nonageſimo ſexto in craſtino ſancti Jacobi Apoſtoli.

Num. 12.

Eine Confirmation von Albrecht Erlacher Landrichtern in der Grafſchafft Hirßberg Annen Burckhartin von Greding ertheilt, über einen Brief von Albrecht Jahrstorffern, auch geweſenen Landrichtern daſelbſt darinnen, ihr einige Aecker und Gütter, die ihr Heinrich Hirßlein ihr Anherr hinterlaſſen, verſichert worden. d. d. zu der Freyſtatt. Montags nach Auffarths Tag 1399.

Ich Albrecht Erlacher Landrichter in der Graffſchafft zu Hirßberg bekenne mit

mit dem Brief daz für mich chom im Gericht mit fürſprechen Anna die Pürchartin von Greding vnd zaigt ainen Brief verſiegelt mit dez Lantgerichts Inſiegel vnd bat den Brief zu leſen, der ſtund von Wort zu Wort alſo: Ich Albrecht Jarsdorff Landrichter in der Grafſchafft zu Hirsberg bekenne mit dem Brief, daz für mich chom in Gericht mit fürſprechen Anna die Pürchartin von Gredingen vnd behub mit Volg, und mit Frag vnd mit dem Rechten vnd mit voller gantzzer chlag vnd Anleit die ſi außer ſezzen hat alz recht iſt vnd alz ſi wol erzewgt hat mit Gerichtz Brieffen vnd mit dem geſwornen Fronbotten der darum geſagt hat auf ſeinen Ayd daz ſie behabt hat mit den Rechten dreyzehen Ecker clainer vnd großer zu Reckenhoffen gelegen die ir Anher ſelicher Hainrich der Hirßlein laßen hat, vnd die zu einen Selgeret geſchickt hat ainen auf der Hawſenlaiten vnd einen Acker in der Hernſperger Grund pey dem Stayg vnd einen Acker genannt der Wald Acker vnd ainen Acker pey der holn Stawden, vnd ainen Acker genannt die Twirch an Hernsberger Weg vnd zwen Ecker in Herrnsberger Grund gelegen an der Widens Eckern bey dem Stayg die Cunrad Menteſlein inn hat vnd ainen Acker genannt der Rumler an Hernsberger Weg vnd ainen Ackker vor der Twirch an Hernsberger Weg hat Marchart Hötzzel innen vnd einen Ackker ſtoßt an die Hubeckker vnd ainen Acker ſtößt Hawſner Stayg pai dem aicher Weg vnd ainen Ackker pay dem Hawſer Stayg den Hanß Offermann innen hat vnd ainen Acker dez vier Pet ſain gelegen an Gredinger Weg ſtozzt auf dez Lochmers Prayting dieſelben Ackker alz oben geſchrieben ſtet, hat ſie behabt mit den rechten daz ſy der nechſter vnd beſter Erb iſt vor all meniclich von ihren Anhern ſeligen der die zu einen ſelgeret geſchafft hat daz man järlich dovon geben ſol den vier Orden yeden Orden ainen Mezzen Korns vnd ainen yeglichen Pfarrer zu Greding iſt auch der obgenanten Ekker alz oben geſchriben ſtet geſezzt in rechew nüzzlichew Gewer vnd unterthenig gemacht mit dem rechten als Verer daz fürbazz kain Lawgen dofür gehort. Sie ſoll auch obgenanten Eckker alz oben geſchriben ſtet beſezzen vnd entſezzen nyeſſen vnd inn haben mit aller nüzzen eren vnd rechten on aller meniclich Irrung vnd Hindernuß alz oben geſchrieben ſtet Brief vnd Schermer ſind ir geben, vnd ertailt mit dem Rechten unter dez Land Gerichts Inſiegel alle Hern von Payern der Biſchoff von Eyſtett vnd alle ſein Amptlewt vnd Diener Her Fridrich von Haideck Her Hadmer von Laber Her Albrecht

brecht, Her Jobſt von Abenſperg vnd alle von Wolfſtain, vnd wer Landrichter iſt, wer ir darzu hilfft vnd ſcharmpt die ſy begehrt die thun recht vnd nicht vnrecht. Geben zu den Stain dez Montags nach vincula petri in aller der maß alz daz Lantgericht war geweſen, zu Guglingen. Anno Domini m. ccc. nonageſimo octavo. vnd do der Brief alſo vor mir in offenen ſchrannen geleſſen vnd verhört ward, da pat Anna die Purckartin von Gredingen zu fragen an die ſchrann ob ſie den Brief vnd die recht alz der Brief lawt vnd ſagt icht wol macht geben, wem ſie wolt do fragt ich nach was recht wer, do ward ertailt mit dem rechten Sie mocht ez wol thun ſie ſolt in aber benennen; Alſo benant ſie Hern Hainrich Heckel Pfarrern zu Greding dem gab ſie auf vor mir in offen Schranen den Brief vnd die recht alz der Brief lawt vnd ſagt daz die fürbaſſ ſein ſind vnd mag auch domit tun vnd laßen waz er wil alz mit ander ſain Häb daran ſol in nymant irren machen gen wenig noch vil, ez ſol auch die obgenannte Purckhartin mit den obgenannten Brieſen vnd rechten nichtz mer zu ſchaffen wenig noch vil mit Urtail iſt Her Hainrich Heckel Pfarr zu Greding der Brief ertailt mit dem rechten unter dez Land-Gerichts Inſigel. Geben zu der Fraiſtatt dez Monntags nach den Auffartag in aller der maß alz daz Land-Gericht war geweſen zu der aichen Pruck. Anno Domini m°. ccc°. nonageſimo nono.

Num. 13.

Ein Urtheils-Brief von Erhard Muckenthalern Landrichter in der Graffſchafft Hirſperg, in Sachen Heinrich Heckels, Pfarrers zu Gredingen contra Peſel Pfeffel von Reckenhoffen, einige Güter betr. d. d. Dienſtags nach Bonifacij 1402.

Ich Erhard Muckenthaler Landrichter in der Graffſchafft zu Hirßperg bekenne mit dem Briff das für mich ckom in Gericht mit Vorſprechen Her Hainrich Heckel Pfarrern zu Gredingen vnd trug auz mit Volg vnd mit Frag vnd mit dem rechten vmb die chlag vnd Recht die Peſel Pfeffel von Reckenhofen lewtweln des mains aidem tut vnd getan hat hinz allen den Güttern vnd der Häb die er vnd ſein ſchwacher Lewtwein meir vnd ſein ſwiger in der Graffſchafft zu Hirßperch ligend hetten aigen vnd Lehen wo die gelegen waren,

Alſo

Alſo daz im dieſelb Clag recht vnd auch die Vollmig unſchädlichen ſain ſol vnd chainen ſchaden pringen wenig noch vil an ſainen Rechten vnd an vier Mezzen Körns die er oder ain yeglichen Pfarrer zu Gredingen alle jar järlichen hat vnd haben ſol auzz fünff ekkern gelegen zu Reckenhoffen ainer an dem Hernſperger Weg ayner an den Hawſner Weg, ainer gelegen hinter den Zymermann, ayner über den Pruchweg, ayner zu der Holerſtawden vnd dazſelb in auch Fridrich Schützz des obgenannten Peſels chlag füren vor offen Lantgericht bekänt an ſainer ſtat des begert der obgenannt Her Hainrich Heckel Pfarrer zu Greding Brief der in ertailt iſt mit der rechten verſigelt vnter des Land-Gerichts Inſigel. Geben zu Gaymerzheim des Ertags nach Bonifacy epiſcopi in aller der mäzz alz daz Land-Gericht wer geweſen zu Tolling, Anno Domini m°. ccc°. quadringenteſimo ſecundo.

Num. 14.

Ein Brief von Wernher Pajerſtorffern Landrichtern zu Hirſperg, darinnen Heinrich Heckel in die Güter, die Paulus und Hannß die Kölner hinterlaßen haben, eingewieſen wird, biß ihm das ſchuldige Legat vnd Stifftung zur Pfarr Greding, gereicht wird. d. d. Montags vor Pauli Bekehrung 1405.

Ich Wernher Paierſtorffer Land-Richter in der Grafſchafft zu Hirſperg bekenn mit dem Brieff das für mich ckommen in Gericht mit Vorſprechen Her Hainrich Heckel Pfarrer zu Greding vnd behub mit Volg vnd mit Frag vnd mit dem Rechten vnd mit voller ganzzer chlag vnd Anleit die er aus erseſſen hat, als recht iſt vnd als er wol erzewgt hat mit Gerichtz Brieffen vnd mit den geſchwornen Fronbotten der darumb geſagt hat auff ſeinen aid das er behabt hat mit dem rechten Hundert marck ſilbers ain Beſchädigung hinez allen den Güttern vnd der Hab es ſai aigen oder lehen ligend oder farnde Hab, Pfandſchafft oder Gericht das Pauls vnd Hans die Kölner ſelig laßen haben, wie die genant iſt vnd wo die gelegen ſein in der Grafſchafft zu Hirſperch dorumb des Pauls Kolner ſeliger inn vnd ſeinen vodern ainen ewigen Jartag gemacht hat zu Greding mit acht Prieſtern jarlichen vnd dann yeden Prieſter nach der Meſſ Sechs Pfennig vnd das ſolt ain Pfarrer ausrichten

richten dovon ſolt er alweg aufheben vnd dovon haben zwen Guldein, alsdann ſein Brieff ſagt vnd daſſelb ſolt Hans Kolner nach ſeins Pruders Tod ausgericht haben wann er ſich ſeiner Güt vnd auch des ſelgerätz vnderfieng daz chan im nicht werden vnd folgen vnd helt die jar Tag dovon als der Brief ſagt vnd wirt im chein gelt dovon nicht vnd des nimpt er groſen Schaden, wann im die obern das nicht richtig machen wollen Her Heinrich Heckel Pfarrer zu Greding iſt auch der obgenant gut vnd Hab aller geſetzt in rechter nüzlichen Gewer vnd vntertenig gemacht mit dem rechten das chein Lawgen dafür gehort. Er ſol auch die obgenannten Güt und Häb alle beſezzen vnd entſezzen nyeſſen vnd inn haben mit allen maſen eren vnd rechten als lang unz er ausgericht iſt ſains jartags vnd der Beſchädigung als oben geſchriben ſtet Brieff vnd ſchermer ſain im geben vnd ertailt mit den rechten vnd des Landgerichts Inſigel alle Heren von Payern der Biſchoff von Eyſtett Her Fridrich von Haidek Her Hadmär von Laber Her Albrecht Her Jobs von Abensperch vnd alle von Wolffſtain, Sweigker von Gundelfingen der jünger alle Frauenhoffer alle Marſchalk zu Pappenheim alle Menndorffer vnd alle Reichs Stet vnd wer Lantrichter iſt vnd wer im darzu hilft vnd ſchermpt des er begert, die tun all Recht vnd nicht unrecht. Geben zu Gaynerſchaim des Montags vor ſand Pauls tag als er bekert ward in aller der mazz als das Land-Gericht war geweſen zu der Speck. Anno Domini m^{o}. CCCC^{o}. quinto.

Num. 15.

Ein Brief von Hannß Reutern Landrichtern in der Grafſchafft Hirſperg, darinnen Heinrich Heckeln, Pfarrern zu Gredingen, nochmalen des Kolners Güter zugeſprochen werden, die damals Rudolph Wildenſteiner und nach ihm ſeine Wittib beſeßen haben. d. d. Riedenburg, den Pfingſttag nach Erhardi 1406.

Ich Hans Reuter Land-Richter in der Grafſchafft zu Hirſperch bekenne mit dem Brief das für mich chom in Gericht mit Vorſprechen Her Heinrich Heckel Pfarrer zu Greding vnd behub von ſein vnd der Pfarr wegen zu Greding mit Volg vnd mit Frag vnd mit dem Rechten und mit voller ganzzer chlag vnd Anlait die er auz erſeſſen hat, als recht iſt vnd als wöl erzewgt

hat

hat mit Gerichtz Brieſen vnd mit dem geſwornen Fron Botten der darumb geſagt hat, auf ſein Ayd, das er behabt hat, mit dem rechten Hundert Marck ſilbers ein Beſchädigung hintz allen den Güttern vnd der Hab die Rudolff der Wilcknſtainer ſeliger laſſen hat nichtz ausgenommen noch hindan geſäzzt vnd auch hintz allen der Gütter vnd der Hab die Elena Wilckſtainerin des obgenanten Wilckenſtainer ſeligen Witib ligend hat in der Grafſchafft zu Hirſperch wo die gelegen vnd wie die genant iſt, Heimſtewer, Morgengab vnd Wiederlegung ligend vnd farende Hab darvmb des ſich Rudolff Wilckenſtainer ſelliger vnder wait vnd ainnemen alle die Hab nichtz ausgenommen ligend farende Hab aigen vnd Lehen des Hans Kolner ſeliger läſſen hät, davon auszerichten das Selgeret das Pawls Kolner vnd ſain Pruder gemächt geſchafft vnd gehaiſen haben nach ſains Brifs ſäg dasſelb im auch die obgenante Wilckenſtainerin Elena verſprochen hat zu geben Sechs Gulden verfalne Zinz des ſelgeret die ſich verfallen haben, drew jar das er ſelber für ſie ausgericht vnd dargeliehen hat Her Hainrich Heckel Pfarrer zu Greding iſt auch der obgenannt Güt vnd Hab aller geſezzt in rechter nüzzlicher Gewer, vnd untertenig gemacht mit den rechten das chain Lawgen dofür gehört. Er ſol auch dieſelbe obgenante Güt vnd Häb alle nichtz ausgenommen beſezzen vnd entſetzzen nyeſſen vnd inn haben mit allen nuzzen, eren vnd rechten als lang vntz er ausgericht iſt Hundert marck ſilbers der Beſchädigung als oben geſchrieben ſtet Brieff und Schermer ſain im geben vnd ertailt mit den rechten vnd des Lantgerichts Inſigel alle Hern von Paiern, der Biſchoff von Eyſtett Her Friedrich von Haideck Her Hadmar von Laber, Her Jobs, Her Albrecht von Abenſperch, Swelgker von Gundelſingen der jünger vnd alle von Wolffſtain vnd alle Reichs ſtet vnd wer Lantrichter iſt vnd wer im darzu hilft vnd ſcharmpt des er begert, die tun recht vnd nicht vnrecht. Geben zu Rietenbürck des Pfintztags nach ſand Erhärztag. Anno Domini milleſimo quadringenteſimo Sexto.

Num. 16.

Ein Urtheils-Brief von der Curia Eyſtettenſi in Sachen Heinrich Heckels contra Ludovicum et Johannem Ulrici Goſoveins hinterlaßene Söhne in cauſa legati. d. d. 1409. feria 4. proxima poſt diem St. Lucæ Evangel.

Judices Curiæ Eyſtettenſis Epiſcopi nomine invocato pro tribunali ſedentes et ſolum Deum pro occulis habentes in cauſa teſtamenti, qua Dominus Heinricus Häckel plebanus in Gredingen convenit coram nobis Ludvvicum et Johannem natos quondam Ulrici Goeſtvvein ibidem ſuper impedimento et non executionem teſtamenti ſui quod diſpoſuit et legavit parochiæ ipſius plebanum ſibi et ſucceſſoribus ſuis plebanus ibidem xl. Dn. monete currente in Gredingen annui cenſus et perpetue perſolvendum ad pios uſus ex et de orto dicto Savvbergart extra et prope murum dicti oppidi Gredingen ſituato nec non petunt cantum ſtammum continens quatuor menſuras ſui plebani perſone ſpecialiter legatus, quæ dicti heredes facere ſervare et exequi recuſarunt, ex eo quod huic teſtamento non conſenſerunt ſed expreſſe contradixerunt, licet ipſum teſtamentum confitebantur, nos igitur ſervatis ſervandis viſis actis et actitatis rem invenimus actoris intentionem ſuam bene fundaſſe et partem ream ſufficienter confeſſatam quarum preſenti noſtram diffinitivam Sententiam declaramus et pronunciamus teſtamentum prelibati Ulrici Gosvvein fore licitum, et merito obſervandum non obſtante quod ipſi Rei non conſerunt, vel etiam expreſſe contradixerunt quia in hoc voluntatem patris impedire non potuerunt cum per hoc hereditas eorum non ſit exhauſta nec tritia juris neve ipſis debitis vel aliqua pars alicujus juris eorum ſit leſa imo tam modicum eſt teſtamentum quod tota hereditas non meretur dici offenſa ipſis reis ſuper praedictis impedimentis et non executionem dicti teſtamenti perpetuum ſilentium imponentes decernentesque ipſos reos per nos fore compellendos canonice ad deſi-

ſtendum a dictis impedimentis et ad exequendam voluntatem ſui patris prelibatis condempnando etiam eosdem reos ſibi actorem in expenſas litis factis.

Quarum tamen taxationem nobis et poſteris reſervamus omnium teſtimonium praeſentium invocantes. In nomine patris et filij et ſpiritus Sancti præmiſſaque precipimus per omnes et ſingulos plebanos vice plebanos Eyſtettenſis dyoceſeos cum requiſitis fuerint ſeu fuerit ſolempniter publicari, lecta et acta inſcriptes et hec Sententia ſub anno Dni milleſimo quadringenteſimo nono feria quarta proxima poſt Diem St. Luce Evangeliſtæ.

Num. 17.

Ein Inſtallations-Brief von Johanne de Eyb Vicario zu Eyſtett an den Pfarrer zu Gredingen, für M. Stephanum Beringer zur Caplaney zum H. Grab daſelbſt d. d. 12. Junij 1440.

Johannes de Eybe Licentiatus in Decretis Eyſtett. et Herbipol. Eccleſiarum et canonicus nec non prepoſitus Onoltſpacenſis reverendi in Xſto patris et Domini Domini Alberti Dei gratia epiſcopi Eyſtett. in Spiritualibus vicarius generalis Diſcreto viro Domino plebano in Gredingen ſalutem in domino ad Capellaniam Capelle ad Sepulchrum in opido Gredingen Eyſtett. dioces. noviter fundatam et confirmatam diſcretum virum magiſtrum Stephanum Beringer, preſentem ad inſtantiam honeſte Domine Adelhaidis Reuterin de Hembaner mulieris Ratisbon. dioceſ. ad quam jus preſentandi hac vice pleno jure pertinere dinoſcitur recepimus preſentatum quem ad eandem auctoritate dicti Domini noſtri Epiſc. nobis in hac parte commiſſa Inſtituimus et inveſtivimus ac illam cum omnibus Juribus et pertinentijs ſuis ſibi contulimus, inſtituimus et inveſtimus ac conferimus per preſentes curam et regimen ac donum Altaris ſibi in animam ſuam fideliter regendum committere.

mittere. Quocirca diſcretum virum preſentibus committimus et mandamus quatenus prefactum magiſtrum Stephanum in poſſeſſionem dicte ſue Capellanie in ſepulchro ſtudeatis auctoritate noſtra predicta ducere corporalem faciendo ſibi de fructibus redditibus, proventibus, juribus et obvencionibus univerſis ad hujusmodi ſuam Capellaniam ſpectantibus ab hijs quorum intereſt vel intererit integre reſponderi, ac obedientiam et reverentiam debitas exhiberi adhibitis ſolempnitatibus debitis & conſuetis. Datum Eyſtett. die duodecima menſis Junij Anno domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſub noſtri vicariatus officij ſigilli appenſione.

Das dritte Capitul.

Von der Seinsheimiſchen Stifftung.

Barbara, gebohrne von Heßberg, Georg Ludwigs Freyherrn von Seinsheim zu Hohenkottenheim Wittib, war ſo unglücklich, daß ſie nicht allein keine Kinder von ihrem Eheherrn hatte, ſondern auch eben deßentwegen über deßen Verlaßenſchafft beſchwerliche Streitigkeiten zwiſchen ſeinen nächſten Verwandten, den Freyherren von Seinsheim und dem Grafen von Schwarzenberg entſtunden, durch welche ſie ſelbſt an dem, was ihr gebührte, die ſtärkſte Verkürzung erlitte. Sie hatte allſchon mit ihrem Eheherrn viel Ungemach erlitten, und wurde mehrmahlen beraubt, wie die von ihm an. 1568. den erſten April gefertigte und im Jahr 1590. gedruckte kurze Ableinung und Verantwortung etlicher unbeſtändiger unerfindlicher ſchmähliger Zulagen, die Wilhelm von Grumbach und ſeine zugewande ihme von Seinsheim in dem im Druck ausgangenen Büchern, ſo in der Einnahm der Veſtung Grimmenſtein anno 1567. gefunden, zugemeßen worden; des mehrern beſaget. Dieſe Seinsheimiſche Ablainung und Verantwortung iſt vor diejenige, welche Hortleders dritten Theil ergänzen wollen, ein unentbehrlich Stuck, wie dann überhaupt zu wünſchen wäre, daß ſolche Ergänzung dereinſtens geſchehete. Das Leben vorbemerkten Georg Ludwigs von Seinsheim hat in fünf Büchern, unter dem Titul hiſtoricae expoſitionis de ortu vita et rebus geſtis illuſtris et generoſi herois domini Georgii Ludovici a Seinsheim ſenioris in Hohenkottenheim Seehaus et Sinchingen baronis ſacrae caeſareae maieſtati a conſiliis etc. der verkappte Thraſybulus Lepta, oder wie er eigentlich heißet, Conrad Dinner, ein Würzburgiſcher Juriſt und Rath, beſchrieben, welche Lebensbeſchreibung vieles Merkwürdige von den Geſchichten der damahligen Zeit enthält. Der Georg Ludwig von Seinsheim ſelbſt war der Erbauer von Seehauß, wie in der Geſchichte ſeines Haußes wohl zu merken. In oben benannter Ablainung ſchreibet er davon alſo: „Wirdt mir derhalben „auch ungütlich zugelegt, daß ich darumb zum Unfrieden geneygt, daß mir „noch ein Spulen leer lauff, meinen Bau zu verrichten, den ſie mir, wie

„ oblaut, ſchwarz machen wöllen. Dann zu ſolchem Bau meines ganz un-
„ prächtichen Edelmanns Häußleins, welches jetzt zum Seehaus genennt
„ wird, hat mich gar kein Hoffahrt oder Uebermut, ſondern die höchſte
„ Notdurfft, weil mir mein anererbt gut und hauß, hohenkottenheim, ab-
„ gebrandt, und ich ſonſt kein unterſchleyff gehabt, verurſacht und getrun-
„ gen, darzu mir aber niemand von hohen oder nidern Ständen einige
„ Gelthülffe je gethan, hab es auch in der Warheit nit begert, daran ich
„ auch ſo lang und ſo vil jar gebaut und geflickt, daß man in einen weg wol
„ hätt ſagen mögen, das mir viel ſpulen leer geloffen, das iſt, daß mir
„ nimand anders geholffen hat, dann mein ring järlich Einkommen und
„ dinſtgelt, des ich mich, wie obvermeldt, gar nicht ſchäme noch ſcheue.

Er hat zuerſt im Jahr 1580. die Freyherrliche Würde auf ſein Geſchlecht gebracht, und iſt im Jahr 1591. geſtorben, im ſieben und ſiebenzigſten ſeines Alters. Daß er vermählt geweſen, beſagen die wenigſten genealogiſchen Tabellen. Seine andere Gemahlin aber war, wie oberwehnt, eine geborne von Heßberg. In ihrem beſchwehrlichen Wittibſtand lebte ſie in Onolzbach, wo ſie von ihres treuen Gemahls treuen Fürſten, Herrn Marggraffen Georg Friedrich allen Schutz zu genießen hatte. Dieſes veranlaßte ſie dann, bey ihrer Teſtamentsfertigung der Armuth reichlich zu gedenken. Ihr Eheherr hatte ſeine vornehmſte Güther an Georg Ludwig von Seinsheim dem jüngern vermacht, und von ſeiner Verlaßenſchafft blieb ihr nichts als die Helffte der Mobilien und des Eigenthums, da ihr, wie ſie ſich ausdruckte, die Helfte allſchon eigenthümlich nach damahligen Landsbrauch zugehörte. Wie eigentlich ſein Georg Ludwigs Teſtament gelautet, und wie das vor den jüngern Georg Ludwig errichtete fideicommiſſum eingerichtet geweſen, iſt zur Zeit nicht bekannt. Vermuthlich aber iſt darbey eine adoption mit vorgegangen, denn die Wittib nennet den jüngern Georg Ludwig in ihrem Teſtament ihren in Gebühr freundlichen lieben Sohn. Ihr Teſtament ſelbſt nebſt dem Codicill iſt vor die Stadt Onolzbach eine allzumerkwürdige Urkunde, als daß ſie hier nicht ſolte Platz greiffen können, zumahlen da bißher viele von der Stiffterin Mildthätigkeit Genuß und Vortheil gehabt, ohne ſie ſelbſt zu kennen. Es werden aber auch andere, welche mit der Stifftung nichts zu thun haben, aus dem Geſchäfft ſelbſt ſehen, wie man damahlen, nehmlich im Jahr 1595. Teſtamente zu machen gewohnt ge-

geweſen. Somit darf man hoffen, daß wenige Leßer ſo leicht über die Seinsheimiſche Stifftung hinblättern werden. Die Urkunde iſt dann folgenden Anlauts:

Teſtamentum.

Im Nahmen der heiligen unzertheilten Dreyfaltigkeit Amen! Ich Barbara weyland des Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georg Ludwigen von Seinßheim, des ältern zue Hohen Kottenheim, Seehauß, und Sinchingen ꝛc. Freyherrn Röm. Kayſerl. Mayſt. Rath, hinterlaßene Wittibin, gebohrne von Heßberg, Freyfrau, Bekenne, und thue kund hiermit gegen jedermänniglich, daß ich mit guter Vernunfft, Verſtand, und bey mir gehabten Rath, mannichfaltig betrachtet, und zu Gemüth geführet, die Sterblichkeit menſchlicher Natur, und wie alle Menſchen den Tod unterworffen; Alſo daß in dieſen zergänglichen Leben, nichts gewißers dann die Stund deßelben: Damit nun ſolche ungewiße Stund, meines lezten Abſchieds mich nicht unverſehens übereile, und ich etwan ohne Verordnung meiner zeitlichen Haab und Gütter, aus dieſem Jammerthal abgefordert werden mögte; ſondern mich den Willen des Allmächtigen, ſo mit mir als ſeinen Geſchöpff, nach ſeinem Wohlgefallen zu ſchaffen, untergebe, und mit wahrer Chriſtlicher Reue meiner Sünden, auch mit wahren beſtändigen Glauben, an meinen einigen Erlöſer, Heyland und Seeligmacher JEſum Chriſtum von dieſem Jammerthal abſcheiden und auf den großen tag des Herrn, vor der heiligen Dreyfaltigkeit, mit Freuden erſcheinen, darzu das geringe Pfand meiner zeitlichen Nahrung, ſo der allmächtige gnädige GOtt, mir väterlich beſcheret, und ich nach meinen Abſterben hinter mir verlaßen werde, recht und ordentlich, wie ich es darmit gehalten haben will, verordnet, denen ſo ich es gönne, gegeben, und ausgetheilet, auch aller Zank, und Widerwillen verhütet werde, und aber, wie ich berichtet, die Recht einem jeglichen Menſchen, ſo darzu geſchickt, zulaßen, auch Gewalt, Fug, Recht, Ordnung und Macht geben, ſeines zeitlichen Guts halben, zur rechter Zeit, Verordnung vorzunehmen, und Verſehung zu thun, wie Er es nach ſeinem tödlichen Abgang darmit gehalten haben will, So hab Ich aus erzehlten, und andern Urſachen mehr, dieſer Zeit, und weil, do ich von den Gnaden

Gottes, noch ziemliches geſundes vermögliches Leibes, guter Sinnen, und gebräuchlicher Vernunſt bin, mit wohlbedachtem Muth, bey mir gehabten Rath, auch guten Wießen und Willen, ohne männigliches Antreiben, ungenöthiget, ungezwungen, und ungetrungen, auch mit keiner Gefährde, Liſt, oder Betrug von jemands darzu beredet; Sondern aus eigener Bewegung, diß nachfolgende Teſtament, und Ordnung meines letzten Willens verfaßet, gemacht, und ufgerichtet: Thue, mache, ſeze und ordne auch ſolch mein Teſtament, und lezten Willen, hiemit wißentlich, und wohlbedächtig, in der allerbeſten, und beſtändigſten Form, Weiß, Maß und Geſtalt, wie ich ſolches, nach Ausweiſung der geiſtlichen, und weltlichen Recht, auch aller, und jeder Gericht, Ordnung, Gewohnheiten, Statuten, und Herkommen, am kräfftigſten, und beſtändigſten thun ſoll, kan oder mag, nachfolgender Geſtalt; Will auch das alles dasjenige, ſo Ich hierinnen verordnet, und befohlen, mein lezter Will ſeyn, heißen, und bleiben, daß auch demſelben, durch meine inſtituirte Erben, und hernach benannte Herrn Teſtamentarien getreulich, und unverbrüchenlich gelebt, und nachgangen werden ſoll.

Erſtlich und anfänglich, verzeihe ich aus wahren rechten Chriſtlichen Gemüth, allen Menſchen, die mich es ſey mit Worten oder Werken beleidigt, und bitt hingegen mir, um JEſu Chriſti willen, auch zu verzeihen, auf daß ihnen von Gott hinwieder verziehen werde.

Und nachdem der allmächtige gütige Gott, mir, darfür ich ihme auch von Herzen dancke, eine vernünfftige Seel geben: So verſchaff ich Ihme dieſelb hiermit wiederum, und bitte ſeine Vätterliche Allmacht, wann über kurz oder lang, nach ſeinen göttlichen Willen, ich aus dieſen zergänglichen Leben abſcheide, Er wolle aus Gnaden und um des theuren Verdienſts Jeſu Chriſti meines einigen Erlöſers und Seeligmachers willen, der für alle meine, und der ganzen Welt Sünd, mit ſeinem bittern Leiden und Sterben bezalt und genug gethan, dardurch mir und allen Rechtglaubigen, die ewige Freude und Seeligkeit erworben, und zuwegen bracht, ſolche wiederum zu ſich nehmen, und mich in beſtändigen wahren Glauben, auch gewißer Hofnung des künfftigen ewigen Lebens erhalten, ein ſeeliges Sterb-Stündlein verleihen, damit ich Chriſtlich allhier abſcheiden, und mit Freuden bey Ihme ankommen, die Cron der Gnaden, ſo allen Rechtglaubigen beygeleget, er-

erlangen möge; Darnach ſoll mein armer elender Leib, zu der Erden, davon er kommen, Chriſtlicher Ordnung nach, auch meinen Stand, und Herkommen gemäß, doch ohne ſondere Gepränge begraben werden, wie dann meine eingeſezte Erben ſolches zu verordnen wohl wißen werden: Wann ſolches verrichtet, ſo ſollen vor allen Dingen, durch meine Teſtamentarien, meine wißentliche Schulden, do ich deren hinter mir laße, auch meine Dienſthalten, ihres Lohns bezahlt werden.

Zum andern, dieweil ein jeder Chriſt, welchen GOtt mit zeitlichen Güttern geſeegnet, vermög göttliches Befehls ſeine Neben-Chriſten auch bedencken, Liebe und Guts erzeigen ſoll, und mir unverborgen, daß es allhier zu Onolzbach große Stifftung und Allmoßen hat, ſo jährlich unter die Armen, in der Stadt ausgetheilet werden, hingegen aber, die Armen uf dem Land hierum, mit dergleichen Hülff, und Handreichung, ſo ſtattlich nicht verſehen, ſo verordne ich hiemit freywillig, und bedächtig, ungezwungen, und ungedrungen, allein aus Chriſtlichen Mitleiden, ſo ich zu den Armen trage, Vier Tauſend Gulden, an gemeiner Landswehrung, ſo innerhalb einen viertel Jahr, nach meinen Abſterben, an gewiße Ort, und gegen genugſamer Verſicherung, um gewöhnlichen Landläufftigen Zinnß hingeliehen, und der Abzinnß jährlich, als alle viertel Jahr funfzig Gulden, in der Kirchen allhier, unter die Hauß Armen, und andere brechenhafftige bedürfftige Perſonen, ſo auf dem Land hierum wohnen, ausgetheilt werden ſollen, und ob wohl ich vor dieſen gewillt geweſen, neben meinem lieben Herrn ſeeligen, den armen brechhafftigen und dürfftigen Leuten zu gutem ein Hoſpital, oder Pfründthauß aufzurichten, jedoch weil daßelbige bißhero verblieben, und mir, ſo wohl einen jeden Menſchen, frey und bevor ſtehet, ſein Vorhaben und Willen, biß uf ſein Abſterben zu ändern, als hab ich dasjenige, ſo ich zu einen Hoſpital, oder Pfründhauß hiebevor anwenden wollen, hieher den Armen uf dem Land, verordnet, und ſolches darum, weil ich nicht allein, in dem Hochlöblichen Marggrafftһum gebohren, und erzogen, ſondern mir auch in demſelben viel Liebs und Guts geſchehen, Ueber das auch, der Durchleuchtigſt, Hochgebohrne Fürſt, und Herr, Herr Georg Friderich Marggrave zu Brandenburg, in Preußen, und Schleſien, zu Jägerndorf Herzoge, mein Gnädigſter Herr, mich in meinen hohen Alter, in derſelben gnädigſten Schutz und Schirm aufgenommen, Alß daß ich mich

ſchuldig erkenne gegen Ihre Fürſtl. Dchl. und derſelben getreuen Unterthanen, danckbar zu erzeigen, aus der Urſach dann ich auch ſolch Geſchäfft anhero verordnet.

Zum dritten, verordne, und verſchaffe ich hiemit zwölf Hundert Gulden, die ſollen gleichergeſtalt, um gewöhnlichen Landläufftigen Zinnß an ein gewiß Ort, und deßen genugſamer Verſicherung hingeliehen werden, von ſolchem Abzinnß, welcher jährlich Sechzig Gulden trifft, ſoll unter den Armen Schulern, auf der Schul allhier, jederzeit einer auf eine hohe Schul geſchickt, ihme jährlich ſolche Sechzig Gulden gegeben und davon erhalten werden, Man ſoll aber jedesmals aus den armen Schulern den nehmen, ſo fromm, züchtig, fleißig, und hierzu am tüchtigſten, und bey deme man verhofft, daß es am beſten angelegen ſey, derſelbig ſoll neben freyen Künſten, fürnemlich Theologiam ſtudiren, do Er auch ſein ſtudiren ſo weit bracht, daß er in Kirchen oder Schulen mit ſondern Nuz dienen kan, ſo ſoll Er in dieſen Fürſtenthum, deme ich ſolches zum beſten verordne, ſowohl als andere Fürſtl. Dchl. meines gnädigſten Herrn Stipendiaten gefördert, und wiederum ein anderer an ſeine Stell aus den armen Schulern auf der Schul genommen, auf die hohe Schul verordnet, und alſo ſolch beneficium ſtetiges erhalten werden. Damit auch ſolch beede Geſchäfft, die Armen, und die Schuler betr. jederzeit ordentlich vollzogen, und ſolch Geld an keinen andern Nuz, dann wie Ich es hierinnen verordnet, angewendet werde, So will ich hiemit, den Herrn Pfarrherr, ſo jederzeit allhier ſeyn wird, neben den verordneten Herrn des Conſiſtorii in Gebühr fleißig und freundlich erſucht, und gebetten haben, daß ſie mit allen Fleiß ab ſolchen Geſchäfften, derſelben Austheilung, und Anordnung halten wöllen, Derowegen Sie auch, wann das Geld hingeliehen wird, die Verſchreibung zu ſich nehmen, und in dem Conſiſtorio verwahrlich behalten ſollen; Hingegen ſoll von ihnen wiederum, meinen eingeſezten Erben, ein Schein, und Urkund gegeben werden, das ſolche Geſchäfft nirgend anders wohin, dann wie ſie oben von mir verordnet, angewendet werden ſollen, dann außer deßen, do ſolche Geſchäfft anders wohin gewandt werden wöllen, ſollen ſie gefallen, und meine eingeſezte Erben, die Haupt Summen zu ſich zuerfordern, und ſonſt zu milden Sachen anzuwenden, gut Fug, und Macht haben, man ſoll ihnen auch dieſelben zu geben ſchuldig ſeyn.

Zum vierten, Ordne und verſchaffe ich vier Hundert Gulden der Schul zu Untern Ampferach zum beſten, dieſelben auch um gewöhnlichen Zinnß, und do man Gelegenheit darzu hat, den Unterthanen zu Unter-Ampferach vor andern durch die Heyligen Pflegere doſelbſt hingeliehen, und der Abzinnß davon jährlich, dem Schulmeiſter, ſo jedesmahls doſelbſt ſeyn wird, gegeben werden, damit alſo die angeordnete Schul erhalten, und ein Schulmeiſter ſich deſto beßer deren end betragen könne, doch ſoll meinen eingeſezten Erben, gleichwie in vorgehenden Punckt gemeldet worden, auch ein Urkund gegeben werden, daß ſolch Geld, und der jährliche Abzinnß nirgend anders wohin, dann zu Unterhaltung eines Schulmeiſters, angewendet werden ſollen.

Zum fünften, verſchaffe, und verordne ich meiner freundlichen lieben Baaſen, Tochter, und Gevatterin Sophia von Lichtenſtein Tochter, Eva Barbara genannt, meiner lieben Dothen, mein Halsband mit den anhangenden Kleinod, desgleichen mein ander Halßband mit Steinen: Mehr, meine guldene Ketten, ſo die gröſte ohn eine iſt, mit glatten Ringen, von Ducaten Gold gemacht, desgleichen mein geſchmelzte Gürtel: Welche vier Stück ſie von meinet wegen haben, und behalten, auch meiner in beſten darbey gedencken ſoll.

Zum Sechſten verſchaffe ich meiner lieben Baaſen und Dothen, Wolf Chriſtophen von Lentersheim Fürſtlichen Cammer-Raths alhier Tochter, fünf Hundert Gulden, Meiner in beſten darbey zu gedencken.

Zum ſiebenden, verſchaff ich meinen dreyen Dothen, Georg Wolfſen von Crailßheim Dochter, und Friederich Albrechts von Heßberg Töchter, jeden zwey Hundert Gulden zu einer Ketten und do unter dieſen, und obgemeldten meinen Vier Dothen, eine oder mehr vor mir abſterben ſollte, ſo ſoll derſelben Geſchäfft, auf dero Eltern, oder do dieſelben nicht mehr im Leben, auf andere Ihre Geſchwiſterte fallen.

Zum Achten, demnach mein in Gebühr freundlich lieber Sohn, Schwager, und Gevatter, Georg Sigmund von, und zu Adolzheim, und Wachbach, Fürſtlicher Würzburgiſcher Rath, und Amtmann zu Röttingen, und Reigersberg, mir, vor andern, ihm fürgefallenen Beſchwerungen, viel Liebs und Guts erzeigt, auch hinführo zu thun erbotten. Und dann dieweil Er, weiland die Edle, und tugendſame Dorotheam von Adolzheim, gebohr-

gebohrne von Heßberg, mein freundliche liebe Schweſter ſeelige, zur Ehe gehabt, dieſelben ehrlich, und wohl gehalten, aber von ihr eigenthümlich nichts bekommen, noch behalten; Alß hab ich für billig geachtet, mich etwas danckbarlich gegen ihme zu erzeigen, wie ich Ihne dann auch deßen vertröſtet, in meinem Teſtament Verſehung zu thun, daß die Ein tauſend Gulden, ſo ich ihme Petri verſchienen zwey und Neunzigſten Jahrs, geliehen, nach meinen tödlichen Abgang, Ihme oder ſeinen Kindern, eigenthümlich blieben, über daß Ihme ſeithero auch noch Ein tauſend Gulden zu verordnen verſprochen, und einen ſchrifftlichen Schein darüber geben; Alß verſchaffe und verordne ich hiemit, Ihme ermelten meinen in Gebühr freundlichen lieben Sohn, Schwager, und Gevattern, deme von Adolzheim, oder im Fall Er vor mir, welches alles in den Willen des Allmächtigen ſtehet, ſterben ſolt, ſeinen Kindern, zu den vorigen geliehenen Ein Tauſend Gulden, noch Ein tauſend Gulden, alſo daß er in allem zwey tauſend Gulden von meiner Verlaßenſchafft haben, daß ihme mit Erlegung Ein Tauſend Gulden an Geld, dann mit Wieder-Einantworttung ſeiner Bekanntnus, um tauſend Gulden geliehenes Gelds, bezalt werden ſollen, domit Er, und ſeine liebe Kinder, ſolche zwey Tauſend Gulden von mir erblich haben, meiner im beſten darbey gedencken, und deßen erfreuen mögen.

Zum Neundten, Nachdem ich mich zu Herrn Doctor Johann Büttnern Fſtr. Dchlt. Geheimen Rath, und ſeiner Haußfrauen, aller Ehren Liebs, und Guts getröſte, auch bißhero im Werck in viel weg geſpürt: So verſchaffe ich ihme Herrn Doctor Funfzig Gulden, zu einem Becher, dann Anna ſeiner Haußfrauen ein gulden Arm-Band um fünf und zweinzig Gulden, meiner im beſten darbey zu gedencken, ich will auch ferner, do ihr eines, oder beede, vor mir abſterben ſollten, das allsdann, was in dieſem Teſtament Ihnen von mir verordnet, von einem auf das andere auch ihre Erben kommen und fallen ſoll.

Jngleichem und zum zehenden, verſchaffe ich Herrn Doctor Balthaßar Braun, weil derſelb bißhero ihme meine Leibes Geſundheit, und Wohlfarth mit allem Fleiß angelegen ſeyn laßen, auch funfzig Gulden zu einem Becher, meiner darbey zu gedencken.

Ferner und zum Ailfften, verſchaff ich weyl. Herrn Caſpar Rauchbars ſeeligen hinterlaſſener Wittib, Ein Hundert Gulden, meiner im beſten

darbey

darbey zu gedencken, darneben begehr ich aber auch, daß ſie meinen Hund, Berlin, gut zu ſich nehmen, und weil er lebt, unterhalten ſoll.

Zum zwölfften, Nachdem meinen lieben Herrn wohlſeeligen, mein Vogt Friederich Georg Hübner viel Jahr embſig, fleißig und treulich gedient, als daß ermelter mein lieber Herr ſeeliger ihme jederzeit, vor ſeinen lieben und getreuen Diener gehalten, Er auch nach meines lieben Herrn ſeeligen Abſterben, ſich in meinen betrübten Wittwenſtand, mit allem Fleiß meiner angenommen, auch meine Sachen angelegen ſeyn laßen, und verrichtet, So legiere, und verſchaff ich ihme zwölf Hundert Gulden an baarem Geld, die ſollen ihme alſo zahlt werden, demnach mir das Marggräffiſch Gericht zu Obernbrait tauſend Gulden ſchuldig, laut der darüber habenden Schuld-Verſchreibung, So ſoll nach meinem Abſterben, ihme Hübner, dieſelb Verſchreibung, alsbalden eingeantwortt, und Er ſolche Ein tauſend Gulden, ſeiner Gelegenheit nach Ihne aufzuſagen, und einzunehmen Macht haben, die andern zwey Hundert Gulden ſollen ihme zugleich mit baarem Geld bezalt werden.

Weiter verſchaffe ich Ihme Friederich Georg Hübner mein kleine Behaußung, ſo neben dem Hauß lieget, ſo ich bewohne, und mit derſelben zugleich erkaufft habe, aber doch ein ſondere Behaußung iſt, wie ich ihme dann daſſelbig auch allbereit würcklich eingeraumt. Hingegen ſoll Er ſchuldig ſeyn, meiner alten Dienerin, Eliſabeth, Baſtian Krepslers hinterlaſſener Wittib, die Zeit ihres Lebens, die unter Stuben, und Cammern im angeregten Hauß einzuraumen, damit Sie ihr Lebenlang ihre Wohnung vergebens, und ohne Zinnß darinnen haben möge, Ingleichen ſoll Er auch ſchuldig ſeyn, meine zween Hund, deren der eine Nickhel, der ander Hamel genannt, die Zeit ihres Lebens bey ſich zubehalten, und mit nothwendiger Unterhaltung zu verſehen: Doch ſoll ſolches alles ſo viel den Vogt betrifft, dohin gemeynt und verſtanden ſeyn, wann Er die Zeit ſeines Lebens in Dienſten bey mir verharren, ſich wohl halten, und meinen Tod erleben wird.

Zum dreyzehenden verſchaff ich obgemelter meiner Dienerin Eliſabeth Krepslerin, über obgeſetzte freye Wohnung, noch zwey Hundert Gulden an Geld, dann das Bett darauf ſie liegt, mit aller Zugehörung, auch noch ein ander ſchlecht gerichtes Bett, mit ſeiner Zugehörung, auch mei-

meinen Hund das Breckplein genannt, ſo ſie uf ſein Leben behalten ſoll, doch auch dergeſtalt, wo ſie die Zeit meines Lebens bey mir bleiben, und meinen Tod erleben wird, auch ſollen meine nachbemeldte Erben ſchuldig ſeyn, ihr Eliſabeth jährlich, und ein jedes Jahr beſonder, ſo lange ſie lebt, rey Claſter Holz zu geben, und für das Hauß zu ſchaffen.

Zum vierzehenden, verſchaffe ich Euchario Prügeln, und ſeinen Weib, wegen ihrer langwührigen getreuen Dienſt, Hundert Gulden, auch ein Kuhe, und ein Kalben, meiner auch in beſten darbey zu gedencken.

Zum Funffzehenden verſchaff ich meiner Dothen Barbara Geuterin Fünff und zwanzig Gulden.

Zum Sechzehenden verſchaff ich meinen Gevattern Mattheßen John, teutſchherriſchen Vogt zu Hittenheim, Fünff und zwanzig Gulden zu einem Becher, und ſeiner Tochter meiner Dothen Funfzig Gulden, Meiner im beſten darbey zu gedencken.

Zum Siebenzehenden, verſchaff ich Hannßen Geyern Vogt zu Unter-Ampferach, meinen lieben Gevattern zwey Hundert Gulden, in Betrachtung, daß Er, und ſein Vatter, meinen lieben Herrn Wohlſeeligen, viel lange Jahr, treulich und fleißig gedienet, darbey ſoll Er meiner im beſten gedencken, auch mit Fleiß darob ſeyn, daß mit meinen Legat, ſo ich der Schul zu Unterampferach zum beſten verordnet, recht umgangen, und daßelb wohl angelegt werde.

Zum Achtzehenden verſchaff ich Caſpar Beißern zu Unter-Ampferach, zu ſeiner Unterhaltung auf ſein Lebenlang, wochentlich drey Pfund, ſo ihme meine Erben, unweigerlich reichen und geben ſollen, wie er dann auch dieſelben bißhero als von mir gehabt.

Was dann andere meine Dienſtehehalten, ſo uf mein Abſterben bey mir zu Dienſten ſeyn werden, betrifft: Sollen meine verordnete Teſtamentarien nutzen, und Macht haben, wie ich dann auch ſolches hiemit ihnen auftrage, denſelben von meiner Verlaſſenſchafft, nach ihren Verhalten, und nach dem ſie auch bey mir geweſen, einem jeden zehen, fünfzehen oder zwanzig oder fünf und zwanzig Gulden zu geben. Damit auch meine eingeſetzte Erben, ohne einiges Widerſetzen, zufrieden ſeyn ſollen, auch will ich hernach benannte meine

meine inſtituirte Erben hiemit fleißig erſucht und gebetten haben, Sie wöllen Ihnen meine Diener, und Dienſt-Ehehalten, ſo bishero bey mir geweſen, oder noch biß uf mein Abſterben ſeyn werden, mit Fleiß befohlen ſeyn laßen, auch an demjenigen, ſo ich ihnen in dieſen meinen Teſtament verordnet, kein Verhinderniß, noch Eintrag thun, ſondern ſie dabey helffen ſchützen, und meinetwegen alles Guts erzeigen.

Bey obgeſetzten Geſchäfften allen, iſt auch diß mein Meynung, daß durchaus der Gulden uf gemeine Landswehrung verſtanden, und fünfzehen Batzen, oder Sechzig Creutzer für ein Gulden gerechnet ſeyn ſollen.

Nach dieſen allen, und dieweil die Einſetzung der Erben, das recht weſentlich fundament und Haupt-Stück eines jeden wohlgeordneten Teſtaments iſt, ohne welches auch kein rechtſchaffener letzter Will beſtändig ſeyn oder Krafft haben mag, und es aber der liebe GOtt, nach ſeinem Vätterlichen Willen, und unerforſchlichen Rath, mit mir alſo verordnet, daß ich keine Leibs-oder Noth-Erben habe; Als inſtituire, verordne, und ernenne ich zu meinen wahren weeſentlichen rechten Erben, meine freundliche, und vielgeliebte Baaſen, die Edlen, und Ehren tugendreichen Frauen, Emilia von Creilßheim, und Sophia von Lichtenſtein, beede gebohrne von Seckendorff, als meiner lieben Schweſter Suſanna, gebohrner von Heßberg ſeeligen hinterlaßene Töchter, allſo und dergeſtalt, daß Sie, wann obgeſetzte Legata, und Geſchäfft, von meiner Verlaßenſchafft ausgericht und bezalt, die übrige meine Verlaßenſchafft, als alle meine liegende und fahrende Haab, und Gütter, es ſey an Häußern, Höſen, verbriefften-oder unverbriefften Schulden, baaren Geld, Silber-Geſchirr, Kleidern, Kleinodien, Ketten, Ringen, Haußrath, Getraidt, Wein, und allen andern, ſo ich in Zeit meines Lebens inhändig gehabt, und nach mir verlaßen werde, auch die zwanzig tauſend Gulden, ſo ich meinem Herrn ſeeligen zugebracht, und der jung Herr von Seinßheim mir ſchuldig, und ein Verſchreibung darüber ufgericht, ſowohl auch den Wiederfall, der Fünff tauſend Gulden, bey meinem in Gebühr freundlichen lieben Sohn, Schwager und Gevattern, Georg Sigmund von Adolzheim, von meiner lieben Schweſter Dorothea von Adolzheim, gebohrnen von Heßberg ſeeligen herrührend. Daran gleichwohl Er von Adolzheim mehr nicht, dann drey Tauſend, drey Hundert, drey und dreyßig Gulden, innhändig: die andern Ein tauſend

Sechs Hundert Sieben und Sechzig Gulden, hat mein lieber Herr ſeeliger um gewöhnliche Verzinnſung zu ſich genommen, die auch ſein Vetter der jung Herr von Seinßheim noch hat, jährlichen verzinnßt, und zu zahlen ſchuldig, innhalt der Verſchreibung, ſo ermeldter von Adolzheim, derentwegen bey ſich hat. Welches alles vorermelte meine liebe Baaſen, auf künfftigen Fall zugleich unter ſich theilen, nehmen und haben ſollen, doch mit der ausdrücklichen Maß, do ihr eine, oder beede vor mir, mit Tod abgehen ſolten, das allsdann der abgeſtorbenen Angebührniß uf ihre leibliche Kinder, erben und fallen ſoll, unverhindert männiglichen, jedoch, und weil mein lieber Herr ſeeliger, in ſeinem Teſtament unter andern verordnet, welches auch derentwegen von den Herrn Teſtamentarien, und Unterhändlern, in dem Marck-Braitiſchen Vertrag, wiederholet, und erinnert worden, daß von allen demjenigen, ſo über mein eigenthumlich Gut, ich von ermelten meinen Herrn ſeeligen bekommen, und habe, meiner lieben Baaſen Emilia von Creilsheim gebohrnen von Seckendorf nichts werden, ſondern ich von demſelben arme Leut bedencken, oder in andere Weg Verordnung thun, und dißfalls in allem, außer ermelter meiner Baaſen, und ihrer Kinder, ein freye Hand haben ſoll; So iſt ferner diß mein endlicher Will und Meynung, nachdem vermög zwiſchen meinen lieben Herrn ſeeligen, und mir, ufgerichtem Heyraths-Brieff, mir der halbe Theil, an aller fahrenden Haab, eigenthumlich gebührt, und zugeſtanden, daß alle meine Ketten, Halßbänder, Kleinoder, Silber-Geſchirr, und andere fahrende Haab, ſo auf mein Abſterben, nach Entrichtung derjenigen Stuck, ſo ich davon verſchafft vorhanden ſeyn wird, in zween gleiche Theil getheilet werden, den einen halben Theil, als mein eigenthumlich Gut, ſollen beede meine eingeſetzte Erben zugleich unter ſich theilen, und nehmen, den andern halben Theil, ſo vermög meines lieben Herrn ſeeligen Teſtament, von ihme auf mich kommen, ſoll in billigen Werth angeſchlagen, verkaufft, und von demſelben ſo weit es ſich erſtrecket, obgeſetzte meine Legata ſo ich an Geld verordnet, entricht, und bezalt werden, was aber daran abgehet, und mangelt, daß die Legata nicht völlig davon entricht werden können, ſoll von anderer meiner Verlaſſenſchafft genommen, und völlige Entrichtung der Legaten erſtatt werden, dieweilen dann uf ſolchen Fall, der halbe Theil der fahrenden Haab, welcher von meinen Herrn ſeeligen, innhalt deſſelben Teſtaments, an mich kommen,

men, verkaufft, oder in andere Wege zu Geld gemacht werden ſoll, So will ich nicht hoffen, daß es jemand zuwider ſeyn, oder wider meines lieben Herrn ſeeligen letzten Willen, verſtanden werden könne, do ermelte meine beede Baaſen Emilia, und Sophia, gegen gebührlicher Bezahlung auch etwas, es ſey viel oder wenig, von meinen Kleinodien, Ketten, Silber-Geſchirr, und anderer fahrenden Haab, kauffen und an ſich bringen, wie ich ihnen dann den Vorkauff hiemit ausdrücklich bedingt, vergönnet, und verordnet haben will, weil es ſonſt, meinen lieben Herrn ſeeligen, und mir faſt ſchimpflich ſeyn wolt, unſere Verlaßenſchafft öffentlich, und in gemein zu verkauffen: Solt aber ſolches meines lieben Herrn ſeeligen Teſtament, und den zu Marcktbrait ufgerichteten Vertrag, (darwider ich in dieſen meinem Teſtament, und ſonſten gar nicht zu handeln gedencke) zu entgegen ſeyn, und mit Grund dahin verſtanden werden können, wie ich dann die Erkänntniß dieſes, und anderer Puncten, do ſich wider Verhoffen Irrung dieſes meines Teſtaments halben, zutragen ſolten, meinen hernach bemelten, und erbettenen Teſtamentarien, des Executorn, dieſes meines letzten Willens hiemit mächtiglich übergeben, und zu derſelben Entſcheid, ſtellen thue, So iſt ferner das mein Will, und Meynung, daß ſolcher halbe Theil zum erſten, meiner freundlichen lieben Baaſen, Tochter, und Gevatterin, Sophia von Lichtenſtein, allein angebotten, und in billigen Werth, wie man es ſonſt verkauffen könnt, vor andern gelaßen werden, im Fall es aber ihre Gelegenheit nicht wäre, alles, oder zum Theil zu kauffen, ſo ſoll alsdann, was ſie nicht kaufft, meinen in Gebühr freundlichen lieben Sohn, Schwager und Gevattern, Georg Ludwig von Seinßheim Freyherrn angebotten, und auch in billigen Werth gelaßen werden, wo es aber ſeine Gelegenheit auch nicht wäre, ſolches alles, oder zum Theil zu kauffen, ſo ſoll das übrige in andere Wege ſo gut man kan, hinbracht, verkaufft, und zu Entrichtung der Legaten angewendet werden, dieſes alles und jedes, wie obſtehet, und unterſchiedlich verzeichnet, iſt mein endlicher zuverläßiger Will und Meynung, will auch, daß derſelb Crafft eines ordentlichen rechtgeſchaffenen Tements, würcklich in allen Orten, und Enden, inner und außer Gericht gelten, und auf mein Abſterben in allen Puncten, und Articuln eigentlich gehalten, und vollzogen werden ſoll, alles aufrichtig und ohne einige Gefahr, und ob ich wohl vor etlichen Jahren, auch ein Teſtament, und

letzten Willen ufgericht; So hab ich doch daſſelbig hernach, in Beyſeyn, darzu erbettenen Notarien, und Zeugen, wiederum caſſirt, zerſchnitten, und abgethan, auch darüber ein Inſtrument ufrichten laßen, aus Urſachen in demſelben angezogen, weil dann einem jeden Menſchen frey, und bevor ſtehet, ſein Teſtament und letzten Willen, ſo offt ihme geliebet zu ändern, ſo will ich auch aus bewegenden, und erheblichen Urſachen, ſolch mein obanzogen vorig Teſtament, auch hiermit ufgehoben, caſſirt und vernichtet haben, alls daß es durchaus unkräfftig ſeyn, und dargegen diß mein Teſtament kräfftig ſeyn und gelten ſoll, doch behalt ich mir bevor, wann es mir gefällig, und meiner Gelegenheit ſeyn wird, auch dieſen meinen letzten Willen künfftig meines Gefallens zu ändern, zu mehren, zu mindern, gar abzuthun, oder einen andern zu machen, ingleichen bezeuge ich auch hiemit, und will, woferne ich Zettel, einen, oder mehr mit eigenen Handen ſchreiben, oder dieſelben von andern ſchreiben laßen, mich unterſchreiben, mit meinen Pettſchafft bekräfftigen, und zu dieſen meinen letzten Willen legen werde, daß dieſelben wanns nicht Crafft haben, und gelten ſollen, alls wann ſie von Worten, zu Wortten in dieſen Teſtament begriffen, und einverleibt wären, will auch dieſelben gleicher geſtalt exequirt, und vollzogen haben, wo ich aber kein ander Teſtament machen werde, ſo ſoll es bey dieſem, und im Fall ich auch Zetttul darzu legen würde, bey denſelben bleiben, und für mein endlich Teſtament, und letzten Willen, gehalten werden.

Ich verordne auch hiemit weiter, do über Zuverſicht ſich jemand von meinen eingeſetzten Erben, oder ſonſt unterſtehen würde, diß mein Teſtament und letzten Willen, in einen, oder mehr Puncten, gar, oder zum Theil, inn- oder außer Rechtens zu fechten, umzuſtoßen, oder zu hintertreiben, ſo ſoll der, oder dieſelbigen, ſo ſolches thun werden, alles dasjenig, ſo ſie ſonſt aus dieſem Teſtament zu gewartten, dardurch verwürckt haben, daſſelbig gefallen ſeyn, und ihnen nichts gegeben werden, ſollen auch darneben den Straffen, ſo die Recht denjenigen ordnen, welche wider ein ordentlich Teſtament handeln, unterworffen ſeyn, Alſo will ich auch ferner, ob diß mein Teſtament und letzter Will, aus Gebrechen einer, oder mehr Zierlichkeit oder anderer Zugehörung, ſo die Recht hierinnen erfordern, Mangel haben, oder Crafftlos ſeyn ſolt, den- oder dieſelben Mängel, und einen jeden inſonderheit, hiemit durch mein offentlich Bekanntnus in

beſter

beſter Form erſtattet und erfüllet haben, will auch darneben, daß uf ſolchen Fall diß Teſtament, uf das wenigſt Crafft und Würckung eines Codicills, oder Donation cauſa mortis, oder inter vivos, oder aber eines jeden andern letzten Willens, mit was Nahmen der ſeyn, oder genennt werden mag, haben, und alſo in allweg beſtändig ſeyn und bleiben, auch von meinen verordneten Executorn, und Erben, in allen ſeinen Puncten und Articuln, vollzogen, und gehalten werden ſoll.

Letzlichen, und damit diß mein Teſtament, und letzter Will, auch alles und jedes was darinnen begriffen, ſowohl auch die Zettul, ſo ich mit eigenen Handen unterſchrieben, oder in andern Weg kündlich dieſen Teſtament beylegen werde, deſto ernſtlicher vollſtreckt, gehandhabt, und exequirt werden, ſo ordne und ernenne ich hiemit zu Executorn, getreuen Handhabern und Teſtamentarien dieſes meines letzten Willens, die Edlen, Ehrnveſten, und Hochgelehrten, Wolff Ulrichen von Knöringen, zu Weiltingen, Georg Sigmund von und zu Adolzheim, Wolff Chriſtoph von Lentersheim zu Neuen und Alten Muhr, Johann Büttner, der Rechten Doctorn, alle Würzburgiſche, und Brandenburgiſche Räth, meine in Gebühr freundliche liebe Vettern, Schwäger, Sohn, und Gevattern, und gute Freund, fleißig bittend, daß ſie gutwillig ſolche Execution uf ſich nehmen, und ſolches alles, wie oben geſchrieben, meinen zu ihnen habenden ſonderm Vertrauen nach, doch auf meinen Koſten verrichten, und vollziehen wöllen, wie ich ihnen dann auch hierzu meine vollkommene Macht und Gewalt geben und auftragen, derowegen auch ihr jedem dieſer Mühewaltung halben funffzig Gulden zu einem Trinck-Geſchirr hiermit verordnen, und verſchaffen thue, do ihnen auch in ſolchem ihrem Ambt einige Beſchwehr fürfallen, und verhinderlich ſeyn wolt, ſo erſuche ich hiemit demüthiges und gehorſames Fleiß, den Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friederichen Marggraffen zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Jägerndorf, Herzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürſten zu Rügen, meinen gnädigſten Herrn, und Ihrer Fſtl. Dchlt. verordnete Regierung, daß dieſelben mir, zu ſondern Gnaden und freundlichen Gefallen, meinen Teſtamentarien, und Executorn die hülfliche Hand bieten wollen, daß mein Teſtament und letzter Will, endlich vollzogen werde, Welches ſonder

der Zweiffel GOtt der Allmächtige Ihrer Fſtrl. Durchleucht und derſelben löblichen Regierung, Reichlich wieder belohnen und vergelten wird.

Deßen allen zu Urkund, hab ich diß mein Teſtament ufzeichnen laßen, und mich mit eigenen Händen unterſchrieben, Geben zu Onolzbach, wie auswendig verzeichnet. Nach Chriſti Unſers einigen Erlöſers, und Seeligmachers Geburt, im Ein Tauſend fünff Hundert drey und Neunzigſten Jahr.

Subſcriptio teſtamenti.

Ich Barbara von Seinßheim Wittwe FF. bekenne mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft, daß dieſes alles wie obſtehet, wie ich denn aus der Urſach ein jedes Blatt mit meiner Hand unterſchrieben, mein endlicher Will und Meynung iſt.

Inſcriptio teſtamenti.

Ich Barbara von Seinßheim Freyfrau Wittib alhie zu Onolzbach, bezeuge mit dieſer meiner eigen Handſchrifft und angehengt Bettſchafft, daß in dieſen verſchloßen Schrifft, mein Teſtament und Erbens-Einſetzung begriffen iſt, welches ich für mich ſelbſt freywillig ohn einig Anleitung alſo verordnet, geſchehen zu Onolzbach, den 22. Novembris im 1593. Jahr.

Barbara von Seinßheim
Freyfrau Wittib.

Subſcriptio teſtium.

Ich Franciſcus Raphael Stadt-Pfarrer allhier zu Onolzbach, bekenne hiemit meiner Handſchrifft, daß ich von wohlgedachter Frauen Barbara von Seinßheim Freyfrauen Wittiben, zu dieſem: als ein Zeuge neben andern unterſchriebenen erſucht und gebetten worden, auch von ihrer Gnadl. ſelbſt angehört habe, in dieſer verſchloßener Schrifft ihr letzter Will und Erbens-Einſetzung begriffen ſey, Urkundlich hab ich mein Pettſchafft hieran gehangen. Actum Onolzbach den 22. Novembris Anno 1593.

Daß

Daß ſolches alles wie oblaut geſchehen, bekenne ich Victorinus Streitberger, der Rechten Doct. der Zeit Frſt. Br. Dchlt. Rath und Advocat allhier, dann durch wohlernannte Frau Teſtirerin ich es gehört erzehlen, ſowohlen auch andere meine Mitzeugen ſehen unterſchreiben und verſiegeln, uhrkundlich meiner Handſchrifft und anhangenden Innſiegel ꝛc. Actum ut ſupra.

Dieſen Actum continuum hab Ich Achatius Geyßendörffer Frſt. Br. Dchl. Leib Secretarius allhie zu Onolzbach, auch alſo wie gemelt ſehen abſolviren, Urkundlich diß meiner eigenen Handſchrifft Actum den 22. Novembr. Anno 1593. ſamt aufgedrucktem meinen Pettſchafft ꝛc.

Deßgleichen bekenne ich Chriſtian Seefried Canzley Regiſtrator allhie, alls von mehr wohlgedachter Frau Teſtirerin beruffener Gezeug, mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft und anhangenden Pettſchafft Actum Onolzbach, den 22. Novembris Anno 1593.

Daß ſolches alles wie obſtehet in continuo actu gehandelt, bezeug ich Johann Weidenbacher Stifft-Verwalther alhier, zu Onolzbach ꝛc. dann durch Ihre Gnaden die Frau Teſtirerin ich es gehört, ſelbſt mündlich erzehlen, Ihre Gnaden auch ſowohl die andere meine Mitzeugen, ſolchen unterſchreiben und ſiegeln, urkundlich meiner Handſchrifft und aufgedruckten Innſiegel, Actum Onolzbach den 22. Novembris Anno 1593.

Gleichergeſtalt hab ich Johann Cammerer, Caſtner allhier zu Onolzbach, alſo hören erzehlen, erbetten, mit Schreiben und Siegeln ſelbſt ſehen geſchehen, an Ort, Zeit, Tag und Stund, wie oblaut, urkund diß mein eigen Handſchrifft und angehenckt Innſiegel. Actum 22. Novembr. Anno 1593.

Daß deme wie oben nacheinander, durch meine Herren Mit-Zeugen gemeldt alſo ſey, ich auch ſolches alles alſo ſelbſt verrichten geſehen, bezeug ich Hannß Caſpar Rauchbar Canzley Verwandter allhier zu Onolzbach, mit dieſer meiner eigenen Handſchrifft, und anhangendem Pettſchafft, geſchehen zu Onolzbach den 22. Novembris 1593.

Inſtrumentum Notarii.

Im Nahmen der heiligen untheilbarn Dreyfaltigkeit Amen. Kund offenbar und wißend, ſey allermänniglich mit dieſen gegenwärtigen offen Inſtrument, daß nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, Tauſend Fünff Hundert und im drey und neunzigſten Jahr, der Sechſten Römer Zinnß Zahl Indictio zu Latein genannt, bey Herrſchung und Regierung des Aller Durchleuchtigſten Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Rudolffen des andern diß Namens, erwählten Röm. Kayſers zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmen, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien ꝛc. Königs, Erz-Herzogen zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgund, Steyer, Kerndten, Crain und Wirttenberg, Graffen zu Tyrols ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrns, Ihrer Kayſerl. Mayſt. Reichs-Regiment, des Römiſchen im Neunzehenden, des Hungariſchen im zwey und zwanzigſten und des Böhmiſchen auch im Neunzehenden Jahr, auf Donnerſtag den 22. Novembris zwiſchen 1. und 2. Uhr Nachmittag in der Frſtl. Stadt Onolzbach, die Wohlgebohrn Frau, Frau Barbara von Seinßheim, Freyfrau, weyland des wohlgebohrnen Herrn, Herrn Georg Ludwigen von Seinßheim zu Hohen-Cottenheim, Seehauß und Sinchingen Freyherrn, Röm. Kayſerl. Mayſt. Raths, Chriſt wohlſeeliger Gedächtniß hinterlaſſene Wittibin, vor mir unten zuletzt benannten requirirtem Kayſerlichen Notario, ſamt den hiezu ſonderlich erforderten Sieben glaubwürdigen Gezeugen in Ihrer Gnadl. Behaußung hinter der Pfarr-Kirchen gelegen, in der hinterſten Stuben uf den Stadt-Graben hinaus ſtehend, Perſönlich erſchienen iſt, wiewohl eines ziemlichen Alters, jedoch als an Ihrer Gnadl. zu ſehen und zu vermercken war, dannoch von den Gnaden Gottes noch geſunden Leibs, auch vernünftig Ihrer Sinnen und Verſtands, und ließen alldo Ihre Gnadl. anfänglich durch Herrn D. Johann Büttnern Frſtl. Br. Geheimen Rath nachſolgende Meynung mündlich fürbringen, auch darüber mich Notarium und Zeugen gebührlich requiriren, nemlich das in dieſem gegenwärtigen mit roth und weiß ſeidenen Schnüren durchzogenen und verſchloſſenen Pergamenten Libell, (ſo Ihre Gnadl. in dero Handen hielten, und uf einem Stuhl beym Tiſch ſatzen) Ihrer Gnadl. Teſtament Erbſatzung und letzter

Will begriffen und beſchrieben wäre, ſo Ihre Gnaden, nach dero Abſterben ſtrenglichen vollzogen haben wolten, inmaßen Ihre Gndl. ungefehrlich dergleichen Wort mit deutlichen wohl vernehmlichen Ausſprechen ſelbſt auch wiederholt, und darauf zu Urkund und Zeugnus ſolch Teſtaments-Libell mit eigener Hand unterſchrieben, und mit Ihrer Gndl. Pettſchafft bekräfftigt. Nach demſelben hat wohlgedachte Frau Teſtirerin die Gezeugen weiter erbeten, daß ſich ihr jeder inſonderheit mit ſeiner eigenen Hand auch unterſchrieben, und zugleich ſein Innſiegel oder Pettſchafft aufgedruckt, wie ſolches allhie vor Augen, auf daß auch hinführo von einiges Herrn Gezeugen Abweſen oder müge; So begehrte mehr wohlernannte Frau Teſtirerin an mich Notarium ferner, ſolch Teſtament in mein Hand zu nehmen, die Unterſchrifft und Sigilla zu beſichtigen, und obgedachten Sieben Gezeugen, jedem inſonderheit fürzuhalten, und zu beſprechen, ob ſie ſolche ihre Handſchrifften Sigill oder Pettſchafften dermaßen durch ſie geſchehen, recognoſcirten und bekanten, welches dann durch mich ſo balden ins Werck geſetzt, darauf auch von einem jeden Zeugen ſeine Unterſchrifft Sigill oder Pettſchafft offentlich recognoſcirt und bekannt ward, Alß nun diß auch vollbracht worden, hat offt wohlernannte Frau Teſtirerin mich hernach ſubſcribirten Notarium von Amtswegen weiter gnädig erſucht und requirirt, alles das ſo in dieſem Actu vorgeloffen, getreulich zu verzeichnen, auch Ihrer Gndl. darüber eins oder mehr offene Inſtrumenta ſo viel deren die Nothdurfft erfordert, mitzutheilen, ſonderlich aber in diß gegenwärtig Libell eins zu verfertigen.

Welches ich Ambts halben bewilligt, und wird ſolches alles verricht ohne Unterbruch oder Einmiſchung anderer oder fremden Sachen, in uno et continuo actu zwiſchen Eins, zwey, drey, vier und fünf Uhren Nachmittag, in ſteten Beyſeyn und Gegenwärttigkeit Philipps Roſen alten Rent-Gegenſchreibers und Johann Schrotzbergers Fürſtl. Canzley Verwandten beeder zu Onolzbach, ſo gleichfalls dieſem Actui durchaus beygewohnt, die ich Notarius der an mich gelegten requiſition und anderer Handlung halben, Zeugen zu ſeyn, inſonderheit darzu erfordert und gebetten.

Und wann ich Samuel Greyß aus Röm. Kayſ. Mayſt. Macht und Gewalt offenbahrer creirter und am hochlöblichen Kayßerlichen Cammer-Gericht zu Speyer immatriculirter und approbirter Notarius, dieſer

Zeit Frſtl. Br. mündliche Fürtrag, ſowohl Ihrer Gndl. wohlgedachter Frau Teſtirerin ſelbſt eigener Wiederholung und derſelben, wie auch der Sieben Zeugen gethanen Subſcriptionibus und Sieglungen, als auch der darauf erfolgten recognition und Bekanntnis, und allen andern ſamt den nechſter zweyen Gezeugen, ſelbſt gegenwärtig geweſen, Solches alles alſo geſchehen geſehen und gehört, auch was mich anlangt ſelbſt gethan, Hierumben hab ich diß offen Inſtrument, darüber aufgericht, mit eigener Hand unterſchrieben, und meinem gewöhnlichen notariat-Signet, zu glaubhaffter Urkund und Gezeugnus alles obverleibter Sachen, inſonderheit darzu requirirt, berufft, erfordert und gebetten.

Samuel Greyß.

Inſcriptio codicilli.

Zettel, ſo ich Barbara von Seinßheim gebohrne von Heßberg Freyfrau meinem Teſtament beygelegt, und verordnet, den Neunzehenden Februarii, Anno Ein Tauſend, fünff hundert, vier und Neunzig.

Diſpoſitio codicillaris.

Im Nahmen der einigen und untheilbarn heiligen Dreyfaltigkeit Amen!

Ich Barbara, weyland des Wohlgebohrnen, und Edlen Herrn, Herrn Georg Ludwig von Seinßheim, des ältern, zu Hohen-Kottenheim, Seehauß, und Sinchingen, Freyherrn Röm. Kayſerl. Mayſt. Rath, wohlſeeligen, hinterlaßene Wittib, gebohrne von Heßberg, Freyfrau. Demnach ich unlängſten, mein Teſtament und letzten Willen, ordentlicher Weiß, ufgericht: In demſelben aber mir bedingt, und vorbehalten, wie gleichwohl ohne das, einem jeden Menſchen, bis uf ſein ſeeliges Abſterben ſolches frey, und bevorſtehet, obangezogen mein Teſtament zu ändern, zu mehren, und zu mindern, gar abzuthun, und ein anderes zu machen, oder was ich ändern, vermehren, oder darzu thun will, ſolches durch beygelegte Zettel zu verrichten; Und in mehr beſagtem meinem Teſtament, ich dem Edlen und Veſten Georg Sigmund von und zu Adolzheim, und Wachbach, Fürſtlichen

chen Würzburgl. Rath, und Amtmann zu Röttingen, auch Reigelsberg, meinem in Ehren Gebühr lieben Sohn, Schwagern und Gevattern, zwey Tauſend Gulden verſchafft, auch derentwegen, und daß ich ſolches allein Cogitatione mortalitatis, vel cauſa mortis thun wolte, ihme zuvor einen ſchrifftlichen Schein, (deßen Concept und Begriff Er mir gleichwohl ſelber zugeſchickt, und ich demſelben gemäß, Originaliter verfertigt,) gegeben, Alß bekenne ich hiemit, und thue kund männiglichen, daß ich für mich ſelbſten, ohne einiges Menſchen Erinnerung, oder Getrieb, aus ſondern erheblichen, und mich darzu bewegenden Urſachen, fürnemlich auch darum, daß Er die zehen Tauſend Gulden, ſo Ihme meine liebe Schweſter Dorothea von Adolzheim, gebohrne von Heßberg ſeeliger zubracht, lange Zeit bißhero genoßen, und noch die Zeit ſeines Lebens zu gebrauchen, alſo daß Er, und ſeine Kinder ſich deßen wohl zu erfreuen, auch billig darmit zu frieden ſeyn ſollen: Solchen Punckt, und Geſchäfft, ſo viel die zwey Tauſend Gulden betrifft, welche ich in mehr angezogenen meinen Teſtament ihme von Adolzheim verſchafft, ſowohl auch den ſchrifftl. Schein, und Urkunden, ſo ich wegen ſolches Geſchäffts, und Donation cauſa mortis, ihme von Adolzheim zuvor übergeben, caſſirt, getödet, abgethan, vernichtet, und gänzlich aufgehoben, caſſire, vernichte, thue ab, und heb auf, ſolchen Punct, und alle Schrifften ſo derntwegen vorhergangen, und ihme von Adolzheim von mir geben worden, hiemit, und in Crafft diß Briefs, in der allerbeſten Form, Weiß, und Maß, als daßelbig immer geſchehen ſoll, kan oder mag, wie es auch, an allen Geiſtlichen, oder weltlichen Gerichten, und anderswo, auch vor aller Obrigkeit, und Herrſchafft, am beſtändigſten und kräfftigſten iſt; Alſo, und dergeſtalt, daß obangezogener Punct, in meinem Teſtament, ſo viel den von Adolzheim, und die ihme darinn verſchaffte zwey Tauſend Gulden betrifft, auch der ſchrifftliche Schein, ſo ich ihme ſolcher Verordnung halben zuvor geben, hiemit ufgehoben, todt, und nichtig ſeyn ſoll, weniger nicht, als wäre ſolches Geſchäfft, im mehrbeſagten meinem Teſtament, niemals gedacht, und erwähnt, Ihme von Adolzheim auch kein Schein noch Urkund darüber geben worden. Doch bezeuge ich darneben hiermit, daß ſonſt in allen Puncten, clauſuln und Articuln, offt anzogen mein Teſtament, außer dieſes Puncten, beſtändig, kräfftig, und unaufgehoben ſeyn und bleiben ſoll. Jedoch, und

damit viel offt ermeldter Georg Sigmund von Adolzheim, mein in Ehrn Gebühr lieber Sohn, Schwager, und Gevatter, dannoch meinen guten Willen, und Gewohnheit in Wercken zu ſpühren, auch ſeine Erben empfindlich zu genießen haben, und Er, wegen ſeiner Hauß-Frauen, gedachter Dorothea von Adolzheim, gebohrner von Heßberg, meiner lieben Schweſter ſeeligen, neben Fünff Tauſend Gulden, ſo meinen lieben Baaſen Emilia von Creilßheim, und Sophia von Lichtenſtein, gebohrnen von Seckendorf Schweſtern, zugehörig, auch Fünff Tauſend Gulden, ſo mir zuſtändig, zum Theil für ſich inhändig, theils auch bey dem Jungen Herrn von Seinßheim, auf Verzinnſung vermög der darüber habenden Schuld Verſchreibung, ſtehen, und die Zeit ſeines Lebens zu genießen hat.

Welcher Fünff Tauſend Gulden Hauptſumma, aber mir eigenthumlichen uf ſein, des von Adolzheim Abſterben, auch die künfftige Nutzung gehören, und zuſtehen, wie dann auf obgemelter meiner lieben Schweſter seeligen Abſterben, ſolcher Wiederfall auf mich allbereit erblich kommen, und gefallen, als daß ich mit ſolchen Wiederfall, als mit andern meinem eigenthumlichen Gut, zu thun und zu laßen, auch Verordnung zu machen Macht habe.

Alß verordne ich hiemit, und in Crafft diß Briefs, in der allerbeſten, beſtändigſten, und zu Recht kräfftigſten Form, Weiß und Maß, als ſolches geſchehen ſoll, kan oder mag, auch zu Recht am kräfftigſten und giltigſten iſt: Will auch daß demſelben alſo nachgangen, und von meinen verordneten Herrn Executorn, und Teſtamentarien, billige Vollziehung geſchehen ſoll, weniger nicht, als ob dieſe Diſpoſition und Verordnung in mehr obangezogenen meinen Teſtament, von Worten zu Worten geſetzt und begrieffen, daß Erſtlichen uf vielbeſagtes des von Adolzheim Abſterben, von ſolchen Wiederfall der Fünf Tauſend Gulden, von meiner lieben Schweſter ſeeligen herrührend, Ein Tauſend Gulden, des von Adolzheim Kindern erblich ſeyn und bleiben ſollen, wie ich Ihnen dann auch hiemit an ſtatt der obanzogenen, und caſſirter zwey Tauſend Gulden, ſolche Ein tauſend Gulden hiemit alſo legieren und verſchaffen thue.

Ferner und zum Andern, Als ich auch in vielen anzogenen, meinen Teſtament, den Armen dürfftigen Leuten, als Hauß-Armen, und andern

Prechen-

Prechenhafftigen Perſonen, ſo auf dem Land hierum wohnen, vier tauſend Gulden verordnet, davon die Zinnß jährlich unter ſie ausgetheilet werden ſollen, als verordne und verſchaffe ich hiemit von ſolchem Wiederfall, der Fünff Tauſend Gulden, gedachten armen Leuten, noch ein Tauſend Gulden, daß es alſo Fünf Tauſend Gulden seyn, ſo hingeliehen, und der Zinnß darvon jährlich, unter meines gnädigſten Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friederichen, Marggraffen zu Brandenburg, inn Preußen, und Schleſien ꝛc. Herzogen, armen Unterthanen uf dem Land hierum ausgetheilet werden ſollen.

Zum dritten, alß auch der Hochgelehrt, und Ehrnveſte Johann Büttner, der Rechten Doctor, Fürſtl. Brandl. Durchlt. Geheimer Rath, neben ſeiner lieben Haußfrauen, mir, in meinem alhier Anweſen, viel Liebs, und Guts erwieſen, täglich noch thun, auch hinführo können, und mögen, des zu Gezeugnuß, und Anzeigung meines danckbaren Gemüths, ſo verordne, legiere, und verſchaffe ich Ihme, Herrn Doctor Büttner, von obgeſetztem Adolzheimiſchen Wiederfall, der Fünff Tauſend Gulden, die ihme künfftig, wann ſich ſolcher Wiederfall zuträgt, oder do Er nicht mehr im Leben, ſeinen Erben eigenthümlich eingeantwort werden ſollen. Alſo, daß Er, oder ſie ſolche ein Tauſend Gulden, erblich, und eigenthümlich haben, nutzen, nießen, gebrauchen und behalten mögen, auch darmit thun, und laßen, als mit andern ſeinen eigenen Haab und Gütern, unverhindert meiner Erben, und ſonſt männiglichen.

Weiter und zum Vierten, als auch die armen Unterthanen zu Haundorf, und Ampferach, von meinen lieben Eltern herkommen, ſie ſich auch in meinem Leben; alles Gehorſams, Ehren, und Gewogenheit gegen mir jederzeit erzeigt, alſo verſchaffe und verordne ich ihnen, auch, von viel anzogenen Adolzheimiſchen Wiederfall, Ein Tauſend Gulden, welche, wann ſich ſolcher Wiederfall zuträgt, an ein ſicher Ort hingeliehen, und der Abzinnß davon jährlichen, auf zweymal, als alle halbe Jahr unter die Hauß-Armen, Dürfftigen, und Prechenhafften Perſonen, durch den Herrn Pfarr-Herrn, Vogt, und Gotts-Haußmeiſtern doſelbſten ausgetheilt werden ſollen.

Uber das zum Fünfften, demnach die Zeit über, als ich bey wohlermeltem meinen lieben Herrn ſeeligen zum Seehauß geweſen, die Unterthanen

nen zu Nordheim, und in den andern Dörfern zum Seehauß gehörig, mir auch alle Ehr, und ſchuldigen Gehorſam erwieſen, als verordne und verſchaffe ich ihnen auch hiemit Ein Tauſend Gulden, von obgemelten Adolzheimiſchen Wiederfall, welche gleicher geſtalt an gewieſe Ort, um gewöhnliche Verzinnßung, hingeliehen und der Abzinnß davon jährlichen uf zweymal, als zu halben Jahren, unter die Hauß-Armen Dürfftigen, und Prechenhaffte Perſonen, in Beyſeyn des Pfarrherrn, Vogts, und Gotts-Haußmeiſtern ausgetheilt werden ſollen.

Es iſt aber bey dieſen beeden Poſten auch diß ferner mein Will und Meynung, daß meinen in Teſtament benannten, und eingeſezten Erben, dargegen Ein Schein, und Urkund gegeben werden ſoll, daß ſolche zwey Tauſend Gulden, auch der jährliche Abzinnß davon, nirgend anders wohin, dann wie hierinnen vermeldet, und verordnet, gebraucht werden ſollen. Dann do dieſer meiner Verordnung zuwider, ſolche Geſchäfft anderſt wohin gebraucht werden wolten, und man ſich deßen unterſtehen würde, ſo ſollen ſolche zwey Tauſend Gulden Geſchäfft gefallen, und meine Erben die Haupt-Summam zu ſich zu erfordern, und ſonſt zu milden Sachen anzuwenden, gut Fug, müegen, und Macht haben. Mann ſoll ihnen auch ſolche zwey Tauſend Gulden Haupt-Summa und Zinnß, ohne einige Ausred, Behelff, oder Verweigerung, zu geben, und zu entrichten ſchuldig ſeyn.

Zum Sechſten, als auch vorbemelte mein freundliche liebe Schweſter Dorothea von Adolzheim, gebohrne von Heßberg ſeelige, über die Zehen Tauſend Gulden, ſo auf ihr Abſterben, uf mich, und gedachte meine beede Baaſen, wiederum gefallen, Ihren Junckherrn Georg Sigmund von Adolzheim, noch ein Tauſend Gulden zubracht, und vor ihren ſeeligen Abſterben ſich dahin erkläret und begehret, daß dieſelben Ein Tauſend Gulden, armen dürfftigen, und Prechhaften Leuten zum beſten, angelegt, auch der Zinnß jährlich, unter ſie ausgetheilt werden ſolte. Und es an ihme ſelber Chriſtlich, und billig, daß ſolche armen Leuthen zum Beſten, gemeynte Verordnung, zu Werck gericht, und vollzogen werde, ich aber über allen angewandten Fleiß, bißhero nie gründlich, und eigentlich erfahren mögen, wo ſolche Ein Tauſend Gulden hinkommen, oder wer dieſelben inhändig, außer daß ich unlängſten bericht worden, wie der Edel und Veſt, Baſtian von

Crails-

Crailsheim zum Morſtein ꝛc. ſolche Ein Tauſend Gulden nunmehr vor etlich und zwanzig Jahren, durch ſondere Anweiſung, zu Würzburg, aus der Fürſtlichen Cammer zu ſeinen Handen empfangen, laut ſeiner Bekänntnis, ſo Er dargegen von ſich gegeben, und bey der Würzburgiſchen Renth-Cammer noch zu befinden ſeyn ſoll.

Solchemnach, weil aus anzogenen Urſachen vorbemelte Tauſend Gulden, ſowohl auch die vertagten und verfallenen Zinnß, bishero armen Leuten zu guten nicht angewendet, und derſelben ſich niemand billiger als ich, und obgedachte meine liebe Baaſen Emilia von Creilßheim, und Sophia von Lichtenſtein, gebohrne von Seckendorff Schweſtern, als eigens Erben, anzunehmen, und ſolch Geſchäfft richtig zu machen.

Alß will ich zu Vollziehung mehr beſagter meiner lieben Schweſter ſeeligen Willens, und Chriſtlichen Vorhabens, von ſolcher Haupt-Summa, und vertagten Zinnſen, hiemit auch ein Tauſend Gulden, ſo mir an Hauptſumma, und Zinnſen, auch wohl ein mehrers gebühren, armen dürfftigen und Prechhafften Perſonen, ſo auf dem Land hierum ſeyn, legirt, und verſchafft haben, alſo, und dergeſtalt, daß dieſelben, neben den ihnen zuvor von mir verordneten Fünf Tauſend Gulden, auch an ein gewiß Ort, um gewöhnlichen Landläufftigen Zinnß hingeliehen, und ſolcher Abzinnß, gleich den andern, jährlichen unter die Armen Prechhafften dürfftigen Perſonen, ausgetheilt werde, und alſo auch dißfalls meiner lieben Schweſter ſeeligen Intent, und Willen ein Benügen geſchehe.

Damit auch ſolches deſto beßer, und beſtändiger vollzogen werden möge, So will dem Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten, und Herrn, Herrn Georg Friederichen Marggrafen zu Brandenburg, in Preußen, zu Stettin, Pommern der Caßuben und Wenden, auch zu Schleſien, zu Jägerndorff Herzogen, Burggrafen zu Nürnberg, und Fürſten zu Rügen, meinen gnädigſten Herrn, ich hiemit demüthigs, und gehorſames Fleiß zum allerhöchſten gebetten haben, daß Ihre Fürſtl. Durchl. und derſelben hochlöbliche Räth, meinen verordneten Teſtamentarien hierinnen behülfflich ſeyn wöllen, damit ſolche Tauſend Gulden, ſamt den vertagten Zinnſen, auch zu Recht gebracht, und diß Geſchäfft darvon verricht, und vollzogen werden möge.

Hierbey iſt ferner diß mein Will, und Meynung, daß auch dieſer und der oben im andern Punckt begrieffenen Taußend Gulden halben, meinen

 Erben

Erben ein Schein, und Urkund gegeben werden ſoll, daß ſolche zwey Tauſend Gulden nirgend anderſt wohin verwendet werden ſollen, dann wie in dieſer Schrifft begrieffen, beygeſezter Straff, ſo in meinem Teſtament bey den Vier Tauſend und zwölf Hundert Gulden verordnet.

Schließlich, dieweil mein Köchin, und Dienerin Catharina Buſerin, Hannßen Buſers Barbierers uf Wülzburg eheliche Tochter ſich die Zeit hero, in ihren Dienſt treulich, und wohl bey mir verhalten, und künfftig thun ſoll, kan, und mag, ſo verordne, und verſchaffe ich ihr, von anderer meiner Verlaßenſchafft Ein Hundert Gulden, doch dergeſtalt, wofern ſie in ſolchen meinen Dienſt verharren, bleiben, und meinen Tod erleben wird, daß ihr allsdann dieſelben unweigerlich auch gereicht, und gegeben werden ſollen.

Deßen allen zu Urkund, und daß alles dasjenige, ſo in dieſer Schrifft begriffen, mein endlicher Will, und Meynung, auch nach meinen Abſterben durchaus in allen Punckten, und Articuln, weniger nicht, alß obanzogen mein Teſtament vollzogen werden ſoll, habe zu End dieſer Schrifft ich mich mit eigenen Handen unterſchrieben, auch mein gewöhnlich Pettſchafft ufgedruckt, zugleich auch die Ehrnveſten, Hochgelehrten, und Ehrbarn, Herrn, Victorinum Streitbergern, der Rechten Doctorn, Fürſtlichen Brandenburgiſchen Advocaten und Rath, dann Herrn Balthaſar Braunen, der Medicin Doctorn, und Chriſtianum Seefried, Fürſtlichen Regiſtratorn, alle allhier wohnhafft, zu mir beruffen, und gebetten, daß ſie zu mehrer Bekräfftigung deßen allen, und daß ſie von mir ſelber gehört, daß dieſes alles, wie in dieſer Schrifft zu befinden, mein endlicher Will, und Meynung ſey, ſich auch mit eigenen Handen unterſchrieben, und ihr gewöhnliche Pettſchafft neben mir fürgedruckt. Geſchehen allhier zu Onolzbach, in meiner Behaußung den 19. Februarij, nach Chriſti Unſers einigen Erlöſers, und Seeligmachers Geburt, in fünf zehen Hundert vier und neunzigſten Jahr.

Subſcriptio codicilli.

Daß dieſes alles wie oben gemelt, und in dieſen Zettel begrieffen, inſonderheit auch die darinnen geſchrieben Veränderung in meinen Teſtament, mein endlicher Will und Meynung ſey, bezeuge ich mit dieſer meiner Hand-

ſchrifft und hernach aufgedruckten Pettſchafft, neben den herzu beruffen und erbettener Herrn Gezeugen, Geſchehen zu Onolzbach, den 19. February Anno 1594.

Barbara von Seinßheim
Freyfrau Wittib.

Subſcriptio teſtium.

Alſo bekenne auch ich Victorinus Streitberger der Rechten Doctor ꝛc. mit dieſer meiner Handſchrifft, daß ich von der Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Barbaren von Seinßheim Frey-Frauen meiner gnädigen Frauen, ſelber gehört, daß Ihre Gndl. in mein und der andern Herrn Gezeugen Gegenwart geſagt, daß Ihre Gnaden, aus ſondern Urſachen, in deroſelben unlängſt ufgerichten Teſtament, etwas geändert, auch ferner Verordnung in dieſer Schrifft gethon und vorgenommen woll, demnach ſolch alles künfftig auch alſo vollzogen haben, zu mehrer Bekräfftigung, hätten Ihr Gnaden mich und die andern Gezeugen hierzu beruffen. Deßen zu Urkund, hab ich auch mein gewöhnlich Pettſchafft fürgedruckt, Geſchehen wie obſtehet. ꝛc.

Ebener geſtalt, und daß ich ſolches alles auch alſo gehört, wie vor mir gemeldet iſt, bekenne auch ich Balthaſar Braun Medicinæ Doctor, mit dieſer meiner Handſchrifft, und ufgedruckten Pettſchafft, Actum ut ſupra.

Alſo und gleicher weiß, bekenne auch ich Chriſtianus Seefried ꝛc. mit dieſer meiner Handſchrifft, daß ich von wohl ermelter meiner gnädigen Frauen von Seinßheim gehört, daß in dieſen gegenwärtigen Zettel und Schrifft, Ihrer Gnaden will und Meynung begrieffen, den auch Ihre Gnaden auf Deroſelben Abſterben neben dero Teſtament weniger nicht, als ob dieſes alles in demſelben ausdrücklich geſezt und begrieffen, vollzogen haben wollen, daß auch derentwegen Ihre Gnaden, die andern beeden Herrn Gezeugen, und mich zu mehrer Bekräfftigung dieſes Zettuls, zu Gezeugen beruffen, und erfordern laßen. Zu Urkund habe ich mein Pettſchafft,

neben Ihrer Gndl. und den andern Herrn Gezeugen aufgedruckt. Geſchehen in Ihrer Gnaden Behaußung, den 19. February 1594.

(L. S.)
Barbara von Seinßheim,
Frey-Frau Wittib.

(L. S.)
Victorinus Streitberger.

(L. S.)
Balthaſar Braun
Doctor.

(L. S)
Chriſtianus Seefried.

Das

Das vierte Capitul.

Von Meinheim.

Die Bauers-Leuthe waren vor Zeiten in unſerm Teutſchland gewohnt, zu Erhaltung guter Nachbarſchafft unter ſich verſchiedene Ordnungen nicht allein zu machen, ſondern auch darüber zu halten. Sie hielten darob, daß keiner den andern überackern ſolte, und daß allerwegen die Rain in ihrer nach deren verſchiedenen Lage nöthigen Breite unangetaſtet werden muſten. Sie erlaubten zwar jeden, ſein Eigenthum mit Zäunen, Hecken und Lantern zu verwahren. Weilen aber doch nicht jeder Acker oder jede Wießen ſo gelegen, daß man unmittelbar von dem gemeinen Fahrweeg dahin gelangen mag, ſondern einer zu des andern Beſten eine Dienſtbarkeit übernehmen muß; ſo haben die Alten zu Abſchneidung aller Streitigkeiten durch ihre ſogenannten Lucken-Briefe Vorſehung gethan. Der Mangel ſolcherley Lucken-Briefe iſt heut zu Tag offt mit vielen beſchwerlichen Folgen verknüpft, und man trifft darbey unterweilen auf Leuthe, welche von Erblucken ſich ganz keinen Begriff machen können, und doch die deßhalber entſtandene Irrungen entſcheiden ſollen, eben dahero auch meiſtens im urtheilen den rechten Weg weit verfehlen. Dieſen zum Beſten wird es nicht undienlich ſeyn, hier zwey Erblucken-Briefe von Meinheim mitzutheilen. Dieſes anſehnliche Dorff liegt unter Hochfürſtlich-Brandenburgiſcher hohen Obrigkeit im Oberamt Hohentrüdingen. In deßen Marckung iſt ehehin ein Schloß oder Veſte befindlich geweſen, wie wenigſtens die im Lucken-Brief befindliche Benennung eines öden Plazes anzeiget, denn außer ſolcher weiters keine Nachricht von der Exiſtenz eines Schloßes zur Zeit vorhanden iſt. Vermuthlich hat ſolches zu denjenigen Güthern gehört, welche in der Folge zum Cloſter Heidenheim geſtifftet worden. In neuern Zeiten hat Meinheim ganz unerwartet zu geſchwinden Eiſtettiſchen Proceßen Gelegenheit gegeben, wobey ſich verſchiedenes aufgekläret, wie ein darob verfaſtes Notariats-Inſtrument des mehrern beſaget, und welches hier den beeden Lucken-Briefen beyzufügen, nicht undienlich ſeyn mag.

Lit. A.

Zu wißen, Kund und offenbar ſeye männiglichen mit dieſer Schrifft.

Nachdeme ſich in einer Gemeind zu Meinheim, Irrung, Spalt, Zweytracht gehalten hab, Erb- und anderer Lucken halben, wie den vor Alters geweßen, und lange Zeit nicht eröffnet worden, ſeynd zu ihrer Zeiten, wie Sie dann billig geweßen ſeyn ſolte, deßhalben eine Gemeind dahin veruhrſacht worden, dießelben zu verneuern, und alle Auffbruch zu beſuchen, wie dann vor alters herkommen, und ihre Vor-Eltern gehabt haben, alßo mit Verwilligung Einer gantzen Gemeind, auch mit willen und wißen der Herrſchafft, nemlich des Erbarn und Fürgeachten Wolff Gremſtetters der Zeit Amtmann zu Hohentrüdingen und Caſtners zu Heydenheim, auch Wolff Grön Unter-Vogt daſelbſt, haben Sie die von Meinheim erküßet und erwählet drey zehen Mann, wie dann auch vor alters geweßen, dieſelben ſollen auff ihr Gewißen anzeigen, niemand zu lieb noch zu layd alle Trüb und Fahr, woran es dann einen Mangel oder nachtheil habe, ohne einrede der von Meinheim, oder ihrer Erben und Nachkommen, und die dreyzehen ſeynd geweßen Hannß Gackler, Hanns Kreyßelmeyer, Wagner, Hannß der ältere, Hanns Rühl, Caſpar Büttner, Hanns Beck, Leonhard Veſt, Uz Schobdacher, Balthas Greulich, Caſpar Beyerlein, Hanns Peter, Hannß Meyer, und Hannß Zeche, alle zu Meinheim wohnhafft, nachmahls haben Sie in Einer Gemein auch zween erwählt mit Nahmen Vez Zehe und Leonhard Kreyßelmeyer, dieſelben ſollen ihr der von Meinheim gebrechen, Mängel und Fehler den dreyzehen gemelt anzeigen, alsdann ſollen Sie die dreyzehen auff ihr Gewißen und Aydt, ſo Sie dann darumen der Herrſchafft angelobt, und than haben, handeln, niemand zu lieb, noch zu layd, ſondern wie ſie ſolches am Jüngſten Tag vor Gott dem allmächtigen wollen verantwortten.

Nach ſolchem ſeynd Sie die dreyzehen mit ſamt der Herrſchafft oben angezeigt und eine ganze Gemein nach dem Gebrauch ihrer Vor-Eltern gangen mit dem Kirchen fahnen.

Erſtlich zu dem Hannß Müllern auff die Niederwießen, daſelbſten ein-

einmüthig durch die dreyzehen erkennt, daß auf gemeldten Hannß Müllers Wießen hinter ſeiner Behaußung] ſoll ſeyn Ein Erblucken, vor St. Walburgis Tag, und St. Michaelis Tag, ſodann vor alters auch geweßen, und ſo die Wießen zugeſchlagen werden, ſoll eine Stügel auff die Heyling Wießen gehen, ſo Sie aber leer werden, ſoll der Zaun vor der Lucken gar näher geraumt werden, damit das Viehe ſeinen Gang haben möge, und die Felber und des Hannß Müllers Zaun, wo Sie ihren angehen oder anfahen, ſollen Sie abgehauen und näher geraumt werden.

Mehr ſoll ſeyn eine Stiegel auff des Meyers Wießen auf die Niederwießen gegen dem Elheimer Creuz.

Mehr hat man gepflegt zu zäunen von des Meyers Beunt herein auf die Nieder-Wießen, das doch keines Wegs ſeyn ſolle, derſelbige Zaun ſoll nachher geraumt, und keiner vor ſeyn, bis an des Balthas Greulichs Acker, wie dann vor alters auch geweßen, auch zwiſchen dem Leonhard Veſt, und Hanns Rühle, zwiſchen dem Getreyd ſoll ſeyn ein Steig und kein Ritt.

Weiters bey der Bühlhütten in des jungen Wagner Hannßen Wießen, derſelbige Zaun über Zwerch ſoll nacher, und keiner daſelbſt ſeyn, biß auff das Schloß, und der Gemein Hirtt ſoll ſtehen bey dem Schloß, und dem Viehe Wehren auf das beſte, ſo er mag, und ſeinen möglichen fleiß fürwenden, bis auf des Meyers Schloß, und auch die Felber daſelbſt ſollen einer um den andern abgehauen werden, und halb nacher.

Und Hannß Rühl ſoll auf ſeiner Wießen bey der Bühlhütten keinen Zaun nicht haben, biß auf die Lucken, auch die Felber oben an ſeiner Wieſen einen um den andern abhauen, unten aber auf der Wieſen ſoll auch ſeyn eine Trieblucken, heraus aber der Zaun nit.

In Erbes äckern auff Leonhard Kreußel-Meyers Acker ſoll gehen ein Trieb, und im fahr zu St. Jacobs tag, ſodann die felder leer werden.

Auff des Wagner Hannßen anwander ſoll aus- und eingehen ein Trieb und ein Fahr zu ſeiner Zeit, wer dann billig aus- und ein fahren ſoll.

Auch auf die Lengenfelderin ſoll aus- und eingehen ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit, wer dann auch billig aus- und einfahren ſoll.

Item in dem Hirten Eſpan ſoll auch ſeyn ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit.

Mehr

Mehr auff Balthas Greulichs Wieſſen ſoll gehen ein Trieb und ein fahr.

Oben an der Hieſſingerin an der obern Lucken an dem Bühlhütt Eſpan ſoll aus- und eingehen ein Trieb und ein Fahr, wer dann billig aus- und einfahren ſolle.

Auch auf des Neubauern und des zehen Wieſſen auch ein Trieb und ein fahr.

Item bey der Bühl-Hütten auf des Balthas Greulichs Acker, neben des Bühlhütters Acker auch ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit, wann die Felder offen ſind.

Auch auf des Frühemeſſers zweyen Bethen ſoll gehen ein Trieb und ein fahr.

Item auff die Rath-Wieſſen bey der Bühlhütten ſoll gehen ein Trieb und ein Fahr.

Auch auff die Rad-Wieſſen des Bühlhütters ſoll gehen ein Trieb und ein fahr.

Item hinter der Caſtenmühl auff des Neubauern Wieſſen in den Fürſchlägen ſoll gehen ein Trieb und ein Fahr zu ſeiner Zeit.

Mehr in dem Wolffslohe auf des Uz zehen Acker unterhalb der Kraut-Gartten ſoll ſeyn ein Trieb.

Item auff des Uz Balthaſſer Acker, neben dem Beuntlein ſoll ſeyn ein Trieb, und ein fahr.

Auch in des Gecklers Beuntlein ſoll ſeyn eine Lucken vor St. Walburgis, und nach St. Michaelis-Tag.

Auch unten an dem Heyling See unter der Hecken ſoll ſeyn eine Lucken zu fahren und zu treiben, wann die Wieſſen leer werden, und eine Stiegel in dem See hinein, oberhalb der Hecken.

Mehr ſoll ſeyn eine Stiegel in den See bey dem groſſen Stein.

Weiter neben dem Beuntlein auf des Schäffer Baſtels Acker ſoll auch gehen ein Trieb und eine fahr zu ſeiner Zeit.

Item hinter des Meyers Gartten auf ſeine Aecker beede neben der Klingen auf jedem ſoll ſeyn eine Triebtlucken.

Mehr uff ſein des Meyers untern Klingen Acker, oben an dem Orth ſoll ſeyn eine Lucken und eben über des Meyers Wieſſen auf des Hölls Acker

Acker daſelbſt, ſoll ſeyn kein Zaun noch kein Grab, der dann möchte Schaden fügen.

Und auf des Fells Acker in der Schelm gaßen ſoll ſeyn eine Lucken, auch auf des Uz Schodachers Acker in der Ecken auch eine Luck, und auf des Felles Acker hirüber in der Schelm-Gaßen, ſoll auch ſeyn ein Trieb und 1. fahr.

Mehr auf des Uz zehen Acker neben der Schelm-Gaßen ſoll auch ſeyn ein fahr zu ſeiner Zeit.

Auch auff des Ziegelbauern Acker, neben gemelter Schelmen-Gaßen ſoll auch ſeyn ein Trüb und ein fahr, darnach auf der Schneider Beckin Acker hinter dem Dorff, neben dem jungen Wagner Hannßen Braitung ſoll ſeyn eine Trüb und ein fahr zu ſeiner Zeit, und auf des Lorenz Wagner Hannßen Braitung daſelbſt ſoll auch ſeyn ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit.

Item in denen Scheer-Aeckern ſoll ſeyn eine Lucken zu ſeiner Zeit, halb uff des Leonhard Meyern Neubauern Acker, und halb uff des Hannß Bohleins Acker.

Darnach in des Balthas Greulichs Kraut-Gartten ſoll ſeyn eine Lucken vor St. Walburgis Tag und nach St. Michaelis Tag, ſo aber in einem wären Ruben, denſelben ſoll man verſchonen, und darvor wehren, als vor einem Kornacker.

Es ſoll auch gehen eine Erblucken und ein Trieb in des Uz Balthaßen Krautgartten uff der Wießen hinein.

Mehr ein Trüb und ein fahr in des Neubauern Waßeräckerlein, auf die Heyling Wießen hinein zu ſeiner Zeit.

Mehr auff dem Engels-Rain, unten und oben ſoll ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit ſeyn.

Item in dem Roßäckern ſoll haben der Leonhard Veſt und der Meyer ein Trieb-und eine fahrlucken jedem halben Theil betreffend.

Darnach auff des Hegners Acker neben dem Kühe Eſpan ſoll ſeyn ein Trieb-Lucken und kein fahr.

Mehr auf des Meyers Langen Letten oben ſoll auch ſeyn ein Trieblucken, und in den Fürſchlägen auf das gemein Eſpan ſoll auch ſeyn ein Trieb und ein fahr.

Mehr uff des zehen Wieden- Wießen unten und oben ſoll ſeyn ein Trieb und kein fahr.

Und in des Schäfer Boſtels Kraut-Gartten ſoll ſein ein Erblucken, auch all andere Kraut-Gärtten auf dem gemein Eſpan die Schwarz-Gärtten, des Burgers, des jungen Wagner Hannßen, des Wirths, der Schneider Bercklein, des Reinhard Michels. Dießelben ſollen offenbar ſtehen zu ihren Zeiten, ob aber in einem, wie gemelt Rüben wären, derſelben ſoll verſchonet werden, als vor einem Korrn-Acker, darnach in der Schneebäurin Beuntlein auf dem Heglein, ſoll auch ſeyn eine Trieb-Lucken, unten und oben, vor St. Walburgi Tag, und nach St. Michaeli Tag.

Item uff die Lander-Wießen in den Fürſchlägen ſoll ſeyn eine Trieblucken.

Darnach ſoll ſeyn eine Fluchtlucken neben des Hannßen Hegners ablaß in dem Scheer-Graben, und ein Steig daſelbſt auf die Scheub-Wießen neben des Fehlers Kraut-Gartten gegen Wolfsbrunn.

Darnach auf dem Körblein, auf des Schäffer Boſtels Wießen ſoll ſeyn ein Trieb-Lucken, und kein fahr.

Und auff des Meyers Wießen bey dem Hecklein ſoll ſeyn ein Trieb und ein fahr.

Mehr auff des Schodachers Wießen oberhalb der Röthin auch ein Trieb und ein fahr Lucken zu ſeiner Zeit.

Item auff Leonhard Herzogs Wießen auch oberhalb der Röda auch ein Trieb und ein fahr.

Folgends im Weyher auf die Heyling Wießen gegen Mergabrunn gehörig, ſoll ſeyn ein Trieb und ein fahr zu ſeinen Zeiten.

Mehr in bemeltem Weyher auf des Neubauern Acker ſoll ſeyn eine Trieblucken auch oben auf des Meyers Acker im Weyher, auch ein Trieb.

Mehr auf des Kreyßelmeyers Reda ſoll ein Stigel gehen nach Kurzenaltheim.

Darnach auf des Herzogs-Acker gegen dem Lernlohe ſoll ſeyn eine Trüblücken.

Und auf des Balthas Greulichs Acker an dem Rain ſoll auch ſeyn ein Triblucken.

Mehr

Mehr auf des Marxen Acker von Altheim in der Ecken an dem Leernlohe auch ein Trieblucken.

Und auf des Meyers Lehren Lohe breitung ſoll ein Trieb und ein fahr ſeyn.

Und auf Reinhards Urßeln Anwander ſoll auch ſein ein Trieb und ein fahr.

Darnach hinter der Kögel-Gaß auf des Ziegelbauern Acker ſoll auch ſeyn ein Trieb und ein fahr.

Mehr uff des jungen Wagner Hannß Braitung hinter der Beunt ein Erblucken zu treiben und zu fahren, und auf des zehen Acker hinter dem Hannßen Schörlinger, auch auf des jungen Wagner Hannßen Acker daſelbſt ſoll auch ſein ein Trieb und ein fahr jedem 7. Stecken weit.

Und in des Meyers Beunt ſoll auch ſeyn ein Erblucken.

Auch in die Hard-Wießen ein Erblucken.

Und hinter der Letten-Gaßen auf des jungen Wagner Hannßen Acker ſoll ſeyn eine Erblucken.

Und auf gedl. Wagner Hannßen Acker hinter ſeinem Gartten ſoll auch ſeyn, ein Trieb und ein fahr.

Und jetzt eine jede auf geſagte Lucken ſoll ſeyn Zwölff ſtecken weit ungefährlich.

Zu Uhrkund, und zu erhaltung guter Nachbarſchafft haben Sie, die von Meinheim ſolches alles auff copiren, und in eine Schrifft verfaßen laßen, damit ſich ein jeder in der Gemeind wiße zu halten, und ihnen vorbehalten, wo ſich hinführo weiter Mangel und Fehler am Trüb und Fahr zu tragen und begeben möchte, oder aber dißfalls etwas vergeßen worden wäre, daß Sie Macht und gewalt haben ſollen, dießelben Mängel am Trieb, gehen und fahren auch zu öffnen, wie vor Alters auch geweßen. ꝛc. Alles getreulich und ohne Gefährde.

Geſchehen an dem heyl. Auffarthstag von Chriſti unßers lieben Herrn Geburth Funff zehen Hundert Dreyßig und ain Jahr.

Lit. B.

Erneuerter Lucken-Brieff.

Actum Meinheim, den 12. Novembris Anno 1722.

Nachdeme Eine Gemeind zu Meinheim die Anſuchung gethan, ihren in Handen habenden alten Luckenbrieff, ſo über die inn- und außerhalb des Dorffs befindliche Erbſtaig und Erblucken von Dorffs Herrſchafft wegen in Anno 1531. uffgerichtet worden, weil ſeitdeme ein- und andere Veränderung ſich eraignet, und man beſonders, bey deßen Verleßung, nach der darinn enthaltenen alt abgekommenen Innwohnern Nahmen ſich nicht mehr richten können, zu renoviren und zu verneuern;

Alß hatt man ihrem billigmäßigen Verlangen die Genüge thun wollen, und dato mit Beyziehung des geſchloßenen Achter-Gerichts, Meyer und Gemeind Führern, auch andern alten Innwohnern, inn- und außerhalb des Dorffs die alt beſchrieben- und in der Gemeind hergebrachte Erblucken, Weeg und Stückel, nicht nur ordentlich beſucht und beſichtiget, ſondern auch zugleich nach deren Befindlichkeit zu Pappier gebracht, wobey neben mir Caſtnern des Amts Hohentrüdingen und Heydenheim Philipp Chriſtoph Schneidern, folgende zugegen geweßen, nahmentlich und forderiſt die Acht Steinere als geordnete Unter-Gängere des Dorfs, Andreas Rühl, Georg Michael Völcklein, Michael Feiſtel, Michael Schlatterbeck, Michael Reinhard, Caſpar Edelmann, und Leonhard Luz, dann Andreas Balß, Brandenburgil und Clement Froſch Eychſtättl. Meyer, ferner Johann Beſtelmeyer ins Verwalter-Amt Heydenheim, Leonhard Schmid Sand ſeel., Leonhard Froſch Pappenheiml. und Hannß Michael Froſch, Berolzheiml. weiter die 4. Dorffsführer, Hanns Georg Höhl Brandenburgl. Leonhard Froſch jun. Eychſtättl. Hanns Michael Luz Pappenheiml. und Zacharias Schreckenberger, Brandenbl. als aus dem Gemeind Viertel, uff deren insgeſamt beſchehene Anzeige und Anweißung alle Erblucken und Staig, nach genommener Beaugenſcheinigung und Anleitung eingangs allegirten alten Lucken-Brieffs niedergeſchrieben worden, wie verſchiedentlich hernach folget.

Erſtlich hatt man den Anfang gemachet, unten bey Georg Andreas Spörlings Ellingl. Hauß, hinter deßen Gartten auf der Heyling Wie-

Wie-

Wießen, ſo jezo der Schulmeiſter zur Schul-Beſoldung genießt, eine Trieb und Erbluken zum fahren, vor Walburgis und nach Michaelis, und ſo die Wießen nach Walburgis zugeſchlagen werden, ſoll eine Stückel über die Heyling Wießen gehen, wann Sie aber leer worden, ſoll der Zaun vor der Lucken völlig geraumt werden, damit das Viehe ſeinen Gang haben möge, und wo die Felber und des Spörlings Zaun irgend anfahen, ſollen Sie abgehauen werden.

Mehr eine Stiegel neben des Andreas Sperlings Hauß und Gartten uff die Nieder-Wießen, gegen dem Elheimer Creuz.

Mehr ſoll ſeyn, eine Stiegel auff des Meyers Wießen, auch auf die Nieder-Wießen, und nur ermeltem Creutz.

Mehr ein Steig zwiſchen Hanns Georg Höhlns Hoff Acker, und Barbara Kuhlin eigenen Acker, zwiſchen dem Getrayd ſoll ſeyn ein Steig und kein Ritt.

Weiters bey der Bühl-Hütten, uff Hanns Michel Luzens von Elheim und Hieronymus Rühls von Meinheim aigener Wießen Eine Trieblucken, derſelbe Zaun über Zwerg ſoll vor Walburgis und nach Michaelis offen und keiner da ſeyn, biß uff das Schloß, und der Gemeind Hirtt ſoll ſtehen beym Schloß und dem Viehe Wehren, ſoviel er vermag, bis uff des Meyers Schloß an ſeinem Acker, auch die Felber daſelbſt ſollen einer um den andern abgehauen werden, und ſchon ermelter Hannß Michael Luz ſolle uff ſeiner Wießen keinen Zaun haben, biß auff die Lucken, auch die Felber oben an ſeiner Wießen einen um den andern heraus hauen, unten aber uff der Wießen ſoll auch ſeyn, eine Trieblucken, heraußen aber der Zaun nicht.

Auch auff des Neubauern Hannß Leonhard Balßens, und des Wiedebauerns Hannß Leonhard Beſtelmeyers beeden Hoff-Wießen ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit.

Oben an der Hießlingerin an der obern Lucken am Billet Eſpan auff des Neubauern Wießen, ſoll aus und eingehen ein Trieb und fahr, wer wer da billig aus- und einfahren ſolle.

In Erbes Aeckern uff Hannß Leonhard Schüleins und Hannß Georg Beyern aigenen Acker, ſo vor dießem ein Acker geweßen, ein Trieb und fahr zu Jacobi, wann die Felder leer werden.

Auff Leonhard Büttners Anwandter ſoll aus- und eingehen ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit, wer dann billig ein- und ausfahren ſolle.

Auch auff die Lengefelderin ſoll aus- und eingehen uff Hanns Georg Beyern aigenen Wießen, ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit, wer billig aus- und einfahren ſolle.

Item in dem Hirten Eſpan ſoll auch ſeyn ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit.

Auch uf der Frühmeß und der Pfarr zwey Bethen, ſoll gehen ein Trieb und ein fahr.

Bey der Bühl-Hütten uff des Balthas Neſſers Acker, neben des Bühlhütters Mühl-Acker, auch ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit, wann nemlich die Felder offen ſind.

Auch auff die Rad-Wießen bey der Bühlhütten, dem Müller gehörig, ſoll gehen ein Trieb und fahr.

Wie auch auff die Roth-Wießen des Bühlhütters, ſo jetzo ein Acker, ſoll gehen ein Trieb und ein fahr.

Item hinter der Caſtenmühl auf des Neubauern Wieſen, in den Fürſchlägen ſoll gehen ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit.

Mehr in dem Wolffs lohe auf des Uz Zehen, jezt Andreas Rühls-Acker unterhalb der Krautgärtten, ſoll ein Trieb ſeyn.

Item neben dem Beuntlein auff Michael Feiſtels Acker ein fuhr und ein Trieb.

Auch in ermelten Feiſtels Beuntlein ſoll ſeyn eine Lucken vor Walburgis und nach Michaelis.

Mehr an dem Heyligen See unter der Heck ſoll ſeyn eine Lucken zum fahren und zum treiben, und eine Stückel in den See hinein oberhalb der Hecken.

Ingleichen ſoll daſelbſt ſeyn eine Stickel bey dem allda geweſten groſen Stein beym Haarbaum.

Ober dem Beuntlein auff Hannß Beſtelmeyers Hoff-Acker ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit.

Item hinter des Meyers Gartten uff ſeinen beeden Aeckern in der Klingen ein trieblucken.

Mehr uff ſein des Meyers untern Klingen-Acker, oben an dem Orth ſoll ſeyn eine Trieblucken, und eben über uff des Meyers Wießlein ein Trieb, daſelbſt ſoll ſeyn, kein Zaunn noch Graben, der dann möchte Schaden zufügen.

Zwiſchen dem Wirth und Georg Schorn ein Gangſteig ins Dorff das Schicken Gäßlein benahmſt.

Mehr uff Hanns Leonhard Völckeins Schicken-Acker, neben Clement Froſch ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit.

Auch auf ermelten Froſchens Breitung ein fahr und ein Trieb zu ſeiner Zeit.

Item uff Michael Schlatterbecks eigenen Acker ſoll ſeyn ein Trieblucken neben der Schelmen-Gaßen wieder uff Chriſtoph Sauern aigenen Acker, neben nur ermelter Gaßen, auch eine Lucken, Trieb und Fahr.

Mehr uff Hanns Leonhard Schüleins aigenen Acker unten bey dießer Gaßen ſoll auch ſeyn ein fahr und Trieblucken zu ſeiner Zeit.

Uff des Willibald Rühls Acker ober der Schelmen Gaß, uff die Humls-Aecker, ein Trieb und ein fahr zu dießen Ackern hinauff.

Ein Stückel hinter den Gärtten, auf Clement froſchens Braitung, hinauff auff den Gemeind Gartten.

Eine Lucken oben auf Hannß Georg Welſchen aigenen Loch-Acker.

Item in den Scheeräckern ſoll ſeyn eine Lucken, halb uff Hieronymi Rühls und Hannß Leonhard Balßens Hoff-Acker.

Darnach uff Leonhard Froſchen Kraut-Gartten eine Trieblucken, vor Walburgis und nach Michaelis, ſo aber in einem wären Ruben angebaut, denſelben ſoll man verſchonen, und davor wehren, als einen Korn-Acker.

Es ſoll auch gehen eine Erblucken und Trieb in des Hannß Caſpar- und Leonhard Froſchen Kraut-Gartten uff die Wießen hinein.

Mehr ein Trieb und fahr in des Neubauern Waßer-Aeckerlein, auff die Heyling Wießen hinein zu ſeiner Zeit.

Item uff dem Engelsrain ſoll ſeyn oben und unten ein Trieb und fahr zu ſeiner Zeit.

In den Roß-Aeckern ſoll haben Hanns Georg Hohl mit dem Meyer-Acker, einen Trieb und ein fahrlucken, jeden zum halben Theil betreffend.

Uff des Neubauern und Leonhard Balßen Acker eine Erblucken aber keine Fahr

Mehr uff des Meyers Langenletten oben ſoll auch ſeyn, eine Trieblucken, und in den Fürſchlägen auff des Gemeind Eſpan ein Trieb und kein fahr.

Weiters

Weiters von dieſem Eſpan ein Trieb und Erblucken.

Item uff Hannß Leonhard Beſtelmeyers Wieden-Wießen ſoll ſeyn eine Trieblucken und keine Fuhr.

Und in Hannß Beſtelmeyers Eſpan Gartten ſoll ſeyn eine Trieblucken, auch uff Leonhard Balßens Kraut-Gartten an dem Gemeind Eſpan und denen Schwärtz-Gärtten, auch all andern Kraut-Gärtten dießelben alle ſollen offenbar ſtehen zu ihren Zeiten, ob aber in einem, wie gemeldt, Ruben wären, derſelbe ſoll verſchont werden, als ein Kornacker.

Darnach in Leonhard Engelhards und Andreas Brechtels von Kurzenaltheim aigenen Beuntlein, uff dem Heglein, ſoll auch ſeyn unten und oben eine Trieblucken vor Walburgis und nach Michaelis.

Item auff der Lamperts Wießen in den Fürſchlägen, ſo im Heylling Guth, ſoll ſeyn eine Trieblucken.

Darnach ſoll ſeyn eine Fluchtlucken, neben des Michael Reinhards Müllers Ablaß in den Scheer-Graben, und ein Steig alda, neben dem Krautgartten, auf die Scheiben-Wießen.

Auf dem Körblein, uff Hanns Beſtelmeyers Wießen, ſoll ſeyn ein Trieb und kein fahr.

Item uff Hannß Paul Lottingers geweſten Wildmeiſters zu Kurzenaltheim Meyer Wießlein uff der Radi beym Hecklein ein Trieb und eine fuhr, iſt aber lange Zeit kein Trieb noch fahr hinein gangen.

Mehr uff Hannß Georg Welſchens Wießen, oberhalb der Rädi ein fuhr und Trieb zu ſeiner Zeit.

Item uff Leonhard Herzogs, jetzo . . . Wießen, auch oberhalb der Rädi ein Trieb und fahr, folgends gen Mergabrunn gehörig, ſoll ſeyn ein Trieb und ein fahr zu ſeiner Zeit, welche Wießen jetzo Hannß Wolff Geißelbrecht, Leonhard Rupp, und Leonhard Froſch miteinander innen haben.

Mehr in bemeltem Weyher auff Georg Fiſchers von Kurtzenaltheim aigen Acker eine Erblucken.

Auch oben auff dem Meyer-Acker, ſo jetzo Baltas Wölcklein beſizt eine Trieblucken.

Auff Andreas Schmids zu Meinheim und Adam Standhartingers zu Kurzen-

Kurzenaltheim Acker uff der Radi, ſoll eine Stickel gehen nach dießem Dorff.

Hernach uff Hanne Thomas Pickels aigenen Acker, ſoll ſeyn eine Trieblucken.

Und uff Valtas Kreylings jezo . . . Acker an dem Rain, ſoll auch ſeyn eine Trieblucken.

Mehr uff Jacob Wachtlers Acker im Leernlohe an der Ecken eine Trieblucken.

Und uff des Meyers Leernlohe Braitung ein Trieb und fahr.

Uff Hanns Michael Beyers zu Kurzenaltheim Anwander, ein Trieb und fahr.

Darnach hinter der Kögelgaßen, uff Hannß Peter Pickleins Acker ein Trieb und fuhr.

Mehr uff des Clement froſchen Braitung hinter der Beunt eine Erblucken zum treiben und fahren.

Und wieder auff des ſchon geſagten Clement Froſchen und Wiedenbauern Acker ein Trieb und fahr, jede 7. Stecken weit. Und in des Meyers Beunt, ſoll ſeyn eine Erblucken.

Auch in die Hort-Wießen ein Erblucken.

Und hinter der Lettengaß uff des Clement Froſchen Acker, auch eine Erblucken.

Und auf ermelten Froſchen ſchon geſagten Acker, hinter ſeinem Gartten ſoll auch ſeyn, ein Trieb und Einfuhr.

Ein jede vorbeſagte Lucken, ſoll 12. Stecken weit ſeyn, ohngefehr.

Zu Uhrkund und künfftiger guter Nachricht deßen iſt dießer Luckenbrieff und Beſchreibung aller Erbſtaig, Stigel und Weege, von Amts- und Dorffs-Herrſchaffts wegen, in Beyſeyn obbeſchriebener Perſohnen renovirt, und zu behöriger Nachachtung der Gemeind exhibiret worden. Actum loco et tempore ut ſupra.

Lit. C.

Im Nahmen der Hochheiligen Drey-Einigkeit, Amen. Kund und Zuwißen ſeye hiemit ꝛc. Daß im Jahr Chriſti Ein Tauſend Sieben Hundert

Sechs und Funfzig, Indictione Romana IVta. bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſt- Großmächtigſt und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrns, Herrns Franciſci Imi. erwählt und gecrönten Römiſchen Kayſers, auch zu Jeruſalem und in Germanien Königs, Herzogs zu Lothringen und Baar, Groß- Herzogs zu Toscana, Fürſtens zu Charneville, Marggrafens zu Nomeny, Marquis und Herzogs zu Calabrien, Geldern, Monferat, in Schleſien zu Teſchen, Marggrafen zu Pont, à Mouſon, Grafens zu Provinz, Vaudemont, Blanckenberg, Zütphen, Saarwerden und Falckenſtein ꝛc. ꝛc. Unſers Allergnädigſten Kayſers und Herrns, Ihro Röm. Kayſ. Mayeſt. ꝛc. Reichs und Regierung im 10. Jahr, Mitwochs, ſo da war der 16te Monaths Juny, des Hoch-Fürſtl. Herrn Hoff- und Regierungs-Raths, Carl Wilhelm Schnizleins Wohlgeb. mir Endes bemeldt- offenbahr- geſchwornen- in Onolzbach im Haßoldil. in der ſo genannten Juden- Gaß ſtehenden Hauß und deßen Obern Stock wohnenden Notario, Wilhelm Ulrich Seyfried Vormittag um 10. Uhr auf der Hochfürſtl. Canzley zu vernehmen gegeben, daß ich mit Denenſelben in einen mir noch zu eröffnenden gewißen Geſchäfft morgen verreyßen müſte, ich alſo mich dazu parat halten und meiner weitern Requiſition mich gewärtigen ſolle, wie dann dieſen Befehl gewußt, alß mich, auf erhaltene weitere Ordre, den 17. ejusdem früh um 4. Uhr in ermeldten Herrn Hoff- und Regierungs- Rath Schnitzleins Wohnung begeben, von dar gleich darauf mit Ihnen und den darzu mitgenommenen Herrn Hoff- Raths Canzliſt Becken in einer auch dazu ſchon parat allda geſtandenen Chaiſe auf den Weg gemacht, auch Mittags gegen 12. Uhr in Heydenheim eingetroffen, und bey den daſigen Herrn Caſtner Rotter abgeſtiegen, woſelbſt mir die weitere Eröfnung von erhohlten Herrn Hoff- und Regierungs- Rath dahin beſchehen, daß wir dieſen Abend noch miteinander nach dem Hochfürſtl. Dorff Mainheim gehen und dort ſelbſten folgenden Tages, weilen wegen der dortſelbſten gegen die geſammte Dorfs- Gemeinde von den Eychſtättil. Mit- Gemeindern ratione der Wolf Lohe und im Lach Eſpan und des Wald Hagenbüchach erhobenen Klagen, Eine von der Hochfürſtl. Eichſtättil. Regierung durch ſiniſtres Vorſtellen extrahirte Kayſerl. Unterſuchungs- Commiſſion, würckl. eingerucket ſeye, und die Hoch- Fürſtl. Brandenburgl. Unterthanen ſchon verſchiedentlich immediate

vorge-

vorgeladen habe, Sie, nach habend-Hoch-Fürſtl. gnädigſten Special-Befehl, eine proteſtation einlegen und das weiters nöthige beſorgen müſten, wozu man meiner und 2er dazu ſubrequirirender Gezeugen allerdings nöthig haben werde, weßwegen ich auch noch in Heidenheim zwey angeſehene Männer darzu mir ausſuchen und die förmliche requiſition in Mainheim erwarten könnte; Das ich dann würcklich gethan, und ſind darauf gegen Abend in Begleitung des Heydenheimil. Herrn Caſtner Michael Rotter und nach der mit dem Heidenheimiſchen Herrn Amts-Richter Johann Gottfried Boltz wegen ſeines Nachkommens genommenen Abrede nach Mainheim abgefahren, um 8. Uhr alldorten eingetroffen, und haben bey daſigen Herrn Pfarrer Fiſcher das Quartier genommen; Des andern tags als den 18. dieſes, frühe um 9. Uhr aber, nachdem inzwiſchen meine zu gebrauchende 2. Gezeugen, nahmentlich der Raths-Burger und Sattler Johann Martin Mengert und der ebenfallßige Raths-Burger und Färber Johann Ludwig Gloßner, nach geſtriger Beſtellung von mentionirten Heydenheim neben dem Herrn Richter Boltz angekommen, ſo wurde von erholten Herrn Hoff und Regierungs-Rath unter Vorzeigung der von Ihro Hochfürſtl. Durchl. ꝛc. Unßerm Gnädigſten Fürſten und Herrn eigenhändig unterſchriebenen auf die Zuziehung eines Kayſerl. Notarii ausdrücklich verlautenden Vollmacht, wie ſolche hiernach beſchrieben von Wort zu Wort verlautet, nemlich:

'Von Gottes Gnaden Wir Carl Wilhelm Friederich Marggraff zu Brandenburg Herzog in Preußen, zu Schleſien cum tot. tit. Urkunden und bekennen hiemit; Demnach Unß vorgebracht worden; daß des Hrn. Biſchoffs zu Würzburg und Hrn. Grafen zu Hohenlohe Oehringen Lbdl. Lbdl. die ohnvermuthete Entſchlieſſung gefaßt haben, in Sachen etl. Eychſtättil. Hinterſaßen zu Mainheim contra die geſamte Dorfs-Gemeinde dortſelbſt, in pto. der von jenen ſich privativè zueignen wollender Gemeind Nutzungen in dem Gehölz Hagenbüchach genannt, ohnerachtet unſerer Rechts befugten declinirung und zu dem End erlaßener Schreiben, auch darob bey Kayſ. Mayeſt. allerunterthänigſt einzureichen befohlener documentirter Vorſtellung, die Ihro Lbdl. Lbdl. auf Anhalt und beſchehene ungleiche Vorſpieglungen des Stiffts Eychſtätt allergnädigſt ſowohl quoad poſſeſſorium ordinarium, als auch quoad petitorium übertragene

Unterſuchungs Commiſſion durch Abordnung ihrer ſubdelegirten Räthe anzugehen und welchergeſtalten dieſe würcklich zu Mainheim eingelangt ſeyn, auch die beklagte $\frac{3}{4}$ Gemeinds-Leute vorgeladen haben: Alß übertragen wir auf die von dem allen Uns dato zugekommene Ober- und Amtl. Berichte und reſpect. Supplicata, Unßerm Hoff-Regierungs-Rath, Carl Wilhelm Schnitzlein hiedurch gnädigſt, daß Er ohnverzüglich ſich nach Mainheim begeben, und alldorten in unſern Nahmen, bloß Kayl. Mayl. zu allerunterthänigſten Ehren der anweſenden Kayl. Subdelegations-Commiſſion eine ſolche Vorſtellung mit angehängter feyerlichſten Proteſtation unter adhibirung des Notarii et teſtium thun ſolle, wie Unſers Fürſtl. Haußes Rechts zuſtändige Nothdurfft erheiſchet. Worzu Wir Ihm mittelſt diß volle Macht und die erforderl. Gewalt geben, auch alles, was Er ſolcher geſtalt in Unſern Nahmen Inſtructions mäßig vortragen wird, genehmigen, wie es dann in alle Weege davor, alß hätten wir es Selbſt gegenwärtig gethan, angeſehen werden ſolle; Und werden Ihn hierunter durchgehends Schadloß halten.

Sigl. unter Unſerer eigenen Hand-Unterſchrifft und vorgedrucktem Fürſtl. Innſiegel. Onolzbach, den 16. Iun. 1756.

Carl M. z. B.

(L. S.)

förmlich und unter gewöhnlicher baarer Subarrhation an Gold und Silber dahin requiriret, daß mit Ihnen und den beeden Hochfürſtl. Brandenburgl. Dorffs-Herrl. Beamten nemlich Hr. Caſtner Rotter und Hr. Richter Boltz dann beregt-meinen beeden Gezeugen zu den Hochfürſtl. Würzburgl. und Hoch-Gräffl. Hohenlohil. Herren Subdelegatis in ihr Quartier neml. in das Mainheimer Wirths-Hauß gehen, was Sie, allda vorbringen und ſagen auch ſonſt von Ihnen, oder gegen Sie vorgenommen werden würde, anhören, dieſes alles getreulich ad Notam et Protocollum nehmen und darüber ein- oder mehrere Inſtrumenta, gegen die Gebühr, fertigen und Ihnen belieſern ſolle. Wann dann, vi Officii, dieſer geneigten Requiſition mich nicht zu entbrechen vermogt, vielmehr, dieſem allem gehorſamſt nachzuleben mich vernehmen laßen; Alß ſeynd offt berühr-

berührter Herr Hoff- und Regierungs-Rath, nachdem Sie ſich vorher durch den Hrn. Canzliſt Becken geziemend melden laßen, und durch derer Herren Subdelegirten Herrn Secretarium das Gegen-Compliment erhalten, nebſt obberegten Herrn Caſtner Rotter, und den Herrn Richter Bolzen gegen 10. Uhr in ſchon beregtes Wirths-Hauß gegangen und ich bin denen, mit meinen 2. Gezeugen auf den Fuß gefolget, auch zu gleicher Zeit daſelbſt mit eingetroffen, wo dann geſehen, daß gleich unten im Hauß-Dennen der von des Herrn Biſchoffen von Würzburg Hochfürſtl. Gnaden zu dieſen Geſchäfft abgeordnete Hochanſehnliche Subdelegatus, Herr Hoff- und Regierungs-Rath Schüll, dann der Hoch-Gräffl. Hohenloh-Oehringl. zweite Hochanſehnliche Subdelegatus der Weickersheiml. Herr Canzley-Director Hamm geſtanden und mehr berührten Herrn Hoff- und Regierungs-Rath höflich empfangen und die Stiege hinauf in die obere groſe Wirths-Stube geführet haben. Alß nun beſagt-beede Hochfürſtl. Heydenheiml. Herren Beamte, ich und meine beede Gezeugen zugleich mit in dieſe Stube eingetretten waren, ſo haben Herr Hoff- und Regierungs-Rath nach abermals gewechßelten Complimenten denen Herren Subdelegirten von ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchl. ꝛc. einen Gnädigſten Gruß gemeldet, und darauf nach etwelchem Stillſchweigen die Urſache der beederſeitigen Anherokunfft berühret. Wornach Sie den eigentlichen Vortrag dahin thaten; Unter den Gemeinds-Leuthen allhier in Mainheim ſeyen etliche Eichſtättil, an der Zahl ohngefehr 18. und zwiſchen dieſen und der übrigen Gemeinde einige Jrrungen obhanden wegen der Gemeind-Nutzungen in und an dem Hagenbüchach, welche die Eichſtättil. Hinterſaſſen ſich privativè zueignen wolten, da doch in deren gemeinſamen Genuß die Gemeinde von Alters her ſich befinde; Das Stifft Eichſtätt aſſiſtire ſeinen Leuten hierinnen, und habe verſchiedentlich einen Augenſchein und gütliche Vergleichs-tractaten veranlaſſet, die aber allezeit fruchtloß geweſen; Der lezte Verſuch ſeye Anno 1754. geſchehen, und nach dieſem habe ſich das Stifft Eichſtätt ſogleich einfallen laßen, per falſa narrata ein Inhibitorium und die Erkanntnus einer Kayſerl. Unterſuchungs-Commiſſion zu extrahiren. Nun ſeye zwiſchen des Herrn Marggraffen zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchl. ꝛc. und dem Stifft Eichſtätt Anno 1736. ein receſſ errichtet, und in deßen fünfften paragrapho (aus welchem

zugleich mein Herr Requirent einen Extract denen Hochanſehnl. Herren ſubdelegirten übergaben) feſtgeſezet worden, was für welche Gemeindſachen vor die Gerichte eines Dorfs-Herrn gehören ſolten; halte man aber dieſen paragraphum und deßen Innhalt, wie er hier würcklich eingerucket:

13.) Aber in Döffern, Weylern, und denen mit der Gemeind dahin gehörigen Höffen, zwiſchen beyderſeits Herrſchafftl. oder andern Unterthanen ratione der Gemeinds-Gründen, Hölzer, Wieſen und Aecker, oder aber in Huth, Trieb, Wunn und Wayd auch andern wie immer Nahmen haben mögenden Gemeinds-Sachen vorfallende Strittigkeiten, dem Gemeins-Herrn zu entſcheiden gebühren ſollen.

gegen das Objectum der Eichſtätt. Klagen, ſo erfinde es ſich, daß die Sache in prima Inſtantia vor die Dorfsherrl. Gerichte gehöre, und nicht anderſt als per appellationem an eines der Höchſtpreißl. Höchſten Reichs-Gerichte kommen könne; Die Dorfs-Herrſchafft zu Mainheim ſtehe aber des Herrn Marggraffen Hochfürſtl. Durchl. ohnwiderſprechlich zu; ein weiterer Extract aus dem receſs de 1736. und deßen vierten paragrapho, welchen der Herr Hoff-und Regierungs-Rath ebenfalls denen Hochanſehnl. Herren Subdelegirten einhändigten, bezeuge, daß Mainheim nicht unter denen Orten ſeye, in denen das Stifft Eichſtett unter Hochfürſtl. Brandenburgl. Landes-Obrigkeit die Dorfs-Herrſchafft begehret, und in denen ſie ihm überlaßen worden; ſo hätten auch Sie, mein Herr Requirent deßwegen denen Herren Subdelegirten die Herren Beamten zu Heidenheim Caſtner und Richter, welche Nahmens ihres gnädigſten Fürſten und Herrn die Dorffs-Herrſchafft übten, zu præſentiren, damit dieſe denenſelben von der bißherigen geruhigen poſſeſſione das nöthige bezeugten. Hr. Caſtner Rotter und Hr. Richter Voltz haben hierauf nach voraus geſetzter ihrer Reſpects-Bezeugung, ohnverzüglich atteſtiret, daß ſie gleich ihren Amts-Vorfahren in geruhiger Ubung der Dorffsherrl. Gerechtſame ſtündten, daß das Stifft Eichſtätt keine Widerrede dargegen habe, und daß ſie erſt in letzter Woche einen Actum exerciret, und in den nächſten Tagen dergleichen thun müſten.

Die Hochanſehnliche Herren Subdelegati äuſſerten, von dieſem allen noch nichts zu wißen; Mein Herr Requirent aber continuirten ſo fort

ihren

ihren Vortrag dahin: Allerdings ſeye dieſer Umſtand bißher ſowohl Ihrer Kayl. May. als Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu Würzburg und Hoch-Gräffl. Excellenz zu Oehringen, dann denen Herren Subdelegirten verborgen geblieben, weil man Eichſtättl. Seits es in ſupplica bößlich verſchwiegen; Das Jus de non evocando der Lands-Herren, und das Jus primæ inſtantiæ der Unterthanen ſeye ohnſtrittig, und des Herrn Marggrafen zu Onolzbach Hoch-Fürſtl. Durchl. ꝛc. würden alſo von niemand zu verdencken ſeyn, wenn Höchſt-Dieſelbe Sich auf beede ohngezweiffelte Rechts-Sätze bezögen; Höchſt-Dieſelbe hätten dahero Ihre und Ihrer getreuen Unterthanen rechtl. Nothdurfft in denen exceptionibus, welche die Herren Subdelegati zugleich Abſchrifftlich von meinem Herrn Requirenten des Innhalts

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Was Ew. Kayßerl. Mayl. auf ohnbemäßigtes Anlangen des einrißligen und Friedbrüchigen Fürſtl. Stiffts Eichſtätt p^to. des von deſſen Hinterſaſſen zu Mainheim gegen die daſige geſamte Gemeinde erregt werdenden Stritts ſub 10. Ian. allergnädigſt zu reſolviren geruhet, haben des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach Hoch-Fürſtl. Durchl. ſowohl aus Euer Kayßerl. Mayl. an dieſelbe eingelangten allerhöchſt venerirl. Reſcript, als auch und gar umſtändlich aus der von des Herrn Biſchoffs zu Würzburg und Herrn Graffen zu Hohenlohe Oehringen Hochfürſtl. und Hochgräfl. Gnaden Gnaden ſub 19. et 14. Apr. expedirter und am 21. ejusdem inſinuirter Commiſſorial. Intimation zu erſehen gehabt, können ſich aber auch nicht genug wundern, daß man Eichſtättl. Seits ſo keck ſeyn, und mit außer Augenſetzung aller Schaam, und mit Uberſchreitung auch der kundbarſten Geſetze auf eine Ubereilung des in cauſa hauptſächlich nicht intereſirten und darzu nicht im mindeſten gehörten Hauſes Brandenburg Onolzbach es antragen mögen.

Zwar hätten des zu End allerunterthänigſt unterſchriebenen Anwalds Gnädigſter Herr Principal bereits auf das Allerhöchſt venerirl ſub 7. Febr. inſinuirte Reſcript ihre Rechtliche Nothdurfft, und wie ſie durch die Eichſtättl. Sub- et Obreptiones an ihren und ihrer getreuen Unterthanen Gerechtſamen verkürzet würden, gerne allerunterthänigſt an- und ausführen laßen. Allein Sie ſahen Sich an Beobachtung ihrer Rechts-Zuſtän-

Zuſtändigkeiten dadurch gänzlich gehindert, weil Ihnen nemlich noch immer völlig ohnverborgen geblieben, worinnen dann eigentlich die Eichſtättil. Vorblendungen beſtanden haben, und durch welche Falſchheit der Narratorum eigentlich Ew. Kayßl. Mayl. Allerhöchſt bewogen worden ſeyn mögen, dergeſtalt, als geſchehen, allergnädigſt zu reſolviren, und durch dieſe anſonſt allerhöchſt reſpectirliche Reſolution des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach, Hochfürſtl. Durchl. puncto rei in litem frivole deductæ ihrer ohnſtrittigen Landesherrl. Befugniße und deren exercitii ohngehört, und wider die aus der Wahl-Capitulation ſchöpfende Hofnung zu entſetzen. Dießeits hat man alſo die commiſſorial. Intimation abwarten müßen, um neben ſolcher zugleich die Eichſtättil. exhibita zu erhalten, und aus ſelbigen erſehen zu können, wohin eigentlich das Eichſtättl. deſſein gehe, und unter welchen Vorſpieglungen man um ſo ernſtliche Allerhöchſte Verordnungen anzuſuchen ſich unterfangen habe.

Mit nicht geringer Befremdung hat ſich dann aus dem allererſt am 21. April inſinuirten Eichſtättil. Exhibitis veroffenbahret, daß dortſelbſt ſogar auf Mandata poenalia der kecke Antrag gemachet worden, und Impetratl. Anwald hat auf erhaltenen ausdrücklichen Befehl, worzu er ſich durch eine Copiam ſignatam ſeines gemeln habenden Gewalts legitimiret, allerunterthänigſt zu dancken, daß Euer Kayſ. Majeſt. ſolchem mehr als unmäßigen Mandats Geſuch allergnädigſt nicht deferiret haben. Annebſt iſt weder in der Eichſtätt. Supplica und den beeden nachgebrachten exhibitis, noch unter deren ohne Noth und rechtlichen Behulff gehäufften Beylagen ein jota zu finden noch anzutreffen, daß der Impetrantl. Anwald ſich ad cauſam gebührend legitimiret hätte, worzu er doch, da er kein particular Agent iſt, und partes Actoris vertretten will, um ſo mehr verpflichtet iſt, und eben durch Unterlaßung der legitimation der ſupplic einen nahmhaften defectum contrahirt hat. Hauptſächlich aber fehlet es dem Eichſtättil. Geſuch an der jurisdictions-Competenz, und hat pars adverſa ad circumveniendam ſummi Iudicis religionem die wahre Geſtalt der Sache mit unziemlicher aſtutia zu verbergen geſucht, um deſto leichter die eigentliche Gerichts-Inſtanz der ſtreitenden Parthenen zu verheimlichen. Daß der Kläger mit

ſeiner

ſeiner Klage an des Beklagten ordentlichen Richter gehen müſte, iſt eine Wahrheit, die hoffentlich das übrigens ſehr einrißige Stifft Eichſtätt nicht anzufechten ſich beygehen laßen wird. Kläger aber ſind wegen der Gränzen des Hagenbüchachs und anderer accumulirter Klagpuncten die Eichſtättl. Hinterſaſſen zu Mainheim, und dieſe wollen über und gegen die Gemeinde, von der ſie ſelbſt ein Theil ſind, klagen, und verſchiedene Nuzungen privativè an ſich ziehen, welche dargegen die Gemeinde, gemeinſchafftlich zu ſeyn, behauptet. Nun iſt es alſo eine Gemeind-Sache, welche dermahlen pro Objecto litis angezogen werden kan und muß, und dieſe kann und muß auch allein vor der Mainheimer Dorffs- und Gemeind-Herrſchafft ventilirt werden. Dieſer Saz iſt an ſich ſo wahr und ſo notoriſch, daß er keines Beweiſes bedarf; Jedoch liegt darob zum Uberfluß ein Beweiß aus dem Eichſtättl. Receſs de 1736. ſub lit. D. hier allerunterthänigſt bey. Die Dorffs- und Gemeind-Herrſchafft zu Mainheim aber beſitzet das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach nebſt der Landes-Hoheit ohnſtrittig; folglich iſt auch das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach der alleinige ordentliche und natürliche Richter in der von den Eichſtättl. Hinterſaßen zu Mainheim wider die Gemeinde dortſelbſt erregt werden wollender Klage. An ſich iſt es ſchon zu vermuthen, daß das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach zu Mainheim unter ſeiner Landes-Fürſtl. Ober- und Bothmäßigkeit auch die Dorfs- und Gemeind-Herrſchafft mit habe, da zumahlen ſelbige vom Stifft Eichſtätt in ſeiner Supplica nicht angeſprochen wird, und, ſo ſie ihm zuſtünde, ſchon längſt nach lit. D. exerciret worden ſeyn würde. Um jedoch die Eichſtättl. Cavillationen und calumnien; mit denen man gegen das wohlthätige Hauß Brandenburg ſich täglich vergreiffet, ins volle Licht zu ſezen, ſo enthält zwar der weitere Extract des Vertrags de 1736. ſub Lit. E. alle Orthe, in denen dem Stifft Eichſtätt die Dorffs- und Gemeind-Herrſchafft zugeſtanden worden; unter ſelbigen aber befindet ſich nicht die mindeſte Anregung von Mainheim, daß alſo die ganze Sache, welche bey Euer Kayßerl. Majeſt. höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath und vor einer aller Höchſt erkannten Unterſuchungs-Commiſſion nach dem Eichſtättl. petitis verhandelt werden ſoll, nur allein vor die Gerichte des Hochfürſtl. Hauß Brandenburg gehöret.

Nun haben Euer Kayſerl. Majeſt. in Allerhöchſt-beſchwohrner Wahl-Capitulation verſprochen geordnet und geſetzet, daß die Chur-Fürſten Fürſten und Stände des Reichs und dero allerſeits Unterthanen im Reich mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung von ihren ordentlichen Rechten nicht gedrungen erfordert oder vorbeſchieden werden, ſondern ein jeder bey ſeinem Jure de non evocando etc. bey der erſten inſtanz, und deren ordentlichen unmittelbahren Richtern, mit Aufhebung und Vernichtung aller deren bis daher etwan dagegen, unter was Schein und Vorwand es ſeyn möge, beſchehener contraventionen, ergangener reſcripten inhibitorien und Befehle verbleiben, und keiner mit Commiſſionen Mandaten und andern Verordnungen darwider beſchwehret oder eingegriffen etc. werden ſolle. Hieraus, anderer Reichs-Grund Geſetze vorjetzo nicht umſtändlich zu gedencken, erbricht ſich nun, wie die Eichſtättl. zum Abbruch der Brandenburgl. Gerichtsbarkeit abzielende petita anzuſehen, und in Grund beſchaffen ſeyen. Das Gegnerl. Stifft mag zwar auch ſolche diſpoſition wohl in Betrachtung gezogen und daß es ſelbſt in Fällen, da es ſein Jus de non evocando angegriffen geſehen, teſtante Moſero Reichs Hoff-R. proc. t. 1. p. 441. derſelben ſich zu ſeinem Vortheil bedienet, ſich ſchuldigſt erinnert haben; Es hat dahero, um beregter diſpoſition vermeyntlich auszuweichen, das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach in ſupplicis als ſeinen Gegenpart anzuziehen und aufzuführen begehret. Allein ſo man die Sache beym Licht vernünfftig und ohnpartheyiſch beſiehet, ſo hat man ex adverſo doch kein mehrers intereſſe dem Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg beymeßen können, als daß es immediat-Unterthanen zu Mainheim habe. Dieſes iſt aber ein falſum ſuppoſitum und ein Schluß à baculo ad angulum. Falſch iſt das Vorgeben, als wenn alle Gemeinds-Männer zu Mainheim Hochfürſtl. Brandenburgl. Onolzbachl. immediat-Unterthanen ſeyen; Denn es gibt dortſelbſt gleich den Eichſtättl. Hinterſaßen noch mehrere mediat-Unterthanen, als da ſind Pappenheiml. Teutſchordl. Hinterſaßen. Geſetzt aber auch die geſammte ſogenannte drey Viertel der Gemeinde zu Mainheim, welche des Stiffts Eichſtätt Leuthe verklagen, wären Brandenburgl. immediat-Unterthanen, ſo würde doch deßwegen das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach nicht der aufgeworffenen Kläger Gegen-Parthie ſeyn; angeſehen der Vertrag

de

de 1736. in obiger Beylage lit. D. beſaget, daß die in Dörffern zwiſchen beederſeits Herrſchafftl. oder andern Unterthanen ratione der Gemeinds-Gründe Hölzer Wießen und Aecker, oder aber in Huth Trieb Wunn und Wayd, auch andern wie immer Nahmen haben mögenden Gemeinds-Sachen vorfallender Strittigkeiten zu entſcheiden, dem Gemeinds-Herrn gebühren ſollen. Folglich iſt es eine nuda cavillatio, wenn in fraudem legis Imperii fundamentalis et Capitulationis Caeſareæ des Herrn Marggraffen zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchl. die doch der ordentliche natürliche judex cauſæ in prima inſtantia ſind, vor die Haupt-Parthey, und die Gemeinde zu Mainheim, die doch proprie vices Rei ſuſtiniret, nur vor die Conſorten angezogen werden wollen. Impetratl. Anwald hat ſich dannenhero mit den zahlreichen Gegneriſchen Beylagen nicht aufzuhalten, ſondern ſolchen bloß nude et in quantum de Jure etc. zu contradiciren, um ſo mehr, da dieſelbe ſelbſt gegen das Stifft Eichſtätt zeugen, und handgreiflich beurkunden, daß die Eichſtättl. Hinterſaßen unter Stifftl. Aſſiſtenz allezeit ex diffidentia cauſæ nur Vergleichs-tractaten gepflogen, und das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg ſelbigen niemahlen als pars litigans, ſondern allezeit gleichſam als Iudex dirigens beygewohnet habe; wie dann beſonders numerus 45. et 47. beſagen, daß man ex parte Judicii die Gemeinde zu keinem mehrern, als geſchehen, zu bereden gewuſt. Zudem iſt bekannten Rechtens, daß auch in Fällen, da ſchon Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtes Ober-Richterliches Ambt in prima vel ſecunda inſtantia fundirt, gleichwohlen keine Unterſuchungs-Commiſſiones in proceſſu poſſeſſorii ordinarii vel petitorii ſtatt haben; welche Rechtliche Verfügung dann hier ohnſtrittig Plaz greiffen müſte, wenn ſchon das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach nicht pro judice primæ inſtantiæ zu halten wäre, ſondern pro parte angeſehen werden könnte, weil alsdann ſelbigem das jus auſtregarum in keine Weege zu entziehen oder zu denegiren wäre, und in der Sache keineswegs eine poſſeſſio momentanea ſich effingiren ließe, um das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg ſeines Rechten deſto ehender zu verkürzen. Der Vertrag de An. 1736. würde insbeſondere keine dergleichen effingirung ſecundiren, angeſehen ſelbiger nach lit. F. bloß eine wiederholte Verſuchung der Güthe zwiſchen den Eichſtättl.

Hinterſaſſen und der Gemeinde erheiſchet, ſomit dem Adjuncto lit. D. in keinem Stuck mit keinem Jota derogiret. Uberdiß alles veroffenbahret ſich aus den Gegneriſ. Adjunctis Num. 44. 46. und deren Gegeneinanderhaltung, wie man ex adverſo immer weiter zu greiffen ſich beeiffere, und wie gering eigentlich das Objectum litis ſeye, da es nemlich ein Holz-Flecklein nur etlicher weniger Morgen groß und Laub-Bürden beträget. Dieſes Holzflecklein importiret alſo keineswegs ſo viel, als was nach der Eichſtättl. Veranlaßung bloß auf Abſchlag der Commiſſions-Koſten vorläuffig vorgeſchoßen werden ſollen. Es werden nemlich nach lit. B. dreyzehen Hundert fünfzig Gulden Vorſchuß erfordert, eine Summe, um die man das Objectum litis mehr als einmahl eigenthümlich erkauffen kan, und welche das Stifft Eichſtätt aus der alleinigen verwerflichen Urſache vorgeſchlagen hat, um der Gemeinde Mainheim durch ohnerſchwingliche Koſten ihr Recht abzudringen. Bey dieſer der Sachen Bewandſam haben ſich alſo des Herrn Marggraffen zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchl. nichts gewißers zu verſprechen, als daß Euer Kayſ. Majeſt. das von Aldts. gnädigſten Herrn Principalen an die Herren Commiſſarien nach lit. G. abgelaßene Schreiben allergnädigſt zu approbiren geruhen werden.

Solchem allen nach gelanget dann an Euer Kayſ. Majeſt. Impetratl. Anwaldts nomine ſeines gnädigſten Herrn Principals allerunterthänigſtes Bitten, Allerhöchſt Dieſelbe allergnädigſt geruhen, die Gemeinde Mainheim von ihrem ordentlichen natürlichen Richter erſter Inſtanz, und das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg von der ihr zuſtehenden Dorfs- und Gemeind-Herrſchafft zu Mainheim nicht verdringen, ſondern die Gemeinde ſowohl als das Hochfürſtl. Hauß der ſo nachdrücklichen Diſpoſition der Reichs fundamental-Geſetze genieſſen zu laßen, zu dem Ende das durch falſche Vorſpieglungen von dem friedhäßigen Stifft Eichſtätt erſchlichene Reſcriptum et Commiſſoriale hinwiederum allergerechteſt einzuziehen und aufzuheben, annebſt gegen das vor ſeine Hinterſaßen agirende Stifft Eichſtätt ein geſchärfftes Mandatum poenale S. C. zu erkennen, und innhalts deßen ihm und ihnen ernſtlich und bey einer nahmhafften Poen zu gebieten und aufzuerlegen, daß daſſelbe und ſie, die Hinterſaſſen, die zu haben vermeynende Actiones in foro competente primæ Inſtan-

Inſtantiæ ein- und ausführen, oder im widrigen deren gänzlich verluſtiget ſeyn, auch alle durch das Hochverpoente Commiſſions-Geſuch muthwillig verurſachte Koſten refundiren ſollen. De ſuper et ſi quid melius etc. verharret in allertiefſter Erniedrigung.

Inſcriptio.

Ad Imperatorem

allerunterthänigſte exceptiones fori declinatoriæ et ſubreptionum cum petito hum^mo. legali.

Hoch-Fürſtl. Brandenb. Alts.

in Sachen

Des Fürſtl. Stiffts Eichſtett nomine ſeiner Hinterſaßen zu Mainheim,

contra

Das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach.

appon. lit. A.-G. Reſcr. et Commiſſ.

empfiengen, bey E. Höchſtpreißl. Reichs Hoff-Rath einreichen, und auch in einem Schreiben dd. 22. May, an Ihro Hochfürſtl. Gnaden und Ihro Hoch-Gräfl. Excellenz zu Würzburg und Oehringen das nöthige beobachten laßen. Dieſes Schreiben übergaben mein Herr Requirent nicht weniger den Herren Subdelegirten abſchrifftlich, wie ſolches hier nach ſeinem vollen Innhalt eingerückt iſt.

ꝛc. ꝛc.

Ew. Lbdl. Lbdl. haben, wie uns Dero Schreiben vom 19. und reſp. 14. Apr. in mehrern zu erkennen gegeben, die von Ihro Kayſerl. Majeſt. auf Anlangen des Fürſtl. Stiffts Eichſtett wegen der unter den Gemeinds-Leuten zu Mainheim obwaltenden Irrungen allergnädigſt übertragen erhaltene Unterſuchungs-Commiſſion nicht allein zu übernehmen, und Uns davon Nachricht zu ertheilen, ſondern Uns auch zugleich zu eröfnen beliebet, daß wir der auf den 14 Iun. anberaumten Tags-Farth durch Bevollmächtigte ſamt dem mit beklagten Gemeind-Theil beyzuwohnen und zu Beſtreitung der Koſten unſeres Theils 900 Rthlr. auf Abſchlag

zu hinterlegen, uns auch aus den communicirten Eichſtätt. Exhibitis biß dahin nothdürfftig zu erſehen hatten. Nun läßet uns Ew. Lbdl. Lbdl. bekannte Gedenckens-Art nicht zweiffeln, daß dieſelbe aus den nur gedachten Eichſtätt. Exhibitis vollkommen werden erſehen haben, wie die Sache, die Dero Unterſuchung allergnädigſt übertragen worden, bishero noch niemaln zur Gerichtlichen Ventilation gekommen, wir auch bis jezo noch nicht über das Gegneriſ. queruliren rechtlichen gehöret worden, und wie es uns alſo zu keiner geringen Beſchwerde gereichen müße, daß das durchgehends unnachbarliche und höchſt einrißige Stifft-Eychſtätt ſogleich mit Vorbeygehung des ordentlichen Richters und des in den Reichs-Geſezen vorgeſchriebenen Modi procedendi es auf Mandata poenalia und koſtbahre Unterſuchungs-Commiſſiones anzutragen keinen Scheu haben dörffen. Uns ſtehet zu Mainheim außer der Landes-Fürſtl. Obrigkeit die Dorfs und Gemeind-Herrſchafft von Alters her ohnſtrittig zu; Die Gemeinde dortſelbſt aber beſtehet nicht allein aus Unſern immediat-Unterthanen, und Eichſtätt. Hinterſaſſen, ſondern auch aus mehrern dergl. Hinterſaßen, als Teutſchordiſchen, Pappenheimiſchen etc. dieſe ſämtlich ſtehen nun unter unſern Gerichts-Zwang in Gemeind-Sachen, und niemand kan in Abrede ſtellen, daß der Eichſtätt. Hinterſaßen prætenſion, die wegen der Gränzen des Hagenbüchachs wider die geſammte Gemeind formiret wird, eine Gemeind-Sache ſeye. Wir ſind alſo, und ſonſt Niemand, der ordentliche Richter in cauſa, wenn die Eichſtättl. Hinterſaßen unter der Aſſiſtenz des Fürſtl. Stiffts Eychſtett gegen die geſamte Gemeinde förmlich zu klagen entſchloſſen ſind. Biß dahero haben Selbige noch nicht geklaget, und alſo können ſie auch nicht über verzögerte Iuſtiz ſich beſchwehren; Vielmehr hat man, ſo offt noch um gütliche Handlungen angeſuchet worden, ſolche veranlaßet, und geſchehen laßen, daß der Gemeinde Mainheim dadurch große und faſt unerſchwingliche Koſten zugezogen worden. Daß aber das Fürſtl. Stifft Eychſtett bißher den Weg Rechtens verſchmähet, iſt ein ohntrügliches Merckmahl, daß es ſeine Hinterſaſſen im Hauptwerck ſchlecht fundirt weiß. Dargegen gereichet es der nun beklagt werden wollenden Mainheimer Gemeinde zu großer Beſchwerde, daß ſie nur vor Koſten, und darzu erſt auf Abſchlag Neun Hundert Reichs-Thaler avanciren ſolle, eine Summe, um welche ſie den ganzen Hagenbüch-

acher Holzfleck der Eichſtättl. Hinterſaſſen kaufen kan, und welche alſo mit den ſtrittigen bloßen limitibus deſſelben in der gröſten disproportion ſtehet. Euer Lbdl. Lbdl. werden die Geringfügigkeit des Objecti, um deßen willen das Friedhäßige Stifft Eichſtätt ſo weit ausſehende und zu ſo großem Aufſehen gereichende petita formiret, aus den Adjunctis der Eichſtätt. Supplicæ Num. 44. 45. und ſonderlich 46. ohnſchwehr abnehmen, und zugleich aus etwelcher Gegeneinanderhaltung der Numerorum 44. et 46. befinden, wie man ſich Gegentheils, immer weiters und um ſich zu greifen zu einem Haupt-Geſchäfft gemacht habe, wie dann nicht weniger der Antrag zu einem ſo anſehnl. Vorſchuß bloß auf eine Verdringung der beklagten Gemeinde von ihrem Recht abgeſehen iſt. Annebſt dörffen wir auf Ew. Lbdl. Lbdl. bekannte tiefe Einſicht gar wohl das Vertrauen ſetzen, daß denenſelben aus des teutſchen Reichs-Grund Verfaſſung und Geſetzen nicht unbekannt ſeye, wie quoad petitorium keine Unterſuchungs-Commiſſiones erkannt werden ſollen; Dann z. E. haben Ihro Kayßerl. Majeſt. in Dero beſchwohrnen Wahl-Capitulation eidlich zugeſaget, nicht allein den Ständen des Reichs das Jus de non evocando nicht zu hemmen noch zu ſchwächen, vielmehr die Unterthanen derſelben bey ihrem ordentlichen Richter erſter Inſtanz zu laßen, ſondern auch die Stände des Reichs mit Unterſuchungs-Commiſſionen nicht zu übereilen. Wir würden aber allerdings übereilet, das Jus de non evocando würde uns entzogen, und unſere Unterthanen würden von ihrem ordentlichen Richter erſter Inſtanz verdrungen, wenn es bey der allerhöchſt erkannten Unterſuchungs-Commiſſion ſein Bewenden haben ſollte, bey der wir uns auch zugleich, beſonders in Ruckſicht auf das an Uns ergangene Kayſerl. Höchſt venerirliche Reſcript, unſerer Landesherrl. und übrigen Befugniße zu Mainheim mit einmal, ipſo facto, darzu ohngehört, entſezet ſehen müſten. Eben dahero ſehen wir uns dann auch höchſt nothgedrungen, durch unßern Agenten zu Wien die wahre Geſtalt der Sachen, die falſitatem der Eichſtettl. narratorum, und die eigentliche vor uns militirende Reichs Grund-Geſetze allerunterthänigſt vorſtellen, und es auf Einziehung der erſchlichenen Erkanntniße antragen zu laßen; Ew. Lbdl. Lbdl. aber ſollen wir davon ohnverlängte Nachricht zu geben nicht ermangeln, mit dem Freundnachbarl. und geziemenden Geſinnen, Dieſelbe wollen Uns Dero bekannte

Ge-

Gemüths-Billigkeit, patriotiſche Gedenckens-Art und Iuſtiz-Liebe dahin genießen laßen, daß in Dero etwa erſtattendem Commiſſions-Bericht die Uns kräfftigſt zur Seiten ſtehende Reichs Grund-Geſetze nicht unberührt, vielmehr deren Krafft und ohnpartheyl. Handhabung aufrecht erhalten und befördert werden möge. Hierdurch werden Ew. Lbdl. Lbdl. Ihres Orts nicht allein ſelbſt an Aufrechterhaltung der Reichs-Grund Verfaßung mit arbeiten, und das im widrigen erfolgende Gravamen Statuum Imperii commune abwenden helffen; ſondern wir werden auch Uns wegen der Uns und Unſern Unterthanen zu gleicher Zeit mittheilenden Iuſtiz allezeit angelegen ſeyn laßen, ſolche Iuſtiz-Mittheilung mit angenehmen Dienſten zu erwiedern; Da außerdeme, und wenn ſich anderſt die Sache zu einer Unterſuchungs-Commiſſion qualificirte, uns nimmermehr entgegen geweſen ſeyn würde, daß Euer Lbdl. Lbdl. ſolche Commiſſion allergnädigſt übertragen worden, dann wir uns mit Beyſeitſezung aller notorié zu machen habender Betrachtungen, von Ew. Lbdl. Lbdl. Æquanimitæt die nicht ungegründete Hoffnung machen dörffen, daß Wir von denenſelben in Ausführung unſerer rechtlichen Befugniße eher gefürdert als gehindert werden würden. Womit Euer Lbdl. Lbdl. ꝛc. Onolzbach den 22. May 1756.

Mein Herr Requirent fuhren darauf in ihren Vortrag fort, und meldeten: weil Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. ꝛc. und Dero nachgeſetzte Hochlöbl. Regierung weder aus dem Kayßerl. höchſtvenerirl. Inhibitorio nach dem Concluſo erſehen können, was eigentlich Eychſtätt'. Seits vorgebracht worden, ſo habe man die Communication der Eychſtettl. Supplic mit beregten Vorſtellungen allererſt abwarten müßen, und nicht eher die Nothdurfft beobachten können; Die Dorffsherrl. erſte Inſtanz ſeye allzuſtarck fundirt, und deren Hemmung ſeye ein Gravamen ſtatuum commune; Die Sache ſeye eine Gemeind-Sache, und Ihro Hochfürſtl. Durchl. könnten nullo jure vor eine Parthey angeſehen werden, denn eines Theils ſeyen die anmaßlich Beklagte nicht lauter Brandenburgl. immediat-Unterthanen, ſondern es ſeyen darunter auch Teutſchordiſ. Pappenheim. Crailsheim. und Domcapitel-Eychſtett. (welches die Herren Subdelegati bereits in Erfahrung gebracht zu haben conteſtirten) anderntheils ſeye der Receſs im §. 5. nach obigem extract allzudeutlich,

denn

denn nach dieſem ſeye ein Dorfs-Herr judex competens, wenn auch ſchon in Gemeindſachen ſeine eigene Leuthe Kläger oder Beklagte ſeyen; Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. hätten alſo das Jus primæ inſtantiæ und das Jus de non evocando vor ſich, ſeyen in der vorliegenden Mainheimer Gemeind Irrung nach dem Ausdruck der Kayßerl. Wahl-Capitulation erſter natürlicher ordentlicher Richter, folglich ſeye die Reichs-Hoff-Räthiſche Iurisdiction nicht fundirt, und habe dahero auch keine Unterſuchungs-Commiſſion ſtatt, dazumahlen es auf ein poſſeſſorium ordinarium und das petitorium ankomme. Bey vorliegenden Umſtänden ſeye es nun Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Brandenburg Onolzbach ſehr ſenſible gefallen, daß ſtatt der erwarteten Antwort auf das Schreiben de 22. May, die Einruckung der Hochanſehnl. Subdelegations-Commiſſion zu Würzburg und Oehringen beliebet worden, da Höchſt-Dieſelbe vielmehr von des Herrn Biſchoffs Hoch-Fürſtl. Gndl. und des Herrn Graffen Hochgräffl. Excellenz aller patriotl. Abhelffung des Gravaminis ſtatuum communis Sich getröſtet, und darum auch in einem neueren Schreiben vom 16. Iun. nach der den Herren Subdelegatis zugleich behändigten und hier wörtlich eingeruckten Abſchrifft

ꝛc. ꝛc.

Aus denen von Mainheim eingelangten Berichten und Supplicatis haben wir anheute allererſt die ſchrifftl. Nachricht erhalten, daß unſere jüngſte Vorſtellung de 22. praet. diejenige Würckung nicht gehabt, deren wir uns nach ihren Rechtl. Innhalt verſehen und von Ew. Lbdl. Lbdl. Æquanimitæt und Iuſtiz-Liebe allerdings verſichert gehalten haben. Es gehet uns zwar dieſe Nachricht ſehr nahe, beſonders da dadurch das uns ſo gehäßige und undanckbare Stifft Eichſtätt einen Schritt vor uns voraus erworben hat, welcher Uns in ſehr viele Weege ſchädlich werden, und zugleich die Treue unſerer Unterthanen wanckend machen kan, dann Sie dabey auf die Gedancken kommen müßen, wie wir dem Stifft Eichſtätt auf deßen bloſen Widerſpruch unſere Gerechtſame, auch die allerkundbarſten zu überlaßen, und die Unßrigen der Gegneriſ. Willkühr Preiß zu geben, uns nur zu bequemen hätten; Doch machen wir uns noch die Hofnung

Ew. ꝛc. ꝛc. werden Uns die Iuſtiz wiederfahren und die Abordnung Dero Räthe bloß in der Meynung gethan haben, als wenn ſelbige in Anſehung Unſerer ganz unverfänglich wäre. Wann aber von der richtigen Inſinuation der beliebten Ladung kein anders document nöthig iſt, als Unßer Schreiben vom 22. præt. und dieſes ſolche Gründe enthält, deren Approbation wir uns von der ganzen unpartheyl. Welt und vorzüglich von Ew. ꝛc. ꝛc. verſichert halten müßen; So bleibet Uns allerdings unbekannt, warum gleichwohlen die Commiſſions-Vollſtreckung ihren Fortgang erlanget, dazumahlen, dem ſichern Vernehmen nach, dazu in Abweſenheit der Unßrigen Dero Räthe ſich bereits ermächtiget haben, wider Kayſerl. Allerhöchſte Meynung in unſere Herrſchafftl. Iura einzugreiffen. Ihro Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſten Ehren ſogleich auf die bemeldte anheute erlangte Nachricht einen unſerer Räthe nach Mainheim mit nöthiger Vollmacht und Inſtruction abgeordnet, um dortſelbſt das erforderliche mittelſt ſolenner proteſtation, zu beſorgen, wovon dieſelbe auch durch Dero Räthe umſtändliche Relationes erhalten werden. Zugleich aber müßen wir Ew. ꝛc. ꝛc. angelegentlichſt erſuchen, uns bey Unſern offenbahren Gerechtſamen nicht verkürzen, ſondern Recht wiederfahren zu laßen, ſomit wegen der Uns zu Mainheim competirenden Dorffs- und Gemein-Herrſchafft und der in Folge des Vertrags des de 1736. uns allein competirenden dijudicatur der zwiſchen den Gemeinds-Leuthen zu Mainheim in Gemeinſchafftl. Sachen ſich hervorgethanen Irrungen Dero Räthe forderſamſt wieder abzufordern und dadurch dem äußerſt entſtehenden Gravamini ſtatuum communi annoch zeitig zu begegnen. Welches, da es an ſich denen Rechten gemäß, wir zu allen Zeiten mit angenehmen Dienſt-Gefälligkeiten zu erwiedern ohnermangeln werden, zu deren Erweiſung Wir Ew. ꝛc. ꝛc. ohnehin ꝛc. Onolzbach, den 16. Iun. 1756.

angeſuchet hatten. Der Herr Hoff- und Regierungs-Rath Schüll und der Herr Canzley Director Hamm ließen während dieſes Vortrags ziemliche Verwunderung über die Dorffsherrl. Ihnen noch unbekannt geweſene Competenz verſpühren, und meldeten: Das Schreiben vom 22. May, hätten

hätten Sie noch nicht geſehen, auch davon bißher keine Wißenſchafft gehabt, verſicherten aber, daß, wenn ſolches noch vor ihrem Ausrucken Ihren gnädigſten Herren Committenten zugekommen wäre, Höchſt- und Hoch-Dieſelbe ohnfehlbar es in Bedacht gezogen, und den anberaumten Termin abgeſchrieben; ſomit auch Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. nach der gegen Dieſelbe tragenden Attention Freundſchafft ꝛc. Zeit gelaſſen haben würden, Dero Gerechtſame auszuführen, welche Impetrantl. Theils mit einem nicht zu approbiren ſeyenden Stillſchweigen übergangen worden, wie Sie die Herren Subdelegati ſich aus der Supplica und deren Beylagen wohl erinnerten. Mein Herr Requirent bezeigten ſich zwar über die verſicherte Geſinnung mit ſchuldigſtem Reſpect ganz vergnügt, äußerten aber darob ihr Befremden, daß das Schreiben de 22. May, nicht ſolte noch zu rechter Zeit nach Würzburg gekommen ſeyn, denn es nach geſchehener Unterſchrifft auf der Poſt noch zeitlich genug abgelaufen, und von dahero auf der Poſt abgeſchickt worden, weil die Ladung auch mit der Poſt eingelangt ſeye. Herr Hoff- und Regierungs-Rath Schüll widerſprachen letzteres, und ſagten, die Ladung ſeye nicht mit der Poſt, ſondern per expreſſum überſandt worden, wie ſie dann meinem Herrn Requirenten von dem dargegen ertheilten Recepiſſe Abſchrifft zuſtellen, und auch das Original auf Verlangen vorlegen wollten. Mein Herr Requirent verwunderte ſich deßen, und verſicherten ſancte, daß der Hochfürſtl. Hochlöbl. Regierung zu Onolzbach, davon nicht das mindeſte bekannt ſeye, und das recepiſſe wegen der Oſter-Ferien bloß von der Canzley gefertigt worden ſeyn müße, ohne es zu notiren; Denn daß dieß nicht geſchehen, könnten ſie allerdings behaupten; Indeſſen wüſten Sie nicht, wie und wo das Schreiben auf der Poſt müße liegend geblieben ſeyn, wenn es nicht zu gehöriger Zeit nach Würzburg gekommen ſeyn ſolle. Der Würzburgl. Hochanſehnliche Herr Subdelegatus wiederholten nochmalen ihre obige Sincerationes, und mein Herr Requirent verſezten, wenn nun dem ſchon ſo ſeye, ſo hätten doch Jhro Hochfürſtl. Durchl. zu vermuthen Urſache gehabt, zu glauben, daß das Schreiben richtig eingelauffen, Höchſt-Dieſelbe hätten alſo auch billig Sich es nahe gehen laßen müßen, daß ſolchen Schreibens ohngeachtet die Einruckung der Herren Subdelegirten geſchehen, und noch mehr, daß von dieſen, ohne ihre Ankunfft nach Onolzbach wißend zu machen, die Hochfürſtl. Brandenburgl. getreue Unterthanen

nen iterata vice zu evociren. Die Herren Subdelegati bezogen ſich hierauf auf ihren gehabten gnädigſten Auftrag, und meldeten, daß was Sie gethan, Sie auctoritate Cæſarea gethan hätten, da aber dermahlen durch den angehörten Vortrag ſich die Sache ändere, ſo wolten ſie meinen Herrn Requirenten erſuchen, ſolchen Vortrag ihnen ſchrifftlich in einem Pro memoria zu bellieffern. Mein Herr Requirent hat darauf zu erkennen gegeben, daß Sie mit dergleichen ſchon gefaſt wären, und übergeben wollten, ſo bald Sie ihren Vortrag würden geendiget haben, der dahin gienge: Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. wären überzeugt, daß Ihnen die Dorffs-Herrſchafft zu Mainheim zuſtehe, daß ſie ohnſtrittig ſeye, und daß nach dem Receſs die vorliegende Sache vor ihre Dorffsherrl. Dijudicatur gehöre, Sie wären alſo judex primæ inſtantiæ, das Stifft Eichſtätt habe ſeine Leute nie förmlich klagen laßen, und die Herren Subdelegati würden in der Eichſtättil. Supplic von einer dergl. Klage nichts gefunden haben, die Güte ſeye zwar öffters nach Eichſtättl. Begehren tentirt worden, aber dadurch vergebe ja kein Richter in der Welt ſeinem Gerichts-Zwang etwas, habe man nun bißher nicht vor der Dorfs-Herrſchafft förmlich geklagt, ſo ſeye um ſo mehr unmöglich zu ſagen, als ſollte die Sache per appellationem nach Wien gekommen ſeyn, das Stifft Eichſtett gebe dergleichen nicht einmal vor, da aber gleichwohlen ſelbigem beliebet habe, per falſa narrata und mit Verſchweigung der Wahrheit den Brandenburgl. Gerechtſamen tort zu thun, ſo hätten Ihro Hochfürſtl. Durchl. als der falſorum narratorum ohnbewuſt, nicht abſehen können, wie dann möglich ſeyn ſollen, daß ihnen die Dorfs-Herrſchafft ohngehört entzogen und deßen exercitium inhibiret würde; ſolchemnach ſeyen Höchſt-Dieſelbe vermüßiget geweſen, ganz gelaßen, die Communicationem Supplicæ abzuwarten, dieſe mit ihren zahlreichen Beylagen, und die Wichtigkeit des Juris de non evocando hätten hernach ziemlichen Bedacht erfordert, wenn ſchon das eigentliche Objectum der von den Eichſtättl. Leuthen gegen die Gemeinde erhoben werden wollenden Klagen ſehr geringfügig ſeye, die Herren Subdelegati würden ſich aus den Beylagen der Supplic und zwar aus dem Num. 44. zu errinnern belieben, daß beede Theile gemeinſchafftl. Stuffen am Hagenbüchach hin geſchlagen hätten, und daß die Herren Eichſtättl. Räthe davon wieder abgegangen

wären

wären, und mittelſt Num. 46. ein mehrers begehret hätten, daß die Gemeinde zu deßen accordirung nicht zu bewegen geweſen, und daß wegen Verweigerung deßen, was doch Eichſtättl. Theil Anfangs ſelbſt nicht verlangt, nachher es auf eine Kayßerl. Unterſuchungs-Commiſſion angetragen worden, halte man aber beede Num. 44. 46. gegeneinander, ſo werde man, ſo man die Längen und Breiten ins quadrat rechne, finden, daß alles zuſammen höchſtens vier Morgen betrage, das ſeye die Geringfügigkeit deſſen, worüber das Stifft Eychſtätt mit ſo vielem eclat ſein Geſuch übertrieben. Die Herren Subdelegati bezeugten hierbey, ſich der von meinem Herrn Requirenten angezogenen Beylagen und ihres Innhalts wohl zu errinnern, und daß ſolchemnach die Sache der großen Commiſſions-Koſten wohl nicht werth ſeye. Deſto mehr müßen Sich alſo, verſezten mein Herr Requirent, des Herrn Marggraffen Hoch-Fürſtl. Durchl. ꝛc., allen Ihro Kayßerl. Majeſt. ſchuldigen devoteſten reſpect ohnbeſchadet, wundern, daß Sie bißher nicht gehört worden, daß Sie ihr Jus de non evocando verliehren, und ihre Unterthanen durch ſo ohnerſchwingliche Koſten in die Gefahr des Verderbens geſtürzet ſehen ſollen, darzu wegen einer ſo ſchlechten Sache; am allerempfindlichſten aber ſeye Höchſt-Denenſelben dabey gefallen, daß das Stifft Eychſtätt ſich der ſurripirten Commiſſions-Erkanntnus aller Orten zu prævaliren begehrt, wie dann erweißlich, daß man, wo Eichſtettl. Leuthe hier und dar untermenget, ſie verhizet und getröſtet, daß bey Einruckung der erlangten Kayßerl. Commiſſion alles gut werden, und dieſe den Eychſtättern alles zuſprechen müße, ſo daß allerdings ein Aufſtand zu befürchten geweſen, ſomit Ihro Hochfürſtl. Durchl. gezwungen ſeyen, dem Beginnen Ihres Gegentheils ernſtlichſt zu begegnen. Die Herren Subdelegati wunderten Sich deßen, und conteſtirten, daß ſie zu aller Juſtiz inſtruirt ſeyen, hätten aber die Herren Eychſtätter das, was der Herr Hoff- und Regierungs-Rath Schnizlein nur jezo geſagt, gethan, ſo ſeye es nicht ſchön. Mein Herr Requirent bezogen ſich darob auf die bey Hochfürſtl. hochlöbl. Regierung zu Onolzbach liegende Acta, und verfolgten ihren Vortrag dahin; bereits am Montag habe man von der Hochanſehnl. Herren Subdelegirten Ankunfft die ohnvermuthete Anzeige bekommen, und aber wegen des Schreibens de 22. May vor allem auf eine Notification

warten wollen, um daraus zu vernehmen, warum auf ſolches Schreiben nicht reflectirt werden wollen, weil aber Mittwochs die weitere Anzeige von der bereits gedachten immediaten Citation der Unterthanen geſchehen, ſo hatten Ihro Hochfürſtl. Durchl. Gnädigſt befohlen, Ihnen den Herren Subdelegirten das nöthige mündlich zu repræſentiren. Mein Herr Requirent producirten hierauf ihre Original-Vollmacht, welche oben ſchon wörtlich dieſem Inſtrument einverleibt worden, erbathen ſich deren recognition, und ließen ſie nach ſelbiger den Herren Subdelegirten in Handen, continuirten alsdann folgender geſtalt: Sie wären nach ſolcher Vollmacht und ihrer Special-inſtruction gnädigſt befehliget, wegen der bereits explicirten meritorum cauſæ, gegen das würckliche Einrucken und die immediate Vorladung der Unterthanen decenter doch ſolenniter zu proteſtiren, die Dorffsherrl. Jura ſamt dem Jure de non evocando et primæ inſtantiæ beſtens zu verwahren, auch dieſes in Gegenwart eines Kayſerl. Notarii und zweyer Zeugen zu thun, Sie hätten daher einen Notarium (auf mich deutend) bereits requirirt, und wollten ihn (ſich gegen mich wendend und anredend) dahero nochmahlen requirirt haben, alles wohl ad notam zu nehmen, und gegen die Gebühr die erforderliche offene Inſtrumenta zu behändigen. Ich erklärte mich darzu ſchuldig und willig und ſubrequirirte meine Gezeugen zum nöthigen aufmercken und atteſtiren.

Mein Herr Requirent aber wandten ſich wieder zu den Herren Subdelegirten und ſagten, Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. verſeheten ſich nach bewandten Umſtänden alles ſuperſedirens von allem weitern Verfahren, und würden ſolches allezeit zu erkennen wißen, zu keinem Koſten Aufwand, oder Beyſchuß ſich nimmermehr verſtehen, als welchen das Stifft Eychſtätt propter falſa nur allein zu tragen habe. Die Hochanſehnl. Herren Subdelegirte, welche aus dem ganzen Vortrag die endliche proteſtation ſchon zu erwarten ſchienen, haben auch dieſe hernach, wie den ganzen Vortrag meines Herrn Requirenten, ganz gelaßen angehört, und verſichert, daß ſie nichts mehr vornehmen wollten, da ſie ſich überzeugt hielten, daß, wann die Umſtände ihren Gnädigſten Herren Committenten vor ihrem Ausrucken bekannt worden, ſie gewiß nicht in Mainheim eingeruckt ſeyn würden, doch glaubten ſie nicht unrecht zu thun, wann ſie

vor

vor allem den Herren Räthen von Eichſtätt von dem Vorgang Notiz gebeten, die Sache in Bedacht zögen und nach Würzburg und Oehringen unterthänigſten Bericht erſtatteten, auf welchen ſie ſich des Nach-Haußruffens gar wohl verſehen, doch ohne Ordre zur Zeit nicht abgehen dörfften. Mein Herr Requirent declarirten hierauf, wie beedes üblich und rechtlich ſeye, Sie auch Nahmens Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Ihres Gnädigſten Fürſten und Herrn hoffeten, daß der Bericht nach der Sachen Geſtalt ausfallen werde, und wollten ſie das bereits bey Handen habende Pro-Memoria nachſtehenden Innhalts

Ad ſublevandum Protocollum.

Endes unterzogener Hochfürſtl. Brandenburgl. Onozbachl. Hoff- und Regierungs-Rath wolle præmiſſis Curialibus Sich dahin vernehmen laßen; Es müße Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Marggraffen ſeinem Gnädigſten Fürſten und Herrn allerdings ſehr nahe gehen, daß Sr. Hoch-Fürſtl. Gnaden der Herr Biſchof zu Würzburg und Sr. Hochgräfl. Excellenz der regierende Herr Graff zu Hohenlohe Oehringen Sich entſchlieſſen wollen, von der würcklichen Abordnung der Hochanſehnlichen Herren Subdelegirten keine vorläuffige Nachricht nach Onolzbach zu ertheilen, ſondern dererſelben Anherokunfft dergeſtalt zu beſchleunigen, daß Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. weil Höchſt Denenſelben auf das ſub 22. præt. erlaßene Vorſtellungs-Schreiben zu dato keine Antwort zugekommen, auch nicht gleich bey dem Anhero kommen der Herren Subdelegirten das nöthige durch eigene Abordnung allhier mündlich beſorgen laßen können. Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. hätten allererſt durch die von dem Amt Heidenheim eingelangte Berichte und durch die von Dero getreuen Unterthanen eingereichte Supplicata von dem Vorgang Nachricht erhalten, und wüſten alſo auch noch nicht, warum deren ſo billigmäßigen Geſuch nicht deferiret werden wollen. Dahero in nichts etwas zu verſäumen, und annebſt aus wahrer Reichs-Fürſtl. devotion gegen Ihro Kayßerl. Majeſt. und Allerhöchſt Denenſelben zu allerunterthänigſten Ehren hätte auf erſtbemeldte Nachricht endes unterzo-

terzogener den gnädigſten Auſtrag erhalten, ohnverzüglich ſich anhero zu begeben, und nach habender inſtruction das erforderliche geziemend vorzuſtellen, auch gegenwärtiges ſchrifftlich ad ſublevandum Protocollum von ſich zu ſtellen.

Es gereiche allerdings dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, zu einer groſſen und ohnverſchmerzl. Beſchwerde, daß das Fürſtl. Stifft Eichſtätt im Stand ſeyn können, in Sachen die von etlichen Gemeindsmännern allhier zu Mainheim wider die hieſige ganze Dorffs-Gemeinde erhoben werden wollende Irrungen betrl. nicht allein ein Allerhöchſt-Kayſerl. Reſcriptum inhibitorium ſondern auch die Erkanntnus einer Unterſuchungs-Commiſſion zu bewürcken, ohne daß das Eychſtättl. Supplicatum vorhero zu diſſeitiger allerunterthänigſter Nothdurffts-Beobachtung wäre allergnädigſt communiciret worden. Erſteres ſeye zwar dermahlen kein Objectum des Vortrags, den unterzogener zu thun habe, doch ſeye auch bekannt, daß Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. dadurch in der rechtmäßigen Continuirung der Poſſeſſion ihrer zu Mainheim habenden Landes-Fraiſch- und Dorffsherrl. Gerechtſame keineswegs rechtlich gehindert würden; Was aber die allergnädigſt erkannte Unterſuchungs-Commiſſion betreffe, ſo ſeye das Eychſtättl. dißfallßige Geſuch ein offenbahres indicium peſſimæ cauſæ. Denn wenn der zudringliche Gegentheil ſich von den anmaßlichen Recht der Seinigen ſelbſt überzeugt hielte, ſo würde ohnfehlbar der erſte natürliche judex cauſæ nicht ſo temerair übergangen worden ſeyn. Ohnſtreitig ſeye, daß zwiſchen Reichs-Ständen in Sachen vor die höchſte Reichs-Gerichte gehörig, quoad poſſeſſorium ordinarium und quoad petitorium keine Unterſuchungs-Commiſſiones nach Maasgab der Reichs-Geſeze ſtatt haben. Ohnſtreitig ſeye annebſt, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. weder die Beklagte noch die klagende Parthey in cauſa ſeyen, obgleich das Stifft Eychſtett das Gegentheil ohne Anführung eines tüchtigen Grunds aſſeriret. Die Sache gehe bloß die Gemeinde an, dieſe werde von ihren Eychſtättl. Mit-Gemeinern angegriffen wegen etlicher Gemeind-Nuzungen in und an dem Hagenbüchach, welche dieſe privativè ſich zueignen wollten.

Nach

Nach dem Vertrag de 1736. und deſſen beygehenden Extract ſeye alſo dieſes eine Gemeind-Sache, deren Dijudicatur dem Dorffs- und Gemeind-Herrn zugehöre. Die Dorffs-Herrſchafft hier in Mainheim aber ſeye nach dem weitern extract ohnſtrittig dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach zuſtändig, welches auch alſo in den obbenannten hieſigen Gemeind-Irrungen der erſte natürl. ordentliche Richter ſeye. Das Jus de non evocando und das Jus primæ inſtantiæ ſeyen in des Reichs-Verfaſſung und in den Reichs-Geſetzen allzuſtarck gegründet, als daß ſelbiges eines weitläufftigen Ausführens bedürffe. Nach den Reichs-Geſezen aber ſolle kein Stand des Reichs, noch ſeine Unterthanen an ſolchen Rechten verkürzet werden; Dieſes würde aber offenbahr Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. und Dero getreuen Unterthanen zu Mainheim begegnen, wenn die von Seiten Eychſtätts per falſa narrata extrahirte Unterſuchungs-Commiſſion ihren Fortgang gewinnen ſollte. Dieſes würde zugleich eine derogirung der Reichs-Geſetze ſeyn, und alſo auch ein Gravamen ſtatuum commune, an deſſen fürderlicher Aufhebung geſammten höchſt und Hohen Ständen des Reichs mehr als zu viel gelegen. Aus dieſer Urſache und zu Vertheidigung ihrer Landes und Dorffsherrl. Gerechtſame hätten Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſich höchſt nothgedrungen geſehen, nach den in Abſchrifft beygehenden exceptionibus Ihro Kayſerl. Majeſt. um allergerechteſte Aufhebung des ſonſt höchſtvenerirl. Commiſſorialis allerunterthänigſt zu bitten, des Herrn Biſchoffs zu Würzburg Hochfürſtl. Gnaden und des Regierenden Herrn Graffen zu Hohenlohe Oehringen Hochgräfl. Excellenz aber auf das angelegentlichſte in den abſchrifftlich angebogenen Schreiben dd. 22. præt. zu erſuchen, mit Angehung des Geſchäffts zur Zeit gerechteſten Anſtand zu nehmen, und Sr. Hochfürſtl. Durchl. billigmäßigen Plaz zu gönnen, bis über benannte exceptiones die dißeits aller devoteſt hoffende gewührige reſolution allerhöchſten Orths erfolgen würde, und daß zu deren Bewürckung die allenfalßige weitere allerſubmiſſeſte Vorſtellungen könnten gemachet werden. Sr. Hoch-Fürſtl.

Durchl. hätten dabey ſich geſichert gehalten; Ihro Hochfürſtl. Gnaden und Hoch-Gräfl. Excellenz würden nach Höchſt Dero patriotiſchen Geſinnungen und bekannter Æquanimitæt in ſolches Rechtsgegründete Geſuch willigen, und Ihres Höchſten Orts alles erforderliche zu Abwendung des im widrigen erfolgenden Gravaminis ſtatuum communis beyzutragen Sich gefallen laßen. Deſto mehr und billiger aber hätten Se. Hochfürſtl. Durchl. Sich zu Gemüthe gezogen, daß Sie darauf ohne Antwort geblieben, und ſtatt deren die Hochanſehnliche Herren Subdelegati hier ganz unerwartet eingetroffen, und daß dieſer Tagen etlichemahl die Hoch-Fürſtl. Brandenburgl. getreue Unterthanen immediate vorgeladen werden wollen. Höchſt-Dieſelbe hätten daher neben dem ſub 16. hujus nach Würzburg und Oehringen abgelaßenen weitern Schreiben, innhalts beygehender Copiæ, endes unterzogenen ausdrücklich gnädigſt befohlen, denen Hochanſehnlichen Herren Subdelegatis ſolches alles umſtändlich geziemend vorzuſtellen, und dieſelbe, ſeines Orts gehorſamſt, zu erſuchen, Sie wollen die Wichtigkeit der dießeitigen exceptionum und die wahre Geſtalt der Sache genau erwägen, und keine weitere Eingriffe in die Hoch-Fürſtl. Brandenburgl. Landes und Dorfs-Herrl. Gerechtſame, und damit dermahlen verknüpffte Jura ſtatuum communia vornehmen, noch daß dieſes geſchehe, oder weitershin begehret werde, den Eychſtättl. Herren Räthen geſtatten, vielmehr von allem gravirlichen abſtehen, und, wo Sie Sich darzu nicht ſchon ehehin bevollmächtiget erachteten, nach erwartender Ordre Ihrer gnädigſten Herren Committenten dem Commiſſions-Geſchäfft biß auf erfolgende Reichs-Geſez und Reichs-Obſervanz mäßig ſuper competentia fori erfolgende Dijudicatur Anſtand geben. Sr. Hochfürſtl. Durchl. verſeheten Sich deßen allen um ſo zuverſichtlicher, weil, da Höchſt-Dieſelbe der natürliche Judex cauſæ in prima inſtantia ſeyen, die Reichs-Hof-Räthl. Competentia fori nicht vorhanden, welche der Gegentheil bloß ſtillſchweigend übergangen und mit nichts zu fundiren gewuſt habe. Endes unterzogener ſolle und wolle annebſt nach habender gnädigſter

Inſtru-

Inſtruction, wozu Er ſich auch durch einlegende Original-Gewalt legitimirn, wider alles bisher verhängte und wider alles ohnverhofften Falls noch verhängende coram Notario et teſtibus auf das feyerlichſte hiermit proteſtiren, und die ſeines Gnädigſten Fürſten und Herrn Landes- und Dorffsherrl. Gerechtſame zum Rechtsbeſtändigſten, wie ſchon mündlich in mehrern geſchehen, verwahren, der geziemenden Hoffnung lebend, es werde darauf nach Rechtlicher Ordnung allerdings geachtet, und ferner weder gegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. noch gegen Dero getreue Unterthanen etwas gravirliches attentirt werden. De ſuper etc. Mainheim den 18. Iun. 1756.

geziemend überreichen, ſich auch damit beurlauben. Die Herren Subdelegirte nahmen zwar ſolches an, gaben es aber meinem Herrn Requirenten zuruck, mit dem Erſuchen, wenn etwa der Vertrag ein mehrers enthalte, ſolches ohnſchwehr zu suppliren, auch noch ſo lange in Mainheim zu verziehen, biß Sie Ihnen die ſchuldige Gegen-Viſite würden geben können. Mein Herr Requirent danckten vor dieſe Ihnen zugedachte Ehre, und verſicherten, ſolche zu erwarten, da ſie ohnehin wegen der heißen Witterung nur des Abends fahren könnten, und auch der geſammten Gemeinde noch Ihres Gnädigſten Fürſten und Herrn gnädigſte Willensmeynung eröfnen müſten. Zugleich nahmen Sie das Promemoria zuruck, und bathen den Würzburgl. Hochanſehnl. Herrn Subdelegatum nicht übel zu nehmen, wann ſie ohnverhalten laßen könnten, wie Sie auch zu proteſtiren Gnädigſt beordert geweſen, daß ſelbige bald nach ihrer Ankunfft noch vor des Herrn Canzley Directors Hierſeyn mit den Eychſtätt. Herren Räthen einen Augenſchein eingenommen haben ſollten, Dero Betragen aber mache Ihnen die erhaltene Nachricht zweifelhafft, und wollten ſie dahero mit anhoffender Erlaubnus nur darob erkundigen. Der Herr Hoff- und Regierungs-Rath Schüll verwunderten ſich deßen, widerſprachen deme, und verſicherten, daß ſie von dergl. Beginnen weit entfernet wären, auch hofften, aus ſolcherley ungleichen Spargements keine widrige Gedancken zu ſchöpffen. Mein Herr Requirent wiederhohlten ihre erſtere Conteſtationes, und verſprachen den paſſum concernentem in ihrem Promemoria nach Schuldigkeit zu durchſtrei-

 chen

chen, als worzu Sie allein das Promemoria zuruck genommen hatten, und ſolches noch vor Tiſchzeit remittiren wollten. Sie recommendirten ſo fort nochmalen de meliori die ganze Sache, und nahmen von den Herren Subdelegirten höflichſten Abſchied, von denen Sie unter vielen reciprocirlichen Höflichkeits-Bezeugungen die Treppe hinab bis an die Hauß-Thür begleitet worden ſind, wo auch der Herr Caſtner Rotter und Herr Richter Bolz ſich nebſt mir und meinen Gezeugen von den Hochanſehnlichen Herren Subdelegirten gehorſamſt beurlaubten und womit ſich dann dieſer Actus geendiget. Mein Herr Requirent begaben ſich dann in unſer aller Begleitung zuruck in das Pfarr-Hauß in dero Quartier, änderten ſogleich die Stelle im Promemoria, verlangten auch von mir ſolche im Inſtrument wie dann geſchehen, wegzulaßen, und überſandten dann den Herren Subdelegirten das gedachte Pro-Memoria durch Herrn Hoff-Raths Canzliſt Beck mit einem geziemenden Compliment, wurden auch neben einem ſehr höfl. Gegen-Compliment wiederholt durch dieſen erſuchet, die verſprochene Gegen-Viſite allhier in Mainheim abzuwarten. Am nemlichen Mittag ließen mehr erſagter Hochfürſtlich-Brandenburgiſcher Herr Deputatus durch den Hochfürſtl. Brandenburgl. Onolzbachl. Dorffs-Meyer Clemens Balß der ſämtl. von Eychſtättl. Seite beklagt werden wollender Gemeinde gewöhnlicher maßen anſagen, daß ſie ſich gegen Fünff Uhr in ernannten Meyers Behaußung einfinden, und was ihnen Namens ihres Gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn eröfnet werden würde, anhören ſollten. Nachdem auch mein Herr Requirent inzwiſchen von den Hochanſehnl. Herren Subdelegirten die verſprochene Gegen-Viſite erhalten hatten; So haben Sie ſich nebſt den Heydenheim. Herren Beamten dann dem Herrn Canzliſt Beck und mir und meinen Gezeugen in bezielten Meyerhoff begeben, und denen hiernach benannten allſchon vorgefundenen Gemeinden, als Clemens Balß, Dorfs-Meyer, Hannß Georg Späth, Andreas Balß, Hannß Leonhard Gebhard, Georg Michael Riehl, Hannß Wolff Rödel, Hannß Michel Bickel, Johann Adam Krottenmüller, Hannß Leonhard Bickel, Georg Adam Beyer, Johann Leonhard Kern, Hannß Leonhard Reylein, Hanuß Matthias Meyer, Hannß Balthes Schmid, Matthias Geißhöffer, Antteras Haag, Hannß Matthias Reülein, Hannß Simon Bickel, Georg Daſit Schreppel, Hanns Michel

chel Eppelein, Hannß Michel Meirhuber, Hannß Paul Mur, Johann Michael Stigler, Hannß Caſpar Prinz, Hieronamus Froſch, Hannß Simon Näßer, Hannß Georg Näßer, Hannß Paulus Beyrlein, Georg Michael Näßer, Georg Leonhard Schiebel, Georg Andreas Schorr, Hannß Thomas Bickel, Hannß Peter Prinz, Hannß Leonhard Müller, Conrad Heid, Hannß Leonhard Berndolt, Hannß Leonhard Heid, Hannß Geörg Demmert, Jacob Heil, Hannß Geörg Demmert der alte, Geörg Valentin Bittner, Hannß Leonhard Meyer, Conrad Höll, Hannß Michäl Demmert, Hannß Michäel Könlein, Hannß Michäel Balß, Hannß Michael Luz, Matlena Sauerin, Hannß Leonhard Sichlinger, Hannß Michäel Froſch, Hannß Michael Luz, Hannß Paulus Schmidt, Jackob Bickel, Lorenz Spädt, Jacob Bißwanger, nachdeme die wenige ausgebliebene entſchuldiget worden, vorgetragen: Sie wüſten, was bishero zwiſchen Ihnen und ihren Eichſtättl. Mit-Gemeinsmännern vor Mißhelligkeiten obgeſchwebet, und daß von Eichſtettl. Seite ſo gar mit Vorbeygehung der ohnſtrittigen Brandenburgl. Dorffs-Herrſchafft, eine Allerhöchſt Kayßerl. Commiſſion ausgebracht worden ſeye, und die von dieſer denominirten höchſten Commiſſion hierzu ernannte Herren Subdelegati bereits hier eingetroffen, auch an ſie die Gemeinde eine Citation ergehen laßen; Annebſt werde ihnen, denen Gemeinds-Leuten bekannt worden ſeyn, daß ſie mein Herr Requirent, auf den von Ihro des Herrn Marggraffens Hoch-Fürſtl. Durchl. erhaltenen Gnädigſten Befehl heute Vormittag ſchon Sich zu denen Herren Subdelegatis begeben, Ihnen Ihro Hochfürſtl. Durchl. Gerechtſame und der Sachen wahre Geſtalt umſtändlich vorgeſtellet, auch nach Hochfürſtl. gnädigſter Willens-Meynung wider alles bißherige weitere Verfahren vor mir und meinen Gezeugen ſolenniſſime proteſtiret, mit den ſo rechtlich, als geziemenden Erſuchen, alles in ſtatu quo und in den Weg Rechtens die Sache lauffen zu laßen, ſomit wider die Kayßerl. Wahl-Capitulation die getreuen Unterthanen vor ihren natürlich-ordentl. erſten Richter, ihren Dorffs-Herrn, dem Durchlauchtigſten Unſern gnädigſten Fürſten und Herrn nicht zu verdringen, ſondern vielmehr ſelbige bey der Erſten Inſtanz ohngeirret verbleiben zu laßen; Es hätten auch die Herren Subdelegirten die Ihnen vorgeſtellte Gründe wohl eingeſehen, und ſolchen ſtatt zu geben, zugeſichert, Selbige würden

 zwar

zwar noch einige Tage hier verbleiben, doch aber weitershin nichts mehr vornehmen, wie man dann der ſichern Hoffnung lebe, es werde dieſes Verſprechen erfüllet, mithin die Gemeinde bey Gleich und Recht und bey ihren ordentl. natürlichen Richter erhalten werden; Die Gemeinde habe ſich dann auch von ihrer gnädigſten Dorffs-Herrſchafft alles Schutzes noch fernerhin zu getröſten, müſte aber auch, denen an ſie ergehenden Befehlen zu folgen, aus obhabend Hochfürſtl. gnädigſten Befehl, intimiren, wie dann Ihr, der Gemeinde hiemit gebothen würde, daß ſie ſich allſtets beſcheldentlich gegen die Eichſtättl. Mit-Gemeindere aufführen, weeder mit Worten, noch Wercken den bißher von ihren Eichſtettl. Mit-Gemeindern zu erdulten gehabten Ubermuth erwiedern, noch vergelten; Annebſt werde ihr, der Gemeinde von Landes- und Dorffs-Herrſchafft wegen verbotten, vor der Hochanſehnl. Subdelegations-Commiſſion, wenn dieſe wider beßer Zutrauen einer immediaten Citation ſich unterfangen wolte, nicht zu erſcheinen, auch denen, die ſie citiren wollten, glimpflich und mit manier den Eintritt in ihre Häußer und Hof-Raiten zu verſagen, und zu melden, wie ſie keine Ordre von Ihrer vorgeſezten Obrigkeit zu erſcheinen hätten, ſondern ſich der habenden erſten Inſtanz hielten; Sie die Gemeinde habe auch in keinen Stuck ſich prahleriſch, noch impertinent aufzuführen, die Ubertrettere aber würden wohlverdiente Straffe zu erwarten haben, insbeſondere habe der Meyer auf alles wohl acht zu geben, und jederzeit alle Vorfälle bey Amt zeitlich anzuzeigen, und die Gemeine den Befehlen, die durch ihn von Herrſchaffts wegen eröfnet würden, allerdings zu gehorchen anmahnen; Endlich wollten Sie Herr Deputatus mich den Notarium, der ich deßhalben zugegen ſeye, alles ad Notam et Protocollum zu nehmen requiriret haben. Hiernechſt wurden die zwey Gemeinds-Männer, welche am lezten Mittwoch wider den gehabten Amts-Befehl coram Commiſſione erſchienen, aufgeruffen, und ihr Vernehmen verwieſen, doch die verdiente Ahndung, weil ſie nichts verfängliches geredet, ſondern ſich auf ihre Dorfs-Herrſchafft bezogen, remittiret, und nur ihnen, dergleichen ferner zu thun, wie allen andern, nachdruckſamſt inhibiret;

Alsdann ſeynd mein Herr Requirent, nebſt ihren Herren Begleitern, wieder mit mir und meinen 2. Gezeugen, aus den Meyerhoff abge-

abgegangen und haben ſomit auch dieſen Actum gegen 6. Uhr geendet.

Geſchehen ſeynd dieſe Dinge im Jahr Chriſti, Indictione Romana, bey Herrſch- und Regierung Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Monath Tag und Stunden, auch Orthen und Enden ut ſupra.

Und gleichwie dieſes alles vor mir und bemelten meinen beeden Gezeugen, die auf alles wohl Acht zu geben und deſſen inngedenck zu verbleiben, beſtens errinnert, alſo vorgegangen, wir ſomit ſolches alles angehöret und geſehen; Alſo habe dieſes ſogleich zu Protocoll gebracht, aus dieſen Protocoll gegenwärtiges Inſtrument gefertiget, ſolches, habita fideli Collatione und nach befundener Gleichſtimmigkeit mit den Protocoll, weilen es ſelbſt wegen anderer Geſchäffte nicht thun können, durch meinen Ammanuenſem ins reine bringen laßen, ſodann, nebſt meinen 2. Gezeugen aigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch mit Beydruckung meines Notariat-Signetts corroboriret, ad hæc omnia legitime requiſitus,

(L. S.) (L. S.) Wilhelm Ulrich Seyfried. Not. Cæſ. publ. juratus, in fidem præmiſſorum.

(L. S.) Johann Martin Mengert.

(L. S.) Johann Ludwig Gloßner.

Das

Das fünffte Capitul.

Vom Fürther Steuer-Proceß.

Bereits in den drey vorigen Theilen dieſer ſelectorum noribergenſium iſt verſchiedentlich derjenigen beſchwehrlichen Rechtfertigung Erwehnung geſchehen, in welche das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg bey Gelegenheit der im Jahr 1542. und 1544. im teutſchen Reich beliebten Türcken-Steuer von dem Hochſtifft Bamberg verſencket worden. Die noch nicht lang vorher ſich erhobene Religions-Zwiſtigkeiten gaben Anlaß, daß ſich die Geiſtlichen Reichsſtändte gegen die Weltlichen, welche die Religion geändert, und zur Augſpurgiſchen Confeßion ſich gewendet, vieles erlaubten, an das ſie vorhin nicht gedacht; wie dann ſie überhaupt gerne ſahen, daß die Evangeliſche Stände des Reichs diejenige Rechte beyzubehalten begehrten, welche ſelbigen auf den in ihren Landen gelegenen Güthern der Catholiſchen Geiſtlichkeit ohnſtrittig vorher zugeſtanden, und nie in Widerſpruch gezogen worden. Aller Orthen wurde dann geſucht, die Catholiſche Geiſtlichkeit von ihren weltlichen Evangeliſchen Ober- und Lands-Herren independent zu machen. Dieſe Gedenkungsarth gab dann auch die Veranlaßung, die ganze Burggräflich-Conradiniſche Stifftung in Fürth und der Orthen von ihren natürlichen Oberherrn wo möglich abzuziehen, und mit geſchwinden Proceßen dem Fürſtlichen Hochſtifft Bamberg zuzuwenden. Die Stärcke der Brandenburgiſchen Gerechtſame würkte aber ſoviel, daß das Hochſtifft Bamberg die erhobene Proceße lang auf ſich erliegen bleiben ließ; denn den vorgegebenen Landfriedens-Bruch zu erweiſen, ſahe es ſich vollkommen außer Standt. Indeßen nahm man doch von ſolchem Proceß Gelegenheit her, das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg noch mit mehrern Proceßen zu verfolgen, und in ſolchen ohne Scheu vorzugeben, als wenn in der auf den Landfrieden erhobenen Rechtfertigung nichts geringeres und nichts leichter erwieſen ſeye, als eine in Bamberg unbezweifelte Biſchöfliche Obergerichtbarkeit Landsobrigkeit und dergleichen über Fürth, und was ſonſt der Burggräflich-Conradiniſchen Stifftung anhängig. Dieſer und anderer dergleichen Divexationen wurde endlich

endlich das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg müde, und bath mit unausgeſeztem Fleiß an denen Kaiſerlichen und des Reichs-Cammergericht um Urthel, welche dargegen der Bambergiſche Gegentheil möglichſt zu untergraben ſuchte, und um die ſummam cauſæ diffidentiam nicht ganz zu verrathen, nur den Schein annahm, als ſehnte es ſich gleichfalls nach einem Urthel. Was hierunter bey Gelegenheit der Hohenlohiſchen Religions-Irrungen ſich zugetragen, iſt bekannt, und bedarff hier keines umſtändtlichen Anführens. Der Proceß iſt dann im Jahr 1766. durch ein Urthel geendiget, und das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg von den gegen ſelbiges erhobenen Klagen und ausgewürkten Ladungen ganz und gar entbunden worden, und zwar mit dem Anhang, daß das Fürſtliche Hochſtifft Bamberg das fundamentum agendi nicht erwieſen habe. Nur ein geringer Umſtandt, oder vielmehr, wenn man ſich ſo ausdrucken darff, ein kleiner unverſehener Mißverſtandt hat gemacht, daß mit Widerſpruch des Hauptthei1s der Sentenz dem Hochſtifft Bamberg erlaubt werden wollen, die Domprobſtey-Leuthe in Fürth zu allen Reichs- und Craißſteuern nach einem proportionirlichen Anſchlag beyzuziehen, welches auch das Hochfürſtliche Hauß Brandenburg ſolte thun dürffen. Da in Fürth noch nie Reichs- und Craißſteuern erhoben worden, da Fürth auch hierob von der Landesherrſchaft gefreyet iſt, da Bamberg ſelbſt die Steuerfreyheit der Fürther mehr als einmahl judicialiter einbekannt, und da überdieß die Erfindung eines proportionirlichen Anſchlags mit unüberſteiglichen Schwürigkeiten verknüpft; ſo hat ſich die Fürther Gemeinde ſo mehrers berechtigt und bemüßiget gefunden, gegen vorgedachte Sentenz das remedium reviſionis zu ergreiffen, und zu deßen Begründung einen ſtandhafft verfaſten libellum reviſionis et gravaminum contra membrum quartum Sententiæ cameralis de 27. Oct. 1766. einzureichen. Weil die Gemeinde vorhin nie gehört worden, ſo muſte ſie verſchiedene Actenſtücke dem libell beyfügen, von denen doch ſchon einige hier und dar gedruckt worden. Der Libellus ſelbſt iſt werth, daß er dem Publico bekannt gemacht wird. Man hat daher nicht Anſtandt nehmen ſollen, ſolchen hier beyzufügen; mit der Anmerkung, daß man zu Erſparung des Platzes die von allen Gemeindsleuthen unterſchriebene Vollmacht, und die Verzeichnus der lezten Kriegslaſten,

als dem publico indifferent, nebſt etlichen ſchon mehrmalen gedruckten Urkunden hier weggelaßen.

Libellus reviſorius in cauſa Fürth contra Bamberg.

Pr. Pr.

Ew. ꝛc. giebet bereits ad acta legitimirter Anwaldt derer Burgermeiſter Schuzführer und Vorſtehere der Gemeinde zu Fürth und incorporirter Dorffſchafften, unter Nahmens Unterſchrifftlicher Beſtättigung dieſer samtl. Gemeinden in tiefſtem Reſpect zu vernehmen, was geſtalten ſich ſeine Principalſchafft durch ein in Sachen weyl. Hrl. Weigand jezo Hrl. Adam Friedrich Biſchoffen und Fürſten zu Bamberg, wie auch des Hrl. Dhom-Probſten daſelbſt, Klägern an einem wieder HHl. Stadthalter und Räthe zu Onolzbach jezo Hl. Chriſtian Friedrich Carl Alexander Marggraffen zu Brandenburg Onolzbach Beklagten andern, desgleichen Burgermeiſter Schuzführer und Vorſtehere der Gemeinden in der Hof-Marck Fürth und incorporirten Dorffſchafften intervenienten dritten Theils, Mandati poenalis die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts-Knecht zu Fürth betrl. nec non inter easdem remiſſionis am 27ten Octobr. des verloſenen Jahrs 1766. ergangenes Urthel, wie ſolches in lit. A. quoad paſſus membri 4ti Gravantis folgender maſen lautet:

> Hingegen 4.) das biß daher ſtrittige jus collectandi daſelbſt betreffend, ermeldtem Herrn Kläger, die Dhom-Probſteyliche Fürther Amts Unterthanen zu allen Reichs und Craiß Steuren von nun an nach einem proportionirlichen Anſchlag beyzuziehen, und zu collectiren, dem Hl. Beklagten aber ſeine in dem nehmlichen Amt Fürth habende Unterthanen hierzu gleichfals mit anzuſezen, zu überlaßen ſeye;

Salvo tamen honore et reſpectu Dominorum judicum, höchſtens beſchwehret, und dahero zu dem in denen Reichs Geſezen nachgelaßenen heilſamen remedio reviſionis die Zuflucht zu nehmen, zum äuſſerſten bemüſſiget worden.

Gleichwie nun diſſeitige Principalſchafften gleich anfangs in der Sache nichts zu verabſäumen gemeynet geweſen: ſo haben Dieſelbe ſowohl zu

Maynz

Maynz als ſonſten alles dergeſtallten wahren laßen, wie der am 9ten Febr. a. c. bereits von Anwaldten bey Höchſtpreißl. Kayl. und des Reichs-Cammer-Gericht intra currens adhuc quadrimeſtre unterthänigſt übergebene Receſſus nebſt Beylagen, auf welche man ſich hiermit devoteſt zu beziehen die Freyheit nimbt, des mehrern beſagen, wodurch alſo die Solennia debita et conſueta intra tempus legitimum völlig und richtig beobachtet worden.

Betreffend nun die Materialia hujus Cauſae, ſo verhält ſich der Lauff der Sache vorerſt folgender maſſen. Es hat weyland Conradus Burggraff zu Nürnberg glorwürdigſten Andenckens im Jahr 1314. einer Hochwürdigen Dhom-Probſtey zu Bamberg, nach ſein und ſeiner Gemahlin Frauen Agneten Todt die Vogthey in der Hoff-Marck zu Fürth unter nachſtehenden ſehr conditionirten formalien und expreſſionen vermacht:

> Wir Conrad der alte Burggraf von Nürnberg rc. thun kund allen die dieſen Brieff ſehen, hören oder leſen, daß wir mit guter Vorbetrachtung, und mit geſamter Hand unſer lieben Hauß-frauen, Frauen Agneten, haben geben und geſchafft, nach unſer beyder Todt, die Vogthey in der Hoff-Marck zu Fürth, St. Georgen zu Bamberg, und denſelben Gottes-Hauß ewiglich durch Gott. Wir haben auch durch unſer Seelen Heyl, unſer Kind, und aller unſer vordern Seelen Heil, ob ſie den Leuten in derſelben Hoffmarck, oder ihren Erben, je keinen Schaden gethan haben, dieſelben Guth zu ſothanen Geldt geſezt, und gemacht, als hernach geſchrieben, und beſcheiden iſt, denſelben Leuten und ihren Erben ewiglich. Daß Ihnen daßelb Geldt nicht gehöhet ſoll werden, und auch nimmer mehr Vogthafft ſöllen werden. Das ſind die Guthe und Geldt, an Korn, und andern Pfenningen, an Lammern, und an Hünnern rc. rc.

Wie die in Fabers Staatscanzley abgedruckte Burggräfflich-Conradiniſche Urkundt nebſt noch mehrern Betrachtungs würdigen Umſtänden in extenſo des mehrern beſaget. Und dieſen Verſtifftungs Brief hat Burggraff Conrad denen benannten Leuten in der Hoff-Marck zu Fürth und ihren Nachkommen zu ihrer Sicherheit, geveſtet und verſiegelt ſelbſten in die Hände

gegeben, welchen auch die Gemeinde allda, noch bis dieſe Stunde im ohn-verſehrten Original vorzeigen kan.

Nun will man zwar dermahlen nicht weitläufftig unterſuchen, was Burggraff Conrad durch die beede in den Verſtifftungs Brieff befindliche Ausdrückungen, daß nemlich der Hochwurdigen Dhom-Probſtey zu Bamberg

die Vogthey in Hoffmarck Fürth,

verſchafft, jedoch aber die Leute in gedachten Hoff-Marck zu Fürth

nimmermehr Vogthaft werden ſollen,

eigentlich verſtanden habe. Man kan aber gleichwohlen nicht umhin, zu beßerer Erläuterung dieſer Sache, dasjenige aus Fabri Staats-Canzley Tom. 53. Cap. 13. p. 373. ſeqq. anhero verbotenus zu extrahiren, was der Verfaßer der dortſelbſt befindlichen Anmerckungen über die Worte Vogtey, und Vogthafft ſeyn, mit guten Grund von ſich herkommen laſſen.

„Dieſes nun (ſchreibet er loc. cit.) auf die tempora Conradi „Burggravii Norimbergenſis zu appliciren, und zu eruiren, „was er einer Löbl. Dhom-Probſtey zu Bamberg, wann er ihr „Mannſchafft und Vogthey zu Fürth, die er in deren Hofmarckt ge-„habt, vermacht, dadurch wolle zugeeignet haben, ſeyn ſowohl die „verba Diſpoſitionum, als die ſubſecuta praxis anzuſehen, „und zu obſerviren. Nun iſt 8.) nicht zu läugnen, daß Burggraff „Conrad die Vogthey in der Hofmarckt Fürth, der Dhom-Probſtey „vermacht habe. Es iſt aber bekannt, daß ein Hofmarck Curti-„Marchia einen Diſtrict oder Gegend bedeutet, worinnen der Hof-„marckt-Herr gewiße niedergerichtbarliche Jura exerciren kan. Er „vermacht aber dem Dhom-Capitul, nicht den Hofmarck ſelbſt, ſon-„dern nur die Vogtey in der Hofmarck zu Fürth, und muß dahero „die vermachte Vogthey etwas wenigers ſeyn, als der Hofmarck, ne „contentum latius ſit continente. Nun iſt aber 9.) aus al-„ten Documentis bekannt, daß die Vogthey, und Vogthafft ſeyn, „auch von denen praeſtationibus Dominicalibus, Steuer, „Zinnß, und Gült praedicirет werde. Alſo hat Kayſer Ludwig „der IV. dem Abt und Convent zu denen Schotten und St. Gil-„gen in Nürnberg, Anno 1339. und alſo 25. Jahr nach des Con-

„radi

„radi Donation einen Befreyungs Brief ertheilet: Daß ihr Guth „Vrbar, wo ſie die liegend haben, unvogtbahr, und frey ſeyn ſollen, „von aller Vogthey, Steuer, und forderung, und daß einig unſer „Land-Vogt oder Amtmann keine Vogthey von derſelben Güttern „und Urbarn in unſern und des Reichs Nahmen nicht fordern oder „nehmen ſollen, und damit man nicht meyne, daß das Wort Vog„they oder Vogtbahr ſeyn, eine Gerichtbarkeit bedeuten könne, ſo „folget bald darauf: Auch wollen wir, daß kein unſer und Reichs „Amtmann, oder niemand anders auf des vorgenannten Abts und „Convents-Leute oder Gütter, keinerley Gerichte haben, noch die„ſelbe Leute vor keinerley Gerichte ziehen noch Laden ſollen rc. 10.) „Conradus meldet in ſeinen Donations-Brief de Anno 1314. „ſelbſt, daß er der ſpecificirten Leuthe Guth zu gewiſſen Gelde ge„ſezet, wie hernach ſpecificiret worden, in verbis: Daß ſind die „Guthe und das Geldt, an Korn und an Pfenningen, an Lämmern „und an Hünnern rc. rc. wobey keiner Jurisdiction oder Gerichtli„chen Cognition gedacht wird; würde ſich auch, durch Exerci„rung der Vogthey, ſo weit ſie etwas gerichtliches begreifft, kein „gewiſſes quantum annuatim praeſtandum par avance de„terminiren laßen, weil ſich kein gewiſſes Conto auf Contin„gente Gerichts-Caſus machen läſſet; Dahingegen Conradus „die vermachte jährliche Gefälle ſpecifice determiniret. 11.) Es „verordnet auch in eodem Documento Conradus ferner, daß „dieſe determinatio præſtandorum ſeinen Leuthen und ihren Er„ben, ewiglich obliegen ſolle, doch daß Ihnen auch ſolche nicht ſollen „gehört, und auch nimmermehr Vogthafft werden.

„Nun muß das Wort Vogthafft nothwendig auf die vermachte Ge„fälle einen Rapport haben; Dann die Vogthey, ſoweit ſie eine „Speciem baſſae jurisdictionis bedeutet, weder gehöhet noch „gemindert werden kan, wohl aber ſolche jährliche Gefälle. Sollte „aber Vogthafft nicht ſo viel als Gült- und Zinnßbahr, ſondern ſo „viel, als der niedern Gerichtbarkeit unterworffen ſeyn, bedeuten, ſo „müſte folgen, daß, wo das Wort nimmermehr, ſo viel, als nun-

„quam, bedeuten ſoll, das Dhom-Capitul nimmermehr eine Vog-
„theyliche Obrigkeit über die vermachte Cenſiten exerciren dürffte.
„Weil aber dieſe Explication der löbl. Dhom-Probſtey ſelbſt nicht
„anſtehen würde, und aus dem vorhandenen Originali des Ver-
„mächtniß-Briefs klar zu ſehen, daß es heiſſet; die vermachte Leute
„ſollen nimmer mehr, das iſt, nimmer höher oder weiter, als Con-
„radus determiniret, Vogthafft werden: ſo kan, weil Conra-
„dus per totum documentum kein Wort von einiger Jurisdi-
„ction gemeldet, auch keine deren Minder und Vermehrung dabey
„verſtanden werden, ſondern es bleibet dabey, daß Burggraf Con-
„rad durch das Wort Vogthey, anders nichts, als die vermachte
„Gefälle angedeutet haben wolle. Und bleibet es dahero dabey, quod
„ſi fuerit conceſſus cenſus et reditus, regulari id debeat,
„ſolum ad cognoſcendum inter praebentes cenſum et re-
„ditus. Boer. Deciſ. 227. n. 12. ubi pergit, quod data
„jurisdictio coarctari debeat et intelligi conceſſa ad coer-
„cendum tantum debitores, cenſus et reditus recuſantes
„ſolvere, et non porrigi ad cognoſcendum de aliis actio-
„nibus perſonalibus. Ita enim conceſſio facta omnium
„jurium ſecundum naturam rei conceſſa reſtringenda, et
„ad jurisdictionem non dilatanda, Klock. Vol. 1. Conſ. 8.
„n. 550. ſeqq. Dieß iſt auch 12.) der praxi iſtorum tempo-
„rum gemäß, da die fundatores piarum Cauſarum ſo wenig,
„als die benificiati, auf etwas mehrers, als auf die Suſtenta-
„tion der geiſtlichen Perſohnen, und deren Verbeſſerung geſehen,
„nicht aber, daß man dabey noch einen Staat führen, und weltliche
Jura exerciren ſolle ꝛc. ꝛc.

Bis her der Extractus aus der Fabriſchen Staats-Canzley.

Es iſt demnach eine ohnſtrittig ausgemachte Sache, daß Hrl. Burggraff Conrad der Dhom-Probſtey Bamberg durch die Vogthey in der Hofmarck zu Fürth, nach innhalt der denen Fürthern et Conſorten zu ihrer ſicherheit belliefferten Stifftungs-Urkund de An. 1314. nichts weniger als eine Gerichtbarkeit überlaßen, ſondern nur die zu ſeiner errichteten Stifftung be-

ſtimmte

ſtimmte Gefälle darunter verſtanden habe, als welche durch das Wort: Vogthey (wie durch Kayſers Ludvvig des IV. dem Abt und Convent zu denen Schotten und St. Gilgen in Nürnberg im Jahr 1339. ertheilten Befreyungs-Brieff erprobet worden) in alten Documenten vielfältig angedeutet zu werden pflegen. Alſo gab auch Gottfried von Heidegge an dem Sunnentage nach ſend Erhards-Tag Anno 1314. Ulrich dem Haller, Burger zu Nürnberg, zu kauffen, die Vogtei, die der Eiſoltein inne hette, und die gehöret über des vorgenannten Hallers Hof zu Waitenbach ꝛc. Desgleichen verkaufte derſelbe, vermög einer andern Urkund von eben dem Jahr, Drey Gute und dreye Vogtey über die Drey Gute zu Waitenbach mit allem dem im Dorfe an Eckern, an Holze, an Wiſen, an Waſſer, an Weide, und wie es genannt iſt ꝛc. Und in einem zwiſchen Chunrad und Friederich Gebrüdern von Haydegk, dann Franz Hallern im Jahr 1352. errichtetem Vertrag ſtehet ausdrücklich:

„Es iſt auch ausgenommen der Hofe, da des Seiboten Kint aufſizt, „daran die Vogtey uns iſt und das aigen des Franzen Hallers, und „der Hofe, da der Abend aufſizt, darüber die Vogthey Frantzen des „Hallers iſt und unz das aygen, ſcholln recht tün und nemen vor uns „den vorbenannten Herrn von Heidegk. ꝛc.

Dergleichen Exempel in des Hundii Metropoli Salisburgenſi L. 10. Cap. 3. fol. 163.

„ibi: Daß ſie ihre alte Vogtey nehmen ꝛc. wie auch in deſſen Bay„riſchen Stamm-Buch P. 1. ſub rubr. Grafen von Hag, fol. „62. ibi. Vogtey auf der Sawi, wie ſie die vom Cloſter bisher eingenommen ꝛc. et P. 2. ſub rubr. Ortenberg, fol. 26.

noch mehrere anzutreffen ſind.

Wie nun, wie ob angeführt, aus denen klaren Worten mehrangezogener Burggräfflich Conradiniſchen Donation zur Genüge erhellet, wie daß von dem Durchlauchtigſten Stiffter Conrado der Hochwürdigen Dhom-Probſtey zu Bamberg nicht die allermindeſte Jurisdictionis ſpecies mit vermachet worden; Als hat auch Hochwürdig beſagte Dhom-Probſtey immediate nach ſolcher Conradiniſchen Donation und Verſtifftung ſo wenig als zuvor ein formatum judicium in der Hof-Marck zu Fürth gehabt,

habt, ſondern es hat die daſige Gemeind ein eigenes Helff- und Bauern-Gericht geheget, welches ſie nicht etwa mit Dhom-Pröbſtiſchen Beamten, ſondern vor ſich mit Richter und Schöpffen beſezet, und ſomit allerhand vorgefallene Schuld- und Klag-Sachen nicht nur ausgemachet, ſondern auch die Juſtiz überhaupts ohne jemandens Behinderung in prima inſtantia ſolchergeſtalten adminiſtriret, daß von ſothanen ergangenen Gemeind Fürthiſchen Urtheln nirgend anders als an das Hochpreißl. Kayſerl. Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg appelliret, und von dort aus entweder dergleichen Cauſae (wie die ſub Lit. B. et C. anſchlüßige praejudicia zur Probe dienen) angenommen, und proceſſus appellationis erkannt oder nach Befinden ad primam inſtantiam des Gemeind Fürthiſchen Gerichts anwiederum remittiret worden. Es hat aber die Hochwürdige Dhom-Probſtey gar zeitlich angefangen, dieſe Conradiniſche Verordnung in verſchiedenen Fällen zu überſchreitten, die Gemeinden in der Hofmarck Fürth und incorporirten Orten, mit Anforderung und Erhöhung des Handlohns, Schreib-Geldts, Lehen-Gebühren ꝛc. ꝛc. und Anſinnung neuerlicher Onerum zu beſchwehren, folglich ihnen ein weit mehrers aufladen zu wollen, als ſie ſchuldig waren, ſo daß die beeinträchtigte Fürther und incorporirte Dorffſchaften, als gravirte Dhom-Pröbſtiſche Cenſiten und Erbzinnß-Leuthe ſehr offtmahlen bemüſſiget worden, bey Burggrafs Conradi Durchlauchtigſten Succeſſoribus, als nachgefolgten Hrl. Burg- und Marggraffen zu Brandenburg gegen pro recognitione jährlich abgerichte 23 Sra. Haber und praeſtirten gewißen determinirten Frohn-Fuhren, um protection und Schutz bey ſothaner Conradiniſchen Verſtifftung devoteſt anzuruffen; da dann hierauf von ſeiten ſothaner gnädigſten Burg- und Marggräfiſchen Schuz-Herrſchafft denen armen betrangten Fürthern et Conſorten kräfftigſt aſſiſtiret, die zeitliche HHl. Dhom-Pröbſte über die eingekommene Beſchwerden conſtituiret, und ihnen die Conradiniſchen Donations-Conditiones nachdrücklich zu Gemüth geführet, ſomit hin in Fällen wo Hochwürdige Dhom-Probſtey nicht ſelbſten remediret und die Neuerungen abgeſtellet, die gravirte Cenſiten wieder ſolcherley Donations wiedrige Innovationes von Zeit zu Zeit nachdruckſam geſchüzet worden. Welchem Schutz zu leiſten die Durchlauchtigſte HHrl.

Burg-

Burg- und Marggraffen zu Brandenburg, um ſo eher ſchuldig und verbunden waren, indeme ſie als Succeſſores nicht nur Anteceſſorum facta zu verthaitigen, und in ihren Stand zu conſerviren, gehalten geweſen, annebſt eine fundatio ad pias Cauſas, die protection vorhin nach ſich ziehet, und denen dotatoribus et fundatoribus, fundorum et redituum eccleſiaſticorum der Schuz und Schirm ohnehin oblieget, ita ut dotatione probata, amplius quid ratione protectionis probare neceſſe non ſit,

Mulz in repraeſ. Majeſt. Imp. p. 2. c. 7. §. 2. n. 16. et 19.
Mager. de advc. arm c. 9. n. 443. ſeqq.

ſondern auch auſerdeme gegründeten Rechtens iſt, quod ſubditi, multo magis nudi Cenſitae et Emphyteutae, inſalutato Domino, aliorum protectionem paciſci poſſint, quando ab ordinario ſuo Magiſtratu plusquam par eſt, et contra jura legitime quæſita, inique gravantur, aut male habentur, aut tractantur,

Frid. Mindan. Lib. 2. de mand. cap. 14. n. 12. in fin.
Ziegler comm. concl. Landſaſſii n. 107.
Boer. deciſ. 304.

idque eo magis quando praeſcriptione aut privilegio jus illud quæſiverunt vel ex longæva conſuetudine per uſum introduxerunt, ipſis Imperii Conſtitutionibus id approbantibus

R. I. de A. 1548. pr. verb. anders denn wie es jederzeit Herkommen ꝛc.
Et clarius R. I. de A. 1555. §. 28. verb. „und ſoll hiemit denjenigen, ſo hiebevor von alters Schuz- und Schirm-Herrn, anzunehmen gehabt, hiedurch nichts benommen und dieſelbige nicht gemeynet ſeyn ꝛc.
Maul. de Homag. Tit. 11. n. 9.
Ziegler cit. loc. n. 105.
Reincking de R. S. et E. Lib. 1. claſſ. 5. Cap. 4. n. 79.
Rumelin. ad A. B. diſſ. 5. P. 2. concl. 9. p. 512.

Es weiſen aber die Urkunden in Fabri Staatscanzley daß von Marggraff Friederichs des 1tens Chur Fürſtens zu Brandenburg Zeiten an, bey allen nachgefolgten Regentens Aenderungen bis zu dermahlen glorwürdigſt regierenden Hrl. Marggraffens zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchlt.

glücklich angetrettenen Regierung laut Anlage ſub Lit. D. die Fürthiſche Gemeinde et Conſorten, die Confirmation des Conradiniſchen Verſtifftungs-Brieffs und Schuz-Erneuerung geſuchet und erhalten haben, welcher in die 400. Jahr lang wohlhergebrachte Schuz auch ſelbſt von Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht, als wohlgegründet angeſehen und beſtättiget, auch ſowohl den Fürſtl. Hochſtifft Bamberg als dortſelbſtigen Hochwürdigen Dhom-Probſtey und deren Beamten per Mandatum Camerale de 9ten Mart. 1719. bey poen 10. Marck löthigen Goldes damahls Klagenden Hrl. Marggraffen zu Onolzbach Hochfürſtl. Durchlt. bey wohlhergebrachter Poſſeſſione vel quaſi der Schuz- und Schirm-Gerechtigkeit in Fürth und incorporirten Dorffſchafften, wie auch Erhebung des dafür pro recognitione ſchuldigen Habers nicht weiters zu turbiren ꝛc. nicht nur auf das geſchärffteſte gebothen, ſondern auch noch ganz neuerlich per paritoriam plenam de publicato 27. Octobr. 1766. allergerechteſt ausgeſprochen worden,

> Daß Licentiat Haaß (als dermahliger Bambergiſcher Anwaldt) ohnerheblichen Einwendens ohngehindert, glaubliche Anzeige zu thun habe, daß dem ausgangenen Verkünd, und reproducirten Kayſerl. Mandat alles ſeines Innhalts gehorſamſt gelebet ſeye, auch künfftig gelebet werden wolle Zeit 1. M. prot. e. p. V. A. W. angeſezet, mit dem Anhang, wo er dem alſo nicht nachkommen würde, daß ſeine reſpec. Hhrl. Principalen jezt als dann und dann als jezt, in die Poen berührten Mandats einverleibet hiemit erkläret, auch fernere Proceſs erkandt ſeyn ſollen ꝛc.

Man fähret aber diſſeits in angefangener Geſchichts Erzehlung fort, und bemercket anbey, daß man in folgenden Zeiten Hochwürdig Dhom-Probſtiſcher ſeits ſich eiferigſt dahin beſtrebet, wie man auch die Hand in das gemeinliche Fürthiſche Helff-Gericht mit einſchlagen, und von ſolcher Gerichtbarkeit mit participiren möge, zu welchen Ende dann in Anfang die nach der Burggraflich Conradiniſchen Donation nur bloß zur Einnahm und Berechnung der Gefälle beſtellte Dhom-Pröbſtiſche Ammänner und nicht Amtmänner (welche zu damahligen Zeiten Leute von geringer extraction geweſen) zuerſt die Gemeinds Burgermeiſtere und Gemeinds Leuthe zu ſich in ihre Behauſſungen bald mit Höflichkeit zum Zehren und Gemeind halten invi-

invitiret, bald ſelbige wie ſub Lit. E. annoch im Jahr 1585. beſchehen, ſo gar dazu nöthigen zu wollen, ſich angemaßet, bald aber auch unter allerhand anfänglich ohnpraejudicirlich geſchienenen Vorſtellungen, den mit puren Gemeinds Leuthen (wie noch bis auf gegenwärtige Stunde) beſezten Fürthiſchen Helff-Gericht mit beygewohnet, ja nach und nach ſich in ſoweit darbey mit eingedrungen, daß ſie am Ende, das praeſidium hujus judicii zu praetendiren, und via facti an ſich zu ziehen, ſich nicht entmüſſiget. Alleine auch hierbey bliebe es noch lange nicht, ſondern und da die nunmehr ſo genannte Dhom-Probſtiſche Amt-Leuthe ſich bereits in dieſes Fürthiſche Gemeind-Gericht vi, clam, et praecario mit eingeſchwungen: ſo gienge Hochwürdige Dhom Probſtey zu Bamberg, mit denen angefangenen Neuerungen noch immer weiter. Dann bald maßete ſich ſelbige an, ohne Vorwiſſen, Einwilligung und rechtserforderlichen Beytritt derer Fürthiſchen Urthelsſprecher und Gerichtsſchöpffen ganz einſeitige Urthel zu fällen, und doch nach der Hand von ſelbigen zu verlangen, daß ſie ſolcherley nichtige Urthel ex poſt erſt vor ihre Perſonen beſtärcken und in das Gerichts-Buch eintragen ſollen. Bald arrogirte ſich Hochwürdig beſagte Dhom-Probſtey Bamberg die incompetente Macht, die Fürther Urthelſprecher und Gerichtſchöpffen eigenen Gefallens beſezen, und ſolche ihres Amts auch anwiederum entſezen zu wollen, da doch dieſe Befugnüße niemanden anders, als denen Fürthiſch und Conſortiſchen Gerichtſchöpffen unter ſich ſelbſt (wie noch biß auf gegenwärtige Stunde) ganz alleine privative zu ſtatten gekommen.

Bald bemühete ſich Hochwürdige Dhom-Probſtey dieſes Fürthiſche Gemeind-Gericht, wo ſelbſt ſie ſich doch gleichwohlen in Anfang ſelbſt eingedrungen, gänzlich zu zerſtöhren und übern Hauffen zu werffen, auch gar nicht mehr nach denen in Gericht ausgefallenen Votis, ſondern nach eigenen guthdüncken ſprechen zu laſſen, ja überdies auch ein beſonderes neues judicium unter den Nahmen eines Ehehafft Gerichts zu etabliren, und einzuführen, welches des Jahrs über zu dreyenmahlen gehalten, und worbey auch von einen zeitlichen Dhom-Capituliſchen Verwalther oder Syndico, das abermahlige praeſidium geführet werden müßen.

Dieſe allzuempfindliche Dhom-Probſtey Bambergiſche Eingriffe und Neuerungen veranlaßeten alſo die Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth, daß

ſie ſich mehrmahlens zu ihrer gnädigſten Schuz-Herrſchafft zu wenden und bey damahlens Regierenden Chur-Fürſten und Marggraffen Albrechten beſage probationis loco ſub Lit. F. et G. beygehenden Urkunden, verſchiedene Beſchwehrden ſchrifftlich anzubringen, auch um Schuz und Manutenenz bey ihren alten Herkommen wiederhohlend zu imploriren, keinen Anſtand nahmen. Nun hat zwar Höchſtbeſagte der Gemeinde zu Fürth et Conſorten gnädigſte Schuz-Herrſchafft niemalens ermangelt, denen jenſeitigen turbationibus und Eingriffen in die Gemeindliche Jura und geſtifftete immunitaeten mit geſucht und erhaltenen Schuz kräftigſt entgegen zu tretten. Es hat aber auch Hochwürdige Dhom-Probſtey von Zeit zu Zeit anwiederum angefangen die alte Bekränckungen der Gemeindlichen Befugnüße fortzuſezen, dem Fürther Gemeind Gericht alle nur mögliche Activitaet zu benehmen, und beſonders denen vor Gericht erſchienenen Partheyen bey nahmhaffter Geld-Strafe zu verbiethen, daß ſie ferners an das Kayſerliche Land-Gericht B. N. zu appelliren ſich nicht mehr unterfangen ſollen, ſo daß ſolch fortwührige der Burggräfl. Conradiniſchen Verſtifftung ſowohlen als den alten Herkommen ſchnur ſtracks zu wieder lauffende innovationes und all zu empfindliche Beeinträchtigungen derer Gemeindlichen alt hergebrachten jurium am Ende Marggraffen Joachim Ernſt Höchſtſeeligen Andenckens dahin bemüßigten, daß er einſt am 20ten May 1618. denen Dhom-Pröbſtiſchen Beamten vor verſammleten Gericht und in Beyſeyn einer ganzen Gemeinde zu Fürth, ein in nachdrücklichen terminis verabfaßtes Manifeſt öffentlich verkünden und unter andern darinnen den ernannten Dhom-Pröbſtiſchen Beamten beſonders auf das ſchärffeſte verweiſen laßen.

„Daß ſie den Fürthiſchen Gemeind-Gericht zum Abbruch die Gerichtliche Urthel nicht nach denen Votis, ſondern nach ihren eigenen Guthdüncken zu begreiffen und zu exequiren, und die an das Kayſerl. Land-Gericht Burggrafſthums Nürnberg angebrachte Appellationes zu verhindern, auch ſonſten die Arme geſtifftete Fürther et Conſorten der Conradiniſchen Donation zu entgegen in mancherley Weiße fortwührig zu beſchwehren, ſich angemaßet, unter angehängter ernſthaffter Verwahrnung, daß ſie ſich ſolcher Thathandlungen nicht mehr unterfangen, hingegen die Fürther et Conſorten

„ihre

„ihre Klagen, dem Herkommen und ihren groſſen Freyheiten nach, „bey ihren eigenen Helff-Gericht fernerweit anbringen, allda ſie Be„ſcheid von denen Schöpffen und Richtern (welche ſie Krafft ihrer „privilegien ſelbſt ſezen) erwinden laſſen, und überhaupts nach al„ten Herkommen zu Wercke gehen ſolten.

Wie das ſub Lit. H. angebogene leſenswürdige Manifeſt in extenſo des mehrern verificiret. Alleine bald nachhero nahmen die bekanndte langwührige diſturbia bellica ihren Unglücklichen Anfang, welche ſich dann auch Hochwürdige Dhom-Probſtey zu Bamberg mit guten effect zu Nuzen gemacht, und wo nicht alle, doch die meinſte und vornehmſte der Gemeinde zu Fürth â Seculis wohlhergebrachte jura und Gerechtſame dergeſtalten nach und nach an ſich gezogen, daß derſelben kaum der Schatten ehevoriger Freyheiten und immunitaeten übrig geblieben, dieſes alles aber eine dermaſſen actenkündige Sache iſt, daß erſt noch ganz neuerlich die Hochfürſtl. Hochpreißl. Regierung zu Onolzbach, in einem ſub dato de 13. Julii 1729. an Ihro des Hrl. Dhom-Probſtens zu Bamberg Hochwürden und Hochgräffl. Excellenz erlaßenen- und hier ſub Lit. I. extracts-weiß beygehenden Schreiben (worauf man, ſich diſſeits brevitatis ſtudio alles Innhalts beziehet) Hochdemſelben von ſeiten Hochwürdiger Dhom-Probſtey entgegen Gemeinde zu Fürth et Conſorten und deren alt hergebrachte Gerechtſame von Zeit zu Zeiten unternommene turbationes und Eingriffe mehrmahlen nachdrücklich zu Gemüthe zu führen, und dargegen die Gemeindliche Befugnüſſe, gründlich zu deduciren, auch ſtandhafft zu verwahren, ſich nicht zu entbrechen vermocht. Obig bißanhero erzehlten Dhom-Probſteyl. turbationibus iſt noch weiters gravirlich beygetretten, daß nach geendigten 30. Jährigen Krieg, und daraufhin geſchloſſenen Frieden, Hochwürdige Dhom-Probſtey zu Bamberg, bey der in anno 1650 angeordneten Reichs-Deputation, wider das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, unter den Angeben, ob wäre von dortaus derſelben, ab anno 1618. bis 1650. zu viel und Eintrag geſchehen, Klage und Beſchwehrde erhoben, eine Commiſſion, wie geſuchet, ſo auch erhalten, und hierauf ganz unvermuthet einen (wie Höchſtgedachtes Hochfürſtl. Hauß in öfentlichen, bey Fabri Staats-Canzeley Tom. 28. p. 636. ſeqq. Tom. 29. p. 506. ſeqq. Tom. 30. p. 346. ſeqq. befindlichen Schrifften, ſtandhafft dargethan) mit vielen nulli-

nullitatibus angehäufften Beſcheid heraus gebracht, Krafft deßen auch der bey ſothaner Klage gar nicht gehörten Gemeinde des Hoffmarcks zu Fürth, ihren notorie alt-hergebrachten und von Burggraff Conrado geſtifftetem Freyheiten und immunitaeten, mit zu nahe getretten werden wollen. Nun hat zwahr Hochwürdige Dhom-Probſtey zu Bamberg ex diffidentia Cauſae ſich nicht getrauet, mit ſothanen heraus gebrachten Deputations-Beſcheid, offendlich ans Licht zu kommen, noch weniger in Comitiis, wohin doch die Sache, als Committenten ihrer Natur nach gehörig, am allerwenigſten aber den erſten Friedens execution Haupt-Receſs gemäſſ, bey denen Crayß ausſchreibenden Hhrrl. Fürſten executionem ſententiae zu verlangen, vielmehr alles und jedes auf ſich erſizen und in ſuſpenſo zu laſſen, hingegen erſt nach Verlauff 64. ganzer Jahr, und in Anno 1715. Occaſione einer zu Fürth niedergeriſſenen Mühle, bey dem damahligen Kayl. Höchſtpreißl. Reichs-Hoff-Rath, wieder das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach neuerliche Klage zu führen, und dieſen ſo lange Zeit verſteckten Deputations-Spruch, das allererſtemahl zum Vorſchein zu bringen, ſomithin ſo vieles zu bewürcken, daß von dortaus wider gedachtes Hochfürſtl. Hauß, ſub dato de 15. Febr. 1715. eine ſententia paritoria ergangen, worinnen noch mehrers mit eingefloſſen, als ſelbſt in dem Deputations-Beſcheid enthalten geweſen. Es iſt aber ex ante actis genugſam bekannt, daß weder der Deputations-Beſcheid de anno 1651. noch weniger die Reichs-Hoff-Räthliche ſententia paritoria de 1715. jemahls zur execution gekommen, ſondern daß vielmehr ſtatt deßen in anno 1717. zwiſchen den Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach und Hochwürdiger Dhom-Probſtey zu Bamberg, ein gütlicher Vergleich (deßen extenſum in Fabri Staats-Canzley Tom. 31. p. 391 anzutreffen) coram Commiſſione Caeſarea ſubdelegata würcklich zu ſtande gebracht, hingegen darinnen verſchiedene denen Fürthiſchen Gemeind-juribus praejudicirliche paſſus, mit eingeſchaltet worden, weswegen aber die ſodurch gravirte Gemeinde des Hoff-Marcks zu Fürth, ſo balden ſie den Innhalt ſolchen ihr und ihren alt-hergebrachten Gerechtſamen nachtheiligen Receſſus nur von weiten her erfahren, ganz ohnermangelt, ſogleich bey der in loco Fürth anweſend geweſenen Kayl. Commiſſions-Subdelegation von dieſerhalben zu interveniren, und ihre wie tertiorum jura

auf

auf das feyerlichſte zu verwahren, ſomithin darauf auch ſo vieles zu effectuiren, daß ab inclyta Commiſſione ſubdelegata ihre bemüßigte intervention als beſtens fundirt, nicht nur gerechteſt angenommen, ſondern auch ad Auguſtiſſimum tunc temporis committentem, cum relatione et protocollo allerunterthänigſt eingeſand, ſofort ſolch Gemeindliche nothgedrungene intervention und Verwahrung ſelbſt von damahls allerglorwürdigſt Regierenden Kayl. Mayl. vor erheblich angeſehen, und hierauf beſage Concluſi Clementiſſimi de 31. Jan. 1718. ſub Lit. K. ſothaner zwiſchen Höchſt-beſagten Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, und Hochwürdiger Dhom-Probſtey Bamberg guten Theils ſuper re aliena getroffene Receſs und Vergleich, nicht anders, als ſub Clauſula expreſſa: ſalvo jure tertiorum allergnädigſt confirmiret, anmit ſodurch virtualiter allergerechteſt declariret worden, daß dieſer inter alios ſuper re aliena errichtete Transact der intervenientiſchen Gemeinde zu Fürth, als tertiis, an ihren alt hergebrachten Juribus, Immunitaeten, Freyheiten, und Gerechtſamen, nicht das allermindeſte praejudiciren ſolle und könne.

Nun hat zwahr Hochwürdig beſagte Dhom-Probſtey ſich nicht entmüſſiget ſogleich nach-mit dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg getroffenen Vergleich, ſich des vermeyntlichen Effects darvon praevaliren, und die Gemeinde zu Fürth et Conſorten, an ihren wohlhergebrachten und per Concluſum Caeſareum genugſam ſalvirten Befugnüſſen gleichwohlen noch weiters turbiren und empfindlichſt beeinträchtigen zu wollen.

Allermaſſen aber, mehr mentionirte Gemeinde et Conſorten ſich ſodurch wider Willen gedrungen ſahen, ſothanne übelanmaßliche Dhom-Probſteyl. turbationes und Beeinträchtigungen, bey damahlig Höchſtpreißl. Reichs-Hoff-Rath, am 16. Aug. 1718. aller-ſubmiſſeſt einzuklagen, und pro Mandato poenali inhibitorio, de non amplius turbando ſed in quieta et immemoriali poſſeſſione relinquendo &c. S. C. allerunterthänigſt anzuruffen: ſo haben daraufhin Allerhöchſt erwehnt damahlens Allerglorwürdigſt-Regierende Kayl. Mayl. auf die beſcheinigte Gemeindliche Vorſtellung (ohne weder auf den in Anno 1651. ergangenen Deputations-Beſcheid, noch das in Anno 1715. erfolgte paritori-Urthel, als zwey niemahls zur execution gekommene judicata, am allerwenig-

wenigſten aber auf den im Jahr 1717. zwiſchen Brandenburg Onolzbach, und Bamberg ſuper re aliena getroffenen Receſs, einige Ruckſicht zu nehmen) ſo fort der turbirenden Hochwürdigen Dhom-Probſtey zu Bamberg, Innhalts Concluſi Clementiſſimi de 16. Dec. 1718. ſub Lit. L. allergerechteſt gemeßen anzubefehlen, geruhet:

> Supplicanten Klagloß zu ſtellen, auch wie ſolches geſchehen, oder da hierwieder etwas erhebliches einzuwenden, ſolches ſub termino duorum menſium anzuzeigen, und immittelſt bis auf weitere Kayſerl. Verordnung Alles in ſtatu quo (mithin die Gemeinde zu Fürth, bey ihren wohlhergebrachten Befugnüſſen ohnperturbirt) zu laßen.

Welch gemeßene Allerhöchſte Kayl. Verordnung bey jenſeitiger imparition am 8. May 1719. durch ein fernerweites Reſcriptum paritorium laut Lit. M. in noch ſchärferen Terminis allermildeſt wiederhohlet, eoque ipſo zu mehrmahlen judicialiter bewähret worden, daß Hochwürdige Dhom-Probſtey zu Bamberg ſo wenig, als ſonſt jemanden anders offt angezogenen Receſs wieder die Gemeinde zu Fürth et Conſorten jemahlens zu allegiren, oder ſich deſſen gegen ſelbige zu gebrauchen, zu keiner Zeit befugt ſeye.

Ob ſchon nun eine Hochwürdige Dhom-Probſtey zu Bamberg, ſich dieſen ergangenen Kayſerl. Verordnungen zu fügen, und die Gemeinde zu Fürth et Conſorten, in unperturbirten Stand ihrer alt-hergebrachten Gerechtſamen und Immunitaeten friedruhig zu belaßen ſchuldig war, und auch diſſeitige Principalſchafft, von ihrer gnädigſten Schutz-Herrſchafft hierbey kräfftigſt manuteniret worden: ſo hat gleichwohlen Hochwürdig beſagte Dhom-Probſtey in Anno 1746. angefangen, gegen die Fürtiſch-et Conſortiſche wohlhergebrachte Gerechtſame ganz neuerliche- und Höchſt widerrechtliche Attentata auszuüben, wie dann Hochdieſelbe beſagten Jahrs 1746. ſich unternommen, nicht nur, der pur der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanenen Gemeinde zu Fürth, und deren gleicher Religion ſeyenden Gericht, ganz unverſehens wider das alte ohnvordenckliche Herkommen, einen Catholiſchen Gerichts-Diener, aufzunöthigen, ja gleich darauf in Anno 1747. bey wieder Beſezung einer vacanten Gerichtſchöpffen-Stelle, niemahls und â Seculis her, nicht beſchehener maſſen 6. Vota zu praetendiren, ſodann nicht lange darnach in einem Anno 1748. durch offentlichen

lichen Druck divulgirten, von Seiten der Gemeinde zu Fürth et Conſorten aber gründlich refutirten ſo genannten pro Informatione ſich ſo gar vor den alleinigen Beſezer und Entſezer des Fürthiſchen Gerichts anzugeben, und denen Gerichtſchöpffen gar kein Votum mehr einzugeſtehen, ſondern ſelbigen nur das bloſe Recht, die Subjecta zur Gerichtſchöpffen-Wahl, in propoſition bringen zu dörffen, zuzugeſtehen, hingegen und da Hochwürdige Dhom-Probſtey von ſelbſten wahrgenommen, mit erſt angezeigten zwey Anmaßungen nicht durch dringen zu können, am ende auf das dritte extremum zu verfallen, um einen Obſervanz mäſſig erwählten Gerichtſchöpffen ehender nicht, als bis eine neu-abverlangende Dhomb-Probſtiſche Confirmation der vorhergegangenen Gerichtſchöpffen-Wahl erfolget, verpflichten laſſen zu wollen, beſonders aber in Anno 1748. contra ſtatum anni normalis und entgegen bis anhero beybehaltene bey nahe 150. jährige Obſervanz, mithin Reichs-Conſtitutions- und Friedens-Schlußwidrig, mehrermeldten Fürthiſchen Gemeinde et Conſorten, ſo gar einen Catholiſchen Gericht- und Gemeindſchreiberey-Adjunct Nahmens Zeitler zu obtrudiren, und ſich auch hieran noch nicht zu erſättigen, ſondern und da Niemand dieſen Reichs-Geſez widrig contra ſtatum anni decretorii einzuſchieben vermeynten Catholiſchen Gericht- und Gemeindſchreiberey-Adjunctum vor dergleichen agnoſciren können, denſelben um ſolchen in ein- und andern Vorfallenheiten mit einigen Schein anmaßlich geltend zu machen, auch das ſonſt je- und allezeit einen zeitlichen Dhomb-Probſtiſchen Amtmann zu Fürth, zugeſtandene Caſten-Amt neu-gefährlich gravirender Dingen zu conferiren, und daraufhin zu verpflichten, ſomithin der Fürther Gemeinde et Conſorten den gemeldten Zeitler unter einer anderen Perſohn und Geſtalt aufzuhalſen, und folglichen zu noch weitern aggravio in den pur Evangeliſchen Orth Fürth, wider das unverdenckliche Herkommen und denen Legibus Imperii fundamentalibus ſchnurſtracks zuwider, eine neue dritte Catholiſche Beambten-Stelle vermeyntlich etabliren, hiernächſt auch wider uralte Obſervanz, ſich in das Fürther-Burgermeiſter-Wahl-Geſchäfft, violenter eindringen, wie nicht weniger wider das Orts Herkommen, ohne Vorbewuſt, Einwilligung, und in Abweſenheit derer Burgermeiſter, einſeitige Gemeind-Verſammlungen anordnen, und bey ſolchen (um ſo beſſer nach den gemeinen Sprich-Wort zu reden: in trie-

ben fiſchen zu können) die Gemeinds-Leuthe untereinander verwirren, ſpalten, und zu höchſt praejudicirlichen gleich einſeitigen Schlüßen und Unterſchrifften, ja zu Aufgebung des ſchon in das 4te Seculum von dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach genoſſenen, von höchſt denſelben wohlhergebrachten Schuzes, mit Gewalt und verſperrten Thüren nöthigen, ferners in die Ausſchlag, Eincaſſir- und Verrechnung, derer von dem Gemeindlichen Arbitrio ganz alleine dependirenden Gemeind-Anlaagen, dann alljährlichen Verpachtungen der Gemeindlichen Gütter und Aufnahm der Gemeindlichen Bedienten, ſich neuerlich Obſervanz brüchig und ohnbefugt miſchen, der Gemeind zu Fürth, auf ihren Gemeind- und Schießhauß Obſervanz mäſſig zuſammen zu kommen, und ſich daſelbſt miteinander zu berathſchlagen, wider Recht, Herkommen und Billigkeit anmaßlich inhibiren, ja ſo gar derer gleichmäßig â Seculis wohlhergebrachten Gerechtſamen, des Evangeliſchen Lutheriſchen Gottes-Hauſes ad Stum Michaelem daſelbſt, ſich ermächtigen, ſomithin auch dieſes arme Gottes-Hauß, um ſeine alt-übliche jura bringen, überhaupts aber ſich weiters, als jemahls gewöhnlich geweſen, darbey mit einflechten, und ſich über dieſes uralt Evangeliſch-Lutheriſche frey-eigene-ohn-lehenbahre pium Corpus, vor einen anmaßlichen Ober-Lehen-Herrn, und ſo betitulten Ober-Gottes-Hauß-Pfleger aufwerffen, eoque ipſo, ſo Gemeindliche als Gotteshäußliche vor unvordencklichen Zeiten friedruhig exercirte Befugnüſſe auf einmahl durchlöchern zu wollen, ſich würcklich und mit vielen exceſſen angemaßet hat, ſo daß offt angezogene Gemeinde zu Fürth et Conſorten ſolche und noch mehrere andere den Innhalt der zu Ihrer Sicherheit von Herrn Burggraffen Conrad, in Anno 1314. erhaltenen Verſtifftung ſowohlen, als den Kundbahren Reichs-Geſezen und Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, wie nicht weniger, dem ohnvordencklichen Herkommen ſchnur ſtracks zu wider lauffende ohnleidentliche Dhomb-Probſtey Bambergiſche Turbationes, Innovationes und Bedruckungen von Ao. 1748. an, biß ad Annum 1757. bey Ihro Kayl. Mayl. allerunterthänigſt einzuklagen, und um Kayſerl. Oberſt-Richterliche Hülffe, Schutz, und Rettung allerſubmiſſeſt anzuflehen, nicht minder auch ihre Beſchwehrden bey Hochpreißl. Corpore Evangelicorum zu Regenſpurg anzubringen, von dort aber ein nachdrückliches Interceſſional-Schreiben ad Auguſtiſſimum Impera-

peratorem tunc regnantem auszuwürcken, ſich höchſt-bemüſſiget gefunden.

Es haben aber dieſe von Anno 1748. her, bey Höchſtpreiß. Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath, allerſubmiſſeſt eingeklagte Beſchwehrungs-Puncten dadurch ihre erwünſchte Endſchafft erreichet, daß nicht nur ſich am 14. Febr. 1757. laut des bereits bey Höchſtpreißl. Kayl. Cammer-Gericht ſub Num. 7. producirten, nun wiederum ſub Lit. N. beyſchlüſſigen Adjuncti darüber ordentlich verglichen, auch ſolcher Vergleich nach der Anfug ſub Lit. O. bey höchſt-beſagten Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath, allerunterthänigſt angezeiget, und liti ac proceſſui renunciret, ſondern daß auch von ſeiten einer Hochwürdigen Dhomb-Probſtey, da zu gleicher Zeit der Reichs Conſtitutions-widrig aufgeſtellt geweſene Catholiſche Gerichtſchreiberey-Adjunctus Zeitler Todtes verfahren, nach deßen abſterben denen Reichs-Geſezen und Uhralten hergebrachten Obſervanz gemäß, ein anderweiter Gerichtſchreiber Evangeliſcher Religion Nahmens Conrad Hoffmann, anwiederum nach Fürth geſezet, und ſomit dieſes Gravamen ohne fernere Proceſs-Weitläufftigkeit von ſelbſten abgethan worden.

Indeme nun aber Anwaldts principales die Gemeinde zu Fürth et Conſorten während dieſes noch Rechts-anhängig geweſenen Strits ſowohl ex communi fama, als auch beſonders aus einer von ſeiten des Hochfürſtl. Haußes Brandenburg Onolzbach, in An. 1754. zum Vorſchein gekommenen Druckſchrifft ſub Rubrica: Vorläuffige Anmerckungen oder Kurze Beleuchtung eines unter der Hand und in Geheim diſtribuirten Bambergiſchen Impreſſi &c. in Erfahrung gebracht, daß man ex parte des Fürſtl. Hoch-Stiffts Bamberg und deßen Hochwürdiger Dhomb-Probſtey, in dem gegen das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, um der im Jahr 1544. wegen beſt befugt verwaigerter Türcken-Steuer und etlicher nacher Herzogenaurach gewalthätiger Weiß hingeſchleppten Gemeinds-Leuthe zu Fürth erfolgten Verſtrickung des Fürthiſchen Dhomb-Probſtiſchen Amt-Manns und Gerichts-Knechts willen, bey dem Höchſtpreißl. Kayl. und Reichs-Cammer-Gericht ſchon vor mehr als 200. Jahren anhängig gemachten Mandats-Proceſs auf ein End Urtheil es nicht alleine mit aller Macht eine geraume Zeit her antrage, dann die von weyl. Herrn Burggraffen Conrad zu Nürnberg zu deßen geſtiffteten Seelen-Geräthe, Hoch-

würdig erſagter Dhom-Probſtey überlaßener Mannſchafften zu ihrer deſto mehrern Sicherheit, daß die ihnen alljährlich zu entrichten auferlegte determinirte Gefälle, zu ewigen Zeiten nicht erhöhet, und auch nimmer mehr Vogthafft werden ſollten, im Jahr 1314. ertheilte Urkund, wo nicht ganz und gar verwerfflich zu machen, jedoch ſo viel möglich zu entkräfften, und auſſer Würckung zu ſezen ſuche, ſondern daß auch die wegen des von er-n[illegible] Hochfürſtl. Hauße Brandenburg über die zur bezielten milden Stifftung z[illegible]iedinete Mannſchafft auſſer dem Landes Fürſtl. allgemeinen, noch beſonders zur Erhaltung ihrer â Seculis wohlhergebrachten Immunitaeten und ſonſten competirenden Gerechtſammen gegen 400. Jahr lang ohnausgeſezt exerciteten Schuzes verhandelte Acten zuvor bemerckten alten Mandats-Proceſſen beygezogen worden wären, damit ſie zu Höchſt-Richterlichen Erkenntnuß ebenfalls andurch gebracht, und ausgeſtellet werden möchten, hingegen die mehreſten ſolcher damahl faſt insgeſammt noch unausgemacht bey Höchſtpreißl. Kayl. Reichs-Hoff-Rath anhängig geweſene trifftige Beſchwerden, theils in die offt allegirte Verſtifftung Herrn Burggraff Conrads, und das ſich hierauf gründende ohnvordenckliche Herkommen, theils in die höchſt mentionirten Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach von ſeiten Bamberg ſtrittig-gemachte Schutz-Gerechtigkeit hauptſächlich mit eingeſchlagen, einfolglich in denen zu deren Behauptung angeführten Grund-Sätzen dergeſtalten übereingekommen, daß daferne über den von dieſem Hochfürſtl. Hauß denen Fürthern et Conſorten in Kriegszeiten, und den vor Alters noch ſo ſehr in ſchwang gegangenen Befehdungen, dann andern Vorfallenheiten zum öfftern auf Anſuchen derer Dhomb-Probſtiſchen Beambten ſelbſt nachdrücklich angediehenen und nun ſchon in das vierte Seculum wider die Dhomb-Probſtey-Bambergl. Stifftungs widrige Beeinträchtigungen, ohnunterbrochen genoſſenen Schutz, wovon man ſie Fürther et Conſorten ohnehin ſchon längſtens und neuerlich mit Liſt und Gewalt abwendig zu machen vermeynet, bey dem Kayl. und Reichs Cammer-Gericht den Bambergil. verfänglichen Antrag nach, wider Vermuthen etwa noch geſprochen, und ſothanen alt-hergebrachten Hochfürſtl. Schutz-Gerechtſamen, in Ewigkeit zwar nicht anhoffender maſſen etwas zuwider verfüget werden ſolte, die arme betrangte Gemeinde zu Fürth et Conſorten, von Hochwürdiger Dhomb-Probſtey zu Bamberg, contra piiſſimam intentio-

tentionem ſereniſſimi fundatoris Burggravii Conradi gleichbalden, unter das würckliche Unterthanen Joch, und in die allertieffeſte Sclaverey, auch um ihre noch wenig übrig habende Jura, Freyheiten und Immunitaeten, ja ſelbſt um die Religion ſich gebracht ſehen würden; ſo hatten dannenhero Burgermeiſter, Schuzführer und Vorſtehere der Gemeinde in den Hoff-Marck zu Fürth, und incorporirten Dorffſchafften ſich bemüſſiget geſehen, um ihres und ihrer geſammten Gemeinden eigenen hierunter verſirenden Intereſſe willen, in Sachen weyl. Herrn Weygandt Biſchoffens und Fürſtens zu Bamberg, contra Herren Stadthalter und Räthe zu Onolzbach Citat. et Mandat. ſuper fracta pace, die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts-Knechts zu Fürth betrl. dann in ſpecie Brandenburg-Onolzbach, contra Herrn Biſchoffen zu Bamberg et Conſorten Mandat. de non via facti ſed juris procedendo ſ. de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi juris protectionis et perceptionis pro recognitione debitae Avenae S. Cl. bey Höchſtpreißl. Kayl. und Reichs-Cammer-Gericht am 27. Octobr. 1755. unterthänigſt interveniendo einzukommen, und anbey ſubmiſſeſt zu bitten, daß Höchſt daſſelbe, auf die angebrachte Vorſtellungen gnädigſt zu reflectiren, und wider beſagte Gemeinde et Conſorten, als tertios non auditos bey allenfallſig künfftiger Entſcheidung ſowohl in puncto protectionis antiquiſſimae et immemorialis â Sereniſſima Domo Brandenburgico Onoldina per tot ſecula exercitae als auch anderer ſie mit betreffenden Puncten, nichts ſo ihnen nur einiger maſen zum Schaden oder Nachtheil gereichen, oder ihren geſtifften und ſonſten alt hergebrachten Freyheiten und übrig zuſtehenden Gerechtſamen, beſonders aber obbedeuteter litis pendenz, bey Höchſtpreißl. Kayl. Reichs-Hoff-Rath, zuwiederlauffen könnte, verhängen zu laſſen, gerechteſt geruhen möchte.

Nun hat zwahr auf ſothanes Gemeindliche Exhibitum der Bambergil. Anwaldt der nun verſtorbene Lt. Weylach ſich nicht der Ordnung gemäß eingelaſſen, ſondern vielmehr ſub dato 31. May 1756. et 20. Febr. 1758. in zweyen Oral-Receſſen, ganz widerſinnige ad cauſam principalem nicht gehörige Neben-Umſtände zum Vorſchein gebracht. Es ſind aber dieſe nichts würdige Einwürffe, von dem Fürther Gemeind-Anwaldt Lt. Beſſerer, durch zwey dargegen am 28. Septembr. 1757. et 21.

May 1764. eingereichte Gegen-Vorſtellungen, ſtandhafft aus dem Weege geräumet, und beſonders auch darinnen die Unbefugnuß der angemaßten Türcken-Steuer, ex propria partis adverſae judiciali confeſſione, ohnwiderleglich dargethan worden, wie ob allegirte beede Fürthiſch-Gemeindliche Exhibita de Ao. 1757. et 1764. (worauf ſich Anwaldt brevitatis ſtudio unterthänigſt beziehet) des mehrern erproben.

Um aber Dieſem Höchſtpreißl. Judicio Reviſorio, von der Hiſtoria dieſes ſich ereigneten Türcken-Steuer-Proceſſus, eine zuverläßige Information zu geben; ſo nimmet Anwaldt der Gemeinde zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften, keinen Anſtand, nachfolgende Umſtände ex actis prioribus unterthänigſt mit anzufügen, und gleich im Anfang zu wiederhohlen, daß weyland Herr Burggraf Conrad nebſt ſeiner Frauen Gemahlin Agnes, die Fürthiſch- und Conſortiſche Cenſiten, und die von ihren beſeſſenen Güttern alljährlich eingehende beträchtliche Gefälle, an Korn, Lämmern, Geld, und Hünnern, der Hochwürdigen Dhomb-Probſtey zu Bamberg, mildthätig, und unter den ausdrücklichen Vorbehalt zugewendet, daß ſie über die bereits beſtimmte Gült und Zinnßen, mit einer weitern Auflag nicht beſchwert, noch ſolche Ausgaben denenſelben Leuthen und ihren Erben, ewiglich nicht erhöhet, und nimmermehr Vogthafft werden ſollen, wie die ihnen zu ihrer Sicherheit im Jahr 1314. zugeſtellte verſtifftete Urkundt des mehrern zu erkennen giebet.

Aus dieſem Document, lieget nun clar am Tag, daß wann dieſe Cenſiten, die auf ihren Güttern verſtifftete und ſpecifice determinirte Gefälle jährlich entrichtet, Sie ſich darmit von der Dhomb-Probſtey zu Bamberg auch gelößet haben, und zu einig weitern Abtrag, was nahmens es auch ſeyn mag, im geringſten nicht verbunden ſeyn.

So lange nun beſagte Dhomb-Probſtey zu Bamberg ſolcher Stifftung nachgekommen, und mit denen zu Unterhaltung des von erſagten Herren Burggraffen mit geſammter Hand ſeiner Frauen Gemahlin geſtiffteten Seelen-Geräths alljährlich beſtimmten Gült- und Zinnßen, zufrieden geweſen: ſo hatten auch dieſe geſtifftete Cenſiten ſich zu beſchwehren keine Urſache. So bald aber nach der Hand die Dhomb-Probſtey zu Bamberg angefangen, ſolche Gefälle ſtifftungs-widrig erhöhen, und mit noch andern Neuerungen vorgehen zu wollen, ſo wurden diejenige ſodurch gravirte Mannſchafften

veran-

veranlaßet, bey denen Herren Burggraffen zu Nürnberg, und nachmahligen Herren Marggraffen zu Brandenburg, von dieß halben Schutz zu ſuchen, womit ihnen dann von denenſelben um ſo mehrers ohn alles Bedencken willfahret worden, als ſie nicht nur allein wegen der ihnen über den im Burggrafftthum Nürnberg gelegenen Hoff-Marck Fürth, und deßen ſämmtliche Innwohnere zuſtehenden Landes-Fürſtlichen und Fraiſchlichen hohen Jurisdiction, ſondern auch um der zwiſchen denenſelben und gedachten Herren Burggraffen vor gewalteten nahen Verwandtſchafft, und der daraus entſprungenen Rechtlichen Obliegenheit willen, über der von den leztern errichtete Stifftung zu halten, berechtiget geweſen ſind.

Fabri Staats Canzley Tom. 30. p. 396. princ.

Und damit berührte der Dhomb-Probſtey zu Bamberg nür in gewißer Maas, oder in Anſehung derer auf deren beſeſſene Gütter repartirten Gült- und Zinnſen, überlaſſene Mannſchafften, ſammt deren Erben und Nachkommen, ſolches auf die fortwührige Erhaltung bey demjenigen, was mentionirter Herr Burggraf Conrad ihnen in der zu ihrer Sicherheit darüber behändigten Urkund zu guten verordnet, einig und allein angeſehenen, und ihnen ohnfehlbahr eine Zeit lang mündlich zugeſicherten particular Schuzes, ſich für das künfftige deſto gewißer zu erfreuen haben mögten: ſo ließen ſie berührte Urkund de Ao. 1314. von weyland Hrl. Chur-Fürſt Friederichen zu Brandenburg im Jahr 1431. und ſo fort, von deßen ſämmtl. Durchlauchtigſten Nachfolgern in Fürſtenthum Brandenburg Onolzbach, als ihren natürlichen Landes-Herrn, bey allen vorgefallenen Regierungs-Veränderungen ſeit dem Jahr 1431. an, bis zu dermahliger des Herrn Marggraffens zu Brandenburg Onolzbach Hochfürſtl. Durchl. ꝛc. in Anno 1757. glorwürdigſt angetrettenen Regierung ohnunterbrochen erneuern und beſtättigen; dahingegen ihnen denen Herren Marggraffen von denen Gemeinds-Leuthen zu Fürth, und incorporirten Dorffſchafften, nicht nur 23. Sra. Habern, von dem Jahr 1421. an, biß auf den heutigen Tag, ohnausgeſezt entrichtet, ſondern auch noch überdies bey der Einführung des auf einig dort herum liegenden Wieſen gewachſenen Heu und Cromats 49. Frohn-Fuhren pro recognitione alljährlich præſtiret worden.

Bey ſothanner der Sachen Lage, hatte nun die Dhomb-Probſtey keine andere Befugnuß, als die von Burggraff Conrad geſtifftete Gefälle

zu

zu exigiren, keines weges aber, ſolche zu erhöhen, oder gar noch höherer jurium, und beſonders gar einer Steuer ſich anzumaſſen, welche auch von derſelben ſo wenig jemahls angefordert worden, je weniger ihr auch dergleichen Stifftungs widrige Anmaſſungen, von dem Hochfürſtlichen Hauß Brandenburg Onolzbach, als dies Orts Fürth und incorporirter Dorffſchafften gnädigſter Landes, und Schuz-Herrſchafft, jemahls geſtattet worden wäre.

Es ließe ſich aber der Herr Biſchoff zu Bamberg, welcher damahls ſo wenig, als noch bis auf gegenwärttige Stunde, das mindeſte in Fürth zu befehlen, auch Zeit Lebens, keinen einzigen Unterthanen in loco hatte, ſondern damahls, wie noch, pro plane extraneo domino anzuſehen war, ganz ohnvermuthet beykommen, An. 1481. bey damahlig Türcken-Kriegzugmäſſigen Zeiten, von denen, an Hochwürdige Dhomb-Probſtey, bey nahe 160. Jahr zuvor, von allen in der Conradiniſchen Urkund de Anno 1314. nicht enthaltenen Ausgaben frey-geſtifften Fürthiſchen Cenſiten et Conſorten, einen Beytrag zu einer Türcken-Steuer zu verlangen.

Alleine dieſe beſchwehrten ſich ſofort wegen ſothaner Stifftungs widrigen Innovation, bey ihren gnädigſten Landes- und Schutz-Herrn, dem Chur-Fürſten und Marggraffen Albrecht, welcher auch in eben den Jahr, ein proteſtations-Schreiben nacher Bamberg ergehen ließ, das folgenden Innhalts iſt:

„Daß die Gab ſeiner Vor-Eltern, nur auf eine gewiße geſezte jähr„liche Gült, welche nicht erhöhet, und die Leuthe nimmermehr vogt„hafft werden ſolten, abziele, auſſer welcher beſchriebenen Gült, und „dem Gericht Ihm ſolche Leuthe, mit aller Obrigkeit zugethan wä„ren, dannenhero es von dem Herrn Biſchoffen noch fernerhin bey „dem alten Herkommen gelaſſen werden möchte ꝛc.

Auf dieſes Schreiben (welches die Herrn Bamberger eo ipſo dadurch recognoſciret, daß ſie ſich bey deſſen production in camera deßen gegeneinanderhaltung mit dem in ihren Archiv befindlichen Original vorbehalten, ſeit deme aber nichts dargegen excipiret hatten) bliebe Bamberg ruhig, es erfolgte weder eine weitere Steuer Anforderung, noch eine würckliche Erhebung derſelben, noch irgend eine Verwahrung dargegen, und das Hoch-Stifft erkannte demnach Stillſchweigend, daß a.) ihm kein Recht,

Steuer

Steuer zu erheben, in loco Fürth und incorporirten Dorffſchafften zuſtehe, ſondern b.) dem Herrn Marggraffen von Brandenburg, als welchem die Leuthe mit aller und jeder Obrigkeit zugethan waren, dieſe Befugnüß, wo Höchſt Dieſelbe ſich dieſen Rechts, wegen der Burggräfflich Conradiniſchen-Verſtifftung und deshalben denen Fürthern et Conſorten ſchon in die 160. Jahr geleiſteten Schuzes bedienen können, und wollen, ganz alleine zuzuſchreiben ſeye.

Im Jahr 1532. erfolgte bekanntlich die Verwilligung einer anderweiten Türcken-Steuer von Reichs wegen. Dieſes mahl unterſtunde ſich Bamberg gar nicht, denen Fürthern et Conſorten, eine Türcken-Steuer aufzuerlegen, wie ſolches nicht nur das Bambergiſche außdrückliche Geſtändnüß, in Concluſionibus fol. 65. Actor. Mandat. poenal. ſondern auch die Zeugen Ausſagung des 1. 2. 3. 5. 8. 9. 10. 12. Zeugens, ad Art. 33. Mandat. poenal. bewähren und nahmentlich angeben, daß die damahlige Türcken-Steuer nicht erhoben worden. Obwohlen nun die Fürther et Conſorten durch Brandenburgiſchen Landes- und Schutz-Herrſchafftlichen Beyſtand, vermöge dieſer gedoppelten und einer über praeſcriptions mäſſiger Zeit vorgewalteten Bambergl. Acquieſcenz, die erſten Actus quietos poſſeſſorios juris prohibendi ohnperturbirt exercirt, und auch das Hoch-Stifft Bamberg, durch ſeine Acquieſcenz von Ao. 1481. ſowohl als 1532. dieſe Brandenburgiſche und Gemeindliche Gerechtſame und Befreyungen tacite anerkannt, ſo hat ſich gleichwohlen das Hoch-Stifft Bamberg, nach einer 61. jährigen ruhigen ſtille, von neuen angemaßet, die Fürthiſche Cenſiten et Conſorten in Anno 1542. mit einer Türcken-Steuer zu belegen.

Es wurde nemlich beſagten Jahrs 1542. von Reichswegen, eine anderweite Türcken-Steuer ausgeſchrieben. Um eben dieſe Zeit waren die beeden Hochfürſtl. Brandenburgl. Häußer Bayreuth und Onolzbach, mit eineinander, wegen der Länder Theilung uneinig und ſtrittig. Dieſe Uneinig- und Strittigkeit, war dem Hoch-Stifft Bamberg mehr als zu wohl bekannt, und es glaubte dahero, bey ſolchen turbulenten Zeitläufften, deſto ehender in Trüben fiſchen zu können. Es verlangte alſo damahlen von denen Fürthern et Conſorten, den Beytrag der Türcken-Steuer. Die Fürther et Conſorten ſuchten zwahr damahlen bey Hhrl. Stadthalter und

Räthen zu Onolzbach, den gewöhnlich- und wohlhergebrachten Schutz; Alleine der obgemeltete Stritt, zwiſchen dieſen beeden Hoch-Fürſtl. Häuſern, kunnte ihnen in ſo kurzer Zeit, als ſie es verlanget, den benöthigten Schutz nicht gewähren.

Von dieſem Falle nun verordnet ſelbſt der Speyeriſche Reichs-Abſchied, von

„1542. §. 107. und damit dieſe Anlage nirgend verhindert werde, „meynen, ordtnen und wollen wir, ob ſich zutrüge, daß in einem „Creyß, Städt, oder Unterthanen wären, darüber zween die Oberkeit zu haben vermeynten, und ſich derhalben nicht vergleichen möchten, oder wollten, welcher aus ihnen, von denſelben Städten oder „Unterthanen die Anlag fordern, und empfahen ſolte, daß alßdann „die andern deſſelben Creyß-Verwandte Ständt verordnen, der das „erlegt- und eingebracht Geldt, an dem ſtreitigen Orth obberührter „Weiß und Maaß empfahe, und den Einnehmern deſſelben Crayß, „überliefern, doch den Herrſchafften, an ihr jedes Gerechtigkeit- und „Obrigkeit ohne Schaden, denen auch hiermit nichts benommen, noch „den Unterthanen wider ihr Herrſchafft gegeben, oder zugelaßen werden ſoll.

Es kundte dahero Bamberg dazumahl als ein dritter Stand des Fränckiſchen Crayſes die erſte Friſt der Türcken-Steuer um deswillen ganz unverfänglich erheben, wellen a) auf der einen Seite die beyde Herren Marggraffen als Landes-Herrn unter ſich ſtrittig waren, und ſich darüber nicht vergleichen kundten, auf der andern ſeite hingegen b.) der Herr Biſchoff, vermög ſeines Crayß-Ausſchreib-Amts, den dritten Stand vorzuſtellen, am meinſten ſchicklich und befugt war, Stadthalter und Räthe zu Onolzbach aber kundten alſo die damahlige Türcken-Steuer-Erhebung, um ſo mehr ohne alles praejudiz connivendo nachſehen, als c.) die Brandenburgl. Landes- und Schutz-Herrſchafftl. Jura, wie ingleichen derer Fürther et Conſorten geſtifftete Freyheiten und Immunitaeten bereits durch die Vorgänge von 1481. und 1532. auſſer aller Conteſtation waren, und d.) der Reichs-Abſchied von 1542. an angeführten Ort, ausdrücklich verfüget hatte, daß die dißmahlige Erhebung keiner von denen ſtreittenden Obrigkeiten noch deren Unterthanen Nachtheillig ſeyn ſollte, und alſo Bamberg ſich dadurch

dadurch um ſo weniger einiges Recht erwerben kunde; Da e) weil es die Erhebung in der Eigenſchaft eines dritten Standes verfügte, ſolche nach der Verordnung des Reichs-Abſchieds, ihme kein weiteres Recht ertheillte, wann es aber f.) ſolche, jure proprio thun wollte, dieſer Actus, gegen die ausdrücklich geſezliche Verordnung des Reichs-Abſchieds, von 1542. §. 107. und gegen ältere Actus poſſeſſorios quietos angienge, mit-mit nichts weiters als ein Actus turbativus et vitioſus war, der g.) dem Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg und denen Fürthern et Conſorten, um ſo weniger zu praejudiciren vermochte, als ſolche, ſich vermöge dieſes Reichs-Abſchieds befugt erachteten, dieſen Actum ohnverfänglich vorgehen zu laßen, und darbey ſicher zu ſeyn, daß er künftig als ein gültiger Actus poſſeſſorius nimmermehr angeführt werden dürffte, da beſonders auch die Fürther et Conſorten bey damahliger Erlegung erſterer Friſt der Türcken-Steuer, beſage ſub Lit. P. beygehenden Extractus Rotuli Teſtium, ſich gegen Bamberg ausdrücklich verwahret hatten, daß ihnen dieſer Vorgang, an ihren alt-hergebrachten Freyheiten und Immunitaeten, nicht das mindeſte praejudiciren ſolte und konnte.

Nun wurde hierauf, auf den Reichs-Tag zu Nürnberg, im Jahr 1543. eine abermahlige Türcken-Steuer ausgeſchrieben. Es iſt aber, in dem dißhalb gefertigten Reichs-Abſchied, wegen Erlegung der damahls bewürckten Türcken-Steuer beſagten Jahrs 1543. §. 24. bekanndter maſſen ausdrücklich ausgemacht und verſehen worden,

> daß eine jede Obrigkeit alle ihre Unterthanen, die ſie vermög der Rechten und alten beſizlichen Herkommens zu Steuern und zu belegen hat, auch deſſen in ruhigen Gebrauch vorhin geweſen iſt, anzulegen befugt ſeyn ſolle.

Ob nun ſchon das Bißthum Bamberg die Belegung der Dhomb-Probſtiſchen Zinnß-Leuthe in den Hoff-Marck Fürth, und andern dorthin incorporirten Dörffern niemahls hergebracht, weniger ſich in deren alt-beſizlichen Herkommen und ruhigen Gebrauch befunden; So hat jedoch der damahlige Herr Biſchoff Weigand vermuthlich weil es ihme mit Erhebung der erſten Friſt, der in dem ohnmittelbahr vorhergegangenen 1542. Jahr, auf den Reichs-Tag zu Speyer ausgeſchriebenen Türcken-Hülff bey dem damahlen zwiſchen denen beeden Herren Marggraffen zu Brandenburg Bay-

reuth und Onolzbach, der Einbringung halben ſelbſten entſtandenen Miß-verſtändnuß und Irrung, einmahl als einen dritten Stand des Fränckiſchen Craiſes, wiewohl nicht ſonder gemeindlichen Widerſpruch- und Verwahrung ohne gehabtes Recht, ohnverfänglich gelungen iſt, ſich nicht entſehen, ſo-thanner Collectation ſich neuerlich anzumaſen, und da gemeldte Zinnß-Leuthe, in Anbetracht der für das künftige daraus entſtehenden nachtheiligen Folgerungen zur anderweiten Entrichtung derſelben wegen ihrer von Burg-graff Conrad und deßen Frauen Gemahlin Agnes zu ihrer Sicherheit im Jahr 1314. zugeſtellt erhaltenen Verſtifftungs-Urkundt, Krafft deren ſie über die darinnen beſtimmten Gült und Zinnßen mit einer weitern Auflag in Ewigkeit nicht beſchwehret werden ſollen, ſich in der Güte nicht verſtehen wollen, etliche davon thätlicher Weiß in Fürth aufheben, und über das Brandenburgl. Territorium, mit deßen vorſezlichen Violirung, nach dem Bambergiſchen Ort Herzogenaurach, in Verhafft bringen zu laſſen.

Es haben dahero die damahligen Herren Stadthalter und Räthe zu Onolzbach, da mittler Zeit die zwiſchen beeden Hochfürſtl. Häußern obge-waltete Mißhellig- und Strittigkeiten ſich gänzlich wiederum zum Frieden geleget hatte, keinen Umgang nehmen können, derer Verſtrickten Fürther Gemeinds-Leuthe, als Brandenburgl. Territorial-Unterthanen und ge-ſtifteten Schutz-Verwandten, da ſelbige, auf die bey der Fürſtl. Regie-rung zu Bamberg deßwegen gethanne trifftige Vorſtellungen durchaus nicht in der Güte, wiederum entlaßen werden wollen, ſich mit Nachdruck anzu-nehmen, und in ſolcher Abſicht, den zu Ausführung obig gewaltſamen Un-ternehmens als ein Werck-Zeug gebrauchten Dhomb-Probſtiſchen Amtmann Hannß Hölper zu Fürth, und deßen untergebenen Gerichts-Knecht ex li-cita defenſione Ao. 1544. ebenfalls gefänglich einziehen, und in das Brandenburgiſche Ober-Amt Cadolzburg abführen zu laſſen. Es hat aber vorgemelter Herr Biſchoff, dieſes wohl-befugte Verfahren, wozu wegen des zu beſorgen gehabten Bambergiſchen Widerſtands, einige Mannſchafft ohnumgänglich gebrauchet werden muſte, nachgehends bey dem Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer, mit gefliſſentlicher Verſchweigung der wahren Beſchaffenheit der Sache, ſehr gehäſſig abge-mahlet, und in ſeinem Klag-Libell denen Herren Stadthalter und Räthen zu Onolzbach, ungegründet beymeſſen wollen,

„als

„als wenn ſie wider das Verbott Gemeiner- und des Reichs-Rechte, „zumahlen des Land-Friedens, bey nächtlicher Weile, mit einer nahm- „hafften Anzahl zu Roß und Fuß, ohne einig gegründete Urſach in „Fürth, allwo dem Herrn Biſchoff alle Hohe- der Dhom-Probſtey, „und Capitul aber, die Niedere Gerichtbarkeit zuſtünde, eingefallen „wären, und zu Entziehung des Stiffts habenden Gerechtigkeit, dann „zu Stärckung deßen und der Dhom-Probſtey angeblichen Untertha- „nen ihrer Widerſezlichkeit, wegen der denenſelben zu bezahlen aufer- „legten Türcken-Steuer, den Dhom-Pröbſtlichen Amtmann und „Gerichts-Knecht gefänglich alldorten angenommen, und dadurch die in „dem Land-Frieden begriffene Poenen verwürcket hätten.

Worauf dann auch vom Kayſer Carl den V. teſt. lit. Q. am 21. Julii 1544. die per falſa narrata heraus gebrachte Citation cum Mandato gegen Brandenburgl. Stadthalter und Räthe ergangen, und denenſelben hierinnen auferladen worden,

den obbemeldten Amtmann der Hafft und Fängniß, ohne alle ent- geldnüß wiederum frey und leedig zu laſſen, auch gedachten Herrn Bi- ſchoff, um angezogenen (vermeyntl.) gewaltſamen Eingriff in der Tür- cken-Steuer, dergleichen den Amtmann ſeinen erlittenen Schmerzen und Verſäumnuß Kahr und Abtrag zu thun, auſſerdem zu ſehen und zu hören in die poen des Land-Friedens, in die Kayſerl. und des Reichs Acht, mit Urthel und Recht declariret zu werden.

Nun ſind zwar dieſem Mandato auf Gegneriſches Anruffen, weil Bran- denburgl. Stadthalter und Räthe, ſothanner ſub- et obrepirten Verord- nung zu pariren Anſtand genommen, von Zeit zu Zeiten verſchiedene in- haeſiva nachgefolget, gleichwohlen aber beſagter Amtmann ſeines Arreſts, ehender nicht ohnentgeldlich entlaſſen worden, als biß vorhero die gefänglich eingezogene Fürther, ihres Arreſts eben gleich ohnentgeldlich entlediget wa- ren, wo ſodann daraufhin beede Theile in Cauſa principali zu handlen angefangen, und da von Brandenburgl. Stadthalter und Räthen, die Bam- bergiſche offenbahre Unbefugnuß pto. praetenſarum Collectarum ex Actis hinlänglich dargethan wurde, ſonach dieſer Proceſs, von ſeiten Bam- berg über 200. Jahr lang deſerirt, und liegen gelaßen, ehender aber nicht förmmlich, als wegen einer in Ao. 1746. zwiſchen den Hochpreißl. Kayſerl.

Land-Gerichts B. N. und denen Jud Fränckliſchen Söhnen zu Fürth, ſich ereigneten Stritts und Arreſts, unſchicklicher maſen anwiederum reaſſumiret, und bis ad Annum 1766. mit aller Macht und Ungeſtimmigkeit, auf ein End-Urtheil angedrungen worden. Worbey aber noch mit anzuführen iſt, daß im Jahr 1547. bey Gelegenheit der damahls wiederum außgeſchriebenen Türcken-Steuer, der nehmliche Vorfall, unter allen vorangezeigten Umſtänden ſich wiederum erneuerte. Bamberg wande ſich dieſesmahl an den Kayſerlichen Hoff-Rath Carls des V. weil der Zweyſpalt in Glaubens-Sachen, die Anzahl derer Herren Cammer-Gerichts-Aſſeſſorum ſo ſehr verringert hatte, daß ſchon von dem Jahr 1544. an, bis auf das Jahr 1548. kein Judicial-Senat mehr zuſammen gebracht werden kunnte, mithin derſelbe in Cauſis judicialibus, vor geſchloßen geachtet wurde, Siehe die Reichs-Tags-Acten, von dieſem Jahrgängen und Cortrei obſ. ad pacem paſſav. Art. 11.

Es erhielt ſonach daſelbſt Bamberg ebenfalls zwey Mandata untern 20. Januarii und 23. Septembr. 1547. die Acten hierüber wurden biß 1549. an den Kayſerlichen Hoff, und in denſelben beſonders der Punct, der Steuer verhandelt, In eben dieſem Jahr aber wurde dieſer Proceſs, durch ein untern 13. Februarii erlaßenes Kayſerl. Schreiben, an das Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht verwieſen, und erwuchs daſelbſt zu einen Theil der vorigen Mandats- und Citations Sachen. Es fället alſo ſogleich jedermann in die Augen, daß, da das, Hochfürſtl. Hauß Brandenburg, die Verſtrickung des Dhomb-Pröbſtl. Amtmanns zu Fürth, in beyden Fällen, bloß zur Aufrechthaltung ſeiner wohlhergebrachten Rechte und zur Schuz-Herrſchafftlichen Vertheidigung derer denen Fürthern et Conſorten, von Burggraff Conrad geſtiffteten Freyheiten und Immunitaeten verfüget hat, ſolche nicht dolo malo geſchehen, folglich die erſte und hauptſächlichſte Erforderniß eines Landfrieden-Bruchs gefehlet, und dahero ſo viel den Citations-Punct in beeden Sachen betrifft, Brandenburg Onolzbach um ſo mehr von der angeſtellten Klage zu entbinden geweſen ſeye, als die verſtrickte Amt-Leuthe zu Fürth, vor längſtens loßgelaſſen, und auch vor längſtens verſtorben ſind.

Nun hat zwahr in alten- und neuen Zeiten Bamberg beſtändig vorgegeben, als ob in den Orth Fürth, das daſige Hoch-Stifft, alle hohe Obrig-

Obrigkeitliche und Landes-Herrliche Jura in demſelben, wie annebſt eine Hochwürdige Dhomb-Probſtey- und daſiges Dhomb-Capitul eine vollkommene Niedere-Gerichtbarkeit ſammt Renthen, Zinnßen, und Gülten hergebracht habe, und dahero ſolcher jurium in poſſeſſione ſeye, zu welchem Ende ſich dann von ſeiten Bamberg 1.) auf die angebliche privilegia derer Kayſere Henrici II. et IV. ſodann 2.) auf einen vermeyntlichen Burggräfl. Conradiniſchen Donations-Brieff de Anno 1303. und dann 3.) auf den in Ao. 1542. da die zweyte Türcken-Hülffe, an Kayſer Carl den V. von dem Reiche verwilliget, und von ermeldten Hoch-Stifft ſothane Türcken-Steuer erhoben wurde, exercirten Actum poſſeſſorium vermeintlich beruffen worden. Alleine und was ad 1^{mum} die angebliche, in Fabri Staats-Canzley Tom. 31. p. 132. usque 137. befindliche Privilegia Henriciana, de Anno 1007. et 1062. und beſonders das von Henrico II. anbetrifft, ſo wird hier kürzlich bemercket, daß ſolches nie in originali vorgeleget, nie auch recognoſciret worden, und notas falſitatis habe, daß auch die Fürſtl. Brandenburgl. Onolzbachl. abgeordnete, bey einer im Jahr 1697. wegen des Kerniſchen Hauß-Baues zu Fürth, mit denen Biſchöfflich Bambergiſchen Deputatis gehabten Conferenz beſage des dem publico ſchon bekannten Extractus Protocolli, nicht allein die Haupt- und Eſſential-Wortt:

Furti dictum, Nordgovve, Berengeri, Furti nuncupatum, datæ Cal. Novembris Indictione V. etc.

Desgleichen den ganzen Anhang:

Advocatus placitum habeat etc.

mit einer blaßern und röthlichern Dinte, als den übrigen Innhalt dieſer Urkund, geſchrieben zu ſeyn befunden, ſondern auch, verſchiedene leere Spatia und zwahr nach dem Wort: Nordgovve, eines Daumens breit, nach dem Verbo: Berengeri, zweyer Finger breit, und nach denen Worten: Furti nuncupatum eines Kleinen Fingers breit, fugitivo oculo alſo ſort darinnen beobachtet haben, daß auch weiters in dem aufgedruckten Mayeſtäts Inſiegel, bey dem Nahmen des Kayſers, kein Buchſtaben mehr zu erkennen, und das Datum, ſamt dem obverſtandener maßen, ebenfalls mit einer bleichern Dinte durchgehends geſchriebenen Anhang: de placito Advocati, faſt einer Hand breit unter ſolchem Siegel, und bey nahe zu

unterſt

unterſt an dem Pergament wahrzunehmen geweſen ſeye, daß auch bey dem Privilegio Henrici IV. eben diejenige Gebrechen, wie bey dem angeblichen Privilegio Henrici II. de Anno 1007. wegen der unterſchiedenen Dinte, quae diverſitas Atramenti falſitatem arguit,

Oldendorp. Enchir. Except. Tit. de Except. contra Inſtrum. n. 7.

wahrgenommen, und ſomit dieſen beeden Documenten und denen daraus zu erzwingen vermeinten Landes-Herrlichen Rechten, aller rechtliche fides entzogen, hingegen des Hochfürſtl. Haußes Brandenburg â Seculis her, competirende ſowohl Landes-Fürſtl. als andere wohlhergebrachte höhere jura zum Kräfftigſten dargethan worden, wie in

Fabri Staats-Canzley Tom. 38. Cap. V. p. 347. 348. ſeqq. et Tom. 48. Cap. 17. p. 678. 679. 680. et ſeqq.

beſonders aber in der in Anno 1754. zum Druck gebrachten Brandenburgl. ſo betitulten

Kurzen Beleuchtung ꝛc. p. 24. cum multis ſeqq. p. 49. 50. 51. cum multis ſeqq.

worauf man ſich beliebter kürze halber alles Innhalts beruffet, ſtandhafft ausgeführt zu finden iſt; So viel aber

ad 2.) den angeblich Conradiniſchen Schenckungs-Brieff de anno 1303. anbelanget, welcher in

Fabri Staats-Canzley Tom. 31. p. 153. ſeqq.

befindlich; ſo iſt zwahr nicht in Abrede zu ſtellen, daß erſagter Burggraff Conrad, der Dhomb-Probſtey und dem Dhom-Capitul zu Bamberg, ein und andere Gefälle, (wie bereits in ſuperioribus, von deren Beſchaffenheit gehandelt worden, und hernach das mehrere noch vorkommen wird) zu einen geſtifftteten Seelen-Geräth überlaßen habe. Da aber dieſes jenſeitige Documentum de Ao. 1303. weder mit dem von der Gemeinde zu Fürth originaliter wohl aufbewahrten Stifftungs- oder Verſicherungs-Brief de anno 1314. noch mit der dieſen gleichförmigen, in Hochfürſtl. Onolzbachiſchen Archiv, vorhandenen Conradiniſchen Donations-Urkund, de Ao. 1307. übereinſtimmig iſt, wie aus der, der Brandenburgl. vor allegirten Beleuchtung ſub Lit. E. adjunctorum, von pag. 25. bis 40. incl. angefügten gegen einander Haltung und Vergleichung dieſer

beeden

beeden Stifftungs-Brieffe, ſich klar vor Augen leget, und da auch ſothanes anmaßliche Documentum de 1303. der Kayſerlichen Commiſſion in Anno 1559. aus einen in gelbes Pergament eingebundenen Buch, unter der angeführten Entſchuldigung, daß das Original bey der Eroberung Altenburg verlohren gegangen ſeye, nur in Abſchrifft vorgeleget worden, ſo wird deßen authentiè, wie denen angeblichen Henricianiſchen Privilegiis, mit beſten Fug widerſprochen, inmaſſen ſehr bedencklich heraus kommet, daß der von ſeiten Bamberg producirte verdächtige und ſo gar ohne Anſezung des Loci, wo er ausgeſtellet seyn ſolle, verlautende Abtrettungs-Brieff de Ao. 1303. an theils Orthen in Bemerckung derer von eben denen Güttern und deren Beſizern, zu den geſtifften Seelen-Geräth jährlich abzugeben habenden Gült- und Zinnßen, von dem der Fürther Gemeinde ertheilten Verſicherungs-Brieff de Ao. 1314. ſo mercklich abweichet, folglich einer bey dem andern ohnmöglich beſtehen, oder eine gegründete Urſach angegeben werden kan, warum dann Herr Burggraff Conrad denen Fürthern et Conſorten, eine mit obigen Abtrettungs-Brieff ganz nicht übereintreffende Urkund bey nahe eilff ganzer Jahr darnach, als vorſtehender Brieff von ihm errichtet worden ſeyn ſoll, zu ihrer Sicherheit und damit ihnen das geſetzte Geld, in Ewigkeit nicht erhöhet, noch auch ſie vogthafft werden ſollten, zugeſtellet habe, wann er jenen ſchon, als die eigentliche Norm und Richtſchnur ſeiner Stifftung hätte gehalten wißen wollen.

Eben dieſe in Haupt-Werck ſehr widereinander lauffende Umſtände geben allerdings zu glauben Anlaß, daß benannter vermeyntliche Abtrettungs-Brief de Anno 1303. daferne er nicht vor ganz untergeſchoben zu halten, in Bamberg zwahr verfaßet, von dem Herrn Burggraffen Conrad aber, um der darinnen mit eingeſchloſſenen verfänglichen Stellen willen, nicht angenommen, ſondern ſchlechter Dings zuruck gegeben worden ſeye; Dahero es dann auch gekommen ſeyn mag, daß in dem Hochfürſtl. Archiv zu Onolzbach, die geringſte Spuhr davon, nicht anzutreffen iſt, dahingegen oben bemerckte, mit der denen geſtifften Fürther et Conſorten Ao. 1314. beveſtet und beſiegelt belieferte aufs genaueſte übereintreffende Urkund von dem Jahr 1307. in demſelben vorhanden iſt, welche von der Dhomb-Probſtey und dem Capitul zu Bamberg erſten wahren Stifftungs-Brieff, deſto zuverläßiger zu halten, als eines Theils, die von dem damahligen Dhom-

Probſten Johann von Muchel und geſammten Capitul zu Bamberg, in verbis latinis:

Nos vero Johannes Dei gratia Praepoſitus totumque Capitulum Eccleſiae Bambergenſis omnia et ſingula ſtatuta et ordinata pia remedia ſupra ſcripta unanimi voluntate communiter approbamus et Conſenſum noſtrum eisdem pleniſſimum adhibemus, deſiderantes ea, prout ſuperius expreſſa ſunt, ſine fara fideliter adimplere. In teſtimonium et firmitatem omnium praemiſſorum ſigillum Capituli noſtri, cum ſigillo ſpectabilis viri, Domini Cunradi, Burggraffij de Nurenberg ſupra dicti appenſo praeſentibus literis duximus appendendum etc.

Darunter geſezte Acceptation und anbemerckte Beſieglung an dem erfolgten würcklichen Vollzug dieſes Stifftungs-Brieffs, in geringſten weiters zweifeln läßt, andern theils aber das Original deſſelben zu Bamberg, um deßwillen ohnfehlbar noch vorhanden ſeyn muß, weil ihn die zu dem Seelen-Geräth quaeſt. beſtellte Vicarier ſelbſten zu Onolzbach producirt, und in was für puncten ſolchem zuwider gehandelt würde, dabey bemercket, mithin dadurch ſattſam zu verſtehen gegeben haben, daß ihnen damahls von einer andern Diſpoſition, wornach ſie ſich bey dieſem Geſchäfft zu richten gehabt, lediglich nichts bekanndt geweſen ſeye, folglichen verdienet dieſes Bambergiſche Productum keinen Glauben, weil daſſelbe ſo vielen Widerſpruch in ſich faſſet, der demſelben alle Vermuthung einer ächten Geburth entziehen, und die theils

Oetter in der Burggräffl. Nürnbergl. Geſchichte Verſ. 3. B. 1. §. 10. p. 399. ſeqq.

bereits angeführet hat, theils aber, in der Brandenburgiſchen Beleuchtung

p. 72. usque 88.

weitläuffiger nachzuſehen iſt.

Belangend nun den ad 3.) von ſeiten Bamberg pro actu praetenſe poſſeſſorio allegirten Vorgang, der Erhebung der Türcken-Steuer in Anno 1542. ſo ſtehet demſelben offenbahr entgegen, daß das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg, und die Fürther et Conſorten, ältere Actus poſſeſſorios juris prohibendi von Ao. 1481. und 1532, vor ſich

habe,

habe, daß ferner der Bambergl. vermeintliche Actus der Erhebung der erſten Türcken-Steuer Friſt nicht, vermöge einer über Fürth competirenden Landes-Obrigkeit, ſondern wegen damahls zwiſchen denen beeden Brandenburgiſchen Häuſſern Bayreuth und Onolzbach vorgewalteten Stritt- und Irrung juxta claram litteram Rec. Imp. de Ao. 1542. §. 107. als ein dritter Stand des Fränckiſchen Crayſes, vermög des Crayß-Ausſchreib-Amts, und gegen der Gemeind hinlängliche Verwahrung de non praejudicando ganz unverfänglich Biſchofflicher ſeits, unternommen worden, und daß wann er jezt, als ein ex jure territoriali verfügter angegeben werden wolle, ſothanne Anmaßung ein Actus vitioſus und turbativus in alle Wege verbleibe, ſomithin auch nicht die allergeringſte rechtliche Würckung nach ſich ziehen könne.

Es iſt nun aber in ſolcher biß anhero anhängig geweſenen Stritt-Sache weyl. Herrn Weigand, jetzo Herrn Adam Friederich Biſchoffen zu Bamberg, wie auch den Dhom-Probſten daſelbſt Klägern eines, wider Stadthalter und Räthe zu Onolzbach, jetzo Herrn Chriſtian Friedrich Carl Alexander Marggraffen zu Brandenburg Onolzbach beklagten andern, desgleichen Burgermeiſter- Schutzführer und Vorſteher der Gemeinde in den Hoff-Marckt Fürth und incorporirten Dorffſchafften intervenienten dritten Theils, Mandati poenalis, die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts-Knechts betrl. nec non inter easdem remiſſionis, von dem Höchſtpreißl. Kayßerl. und des Reichs-Cammer-Gericht per Sententiam de 27. October a. p. publicatam zu Recht erkandt worden, daß

1.) Herr Beklagter von denen ehedem gegen ſeine Herren Vorfahrer ſuper fracta pace ausgegangenen Ladungen zu abſolviren ꝛc.

Darauf

3.) Die von ſeiten des Herrn Klägers praetendirende Ober-Gerichtbarkeit und Landes-Hoheit in dem Amt Fürth noch zur Zeit vor nicht erwieſen zu halten, hingegen

4.) Das bis daher ſtrittige Jus collectandi daſelbſt betrl. ermeldten Herren Klägern die Dhomb-Probſteyl. Fürther Amts Unterthanen, zu allen Reichs- und Crayß-Steuern von nun an, nach einen proportionirlichen Anſchlag bey zu ziehen und zu collectiren, den Herrn

Beklagten aber, ſeine in dem nehmlichen Amt Fürth habende Unterthanen hierzu gleichfals mit anzuſezen, zu überlaſſen ſeye. ꝛc.

Vorſtehendes Membrum 4^{tum} hujus ſententiae iſt nun diejenige gravirliche Urthels paſſage, worwider Anwaldts principalen die Gemeinde zu Fürth und incorporirte Dorfſchafften, die Reviſion zu interponiren, ſich äuſſerſt bemüſſiget geſehen.

Es gereichet nemlich Anwaldts principalen

Grav. I. 1.) gleich förderſt zu nicht geringen Beſchwerde, daß obwohlen die Fürther et Conſorten, in ihren bey Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht, beſonders untern 28ten Septemb. 1757. und 21ten May 1764. eingereichten Interventional-Exhibitis, unter andern die Bambergl. Unbefugnüß, wegen einmahl wiewohl ohnverfänglich eingezogener Türcken-Steuer, (wie beßer unten das mehrere gezeiget werden ſolle) ſattſam am Tage geleget und beſcheiniget, Bamberg aber lediglich nichts darauf geantworttet, und alſo alle von diſſeits in ermeldten Schrifften hoc in puncto angebrachte Aſſerta als wahr und richtig, von ſelbſten eingeſtanden hatte, gleichwohlen von dieſem allerhöchſten Reichs-Gericht, nicht das mindeſte darauf reflectiret, weniger auf die in non reſpondendo bezeigte Bambergiſche imparition, die behörige Ruckſicht genommen, am allerwenigſten aber, die Hohen-Gegentheile, denen Rechten nach, pro confeſſis et convictis gehalten worden, ohnerachtet gleichwohlen ausgemachten Rechtens iſt,

quod quando ad ea, quae ab una parte in judicio proponuntur, adverſarius non reſpondet, tunc illa eo ipſo pro confeſſatis haberi debeant per Cap. 2. de accuſ. in 6to Cap. 1. et 2. de confeſſ. in 6to Weſemb. tit. ff. de confeſſ. n. 5.

Harpprecht Conſ. Tubing. 83. n. 131.

Mevius P. 2. D. 248. n. 7.

Weiteres graviret dießeitige principalen das Membrum 4^{tum} hujus Sententiae ganz gewaltig, wann

Grav. II. 2.) die Fürther et Conſorten darinnen vor Dhom-Probſteyl. Amts-Unterthanen gehalten, auch ſolchergeſtalten benahmſet werden wollen. Dann eines Theils iſt kundbahr und jedermann wißend, daß

das

das Hoch-Stifft Bamberg in loco Fürth und denen incorporirten Dorffſchafften, keinen einzigen Dhom-Probſtey Bambergiſchen Unterthanen, ja nicht einmahl einen dergleichen Dhom-Probſteylichen Fürther et Conſortiſchen Gemeinds-Mann als Cenſiten und Lehens-Mann, niemahlen und zu keiner Zeit, wie noch nicht, in Beſitz gehabt, ſomithin auch das Wortt: Dhom-Probſtey-Amtliche Unterthanen, auf das Hoch-Stifft Bamberg, nun und nimmermehr zu appliciren ſtehet, andern theils aber gleichfalls acten-kündig iſt, daß eine Hochwürdige Dhomb-Probſtey zu Bamberg, auf die Fürther und Conſortiſche Dhomb-Probſtl. Gemeinds-Leuthe, weder Steuern, Reiß, Folge, Muſterung, Frohn-Dienſte ꝛc. noch andere denen würcklichen Unterthanen obliegende Schuldigkeiten, ebenfalls auch niemahls gehabt, und noch nicht habe, und daß ſolche nach klaren Ausweiß der offtmahls allegirten Burggräfflichen Conradiniſchen Donation de Ao. 1314. nur als bloße Cenſiten und Erb-Zinnß-Leuthe, auf gewiße dortſelbſten determinirte Gefälle, und nicht als würckliche Unterthanen, verſtifftet worden, ſomithin alſo auch die Fürther et Conſorten, in Anſehung der Hochwürdigen Dhom-Probſtey ſelbſt, wie vor-allegirtes Schreiben mit mehrern zu erkennen giebet, vor keine Dhom-Probſtey Amtliche Unterthanen, mit einigen Rechts-Beſtand, angegeben werden können, und man alſo dißeits gegen dieſe angemaßte Ausdruckung der ungleich vorgeſpiegelten würcklichen Unterthanenſchafft, hiermit beſchwehrender maßen ausdrücklich zu proteſtiren, und ſich gegen alles widrige zu verwahren, keinen Anſtand nehmen kan.

Anſonſten iſt wohl zu bemercken, daß das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, in dem Membro I. der am 27ten Octobr. a. p. publicirten Cammer-Gerichtlichen Sentenz, von der Bambergl. wider daßelbe angebrachten Klage gerechteſt abſolviret worden; Da aber die Klage von darum erhoben worden, weil die geſtifftete Fürther et Conſorten, in Anno 1544. an das Hoch-Stifft Bamberg, die angeforderte Türcken-Steuer zu geben ſich gewaigert, und Brandenburg ſie dagegen geſchüzet, auch in Erfolg da Bamberg einige Fürther von dißhalben in gefänglichen Verhafft genommen, eben gleich den Dhomb-Probſtiſchen Amtmann Hannß Hölper, nebſt den Gerichts-Knecht, ex licita defenſione in Arreſt geſezet, und nun des Herrn Marggraffens zu Brandenburg Onolzbach Hoch-

fürſtl. Durchl. vi praedictae ſententiae nunmehro von ſolch unſtatthafften Klage entbunden, und ſomit auch in richtiger Folge zu erkennen gegeben worden, daß Höchſtdieſelben, mit Beſchüzung derer Fürther et Conſorten, gegen dieſes unſtatthaffte angemaßte Bambergiſche Steuer-Weſen und darauf erfolgten Arreſt des Amtmann Hölperts, keines weges unrecht, ſondern vielmehr Bamberg unrecht gethan haben müße, und die Fürther et Conſorten zu beſteuren keine Befugnüß gehabt, und noch nicht habe: ſo iſt wohl

Grav. III. 3.) unerhört gravirlich, wann erſt berührten Umſtänden ohnangeſehen, nach dem Membro 4to beſagter Sentenz dem Hoch-Stifft Bamberg, noch dato ein vermeyntliches Steuer-Recht, und zwar (wie gleich unten weiters angeführet werden ſolle) gar mit einer widerrechtlichen extenſion auf alle Reichs- und Craiß-Steuern anmaßlich zuerkannt werden wollen. Es iſt annebſt jedermann bekanndt, und notoriſch, daß das Jus collectandi, ganz ohnſtrittig ad Jus territoriale et regalia gehörig ſeye,

Dn. L. B. de Cramer in ſeinen Wezlariſchen Neben-Stunden P. 41. Obſ. 10. §. 11.
Klock de contributionibus Cap. 3. n. 174. et Cap. 4. n. 355.
Schvvederi Jus publ. Part. ſpec. ſect. 2. Cap. 11. §. 1.
Reincking de Reg. ſec. et eccleſ. Lib. I. claſſ. V. cap. 4. n. 132.
Knichen de Jur. Territor. cap. 3. n. 310.
Myler de Princip. et ſtatib. Imp. Cap. 62. n. 2. omnesque DDres.

Nun iſt das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach, notoriſcher Landes-Herr in loco Fürth, und denen incorporirten Dorffſchafften, welchem auch die Erlegung der Steuer von denen, in ſeinen Territorio angeſeßenen Leuthen mit allen Recht gebührte, und Höchſt-Dieſelbe auch ſothanne Steuer, von denen Fürthern et Conſorten, ſchon vor alten Zeiten her bereits erfordern könne, und noch jezt in neuern Zeiten fordern könnte, wann Ihme nicht Burggraff Conradiniſche Stifftung de Ao. 1314. und das demſelben hierauf in das vierte Seculum hergebrachte Schutz- und Schirmm-Recht dißeitige principales davon zu befreyen veranlaſſet hättee;

Da

Da aber in ſaepius dicta Sententia Camerali de publicato 27. Octobr. a. p. Membro tertio dem Herrn Biſchoff zu Bamberg, ſeine bis anhero vergeblich beſtrittene Ober-Gerichtsbarkeit und Landes-Hoheit in dem Amt Fürth, als nicht erwieſen declariret, und Hochderſelbe ſomit auch mit ſeinen zu deßen vermeintlichen Behuff zum Vorſchein gebrachten privilegiis Henricianis de Ao. 1007. et 1062. abgewieſen worden: ſo iſt

Grav. IV. 4.) Höchſt gravirlich und nimmermehr zu begreiffen, warum dann und ex quo fundamento in dem Membro 4. beregter Sentenz, dem Herrn Biſchoffen zu Bamberg, als einem ganz Fremden Herrn, der in den Amt Fürth leediglich nichts zu ſuchen, noch zu befehlen hat, jedannoch nun neuerlich eine Steuer erheben zu dürffen, geſtattet werden wollen. Wie nun das Bißthum Bamberg, als vermeynter, jezt aber Reichs-Gerichtlich mit ſolcher praetenſion abgewieſener Landes-Herr, in loco Fürth, und denen incorporirten Dorffſchafften, niemahls etwas zu gebiethen gehabt, und noch nicht hat, annebſt auch derjenige actus unicus de anno 1542. ſo der Herr Biſchoff Weigand, wegen damahlig zwiſchen beeden Herren Marggraffen zu Brandenburg Bayreuth und Anſpach, der Länder Abtheillung halber vorgewalteten Stritt- und Uneinigkeit nach Vorſchrifft des in ſelbigen Jahr abgefaßten Reichs-Abſchieds §. 107. als dritter Stand des Fränckiſchen Crayſes zur erſten Friſt ohnverfänglicher maſſen ausgeübet, ihme kein Recht, oder eine Rechtsgültige Poſſeſſion geben können, weilen Actus contradicti anteriores de Ao. 1481. et 1532. und dann in Ao. 1544. et 1547. actus poſteriores realiter contradicti demſelben offenbahr in Weeg ſtehen, und nun per ſententiam Cameralem de 27. Octobr. a. p. das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg, von der abſeiten Bamberg, der Steuer halber angemaßten Klage entbunden und des jezigen Herrn Biſchoffs zu Bamberg Hochfürſtl. Gnaden, mit der übel praetendirten Ober Gerichtbarkeit und Landes-Hoheit abgewieſen, hingegen das ganze Brandenburgiſche Landes- und Schutz-Herrſchafftliche Verfahren, eo ipſo durchaus approbiret, und vor Recht geſprochen worden: ſo kan gleichwohlen, wann auch

Grav. V. 5.) Zu diſſeitiger Principalſchafft vermeyntlicher Gravirung die Erhebung der erſten Türcken-Steuer Friſt, als ein Actus der Vogtheylichen Obrigkeit angeſehen werden wollte, ſothanne Anmaſſung in

ſub-

ſubſtrato caſu, gegen die Fürther et Conſorten in Ewigkeit keinen Platz greiffen; dann a.) hat das Bißthum Bamberg mehrmahlen, ſchon angeführter maßen keinen einzigen Fürthiſchen und Conſortiſchen Unterthanen oder nur einen einzig würcklichen Lehen-Mann und Cenſiten in dem Amt Fürth hergebracht, wohlfolglichen auch gegen dieſelbe keinen Anſpruch zu machen. Zwahr hat b.) daßelbe, einige wenige Nürnbergiſche Affter-Lehen-Leuthe zu Fürth, wie ſolches das an Kayl. Mayeſt. von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maintz, als damahligen Biſchoffen zu Bamberg, am 19ten April 1701. laut Lit. R. erlaſſene Schreiben zuverläßig erprobet, verbis:

> alldieweilen aber einige (nemlich von denen Nürnbergiſch-Fürthern Innwohnern) meinen Stifft Bamberg und der daſelbſtigen Dhom-Probſtey mit Lehen-Pflichten zugethan ꝛc. ꝛc.

Alleine dieſe Lehen-Herren haben kündigen Rechten nach über die ihnen zu Lehen gehende Gütter, ohne erforderlichen Beytritt des Hoch Stiffts Bamberg, als Domini mediati et ſuperioris ihre jura und Vogtheyliche Gerechtſame ganz alleine darauf zu exerciren.

Dominus enim feudi immediatus tale ſubfeudum ſolus concedit et ſubvaſalus iſtud â ſolo immediato, non vero mediato, ſeu ſuperiore domino recognoſcere tenetur, 2. feud. 9. §. ſive autem.

Kohl de ſub feud. Cap. 4. n. 22.

Schrader. P. 8. cap. 2. n. 25.

Solique domino immediato juramentum fidelitatis praeſtat 2. feud. 3. et 2. feud. 24. et mediato ſive ſuperiori nullo vinculo vaſallagii ſive juramenti fidelitatis adſtrictus eſt,

Molin. ad conſuetud. praxis Tom. 1. §. 1. gloſſ. 6. n. 3.

Kohl dict. cap. 4. n. 24. ac proinde nec ab illo inveſtituram vel renovationem inveſtiturae petere tenetur, ſed eadem â ſolo immediato petenda.

Schrader de feud P. 6. Cap. 3. n. 2. ſeqq.

Roſenthal. de feud. Cap. 6. concl. 63. neque etiam mediato ſive ſuperiori ſervitia feudalia aliasque praeſtationes praeſtare tenetur,

Hartm.

Hartm. Piſtor. Lib. 2. quaeſt. 45. in fin.
Kohl dict. cap. 4. n. 33. ſeqq.
Roſenthal cap. 8. concl. 10. n. 5.
neque coram ſuperiore ſed immediato domino ratione ſubfeudi forum ſortiri debet
Notha conſil. 887.
Menoch. praeſumt. 108. n. 6.

Und über die Bambergl. Dhomb-Pröbſtl. Cenſiten und Erb-Zinnß-Leuthe des Amts Fürth, hat c.) das Hoch-Stifft Bamberg, nicht die mindeſte Ober-Lehen-Herrſchafft, und alſo keinen Funcken, von einer Vogtheylichkeit, weniger gar eine Steuer hergebracht, ſondern alle Dhom-Probſtiſche Fürthiſch- und Conſortiſche Innwohnere ſind privative allein der Dhom-Probſtey zugehörig, dahingegen aber d.) die Dhom Probſtey zu Bamberg, ſelbſt keiner vollkommenen Vogtheylichen Jurisdiction ſich berühmen kan, ſondern mit denen praeſtationibus annuis, ſo ihr von Burggraff Conrad in dem Stifftungs-Brieff de Ao. 1314. vermacht worden, und was ſie ſonſten ex obſervantia hergebracht, ſich lediglich begnügen laſſen, und wann ſich deme zuwider, die ſpecifice vorgeſchriebene praeſtanda zu erhöhen, und die Fürther et Conſorten, mit neuerlichen Auflagen zu beſchwehren ſich anmaßen will, denen ſodurch gravirten Cenſiten, von ſeiten des Hoch-Fürſtlichen Haußes Brandenburg der ſchon â Seculis hergebrachte, und nun per paritoriam plenam de 27ten Octobr. 1766. beſtättigte Schutz und Schirm geleiſtet werden muß. Wann man nun bedencket, daß S. Hochfürſtl. Durchl. ꝛc. der Herr Marggraff zu Brandenburg-Onolzbach, von der ehehin von ſeiten Bamberg, gegen derer Höchſten Vorfahrer der verwaigerten Türcken-Steuer halber angebrachten Klage, und ſuper fracta pace ausgegangenen Ladungen vi ſententiae Cameralis de publ. 27ten October 1766. abſolvirt, und eo ipſo der gegen den damahligen Dhom-Pröbſtiſchen Amtmann und Amt-Knecht zu Fürth, wegen der vor mehr als 200. Jahren widerrechtlich angemaßten Türcken-Steuer verhängte Arreſt approbiret und vor Recht erkanndt worden; wann man weiters bemercket, daß des Herrn Biſchoffs zu Bamberg, praetendirte Ober-Gerichtbarkeit und Landes-Hoheit in dem Amt Fürth, vor nicht erwieſen erkläret worden; wann man ferners in Erwegung ziehet, daß der

Herr Biſchoff zu Bamberg, nicht einen einzigen Unterthanen, in den ganzen Amt Fürth, und denen Dhomb-Probſtey-Amtlichen Cenſiten, nicht das mindeſte zu gebiethen hat; Wann man noch dazu nimmt, daß die Hochwürdige Dhomb-Probſtey zu Bamberg ſelbſt ganz allein ihre Cenſiten, von weyland Burggraff Conrad verſchafft und Krafft offt-angezogenen Stifftungs-Brief de Anno 1314. dieſer geſtiffteten Leuthen Gütter zu Geldt geſezet, und denenſelben und ihren Erben, auf ewiglich beſchieden worden, daß ihnen das Geldt nicht erhöhet, und ſie auch nimmermehr vogthafft werden ſollen, und daß eben wegen ſothanner Verſtifftung dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg-Onolzbach obgelegen und noch oblieget, die Dhomb-Probſtey Bambergl. Erb-Zinnß-Leuthe und Cenſiten, wider alle Stifftungswidrige praeſtationes und Beeinträchtigungen geraume Secula hindurch zu beſchüzen, und zu beſchirmen, gleichwie auch ſolches ab antiquiſſimis temporibus wohlhergebrachte Jus protectionis nun neuerlich per paritoriam plenam beſtättiget und confirmiret worden; Wann man ferners erweget, daß das Hoch-Stifft Bamberg in Anno 1542. wegen damahls zwiſchen beeden Brandenburgl. Häuſſern, Brandenburg Bayreuth und Onolzbach, vorgewalteten Stritt- und Uneinigkeit, und eben von dißhalben denen Fürthern et Conſorten nicht zeitlich genug von dem Hochfürſtl. Hauß Brandenburg Onolzbach geleiſtet werden könnenden gewöhnlichen Schutzes, den damahligen Actum unicum, der von Reichs wegen ausgeſchriebenen und von Bamberg zur erſten Friſt erhobenen Türcken-Steuer zwahr vollzogen, Keineswegs aber ſolchen, vermög einer über Fürth competirenden Landes-Obrigkeit, ſondern juxta tenorem hujus Receſſus Imperii de Anno 1542. §. 107. als ein dritter Stand des Fränckiſchen Craißes, und von Fränckiſchen-Craißausſchreibenden Amts wegen ohnverfänglich- und ohn-praejudicirlicher Dingen exerciret, ſodurch aber juxta latius deducta in ſuperioribus keine angebliche poſſeſſion acquiriret hat: Wann alſo offenbahr am Tage lieget, daß das Hoch-Stifft Bamberg weder ein Jus territoriale und Landes-Hoheit, noch eine Vogtheyliche Obrigkeit im Amt Fürth, niemahls hergebracht, noch geübet, und vielmehr legem pactitiam prohibitivam, vermög des Conradiniſchen Stifftungs-Briefs de Ao. 1314. offenbahr gegen ſich hat; ſo iſt

Grav.

Grav. VI. 6.) Die Beſchwerde gar zu enorm, wann in mehr angezogenem Urthel de 27. Octobr. 1766. membro 4. dem Herrn Biſchoffen zu Bamberg, der in den Amt Fürth keinen einzigen Unterthanen jemahls, noch ſonſten das mindeſte daſelbſt zu gebieten gehabt, der auch mit ſeinen bißher praetendirten Juribus einer Ober-Gerichtbarkeit und Landes-Hoheit, in dieſer nemlichen Sentenz membro 3. abgewieſen worden, und mithin in loco Fürth und derer incorporirten Dorffſchafften, pro plane extraneo anzuſehen iſt, jedannoch die Dhomb-Probſtiſche von aller Steuer von Anfang her ſchon befreyt geſtifftete Cenſiten (irrig aber in der Cammer-Gerichts-Urthel benamſte Dhomb-Probſteyl. Unterthanen) von nun an neuerlich zu allen Reichs- und Craiß-Steuren beyziehen und collectiren zu dörffen, nachgelaſſen werden wollen. Es würde vor Anwaldts principalen vorhin ſchon beſchwehrlich genug geweſen ſeyn, wann

Grav. VII. 7.) in ermeldter Sentenz, den Herrn Biſchoff zu Bamberg, als einen Fremden, und in den Amt Fürth nichts zu gebieten habenden Herrn, die Belegung der Fürther et Conſorten, mit einer vermeynten Türcken-Steuer gebilliget worden wäre, bloß weil derſelbe durch den in Ao. 1542. der zwiſchen denen beeden Hochfürſtl. Brandenburgl. Häuſſern damahls vorgewalteten Strittig- und Uneinigkeit halber, nach Vorſchrifft, des in ſelbigen Jahr ergangenen Reichs-Abſchieds §. 107. als ein dritter Stand des Fränckiſchen Crayßes, dieſe ex ſumma belli Turcici neceſſitate von ganzen Reichs wegen gegen exemptos et non exemptos ausgeſchriebene Türcken-Steuer, tanquam collectas extra ordinarias

Pfeffinger ad Vitriarium Tom. 3. Lib. 3. Tit. 3. §. 17. et 19. p. 389.

ohnverfänglich und keineswegs von Rechts wegen, auch ohne eine rechtsgültige Poſſeſſion dißwegen erhalten zu haben, zur erſten Friſt eingezogen, da ſchon lange vorher das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg in Anno 1481. et 1532. in Actis klar erwieſener maſſen Actus juris prohibendi poſſeſſorios quietos, in Ao. 1544. aber (nach welchen die Erhebung der Türcken-Steuer, Krafft des Reichs-Abſchieds de Anno 1543. §. 24. nur denjenigen Obrigkeiten, welche die Unterthanen vermög der Rechten und alten beſizlichen Herkommen zu Steuern befugt, auch deßen in ruhigen

Gebrauch vorhin geweſen ſeyn, nachgeſehen worden, hingegen das Bißthum Bamberg die Belegung der Dhomb-Pröbſtiſchen Zinnß-Leuthe in den Hoff-Marck Fürth, und andern dortherum gelegenen Dörffern niemahls hergebracht, weniger ſich, in deren alt beſitzlichen Herkommen und ruhigen Gebrauch befunden (eben dergleichen Actus realiter contradicendi exerciret, ſomithin die Fürther et Conſorten bey ihrer in der Burggraff Conradiniſchen Donations-Urkund de Ao. 1314. geſtiffteten immunitaet, Freyheit und exemption, von ſolcher anmaßlichen Steuer, von Landes- und Schutz-Herrſchaffts wegen, zum Kräfftigſten manuteniret hatte. Es hat auch Bamberg, daß es die von ganzen Reichs wegen, gegen jedermänniglich damahls ausgeſchriebenen Türcken-Steuer, nicht proprio jure eingezogen, in ſeinen wider das Hochfürſtl. Hauß Brandenburg eingereichten Schrifften, von ſelbſten eingeſtanden, wann es nehmlichen in ſeiner zu Speyer am 17. Octobr. 1548. exhibirten petition ſich dahin geäuſſert,

> Iſt Ihnen darauf der Abſchied erfolgt, ſich Inn Reichung ſolcher Steuer Inn Bedenckung daß dieſelbig Anwaldts gnädigen Herrn vnnd Principalen nit, Sonder der Römiſch-Kayſerlich- und Königlichen Mayeſtäten vnnſern Allergnedigſten Herrn, vnnd dem heiligen Reich zu Widerſtandt vnnſers heiligen Chriſtlichen Namens und Glaubens erb-feind dem Türcken gehörig, zu verhalten ꝛc.
> item: Vnnd dieſe Hülffe Anwaldts gnedigen Herren vnnd Principalen nit, ſonder der Römiſch-Kayſerl. Mayeſtät vnnſerm allergnädigſten Herrn vnnd dem heiligen Reich gehörig ꝛc. ꝛc.

und in ſeinem den 9. Octobr. 1582. übergebenen Concluſionibus eventualibus ſich nochmahl ausdrücklich anerkläret,

> Daß Bamberg ganz nicht gemeynt geweſen, die Dhomb-Pröbſtl. Unterthanen, durchaus in aller Steuer zu ziehen, geſtallten man weder die ordentl. noch alle extra ordinari von ihnen verlanget hätte, ſondern allein diejenige, welche in des Reichs und Landes äuſerſten Nothfällen pflegten aufgelegt zu werden, und darwider auch von Reichs wegen, keine Befreyhung, Praeſcription, Gewohnheit oder Herkommen, ſtatt haben ſollten ꝛc.

Wie

Wie dann auch Bamberg unter andern, in allen exhibitis gebetten hat, Stadthalter und Räthe zu Onolzbach zu inhibiren, daß ſie das Bißthum Bamberg, an Erhebung der ausgeſchriebenen Türcken-Steuer, nicht weiters behindern möchte. Da es nun aber in denen Rechten ſeine ausgemachte Richtigkeit hat,

quod Sententia debeat eſſe conformis libello, immô actis et probatis congrua,

Lauterbach, in Colleg. Pract. ad Tit. ff. de re judic. et de effectu ſententiarum &c. §. 22. omnesque DDres.

Grav. VIII. ſo iſt 8.) in Ewigkeit nicht zu verantwortten, und ſomit ein allzugroſes Gravamen, daß ein Höchſtpreißl. Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht, contra intentionem et petita Domini Epiſcopi Bambergenſis, da er in actis prioribus nur die Erhebung der Türcken-Steuer, als eine extraordinaire praeſtation praetendiret, nun gar ex mero libero arbitrio den Fürther et Conſorten, anmaßliche collectas ordinarias aller Reichs- und Craiß-Steuern, neuerlich aufladen zu wollen, ſich inaudito plane exemplo beygehen laſſen, obgleich das Hoch-Stifft Bamberg, als eine in Amt Fürth gar nichts zu gebieten habende Herrſchafft, die Fürther et Conſorten, wegen ermanglenden Rechts, mit Collectis extraordinariis der Türcken-Steuer zu belegen, niemahlen im ſtand geweſen, und noch nicht iſt. Es kann demnach

Grav. IX. 9.) Dieſe ohnſtatthaffte extenſio collectarum von keiner Kraft und Würckung ſeyn,

cum actus unicus praeſtationis extraordinariae ad alias praeſtationes ordinarias extendi non poſſit nec debeat. Barboſa in theſ. loc. commun. voce. Extenſio n. 5. et 8. item: de operis ruſt. n. 1.

beſonders, da des Freyherrn und Aſſeſſoris

von Cramers in ſeinen Wezlariſchen Neben-Stunden P. 10. Abhandl. 1. §. 12.

angebrachter Saz, „daß es Gütter gebe, welche niemahlen in einigem Caſtro oder Steuer-Anſchlag begriffen, ſondern ab omni aevo, i. e. „von ohnfürdencklichen Zeiten her von allen Anlagen indiſtincte mithin ſowohl von Reichs- und Craiß- als Land-Steuern Franck und frey geweſen,“

ad ſubſtratum caſum vollkommen einſchläget, und übereinſtimmet, ſomithin auch die Fürther et Conſorten mit anmaßlichen Reichs- und Craiß-Steuern nun neuerlich nimmermehr beleget werden können, weil ſie Krafft ihres Burggräffl. Conradiniſchen Stifftungs-Brieff de Anno 1314. ab aevo her, von allen Steuern, ſie mögen auch Nahmen haben wie ſie wollen, auf ewig exempt und befreyt geweſen, und noch ſind, weniger iſt

Grav. X. 10.) ein zulänglicher Grund zu finden, ſondern nichtig und äußerſt gravirlich gehandelt, daß die von Zeit ihrer erſten Stifftung an, von allen Steuern exempt geweſene Fürther et Conſorten, welche auch niemahlen als ein einigmahl in Anno 1542. bey einem vorgefallenen Nothfall ihren Freyheiten ganz ohnpraejudicirlich einen Beytrag zur erſten Friſt der Türcken-Steuer gethan, (welcher abgezwungene Actus Unicus ihnen an ihrer vorher beſizlich hergebrachten exemption und Immunitaet nicht das mindeſte benachtheilliget hat,

Klock de contributionibus cap. 16. n. 204.)

nun jezt neuerlich von nun an ſo gar zur praeſtirung aller Reichs- und Craiß-Steuern und zwar ſine ſufficienti cauſae cognitione in ſummario ſive momentaneo absque ullo probato actu poſſeſſionis proviſionaliter condemniret werden wollen.

Cramer in Wezlariſchen Neben-Stunden P. 10. obſ. 11. p. 155. und vielmehr

Grav. XI. 11.) ſtatt dieſen gravirlichen Vorgangs in rechtliche Erwegung gezogen werden ſollen, daß gegen die alt-hergebrachte Fürthiſch et Conſortiſche Stifftungs gemäße Befreyung und exemption, Keine anmaßlich und unſchickliche extenſion, noch weniger eine proviſionalis manutenentia ſtatt haben könne, ſondern billiger maſſen in allen bey dem bißherigen Herkommen nach klarer Ausweiß der ſchon öffters angezogenen Stifftung de Anno 1314. ſo lange verbleiben müſſe, bis der Herr Biſchoff zu Bamberg, ſeine intention, wegen vermeyntlicher Erhebung der Reichs- und Craiß-Steuern, in poſſeſſorio ordinario vel petitorio behörig ausgeführet hat,

Cit. de Cramer loc. allegat. p. 158. ſeqq.

Da Anwaldts principales vorhin ſchon ganz alleine, ohne einer Steuer unterworffen zu ſeyn, zeithero ganz enorme Koſten getragen, und nur wegen

wegen des lezten Kriegs von Anno 1757. bis 1763. einen Aufwand von 127/463. fl. 45½. kr. zu beſtreiten gehabt, welche aber mehrentheils noch nicht von der Gemeinde abgetragen werden können, ſondern noch in Verzinnßung verblieben ſind. Es fället alſo

Grav. XII. 12.) ohne weitere dißſeitige Ausführung jedermänniglich gravirlich in die Augen, daß ſothanne ohne das geringſte fundament, in poſſeſſorio momentaneo ſive ſummario anmaßlich beſchehene vim definitivae haben ſollende Urthels Paſſage, Krafftloß dahin ſincken müße, wie

Mevius P. 3. deciſ. 376.

gar notanter ad caſum ſubſtratum bemercket, und man ſeine eigene Wortte nach ſeinem weitläufftigen Innhalt integraliter hieher zu ſetzen, vor nicht undienlich findet.

Eſt quidem (ſchreibt dieſer berühmte JCtus alldorten) ea magiſtratuum atque judicum omnium poteſtas, pendente lite interim per decreta vel ſententias de neceſſitate providere, et perſonis rebusque, ut expedit, conſulere. At non promiſcue nec ex mero arbitrio: Primo oportet fieri ex neceſſaria atque juſta cauſa ad praeveniendam aliquam inſignem iniquitatem vel incommoda graviora. Deinde nec praecipitari debet decretum plane in audito eo, cujus maxime intereſt aut ſine ulla cauſae cognitione. Habet enim incommodi atque praejudicii aliquid tale decretum, ut aequum ſit audiri, ad quos ea res pertinet et cauſa ſummarie cognita ſtatui. Tertio intra illos terminos decretum conſiſtere oportet, ut interim, Donec cauſa ſuper qua contenditur, definitiva ſententia finietur proviſum ſit in iis, ubi proſpicere aequum vel neceſſarium, de caetero omnia ſint integra et in eventum litis parti alteri illaeſa. Nihil vero proviſionali ſententia eſt ex principali cauſa definiendum, ſed omnia litis de caetero partibus integra relinquenda ſunt. Vbi decretum hos limites exceſſerit, non proviſionalis ſed definitiva erit prolocutio, ut non minus quam ab hoc appellare licitum ſit.

ſit. In praeſenti quae ſub manibus erat ſpecie, quod praeferebatur decretum proviſionale, eam quidem concernebat cauſam quae tale merebatur, nempe collationem pro defenſione publica, adeoque pro reipublicae uſibus. At non reperiebatur cauſa ſatis gravis cur fieret, cum magis pro exemptione multorum ſtatueret, quam ut per eos publicis uſibus ſubſidia porrigerent. Pro hoc contra decretum appellantes publicam cauſam agendi contendebant, deinde querela erat nihil cauſae cognitionis proceſſiſſe. Accedebat multiplex definitio earum controverſiarum, quae nondum eventilatae erant. Repertum inde, quod decreto inditum erat nomen providentiae, non remorari debere appellationis receptionem, ubi exceſſus deprehendebatur; ad ſupplicationem Burgermeiſter und Rath, der Stadt Alten-Stetin, contra die Freyhäuſer die 26. Octobr. Anno 1655.

Ohne ſich nun auf die andere diſſeitige ohnwiderlegliche Gründe noch weiters zu beruffen, ſo iſt ſchon aus dieſer erſt angeführten Meviſchen Deciſion, die offenbahre Unrichtigkeit der Cammer-Gerichtlichen hac in cauſa, cum exceſſu limitum in poſſeſſorio ſummario ſive momentaneo ſineque ullo ex adverſo probato actu poſſeſſionis ex mero libero arbitrio auf alle Reichs- und Craiß-Steuern zu fällen, angemaßte äuſſerſt gravirliche Urthels Paſſage membri quarti ſaepius dictae ſententiae de publicato 27. Octobr. 1766. zuverläßig zu entnehmen, und auch klar vor Augen, daß dieſelbe nicht die mindeſte manutenenz verdienen könne, ſondern wider ſolche auch in ſummario, ſive momentaneo als eine angemaßte ſententiam proviſionalem, vim definitivae habentem, ideoque ſicuti appellabilem, hinc etiam reviſibilem, der effectus ſuſpenſivus in alle wege zu ſtatten kommen müße, wann man noch beſonders ex actis prioribus einige ſelbſt Bambergl. Hochſtifftiſche und Dhom-Probſteyl. proprias et irrevocabiles judiciales confeſſiones, in altero Auguſtiſſimo Archi-Dicaſterio, in ſcriptis publicis prolatas, nebſt denen vorherigen zur Erleichterung der hohen Herren Reviſorum nochmahlen beyliegenden Anlagen

lagen hieher zu wiederhohlen ſich bemüſſiget ſiehet, welche klar bewähren, daß wann auch ſchon per inconceſſum wider die angebliche, nun aber per membrum tertium ſententiae de 27. Octobr. 1766. als nicht erwieſen, Reichs-Gerichtlich verworffene Henricianiſche Privilegia gar nicht das allermindeſte einzuwenden wäre, man gleichwohlen

Grav. XIII. 13.) nach ſelbſtig Gegneriſchen Eingeſtändnüß Hochſtifftig Bambergiſcher Seits hieraus keine Befugnuß zu allegiren habe, die Fürthiſch et Conſortiſche Dhom-Pröbſtl. Cenſiten mit irgends einer Steuer, vielweniger gar mit einer Reichs- und Craiß-Steuer belegen zu dörffen, da vielmehr von der Hohen-Gegenſeite ſelbſt aus offt mentionirten ſo betitulten Henricianiſchen Privilegiis unter andern auch die vollkommene Fürthiſche Steuer-Freyheit, contra quoscunque turbantes mit Nachdruck behauptet, und mit ſehr emphatiſchen Ausdruckungen vor längſtens vertheitiget worden. Dann als zu ende vorigen Seculi die zu Fürth wohnhaffte Nürnbergiſche Hinterſaßen, mit der Reichs-Stadt Nürnberg, puncto juris collectandi ſtrittig worden; hat das Fürſtl. Hoch-Stifft Bamberg, weilen unter ſothannen Nürnbergl. Hinterſaßen verſchiedene Bambergl. Affter-Lehen-Leuthe begriffen waren, dem Nürnbergl. Magiſtrat die Erhebung der Steuer von ſelbigen, in keine Wege eingeſtehen wollen, vielmehr deren Abgab, laut Decreti ſub Lit. S. auf das geſchärffteſte inhibirt, in dem Decret ſelbſt aber, nachfolgende allerdings merckwürdige paſſagen mit einfließen laßen:

Dahingegen bekanndt, und offenbar iſt, was nicht nur allein von dem Kayſer Henrico ſancto, ſondern auch nachgehends von dem Kayſer Henrico quarto obbenannter Hoff-Marck Fürth und deren Innwohnern ohne Unterſcheid, was für Herrſchafften dieſelbe anhängig ſeyn mögen, für Special-Gnaden und Freyheiten ſonderlich in deme, daß ſie mit Steuer, und was davon dependirt, Keinesweges beſchwehrt, oder beleget werden ſollen, ertheilet, und verliehen worden ꝛc. Alß wird Amtmann zu Fürth hiermit befehliget, obbenannten Innwohnern daſelbſt, die förderſamſte Bedeutung zu thun, daß ſie, in ob angeregtes Nürnbergiſches Geſinnen, förderhin nicht gehelen, ſofort zu deren etwa noch weiters forderenden Steuer und was davon dependiren mag, auf keinerley Weiß einverſtehen,

ſondern ſich ihrer Kayſerl. privilegien und Freyheiten halten, und verbleiben ſollen ꝛc.

Und ein ganzes Hochwürdiges Dhom-Capitul zu Bamberg, ließe in der ſub Lit. T. an Ihro damahlen Allerglorwürdigſt Regierenden Kayl. Mayl. ꝛc. und Dero Höchſtpreißl. Reichs-Hoff-Rath, gleichfalls hac in cauſa am 19. April 1701. erlaßenen Vorſtellung unter andern eben auch irrevocabiliter von ſich herkommen:

> Gleichwie nun nach klaren innhalt ſothanner privilegien Hochverbündlich und zwar ſub gravi exorciſmo verſehen, daß alle unſers Amts Fürth Innwohnere und Gemeinds-Genoßen ohne Diſtinction, wenn Dieſelbe mit der Unterthanenſchafft zuſtändig, auſſer denen Erbſchuldigkeiten, und andern geringen Gebührnüſſen, Frey und unbelegt ſeyn, und bleiben, mithin des beneficii praedictorum privilegiorum cum pleniſſimo effectu gaudiren ſollen ꝛc.

Wie dann auch der Hochfürſtl. Bambergl. Anwaldt, in einer puncto juris collectandi im Jahr 1705. bey Höchſt beſagten Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath wider die Stadt Nürnberg interveniendo eingereichten ſo betitulten Gegen-Vorſtellung, beſage Extractus ſub Lit. U. die fernerweite ſehr notable paſſus mit einfließen laßen:

> Da bevorab die allergnädigſt confirmirte privilegia Henriciana, innhalts welchen alle Innwohner zu Fürth insgeſamt ohne Diſtinction der medietaet und immedietaet indiſcriminatim, per univerſalem imperatoriam conceſſionem von allen oneribus, wie ſie Nahmen haben mögen, eximirt ſeyn, das glatte Widerſpiehl ausſagen ꝛc.

item: worinnen die Innwohnere (i. e. zu Fürth) per aliud privilegium magis authenticum ſchon vor uhralters, von allen oneribus, ohne einige reſervation in terminis terminantibus befreyet ſeyn ꝛc.

item: ſo wird aber deme entgegen geſezet, wie in mehr berührten privilegien unter andern die ſalutaris clauſula expreſſe enthalten: quae rite ſcribi et appellari poſſunt. Welche formalia ſo viel virtualiter nach ſich ziehen, daß der Hoff-Marckt Fürth, in vim Imperatoriae libertatis et conceſſionis nicht nur von denen one-

ōneribus pro illo tempore praeſenti ſondern auch ab omnibus excogitatis et in futurum excogitandis eximiret worden ꝛc.

Da es nun in jure ſeine ganz ohngezweifelte von Niemanden noch widerſprochene Richtigkeit hat,

quod propria confeſſio ſit optima probatio

L. 14. C. de Rei vind.

L. 13. C. de N. N. P.

et quod tanquam regina probationum pleniſſime probet contra confitentes

Lauterb. in diſſ. de confeſſ. theſ. 18.

immo ſit major probatio, et fortior ea, quae fit per teſtes et inſtrumenta,

Roland. â Valle Conſ. 71. n. 41.

Mascard de probat. in proem. quaeſt. 7. n. 3. et ideo ſemper admittatur, ubi aliae probationes non admitterentur

Maranth. de ordin. judic. P. 6. art. 5. n. 25.

Gratian. diſcept. forenſ. Tom. 5. Cap. 981. n. 34.

quia facit rem notoriam,

Maſcard. de probat. concl. 1326. n. 4.

et abire dicitur in contractum, adeo ut revocari amplius non poſſit,

Beck Prof. Altd. T. 1. reſp. 14. n. 18.

ſo iſt

Grav. XIV. 14.) Das Gravamen um ſo unerhörter, daß da die Gemeinde zu Fürth et Conſorten von ſeiten Bamberg nach ihren vielfältig gerichtlichen Confeſſionen krafft ihrer ab antiquo hergebrachten Freyheiten und exemptionen mit einiger Steuer und was davon dependiret, ſowohl de praeſenti als quoad futurum nicht beleget werden können, und auch der Ort Fürth nebſt denen incorporirten Dorffſchafften von allen andern oneribus außer denen geſtiffteten Erbſchuldigkeiten und andern hergebrachten geringen Gebührnüßen auf ewig ganz frey declariret worden, ſie doch nun neuerlich durch das anmaßliche membrum quartum

tum der Cammer-Gerichtlichen Urtheln zu Erlegung aller Reichs- und Craiß-Steuern verurthelt werden wollen.

Alles dasjenige nun, ſo Further Gemeindliche Anwaldt bisanhero angeführt und ſamt andern ex Actis prioribus beſcheiniget, wird genugſam am Tage legen, wie höchlich ſeine Principalſchafft durch ſothanen Cammer-Gerichtlichen Ausſpruch beſchwehret und zum Reichs geſezmäßigen beneficio reviſionis zu recurriren bemüſſiget worden, weßhalben dann auch und in Anbetracht des bißherigen anführens an ein Excelſiſſimum judicium reviſorium Anwaldts Burgermeiſter, Schutzführer und Vorſtehere, Nahmens ſämmtlicher Gemeinde in den Hoff-Marck zu Fürth und incorporirten Amts-Dorffſchafften alleruntertḣänigſtes Anſuchen und Bitten dahin gelanget, Hoch Dieſelbe in Gnaden geruhen wollen, dieſe reviſion auf- und anzunehmen, und derſelben aus an- und ausgeführten trifftigen Urſachen den effectum ſuſpenſivum höchſtmildeſt zu vergönnen, annebſt auch in Rechten zu erkennen und auszuſprechen, daß nach ſattſam berichtigten puncto formalium mittelſt

> Aufhebung des membri quarti ſententiae gravatorialis de publ. 27. October 1766. krafft welcher ſie zu praeſtirung aller Reichs- und Craiß-Steuern anmaßlich condemniret werden wollen, ſolcher unſtatthaffte Ausſpruch anwiederum zu caſſiren, hingegen die Gemeinde zu Fürth et Conſorten bey der ab ævo wohlhergebrachten Stifftungsmäßigen Immunitaet und exemption von allen Steuren, wie ſie auch Nahmen haben mögen, nach ihren uhralten Herkommen auf ewig frey und ledig zu ſprechen und auch dabey zu manuteniren, der Hohe Bambergiſche Gegentheil aber in die der Gemeinde zu Fürth et Conſorten verurſachte Gericht- und außergerichtliche Koſten zu verurtheilen ſeye.

Hierüber und was ſonſten nach Art und Eigenſchafft gegenwärtiger reviſions-Sache beſtermaßen gebetten werden ſollen, können oder mögen, Nobile Excelſiſſimum Dominorum reviſorum officium, pro largiſſima juris ac juſtitiae adminiſtratione humillime implorirend und in tiefſter devotion beharrend,

Ew. ꝛc.

Ad-

Adjuncta libelli reviſorii.

Lit. A.

Sententia in Camera imperiali d. 27. Octobr. 1766. publicata.

In Sachen weyl. Herrn Weyand, jetzo Herrn Adam Friederich Biſchofen und Fürſten zu Bamberg, wie auch den Dhom-Probſten daſelbſten Klägern Eines, wider Stadthalter und Räthe zu Onolzbach, jetzo Herrn Chriſtian Friedrich Carl Alexander Marggrafen zu Brandenburg Onolzbach Beklagten andern, desgleichen Burgermeiſter, Schuzführer und Vorſteher, der Gemeinden in der Hoff-Marck Fürth, und incorporirten Dorffſchafften Intervenienten dritten Theils, Mandati poenalis die Verſtrickung des Amtmanns und Gerichts-Knechts zu Fürth betrl. nec non inter easdem Remiſſionis; Iſt allem Vor- und Anbringen nach zu Recht erkannt, daß

1.) Herr Beklagter von denen ehedem gegen ſeine Herren Vorfahren ſuper fracta pace ausgegangenen Ladungen zu abſolviren.

2.) Des nun abgelebten Dr. Meckel, jetzo Dr. Ruland, ſein im übrigen der Verweiſung ad Auſtraegas halber beſchehen begehren aber dieſer Sache beſonderen Umſtänden nach abgeſchlagen darauf

3.) Die von ſeiten Hl. Klägers praetendirende Ober-Gerichtsbarkeit, und Landes-Hoheit in Amt Fürth noch zur Zeit, für nicht erwieſen zu halten, hingegen

4.) Das biß daher ſtrittige jus collectandi daſelbſt betreffend, ermeldem Herrn Kläger, die Dhom-Probſteyliche Fürther Amts-Unterthanen, zu allen Reichß- und Crayß-Steuren von nun an, nach einem proportionirlichen Anſchlag beyzuziehen und zu collectiren, dem Hl. Beklagten aber ſeine in dem nehmlichen Amt Fürth habende Unterthanen hierzu gleichfalls mit anzuſezen zu überlaſſen ſeye.

Als wir hiermit, jedoch überall jedem intereſſirenden Theil ordinario vel petitorio ſalvo, ſolchergeſtalt abſolviren, abſchlagen, noch zur Zeit vor nicht erwieſen erklähren und reſpective überlaßen, die Gerichts-Koſten derentwegen allenthalben aufgelauffen aus bewegenden Urſa-

chen, gegeneinander compenſirend und vergleichend. Letztlich werden die Partheyen, ſo viel das Fürſtlich beklagter Seits in der Hofmarck Fürth hergebrachte Schutz und Schirms Recht betrifft, auf die anheut ebenfalls publicirte Urtel inter easdem Mdti de non via facti, ſed juris procedendo ſive de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris protectionis &c. zu verweiſen.

Lit. B.

Extract,

Aus des Nürnbergl. Burggraffthums Land-Gerichts-Büchern. de Ao. 1443. ſeqq.

Judicium in Erlangen feria tercia ante Nicolai ano quadringentiſimo xiijo.

Man ſoll den Porrenmeyſter Gemeinckl. zu Furth ſchreiben datz ſie Jörgen Werbach werdn Hanſen Hofen etzen noch trencken ꝛc.

Von Störlein Juden ꝛc.

Judicium in Cadolzburg feria 4. ante Galli 1431.

Conrad Paumgarttner von Nürnberg ad hat der Wüſtendorffer, Richter und die Schepſen zu Fürth ꝛc.

Ferner die Clag auf einen beſondern Zettul.

Judicium Fürt feria quarta ante Georgi an. 1444.

In der ſach der appellation zwiſchen den Müller zu Luchendorff und den Muler von Zürndorff auf ein, vnd Ulrich Knopff von Fürt anderſeytt, hat der Lant Richter durch geheiß meines Gnedigen Herrn Marggrl. Albrecht ꝛc. die Sach geweiſſt für den Thum-Probſt zu Bamberg alſo das die ſach vor den gemelten Thum-Probſt perſönlich vnd ſeinen Oberſten Gericht ausgetragen, vnd verrichtet ſol werden, vnd ſuſt nirgend anders als dann das vormahls Vrteil vnd Recht vor dem Hoff Gericht meines Gnedigen Herrn Margrl. Albrechten geben hat: alioquin hic fiat Juſtitia.

Judi-

Judicium in Cadolzpurg feria quarta ante feſtum Purificationis beate Mariae Virginis Anno Dom. XLmo quinto.

Man ſol Inhibiren dem Richter und den Schopfen Gemeinl. daß Gerichte zu Fürt, das ſie in der Sach zwiſchen Ruel Hoffmann von Stöckach als ein Clager und Heintzen Herdegen nicht ferner noch weyter richtent, wann der genant Rüel Hofmann für ditz Land Gericht appellirdt hat. Anno 1607. hat Hanß Geiger Wund-Arzt zu Fürth wider Urſula Müllerin daſelbſt vom Gericht zu Fürth, die Appellation an das Kayſerl. Land Gericht ergriffen. Von dem Hl. Dom-Probſt ſind avocatorien eingebracht, worüber der Fürſtl. Aldt. pro Intereſſe und der Dom-Probſtl. Aldt. pro Intereſſe weiter verfahren, und iſt der lezte Beſcheid Ao. 1612. dahin ergangen 1 wofern Geigers Erben, die angegebene Vergleichung zu forderiſt ins Kayſſerl. Land Gericht originaliter beybringen werden, daß alsdann ergehen ſolle, was recht iſt, worauf aber weiter nichts vorkommen.

Ao. 1619.

Hat Johan Radding, geweſener Amtmann zu Fürth, wider die daſig Dhom-Probſtl. Gerichts-Schöpfen Chriſtoph Brechtel et Conſorten, Citationem ſuper injuriis erlangt, von dem Hl. Dom-Probſt iſt zwar ein Verbott an die Beklagte ergangen. Sie ſind aber erſchienen und iſt

Anno 1629. interlocutorie geſprochen worden, daß die Beklagte mit ihren angemaßten Beweiß, in Zeit der Ordnung gebührlich zu verfahren ſchuldig.

Auf erfolgtes Abſterben aber der meiſten, iſt den 15. Jan. 1630. Citatio ad reaſſumendum erkanndt worden.

Conſignirt, Onolzbach den
11. Octobr. 1755.

Kayſerl. Land Gerichts Canzley.

Lit.

Lit. C.

Extract
Aus des Nürnbergl. Burggrafthums Land-Gerichts-Büchern.

Richter und Schöpffen des Gerichtz zu Fürth, Ich laß euch wiſſen, als Eberhart Jodan von der Newenſtatt vormals Cuntz Bucken von Boppenreut fur ditz Land Gericht und der Buck wiederumb dem Jodan ſein guter und Leyb an Fremde Gericht gewendet haben ſolchs den Fritz Stieber der elter an ſtat und in Namen des Tombroſtz von Bamberg ſich angenommen und die Gericht zu beyden Teylen ab ſint geſtädingt und alß beredt hat welcher Teyle den andern an Clag nit erlaßen múg ſo ſoll der Jordan von dem Bucken an dem Gericht zu Furt und der Buck widerumbe von dem Jordan an dem Gericht zu der Neuenſtatt an der Eyſch beclagen und recht nemen, alſo iſt für mich in Gericht Komen Eberhart Jodan obgenannt und Lautmert durch ſein furſprechen wie der Buck ſolich Betaitigung nit nachkom, Sunder die überfarner und dem Jodan ſeinen Weingarten an das Gericht zu Furt wider geladen hab und vermeyn ettlich Gerechtigkeyt zu Weſtvalen gen Im erſtanden haben, das doch unbillichen wer nachdem und die Sach vormals betedingt iſt, darauf ward erteylt das man euch das von ditzs Landt Gerichts wegen verkünden und euch allen und yeglichen Beſunder und dartzu Im ſelber bey ditzs Landt Gericht penen verbieten ſolle in der Sach nit fürter zu richten Sunder bey ſolicher Beſtedigung bleyben zu laßen, Ob aber Yemandt darwider zu reden hett, daz der Kom auf das nechſt Lannt Gericht das da werden ſoll zu Onelſpach, auf dem nechſten Dornſtag nach Sant Gallen Tag ſchirſt Kommen und das Tu als recht ſy geſchehen daz nit man richtet den Clager zu euch allen Yeglichen beſunder als recht iſt geben ꝛc. fol. 84.[b]

Item man ſoll verkunten dem Richter und Urteilſprecher des Gerichtz zu Furt, das ſie, in der Sachen zwiſchen dem Ber Schuſter von Nürnberg und Reinhart Moringer von Schwinau und Chriſtein ſeiner Mutter nit weyter hinfüro richtent, wann er für ditz Land-Gericht geappelliret hat. fol. 89.[b]

Item man ſoll inhibiren dem Richter und den Urtailſprechern des Gerichtz zu Furth das Sie in der Sachen zwiſchen Hannſen Hertlin von Boppenreutt

penreutt und Barach Juden von Nürnberg nit weytter richten dan er für ditz Land-Gericht geappelliret hat ꝛc. fol. 93.[a]

Item man ſoll inhibiren dem Richter und Urteilſprecher des Gerichtz zu Furt, das Sie nit ferner richten in der Sach zwiſchen Hanſſen Müller von Leuchentorff und Heinrich Maler von Zerntorff auf ein und Ulein Knapff, von Furt andere ſeytte als ſie dann für ditzs Land Gericht geappelliret haben. fol. 103.[a]

Item man ſoll Inhibiren dem Richter und Schöpffen zu Furt das Sie in der Sach zwiſchen Eberhart Jodann und Cuntzen Bucken von Boppenreut in Cauſa appell. nit weytter richtent, wann der genant Eberhardt Jodann für ditzs Land-Gericht geappelliret hat. fol. 125.[a]

Item ſoll man Inhibiren, dem Richter und den Urteilſprechern gemeiniglichen des Gerichtz zu Furt das Sie in der Sach zwiſchen Agneſen der Mayd und Jacob Haller von Nürnberg nit weytter richtent, wann der genannt Jacob Haller für ditz Land Gericht geappelliret und der Landrichter die Appellation aufgenommen hat. fol. 132.[b]

Richter und Schöpfen des Gerichtz zu Furtt Ich laß euch wiſſen als Ruell Hofmann von Stöckach, Fritzen Herdegen und ſein Hab und Gut zu Cleinreütt gelegen, von erſt für das Dorff Gericht zu Furt und in demſelben für ditz Lant Gericht geladen hett und aber dieſelb Sach von dieſen Lant-Gericht wider für das Dorff Gericht zu Furt durch Geheiß meines gnedigen Herrn Marggrafen Albrecht als des Oberſten Lantrichters, als ſich das mit Kuntſchafft und Urkund in Wahrheit erfunden hat, mit dem meren teyl der Urteiler gewißen iſt, als ſeint beede obgemelte Teyll wider für mich in Gericht Kommen und Lautmert alda der genant Ruel Hofmann durch ſein fürſprechen, er hofft man ſolt Im rechten in der Sach nur für baß vor dieſem Land Gericht geſtatten, darumb wann er ſollicher Weyſſung vor dem Dorff Gericht zu Furt genant, nachkommen were, ſo wölt man Im nur ein verdingt Recht daſelbſt ſprechen, alſo, das er, das nit Furtter waigern ſolt, alſo er dieſem Lant Gericht nit dargewieſen wer, Sunder zu einem verdingten rechten; Darwider redet Fritz Herdegen durch ſein fürſprecher was er daſelbſt getan hett, das hett er mit Urtheyl und mit recht gethan, und hofft das es auch billichen dabey beleibe, darauf ward ertheylt mit gemeiner Volg und Vrteyll das man die Sach wider für das Dorff Gericht zu Furt weißen

daſelbſt mit recht auſſtragen und euch das von ditzs Land-Gericht wegen verkünden, alſo das Ir darumbe ein unverdingt Recht ſprechen ſolt, wann man eymant in Keinen Rechten verdingen ſolle.

Geben mit Urtel unter des Lant-Gerichts Inſigel uff Montag vor Valentini Ao. XLIIII. fol. 96.[a]

Lit. D.

Von Gottes Gnaden Wir Chriſtian Friederich Carl Alexander Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preußen, zu Schleßien, Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg und zu Croßen, Burggraff zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtatt, Minden Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graff zu Glaz, Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Roſtock und Stargardt, Graff zu Sayn und Wittgenſtein Herr zu Limpurg &c. &c.

Urkunden und bekennen hiemit: Demnach bey Uns die dermahlige Schuz-Führer, im Nahmen der geſamten Schuz-Verwandſchafft, ſowohl in den Marckt Fürth, als in denen incorporirten Dorffſchafften, mittelſt eines, zu Unßern Handen geſtellten Memorialis, die unterthänigſte Anſuchung gethan, daß Wir in Gnaden geruhen möchten, den, denenſelben von Unſers in Gott ruhenden Herrn Vatters Gnaden, Herrn Carl Wilhelm Friederich, Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. ſub dato 2ten Aug. 1730. gnädigſt ertheilt und renovirten Schutz-Brief, mit allen in ſelbigen enthaltenen Juribus, und Freyheiten, nach allen Clauſuln und völligen Innhalt aufs Neue anwiederum zu renoviren und zu beſtättigen, welcher Schuz-Brief von Worten zu Worten alſo lautet:

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Friederich, Marggraff zu Brandenburg, Herzog in Preußen zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſſien und zu Croſſen, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Roſtock und Stargardt, Urkunden und bekennen hiemit, demnach bey Unß die dermahlige Schutzführer im Nahmen der geſammten Schutz-

Schutz-Verwandtſchafft ſowohl in dem Marck Fürth, als in denen incorporirten Dorfſchafften, mittelſt einer heute überreichten Bittſchrifft unterthänigſt angeſuchet, Wir möchten gnädigſt geruhen, den Denenſelben von Unſerer nun in Gott ruhenden Hochſeel. Frauen Mutter, Frauen Chriſtiana Charlotta, Marggräfin zu Brandenburg, gebohrnen Herzogin zu Württenberg, Gndl. währender Dero über Unß gehabten Obervormundſchafft ſub dato 14. Dec. 1723. gnädigſt ertheilt und renovirten Schuz-Brief, mit allen in ſelbigen enthaltenen Juribus und Freyheiten nach allen Clauſuln und völligen Innhalt anwiederum aufs neue zu renoviren und zu beſtättigen, welcher Schuz-Brief von Wortten zu Wortten, folgender geſtalt lautet:

Von Gottes Gnaden Wir Chriſtiana Charlotta verwittibte Marggräfin zu Brandenburg, Herzogin in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleßien und zu Croßen, Burggräfin zu Nürnberg, Fürſtin zu Halberſtatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Gräfin zu Hohenzollern und Schwerin, Frau der Lande Roſtock und Stargardt, gebohrne Herzogin zu Württenberg und Teck, Graefin zu Mömpelgardt, Frau zu Heydenheim, Landes Regentin, und Ober-Vormunderin Unſers einig geliebten Sohns und Erb-Prinzens, Herrn Carl Wilhelm Friederichs, Marggrafens zu Brandenburg, Herzogens in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben, Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleßien und zu Croßen, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razenburg, Grafens zu Hohenzollern und Schwerin, Herrns der Lande Roſtock und Stargardt ꝛc. Bekennen und thun Kundt jedermänniglich in Kraft diß Briefs:

Demnach bey Unß die Innwohner des Hof-Marcks Fürth die unterthänigſte Anſuchung gethan, Wir mögten gnädigſt geruhen, denjenigen Schutz-Brief, welchen der weyl. Durchleuchtige Fürſt, Herr Conrad Burggraf zu Nürnberg, Hochſeel. Gedächtnus Ihnen gnädigſt ertheilet, und die darauf gefolgte Regenten und Vorfahrer im Fürſtenthum Burggrafthums Nürnberg unterhalb Gebürgs, und lezlichen Unßers nun in Gott ruhenden Hochſeeligſten Herrn Gemahls Lbdl. Herr Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern,

mern, der Caßuben, Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien und zu Croßen, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graf zu Hohenzollern, und Schwerin, Herr der Lande Roſtock und Stargardt ꝛc. confirmiret, von neuem zu beſtättigen und zu erneuern, welcher Brief von Wortten zu Wortten lautet, wie hernach folget:

(conf. quoad litteras protectorias anteriores hiſtoriſche diplomatiſche Abhandlung von Fürth inter adjuncta num. 99. ad §. 230.)

Als haben Wir eingangs erwehnte Chriſtiana Charlotta verwittibte Marggräffin, Ober-Vormunderin und Landes Regentin oben beſagter Innwohnere der Hoff Marckt zu Fürth unterthänigſter Bitte gnädigſt hiemit willfahret, und vorbeſchriebene Ihnen ertheilte Schuz-Brieffe hiemit confirmiret und beſtättiget, confirmiren und beſtättigen von tragender Ober-Vormundſchaffts wegen auch ſelbigen die hiemit gnädigſt, wollen und befehlen auch, daß ſie darob ohnverbrüchlich gehalten, und Ihnen darüber jederzeit Schutz und Hülff mitgetheilet werden ſolle; Zu Urkundt deßen haben Wir dieſe Schuz-Briefſs-Verneuerung eigenhändig unterſchrieben, und Unßer Fürſtl. Ober-Vormundſchafftl. Secret Innſiegel anhängen laßen, So geſchehen, Onolzbach, Dienſtag den vierzehenden Decembris nach Chriſti Unßers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, im Ein Taußend Sieben Hundert und Drey und Zwanzigſten Jahr.

Alß Confirmiren und beſtättigen Wir Marggraff Carl Wilhelm Friederich auf eingangs erwehnter geſamten Schuz-Verwandten in Fürth und incorporirten Dorffſchafften unterthänigſt beſchehenes Bitten, den Ihnen von Fällen zu Fällen ertheillt und confirmirten Schuz Brief, nach allen ſeinen obbeſchriebenen Clauſuln und Innhalt, und wollen, daß ſie dabey geſchüzet und manuteniret werden ſollen. Zu Urkund deßen haben Wir dieſen Brieff eigenhändig unterſchrieben, und Unßer Fürſtlich Inſiegel anzuhängen befohlen. So geſchehen Onolzbach Mitwoch den zweyten Augusti nach Chriſti Unſers einigen Lieben Erlöſers und Seeligmachers Geburth, im Ein Taußend Sieben Hundert und Dreyſigſten Jahr.

Carl Wilhelm Friederich M. z. B.

(L. S.)

Als

Als haben Wir Marggraff Chriſtian Friederich Carl Alexander, in Ruckſicht des von Eingangs erwehnten geſammten Schuz-Verwandten in Fürth und incorporirten Dorffſchafften, an Uns gebracht unterthänigſten Petiti, den Gnädigſten Entſchluß gefaßt, den ihnen von Fällen zu Fällen ertheilt und confirmirten Schuz-Brief, allen ſeinen Clauſuln- und Inhalt nach, auch von Unſertwegen zu erneuern und zu beſtätigen, thun und declariren ein ſolches andurch und in Krafft diß, und wollen, daß jene auf alle Weyße dabey kräfftigſt geſchüzt und manutenirt werden ſollen. Zu Urkund deßen haben Wir dieſen Brieff eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Fürſtlich Geheimes Inſiegel anzuhangen befohlen; So geſchehen Onolzbach, Dienſtags den 10ten Junii nach Chriſti Unſers einigen Erlöſers und Seeligmachers Geburth Ein Tauſend ſieben hundert und ſechzigſten Jahr.

Chriſtian Friederich Carl Alexander M. z. B.

(L. S.)

Lit. E.

Extractus

Aus Fabri Staats-Canzley Tom. 31. p. 372. Anno 1585.

Schutz und Schirms Verwandte in Amt Fürth, beſchwehren ſich contra den Ambtmann daſelbſt, welcher ihnen auferleget, bey ihm zu zehren.

Lit. F.

Supplicationis, an Chur Fürſten und Marggraffen Albrechten, von der Gemeinde zu Fürth.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürſt, Gnediger Herr, als wir E. Fürſtl. Gnaden in vergangen Tagen, die Neuigkeit vnd Veranderunge, ſo unſer Tumb Probſt im Amt und Gerichte zu Fürt wider vnnſer alts Herkommen, zu machen, zu thun vnd vffzubringen, fürgenommen vnd gethan hatt,

 wie

wie dann das offenbarlich in der That erſcheint, klagewelß fürbracht, vnd E. Fürſtl. Gn. als vnſern rechten natürlichen Schutz-Herrn dabey angeruffen haben, vnnß bei alten vnſern Herkommen zu handhaben, ſonderlich Vrſach angeſehen, daſſ daſſelb Ambt, ein Gottes-Gabe, vnd von E. F. G. Eltern Löblicher Gedächtnus, herrührend iſt, vnnd wann wir aber durch des Capitels zu Bamberg ſchrifftlich Bericht E. F. Gn. wider Geſchicht der Warheit angeben worden ſein, als ob wir inen die Sach heim geſazt haben ſollten, vns darumb gütlich oder rechtlich zu entſcheiden, ſo erfindet ſich doch ſolchs in vnſer Clag vnd Supplication, ſo wir demſelben Capitel gemelter Neuigkeit halben, fürbracht haben, gar nit, ſunder demüthiglich ſupplicirt vnnd angeruffen, den Thumb-Probſt zu vermögen, von derſelben ſeiner Neuigkeit vnnd Veranderunge abzuſtehen, vnd vns bey alten Herkommen bleiben zu laſſen, wie dann das vnd nit anders dieſelb vnſer Supplication zu erkennen gibt, der wir, E. F. G. mit ſamt des Thum Brobſt Antwort vnnſer Einrede, vnd ſunſt etlichen Stuckhen, Artickuln vnd Sachen, ſo ſich je zu Zeiten zwiſchen dem bemeldten Capitel, auch etlichen vergangen Thum Brobſten vnnd vnſer verlauffen haben, hiemit Abſchrifft und Auffzaigunge fürbringen, E. F. G. demüttiglich bittende, die gnädiglich zu vernemmen, dadurch dieſelb E. F. G. die Vnbilligkeit vnnſers Herrn Thum-Brobſts gründlicher verſteen, vnd vnns deſto ſtattlicher Bei vnnſerm alten Herkommen handhaben vnd behalten muge. Dann wir außerhalb E. F. Gn. willen, Wiſſen vnd Wort vngern ichzidt in vnſerm Amt zu Fürth, oder deſſelben Amts halben fürnemen, handeln, thun oder laſſen, noch des zuthun gedencken wollten, dadurch dem Ampt einigerley Nachtheil Gebrauch oder Schade entſteen mochte E. F. Durchl. abermals demütiglich bittende hierinnen nit Verdrieß zu haben, nachdem Vns Hoch vnd Groß daran gelegen iſt, vnd vns bey alten vnnſern Herkommen zu handhaben, als wir des in E. F. G. keinen Zweifel ſetzen, daß Begeren wir allzeit vmb Dieſelben E. F. G. mit aller Dienſtbarkeit vndertheniglich vnd mit allen Willen zu verdienen

E. F. G.

Vnderthenige.

Gemeinde des merertheils des Amts zu Fürt.

Lit.

Lit. G.

Extractus Supplicationis an Chur-Fürſten und Marggraffen Albrechten, von der Gemeinde zu Fürth.

Hochgebohrner Fürſt, Gnediger Herr E. Durchl. vnſers Herrn Thumb Brobſts fürgenommene Neuigkeit, gewaltſam vnd Zerſtörungen vnſers Gerichts vnnd Ampts: Auch darbei ander etlicher vergangener Thum Brobſtiſche Muttung vnd Begerungen je zu Iren Zeiten, an vnß gethan, vnd vnnſer Aufenthaltunge vnd ſwere Vſgebrauchung vnnſers Alten-Herkommens weiter zu endtecken, ſo haben in ergangen Tagen, vnnſer Herr der Thumbrobſte, vnnd mit ihme Fritz Held, ein Vrtheil zwiſchen Conzen Hofmann von Boppenreüt vnd N. Taſcher von Kriegerſen on Willen, Wiſſen, vnd Wort der Richter und der Vrtheiler geſprochen, vnd in das Gerichts Buch zu Fürt ſchreiben laſſen varvf Contz Hofmann zum dückenmal an die Urtheiler begert habe, dieſelben Vrtheil mit ihren rechtlichen Spruch zu bekräfftigen, daß haben ſie nit thun wollen, ſunder geſagt, nachdem ſie die nit geſprochen haben, ſo wöllen ſie die nit becräfftigen, mag E. F. G. erkennen, wo ſolcher Gewalt, ſeinen Beſtandt haben vnnd gewynen ſolt, was verhets dem Amptmann darauß entſtehen vnd erwachſen würde. ꝛc.

Item ein Thum-Brobſt hat nit Macht, die Vrtheiler zu ſetzen noch zu entſetzen, ſunder die Vrtheiler haben ſolchs zu thun mögen vnd Macht. ꝛc.

Item ſo hat ſich auch der Thum-Brobſte, der von Lichtenſtein in Zeit ſeiner Thum-Brobſtey, auf ein Zeit vnderſtanden, einen Ainigen Hinter St. Martin bey F. gelegen, der Gemeinde zu gehörig, als ſein Habe anzunemen, vnnd einzufahen, vnnd den der Gemeinde zu entweren, daß dann zu demſelben mal auch an E. G. Vatter Löbl. Gedächtnus, vnſern Gnedigen Herrn, durch die Geſchwornen des Ampts Clags weis fürbracht vnnd fürter durch ſeiner Gnaden Hilf vnnd Beyſtand, der Thum-Brobſt abgetrieben worden, Alſo das wir vnd vnſer Ambt, vnd auch vnſere Gütter, von ſeinen Gnaden in mancherley Wege, der wir zu dieſen mahle nicht aller erzehlen können, zu allen Zeiten bey alten vnſerm Herkommen behalten vnd gehandthabt worden ſein. Und nachdeme E. F. D. gar viel höher, dann wir geſchriben, fürbringen, oder begeren mögen, ſelbs verſteet, das nach Anſe-

hung

hung natürlicher Vernunfft, Göttlicher noch menſchlicher Recht, Ordnung vnd Geſatz, kein Menſch, vnd noch viel billicher kein Commun ſeines Alten Herkommens, Gewohnheit und Freyheit, welches Alts-Herkommen vnnd Gewohnheit die Crafft eines Rechten haben, vnd auch das Gemein-Recht, ſolche Alte Gewohnhafft bekrefftiget, alßdann Recht kundigen kund und offenbar iſt, ſoll entſezt, endtwert noch beraubt werden, hierumb E. F. Durchl. in aller dienſtlicher gehorſam, vndertheniglich vnd demuttiglich, ſo höchſt- vnd fleißigſt wir immer gethun können vnnd mögen, nochmalen anruffende vnd bittende, daß dieſelbe E. F. Durchlt. ſolche deß Thum-Brobſts Newigkeit vnd Veränderunge mit allen Anhenge vnd Vmbſtenden, ſo ietzo vor Augen ſein vnd künfftiglich vnns vnd dem gantzen Ampt daraus zu ſchaden erwachſen möchten, höher zu Hertzen nemen, vnnſer dienſtlich Vnnderthenigkeit damit wir E. F. G. als vnſern rechten natürlichen Schutz-Herrn, mit begierlichen Gemutt vnd Willen zu beweiſen, geneigt vnd vnderworffen ſein bedencken, vns vnd vnnſer Güttere, bei zimlichen vnd billichen Dingen vnſers Allten Herkommens zu handhaben, vnnd den durch die vns je zu Zeiten zu Rugckh vnnd vnnſern halben vnd Antwort bei Ewerm F. Gn. unverſchulter Sachen auch wider Geſchicht der Wahrheit, Vngnade angetragen vnd geſtifft werden mocht. Daß, als wir vns verſehen, vil vnnd offt bey E. F. G. bißhero beſchehen ſey, wiewol ſolchs bey Ihren F. G. gut wiſſen vnd wieder die Warheit nichzidt hat fürtragen mögen, mer dann vns glauben vnd höher achten wollte, daß begeren wir nun E. F. Durchlt. zu allen Zeiten vnnd in aller dienſtlicher Gehorſam vndertheniglich vnd mit allen guten Willen zu verdienen.

Lit. H.

Manifeſts, welches in Beyſeyn des Hochfürſtl. Brandenburg Herrn Ober-Amtmanns, Herrn Obriſtens Valentin von Selbitz, und Herrn Caſtners daſelbſten, von den Hoch-Fürſtl. Glaitsmann Johann Lindlein, den Dhom-Pröbſtl. Herrn Beamten vor verſammleten Gericht, und in praeſentia einer ganzen Gemeinde publicirt worden in Fürth den 20. May 1618.

Kund und zuwißen ſey gegenwerdigen verſambleten Gericht vndt gantzer Gemeindt, das nach dem in Gott ruhender Burggraff Conrath ꝛc. hochſeeligſter

gedecht-

gedechtnuß lenger den vor drei hundert Jahren durch eine freywillige donation der Domb-Brobſtey Bamberg ꝛc. In dieſer Hoffmarckh Fürth vff gewieſe perſohnen vnd Gutern etzliche Zinß vndt Gülden gnedig verehrdt vndt eingereumbt, So haben doch gleichwoll Ihr Fürſtl. Gn. einer Gemeln alhie, in einen Sonderbahren privilegio die Gnadt Erwiſen, das ſie nach erlegung der Korn und pfenning geſell, die auch in Ewigkeith nit ſollen erhöet und nimmermehr ſollen Vogthafft werden, Sondern hinfüro Ihr aigen Helff-Gericht zu ſetzen vnndt Ihre ſachen vor demſelben außzutragen, vnnd die weill ſolche Hoffmarckh Fürth, den Kayßl. Landt Gerichts jurisdiction vndt Zwang vnderworffen, dem Vrthels beſchwerden Theil die Appellation nirgend anderſt wohin, als an dem Kayſerl Lantgericht verſtath vnndt zue gelaſſen werden ſoll, das doch ein zeithero deme zuegegen vnndt vber offtermals von hieſigen Ambts Catolzburg wegen beſchehen guth vndt Ernſtlich abwehren die Thumbrobſtiſche vorige vnd Itzige Ambt Leuth, als vbel verordnete Richtere alhie zue Fürth ſich im viellen Sachen einer Vogtey vnd dabey nit geringer Beſtraffung vermeintlich vnderſtanden, Die Gerichtliche Vrtel nicht nach den Votis, ſondern nach Ihren aigenen Gutdunckhen begriffen; vndt Exequirt, Item die an Kayßl. Lant-Gericht angebrachte Appellationes zu verhindern 10. Daller ſtraff gebotten, das Kein Inwohner frembte oder Andere Herrſchafft anlauffen ſolle, vndt auch in viel weg, den armen Leuten nit geringen Beſchwehrungen zu gefügt. Wenn aber der Durchleuchtig Hochgeborne Fürſt vndt Herr, Herr Joachim Ernſt Marggraff zu Brandenburgckh, in Preuſen ꝛc. Herzog ꝛc. Burggraff zue Nürnberg vndt Fürſt zu Rüegen ꝛc. Unſer gnediger Furſt undt Herr, Keines wegs lenger zueſehen vndt geſtatten wöllen, daß dieſe Seine Fürſtl. Gnad nicht allein mit den Erbſchutz zugethanne Arme Leuth lenger alſo, von den Herrn Dombrobſten oder ſeiner Gnad. Officirer mit erzehlten vnd andern allerhant Drangſallen ferner beſchwerth, noch auch das Ambt Catolzburg an Dero dies Orts althergebrachten Rechten, Sondern vndt vornemblich zu erhaltung Ihr Fürſtl. Gnad höchſten kleinoth eins Nemblich des Land Gerichts Zwang vndt Jurisdiction weiter zuer Vngebuhr perturbirt werden ſollen, vndt vns den Beambten in Gnaden aubefohlen, Alle in dieſer Hoffmarckh Fürth geſeſſene Schutz Verwandte bey den Buchſtablichen Inhaldt angezogen Vbergab-Brieffs zu manuteniren, vndt ſie bey einmahl gegebener

bener Freyheit zu vertretten, vndt zue Schutzen, ꝛc. Als thun an Rath hoch⸗gedacht Ihr Fürſtl. Gnad wie Euer des dem Brobſtiſchen Beuelchabern Itzt wiedermahllig unbefugt Interdict die niemandt ſo frembte Herrſchafft (dern Ihr Fürſtl. Gnad ſich doch nicht achtet) anlauffen ſolle, beſter Form offent⸗lich wiederſprechen vndt vielmehr das alte Herkomen reſerviren, mit ange⸗hengter Verwarnung, das vff weiter Einkommende Beſchwerung deme dies⸗fals ergangenen Fürſtl. Beſelch wir gehorſamblich nachſezen muſſen ꝛc.

Es will ſich auch Ihr Fürſtl. Gnad gnedig verſicht vndt anbefohlen haben das derſelben Schutzverwandte welche ſolche groſe Freiheith von J. Fürſtl. Vorfahren Entſcheith ſich derſelben gebrauchen, Ihr Clagen bey Ih⸗rem Helff Gericht anbringen, aldo ſie Beſcheith von den Schöpfen und Rich⸗tere, denn die ſelbſt Crafft Ihrer Privilegien ſetzen mögen, erwinden, vnd do ſich jemandt deſſen beſchwert befindt, bey den Kayßl. Lant⸗Gerichts juriſdiction ſiſtiren vndt Ihre Appellationes in frembte Orth vndt Fürſtenthumb, oder vermeinde Herrſchafft nicht bringen bey hoher Straff, der Kayßl. Landt⸗Gerichts vndt Ihr Fürſtl. Gnad. Vngnaden, dagegen Ir Fürſtl. Gnad. wegen wol ermeldes Landt Gericht vnd Schutz die Hoff⸗marckhung zue Schutzen wie obgemelt ſuchen in Gnaden erbieten, wornach ſie ſich Sembtlich zue richten, Catolzburg den 20. May Anno 1618.

Lit. I.

Extractus Hochfürſtl. Brandenburg Onolzbachl. Regierungs Schreibens, an Ihro des Herrn Dhomb⸗Probſtens zu Bamberg, Hochwürden und Hochgräffl. Excellenz, d. d. Onolzbach, den 13. Julii, 1729.

ꝛc. ꝛc. Allermaßen ein ſolches auch Sr. Hochfürſtl. Durchlt. ſich darumen umb ſo mehrers zu Gemüthe gezogen haben, alß man Domb⸗Probſtl. Seits hauptſächlich die, vom Burggraff Conrado und deßen Frauen Gemahlin, zu Ihrem Seel⸗Geräth alleinig nur zu Belohnung dererjenigen Chor⸗Her⸗ren, Vicarien und anderer Perſohnen Mühe, welche ſothanne Seel⸗Meßen verrichten, und darmit bemühet ſeyn, geſtifftete jährliche lediglich nur auff eine gewiße Summ geſezte Zinnßen, an Geld, Getraidt, Lämmern und Hün⸗

Hünnern auf derer Fürther Cenſiten Güthern, in wiederrechtlicher Erhö-
hung derſelben auff das allerunverantworttlichſte zu mißbrauchen und über dieſes ſo gar auff nicht mit verſtifftete Regalia und Jurisdictionalia zu extendiren ſuchet; Dann wann man den Stifftungs- und zugleich den, denen Cenſiten außgeſtellten Vererbungs- und Befreyungs Brieff de Anno 1314 mit unpraeocupirten Augen anſiehet, findet ſich in ſolchen ganz klährlich und handgreifflich, daß (außer erſt ermelten jährlich determinirten Zinnßen) ſo wenig die Unterthanen ſelbſten mit Ihren Güttern, alß noch vielweniger eine Dorffs- und Gemeind-Herrſchafft, am allerwenigſten aber ein Gericht- und heutigs tagige Vogthey-Herrſchafft geſchweigende höhere Jura und Regalia mit verſtifftet, vielmehr da das der Gemeind zugeſtandene Gericht und andere Gerechtſame ex poſt nach und nach, de facto an ſich gezogen werden wollen, ein ſolches ſo gericht- als auſſer Gerichtlich wiederfochten- und ſich dargegen geſetzet worden, wie die vorhandene ſo extra- als Judicial-Acta es beſagen, das mehrere aber der rechtliche Verfolg der Sache, in poſſeſſorio ordinario zeigen wird; Ueber dieſes iſt notorium daß auf dieſem Cenſiten, die löbl. Domb-Probſtey, weeder Steuern, Raiß, Folge, Muſterung, Erbhuldigung (welcher Erb-Huldigung zwar, ſtatt der Lehens-Pflicht, bey der leztern Gegenſeitigen Lehens-Verpflichtung ſich neuerlich wiederrechtlicher weiße de facto angemaſſet, hingegen aber, von mehrermelten Cenſiten, als eine Neuerung, ſo münd- als ſchrifftlich öffentlichen contradiciret, und Ihr altes Herbringen beſtens ſalviret worden) noch Frohnen Dienſte, weniger anderen denen würcklichen Unterthanen obliegende Schuldigkeiten niemahls gehabt, und noch nicht habe, welchemnach dann auch hieraus ſich verificiret, daß ſie nur als Cenſiten, und nicht als würckliche Unterthanen ſammt Ihren Güttern verſtifftet worden; Seind ſie nun keine würcklich verſtifftete Unterthanen; So können ſie Domb-Pröbſtiſcher Seits davor nicht angegeben, weniger das hieſig Hochfürſtl. Hauß, mit Fug und Recht beſchuldiget werden, ob man dieſelbe wieder die Domb-Probſtey, als Ihrer natürlichen Herrſchafft, in Ihrem Ungehorſam und boßhafftigen Wiederſpenſtigkeiten unterſtüzen und schüzen thäte; Dann Sie Cenſiten ſelbſten, haben niemahls eingeſtanden, und geſtehen auch noch nicht ein, daß ſie würckliche Unterthanen von der Domb-Probſtey jemahls geweßen, weniger noch ſeynd, ſondern ſie haben vielmehr

jederzeit wie noch, mit gröſtem Fueg und Recht, ſo Gericht, als auſſer Gerichtlich behauptet, daß wann Sie die, auf Ihren Güttern verſtifftete obgemelter maßen in einer gewieſen Summ determinirte, in Geld, Getraydt, Lämmer und Hünnern beſtehend Jährliche Zinnße, einem zu dieſem Seel-Geräth in dem Stifftungs-Brieff verordneten Ammann zu Bamberg, keines weges aber Ambtmann zu Fürth (welchem gegen Empfang eines zugeaigneten gewiſſen von obigen jährlichen Zinnſen, aufferleget iſt, ſolche einzuziehen, außzutheilen und darob zu halten, daß die geſtiffteten 3. Jahr Täge mit Ihren 7ten und 30ſten richtig gehalten worden) Jährlich entrichtet, ſie ſich darmit von der Domb Probſtey gelöſet haben, und zu einig weiterenn, im geringſten nicht verbunden ſeynd, Krafft des in Handen habend, von dem Stiffter Burggraff Conraden und deßen Gemahlin ſelbſten Ihnen Cenſiten außgehändigten Ver-Erbungs- und Befreyungs-Brieff de Anno 1314. worinnen die jährlich zu reichende, Zinnßen, ordentlich ſpecificirt und darnebenſt Sie Cenſiten expreſſis verbis dahin befreyet worden, daß dieſe Zinnßen Ihnen zu Ewigen Zeiten, nicht ſollen gehöhert und auch nimmermehr Vogthafft werden, wie ſie dann ſogleich nach deſſen Erhaltung zu deſto mehrerer Sicherheit und Bekräfftig- auch Handhab- und Schützung ſothanner erlangten Freyheiten, dieſen Ihren Ver-Erbungs- und Befreyungs-Brieff, von des Concedentens-Succeſſoribus, denen Burg- hernachmahls Marggraffen zu Brandenburg, biß auf den heutigen Tag, nicht nur haben confirmiren laſſen, ſondern auch um den Erbſchutz, nachgeſucht, und ſolchen auch erhalten, worinnen ſie von der Conceſſion an, biß dato noch ſtehen, und deſſentwillen jedes Jahrs, einen gewiſſen Schutz-Habern und Frohn-Dienſte praeſtiret haben wie noch; Und dieſemnach iſt der Erb-Schutz nichts neues, ſondern von der Conceſſion her, allſchon radiciret; Die Löbl. Bambergiſche-Dhomb-Probſtey darff nur bey dem Stifftungs-Brieff, wie der ſeinen Wörttlichen Innhalt nach lautet, verbleiben, die geſtifftet jährliche Zinnßen, wie faſt täglich wiederrechtlich gewaltſamer weiße geſchiehet, nicht erhöhen, weniger ſich unterſtehen per varias artes die Cenſiten ſuchen unter das würckliche Unterthanen Joch zu bringen, und deren erlangte Freyheiten und Gerechtſamen (gleich Sie gezwungen worden, beym Höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath darwieder Proceſs außzuwürcken) nicht gänzlich zu entziehen, alßdann haben Sie Cenſiten,

nicht

nicht Uhrſach, Ihro Erb-Schutz-Herrſchafft umb Schutz und Hülffe an-zugehen, und ceſſiret alſo auch deſſen adhibirung alß ohnvonnöthen von ſelbſten, da man ſonſten im widrigen Fall, ex parte hieſig Hochfürſtl. Haußes, ſich im Gewiſſen verpflichtet und verbunden ſiehet, die von Burggraff Conraden vor ſich, dann vor deſſen Gemahlin und ihren Eltern und Vor-Eltern, umb Ihr Seelen Heyls willen errichtete Fürthiſche Seelgeräths-Stifftungen, und zugleich die denen Armen Leuthen und Cenſiten mit der exprimirten Urſache ſc. ob etwann Ihre Fordern (i. e.) Vor-Eltern den Leuthen in derſelben Hoff-Marckt oder Ihren Erben, je einen Schaden gethan hätten ꝛc. zu einiger Wieder-erſez- und Vergeltung, in Anno 1314. ſchrifftlich ertheillte Ver-Erb und Befreyung (welches alles ohnverbrüchlich und getreulich zu erfüllen und zu halten der Domb-Probſt und Capitul in dem Stiefft-Brief, ſich ſelbſten verſchrieben) nicht anfechten, kräncken, noch alteriren zu laſſen, allergeſtallten von etlichen Seculis her, immaſſen es die bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht darüber erwachſene, zu dato in lite verfangene Proceſſe, des mehrern beſagen, dergleichen beobachtet- und denen Kränckungen möglichſt wiederſtanden, mithin ſich in poſſeſſione defenſionis biß dato, rechts erlaubter maſſen, erhalten worden ꝛc. ꝛc.

Betreffend ſchlüßlich die ſo hoch herausſtreichende und angebliche durch ſo viele Weltkundig erhaltene obſiegliche Urteln, Paritorien, und deme in Anno 1717. von beeden Theillen ſo feyerlich als heilig errichteten, von Ihro Römiſch Kayl. Mayl. als Oberiſten Richter des Reichs beſtättigten Receſs, der Dhomb-Probſtey zukommende Dorffs-Gemeindt- und Vogthey-Herrſchafft ꝛc. ꝛc. erweiſet ſothanner Receſs kein mehrers, alß daß ſolche Dorfs-Gemeindt und Vogthey-Herrſchafft ex parte hießig Hoch-Fürſtl. Haußes weiter nicht, alß biß zu rechtlichen Erörtherung derer in lite noch verfangenen Proceſſen, und alſo nur ad interim eingeraumet worden.

Wann die Löbl. Domb-Probſtey aber ſich dieſer Gerechtſame halber deß gründlichen informiren und deßen Titulum unterſuchen will, ob Ihre mit Alters hergebracht vorſchuzende poſſeſſio vel bonæ vel malae fidei ſeye? Darff ſelbe nur nebſt dem Conradiniſchen Stifftungs- und der Gemeinde Ver-Erbungs- und Befreyungs-Brieff, zugleich die ſo Gericht als auſſer Gerichtlich verhandelte Acta, mit Fleiß durchgehen und anſehen,

ſo wird dieſelbe unwiederſprechlich befinden, daß ſie vor der erſt beſagten Seelgeraths-Stifftung keines Fuſſes breits in Fürth gehabt, durch die Stifftung hingegen ein mehrers nicht erlanget, als nur Jährlich gewiſſe Zinnßen an Geld, Getraydt, Lämmern und Hünern. Das Gericht, dann Dorffs und Gemeind-Herrſchafft, hat der Gemeind zu geſtanden, und gehöret derſelben noch von Rechts wegen, weſſent willen ermelte Domb-Probſtey auch anfänglich in Fürth Keinen Beamten weniger ein Gerichts-, noch Ambthauß, gleichwie nicht nöthig, alſo auch nicht gehabt, ſondern erſt nach der Hand, hat ſelbe, einen Hoff zu Erlang- und Anrichtung eines ſo genannten Ambt Hauſſes, de facto aus dem diſſeitigen Erbſchutz gezogen, einen Beamten darein geſezt, und endlich in ſolchen, und zwar unten in dem Keller heimlich verborgener weiß, (alles nach deſſen Kundwerdung, mit Wiederſpruch hieſſig Hochfürſtl. Hauſſes) eine Gefängnuß angerichtet, und ſomit den Anfang gemachet, die an dem Gerichte vorhero verhandelte Vogtheyl. und andere Gerichtl. Fälle, mit ſamt dem Gericht, dann Gemeind und Dorffs-Herrſchafft vollkommen nach und nach wiederrechtlich von der Gemeinde ab- und neuerlich an ſich zu ziehen, wie der Rechtliche Verfolg derer an dem Kayſſerlichen Cammer-Gericht Rechts anhängig reaſſumirten Proceſſe hiernechſtens das mehrere zeigen wird ꝛc. ꝛc.

Lit. K.

Kayſerl. Reichs-Hoff-Raths Concluſi Lunae 31. Jan. 1718.

Zu Bamberg Stifft und Domb-Probſtey contra Brandenburg Onolzbach ſententiae nunc Commiſſionis ad exequendum die Vogtheylichkeit zu Fürth betreffend ſive Jhro Churfürſtl. Durchlt. in Bayern und Herr Friederich Herzog zu Sachſen Gotha, in lit. ad Imperatorem ſub dato 9. Novemb. nup. et praeſ. 26. hujus includunt, den inter partes getroffenen gütlichen Vergleich in Originali, in Erwartung allergnädigſter Kayſerl. Entſchlüſſung appon. p. 5.

Ponatur der Bericht ad Acta et fiat Confirmatio des getroffenen Vergleichs, cum clauſula ſalvo jure tertiorum.

Frantz Wilderich von Menßhengen.

Lit. L.

Lit. L.

Kayßerl. Reichs-Hoff-Raths Concluſi Veneris 16. Decembr. 1718.

Zu Fürth geſamte Gemeinde Marcks- und incorporirten Dorffſchafften, contra das Dhomb-Capitul zu Bamberg, in pto turbationum ſive Implorant. Aldt. Johann Michael Filtzhoffer ſub praeſ. 16. Aug. nuperi conquerendo, über verſchiedene turbationes, damnificationes und Bekränckungen ſupplicat. hum. pro clem. decernendo Mandato poenali inhibitorio de non amplius turbando, ſed in quietâ et immemorali poſſeſſione relinquendo pecunias ex fundis venditis redactas S. C. appon. Lit. A. usque DD. in duplo.

cum incluſione Exhibiti reſcribatur;

Dem Stifft und Dhom-Probſtey zu Bamberg, ſupplicanten Klagloß zuſtellen, wie auch ſolches geſchehen, oder dahier wieder etwas erhebliches einzuwenden, ſolches ſub termino duorum Menſium hier anzuzeigen, und immittelſt biß auf weithere Kayßerl. Verordnung alles in ſtatu quo zu laſſen.

Franz Wilderich Menßhengen.

Lit. M.

Kayſerl. Reichs-Hoff-Raths Concluſum Lunae 8. May 1719.

Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorſſchafften, contra das Dhomb-Capitul zu Bamberg Reſcripti in pto. turbationum ſive Impetrantiſcher Aldt. Johann Michael Filtzhoffer ſub praeſ. 6. May ad Concluſum de 16. Decembr. nuperi conquerendo de ulterioribus attentatis ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato eorundem revocatorio et reſtitutorio poenali de non amplius turban

ban

bando, aut moleſtando, ſed omnia ſtatu quouſque ad deciſionem cauſae relinquendo protegendo ſubditos contra facta et minas, illosque ad majorem ſecuritatem ſpeciali protectorio & conſervatorio durante lite muniendo S. C. annexa citatione ſolita appon. Lit. A. B. et C. in duplo. Item Filtzhoffer ſub praeſ. 25. Aprilis docendo factam inſinuationem Reſcripti de 16. Decembris nup. ſuppplicat. hum. pro Clem. ob non ſecutam paritionem decernendo Reſcripto magis ſerio appon. Lit. E.

Includatur et hoc Exhibitum de praeſ. 6. Martii nuperi in Conformitate prioris und mit dem Anhang, dann ſonſten nicht nöthig ſeye, befindlichen Dingen nach, entweeder die gebettene oder andere rechtliche Verordnung, auf gegentheiliges Anruffen ergehen zu laſſen.

Frantz Wilderich Menßhengen.

Lit. N.

Kund und zuwißen ſeye hiermit: Nachdeme ſchon ſeit Anno 1749. occaſione der an damahligen Stephans-Tag vorgefallenen Burgermeiſter-Wahl unter allhieſiger Gemeinde verſchiedene Miſſhelligkeiten dergeſtallten obgeſchwebet haben, daß daraus leyder bißanhero viele Weiterungen nicht nur bereits entſtanden, ſondern auch mehr andere weit ausſehende der ganzen Gemeinde und ihren Befugnüſſen höchſt-nachtheilige- und ſchädliche folgerungen anſcheinen wollen, bey ſolch überaus gefährlichen Zuſtand aber ſich ein- und andere zur verträglichen Einigkeit inclinirende Perſohnen ſich ins Mittel geſchlagen, und denen mißhelligen Partheyen den aus bißherigen Unfrieden, der Gemeinde und ihren Gerechtſammen bevorſtehenden Schaden fürſtellig gemachet, und zu aufhebung ſothanner diſſidien und etablirung einer beſſern und dauerhafften Eintracht, wohlmeynend und Gewiſſenhafft angerathen haben: Alß iſt dann, nach vorhero ergangenen mündlichen Unterredung, durch Göttlichen-Beyſtandt nachfolgender ohnwiederrufflich gütliche Vergleich zu ſtandte gebracht worden; Alß nehmlich und

1.) Es

1.) Es ſolle unter ſämtlichen bißanhero ſtrittig geweßenen Gemeinds-Leuthen von nun an, eine vollkommene Außſöhnung beſchehen, alle zwiſchen beeden Theilen ſich ereignete Verbitterungen aufgehoben, und in ewige Vergeſſenheit geſtellet, zu dem Ende die in vorgewalteter Uneinigkeit, und bey Anfang der Gemeindlichen Spaltung in Anno 1749. biß hiehero von beeden Partheyen gegen einander verführte protocolla, Schlüße- und Unterſchrifften, vor nicht beſchehen, geachtet, und ſich von keinen Theil darauf jemahls bezogen, annebſt

2.) Wie vor uhralters ſo auch in Zukunfft, ohne Beytritt und Anweſſenheit derer verordneten Burgermeiſter, keine einſeitige Gemeind-Verſammlung mehr gebotten, oder gehalten werden. Solte aber wieder ein- und andere Burgermeiſter einige Beſchwehrde vorzubringen ſeyn: ſo ſtehet zwar der Gemeinde frey, eine Gemeindliche Zuſammenkunfft von ſelbſten zu veranlaſſen, doch ſollen die Burgermeiſter, um ihre Nothdurfft zu beobachten, von ſolcher Verſammlung nicht auſſgeſchloſſen ſeyn,

3.) Solle hieſiger Gemeinde ihre ohnehin wohlhergebrachte ohnbeſchränckte Befugnuß, nach eigenen Willkühr und bedürffen, Gemeind-Anlaagen auszuſchlagen, und einzucaſſiren, auch in Zukunfft ohnangefochten bleiben, und dargegen keine Obſervanz-wiedrige Beckränkungen, oder praejudicirliche Einmengung geſtattet werden.

4.) Gleichermaſſen, ſolle der Gemeinde, nöthig befindenden falls, auch auf ihren Schieß-Hauß zuſammen zu kommen, und über ſich ereignende Vorfallenheiten ſich daſelbſt zu berathſchlagen, dann darüber den benöthigten Schluß zu machen, wie ehehin und biß anhero ſo auch in Zukunfft nichts behinderliches in Wege geleget werden.

5.) Sollen die von ihren Amte je- und allezeit abgehende Burgermeiſtere in ihrer privativen Befugnüſſen, die zur neuen Burgermeiſter-Wahl erforderliche Subjecta vorſchlagen- und anſchreiben zu dürffen, fernerhin nicht turbiret werden, noch Ihnen darinnen einiger Eingriff beſchehen; Worgegen man aber von Gemeindswegen ſich zu jenen verſiehet, daß Sie bey Vorſchlag- und Anſchreibung der neu zuerwählenden Burgermeiſtere auf tüchtige, und dieſem Burgermeiſter Amt zum Gemeindlichen Nuzen vorzuſtehen taugliche Subjecta, ihren Pflichtmäſſigen Augenmerck richten, annebſt keinen ehemahligen Burgermeiſter, der nicht ſchon acht Jahr von dem

Amt abgekommen geweſen, wiederum zur neuen Wahl angeſchrieben werden. Solte aber der Burgermeiſter ſich beygehen laſſen, notoriſch-untüchtige Subjecta zur Wahl vorzuſchlagen, und ſo bleibet der Gemeinde unbenommen, zu verlangen, daß dargegen andere tüchtige Subjecta zur Wahl vorgeſchlagen, und angeſchrieben werden müſſen. Dergleichen durchgängiger Gebrauch dann auch bey der Wahl derer Vorſtehere zu beobachten.

6.) Solle nicht geſtattet werden, daß, dem Uhralten Herkommen, und denen Gemeindlichen Gerechtſamen zuwieder, ſich jemanden in die Burgermeiſter- und Vorſteher Wahl einzumengen, ſich neuerlich anmaſſen dürffe.

Vorausgeſezt nun dieſen allen: ſo ſollen

7.) Sämtl. an Stephans-Tag 1749. und nachgehends erwählte biß-anhero ſtrittig geweſene Burgermeiſter, als nemlich Schneider, Barthel, Rupprecht, Bauer, Bach und Höſler, ohne weitere Wahl, miteinander als Burger-Meiſters erkannt ſeyn und bleiben. Und gleichwie

8.) Sämmtliche erſt benannte biß anhero in ſtritt verfangen geweſene Burgermeiſter nach dem bereits am 12. Januarii nup. errichteten praeliminar Gemeind-Schluß, mit denen alten Burgermeiſtern, Scheuerl, Eder, Zwinger und Hagern, das Burgermeiſter-Amt ſchon würcklich angetretten: Als ſollen auch ſelbige biß auf den Stephans-Tag heurigen Jahrs, in ſothanner Amthierung gemeinſchafftlich miteinander fortfahren. Am Stephans-Tag heurigen 1757ten Jahrs aber, kommen

9.) Scheuerl, Eder, Zwinger und Hager gewöhnlicher maſſen von den Burger-Meiſter-Amt anwiederum ab, und ſolle (damit am Stephans-Tag 1759. alles, in die alte Ordnung wiederum eingeleidet werden könne) am erſt beregten Stephans-Tag 1757. mit Wähl- und Beybehaltung derer Burgermeiſter nach der ſub ſig. ⊙ beyliegenden Tabell, jedoch ohne jemahlige Conſequenz verfahren und zu Wercke gegangen werden.

10.) Sollen die bißherige alte-Gemeind-Vorſtehere 2. Jahr, in ihrer Activitaet bleiben, und die in ſtritt-erwählte-bißanhero aber in keine Activitaet gekommene Subjecta, nahmendlich Fiſcher, Liſt, Dieterich, Weigmann, Büttner, und Löhe, ohne weitere Wahl ſogleich als neue Vorſtehere mit eintretten, die noch abgängige aber zu completirung der gewöhnlichen Anzahl von 16. Obſervanz mäſſig noch darzu erwählet werden.

11.) Leget bey nun gütlich gehobenen Strittigkeiten der bißherige Rechnungs-Burgermeiſter Scheuerl am anheurigen Stephans-Tag 1757. bey ſeinen Obſervanz-mäſſigen Abtritt von Burgermeiſter-Amt zugleich auch ſeine geführte Rechnungen der Gemeinde an gewöhnlichen Orthe ab, worgegen Ihme von geſammten Gemeindswegen, die verbindlichſte Verſicherung gegeben wird, daß die währenden ſtritts aufgegangenen und in denen Rechnungen begriffene Unkoſten, Sie mögen auch Nahmen haben wie ſie wollen, ihme Scheuerl nicht zu Laſt geleget, oder etwas darwieder eingewandt, ſondern ins geſammt paſſiret, benebſt auch dasjenige, was Er in ſeiner künfftigen Schluß-Rechnung noch Einnehmens herauszufordern, ihme ſolcher Ruckſtand von ſeinen Amts-Nachfolger aus der Gemeind-Caſſa in Richtigkeit abgetragen werden ſolle. Gleichermaſſen ſollen

12.) Die von Rupprecht Adam Schneider et Conſ. Zeit währender Uneinigkeit und Stritts aufgewandte und auf 1200. fl. angegebene Koſten, von gantzen Gemeindswegen übernommen, und von der Gemeinde anwiederum abgetilget werden.

13.) So ſolle auch dieſer Vergleich bey Höchſtpreißlich-Kayſſerl. Reichß-Hoff-Rath ohngeſäumt gemeinſchafftlich angezeiget, und von dieſerhalben liti et proceſſui renunciret werden.

14.) Bleiben die übrigen an denen höchſten Reichs-Gerichten anhängige, beſonders der an Höchſtpreißlichen Reichß-Hoff-Rath wider Hochwürdige Dhomb-Probſtey zu Bamberg angebrachte Gerichtſchreiberey proceſs, und was dortſelbſten weiters ex Capite religionis anhängig, in Ermanglung gleichfallſig gütlicher Auſſkunfft, zu Höchſt-Richterlicher Entſcheidung ausgeſezt. Und daferne

15.) Wieder alles beſſere Vermuthen ein- oder der andere fried-häſſige unter der Gemeinde, dieſen Zuſtande gekommenen Vergleich, aus paſſionirten Gemüth, oder andern privat Abſichten ſich zu wiederſezen, und ſich davon auszuſchlieſſen trachten würde, ſo ſollen ſämmtl. verglichene Theile, gegen ſelbigen Communem Cauſam machen, und dieſen Vergleich wieder männiglichen ſtandhafft vertretten, und handhaben, ſomithin alſo einer vor alle, und alle vor einen, die intendirte Ruhe und Einigkeit mit Nachdruck verfechten, und manuteniren; Mit dem fernerweiten wohl bedächtlichen Beyſatz, daß, wo über kurz oder lang ein oder anderes unruhi-

ges Gemeind-Glied, den unter göttlichen Beyſtand hergeſtellten Frieden anwiederum ſtöhren- und neuerliche Zwiſtigkeiten und proceſſe unter der Gemeinde anzuſpinnen ſomithin der Gemeinde neuerliche Koſten cauſiren zu wollen ſich gelüſten laſſen würde, ſich wieder dergleichen friedbrüchiges Gemeind-Glied, von geſammten Gemeinds wegen, ohne Ausnahm ſtandhafft geſezet, wegen verurſachenden Koſten ſich, an des Friedensſtöhrers alleinige Perſohn gehalten, und keinerley dergleichen Unkoſten der Gemeinde zu Laſt geleget werden ſolle. Endlich und

16.) ſo ſolle dieſer Tranſact in allen ſeinen puncten von nun an ſchon, ſeine ohnwiederruffliche vollkommene Krafft und Würckung haben, eben als wann derſelbe bey Höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath ſchon würcklich allerunterthänigſt angezeiget, und dortſelbſten den bißherigen liti et proceſſui gerichtlich renunciret worden wäre.

Alles getreulich und ſonder alle gefährde, und mit ausdrücklicher Begebung aller Einwendungen und Exceptionen, ſo darwieder zu machen möglich ſeyn.

Worüber dann Steiff und feſt zu halten, ſämmtliche unterſchriebene hiermit ohnwiederrufflich gegen einander verſprochen, und dieſen Vergleich mit Vordruckung des gewöhnlichen-Gemeind-Siegels, und Eigen-händiger Nahmens Unterſchrifften,/ dann vorgedruckten privat Pettſchafften bekräfftiget haben. So geſchehen Hoff-Marckt Fürth, den 14. Februarii Ao. 1757.

(L. S.)

Nota. Die geſammte Unterſchrifft der Gemeindglieder bleibet hier zu Erſpahrung des Raums weg.

Lit. O.

Extractus

Protocolli Rerum exhibitarum in Conſilio Imperiali Aulico.

Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorfſchaften contra die Dom-Probſtey zu Bamberg, pto. div. Grav. in ſpec. den Cathol. Gericht-ſchrei-

ſchreiber betr. nunc novorum Attentatorum et Innovationum; Hochfürſtl. Brdburg. Onolzbachl. und Herzogl. Würtembergl. Juſtiz-Raths- und Hof-Gerichts-Aſſeſſoris zu Fürth, Dr. Michael Friedrich Lochners, allerunterthänigſte Anzeige, zwiſchen beeden Fürther Gemeindtheilen getroffenen gütlichen Vergleichs, über verſchiedene bißanhero unter ihnen ſtrittig geweſenen Puncten juncta deſuper Litis et Proceſſus Renunciatione et Petitio hum. pro clem. hanc Transactionem ponendo ad Acta et illam in vim Judicati manutenendo cum adj. ſub Num. 1.2. et 3. Prot. 7. Oct. 1757. hum. exhibet ad Gullmann.

In fidem Protocolli

(L. S.)

C. Jacob de Minoli.
Kayl. Reichs-Hofraths-Protonotarius.

Lit. P.

Extractus Rotuli Depoſitionis Teſtium auch der fürgelegten Brieflichen Urkunden und Land-Gerichts-Bücher, in Cauſa Brandenburg contra Bamberg den verſtrickten Amtmann und Gerichts-Knecht zu Fürth betr. in puncto Articulorum defenſionalium et eliſivorum praeſ. Spirae 31. Aug. 1562.

Nomina Teſtium

T. I. Chriſtoph Harſcher, zum Mannhoff, in Exa. V.
II. Hannß Höffler, zu Mazenhoff, in Exa. XII.
III. Ulrich Tengler, zu Unter-Farrnbach, in Exa. VIII.
IV. Hannß Eberſperger, zu Unter-Farrnbach, in Exa. VII.
V. Haintz Dürr, zu Großen-Reuth, in Exa. I.
VI. Pangratz Wagner, zu Fürth, in Exa. VI.
VII. Baſtell Grimm zu Fürth, in Ex. X.
VIII. Hannß Schäffer zu Fürth Gleitsmann. IX.
IX. Hainz Pezolt zu Zirndorff, in Ex. III.
X. Hannß Petzolt, zum Goſtenhoff, in Ex. XIII.

XI. Hannß Oſterdorffer, zum Rohnhoff, II.
XII. Hannß Höffling zu Poppenreuth in Exam. XI.
XIII. Hannß Wilhelm zu Münchherlbach, in Ex. IV.

Art. defenſ. XXIII.

Iſt auch wahr, daß die Bauern im Amt Fürth, vor viel Jahren in einer Supplication an Ein Ehrwürdig Capitel zu Bamberg unter andern erſtl. lauter bekannt und angezeigt daß ſich hinter ihrem Gnädigen Herrn Marggraff Albrechten und Churfürſten ꝛc. als den rechten Landes-Fürſten in deßen Gnaden Schuz und Schirm ſie ſtehen in einig Tag Teidigung Gütigkeit noch Recht ſich zu begeben nicht Macht haben und ungern thun wollen.

Art. defenſ. XXIIII.

Zweytens an einem andern Ort der Supplication wird auch geſezt, daß die Dhom-Probſtey zu Ihnen und ihren Güthern kein ander Recht, noch Gewohnheit habe, dann daß ſie derſelben mit Zinnßen und Gült, laut vorberührter geſchückter Gottes-Gabe, gewarttig ſeyn ſollen, und ſo ſie derſelben zu einer jeden gebührlicher Zeit Reichen und bezahlen, alsdann haben ſie ſich damit geledigет und gelöſt.

Dieſer ſamt dem vorhergehenden Articul wurde mit einer Abſchrifft eines Supplicati der Unterthanen in Amt Fürth, an den Herrn Dhom-Probſt ſub Lit. H. dargethan.

Art. def. XXV.

Desgleichen hat auch Hochgedachter Marggraff Albrecht Chur-Fürſt Hochlöbl. ſeeligen Gedachtnus, dem damahls geweſenen Biſchoff zu Bamberg Ao. 1481. ſo zur ſelbigen Zeit auch eine vermeinte Steuer zum Türcken-Zug an die Bauern im Amt Fürth zu fordern ſich angemaſt, in einer Miſſive lauter zugeſchrieben, daß Er (ſein Chur-Fürſtl. Gnaden) ſich derſelben billig befremde, nachdem der Brieff der Uebergab zu Fürth, in ſeinem Beſchluß, lautern Innhalts, wie ſie nach ihrer Beyder (des Burggraffen und Sr. Fürſtl. Gnaden Gemahl) Tode, die Gült dienen und geben ſollen, zu Bamberg den lieben Herrn St. Kayſer Heinrich, St. Georgen und ſey in

in demſelbigen Brieff ein Anſchlag gemacht, was ein jeder geben ſoll, welches ihnen nicht gehöhrt und ſie nimmer vogtbar werden ſollen.

Ferner es ſeye ihme dem Biſchoff nichts gegeben, dann ſolches und das Gericht über dieſelbigen Arme-Leuthe, welche Arme Leuthe ſonſt mit aller Obrigkeit Ihme (Ihro Fürſtl. Gnaden) zu ſtehen.

Deßgleichen, daß ſie (die in Amt Fürth) ſo in einem Erb-Verſpruch ſeyn und Niemanden vogtbar, dann Er (Seine Gnaden) gar ungern neuerung wolten machen, oder es anders halten, dann wie es ob 100. Jahren Herkommens leztlich, daß Sie, (Sein Churfürſtl. Gnaden) dem Dhomb-Probſt, keine Gerechtigkeit allda, dann des Gerichts und der Gült geſtändig

Dieſer Articul wurde mit weyland Marggraffen Albrechts Chur-Fürſten Hochlöbl. Gedächtnus Schreiben an Biſchoff zu Bamberg ſub Lit. I. dargethan.

Artic. defenſ. XXVI.

Als dann auch ganz ohne, und nie erhört, möge auch beſtändiglich nimmer beygebracht werden, daß ſie zuvor innerhalb Menſchen Gedächtnus noch ſonſt jemahls von einigen Biſchoff von Bamberg, mit einiger Steuer, wie die Nahmen haben möge (auſerhalb was die gemeinen Türcken-Hülff des verſcheidenen zwey und vierzigſten Jahrs anbetrifft, damit es doch, wie hernach gemeldt, eine beſondere Meynung gehabt) wären beleget, ſo wenig als ſie auch zu Reißen, noch ſonſt einiger dergleichen Beſchwehrung gedrungen, ſondern ſeyn jedesmahl bey ihrer Befreyung und alten Herkommen, wie billig gelaſſen worden.

T. I. Es ſeye ihme wißend, daß ſie im Amt Fürth, etwa bey 10. oder 12. Jahren ungefähr, dem Biſchoff eine Türcken-Steuer gegeben, und man habe geſagt, Es ſeye eine Gemeine Landſteuer, und deren Niemand gefreyhet, da hätten ſie ſich dern auch nicht erwehren können. Sonſten aber und zuvor habe der Biſchoff von Bamberg etlichmahl den ganzen Amt Fürth Steuer angemuthet, aber ſie hätten allemahl vier Mann aus dem Amt nach Anſpach geſchicket und ſolches den Marggraffen angeſagt, da ſey ihnen von dem Marggraffen verbotten worden, daß ſie den Biſchoff keine Steuer geben ſollten, und gebeten ſie ihme einen Pfenning ſo ſollten ſie Ihro Fürſtl. Gnaden dagegen zehen Pfenning geben, und bey ſeinen gedencken hatten ſie

den Marggraffen auch keine Steuer geben, darzu ſo ſey ihr Amt nicht vogtbar, ſondern frey, daß ſie keinen Herrn einen Sattel auflegen dörffen, darüber hätten ſie gut Brieff und Siegel und wären auch weder von Biſchoff noch dem Marggraffen zu einigen Reiſen oder andern Beſchwehrungen nicht gedrungen worden.

T. 2. Reſp. Er wiße von der articulirten Türcken-Steuer wohl, daß der Biſchoff von Bamberg dieſelbe ihnen auferleget, denn Er ſey der erſte geweſen, der ſeinen Theil in die Büchſen zu Fürth geleget habe, und die von Herzogenaurach dieſelbe Steuer weggeführet, und das Amt habe deshalben zum andern mahl bey des Marggraffen Räthen zu Onolzbach angeſuchet ꝛc. Sonſten aber habe der Biſchoff von Bamberg zuvor offtermahls, an das Amt Fürth Steuer begehret, aber man habe allemahl vier Mann aus dem Amt derhalben gegen Onolzbach geſchicket, ſo hätten die Räthe ſolches abgetrieben, daß ſie dem Biſchoff keine Steuer gegeben, seyn auch dabey verblieben. Zu dem ſo habe der Biſchoff, mit Reiſen und anders ſeines gedenckens, ſie nicht beſchweret, allein da der Kayſer gen Wittenberg verreiſet und zu Nürnberg angekommen, da ſey Er Zeug zu Nürnberg in der Flucht geweſen, da habe der Martin Marſtaller und der Huber, in Nahmen des Dhom-Probſt Ihres Gnädigen Herrn, als Amtleuthe ihme Zeugen daſelbſt zu Nürnberg bey Straff Leibs- und Guths gebetten, daß Er ſolches den andern ſeinen Nachbauern auch ſagen und ſie miteinander ein Wagen zurichten, und dem Kaiſer proviant zu- und nachführen ſollten, da ſey Er Zeuge heimgeritten und hätten ſeine Nachbauern zu ihme geſagt, hab Er ſeinen Wagen genommen und ſey mit nach Nürnberg kommen, an den Ort, da man proviant aufgeladen, es ſeye ihme aber kein proviant aufgeladen worden, daß Er alſo leer wiederum heimgefahren ſeye.

T. 3. Reſp. ſe neſcire, dann Er wäre Nürnbergiſch und nicht Dom-Probſtiſch geweſen.

T. 4. Reſp. könne ſich nicht erinnern, dieweil Er zum Mannhoff geſeſſen, daß der Biſchoff an das Amt Fürth, Steuer gefordert noch daß ſie einige gegeben hätten, alleine duncke ihme eine Turcken-Steuer habe der Biſchoff gefordert, aber das Amt habe ihme nichts gegeben, und Er wiße nicht wer ſie abgetrieben, ſo wiße Er auch von andern Beſchwehrungen nichts zu ſagen.

T. 5. Reſp. Wie der Biſchoff zu Bamberg, im 1542. Jahr Türcken-Steuer an das Amt Fürth begehrt ſeye Er Zeug mit Hannſen Meyſenbauch von Fürth, Hanß Becken und Hanſen Grelet Kammacher beyde von Schweinau, von dem ganzen Amt Fürth, nach Anſpach geſchickt worden, und hätten ſolches denen Fürſtlichen Räthen angezeigt, und fürgehalten, darauf ihnen der Beſcheld worden, es ſeye eine Gemeine Land- und Türcken-Steuer, und auf den Reichs-Tag gewilliget worden. Daß Niemand derſelben ſoll gefreyhet ſeyn, darum ſollten ſie die Steuer ꝛc. geben, doch einem Jeglichen an ſeinen habenden Gerechtigkeiten ſolches unnachtheilig, und wann der Biſchoff, ſie weiter beſchwehren wollte, ſo ſollten ſie Ihme nichts geben, dann der Marggraff ihr Gnädigſter Herr ſey ſo ſtattlich wohl, daß er ſie bey ihren Freyheiten und Alten-Herkommen wohl ſchüzen wolle, und als das Amt nun die Türcken-Steuer um Jacobi gegeben, ſo habe um Michaelis der Amtmann zu Fürth, ihme Zeugen und ſeine Geſellen obgemelt gefangen genommen, die drey vorgemelte gefänglich nach Herzogenaurach auf einen Wagen führen laßen, aber ihme Zeugen verſtricket, daß Er ſich nach Herzogenaurach geſtellet, hab Er den Amtmann zu Fürth gefragt, von weswegen fängt man uns doch? Darauf der Amtmann geſagt, daß Ihr denen von Anſpach ihren Wein hat ausgetruncken, worauf Zeug geantworttet, haben Wir ihnen viel Wein ausgetruncken, ſo haben Wir ihnen ſolchen zahlt, und hab in deme ihme Zeugen, und ſeine 3. Mit-Geſellen in dem Schloß-Thurn zu Herzogenaurach gelegt, darinnen ſie 5. Tage gelegen, und folgends auf eine verſchriebene Urphet, und Hand gegebener Treu, doch wo ſie gemahnt würden, ſich wiederum zu ſtellen, und ohne alles Entgeld ledig und loß gelaßen worden. Ferner ſagt Zeuge, daß in folgenden 44. Jahr, der Biſchoff von Bamberg wiederum an das Amt Fürth eine Steuer gefordert, da ſeye Er Zeug neben Hanſen Meyenbauch, Hanſen Eberſperger und Ulrich Tangler, ſolcher Sachen halben zu den Fürſtl. Räthen nach Anſpach von der ganzen Gemeine wiederum geſchicket worden, und hätten des Biſchoffs begehren fürgehalten, darauf ihnen von den Räthen der Beſcheid worden, daß ſie ſollten gedencken bey Leibs-Straff, und ſolten den Biſchoff, keine Steuer geben, denn gebeten ſie ihme einen Pfenning, ſo ſollten ſie ihren Gnädigen Herrn dagegen zehen Pfenning geben, darauf Er Zeug mit ſeinen Geſellen wiederum heim gezogen, und hab das Amt dem Biſchoff die geforderte Steuer nicht gegeben, wären auch dabey gelaßen worden.

Aber am Freytag nach Johannis Baptiſtae deſſelben Jahrs, und als er Zeug und ſeine Geſellen, ſo mit ihme nach Anſpach geſchickt geweſen, zu einen Gaſt-Recht nach Fürth wären beruffen worden, und daſelbſt ankommen ſey der Caſtner von Herzogenaurach Hannß Weckler genannt, mit etl. Bambergiſchen Reuthern nach Fürth ins Amtmanns Hauß ohngefehr gekommen, und hätte ihme Zeugen und ſeine Geſellen, darumen daß ſie nach Anſpach gegangen, und um Unterricht angeſucht hätten, wie ſie ſich hierinnen halten ſollten, gefänglich angenommen, und mit ſich nach Herzogenaurach geführt, und vier Tag auf den Thurn gelegt, darnach hab der Caſtner ihnen vergönnet, daß ſie in der Stadt hätten herum gehen dörffen, und wären an den 27. Tag Hannß Eberſperger und Ulrich Tangler über die Mauren hinaus kommen, Er Zeug aber und der Meyſenbauch, wären biß in die 15. Wochen allda verſtrickt geblieben, doch hab der Caſtner ſie folgends ohn all entgelt wiederum ledig gelaſſen, auf Wiederſtellung, und Er und der Meyſenbauch wären in die 35. mahl wiederum ſich zu ſtellen erfordert worden, und hätten ſich auch geſtellt, doch allemahl wiederum ohn entgeldt leedig gelaßen werden. Im 1545. Jahr, hab der Biſchoff ſie abermahl mit einer Steuer belegen wollen, da hätte das Amt wieder nach Anſpach geſchickt, ſeye ihnen abermahl verbotten worden, daß ſie die Steuer nicht geben ſollten, dabey ſie gelaßen worden. Ferner meldete er, daß das Amt Fürth alte Brieffe und Freyheiten habe, von Burggraff Conraden und Frauen Agneten ſeiner ehelichen Haußfraue die Er Zeug ſelbſt geleſen und ohngefähr des Innhalts wären, daß das Amt Fürth, über ihre Jährl. Gült und Zinnß mit Steuern oder andern nicht beſchwehret werden ſolle. Und die Brieffe lägen in einer eiſernen Truhen zu Nürnberg, bey den Seeboldt Herdegen.

T. 6. Reſp. ſeye wahr, daß der Biſchoff zu Bamberg, im 1542. Jahr eine Türckenſteuer an das Amt Fürth begehret, da hätten ſie aber vier Mann aus dem Amt mit Nahmen Hannßen Becken von Schweinau und Hanſen Oſterreicher daſelbſt, auch Chriſtoph Harſcher von Mannhoff und Hanßen Meyſenbauch zu Fürth, nach Anſpach zu ihren Schuz-Herrn geſchickt, und den Fürſtl. Räthen ſolches anzeigen laſſen, und als die vier Mann wieder kommen, hätten ſie die Antwortt gebracht, dieweil ſolche Türckenſteuer auf dem Reichs-Tag bewilliget worden ſeye, um daß ſolches einem

nem jeglichen an ſeinen Rechten und privilegien unnachtheilig ſeyn ſoll, ſo könnten ſie ſich des nicht erwehren, doch ſolten ſie die Steuer unter ſich anlegen, und Samlen, und nicht dem Biſchoff zu Bamberg, ſondern nach Nürnberg erlegen, darauf hätten ſie einen Revers von Biſchoffs begehrt, daß ihnen ſolche Steuer an ihren Freyheiten unnachtheilig ſeyn ſoll, welches aber der Biſchoff nicht habe thun wollen, dardurch es ſich faſt ein halb Jahr verzogen, daß ſie die Steuer nicht eingeſammlet, indeme der Biſchoff mit denen von Herzogenaurach handeln laſſen, daß ſie die Steuer eine Weile dargeliehen, und zu Nürnberg erlegt haben; Und als ſie die Steuer eingeſammlet, ſey hernach der Caſtner zu Herzogenaurach Hannß Wölcker genannt nach Fürth, mit einer eiſernen Truhen gekommen, und ſie angeſprochen, ob ſie die ausgelegte Türcken-Steuer wiederum erlegen wollten, oder nicht, darauf hätten ſie die geſammlete Steuer, in Gegenwartt ſein, des Zeuchen-Gerichts Schreibers und anderer ſo der Caſtner darzu verordnet gehabt (doch mit Anmeldung, daß ſolches ihren alten Freyheiten ohne Nachtheil ſeyn ſoll) in die eiſerne Truhen gelegt, und hat ſolche Truhen der Caſtner folgends mit ſich nach Herzogenaurach geführt, daſelbſt in Beyſeyn des alten Burgermeiſter Endres Noppen und etwann 3. Raths-Perſohnen, ſo das Geld dargeliehen, die Truhen wiederum geöffnet, und ihnen das geſammlete Steuer-Geld zugeſtellet worden. Ferner ſagte Zeuge, als ſie die Steuer erlegt hätten, ohngefehr ein Monath hernach, hat gemeldter Caſtner zu Herzogenaurach, die vorbeſchriebene 4. Perſohnen, ſo der Steuer halben nach Anſpach geſchickt geweſen, fangen und nach Herzogenaurach führen, und in den Schloß-Thurn legen laſſen, darinnen ſie bey 5. Tag gelegen, doch ohne Entgeldt auf Wiederſtellung, wann man ſie mahnet, wiederum leedig gelaſſen, und alß ſie den Caſtner gefraget, warum man ſie doch gefangen, hab er geſagt, daß ſie denen von Anſpach ihren Wein ausgetruncken hätten, man wolle ſie lehren daß ſie den Marggraffen um Schutz anlauffen, dann ſie hätten ihren Herrn zu Bamberg und nicht zu Anſpach, und man geſtünde dem Marggraffen daſelbſten gar keinen Schuz. Desgleichen im 1544. Jahr, ſey der Caſtner zu Herzogenaurach einsmahls wiederum nach Fürth kommen, mit Befehl-Brieffen, und hab das ganz Amt in des Amtmanns Hauß zuſammen fordern laßen, ihnen den Befehl eröffnet, daß der Biſchoff ſein Gnädiger Herr, an das Amt Fürth eine Steuer begehre,

darauf hätten ſie einen bedacht und Abſchrifft des Befehls begehret, welches aber der Caſtner ihnen abgeſchlagen, und auf ſeinen Befehl verharret, aber ſie hätten ſich deſſen gewiedert, und wieder 4. Mann ſolcher Sach halber nach Anſpach geſchicket, mit Nahmen Hannß Eberſperger zu Unter-Farrenbach, Chriſtoph Harſcher zum Mannhoff, Hannſen Mayſenbauch und ihm Zeugen, und ſolches den Fürſtl. Räthen anzeigen laſſen, die ihnen darauf den Befehl gegeben, daß ſie ſollten gedencken, und ſolten dem Biſchoff keine Steuer geben, ihr Gnädiger Fürſt und Herr wäre ſo ſtarck wohl, daß Er ſie dafür ſchützen wolte, und gebeten ſie dem Biſchoff einen Pfenning, müſten ſie ihren Gnädigen Fürſten dagegen zehen Pfenning geben, dann ſolches wäre wider ihre Freyheits-Brieffe, welchen Beſcheid ſie der Gemeinde angezeiget, und hätten ſich des gehalten, und dem Biſchoffen keine Steuer geben, wären auch dabey gelaßen worden, aber es ſey ohngefehr 14. Tag hernach der Caſtner von Herzogenaurach wieder kommen, und hab den Amt geſaget, würden ſie die Steuer nicht geben, ſo werde man ſie nehmen und in den Thurn werffen, und nicht herauslaſſen, bis ſie dieſelben gebeten, aber ſie hätten ihme den vorgemelten Marggräffiſchen Beſcheid wiederum angezeiget, mit Vermeldung, daß ſie dem Biſchoff und Dhom-Probſt weiter nichts ſchuldig wären, dann allein Zinnß und Gült, und wären darauf beharret.

Nach ſolchem in einen Monath ohngefehr ſey der Amtmann zu Herzogenaurach, Herr Lorentz Groß mit vier Pferdten nach Fürth kommen, und hab ihnen angeſagt, würden ſie in 8. Tagen die begehrte Steuer nicht erlegen, ſo wolle Er wegen ſeines Gnädigen Herrn des Biſchoffs darüber proteſtiren, und daß Er ſie bey den Hälſen wolle hohlen und nehmen, und in den Thurn werffen laſſen, und ſie lehren, wie ſie ſolten nach Anſpach lauffen, darauf hab das Caſten-Amt ihme Zeugen und Chriſtoph Harſcher wieder nach Anſpach geſchicket, die den Fürſtlichen Räthen angezeiget, was der Amtmann zu Herzogenaurach ihnen fürgehalten, darauf die Räthe ihnen die Antwortt gegeben, ſie ſollten den Biſchoff nichts geben, dann geben ſie ihme etwas, ſo müſten ſie allemahl ihren Gnädigen Fürſten zehenmahl ſo viel dagegen geben, und man wolle den Amtmann zu Cadolzburg Befehl hierinn zuſchreiben, und ſie ſolten wiederum heimgehen.

Nach ſolchen ſey in wenig Tagen, Hannß Kindlein, Caſtner zu Cadolzburg nach Fürth gekommen, und hab das Amt Fürth, ins Gleits-Hauß zuſam-

men fordern laſſen, und ihnen angezeiget, es wäre der Fürſtl. Räthe zu Anſpach Befehl, ſie ſolten dem Biſchoff keine Steuer geben, und wo ſie darüber etwas geben würden, wollte Er, von wegen ſeines Gnädigen Fürſten und Herrn den Marggraffen hiermit vor ihnen darüber proteſtiren, daß ſie allemahl vor einen Pfenning Ihro Gnaden zehen geben müßen, und wann der Biſchoff ſie hierüber mit Gewalt wolte bedrängen, ſolten ſie ihme ein ſolches anzeigen, hätte Er weiter Befehl, wie Er ſich halten ſolte.

Nach ſolchem allen in einen Monath ohngefehr hernach, etwann um Johannis, wären Chriſtoph Harſcher, Hannß Meyſenbauch, Endres Körner, Ulrich Tangler und Hannß Eberſperger, zu einem Gaſt-Recht nach Fürth erfordert, und ihme Zeugen auch angeſagt worden, ſich daheim finden zu laſſen, und als der Caſtner von Hertzogenaurach dazumahl ins Amtmanns-Hauß zu Fürth gekommen, hab der Amt-Knecht, die vorgeſezten Sechs Perſohnen geholet, daß ſie ins Amts-Hauß kommen ſollten, und da ſie gekommen, ſagte einer es wären Reuther im Holz bey dem Sichen-Hauß, darauf Zeug geantwortet, ſind Reuther da, ſo laſt uns heimgehen, ſey Er Zeug und Endres Körner heimgegangen, waren die Reuther vor des Amtmanns zu Fürth Hauß ohngefehr bey 20. Pferdten gekommen, und hatten die andern 4. Perſohnen, ſo vorgeſchrieben ſtünden, gefängl. genommen, und auf einen Wagen gen Aurach führen laſſen, und 3. Tag ohngefähr, oben auf den Thurn gelegt, darnach hab man ſie verſtricket, und in der Stadt gehen laſſen, und über 3. Wochen etwa hernach, wären Ulrich Tangler und Hannß Eberſperger über die Mauern heraus gekommen, und der Chriſtoph Harſcher, und Hannß Meiſenbauch biß nach Michaelis in der Stadt verſtrickt geblieben, welche man gleichwohl leztlich ohn all entgeldt doch auf Widerſtellung, wann man ſie mahnete, ledig und loß gelaßen, und man hab ſie etliche mahl gemahnet, hätten ſich geſtellt, wären doch immer ohne Entgeld wieder ledig gelaßen worden rc. rc.

T. 8. Reſp. Es duncke ihme, Es habe der Biſchoff zu Bamberg, vor der Türckenſteuer, ſo ſie Ao. 1542. gegeben, an das Amt Fürth, mehr dann einmahl Steuer begehret, und man habe allemahl derhalben den Schuz-Herrn angelauffen, der hab ihnen gebotten, daß ſie dem Biſchoff, keine Steuer geben ſolten, und geben ſie den Biſchoff einen Pfenning, ſo müſten ſie Ihro Fürſtl. Gnaden zwey oder drey Pfenning geben, und der Hß. Harſcher

zum Mannhoff, Hß. Meiſſenbauch zu Fürth, Hß. Beck, und Hß. Oſterreicher Kammacher genannt, beede zu Schweinau wären, weil ſie ſolcher Sach gen Anſpach zum Marggraffen geritten, durch den Caſtner zu Herzogenaurach gefangen, und in den Thurn gelegt, doch folgends ohne Entgeldt wiederum ledig gelaſſen worden, Er wiſſe doch nicht wie lang ſie in Thurn gelegen oder verſtrickt geweſen, auch ob ſie eine Urphed gethan, oder auf wiederſtellen von ſtatten gelaſſen worden.

Ferner ſagte Zeug, Es habe ſich ſeines Beduncken nach der gegebenen Türcken-Steuer im 1542. Jahr wieder zugetragen, daß Er Zeug Chriſtoph Harſcher, Hannß Meiſenbauch und Hſſ. Eberſperger bey Verliehrung ihrer Lehen zu einem Gaſt-Recht nach Fürth in das Dhom-Probſtl. Amtmanns-Hauß erfordert worden, und alß ſie daſelbſt einkommen, ſey der Caſtner von Aurach der Krautter genannt da geweſen, und wären darnach ein Pferdt oder dreyſig ohngefähr darzu gekommen, hab der Caſtner angefangen und zu ihnen geſagt, ſie müſten ſeine Gefangene ſeyn, und hab ſie genommen auf einen Wagen geſezt, und mit ihm nach Herzogenaurach geführt, etlich Tag auf den Thurn gelegt, darnach Ihnen erlaubt, daß ſie in der Stadt haben gehen dorffen, und alß ſie 27. Tag zu Aurach geweſen, hab Er Zeug und der Eberſperger in einer Nacht über die Mauern ſich herabgelaſſen, und wären darnach nach Anſpach gegangen, und hätten ein ſolches den Fürſtl. Räthen angezeigt und ein Gelait erlangt und wieder zu ihren Güthern gegangen, ſeye Ihnen ſeiter nichts deswegen wiederfahren, die andern 2. aber wären biß in die 14. Wochen ſeines Beduncken zu Aurach verſtrickt geblieben, doch lezlich auf wiederſtellen und ohn all Entgeld ledig gelaßen worden, und hätten ſich zu Zeiten wieder geſtellt, und waren der Urſachen gefangen worden, daß ſie die Steuer nicht hätten geben wollen, wie dann der Caſtner in Beyſeyn etlicher Raths-Perſohnen daſelbſt zu ihnen Zeugen und ſeinen Mitgeſellen, mehr dann einmahl geſagt, wann ſie die Steuer willkührlich geben wollten, ſo wolle Er ſie aus laſen, daß ſie aber nicht wollen, mit Anmeldung ſie wären nicht ſchuldig den Biſchoff und Capitul über ihre Zinnß und Gült Steuer zu geben, dann ihre Freyheits-Brieffe wieſen ſolches nicht aus, darzu wäre es ihnen von dem Marggraffen verbotten, wann ſie den Biſchoff einen Pfenning gebeten, daß ſie dagegen Ihme, 2. oder 3. Pfenning geben müſten.

Teſt.

Teſt. 9. Reſp. Er könne ſich wohl erinnern der Türckenſteuer halber, die das Amt im 1542. Jahr, dem Biſchoff gegeben, es ſey gleichwohl der Caſtner zu Cadolzburg Hß Kindlein nach Fürth gekommen, und hab von des Marggraff wegen nicht zugeben wollen, daß das Amt die Steuer dem Biſchoff geben ſoll, ſondern ſie ſollen ſie einſenden, und in eine Truhe legen, und ihm Zeugen biß zum Austrag der Sachen zu verwahren geben, aber ſolches ſeye nicht geſchehen, ſondern man habe die Steuer nach Herzogenaurach den Biſchoff geben, und Er wiße ſich auch zu erinnern, daß der Biſchoff zu Bamberg, und das Capitul zuvor auch hernach an das Amt Fürth Steuer begehret, aber ſie hätten ſich deſſen beſchwehret, und hätten nach Anſpach zum Marggraffen geſchickt, darauf hätten die Fürſtl. Räthe, im Nahmen des Fürſten ihnen verbotten, daß ſie dem Biſchoffen oder Dhom=Probſten keine Steuer geben noch Reichen ſolten, und gebeten ſie dem Biſchoff oder Dhom-Probſt einnen Pfenning, ſo müſten ſie dagegen dem Marggraffen ihrem Gnädigen Herrn allemahl 2. Pfenning geben, und ſey auch zuvor und hernach keine Steuer angelegt noch gegeben worden.

T. 10. Reſp. Es habe der Biſchoff von Bamberg wohl offt an das Amt Fürth Steuer begehret, aber ſie hätten allemahl ihren Gnädigen Herrn den Marggraffen angelauffen, der hab ſolches abgeſchafft und ihnen daneben verbotten, daß ſie dem Biſchoff keine Steuer geben ſollten, darbey wären ſie gelaſſen worden, auſſerhalb der Türcken-ſteuer im 1542. Jahr, die hätten ſie dem Biſchoff gegeben, dieweil dieſelbe eine gemeine Landſteuer geweſen, ſonſten wiße Er von keiner Steuer, die man dem Biſchoffen gegeben habe.

T. 11. Reſp. Ehe Er nach Poppenreuth gekommen, da er nunmehro 28. Jahr geſeſſen, habe Er nie gehört, daß der Biſchoff oder das Capitul zu Bamberg dem Amt Fürth einige Steuer aufzulegen ſich unterſtanden habe, aber innerhalb 25. Jahren, habe der Biſchoff offt Steuer an ſie begehret, da hätten ſie allemahl etliche aus dem Amt, zu dem Marggraffen nach Anſpach ihren Schuz-Herrn geſchickt, und um Hilff angelanget, welcher ihnen verbotten, ſie ſollten dem Biſchoff nichts geben, und gebeten ſie den Biſchoff einen Pfenning, ſo müſten ſie Ihro Fürſtl. Gnaden allemahl dagegen zwey Pfenning geben, und hätten darauf dem Biſchoff ſeines Wißens, keine Steuer jemahls geben, dann allein die articulirte Türcken-

Steuer,

Steuer, im 1542. Jahr, dieweil es eine gemeine Land- und Türcken-Steuer geweſen. Und als ſie die angeregte Steuer den Biſchoffen nach Herzogenauerach erlegt, und der Biſchoff ein Jahr ohngefähr hernach wiederum an das Amt eine Steuer begehrt, und ſie ſich deßen gegen dem Marggrafſen zu Anſpach beklaget, ſey ihnen wider der Beſcheid worden, daß ſie dem Biſchoff keine Steuer geben ſolten, und geben ſie ihme einen Pfenning, ſo müſſen ſie Jhro Fürſtl. Gnaden noch ſo viel geben, wie dann darauf der Marggraf den Caſtner zu Cadolzburg, dem Kindlein mit einer Truhen gen Fürth ins Gleitsmanns Hauß geſchickt, und das Amt daſelbſt zuſammen fordern laſſen, und ihnen den vorgeſezten Beſcheid angezeigt, darauf Er Zeug und wie ihme düncke, der Poncratz Wagner mit ihme von des Caſten-Amts wegen zu den Kindlein geſchickt worden, und ihme angezeigt, dieweil ſie die vorige Steuer dem Biſchoff gegeben, der Urſach, das es eine gemeine Land- und Türcken-Steuer geweſen, ſo bäten ſie ihr Gnädigen Schuz-Herr der Marggraff wolle ſie weiter nicht beſchwehren, dann es wäre je, in ihren Vermögen nicht, dagegen der Caſtner Kindlein geſagt, ſie ſolten dem Biſchoff die Steuer auch nicht gegeben haben, und hab ſie dabey gelaſſen, doch daß ſie dem Biſchoff keine Steuer hinfüro geben, ſonſt müſten ſie dem Marggraffen ſeinen Gnädigen Herrn, noch ſo viel geben, hätten alſo dem Biſchoff die geforderte noch andere Steuer mehr ſeither dem 1542. Jahr nicht gegeben, wären auch dabey gelaßen worden, und er habe auch wohl gehört, daß vor den Bauern-Krieg ſey gemacht worden, daß man dem Dhom-Probſt von 25. fl. einen Gulden zu Handlohn geben ſoll, und nicht mehr, jezo aber wolle man ſie dabey nicht bleiben laſſen, und ſich daneben der Dhom-Pröbſtl. Amtmann zu Fürth, innerhalb 6. Wochen unterſtanden und hab einen zu Poppenreuth der Bierſchencken wollen verbotten zu ſchencken, und alß Er ſolches nicht unterlaſſen, dem Faß den Boden ausgeſchlagen, und ihme folgend in die Eiſen gelegt, da man doch hiervor Niemanden daſelbſt zu ſchencken gewehret hatte.

T. 12. Alß der Biſchoff von Bamberg die Gemeine Türckenſteuer, in 1542. Jahr an das Amt Fürth begehrt, da hatten ſie von der Gemeind etl. Mann deshalben nach Anſpach zum Marggraffen geſchickt, und den Fürſtl. Räthen ſolches anzeigen laſſen, welche ihnen den Beſcheid gegeben, weil es eine gemeine Land- und Türckenſteuer wäre, und Niemand ſolte ge-

freyhet

frenhet ſeyn, ſo könnten ſie ſich deren auch nicht wehren, ſondern müſten die Steuer geben, doch einen jeglichen an ſeinen Freyheiten ohne Schaden, darauf habe das Amt die Steuer unter ihnen eingeſammlet und dieſelbe nach Herzogenaurach dem Bambergl. Caſtner daſelbſt erlegt, wiſe doch nicht, wo ſie darnach mit dem Geld hingekommen wären, ſonſten wiße Er Zeug nicht, daß zuvor der Biſchoff zu Bamberg, an das Amt Fürth, einige Steuer oder andere Aufflagen mit Reiſen oder ſonſten begehrt habe, dann Er ſey auch ſo lang nicht im Amt Fürth geweſen, wohl ſeye nicht ohne, der Biſchoff habe nach dem 1542. Jahr offt an das Amt Steuer begehrt, auch ſonderlich in den Marggräffl. Krieg, ſie ſolten Ihro Fürſtl. Gnaden aus dem Amt etl. Reiß- und Proviant-Wägen und Schantz-Gräber nach Vorchheim ſchicken, aber ſie hätten ſolches allemahl dem Marggraffen nach Anſpach zu wißen gethan, welcher ihnen verbotten, daß ſie den Biſchoff kein Steuer geben, noch einigen Mann oder Reiß-Wagen ſchicken ſollten, und gebeten ſie den Biſchoff einen Pfenning, ſo müſten Sie Ihro Fürſtl. Gnaden dagegen allemahl 3. oder 4. Pfenning geben, ſchickten ſie Ihme einen Mann oder Roß, ſo müſten ſie Ihro Fürſtl. Gnaden dagegen 3. oder 4. Mann und Roß ſchicken, darauf hätten ſie dem Biſchoff keine Steuer ſeither geben, auch keinen Mann oder Reißwagen geſchickt und wären darbey allemahl gelaßen worden, biß auf dieſe Zeit, und ſie gedächten den Biſchoffen noch keine Steuer zu geben.

T. 13. Reſp. Seinet halben mögte es geſchehen ſeyn, Er wiſe Es doch nicht.

Interrog. ſpec. ad Art. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

Ob Zeug nicht wiße, oder gehört, daß ein Biſchoff zu Bamberg auf die Unterthanen im Amt und Flecken Fürth in zutragenden Nothfällen Steuer gelegt, und da ſich deren einer oder mehr widerſezt und ungehorſam geweſen, gegen denſelben Handlung und Straff fürgenommen, wie dann ſolche Rechtfertigung auf ſolchen Ungehorſam erfolget.

T. 1. Reſp. Wegen der Steuer wie beym Articul, und ſagte ſonſt weiter, Er könne nicht wiſſen, daß man einen der Wiederſezung halben geſtrafft habe, ſo habe Er davon auch nichts gehört.

T. 2. Reſp. Er wiſſe wohl, daß der Biſchoff von Bamberg in Nothfällen, ihnen Steuer auſlegen wollen, aber ſie hätten auf Verboth des Marggraffen Ihro Fürſtl. Gnaden keine Steuer gegeben, dann allein die, davon Er bey dem Articul geſagt hätte, daß wiſe Er aber nicht, daß der Biſchoff deſhalben etliche ſoll geſtrafft haben ꝛc. wohl ſey nicht ohne daß auf eine Zeit, etwa bey 14. Jahren oder länger ohngefähr etl. im Amt Fürth, der Biſchoff gefänglich annehmen und nach Bamberg führen laßen, warum es aber geſchehen, und ob es der gewaigerenden Steuer halben fürgenommen worden oder nicht, daß könne Er nicht wißen.

T. 3. Ceſſat.

T. 4. ſimiliter.

T. 5. Reſp. Wie bey den Articul.

T. 6. Reſp. Er wiſe von keiner Steuer und Wiederſezung mehr, dann allein wie Er oben bey dem Articul geſagt habe, und Er könne nicht wiſen, woher dieſe Rechtferttigung komme.

T. 7. Reſp. Was den erſten Innhalt betrifft, wie beym Articul zu den andern Innhalt aber! Es ſey vergangenen Johannis Abend 16. Jahr geweſen, da ſeye er Zeug neben Ulrich Tanglern, beyde zu Unter-Farrnbach Chriſtoph Harſcher zum Mannhoff, und Hannß Meiſenbauch zu Fürth, zum Gaſt-Recht nach Fürth in das Dhom-Pröbſtl. Amtmanns-Hauß Erfordert worden, und alß ſie um 8. Uhr, in des Amtmanns Hauß zu Fürth angekommen, wären von Herzogenaurach heraus etwa bey 30. Pferde nach Fürth gekommen, und hätten ihme Zeugen, ſamt den dreyen obgemelten gefänglichen angenommen, und nach Herzogenaurach, auf einen Wagen geführt und oben auf den Thurn geleget, darauf ſie 3. Tag gelegen, darnach hat der Caſtner ſie herab gethan, und ihnen vergönnet, daß ſie in der Stadt herum gehen mögen, und als ſie etwa bey 27. Tagen zu Aurach geweſen, habe Er Zeug und der Tangler ſich über die Mauern mit einen Seil herab gelaſſen und wären nach Anſpach gegangen, hätten ſolches denen Fürſtl. Räthen angezeiget, die ihnen Gleit gegeben, daß ſie zu ihren Güttern wieder gegangen ſeyn, und ſey ihnen ſeither darum nichts wiederfahren, die andern obgemeldte zwey aber wären in die 15. Wochen zu Aurach verſtrickt geblieben, doch hab man ſie leztlich ohn all Entgelt, auf Wiederſtellung, ledig gelaſſen, und dieſelben hätten ſich offt geſtellt, es habe auch der Marg-

Marggraff dagegen dem Bambergl. Amtmann zu Fürth, Hannſen Hölper wieder gefangen genommen und nach Cadolzburg führen laſſen, welcher in die 13. Wochen daſelbſt gefangen gelegen.

T. 8. Hab das Fragſtück bey dem Articul beantworttet.

T. 9. Reſp. Auf das Fragſtück und deſſen erſten Innhalt wie bey dem Articul, zu dem andern Innhalt aber, Er wiſe nicht mehr, dann daß, von wegen daß das Amt Fürth der begehrten Steuer ſich wiederſezt, eins-mahls vier Perſohnen mit Nahmen Hannß Eberſperger zu Unterfarrnbach, Chriſtoph Harrſcher zum Mannhoff, Hannß Meiſenbauch zu Fürth, und des 4ten könne Er ſich nicht beſinnen, gefangen, und nach Herzog-Aurach geführt worden, daſelbſt ſie eine ziemliche Zeit gefangen gelegen, und hab der Marggraff, den Bambergiſchen Amtmann zu Fürth Hannſen Hölper, dagegen gefangen und nach Cadolzburg führen laſſen, ſo lang und viel biß ſie gegen einander wären geledigет worden.

T. 10. Hab den erſten Innhalt des Fragſtucks bey dieſem Articul beantworttet, zu dem andern aber ſagte Er, daß etwa bey 15. Jahren ohngefehr, bey Hannſen Hölper Amtmann zu Fürth, der Krauther Caſtner zu Aurach mit etlichen Mann zu Roß und Fuß, den Ulrich Tangler, Hannſen Eberſperger beyde zu Unterfarrnbach, Hannſen Meyßenbauch zu Fürth und Chriſtoph Harſcher zum Mannhoff, zu Fürth gefänglichen angenommen, und nach Herzogenaurach geführt worden, von wegen daß man dem Biſchoff die begehrte Steuer, nicht hab geben wollen, und ſie deshalben zu Anſpach bey dem Marggraffen geweſen, daſelbſt der Tangler und Eberſperger etl. Tage hernach darvon gekommen, und der Harſcher und Meyſenbauch faſt ein viertel Jahr verhafft geblieben, doch lezlich ausgelaſſen worden, wiſſe doch nicht welchergeſtallt der Außlaſung geſchehen, und bald darnach wären die von Cadolzburg gekommen, und hätten den Amtmann Hölper auch gehohlt und nach Cadolzburg geführet, wiſſe doch nicht, was ſie mit ihme gemacht hätten.

T. 11. Reſp. Zu den erſten Innhalt wie zum Articul zu dem andern aber, daß etwa bey 12. oder 13. Jahren ohngefehr der Caſtner zu Herzogen-Aurach der Krauter genannt, mit etlichen Männern nach Fürth gekommen und den Ulrich Tangler, Hannſen Eberſperger beyde zu Unterfarrnbach, Chriſtoph Harſcher zum Mannhoff und Hannſen Meyſenbauch zu Fürth,

um und von wegen daß dieſelben bey dem Marggraffen zu Anſpach der Steuer halben geweſen, und das Amt, die Steuer nicht hab geben wollen, gefänglichen angenommen, und nach Herzogen-Aurach geführet worden, und etl. Tag auf den Thurn enthalten, doch folgends ihnen erlaubt, daß ſie in der Stadt hin und wieder hatten gehen mögen, und nach etl. Tagen hatten ſich der Tangler und Eberſperger, über die Mauern herabgelaſſen, und wären hernach der Harſcher und Meyſenbauch auch ohne Entgelt ledig gelaßen worden, wiße doch nicht wie lang dieſelben zu Aurach verſtrickt gelegen und ob ſie auf Wiederſtellen oder eine Urphed ausgelaſſen worden ſeyn oder nicht.

T. 12. Reſp. Zu den erſten Innhalt, wie zum Articul, der Biſchoff habe wohl Steuer an das Amt begehrt, Er ſey es aber nicht befugt, ſie hätten Ihro Fürſtl. Gnad. auch keine gegeben, außerhalb die im 1542. Jahr, und Er könne nicht wiſſen, was für Noth Ihro Fürſtl. Gnaden angeſtoßen ſeye. Zu dem andern Innhalt des Frag-Stücks ſagt Zeug, Es ſey etwann bey 15. Jahren, da wären die von Herzogenaurach etwa bey 30. Perſohnen zu Roß und Fuß nach Fürth gekommen, und hatten in des Bambergiſchen Amtmanns Hauß daſelbſt, Hannſſen Eberſperger, Ulrich Tangler, beyde zu Unterfarrnbach, Chriſtoph Harſcher zum Mannhoff und Hannſſen Meyſenbauch zu Fürth, welche zu einen Gaſt-Recht dahin gefordert geweſen, gefänglichen angenommen, und nach Aurach auf einen Wagen führen laſſen, aus Urſachen daß das Amt die begehrte Steuer nicht hab geben wollen, und derhalben bey ihren Schuz-Herrn den Marggraffen angeſucht haben, welche Perſohnen daſelbſt zu Aurach etliche Tage aufm Thurn geleget, und nachfolgends herabgelaßen und verſtrickt worden, daß ſie in der Stadt hätten herum gehen mögen, da hätten über etl. Tage der Eberſperger und Tangler ſich über die Mauern herabgelaßen, und wären nach Anſpach gegangen und ein Gelaidt erlangt, daß ſie wiederum mit Sicherheit zu ihrer Nahrung hätten gehen und wandeln mögen, und Er Zeug habe auch ſeither nicht gehört, daß ihnen ſolcher Auſkommung halber, etwas wiederfahren ſeye, und ſeines Beduncken wären der Meyſenbauch und Harſcher, bey die 15. Wochen zu Aurach verſtrickt geblieben, und doch folgends ohn all Entgeldt ledig und loß gelaßen, doch hätten ſie müſſen anrühren, wann man ſie mahne, daß ſie ſich wiederum ſtellen wollten, und ſie wären auch hernach gemahnet worden, und hätten ſich wiederum geſtellt, wiſſe doch nicht wie offt;

Ferner

Ferner ſagte Zeug, daß zuvor vor den 15. Jahr einsmahls die von Herzogenaurach, Haunſſen Becken und den Kammacher beyde von Schweinau welches Dhom-Pröbſtl. ſey zu Fürth gefänglich angenommen, und dann der Chriſtoph Harſcher nach Aurach gebotten, welcher da Er gekommen, auch gefänglich angenommen, und alle 3. in dem Thurn gelegt worden, von wegen daß das Amt Fürth die damahls auch begehrte Steuer nicht hat geben wollen, und deshalben nach Anſpach zu den Marggraffen ihren Schuz-Herrn geſchickt, welcher nach 5. Tagen ohngefehr wiederum auch ohne Entgeld ledig gelaſſen worden, wie Er andere nicht gehöret habe, ob ſie aber damahls ein Urphed gethan, oder auf Wiederſtellen ledig gelaſſen worden, darvon habe Er nichts gehört, wiſſe ſonſt weiter nichts, dann es duncke ihme an dem genug und viel zu ſeyn.

T. 13. Reſp. ſe neſcire.

Art. Defenſ. XXVII.

Wie dann auch ganz ohne, daß einem andern oder wiederwärttigen von überdächtiger zeithero einigem Biſchoff von Bamberg Dhom-Probſt, oder Capitel daſelbſt, ſo ſich denſelben über die Zinnß-Leuthe mit Alters hergebracht und verbriefft Freyheiten unterſtanden, durch die Herrſchafft Brandenburg jemahls geſtattet worden.

T. 1. Reſp. Wann der Biſchoff, ſie über ihre Jährl. Zinnß und Gült hab beſchwehren und anmuthen wollen, ſo hatten ſie ſolches dem Marggraffen ihren Schuz-Herrn angeſagt, darauf habe Ihro Fürſtl. Gnaden, ſie nicht weiter beſchwehren laßen wollen.

T. 2. Reſp. Das Amt Fürth habe verbrieffte Freyheiten, die lögen ſeines Bedunckens in einer eiſernen Truhen, in der Stadt Nürnberg, dahin man ſie in den gefährlichen Zeiten geflehet hab, und hilten in ſich, daß der Biſchoff, noch der Dhom-Probſt, diejenig ſo im Amt Fürth ſäßen, über ihre Jährl Zinnß, Gülten weiter nichts beſchwehren noch etwas auflegen ſoll, und wann ſie ſich ein ſolches unterſtanden, ſo hätten ſie aus dem Amt Fürth, 4. Mann nach Anſpach geſchickt, darauf der Marggraff den Biſchoff eine ſolche Beſchwehrung als dann nicht verſtatten wollen.

T. 3. Reſp. ſe neſcire, Allein Er habe wohl gehört, daß der Biſchoff zu Bamberg die in Amt Fürth hat beſchwehren wollen, da hätten ſie

 etliche

etliche Mann nach Anſpach geſchickt, wiſſe aber nicht was dieſelben vor einen Beſcheid gebracht, ſonſten wiſſe Er nichts.

T. 4. Reſp. ſe neſcire.

T. 5. Reſp. Er ſey in Sachen, wann der Biſchoff von Bamberg das Amt Fürth über ihre Jährliche Zinß und Gült, auch alt Herkommen hat beſchwehren wollen, neben andern vor ſich in die 24. mahl nach Anſpach geſchicket worden, da ſey ihnen allemahl der Beſcheid gegeben worden, daß der Marggraff gar nicht geſtatten wolle, daß der Biſchoff ſie über ihre Zinnſſ und Gült und Brieffliche Freyheit beſchwehren ſoll.

T. 6. Reſp. Seines Wißens gedencke Er nicht, daß die Marggraffen dem Biſchoff einige Steuer im Amt Fürth geſtattet haben, dann allein die, davon Er oben bey dem vorhergehenden Articul geſagt, und habe hievon anders von alten Leuthen auch nicht gehört, ſo ſeye ihme auch gut wiſſend, der Brieflichen Freyheiten, ſo das Amt hab, dann Ein Burggraff zu Nürnberg habe ihnen die Freyheits-Brieffe gegeben, daß man ſie über ihre Jährl. Gült und Zinnſſe nicht beſchwehren ſoll, wiſe doch nicht eigentlich wie der Burggraff heiſe.

T. 7. Reſp. Es ſeye ſeines gedenckens wahr.

T. 8. Reſp. ſeines Wiſſens habe der Marggraff den Biſchoff nie geſtatten wollen, vor- und nach der gegebenen Türcken-Steuer daß Ihre Fürſtl. Gnadl. das Amt Fürth mit Steuern oder andern beſchwehre, dann der Marggraff habe ihnen allemahl geſagt, Er wolle ſie bey ihren Alten Gerechtigkeiten und Brieffen Schüzen, und darüber nicht beſchwehren laßen, und wo ſie ſich wolten darüber einlaßen, müſten ſie allemahl vor einen Pfenning Ihro Fürſtl. Gnad. 2. oder 3. Pfenning geben.

T. 9. Reſp. Wie bey den 26. Articul, mit dem Vermelden, daß bey ſeinen gedencken die Marggraffen ein ſolches nie hätten geſtatten wollen.

T. 10. Reſp. Es ſeye wahr, und habe Er ein ſolches von ſeinen Eltern gehört.

T. 11. Reſp. ſeines Wiſſens und gedenckens, auch wie Er von Alten gehört, ſo hätten die Marggraffen den Biſchoff oder Capitul zu Bamberg einige Beſchwehrung über die Jährl. Zinß und Gült auch ihre des Amts verbriefte Freyheiten nie geſtatten noch geſtatten wollen, und Er Zeug hoffe

noch

noch ihre Brieffe würden ſie, neben ihren Schuz-Herrn bey ihren Alten-Herkommen erhalten.

T. 12. Reſp. Es ſeye wahr, dann ſeines gedenckens hätten die Marggraffen ihr Schuz-Herr nie geſtattet, daß ſie auſſerhalb der Steuer im 1542. Jahr weiters, dann ihre Zinnß und Gült ſey über ihre Alte hergebrachte verbrieſte Freyheiten beſchwehret worden wären.

T. 13. neſcit.

Interr. Special.

Deſſen Innhalt iſt ſchon beym 26. Art. befindl.

T. 1. Reſp. Wie bey dem 26. Art.

T. 2. Reſp. Wie bey dem Articul.

T. 3. Reſp. ſe neſcire.

T. 4. Ceſſat.

T. 5. Reſp. Wie bey dem 26. Artic.

T. 6. Reſp. Wie beym Articul.

T. 7. Reſp. Der Biſchoff habe offt Steuer begeret, wie er oben davon geſagt habe, und der Zeug habe ſelbſt 32. Gäng und Ritt der begehrten Steuer und anderen Auflagen halben nach Anſpach gethan, und Er wiſſe von keinen wiederſezen oder fürgenommener Straff, dann wie Er beym 26. Articul und deſſen Fragſtuck ausgeſaget habe, ſo habe Er auch offt wohl gehört, die 2. Fürſten, Marggraff und Bamberg hängen ſolcher Sache halben am Cammer-Gericht.

T. 8. Reſp. Wie beym vorhergehenden Articul.

T. 9. Reſp. Wie bey dem 26. Art.

T. 10. Ceſſat.

T. 11. Reſp. Wie bey dem 26. Art.

T. 12. Reſp. Wie bey dem vorhergehenden Articul.

T. 13. Ceſſat.

Art. Defenſ. XXIIX.

Als ſich dann auch verſchiedenes 25. Jahr in der Bauern-Aufruhr begeben, daß ſich der damahls geweſene Biſchoff zu Bamberg unterſtanden, ihnen den Zinnß-Leuthen zu Fürth etlich Mann und Reiß-Wägen aufzulegen.

T. 1.

T. 1. Reſp. Er könne ein ſolches nicht wißen, ſey es geſchehen, ſo wäre es ihme Alters halben ausgefallen, und ob der Biſchoff ein ſolches an ſie begehret hätte, ſo hätte man ihme doch nicht geſtattet.

T. 2. Reſp. Es ſeye etwann ein Jahr ohngefehr, vor den Bauern-Krieg allererſt in das Amt Fürth gekommen, und wiße ſich nicht wohl zu erinnern, daß der Biſchoff zu Bamberg in den Bauern-Krieg das ganze Amt Fürth habe laſſen zuſammen beruffen und an ſie begehret daß man Ihro Fürſtl. Gnaden aus dem Amt Mann und Reiß-Wägen ſchicken ſoll, da habe man aus dem Amt 4. Männer zu dem Marggraffen (welcher ſeines Beunckens Marggraff Caſimir ſoll geweſen ſeyn) geſchicket, und ſolches anzeigen laſſen, und als die 4. Mann wieder gekommen, hätten ſie der ganzen Gemeinde angezeigt, daß der Marggraff ihnen verbotten, ſie ſolten den Biſchoff nichts ſchicken, und wann ſie darüber den Biſchoff ein Pferdt ſchicken, müſen ſie dargegen Ihro Fürſtl. Gnaden, zwey Pferdt, und für einen Mann 2. Männer ſchicken, und für einen Pfenning 2. Pfennig geben, ſolches habe Er ſelbſt gehört, dann Er ſey damahls mit in der Gemeind geweſen.

T. 3. Reſp. Wie bey dem 27. Art.

T. 4. neſcit.

T. 5. Reſp. Es ſeye wahr, dann als der Biſchoff ihnen einen Reiß-Wagen mit 4. wohl beſezten Pferdten und etl. Mann zu ſchicken auferleget, wäre Er Zeug neben andern, nehmlich Hannſen Wagnern zu Fürth, Martin Schafner und Marx Gleichen von Stadlen nach Anſpach ſolcher Sachen halben geſchickt, und ihnen der Beſcheid darauf gegeben worden, wie im 30. Artic. gemelt ſeye, und man hab ſie darbey bleiben laſſen, ſey auch der Sach halben Niemand eingezogen worden, und damit das Frag-ſtück auch beantwortet, doch gemeldet, Er habe gehöret, (dieweil der Marggraff ſie beſchüzen und ſchirmen woll, daß ſie dem Biſchoff keine Steuer oder andere Auflagen über ihr gewöhnl. Zinnß und Gült geben ſolten) ſo ſoll der Biſchoff derowegen mit den Marggraffen dieſe Rechtferttigung haben fürgenommen.

T. 6. Reſp. ſe neſcire, dann Er wäre damahls zu Nürnberg geweſen, und habe das Ferber Handwerck gelernet.

T. 7.

T. 7. Reſp. Es ſeye durchaus wahr, auſſerhalb das Er nicht wißen könne, ob es Marggraff Caſimir, oder ein anderer geweſen, dann Er Zeug ſey neben Hannſen Meyſenbauch ſeel. in der Sache nach Anſpach zum Marggraffen geſchickt geweſen.

T. 8. Reſp. Er habe im Bauern-Krieg kein Weib noch Guth das ſein geweſen gehabt, ſey bey ſeiner Mutter geweſen, könne derowegen, um dieſen und folgenden 2. Articul nichts wißen, aber ſeither dem Bauern-Krieg her, habe Er allemahl, wann er mit nach Anſpach geſchickt worden, oder auf den Amt-Tag wann das Amt zuſammen gefordert geweſſen gehört, daß der Marggraff ihnen verbotten hab, dem Biſchoff über die Jährl. Zinnß und Gült nichts zu geben.

T. IX. Reſp. Von ſich wiſſe Er ſolches nicht, aber von Vatter ſeel. und andern Leuthen die geſtorben ſeyn habe er offt gehört, daß ein ſolches geſchehen ſeyn ſoll, immaſſen dieſer nun und folgende 4. Articul in ſich hielten und ausweiſen.

T. 10. Reſp. ſe neſcire, dann Er ſey im Bauern-Krieg, ein kleiner Bub geweſen, daß ſein Vatter ihm an der Hand geführet habe.

T. 11. Reſp. Er ſey damahls zu Ober-Farrnbach hinter dem Edelmann Max geheiſen, geſeſſen, wiſe derowegen um die Articulirte Sachen nichts, und hat aus angezogener Urſache, den 29. 30. 31. und 32. Articul, mit ſeinen Unwiſſen beantwortet ꝛc. ꝛc.

T. 12. Er ſey damahls in Amt Fürth nicht geſeßen, wiſſe derowegen vor ſich nichts davon aber Er habe von andern Leuten die dazumahl hierinnen gehandelt haben und nach Anſpach geſchickt geweſen wohl gehört, daß der Biſchoff ein ſolches an das Amt begehret habe, es ſey ihnen aber durch den Marggraffen verbotten worden, daß ſie dem Biſchoff nichts geben, noch ſchicken ſolten, und gebeten oder ſchicketen ſie Ihme etwas, ſo müſten ſie Ihro Fürſtl. Gnaden allemahl dagegen noch 3. mahl ſo viel geben, und ſchicken als ſie dem Biſchoff gegeben und geſchicket hätten, ſolten auch dem Biſchoff damahls nichts geſchicket haben, ſondern wären bey dem Verboth geblieben, und weiters von Biſchoffen darüber nicht bedrenget worden.

T. 13. neſcit.

Interrog. Speci.

Dieſes Fragſtucks Innhalt findet ſich beym 26. Art.

Die Antwortt darauf aber beym 26. und 27. Art.

Art. Defenſ. XXIX.

Aber ganz ohne, daß demſelben durch meinen Gnädigen Herrn Marggraff Caſimir zu Brandenburg in dem allerwenigſten ſeye ſtatt gegeben worden.

T. 1. Reſp. ſe neſcire, und wann es geſchehen wäre, ſo ſeye es ihme Alters halber abgefallen.

T. 2. Reſp. Wie bey dem 28. Art.

T. 3. Reſp. Wie bey dem 27. Art.

T. 4. Reſp. ebenfalls wie bey dem 27. Art.

T. 5. Reſp. Wie bey dem 28. Art.

T. 6. Reſp. gleichfals wie bey 28. Art.

T. 7. Reſp. Wie beym 28. Art.

T. 8. Reſp. Wie beym 28. Art.

T. 9. Reſp. ebenfalls wie beym 28. Articul.

T. 10. Reſp. Nein.

T. 11. Hab dieſen Articul ſchon beym 28. beantwortet.

T. 12. ſimiliter.

T. 13. neſcit.

Interrog. Special.

Der Innhalt des Fragſtucks findet ſich beym 26. Art.

und der Zeugen Antwortt beym 26. und 27. Art.

Art. Defenſ. XXX.

Sonder wahr, als ſie die Zinnß-Leuthe deſſelben bey Ihro Fürſtl. Gnaden beſchwehret, daß ſein Fürſtl. Gnad. ihnen mit Ernſt gebotten und verbotten dem Biſchoff gar nichts zu ſchicken, wo ſie Ihme aber ein Pferdt ſchicken würden, müſten ſie dagegen Ihro Fürſtl. Gnaden zwey und für einen Mann 4. ſchicken, auch für einen Pfenning zehen geben.

T. 1.

T. 1. Reſp. Wie beym 29. Articul.

T. 2. Reſp. Wie beym 28. Articul.

T. 3. Reſp. Wie beym 27. Articul.

T. 4. Reſp. Er habe wohl von dem Innhalt des Articulus gehöret, aber ſolches nicht in acht genommen.

T. 5. Wie beym 28. Articul.

T. 6. Reſp. Wie beym 28. Articul.

T. 7. Reſp. Ebenfalls, wie bey dem 25. Articul.

T. 8. Hab dieſen Articul ſchon beym 28. beantworttet.

T. 9. ſimiliter.

T. 10. Reſp. Wie beym 29. Art.

T. 11. Reſp. Wie beym 28. Artic.

T. 12. Wie beym 28. Artic.

T. 13. Wie beym 27. Artic.

Inter. Special.

Der Innhalt dieſes Fragſtucks iſt befindl. beym 26.

Die Antwortt aber darauf beym 26. und 27. Articul.

Art. Defenſ. XXXI.

Wahr, daß ſich folgendes im 28. Jahr dergleichen, alß jezo von der Bauern Aufruhr gemeldet, mein Gnädiger Herr der Biſchoff von Bamberg, wie das Geſchrey geweſen, daß ihme der Landgraf von Heſſen zu überziehen vorhabens, ſich abermahls unterſtanden, den Zinnß-Leuthen einen Reiſwagen und 13. Mann aufzulegen, welches aber mein Gnädiger Herr Marggraff Georg zu Brandenburg ſo wenig als davor, Ihro Fürſtl. Gnaden Bruder geſtattet, ſondern gleichermaſſen verbotten hat.

T. 1. Reſp. Wie beym 29. Art.

T. 2. Er könne ſich wohl erinnern, daß bald nach den Bauern-Krieg der Biſchoff zu Bamberg das Amt Fürth hat wieder zuſammen fordern laſſen, und an ſie begehret, einen Reiß-Wagen und 13. Mann zu ſchicken, ob es aber des Landgraffen halber geſchehen ſeye, oder nicht, daß wiſe Er nicht dann Er des Landgrafen Ueberziehens halber, keine Wißen-

ſchafft habe, und man habe ein ſolches dem Marggrafen auch ſagen laſſen, der Ihnen verbotten, ſie ſolten dem Biſchoff nichts ſchicken, welches ſie auch gethan und wären dabey gelaßen worden, Urſach, dann er ſey Perſöhnl. dabey geweſen, als man das ganze Amt gegen Fürth, von deswegen zuſammen gefordert.

T. 3. Reſp. Wie beym 27. Articul.

T. 4. Er habe wohl von dem Innhalt des Articul gehört, ſonſt wiße Er aber nichts darum.

T. 5. Es ſeye wahr, Er habe den Brief geſehen, der dem Amtmann zu Fürth von Bamberg zugekommen und leſen gehört, darinnen geſtanden, daß das Amt Fürth einen Reiß-Wagen und 13. Mann dem Biſchoff ſchicken ſolten, aber ſie hätten nichts geſchickt, ſondern es ſey ihnen ein ſolches von dem Marggraffen verbotten worden, dann Er Zeug dieſen Sachen halben zum Marggraffen neben andern die vorgemelt bey dem 28. Artic. geſchrieben ſtünden geſchickt geweſen.

T. 6. Reſp. ſe neſcire, dann Er damahls zu Ulm, auf ſeinen Handwerck geweſen.

T. 7. Reſp. Er wiße wohl, daß der Biſchoff einen Reiß-Wagen und 13. Mann begehret habe, aber der Marggraff habe es ihnen verbotten, und ſie hätten auch dem gefolget, und nichts geſchicket, dann ſie hätten ſich ihrer Freyheiten getröſtet, Er wiſe aber von des Landgraffen überziehen nichts, nach welcher zu der Zeit von der Gemeindt nach Anſpach geſchickt geweſen.

T. 8. Reſp. Er wiſſe nichts davon.

T. 9. Reſp. Wie beym 28. Art.

T. 10. Reſp. Wie beym 29. Art.

T. 11. Reſp. Wie beym 28. Art.

T. 12. Reſp. Er wiße nichts davon, habe auch nichts davon gehört.

T. 13. neſcit.

Interr. Special.

Der Innhalt des Frag-ſtücks findet ſich ebenſalls bey dem 26.

Die von denen Zeugen darauf erfolgte Antwortt aber, bey dem 26. und 27. Art.

Art. Defenſ. XXXII.

Wahr daß in beyden Fällen auß angezeigt der Zinnß-Leuthe billiges Wiederſezen und derhalben geſchehenen Marggräffl. Verboths, die Zinnß-Leuthe, jemahls dabey weiters unangefochten und gänzlich unbedrangt geblieben.

T. 1. Reſp. So offt der Biſchoff ſie hab beſchwehren wollen, und ſie ſolches ihren Schuz-Herrn dem Marggraffen geklaget, und darauff des Marggraffen Verboth gefolget, hab der Biſchoff ſie darwieder ferner nicht beſchwehret noch bedranget,

T. 2. Reſp. Es ſeye wahr mit angezogenen Urſachen bey dem vorhergehenden Articul gemeldet,

T. 3. Reſp. Wie bey dem 27. Articul.

T. 4. neſcit.

T. 5. Reſp. Es ſeye wahr, wie Er dann darvon auch bey dem 26. und 28. Articul geſagt habe.

T. 6. Reſp. ſe neſcire.

T. 7. Reſp. Wie bey 31. Articul.

T. 8. Reſp. Er wiſe von keiner andern Beſchwehrung oder Verboth, dann wie Er oben beym 26. Artic. und den folgenden geſagt hab.

T. 9. Reſp. Wie bey den 25. Art.

T. 10. Reſp. Wie bey den 29. Art.

T. 11. Reſp. Wie bey den 28. Art.

T. 12. Reſp. ſe neſcire, ſo viel den Fall im 31. Artic. berührt anlangt, was aber dem fall im 28. und beyden folgenden Articuln betrifft, darauf hat Zeuge geantworttet, wie zum 28. Articul.

T. 13. neſcit.

Interr. Special.

Solches iſt befindlich beym 26. und

Die Anttwortt darauf beym 26. und 27. Articul.

Art. Defenſ. XXXIII.

Und ganz ohne, daß ſie auch im Türcken-Zug des verſchiedenen 32. Jahrs, von mehr gedachten meinen Gnädigen Herrn dem Biſchoff zu Bam-

berg, einiger Steuer oder Türcken-Hülff halben angelanget worden, vielweniger daß ſie dieſelben noch einige andere jemahls gegeben.

T. 1. Reſp. Er wiße von keiner Türckenſteuer, die von den Biſchoff zu Bamberg gegeben, dann allein von einer, davon Er oben bey den 26. Art. geſagt hab.

T. 2. Reſp. Er wiſſe ſich zu errinnern daß etwa bey 30. Jahren ohngefehr ein Türcken-Zug geweſen, aber das könne Er ſich nicht erinnern daß Er einige Türckenſteuer auſſerhalb dern, davon Er oben bey dem 26. Articul geſagt habe, gegeben hätte.

T. 3. Reſp. Wie bey dem 27. Articul.

T. 4. Reſp. könne ſich nicht errinnern, daß vor 30. Jahren der Biſchoff im Amt Fürth, einige Türckenſteuer gefordert, und wo ſolches geſchehen, habe man doch keine geben, dann Er ſeye damahls zu Mannhoff geſeſſen und Dhom-Pröbſtl. geweſen, habe vor ſich keine geben, wiſe ſonſt ferners nicht von dem Articul zu ſagen.

T. 5. Reſp. Er wiſſe ſeines gedenckens von keiner Türckenſteuer, die der Biſchoff ihnen auferleget und ſie Ihro Fürſtl. Gnaden gegeben hätten, dann allein von der, darvon Er bey dem 26. Art. geſagt habe.

T. 6. Reſp. Wie beym 32. Articul.

T. 7. Reſp. Er wiſſe ſich keiner Türcken-Steuer zu erinnern, die im 32. Jahr, von dem Amt gefordert worden, wohl ſeye nicht ohne, daß der Biſchoff zu der Zeit ſonſt eine Steuer an das Amt begehret, die habe man ihme aber nicht gegeben, wie Er dann darvon bey dem 26. Articul geſagt habe.

T. 8. neſcit.

T. 9. Reſp. Er wiße ſolches ſich nicht zu erinnern, ſo habe Er auch nicht gehöret, daß einige Steuer dem Biſchoff oder Capitul zu Bamberg, im Amt Fürth gegeben worden ſeye, denn allein die gemeine Land- und Türcken-Steuer, im 42. Jahr, und von Ihro Fürſtl. Gnaden zuvor oder hernach einige Steuer oder Reiſen gefordert und begehret hab, ſey ſolches allemahl durch den Marggraffen abgetrieben worden, wie er dann darvon bey dem 26. Art. ausgeſagt hätte.

T. 10. Reſp. Wie bey dem 29. Art.

T. 11. neſcit.

T. 12. Reſp. Er wiße ſich nicht zu erinnern, ſo habe Er auch nicht gehört daß der Biſchoff im 32. Jahr auf das Amt Fürth, eine Türckenſteuer angeleget, noch daß das Amt dieſelbe noch eine andere begehrte Steuer gegeben habe, dann allein die im 42ten Jahr, darvon Er oben bey dem 26. Art. deponiret habe.

T. 13. neſcit.

Interr. Special.

Deſſen Innhalt iſt befindl. beym 26. und die von den Zeugen Darauf gegebene Antwortt bey dem 26. und 27. Art.

Art. Defenſ. XXXIV.

Außerhalb weſ allein die Gemeine Türcken Hülff des verſchiedenen 42. Jahrs anbetrifft, welche Erlegung aber von der Herrſchafft Brandenburg darum (wie auch an andern Orten) gedultet und doch geendet worden, daß damahls beyde meine Gnädige Herren die Marggraffen ſich ſelbſt mit einander geirret, dardurch ſich derſelben Ausſchreiben der Türcken-Hülff halben etwas in die Länge verzogen, daß auch dieſelbige Steuer von dem ganz Römiſchen Reich und allen Ständen, ohne einig Ausnehmen oder proteſtation doch ſonſt einen Jeden an ſeinen habenden hergebrachten Befreyungen unvorgreifflich bewilliget.

T. 1. Reſp. ſo viel die Türcken-Hülff betrifft habe Er ſchon bey den 26. Art. ausgeſaget, den übrigen Innhalt aber wiſe Er nicht.

T. 2. Reſp. Er wiſe von der Türcken-Steuer anders nicht zu ſagen, dann wie Er bey den 26. Art. ausgeſaget habe, ſo habe Er auch von des Articuls fernern Innhalt, keine Wiſſenſchafft.

T. 3. Reſp. Wie beym 27. Articul.

T. 4. Reſp. Er könne ſolches nicht wiſſen, ſeye ihme entfallen.

T. 5. Reſp. Der Türcken-Steuer halben habe Er hiervor bey dem 26. Articul geſagt, darbey laſe Er es bleiben, wiſe weiter nichts, und Er habe von dem Caſtner zu Cadolzburg Hanſſen Kindlein auf eine Zeit gehöret, daß Er ihme Zeugen geſagt, daß die beyden Fürſten ſich gegen einander geirret hätten, und wann es nicht geſchehen wäre, hätten ſie die Steuer

jezt auch nicht geben dörffen, von Verzug wiſe Er nichts, und den Anhang habe Er von den Fürſtl. Räthen in ihrer gegebenen Antwortt ſelbſt gehöret, wie er dann hievor bey den 26. Art. davon auch geſaget.

T. 6. Reſp. Er wiſe von der Türcken-Steuer anders nichts, dann wie Er oben bey den 26. Artic. ausgeſaget habe, dahin Er ſich beziehe ꝛc.

T. 7. Reſp. Der erſte Innhalt ſeye wahr, dann Er ſeinen gebührenden Antheil in ſolcher Steuer auch gegeben habe, und zu den übrigen Innhalt, Er habe davon gehört, daß ſolches ſoll geſchehen ſeyn. ꝛc.

T. 8. Reſp. Es ſeye eine Türckenſteuer einsmahls geweſen, die ſey durch das ganze Land gegangen, davon Niemand frey geweſen, die habe man den Biſchoff gegeben, daran Er auch ſeinen gebührenden Antheil gegeben habe, wie Er aber bey dem 26. davon ſchon geſagt habe.

T. 9. Reſp. So viel die Türcken-Hülff betrifft, wiederhohle Er ſeine Auſage die Er bey dem 26. Articul gethan, von der Irrung der beyden Fürſten, wiße Er von ſeiner Perſohn nichts, zu den lezten Innhalt aber, ſagte Er, ſolche Steuer hätten ſollen einen jeden an ſeinen hergebrachten Befreyungen unvergrifflich ſeyn, ſolches habe Er offt ſagen hören.

T. 10. Reſp. Er wiße von keiner Türcken-Steuer, die dem Biſchoff gegeben worden, dann die im 42. Jahr, wie Er beym 26. Articul ſchon davon geſagt habe, von den andern Innhalt wiſſe Er nichts.

T. 11. Reſp. So viel die Steuer anbetrifft, davon wiße Er weiter nichts, als wie Er hievor bey dem 26. Art. deponiret habe.

T. 12. Der Türckenſteuer halben im 42. Jahr, wiße Er anders nicht, dann wie Er hievor bey dem 26. Artic. ausgeſagt habe ꝛc. aber das habe Er wohl gehöret, daß eine ſolche Steuer, einen jeglichen an ſeinen habenden hergebrachten Befreyungen unnachtheilig bewilliget worden ſeyn ſolle, wie Er oben bey dem 26. Art. davon auch Meldung gethan.

T. 13. Reſp. ſe neſcire.

Art. Defenſ. XXXV.

Derowegen dieſelbige einige Erlegung alſo von der Herrſchafft Brandenburg aus berührten Urſachen überſehen, doch dabey geantet, meinen Gnädigen Herrn dem Marggraffen und ſonſt männiglich an ihrer hergebrachten Gerechtigkeit, Befreyung und Rechten, in alle Weege unbegreifflich ohne allen

allen abbruch und Nachtheil, auch meinen gnädigen Herrn dem Biſchoff von Bamberg diſsfalls gar keinen falls Vortheil oder Gerechtigkeit geben oder gebehren kan, noch ſoll.

Art. Defenſ. XXXVI.

Zu dem daſs auch der angezogen Nürnbergl. Reichs-Abſchied, Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, Unterthanen zu beſteuern, anders und weiters nicht zugelaſſen, dann allein diejenigen, welche ſie vermög der Rechten und Alten Beſizlichen Herkommens zu ſteuern und zu belegen haben.

Vorſtehender 35. und 36. Articul beruhen auf articulirten Reichs-Abſchieden.

Art. Defenſ. XXXVII.

Und ganz ohne, daſs Es ihnen denen Herrn Stadthalter Regenten, und Räthen, theils an einiger Billigkeit erwunden, daſs derſelbe Amtmann nicht als bald wiederum aus dem Gefängnus gekommen.

Art. Defenſ. XXXIIX.

Dann unwiederſprechlich wahr, daſs ſie die Herren Stadthalter, Regenten und Räthen ſich mehrmahls in Schrifften erbotten, ſo fern die Verhafften von Fürth zu Herzogenaurach ohne Endtgelt ledig gegeben würden, daſs alsdann mit dem Amtmann zu Fürth gleicher geſtalt auch geſchehen und zu unverzüglicher Erledigung, gar kein Mangel erſcheinen ſolle.

Dieſer ſamt dem vorhergehenden Articul, wurde mit Abſchrifften zweyer Miſſiven an weyland Hrn. Marggraffen Georg zu Brandenburg Stadthalter und Räthen, an den Herrn Biſchoff zu Bamberg, die Erledigung des Amt-Knechts zu Fürth betrl. ſub Lit. K. fol. 257. et Lit. L. fol. 263. erwieſen.

Art. Defenſ. XXXIX.

Aber ganz ohne, das ſolches vielfältiges Erbiethen bey meinen gnädigen Herrn, den Biſchoff verfangen, noch einiges Anſehen haben wollen, ſondern

ſondern Ihro Gnaden haben auch darüber wieder ſie die Herrn Stadthalter und Räthe das erſte Kayſerl. Poenal-Mandat mit angeheffter Citation auf den Landfrieden ganz unbilliger Weiß ausgebracht.

Art. Defenſ. XL.

Und obwohlen folgends als Ihro Fürſtl. Gnaden die Verhafften von Fürth zu Herzogenaurach auf Wiederſtellung aus dem Gefängnus gelaſſen, Sie die Herrn Stadthalter Regenten und Räthe den Amtmann zu Fürth gleichergeſtalt und maßen als bald dagegen und nun länger den von dritthalb Jahren und 14. Wochen ohngefehr auch haben von ſtatten kommen laſſen.

Art. Defenſ. XLI.

So haben doch Ihro Fürſtl. Gnaden folgends darüber weiters ein Kayſerl. Poenal-Mandat durch ungegründetes Fürgeben abermahls ganz ungebührlicher Weiß ausgebracht.

Art. Defenſ. XLII.

Da doch kundlich, wiſſendlich und unlaugbahr war, daß derſelbige geweſene Amtmann nun länger dann vor zweyen Jahren auch etlich Tag vor inſinuirung des andern Kayſerl. Mandats in mehr bemelter Bambergl. Petitions-Schrifft angezogen allbereit geſtorben, und nicht mehr am Leben geweſen.

T. 1. Reſp. ſe neſcire.

T. 2. Reſp. Er wiſe auf dieſen Articul mehr nichts, dann daß der verſtorbene Amtmann ſein Gevatter geweſen, und an einem Feyertage etwa vor 10. Jahr geſtorben ſey.

T. 3. Reſp. ſe neſcire.

T. 4. Reſp. Er wiſe davon weiter nichts zu ſagen, dann daß Er den verſtorbenen Amtmann wohl gekannt habe, und ſey etwa bey 12. Jahren daß Er geſtorben ſey.

T. 5. Reſp. Er wiſe durchaus nichts darvon.

T. 6. Reſp. Er könne ſich nicht beſinnen, an welchen Tag, und in welchem Jahr der Amtmann geſtorben, ob Er gleichwohl bey ſeinen Ende geweſen.

T. 7. ſe neſcire addendo tamen es ſoll etwa bey 12. Jahr ſeyn, daß der Amtmann geſtorben.

T. 8. Reſp. Er wiſe es nicht.

T. 9. Reſp. Er wiſe nicht, an welchem Tag der Amtmann verſtorben, und duncke ihme es ſey bey 15. oder 16. Jahr ohngefehr.

T. 10. Reſp. ſe neſcire.

T. 11. Reſp. ſimiliter.

T. 12. neſcit.

T. 13. ſimiliter.

Interrog. Special.

ad Art. 40. 41. et 42.

Ob Zeug nicht wiſe, oder gehört, daß die Marggraffl. Stadthalter und Regenten ohngeachtet, daß die Verhafften von Fürth, von ſtatten gelaßen, der gefangene Amtmann über vielfältige Schreiben Recht Erbiethen, und ausgebracht Mandat noch länger im Gefängnus erhalten worden.

T. 1. Ceſſat.

T. 2. Reſp. Er habe wohl gehört, daß man hin- und wieder Brieffe ſoll geſchickt haben, ſonſten wiſſe Er nichts darum.

T. 3. Ceſſat.

T. 4. ſe neſcire.

T. 5. Ceſſat.

T. 6. Ceſſat.

T. 7. ſimiliter.

T. 8. Jngl.

T. 9. Ceſſat.

T. 10. ſimiliter.

T. 11. ſimiliter.

T. 12. Ceſſat.

T. 13. ſimiliter.

Wurde jeden Zeugen nach geendigten deſen Abhör, Stillſchweigen auferlegt, ſodann vorſtehender, nach dem Receſſu Imperii noviſſimo nunmehro durchgehends eingerichter Rotulus von dem ernannten Commiſſa-

miſſario Joh. Klödten zu Dünckelſpühl, den 5. May 1561. mundirt und ausgeferttiget, nicht minder derſelbe auf die erhaltene 2te dilation mit Einnehmung der vorgelegten Brieflichen Urkundten und Land-Gerichts-Bücher, den 27. und 28. April 1562. vollends beſchloſſen.

Lit. Q.

Wir Carl der fünfft von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten, mehrer des Reichs zu Germanien, zu Hiſpanien beyder Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien, Croatien, König Erz-Herzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, Graff zu Habſpurg, Flandern und Tyroll rc. rc.

Entbiethen unſern und des Reichs lieben getreuen N. den Marggräffiſchen Brandenburgl. Stadthalter und Räthen zu Onolzbach unſer Gnad und alles Gut, lieben getreuen, Unſer Kayſerl. Cammer-Gericht hat der Ehrwürdig Weigand Biſchoff zu Bamberg, unſer Fürſt und lieber Andächtiger, klagend fürbringen, wie Ihr, über und wieder fürſehung und Verboth gemeiner unſer, und des Reichs-Rechten, Satzungen, Ordnungen und offen ausgekundts Landts-friedens, Sonntags vor diviſions Apoſtolorum Jünſtverſchienen bey nächtlicher Weil, mit einer trefflichen Anzahl zu Roß und Fuß, eigen gewaltiger Frevenlicher Landfriedbrüchiger That, ohne einige billige, oder gegründete Urſachen, In den Flecken Fürth, nahe bey Nürnberg gelegen, „darinn ſeine Andacht, die recht hoher Obrigkeit „und die Thum-Probſtey, auch das Capitul daſelbſt zu Bamberg, die „niedere Gerichtbarkeit habe, ſamt Renthen, Zinßen, Gülten und Güthern zu ſezen und zu entſezen, vor unverdenckhlichen Jahren beſeßlich hergebracht, Ingefallen, und zu entziehung und Schmälerung ſeiner Andacht „und ihres Stiffts habender Obrigkeiten und Gerechtigkeit, auch zu ſtärckung ſeiner Andacht und ihres Stiffts Thum-Probſtey und Capituls des „Orts-Unterthanen und Angehörigen, ſo viel derſelben Ihnen zinnßbar, „ungebührlichen ungehorſamen Weigerung, der Steuer und Anlag, die „ſein Andacht, Ihnen vermög unſers und des Reichs Jüngſten Nürnbergl. „auffgerichten Abſchieds, zu gehorſamer Laiſtung ſeiner Andacht gebührenden Hilff, wieder den Türcken, wie vormahls auch beſchehen, uſerlegt,

„ſeiner

„ſeiner Andacht, Thum-Probſtey und Capitels-Amtmann daſelbſt zu Fürth „fencklich angenommen, hinweg geſchleifft und noch alſo enthalten, dardurch „ihr dann die Poenen, in berühmten Landfrieden begriffen, verwirckt ha„ben, und mit der That, darein gefallen ſeyn ſollen, und darauf zu Erle„digung ſolches gefangen, auch Rechtfertigung gemelts angegeben Landfried„bruchs, umb Mandat und Ladung, auch ſonſt, ander nothdürfftig Hilffe, „des Rechten, ſeiner Andacht Im ſolchem, gegen Euch zu erkennen, und „mit zu theilen, embſigs Fleiß anruffen und bitten laſſen;“ Dieweil Wir dann, männiglichen Rechtens, zu verhelffen ſchuldig und geneigt ſeiner Andacht, auch ſollich Mandat- und Ladung nachfolgender maſen erkennt worden ſeyen, darum ſo gebiethen Wir Euch, von Römiſcher Kayſerl. Macht, bey Poen zwantzig Marcken Löthigs-Golds, halb zu Unſer Kayſerl. Cammer, und zu den andern halben theil, gedachten unſerm Fürſten dem Biſchoff unabläſig zu bezahlen, hiemit Ernſtlich, und wollen, das Ihr alſo baldt, nach überantworttung oder Verkündung diß Brieffs, dem bemelten Amtmann, berührter Hafft, und Fencknus, ohne alle entgeltnus, wiederum frey, ledig laßend, auch gedachtem unſerm Fürſten, dem Biſchoff umb angezogen gewaltſamen Eingriff, dergl. dem Amtmann, ſeiner erlitten ſchmerzen- und verſaumnus Kehr- und Abtrag thut, Euch auch dergleichen hinfürter enthaltend, und In dem allen und jeden, nit ungehorſam ſeyt, als lieb Euch ſey, gemelte Poen zu vermeiden, daran thut Ihr unſer Ernſtl. Meynung, Wir heiſchen und laden Euch auch, von berührter unſer Kayſerl. Macht, das Ihr auff den vier und zwanzigſten Tage, den nechſten, nach gemelter diß Brieffs Ueberantworttung, der Wir Euch Acht für den Erſten, Acht für den Andern, und Acht für den dritten, lezten und Endlichen Recht Tage ſezen und benennen peremtorie, oder ob derſelbig Tag, nit ein Gerichts-Tage ſeyn würde, den nechſten Gerichts-Tag darnach ſelbs, oder durch Eueren vollmächtigen Anwaldte, an gedachtem Unſerm Cammer-Gericht erſcheinet, zu ſehen und hören, Euch umb oberzehlter angegeben, Euer begangen eigen „gewaltſamen, Landfriedbrüchigen Thathandlung und einfalls willen, „In die Poenen berührter Rechten Ordnungen und Landfriedens, und ſon„derlich Unſer und des heiligen Reichs-Acht gefallen ſeyn mit Urtheil und „Recht ſprechen, erkennen, erklären, und offenlich verkünden, auch darüber Nothdürfftig proceſ. ausgehen zu laßen, oder aber rechtmäſige Einreden dar-

gegen deſgleichen auch in Fall ob Ihr Euch obbegriffen Unſers Gebothß beſchwehrt ſeyn und gegründe Urſachen derhalben zu vermeinten, denſelben Folg zu thun, nit ſchuldig zu ſeyn zu haben gedächten, dieſelben alsdann auch für zu bringen und darauf beyden ſolchen Sachen, auch der Feden Inſonderheit und der aller Gerichts-Tagen und Terminen biß nach entlichen Beſchlüßen und Urtheilen auszuwartten, wann Ihr kommet und erſcheinet, alsdann alſo oder nit, ſo wird nit deſto minder mit berührten Erkanntnuſen Erklärungen, Verkündungen und ſonſt uf des gehorſamen theils, oder ſeines Anwalds Anruffen und erfordern, hierinn in Rechten gehandelt, und procedirt, wie ſich das, nach ſeiner Ordnung gebühret, darnach wiſet Euch zu richten, Geben In unſer und des Reichs Statt Speyer am Ein und zwanſtigſten Tage des Monaths Jul. Nach Chriſti Unſers Herrn Geburth Fünff zehen Hundert und im vier und vierzigſten, Unſerer Reich des Römiſchen Im Sechs- und zwanzigſten und der andern aller Im Neun und zwanzigſten Jahren.

Ad Mandatum Dni Imperatoris
proprium

Johann Cloz Doctor.
Verwalther.

Caſper Hammerſtädter
Judicii Camere Imperialis prothonotarius.

Lit. R.

Copia Schreibens, an Ihro Kayl. Mayl. von Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz d. d. 19. April 1701.

Aller Durchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayl. Mayl. mag ich gehorſamſt unverhalten, was geſtallten mir die ſamtl. Unterthanen zu Fürth, zu vernehmen gegeben, wie daß ſie wegen gewißer wider den Magiſtrat zu Nürnberg habender Beſchwehrnüßen vermüßiget würden, bey Ew. Kayl. Mayl. allerunterthänigſt klagend einzukommen,

und

und dahero mich erſucht, an Ew. Kayl. Mayl. zu Secundirung ihrer Intention, mit einer unterthänigſten Vorſchrifft ſie zu begleiten.

Alldieweilen nun einige meinen Stifft Bamberg, und der daſelbſtigen Dhom-Probſtey mit Lehens-Pflichten zugethan; Als habe denſelben hierunter nicht aus Handen gehen, ſondern deren Angelegenheit, Ew. Kayl. Mayl. hiermit pro Juſtitia unterthänigſt recommendiren wollen Ew. Kayl. Mayl. anbey ꝛc. ꝛc.

Abgangen nacher Wien den 19. April 1701.

L. F. Chur-Fürſt.

Lit. S.

Domprobſteiliches Decretum de 1698.

Demnach das Kayſſerl. Hoch-Stifft Bamberg vor kurzer Zeit, ganz unvermuthet in Erfahrung gebracht, welchergeſtallten Burgermeiſter und Rath des Heyl. Reichs-Stadt Nürnberg, ſich der Collecten in der Hoff-Marck Fürth, und was davon dependiret, ſowohl auf die Tucheriſchen und Oehlhaſiſchen Bambergl. Affter-Lehen-Leuthe, als die ſo genannte Zinnß-Meiſterliche Halleriſch- und Land-Allmoßiſchen daſelbſt, unter dem ungegründeten Vorwandt gewißer vorhandener privilegien, Urtheil und Receſſen anmaßl. unterſangen werden wollen, dahingegen bekannt und offenbahr iſt, was nicht nur allein von dem Kayßer Henrico ſancto ſondern auch nachgehend von dem Kayßer Henrico 4to obernannten Hoff-Marck Fürth und deſſen Inwohnern ohne unterſcheid, was für Herrſchafften dieſelben anhängig ſeyn mögen, für Special Gnaden und Freyheiten, ſonderheitlich in deme, daß Sie mit Steuer und was davon herrühret, keines weges beſchwehret, oder beleget werden ſollen, ertheilet und verliehen worden, auch was zu deren Handthierung vor allen dem Kaißerl. Hoch-Stifft Bamberg, für Incumbenz zu übertragen ſey, nach Anleitung dern dergleichen unbefugten Nürnbergl. Zumuthungen und Auflagen nimmermehr geſtattet werden können, maſſen auch, wann ſchon etwann von einigen Jahren her, contra ignorantes et non informatos, und zwahr ohne Vorbewuſt des Hoch-Stiffts-Bamberg verfahren, oder dann und wann etwas erhoben

worden

worden wäre, ſolches in die Terminos merae uſurpationis einlauffen, und zu einer Rechts-Beſtändigen Poſſeſſion, keineswegs vorträglich ſeyn würde, auch per privilegia ſubſecuta denen vorhergehenden ſo ſchlechter Dingen nicht hat derogiret werden können; Als wird Amtmann zu Fürth hiermit befehligt, obernannten Innwohneren daſelbſt, die forderſamſte Bedeutung zu thun, daß ſie, in obgeregtes Nürnbergl. Geſinnen, fürderhin nicht gehehlen, ſo fort zu deren etwann noch weiters forderenden Steuer, und was davon dependiren mag, auf keinerley Weiß einverſtehen, ſondern ſich ihrer Kayl. privilegien und Freyheiten halten, und dabey verbleiben ſollen; Deſſen man ſich zu geſchehen verlaſſet.

Decretum Bamberg den 4ten Octobris 1698.

(L. S.) Canzley.

Lit. T.

Copia von Einen Hochwürdigen Dhom-Capitul an Ihro Kayl. Mayl. ꝛc. wegen der Nürnbergl. Hinterſaſſen zu Fürth, als Dhom-Pröbſtl. Mit-Gemeindts-Genoſſen erlaſſenen Vorſtellens. exhib. 19. April 1701.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayl. Mayl. geruhen zu Ihr wieder Gedächtnüß bringen zu laſſen, welchergeſtallten dieſelbe aus Sr. Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz als Biſchoffen zu Bamberg, Unſers Gnädigſten Herrns und Ordinari eingelangte Interceſſionales, dann auch unſer und Unſerer Gemeind-Genoſſen zu Fürth, aller innſtändigſtes Bitten, nicht längſtens diejenige Privilegia und fundationes (welche von Uhralters, weyl. dem Heil. Kayßer Henrico ſecundo, wie auch Henrico quarto und Friederico tertio, als gefolgten Röml. Kayßer, Glorwürdigſten Andencken, aus beſondern propenſion mitgetheilet worden) von Kayßl. hoher Macht und Authoritaet allergnädigſt confirmiren und reſp. renoviren laſſen, alſo daß Deroſelben darvon, von uns und allen Unſern Nachkommen, der immerwährende

Danck

Danck, und unſterbliche Nach-Ruhm gebühret; Gleichwie nün nach Claren Innhalt ſothanner Privilegien Hochverbündlich, und zwahr ſub gravi exorciſmo verſehen, daß alle Unſers Orts Fürth Innwohner und Gemeind-Genoſſen, ohne diſtinction, wem dieſelbe mit der Unterthanenſchafft zuſtändig, auſſer deren Erbſchuldigkeiten und andern geringen Gebührnüſſen Frey und unbelegt ſeyn und bleiben, mithin des Beneficii praediatorum cum pleniſſimo effectu gaudiren ſollen; So hat aber deſſen ungeachtet Burgermeiſter und Rathe zu Nürnberg, eine zeithero, und vermuthlich, weilen dieſe Privilegia denen Innwohnern wenig bekannt geweſen, die Ihrige allda befindliche Hinterſaſſen, worunter theils Hochfürſtl. theils Dhomb-Pröbſtl. Affter-Lehen-Leute begriffen, nach und nach, und zwahr anfangs ganz gelindlich unter allerhand Praetexten zur Steuer und andern davon dependirenden Anlaagen nicht nur gezogen, ſondern ſolche nunmehro ſo geſchärffet, daß ſie dadurch gravirte Arme-Leuthe, der gäntzl. Hoffnung gelebet, ſich dargegen durch die erlangte Confirmation und renovation davon entfreyen zu können, wie dann zu dem Ende wir ermeldten Magiſtrat, davon Sie ſolenne Inſinuation gleich nach den Empfang, mit dieſen Nachbarlichen Geſinnen, und unter den ungezweifelten Vorſehen thun laſſen, Er würde demjenigen, was Ew. Kayl. Mayl. Confirmando et renovando Allergdgſt. anbefohlen, gehorſame folge zu leiſten, um ſo mehrers gemeint ſeyn, als widrigen falls es ſonſten zu Dero höchſt empfindlichen deſpect gereichen, und wir neceſſitiret werden würden, uns darwider zu beſchwehren. Nachdem allen aber Nürnberg ſeithero nicht nur mit dergleichen exactionibus continuiret, ſondern ſo gar ein und andere (der die Steuer fortzugeben detractiret) unter ihren Stadt-Thor auffangen, mit Gewalt hinweg führen, in den Kercker werffen, und ſo lang des Verhaffts nicht, biß ſie dasjenige, was man an Ihnen anheiſchig worden, entweder würcklich erleget, oder wenigſtens genugſam verbürget, erlaſſen, durch dieſes Verfahren hingegen, und worwieder weder die hierüber ex parte des Hoch-Stiffts Bamberg gepflogene Conferenz, noch auch andere beſchehene nachbarliche remonſtrationes etwas anfangen, eo ipſo ex parte Nürnberg gleichſam den erſten Bruch in dieſe privilegia zu Ew. Kayl. Mayl. vorſezlichen Beſchimpfung dergeſtallten gemacht worden, daß nicht unzeitig zu beſorgen, man möchte es in der Nachbarſchafft,

zur böſſen Conſequenz ziehen, und auch dergleichen hierwieder nächſtens zu attentiren ſuchen, daß dannenhero, wo ſie die Nürnbergl. Hinterſaſſen, als unſere Mit-Gemeinds-Genoſſen, uns höchſt angelegenheitl. erſuchet, an Ew. Mayl. Dieſelbe, mit unſeren wenigen Vorwortt zu begleiten, bevorab, da uns auch mercklich daran gelegen, daß offt mentionirte Privilegia ſarta tecta conſerviret, und nicht ſo ſchlechter Dingen et quidem in limine confirmationis et renovationis vernichtet oder zerlöchert werden möchte, worinnen wir ihnen dann bey ſolcher Bewandnüſſ, mit Fug nicht abſchlägig ſeyn können. Ergehet ſolchemnach allein noch, an Ew. Kayl. Mayl. unſer allerunterthänigſte Vorſtellung, in Kayſſerl. Gnaden an- und aufzunehmen, und die ohnmaßgebliche gerechteſte Verfügung thun zu laſſen, damit die bißherige eingeſchlichene, und nullo Titulo ſalvirte uſurpationes in futuro abgeſtellet, und den beſchwehrten Theil in ſeinen führenden billigmäſſigen Gravamine, an- und dahin gehöret werden, auf daß Nürnberg bey denen Buchſtaben, der Privilegien acquieſciren, und ſie, in deren ſchuldigen Reſpect der Steuer halben, künfftighin auſſer ſorgen und bedrangnuſſen bleiben, auch ſomit die gravirte, dieſer unſer erkühnten allerunterthänigſter Interceſſionalien deſto erfreulichere Genüß empfinden mögte ꝛc. ꝛc.

Lit. U.

Extractus Hochfürſtl. Bambergl. bey Höchſtpreißl. Reichs-Hoff-Rath übergebenen Exhibiti de Ao. 1705.

Aller Durchlauchtigſter ꝛc.

Ab der in auſſen vermerckter Sache, nomine der Stadt Nürnberg lezthin mit Anlaag Lit. P. übergebener alſo intitulirter allerunterthänigſten Vorſtellung illegitime et nulliter interpoſitae Interventionis, hat Hochfürſtl. Bambergl. Aldt. durch deſſen wiederfahrene Communication (wofür allerſchuldigſter Danck hiemit gebührend abgeſtattet wird) des mehrern erſehen, welchergeſtallten man ex adverſo die diſſeits beſt-gegründet ergriffene Intervention vermittelſt eines ſehr weitläufftigen, und per multas

multas paginas unnöthiger Dingen ausgebreiten Convolati auf allerhand unzulänglicher Weiß tam in formalibus quam materialibus anmaßlich zu enerviren trachte ꝛc. ꝛc ꝛc. und benebens zum kräfftigſten contradiciret, daß die Lehens-Leuth quæſtionis der Stadt Nürnberg jactirter maſſen pleno jure ſubject, mit einer angerühmten Erb-Pflicht ut ſubditi zugethan, oder auch die willige Lieferung der contravertirten Steuer, vermittelſt würcklich abgelegten Cörperlichen Ayds, versprochen; Allergeſtallten auf Begehren das purum putum contrarium Rechts beſtändig zu erweiſſen, und ſo viel benantlich zu behaupten iſt, daß mentionirte Lehen-Leuthe auſſer einer Lehen-Pflicht und Handgelöbtnüſſ den Magiſtratu Norico in geringſten nicht unterworffen ſeye, aus welchen Lezteren, weder eine Subjection, noch ein zuſtehendes jus ſuperioritatis, am mindeſten aber ein Jus collectandi mit Beſtand erruiret und erhärttet werden kann, da bevorab, die allergnädigſt confirmirte privilegia Henriciana, Innhalts welcher alle Innwohner zu Fürth, insgeſambt ohne diſtinction der Medietaet und immedietaet, indiſcriminatim per univerſalem imperatoriam conceſſionem von allen oneribus wie ſie nahmen haben mögen, eximiret ſeye, das glatte blatte Wiederſpiehl ausſagen ꝛc. ꝛc.

Von aber ſo ſchlechten nachdruck iſt, das in ſquinto argumento angezogene privilegium Carolinum, in Betrachtung deſſen tenors, durchgehends in meris terminis generalibus die ad praeſentem quaeſtionem ganz ohnverfänglich eingerichtet, und ſomit ad locum ſpecialem et determinatum, worinnen die Innwohner per aliud privilegium magis authenticum ſchon vor uhralters, von allen oneribus, ohne einige reſervation in terminis terminantibus befreyet ſind, auf keine Weg applicable, und obwohlen erſt-mentionirtes Bambergl. privilegium mit allerhand nichtigen Einwürffen und beſonders mit deme entkräfftet werden will, welcher geſtallten tempore conceſſionis, die impoſitio ſteurae, annoch nicht in uſu geweſen, mithin auch derſelben Befreyung tanquam non entis nicht mitgetheillet werden mögen; ſo wird aber deme entgegen geſezet, wie in mehr berührtem privilegio unter andern, die ſalutaris clauſula expreſſe enthalten, quae

 rite

rite ſcribi aut appellari poſſunt, welche formalia ſo viel virtualiter nach ſich ziehen, daß der Hoff-Marck Fürth, in vim imperatoriae libertatis et Conceſſionis nicht nur von denen oneribus pro illo tempore praeſenti, ſondern auch ab omnibus excogitatis et in futurum excogitandis eximiret worden ꝛc.

Das ſechſte Capitul.

Vom Handlohn in Fürth.

Daß die Domprobſtey zu Bamberg mit den Leuten der Conradiniſchen Stifftung ſtrittig ſeye, wegen des Handlohns, iſt ſchon in dem dritten Theil und deßen zwölften Capitul erinnert worden. Der Stritt betrifft nicht allein die Frage, wie viel zum Handlohn gegeben werden ſolle, ſondern auch und vornehmlich, ob die Leute würklich ein Handlohn ſchuldig ſeyen. Daß nicht alle Güther in Franken handlohnbar, iſt ein Satz, an deßen Wahrheit niemand zweifeln wird, wenn er anderſt eine Kenntnus von der Landesart, wie ſich die Alten ausgedruckt, und von dem Recht, nebſt einer Gemüthsbilligkeit beſitzet. Dieſen Satz ſtehet ein anderer gleich ungezweifelter Satz zur Seiten, daß derjenige, welcher Handlohn oder andere dergleichen onera realia fordert, den Beweiß zu führen habe, wenn der Beſitzer des Guths, von dem er Handlohn oder anders zu zahlen fordert, davon befreyet, oder vielmehr darmit nicht beſchwehrt zu ſeyn angiebt. Umſonſt hält man keine Gültbücher, und umſonſt läßet ſich die Herrſchaft nicht durch Weißthümer ihre Gerechtſame zu Recht ſprechen; umſonſt pfleget man auch nicht in den Kauf- und Lehenbriefen die jura dominicalia auszudrucken. Wann dann die vorbenannte beede Sätze zum Grund geleget werden, ſo kann man gar leicht den Stritt beurtheilen, welcher wegen des Handlohns zwiſchen der Domprobſtey und der Conradiniſchen Stifftung obwaltet. Ehe aber dießfalls ein Verſuch gemacht wird, ſo hat man noch vor nöthig angeſehen, eine Betrachtung über die geſtiffteten Gülten und Zinnße ſelbſt vorauszuſchicken.

Dieſe Betrachtung betrift nichts weniger als die Geſtalt der Güther, welche vom Burggraf Conrad verſtifftet worden. Man hat nehmlich ſeit 460. Jahren, als ſo alt ohngefehr die Conradiniſche Stifftung iſt, angefangen, die Güther unendlich zu vertrümmern, ſo daß das, was ehehin einer bauete, nun von zwey, vier, ſechſen, auch wohl zehen und zwölfen beſeßen wird. Dieſe hiſtoriſche Wahrheit iſt keines Beweiſes benöthigt. Die Urſachen aber, warum dergleichen Zerſticklung geſchehen, und noch jetzo

geſchiehet, ſind von alten Zeiten her verſchieden geweſen, und werden auch in Zukunft verſchieden bleiben. Manche ſind indifferent, und was wegen ſolcher geſchiehet, mag allerdings erlaubt heiſen, wenn es ſchon unterweilen einen gerechten Tadel verdienet. Andere ſind durchaus ungerecht und gänzlich unerlaubt, weil man darmit dem Recht des Nebenmenſchen zu nahe tritt, ſolches untergräbet, oder wohl gar an ſich ziehet. Von dieſer leztern Gattung giebts leider ſo viele traurige und betrübte Exempel, daß faſt allezeit dasjenige, was etwa erlaubter Dinge geſchehen mag, ſo lange vor verdächtig gehalten, und vor verwerflich angeſehen wird, biß eine volle Ueberzeugung vom Gegentheil folgt.

Niemand läßet ſich gern zum Exempel aufſtellen. Die Exempel ſind allezeit verhaßet. Doch wird eines erlaubt ſeyn, beſonders wenn man dabey die eigentlichen Namen zuruck hält. Zu A. war nehmlich ein anſehnlich Freyguth. Der Beſitzer hatte ſich bald dieſen, bald jenen Schutzherrn erwehlet. Der lezte war Herr TO, und befurchte wegen gewißer Urſachen die Aufkündung des Schutzes. Um dieſe zu hintertreiben, und zugleich das Freyguth ſelbſt um ſein Recht zu bringen, dingte man Leute, welche den Beſitzer des Guths zu allerley unfertigen Händeln verführten. Dieſe unfertige Händel koſteten Geld, und dieß muſte der zum Schlachtopfer gewidmete Bauer entlehnen. Seine Nachbarn leiheten ihm nichts, weil man ihn ſchon vor einen Verſchwender ausſchriehe, der zudem mit Veränderung des Schutzherrn ehrliche creditores diveriren könnte. Die Juden nahmen dann den Bauern in ihren Schutz, und gaben ihm Geld, ſo viel er wolte. Sie trieben ihren Wucher nach ihres Herzens Begierden. Der Herr TO, dem ſonſt die Judenhändel verhaſt waren, ſahe dießmahl nicht ſcheel darzu, ſondern förderte ſie vielmehr; denn er ſahe ſie an, vor ein erwünſchtes Mittel, ſeinen Endzweck zu erreichen. Der Bauer wurde dann gar bald verleitet, um ſich von Zinnßgeldern vermeintlich zu befreyen, daß er ein Feldſtuck nach dem andern verkaufte. Er war gleichſam froh, daß er ſich deren entſchlagen konnte. Die Juden waren die Mäckler, und die Kaufer übernahmen verſchiedene onera an Zinnß, Gült, Handlohn und Steuer, wovon vorhin die Güther ganz frey waren. Solchergeſtalt wurde das Freyguth, ſo anſehnlich es ſchon vormals war, faſt zuſehends geſchwächet, und der Beſitzer, der in der Jugend ſich den Stattlichſten beyzehlen konnte, wurde endlich

lich in eine ſolche Dürftigkeit verſenket, daß ihm faſt nur das leere Haus übrig blieb, und er ſeine höchſte Glückſeligkeit in der ceſſione bonorum zu finden glaubte. Der Herr l O beförderte dieſen Gedanken; und die creditores konnten ihn nicht wohl hindern. Das Freyguth kam dann um ſeine Gerechtigkeit und Freyheit, und wurde dergeſtalt nach und nach zerſtückelt, daß ſich auch gar bald das Andenken bey den meiſten Innwohnern zu A. verlohr.

Eine Reihe und eine Kette von Ungerechtigkeiten! Zu wünſchen wäre, daß das nehmliche nicht auch anderer Orten zu beklagen wäre. Doch iſt wohl dieß richtig, daß nicht allerwegen auf gleiche Art zu Werk gegangen wird. Am unverwerflichſten mag es am Ende zugehen, wenn Eltern ihr Guth unter ihre Kinder vertheilen, wenn ſchon darbey die urſprüngliche Geſtalt des Guths ſelbſt verlohren gehet; denn man hat ſehr viele Exempel, daß aus einem einzigen Guth oder Meierhof wohl ein ganzes Dorf oder Weyhler auf ſolcherley Art entſtanden. Daß nun mit den Güthern, welche zur Conradiniſchen Stifftung gehören, ſich das nehmliche zugetragen, iſt außer allen Zweifel, denn ſelbſt die Bambergiſche Domprobſtey widerſpricht es nicht. Es ſehen ſich dahero die Güther zu Fürth und in daſiger Gegend nicht mehr gleich. Sie ſind von ihrer wahren Größe und Gehalt abgekommen. So wie aber dieſe Abnahm geſchehen, ſo haben ſich dargegen auf der andern Seiten die Zinnſen und Gülten vermehret und vergrößert. Vielleicht wird auch der Domprobſtey zu Bamberg dieſe Mehrung nicht mißgönnet, aber hinwiederum von ihr billig erwartet, daß ſie bey der z. E. vorgegangenen Vertheilung eines Guths in zwey Güther würklich den Burggraf Conrad, ihren milden Wohlthäter die beede aus einem entſtandene Güther aufrichtig verdanken möge. Doch dieß iſt nur ein pium deſiderium. Man will nur ein Stuck des Ganzen, wohl gar das Kleinſte dem Stiffter verdanken, und ohne Beweiß behaupten, alles Uebrige urſprünglich oder wenigſtens anders woher gehabt und erlangt zu haben. Dieſe Berühmungen ſind ſo offenbar ungegründet, daß man ſogar das wahrhafte Gegentheil mit Händen greiffet. Sie haben aber auch die einzige und nöthige Gelegenheit dargereichet, die bisherige Betrachtung über die durch Zerſchlagungen gemehrte Anzahl der geſtiffteten Güther hier einzuſchalten.

Aus der eingeſchalteten Betrachtung ſelbſt entdecket ſich, daß die Domprobſtey würklich dato mehr Gülten und Zinnſe beziehe, als ihr zum Seelgeräthe geſtifftet worden, und daß auch in dieſem Anbetracht die geſtifften Güther ſich nicht mehr gleich ſehen. Das Handlohn, welches die Domprobſtey fordert, ſoll die Einnahm aus der Stifftung noch ungleich ſtärker vermehren. Der Urſprung des Handlohns in unſerm Teutſchland iſt bekannt; doch auch nicht unverborgen, daß es darbey allein oder wenigſtens vorzüglich auf das Einverſtändnus zwiſchen dem, der das Guth vererbet, und denjenigen, welchem das Guth vererbet wird, ankomme. Wenn ſchon nicht von allen Güthern die Vererbbriefe aus dem Alterthum auf uns gekommen, ſo ſind doch viele übrig geblieben, um ihre Geſtalt daraus abnehmen zu können. Und insgemein heißet es zwar, nach der teutſchen paroemia, die Henne träget das Handlohn auf dem Schwanze mit ſich. Aber dieſe paroemia begründet doch nicht vor ſich allein das Handlohn, wenn nicht noch mehrere Umſtände darzu kommen, und ſolches folgern laßen. Nur alsdann ſchläget z. E. die paroemia an, wenn ein altes Gültbuch Hennen und Handlohn mit einander verbindet, der Beſitzer des Guths aber blos zur Hennen, und ohne weitern Beweiß nicht auch zum Handlohn pflichtig ſeyn will. Eine unumſchränkte application leidet die paroemia nicht, und ſie wird durch zahlreiche Exempel von Hünern ohne Handlohn gehindert.

Die Wahrheit iſt dann unſtrittig, daß, wer Handlohn haben wolle, dießfalls mit Beweis verſehen ſeyn müße. Aber iſt auch dieſer Beweis vorhanden, ſo iſt doch noch nicht gleich die Größe des Handlohns nach Willkühr anzunehmen, ſondern es iſt noch beſonders die Art feſtzuſetzen, weilen das Handlohn von verſchiedener Gattung iſt, wie allen denjenigen unverborgen bleibt, welche eine Kenntnus der Cameralgefälle zu erwerben ſuchen. Die Lehre von laudemiis iſt in dieſen Punct unter keine andere Regeln zu zwingen, als welche allererſt angegeben, und welche gleich anfangs bemerket worden. Selbſt dasjenige, was man von je her zwiſchen der Bambergiſchen Domprobſtey und der burggräflich Conradiniſchen Stifften an Acten verhandelt, dienet hierunter zu den allerleichteſten und beſten Beweiß, der ſich faſt nur fordern läßet, und wenn man ſich auch nur allein an dasjenige hält, was in dem vorbemerkten zwölften Capitul des dritten Theils dieſer ſelectorum enthalten.

Dort

Dort heißet es gleich im erſten Abſatz, die Domprobſtey müße leihen nach Ampts Gewohnheit und Gerechtigkeit. Was aber des Amts Gewohnheit und Gerechtigkeit ſeye, ſtehet gleich darbey; nehmlich, das Leihen müße geſchehen ohne Handlohn, und werde blos ein Viertel Weins oder zwölf Heller gegeben, ſowohlen in Erb- als Kaufsfällen. Dieſe Gewohnheit und Gerechtigkeit, welche die Conradiniſche Stifftung hierunter hat, iſt nichts ſonderbares in Franken, und beſonders in den burggräflich Nürnbergiſchen-nun marggräflich Brandenburgiſchen Aemtern. So mehr iſt alſo ſelbige vor bekannt anzunehmen, da die Domprobſtey zu Bamberg nicht den mindeſten Beweis dargegen aufzubringen gewuſt, ohngeachtet ſie allerdings zu Führung eines vollſtändigen Beweiſes verpflichtet iſt.

So befremdlicher iſt es dann, daß man ſchon ehehin zu Bamberg, ſtatt mit Beweisführen ſich abzugeben, auf offenbare unbefugte Gewalt ſich geleget, und mittelſt dieſer die Begierden zu erſättigen geſuchet. Ein Exempel hiervon findet ſich in dem nehmlichen zwölſten Capitul, wo es heißet, drey Männer von Fürth, einer von Kleinreuth, und einer von Schweinau ſeyen wegen des Handlohns gefangen, gegen Bamberg geführt, geſtöckt und geplöckt, auch um merklich Geld bey vier hundert Gulden geſchätzet worden. Dieſe Schätzung oder Beſtrafung um vier hundert Gulden zeuget wohl von einer ausgeübten Gewalt, beweiſet aber noch keinen actum poſſeſſorium, weniger ein erlangtes Recht, Handlohn zu fordern. Dargegen zeugen die Acten von mehrerer dergleichen Gewalt, und von einem allezeit ſtandhaften Widerſpruch der Fürther Gemeinde, auch daß die Standhaftigkeit der Gewalt verſchiedentlich untergelegen. Doch wann iſt die Standhaftigkeit untergelegen? nur alsdann, wenn man einem und andern ſeine Urkunden heimlich und mit Liſt abgenommen, wenn man einen unbelehrten Fremden überraſchet, oder wenn man ſich bald auf dieſe, bald auf jene Art eigenmächtig gepfändet, oder wohl nie geſchehene Zahlungen erdichtet. Dieſes alles aber kann in Rechten mit Beſtand nichts würken, und das interimiſticum, Erb- und Kaufshandlohn verſchiedentlich zu behandeln, bleibet allezeit ein unbeſchlüßliches interimiſticum, wenn ſchon das alte Sprüchwort ſich alſo ausdrucket, daß das interim den Schalk hinter ihm habe. So ſchlägt auch der Satz, daß proteſtatio facto contraria nichts würke, nur bey denen an, welche im Stand und Weſen einander gleich ſind, das man von

der Fürther Gemeinde in Ruckſicht auf die Bamberger Domprobſtey allerdings vor bekannt annehmen muß.

Gehet man dann erſt auf die Conradiniſche Stifftung von an. 1307. und auf den Conradiniſchen ewigen Vererbbrief vom Jahr 1314. zuruck, ſo veroffenbaret ſich auf das allerſattſamſte der mehr als rechtliche Grund von der vorhin angezogenen Gewohnheit und Gerechtigkeit, kein Handlohn zu geben. Der Stifftungsbrief vom Jahr 1307. findet ſich in der europäiſchen Staatscanzley, in der kurzen Vorſtellung, in der kurzen Beleuchtung, und neuerlich in der hiſtoriſch-diplomatiſchen Abhandlung von den landesherrlichen Gerechtſamen des hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg über den Markflecken Fürth ad §. 135. num. 35. der Vererbbrief de 1314. aber, wie er von allen Nachfolgern des Herrn Burggrafen Conrads beſtätiget worden, iſt außer den angeführten Orten auch in dieſem vierten Theil der ſelectorum zu leſen unter den Beylagen des Capituls von dem Fürther Steuer-Proceß. Dieſer ewige Vererbbrief beſaget wohl vieles von Geld, Hünern, Lämmern und Korn; nicht das mindeſte aber von irgend einem Handlohn, welches gewiß nicht würde vergeßen worden ſeyn, wenn je der milde Stiffter die Güther darmit hätte beladen wißen wollen. Er iſt ſehr genau in Beſtimmung deßen, was die Leute geben ſollen; ja er ſezt hinzu, daß das Geld, was ſie zu geben haben, nicht erhöhet, auch daß die Leute nimmer mehr vogthaſt werden ſollen. Er hat einmal die gehabte Vogtey auf den verſtifftedten Güthern zu Geld geſezt; das Geld aber würde offenbar gehöhet werden, wenn man die Leute, das im Vererbbrief nicht enthaltene Handlohn zu zahlen, vor ſchuldig erkennen wolte. Wenn er die Güther hätte handlohnbar machen wollen, ſo würde er, wie obgemerkt, es ausgedruckt, nicht aber alle Vogtey zu Geld geſetzet, und alle Vermehrung des Gelds verbothen haben.

Die Vermehrung oder Erhöhung des Gelds ſelbſt iſt nach Geſtalt der Stifftung ſo wenig nöthig, als das Handlohn nach dem Innhalt des ewigen Vererbbriefs. Aus dem vorigen erhellet, daß ſolche Erhöhung nicht erlaubt ſeye; daß ſie aber auch nicht einmal nöthig heiſen könne, veroffenbaret ſich aus der Urkunde vom Jahr 1307. denn dieſe bezeuget eine förmliche Uebereinkommnus über das Seelgeräth. So viel die Geiſtlichkeit davor forderte, ſo viel ſtifftete auch der Burggraf Conrad, und kein mehrers

brau-

brauchet folglich die Geiſtlichkeit. Was dieſe alſo mehrers fordern will, darzu hat ſie ohne alle Widerrede nicht das mindeſte Recht.

Anderer Seits iſt das Handlohn allerwegen von der Natur, daß es nur alsdann gefordert werden mag, wenn eine neue Beleihung mit dem handlohnbaren Guth vorgehet. Dergleichen iſt aber bey vorliegender Conradiniſchen Stifftung nicht nöthig, weilen die Vererbung und Verleihung bereits an. 1314. auf ewig, einmal vor allezeit, geſchehen. Die circa an. 1526. erhobene Zeugenaußage ſetzet zwar des Fürther Amts Gewohnheit und Gerechtigkeit in Veränderungsfällen auf ein Viertel Weins oder zwölf Heller. Es ſtehet aber auch gleich darbey, daß dieſe Gabe kein Handlohn ſeye. Man kann ſie in gewißer Maaß vor nichts anders anſehen, als vor eine Erkenntlichkeit, welche des Herrn Domprobſten Schreiber bekommen, wenn er den Namen eines neuen Beſitzers in das Gültbuch eingeſchrieben.

Nach aller Ueberzeugung mag dann nichts übrig ſeyn, um die Handlohnsfreyheit zu Fürth ins Klare zu ſetzen. Nur das Einzige mag ſich etwa noch fragen laßen, wie es aller vorliegender Gründe ohngeachtet gleichwohlen gekommen, daß die Bambergiſche Domprobſtey Handlohn zu fordern angefangen. Dieſe Frage läßet ſich aber leichter beantworten, als ſie aufgeworffen worden. Die Begierde, mehrers zu haben, und das Einnehmen zu vergrößern, war hier würkſam; und wer einmal von dergleichen Begierde überwältiget wird, der ſuchet zu nehmen, wo er nichts zu fordern; und wenn ihm der Verſuch noch ſo oft mißlinget, ſo wird er doch nicht müde, ihn noch weiters zu wiederholen. Dieß iſt auch die alleinige Urſache, warum die Bambergiſche Domprobſtey wegen des Handlohns ſchon ſo viele rechtskräftige Sentenzien wider ſich erhalten.

Das ſiebende Capitul.

Von den ſechs Maindörffern.

Daß die Weißthümer, pronunciationes ſcabinorum ſolennes, in den Gerichten vollen Beweis machen, iſt wohl heut zu Tag außer allem Zweifel. Vorhin aber und ehe die Rechtsgelehrten einen Geſchmack an teutſchen Rechten, Sitten und Gewohnheiten fanden, gab es hierunter oft ſtarken Widerſpruch. Dieſer war auch Urſache, daß jene im ſiebenzehenden Jahrhundert ſogar häufig in ſogenannte Gerichtsordnungen, wiewohl zu großem Schaden der Gerichtsherren abgeändert worden. Die meiſten Weißthümer, welche bisher an das Licht geſtellet worden, betreffen die Gerechtſame der Gerichtsherren und der Eigen- oder Lehenherren, dann der Eigen- oder Lehenleute. Nur ſehr ſelten findet man Weißthümer, in welchen Regeln enthalten, wie vorfallende bürgerliche Streitigkeiten zu entſcheiden. War aber ein Weißthum einmalen vorhanden, ſo wurde es ſo oft erneuert und dem Gedächtnus aller dem Gericht unterworfener Perſonen empfohlen, als oft das Gericht gehalten worden. Zuweilen hat man ſie auch erweitert, je nachdem ein oder anderer Punct, der doch herkommlich, in Widerſpruch gezogen werden wollen. Daher kommt es, daß nicht gar ſelten verſchiedene Abſchriften von einem Weißthum ſich in Archiven vorfinden.

Die ſechs Maindörfer, welche nebſt dem Schloß und der Stadt Creglingen ehehin den Grafen von Brauneck zugehöret, hatten alljährlich drey Hochgerichte, und zwar jedes Dorf die ſeinigen beſonders. Obernbreit war in Anſehung der übrigen gleichſam der Oberhof, wohin man appelliren konnte, und wohin die Sachen, in welchen ſich die Schöpfen nicht weiße genug zu ſeyn glaubten, gewieſen wurden. Jedes Dorf hatte wegen der verſchiedenen Lehenherren, denen die Güther zugehörten, ſein eigenes Weißthum, welches bey jeden Hochgericht neuerdings gefragt wurde. Von dieſen Weißthümern finden ſich bereits ein und andere Artickel Auszugsweiß in dem vierten Capitul des dritten Theils unſerer ſelectorum. Seitdem ſind von den Weißthümern aller ſechs Dörfer uns Abſchriften zu Handen gekommen. Der Innhalt zeiget, daß ſie unter die älteſten, welche bisher im Druck zu haben,

haben, gezehlet werden müßen; dann mit Anfang des funfzehenden Jahrhunderts hieſen es alte Rechte, welche mit Alters auf die Herrſchaft gekommen waren.

Beſoldus, Wehnerus, Magerus und andere haben ſchon verſchiedenes von den ſechs Maindörfern, ihren Hochgerichten und der darbey üblichen Azung bekannt gemacht. Vielleicht kann künftig von den Hochgerichten, und von der Art, an ſolchen Recht zu ſprechen, eine vollſtändige Nachricht mitgetheilet werden, und man darf hoffen, daß dardurch vieles von Fränkiſchen Rechten werde erläutert werden können. Vorläufig wird dem Leſer gefallen, die Weißthümer allein ohne weitere Anmerkung anzunehmen, und daraus ſo viel nur vorerſt zu bemerken, daß die im vorangeführten vierten Capitul eingeſchaltete Ausführung auf offenbar gutem Grund beruhe.

Num. 1.

Weißthum von Obernbreit.

Das ſind die Gerechtigkeit, die die Herrſchaft von Brawneck ſie hatt gehabt, und jetzund unſer gnediger Herr Marggraf Albrecht von Brandenburg Churfürſt Innen hat und von unſern Eltern hero alſo uf vns kommen iſt.

So ſprechen wir zu rechten, das die Herrſchaft Herr und Voyt iſt auf den vier ſtraßen zu lauben und zu verbieten, uf recht und auch uff ihren aigenen gutern, die Sie hat, Im dorf und auch darüber ſie Herr und Voyt iſt und was frevels darauf geſchieht das iſt der Herrſchaft zu Bußen und niemand anders.

Auch ſprechen wir zu rechten das die Herrſchaft die recht hat außerhalb des Dorfs als weit die Hofmarck iſt, was frevels darauf geſchieht das buſt der Herrſchafft und niemand anders.

Auch ſprechen wir zum rechten das die Herſchaft hat zu verbieten und ze lauben uf recht alle aigene guter als weit die Hofmarck iſt, und ſonſt nit mehr.

Auch ſprechen wir zum rechten, das die Herrſchaft die recht hat auf aller Herren gutern über kopf und über metzen über ungerecht gewicht und über pfinnets fleiſch, als oft das unrecht funden wird, als oft buſt es der Herrſchaft und niemand anders.

Auch ſprechen wir zum rechten, das die Herrſchaft das recht hat uff aller Herren guetter ſchadbar leut anzugreiffen, und were das ſach, das einer einen liß gehen ohne der Herrſchaft oder der ihren laub das were die Herrſchaft zu bußen und niemand anders.

Auch ſprechen wir zum rechten, das eine gaß iſt die helßt die rabengaß die iſt der Herrſchaft aigen und was geruget wirdet fur ein ſchlechte Buß das ſeie x. d. In den vierzehen tagen als das gericht gebothen worden.

Auch ſprechen wir zum rechten. Es ſein drey Hofrait hie, die liegen zwo hinder der Widem, vnd eine hinder ſant Anthonien, und was frevels darauf geſchehe, wurde das gericht an ſilber oder an goldt ee es herabkomme von den guttern ſo buſt es der Herrſchaft nicht, und wurd das nicht gerügt, ſo buſt es der Herrſchaft und niemand anders.

Auch ſprechen wir zum rechten das die Herrſchaft uff den dreyen Mühlen an der Steltbach gelegen, die recht hat, das ſie ihre metzen herbringen zu den drey gerichten, damit ſie geben und nemen und als oft man das unrecht fundet das buſt der Herrſchaft und niemand andern.

Auch ſprechen wir zum rechten als weit die Waßerfluß iſt der der gemeind zuſteht von hinten bis gein Mertesheim und was frevels darauf geſchieht das Buſt der Herrſchaft und ſonſt niemand anders.

Auch ſprechen wir zum rechten, wer es ſach, da got lang vor ſey das unſer Herrſchaft gejagt wird von Ihren feinden, ſo ſoll man ſie einnemen Inn den kirchhof. Sie ſollen ſich darinen enthalten ohneſchedlich dem kirchhof und den leuten, alß lang biß ihre feind verreiten, und darnach ohne ſchaden auszihen.

Auch ſprechen wir zu rechten das die Herrſchaft hat die recht, ob mein Herr Thumbropſt were er oder die ſeinen uff den guten der Thumbprobſtey und keme unſer Herrſchaft geritten oder die Ihren und wolt die Herrſchaft nicht geraten oder die Ihren, ſo muß mein Herr Thumprobſt abziehen, er oder die ſeinen und ſoll die Herrſchafft an dieſelben ſtatt laßen ſtellen, auch hoffen, ſie ainen gutlich mit einander.

Auch

Auch ſprechen wir zu rechten, das die Herrſchaft hat die recht zu den dreyen gerichten mit namen zum Hornung zum Mayen und zum Herbſt, und das ſie ſein die mahle zu nemen des Jahrs drey Stunde, die mag ſie nehmen mit viel oder mit wenig von eyner Tag Zeit zu der andern darumb ſoll ſie eyne Thumprobſtey ausrichten ohne ſchaden.

Auch ſprechen wir zum rechten, das unſer Herrſchaft hat jherlicher gult auff die Thumprobſtey uff ſant Martintag Siebzehn vntz pfennig vnd funf maltere haber, deß ſollen werden ein Butel zwo metz habern, und zehen würzburg pfennig. davon ſoll unſer Herrſchaft der Thumprobſtey Ihr arme leut ſchirmen und ſcheuern alles getreulich als ihr arme leuth.

Auch ſprechen wir zum rechten das wir armen leuth nicht ſein zu gelten zu den dreyen gerichten fur unſer Herrſchaft noch fur kein der ihren.

Auch ſprechen wir zum rechten das wir uber Jahr fur ein Voit nicht zu gelten ſein, er und die ſeinen ſollen von Voitſtab zehren das iſt von den Bußen die da geruget werden.

Auch ſprechen wir zum rechten das unſer Herrſchaft uns nicht zu ſchätzen ſein denn was wir der Herrſchaft mit guten willen thun, und wer es ſach das uns unſer Herrſchaft zu nahe wollt greiffen ſo weren wirs eyner thumprobſtey zu clagen und were es aber mit einerley Handſach das uns die Thumbprobſtey zu nahe wollt greiffen So weren wir es unſer Herrſchaft zu clagen, vnd auch alſo das die guter uff beede Part bleiben bey gleich und bey recht, das die beede Herrn finden Ihr gult und Ihre Herrlichkeit uf den guetern, die ſie denn hie haben, alß vor alter her uff uns kommen iſt.

Auch ſprechen wir zu rechten, Ob eyner ſeyne guter verkauft, daß die Herrſchaft keinen zu halten oder zu haben ſein es were dann ſach das eyner muthwillen wollet mit der Herſchaft oder mit den Iren ſo ſoll man ihne halten alls lang biß er recht geb und neme, vor der Herrſchaft, oder vor den ihren ohne alles gefehrde.

Auch ſprechen wir zum rechten, das mein Herr Thumprobſt ſol haben ſeinen Amptman ſitzen an den dreyen gerichten zu fragen nach meines Herren Thumprobſts Rechten als wohl, als nach unſer Herrſchaft Recht gefragt iſt worden.

Auch ſprechen wir zum rechten das der Pütel der Thumprobſtey alls wohl geſchworen ſoll ſein zu ihren rechten als der Herrſchaft.

Auch

Auch ſprechen wir zum rechten, es ſey ein Buß groß oder klein uff den güetern die mein Herrn Thumprobſt zu ſtehen das buſt ihm nicht mehr dann xv. d. Inn den vierzehen tagen alsdenn das gericht geboten iſt worden.

Auch ſprechen wir zum rechten, das die Thumprobſtey ſoll haben ein Plock da man ſchedlich leut Inn behalten mag alsdenn recht iſt vonn eyner tagzeit zur andern.

Auch ſprechen wir zum rechten, das die thumprobſtey ſoll haben einen Ochſen der gmain zu nuz denn ſoll er thun zu rechter Zeit, vnnd wer es ſach daß der Ochß unnüz würde ſo ſoll er eynen andern ſtellen.

Auch ſprechen wir zum rechten das die Thumprobſtey ſoll haben ein ganz ſchwein der gmaind zu nutz vnd ob er das nicht thett, ſo weren wirs unſer Herrſchaft zu clagen.

Auch ſprechen wir zu rechten von den vier lehen und von der hueb, die die Kiebleis heißt, das man die gult ſoll nemen zwiſchen den zweyen unſer Frawentagen uff dem Thenne.

Auch ſprechen wir zum rechten, das wir meinen Herren Thumprobſten ſein recht zu ſagen ſein, zu oberſtenn ob er ſein begert oder die ſeinen.

Auch ſprechen wir zum rechten das ſein die Rechte die unſer Herrſchaft von Brawneck hat gehabt und itzund unſer gnediger Herr Marggraf Albrecht von Brandenburg Churfurſt Innen hat, und von unſern Eltern her uff uns kommen iſt.

Num. 2.

Weißthumb zu Stefft.

So ſprechen wir Schöpſen zu Steft zum rechten, daß unſer Herrſchaft Herr und Voyt iſt, als weit die Hofmarck begriffen hat, zu feldt und zu dorf, zu gebieten und zu verbieten, nichts ausgenommen.

Auch ſprechen wir zum rechten, daß die Thumbprobſtey zu Würzburg ſoll haben vnſer Herrſchaft ein gantze Fahre an den Mayn zu Steſt, daß man uber mag gefuhren Wagen und Karren geladen und ungeladen, Reytende und gehende.

Auch

Auch ſprechen wir zum rechten, ob ſach wehre, daß die Herrſchaft auf Beyden ſeiten kommen an das Fahr ſoll der Fehrg vnſer Herrſchaft zum eheſten uberſühren vnd die Thumbprobſtey darnach überſühren.

Auch ſprechen wir zum rechten, ob ſach were, daß ein Bot von der Herrſchaft wegen käm geritten oder gangen an die Fahre zu Steft ſo ſoll der Ferg den Boten überſühren on Silber und on golt aber ein ſchenk iſt unverboten.

Auch ſprechen wir zum rechten daß derſelbig Ferge ſoll uns überſühren einen iglichen mit ſeinen Hausgeſind oder gebröde Ehehalten vmmb einen Haußlaib der beckt oder nit beckt, der mag zwey Ochſenfurter Wagſtell geben, und wer der zweyer keins gibt, der ſoll dem ferge ſeinen Lohn geben, alß ſich dan geburth.

Auch wer überfahren an S. Gallentag oder in der Eyßfahrt oder in Ungewitter, oder ſo das Waßer in ſeinen rechten geſtad nit were der ſoll dem fergen auch ſeinen lohn geben, auch ſoll der ferge, vns unſer Brötling überfuhren an Sulzfelder Kirchweyhe Vormittag umſunſt und nachmittag ſoll man ihm ſein Lohn geben.

Auch ſprechen wir zum rechten das unſer Herrſchaft hat die recht ob die thumbprobſtey ehe käme geritten gein Steft dann unſer Herrſchaft vnd unſer Herrſchaft darnach kem geritten wollt dann unſer Herrſchaft deß nit geraten ſo müſte die Thumbprobſtey ausziehen, und muſt unſer herrſchaft an ihre ſtatt laßen ſtellen. auch hoffen wir Sie ainigen ſich gütlichen.

Auch ſprechen wir Schöpfen zum rechten das unſer Herrſchaft hat die recht zu den dreyen gerichten mit namen zu denn Hornung, zu denn Mayen zu den Herbſt, zu den obgenannten dreyen gerichten mögen ſie nemen die mahl, oder die atzung zu Steft dieſelben mahl mögen ſie groß oder klein nehmen mit viel oder wenig perſonen, deren wißen wir kein Anzahl darumb ſol ſie die Thumbprobſtey auslößen, ohn allen ihren ſchaden, thet aber die Thumbprobſtey das nit, ſo were unſer Herrſchaft die Thumbprobſtey darumb zu pfenden, vnd hett macht zu ihren guettern zu greiffen, auch ſoll unſer Herrſchaft zu einer tagzeit einreiten und zur andern wider ausreiten.

Auch ſprechen wir zum rechten daß die Thumbprobſtey ſoll halten einen gantzen beeren oder ein ganz ſchwein der ganzen gemeind zu Steft zu nutz.

Auch ſprechen wir zum rechten. wer den großen Zehend hat, der einen ganzen Stier der gemaindt zum nutz, thet er das nit ſo muß der Zehendhof Steuer und Bet geben alls andere unſere Herren guetter.

Auch ſprechen wir zum rechten, wann man der dreyen gericht eins will haben zu Obernbrait ſo ſoll man das zu Steft viertzentag vor beſchreyen und was Bueß in den viertzentagen verwürkt werden die Bueſt man der Thumbprobſtey mit xl. d. uff gnad und ob man ihne kein gnad thun wolt ſo ſoll er nehmen in jede Hand ein maß Weins, und die geben der Thumbprobſtey oder ihrer gewalt damit hat er gebuſt die 40. d.

Auch ſprechen wir zum rechten, ob uns die thumbprobſtey oder ihr gewalt nit wollen laßen pleiben bey zinß vnd bey gült. alß dann von alter her wer kummen, ſo weren wir das unſerer Herrſchaft zu clagen.

Auch ſprechen wir zum rechten, ob unſer Herrſchaft vns nit wollt laßen pleiben bey unſern alten Herkommenen, alß dann von alter her iſt kommen, ſo mögen wir das der Thumbprobſtey clagen.

Auch ob wir uns vergeßen hetten, in dieſer Artikel einen oder mehr, daß wir dann zu kurz oder lang geſagt hetten, das ſolle vnſer Herrſchaft uff beiden ſeiten keinen ſchaden pringen.

Num. 3.

Weißthum zu Martinsheim.

Das ſein die recht die unſer gnedige Herſchaft hie hat zu Märtesheim.

Wir ſprechen zu recht daß unſer Herr der Marggraf ſey Vogt und Herr zu Feld und Dorff.

Wir ſprechen zu recht daß unſer Herr der Marggraf ſein zu Büßen auf den vier ſtraßen, was Frevels darauf geſchieht, das ſeye er allein zu Büßen und niemand anders es ſey mit gebot oder mit ſchlagen oder mit hauen.

Wir ſprechen zu recht das unſer Herr ſey zu nehmen allen frevel auf allen Herrn gütern. auch iſt ein jeglicher Herr zu gebieten und zu lauben uff ſeinen gütern.

Wir

Wir ſprechen auch zu recht daß unſer Herſchaft ſeyn zu Bußen, unrecht metzen, unrecht maaß oder unrecht gewicht, oder pſinnig fleiſch das iſt unſer Herrſchaft zu Büßen und anders Niemandt.

Wir ſprechen auch zu recht, ob ſcheltwort oder ſchlagen geſchehe, wann das vereint würde, ehe es auf die ſtraß käme ſo were das niemand zu Büßen weder mit ſilber noch mit goldt.

Wir ſprechen zu recht das die Herſchaft einen jeglichen ſol laßen ziehen, es ſei den das einer wolt muthwillen mit einer Herſchaft oder mit den ihren, auch ſol ein jeglicher ein Jahr recht nemen und geben ob man diß von ihme begert.

Wir ſprechen zu recht das die Hub ſollen ausrichten alle billige Azung und dienſt die der Herſchaft zuſtehen.

Wir ſprechen zu recht das unſer Herſchaft uf die Hub weder ſtewr noch Beth ſol ſetzen ſoln die Hub kein Handlon oder Hauptrecht nicht geben dan xv. d. gibt ein Hub unſern Herrn dem Thumbropſt, darumb ſoll er ſie leihen.

Wir ſprechen zu recht das unſer Herr Margraf die guter ſol behalten bey gleich und recht.

Wir ſprechen zu recht, ob unſer Herr der Margraf wolt den gutern zu nahe greiffen, ſo ſeyn wir das unſern Herrn dem Thumbropſt zu klagen.

Wir ſprechen zu recht ob unſer Herr der Thumbrobſt den gütern zu nah wolte greiffen, ſo ſeyn wir das unſern Herrn dem Margraven zu clagen.

Auch hoffen wir das die beede Herſchaft die guter behalten bey gleich und bey recht, daß Sie ihren Zinnß und gült finden.

Wir ſprechen auch zu recht, das unſer Herr der Thumbropſt oder der Schultheiß von ſeinen wegen ſolle halten alles gantze Vieh, das ſoll er halten einer gemein zu Nutz, ob der einer abgieng, ſo ſoll er einen andern an die Stätt ſtellen den Ochſen ſoll er ſtellen acht Tag vor Sant Peters Tag oder acht tag darnach.

Wir ſprechen auch zu recht ob unſer Herr Thumbprobſt ein were gezogen. keme unſer Herr der Marggrav ſo ſolle unſer Herr der Thumbropſt ausziehen und ſolle unſern Herrn den Marggrafen an die ſtett laßen ſtellen.

Wir ſprechen zu recht, keme unſer Herr der Marggraf wurde gejagt von ſeinen feinden, ſo ſollen wir ihn einlaßen und ſollen ihn in Kirchhof halten bis ſeine feinde verreiten.

Wir ſprechen zu recht, daß er darnach ſolle ausziehen ohne ſchaden.

Wir ſprechen zu recht das unſer Herrſchaft zu den dreyen gerichten ſollen zehren von den Buttelſtab und wir nicht für ſie zu gelten ſeyn.

Wir ſprechen zu recht das man das gericht ſoll gebieten vierzehen tag vor, ob ein frevel geſchehe in den 14. Tagen das wer unſern Herrn den Thumbropſt zu Büßen vmb zehen Würzburger pfening.

Num. 4.

Weißthum zu Gnottſtadt.

Anno domini M. C. C. C. LI. jar nach Chriſti gepurt, Seln das die recht zu gnotſtadt die Unſer alte Herſchaft von prawneck hie gehabt hat, und noch unſer Herrſchaft hie haben.

Item das ſein die recht zu gnotſtat als ſie von alters her auff vns kommen ſein vnd vnſer Herſchaft ſie haben zu gnotſtat.

So ſprechen wir zum rechten das Unſer Herſchaft ſein Her vnd Voyt vnd zu verbieten vnd zu erlauben auf recht auf der marck vnd ſtraßen in dorf zu felde vnd was frevels darauf oder darjnen geſchit vnd ſuſt auf aller hern güter das iſt der Herſchaft zu büßen vnd nymat anders.

Auch ſprechen Wir zum rechten. das drey Hofreit gelegen ſein hinder den hern von Haug vnd was frevels das darauf geſchicht wird das verrügt an ſilber vnd an golt ee dan es herab kum von den guttern ſo buſt es der Herſchaft nicht, wurde es aber nicht gerügt ſo buſt es der Herſchaft vnd nymat anders.

Auch ſprechen wir zum rechten das die herſchaft hat das Recht vber kopff vber metzen vnd uber pfinnecht Fleiß vnd uber unrecht gewicht als oft das Unrecht funden wirt als oft buſt es der Herſchaft vnd nimat anders.

Auch ſprechen wir zum rechten das die herſchaft haben die recht auf aller hern gut ſchatber leut anzugreuffen vnd welcher der wer der einem angreuffen wollt der ſolt einem ſchultheißen oder einen putelen anruffen mocht er nicht gehaben ſo mocht er der Herſchaft geſchworn einen nemen oder er ſelbs daran hette ſie nicht gefrefelt vnd den behalten in der hern ſloß vnd gewalt wer aber

ſag

ſag das einer ein lyß gen on der Herſchaft laub das wer er der Herſchaft zu bußen vnd nymat anders auch ſol eyner keinen angreuffen oder mutwillen treiben er wer den funden oder begriffen an rechter warrtat.

Auch ſprechen wir zum rechten das die herſchaft hat zu verbiten vnd zu erlauben auf recht alle eygene guter als weit die Hofmark iſt.

Auch ſprechen wir zum rechten das die Herſchaft hat das recht zu den dreyen gerichten zu den Hornung vnd zu den Mayen vnd zu dem Herbſt vnd ſein die mal zu nemen des jars drei ſtund mit vil oder mit wenig mit jegern und mit hunden federſpil vnd mit ſpileuten und mit ſchön frawen ire pfert zu beſchlagen darumb ſchol ſie ein Thumbrobſt außrichten on iren ſchaden.

Auch ſprechen wir zum rechten das die Herſchaft die recht haben ob unſer Her Thumbrobſt oder die ſeinen ee auf den gutern wern den unſer Herſchaft kem den vnßer herſchaft geriten oder die iren, vnd wolt ſein die Herſchaft nicht geraten ſo muß unſer Her Thumbrobſt abzihen oder die ſeinen vnd unßer herſchaft an die ſtat laßen ſtellen auch hoffen wir ſie einen ſich gutlichen mit einander.

Auch ſprechen wir zum rechten das kein ſoldner nicht ſchuldig iſt zu geben weder dienſt noch Atzung.

Auch ſprechen wir zum rechten wer ſach do got vor ſein das unſer herſchaft gejagt wurden von iren Veinden ſo ſolt man ſy einnemen in den kirchof ſy ſollen ſich darinne enthalten onſchedlichen deme kirchof vnd den leuten als lang biß ir feindt verreiten vnd darnach außzuziehen on ſchaden.

Auch ſprechen wir zum rechten das unſer Herſchaft hat jerlichen gult auf der Thumbrobſtey auf Sant Mertes tag ſiebenzehen Vntz pfenning vnd Funff malter habern des ſchollen einen Buttel werden zwee metzen vnd zehen Würzburger pfenning darumb ſchol unſer Herſchaft die Thumbropſtey ir arm leut ſchützen und ſchirmen als getreulichen als ir arm leut.

Auch ſprechen wir zum rechten, daß unßer Herſchaft nicht zu ſchatzen ſein den was wir der herſchaft mit guten willen thun und was ſach das uns vnſer Herſchaft zu nahent wolt greuffen So wern wirs einem Thumbropſt zu clagen wer es aber mit keinerley hant ſach das uns die Thumprobſtei zu nahent zu ſwerlichen greuffent wolt, ſo wer wirs vnſer Herſchaft zu clagen alſo das die guter auf bede parteyen beliben bey geleich und pey recht vnd das die

beyde Herſchaft funden ir gult und ir herleichkeyt auf den gutern die dan ſie haben zu gnotſtat.

Auch ſprechen wir zum rechten ob einer ſeine guter verkauft oder ſeine kint und erben damit begabet oder außrichtet oder ſuſt von not wegen auffgeb oder hingeb das die herrſchaft keinem zu halten oder zu haben ſey es wer den ſach das einer mutwillen wolt treiben mit der herſchaft oder mit den iren ſo ſolt man in halten als lang biß er recht geb und nem vor der herſchaft oder den iren.

Auch ſprechen wir zum rechten das die ſoltdner hinder Vnß herſchaft geſeßen nicht ſchuldig ſein kein haybtrecht ob das wer das got über ſie gepiet oder von todes wegen abgingen.

Item das ſein unſers Herrn Thumbrobſt recht zu gnotſtat.

Auch ſprechen wir zum rechten das unſer her Thumbrobſt ſol haben ſein Amptmann ſitzen in den dreyen gerichten zu fragen nach vnſers her Thumbrobſt rechten als nach vnſer Herſchaft recht gefragt iſt.

Auch ſprechen wir zum rechten eß ſein ein Buß groß oder clein das buſt unſern hern Thumbrobſt nicht mer den x. d. in den virzehen tagen als denn das gericht gepoten worden.

Auch ſprechen wir zu rechten das unſer her Thumbrobſt oder die ſeinen ir gült ſchollen nemen in dem denen zwißen den zweien vnſer fraven tag in der erden.

Auch ſprechen wir zu rechten das die Thumbropſtey ſol haben ein Oſchen vnd ein ganz ſwein der gemeind zu nutz vnd zu frumen vnd das ſol man her thun zu rechter Zeit vnd wer es ſach das der Oſchs oder das ſwein vnnutz wurde ſo ſoll er ye eyn anders herſtellen vnd wenn er des nicht tett ſo wern wirs vnſer Herrſchaft zu clagen.

Auch ſprechen wir zu rechten das die Hubner die die Burk furt furen ein hubner nicht mer ſchuldig ſein zu furen den acht malter weiß wer aber das man einem mer auflud den acht malter Brech im die kemnaten an wagen in ſeinem geſchir das wer in der Zehender zu gelden fur er aber auß den Weg vnd nicht darinnen blib verſchütt der denn das getreid furt icht das wer einem Zechender zu gelden vnd wen er den gen Wietzbergk kumt ſo ſchol man

beſtellen

beſtellen das einer zu rechter Zeit fertig wert abgeladen vnd pey tag wider heim kom.

Auch ſchol man dem hubener aber dem der die fur tut geben ein ſtuckh fleiß vnd ein kraut ein Brot vnd ein große krawſſen hohenlocherin mit Wein wer aber das einer zu rechter Zeit nicht gefertig wurdt vnd über nacht auſſen blib vnd waß den einer verzert das wer der Zehender zu gelden ꝛc.

Explicit hoc totum. Jch linhart Grebel Schultes zu gnotſtat beken offenlichen mit diſem Briff das ich geſeſen pin zu den dreien gerichten vnd han gefragt xii. biterman nach vnſer Herſchaft rechten vnd ſo haben die xii. man geſprochen auf ir ayt das die recht alſo von alter auf ſy kumen ſein, mit namen jacob Grebel, Ekarius Sevber, Hans Stinzing, Hans penther, Hans Hall, Hans Queat, hans penther, Merten pfiſter, Heintz Eyprecht, Hans Stinzing, Jörg lantman, Hans gebhart ꝛc. ꝛc. anno in dem lxvii. jar.

Num. 5.
Weißthum zu Sikershaußen.

Zu merken das diß hernach geſchrieben, die recht ſein, die dann die Herrſchaft von Brauneck hat Jm Dorff Sikershauſen, vnd haben die geſchwornen Schöpfen des Gerichts daſelbſt Jm rechten erkannt, vnd vff ihre geſchworene Aide zu Urtel geſprochen on alle geverde.

Zum erſten haben ſie zum rechten geſprochen das die obgenannt Herrſchaft von Brauneck zu Sikershauſen herr und Voyt iſt, zu dorf und zu Velde als weit die Hofmark gehet, und ob da icht mit frevel verbrochen würde, daß das Niemand zu bueßen hat, den die obgenannt Herrſchaft, es were uff welcher Herren Gut es were, es ſey die Buß klein oder groß ausgenomen der Thumbprobſtey ein halb Pfund und auch zu erlauben und zu verbieten one alle geverde.

Item zum andern haben ſie zum rechten geſprochen wo da aigener Rauch iſt, Jm Dorf zu Sikershauſen vff der Herrſchafft gütern, das gibt der Herrſchafft ein Vaßnachthun und ob der Herrſchaft Heußern icht abgiengen, von

von iretwegen, wie das keme, ſo wer derſelben oder dieſelben, der ſolche Heußer geweſt weren, nicht zu nötigen ſolche Heußer wieder zu bauen, es were dann daß des oder derſelben guter will, ließen aber einer oder mehr ihre Heußer ſonſt abgehen, So möchte die Herſchaft dieſelben darzu halten das ſie ſolche Heuſer wieder baueten one Geverde.

Item auch haben ſie zum rechten geſprochen, das die obgenante Herrſchaft von Brauneck zu Sikershauſen uff gutern hat ſechſthalb Fuder Weins gieng aber der guter icht abe, ſo gienge ſolcher Wein auch abe one Geverde.

Item und haben aber zum rechten geſprochen das die obgenannt Herrſchaft von Brauneck zu Sikershauſen hat achthalb Untz ausreit Geltes uff den Hueben.

Item und haben mehr zum rechten geſprochen das die obgenannt Herrſchaft von Braunegck zu Sikershauſen aus den Ambt hat zwey malter Habern und denſelben habern gibt die Thumprobſtey zu Würzburg.

Item auch haben die Schöpfen zum rechten geſprochen daß die Herrſchafft von Brauneck oder die ihren hier zu Sikershauſen hat Jährlich und jedes Jahr Beſonder drey dienſt von der Thumbprobſtey und die mögen ſie nemen im Jahr mit viel Perſohnen und zu welcher Zeit ſie wollen und ob ſich dieſelb Herrſchaft an dem ein und ausreiten beſorgte, ſo mögten ſie zu ihm nemen ſo viel Perſon, das ſie woll ſicher ein und ausreiten, zu welcher Zeit ſie ein Tag einreiten zu derſelben Zeit ſollen ſie des andern Tags darnach wieder ausreiten, und ſolche Dienſt ſoll bezahlen und ausrichten die Thombprobſtey ohne Geverde.

Und ob denn dieſelben Zeit die Thumbprobſtey zue Sikershauſen were, und die Herrſchaft von Brauneck alsbalden oder die ihren auch dahin kommen, und nicht geſtellen möchten, wollt dann die Herrſchaft von Brauneck oder die Ihren eins ſolchen nicht erwinden oder gerathen, ſo ſoll die Thumbprobſtey ausreitten, und ſoll die Herrſchaft von Brauneck oder die ihren ſtellen und einziehen laßen one geverde.

Item auch haben ſie zu recht erkannt und zu Urtel geſprochen das die thumbprobſtey zu Würzburg allwegen zu Sikershauſen haben ſoll, zwey ganze Haupt mit namen einen Ochſen und einen Beußen, und darum hab die Thumbprobſtey ein Wißen.

Item

Item ſo haben wir zum rechten geſprochen, das ein jeder, der hinter der Herrſchaft von Brauneck zu Sikershauſen ſizt, der mag zu tag und zu nacht drey ſtund ab und wieder anziehen, ohne laub der Herrſchaft oder der ihren und als oft er dann alſo wieder aufzeucht, ſo ſoll er als oft wieder Burgerrecht thun, ob man ſein nit gerathen will, one geverde.

Item auch haben wir zum rechten geſprochen, ob das käme das die Thumbprobſtey oder die ihren der Herrſchaft von Prauneck armen leuten an ihren Gutern icht zu nahe greiffen wollten, ſo möchte man das der Herrſchaft klagen und fürbringen, wolt aber die herrſchafft oder die Ihren die Thumbprobſtey an ihren gutern zu nahe greiffen ſo möchte man das der Thumbprobſtey auch klagen und fürbringen one Gevehrde.

Item mehr haben Wir zum rechten erkant und zu Urtel geſprochen, wenn das iſt, das der Herrſchaft von Brauneck Amtman von Gerichtswegen komt gen Sikershauſen, ſo ſoll der zehren von Beetſtab als lang er da iſt, ohne alle geverde.

Item auch iſt nemlich in dem obgeſchrieben rechten verdinget, ob das were, daß darinn Icht zu lang oder zu kurz begriffen oder vergeßen were das ſoll doch der Herrſchaft uff beeden theilen an ihren rechten, noch den Schöpfen an ihren glimpf und auch der Gemein zu Sikershauſen ohne ſchaden ſein, on alle Geverde.

Item dieſe obgeſchriebene Recht und Artikel ſein alſo verneut, begriffen und beſchrieben worden durch die Geſchworne zwölff Schöpfen des gerichts und dorfs zu Sikershauſen ohne geverde.

Geſchehen an den nechſten Sonntag nach des Heil. Creutztag, als das erfunden war, des Jars als man zellt von Chriſti unſers lieben Herrn Geburt vierzehnhundert Jahr und darnach in den vier und vierzigſten Jahr.

Num. 6.

Weißthum zu Ober-Ikelsheim.

Hie hernach volgen die recht deß hochgeporne Fürſten und Hern Friderichen Marggrafen zu Brandenburg 2c.

Item zu dem erſten ſprechen wir zu rechten daß unſer gnediger Herr als oben ge-

geſchrieben, Vogt und Herr iſt zu Dorff und Veldte zu Ober-Ikelsheimb als weit die Hoffmarkung begriffen hat, allain ausgenomen ein Hofrait genannt, der Truchſeß Hofrayt, des unſer gnediger Herr nicht zu bieten, oder zu lauben hat, So aber etwas davon komt, daß vnſer gnediger Herr zu büßen. wie uff ander Hofraten.

Item zu den andern ſprechen wir zu rechten ſo einer baut zu forderſt oder zu hinderſt uff die Hofmarkh und ob ſchon einer baut auf ſein frey eigen, ſo iſt es unſern gnedigen Herrn Markhgraf ein rauchhun ſchuldig, vmb ſolch Rauchhun iſt unſer Herr Markgraff In zu beſchüzen und zu beſchirmen, alls ob er tauſend Gulden wert von unſern Herrn hett, So aber ſach wer das ſolch Bawe einfiel aber abprendt ſo iſt es aber eigen wie vor zu den erſten.

Item zu den dritten ſprechen wir zu recht, daß die Hub geben Dienſt und Azung.

Item zum vierten ſo es kom daß der Thumbprobſt den gutern zu nahe wolt greiffen iſt mans zu wißen thun unſern gnedigen Herrn. Auch mer ſo unſer Herr Marggraf auch den gutern zu nahen wolt greiffen iſt mans auch zu melden doch daß wir on klage auf beder Herren Seite ſein.

Item zu dem Fünften ſprechen wir zu recht daß unſer gnediger Marggraff zu Bußen hat, Uber alle Maß, es ſein Metzen, gewicht, Weinmaß, Pfinnet fleiſch und über alles das da Bußfällig iſt auf allen Herren gütern.

Item zu den ſechſten ſprechen wir zu recht daß unſer gnediger Herr zu Bußen iſt, allen frevel der da geſchicht, alls weit die Dorffmark begriffen hat.

Item zu den Siebenten, daß unſer gnediger Herr Marggrav alle Jar drey freye Ruggericht hat zu Ober-Ikelsheimb.

Item zu den achten ſprechen wir zu recht daß unſer Herſchaft hat das recht zu den dreyen gerichten, nemblichen zum Hornung, zum Meyen, vnd zum Herbſt, daß ſie ſein die wahl zu nemen des Jars dreymal mit vil oder wenig Perſonen, zu Roß und Fueß von einer Zeit zur andern ꝛc. das ſoll die Thumbprobſtey Würzburg ausrichten und bezahlen.

Das achte Capitul.

Vom Rotweiler Hofgericht.

Das Hofgericht von Rotweil gehöret unſtrittig unter die alten kaißerlichen Reichsgerichte, welche nach der alten teutſchen Gerichtsverfaßung Recht zu ſprechen hatten. Es hat aber auch die nehmliche Schickſale erfahren müßen, welchen alle andere Gerichte unterworffen worden; nehmlich daß ſich jedermann ſeinem Gerichtszwang zu entziehen begehrte. Doch geſchahe dieſes ehedem noch mit einem ziemlichen Anſtand; nicht mit Gewalt, wie heut zu Tage. Man bewarb ſich nehmlich um kaißerliche Befreyungsbriefe; man beeiferte ſich zu begebenden Fällen ſie durch exceptiones fori geltend zu machen; man konnte aber gleichwohl damit nicht ſo weit kommen, daß dem Reichsgericht die Gerichtbarkeit je in caſu protractae vel denegatae juſtitiae wäre entzogen oder nur ſtrittig gemacht worden. Vor Alters begehrte man auch dergleichen nicht einmal.

Vielleicht mögen einige dieſer Wahrheit keinen Glauben geben, weil ſie die alte teutſche Verfaßung des Juſtitzweſens nicht kennen. Und eben dahero bleibt es allezeit eine vergebliche Arbeit, ſie widerlegen zu wollen; denn der Mangel der Geſchichtkunde und des Beyfalls ſchreibet ſich von einer Eigennützigkeit her, welche niemalen der Ueberzeugung Platz läßet. Lediglich verweiſet man dahero dergleichen Zweifler oder Widerſprecher in die Wetzlariſchen Nebenſtunden, welche ſie ſelbſt gar geläufig aufruffen können, wenn den alten teutſchen Reichsgerichten Abbruch geſchehen ſoll. Dort ſelbſt heißet es nehmlich, die kaißerlichen Landgerichte hätten in caſu protractae et denegatae juſtitiae allezeit competentiam fori mit beſten Fug zu behaupten, wenn ſchon ſonſt Freyheitsbriefe und Verträge im Weeg ſtünden. Die Rede iſt aber nicht von jedem Landgericht, das bloß an ſeines Herrn Land ſich bindet; ſondern lediglich von den hohen Landgerichten, welche Namens des Kaißers angeordnet, und über ganze Provinzien zu richten haben.

Dieſe Landgerichte haben nun in caſu protractae et denegatae juſtitiae zu richten. Protractio oder denegatio aber muß offenbar ſeyn;

außerdem müßen die unbemüßigten Kläger an die Behörde verwieſen werden. Die Form, wie dergleichen Verweiſungen ehedem geſchehen, erbricht ſich unter andern aus nachfolgenden zehen Urkunden, Inhalts deren das Rotweiler Hofgericht verſchiedene Kläger an die Brandenburgiſche Räthe und Gerichte verwieſen hat, jedoch ſo, daß den Klägern ein ſchrifftlich ſicher Geleit muſte zugefertigt werden, um wegen des Abſpruchs von dem ordentlichen Richter keine Ahndung empfinden zu dörfen. Dieß ſicher Geleit muſte, wie ſämtliche Urkunden beſagen, in einer Friſt von ſechs Wochen und dreyen Tagen dem Kläger eingeantwortet werden. Die Friſt von ſechs Wochen und drey Tagen nennt man insgemein eine ſächſiſche Friſt. Dieſe Benennung hat aber blos den Grund in dem, daß ſolche Friſt heut zu Tag vorzüglich in Sachſen beybehalten worden, und anderwärts meiſtens in Abgang gekommen, da ſie doch vor Alters, ſo viel man bisher finden können, durch ganz Teutſchland üblich geweſen. Der Gebrauch des Rotweiler Hofgerichts wird hier beſtättiget; und daß ihn auch andere teutſche Gerichte vor Alters gehabt, wird anderwärts erwieſen, ſo daß man beregte Friſt allerdings eine urſprünglich teutſche Friſt nennen kann, welche bey den Sachſen nur noch übrig geblieben.

Zur Urſache der Weißung wird hiernächſt vom Rotweiler Hofgericht angeführet, daß es der Herren Marggrafen von Brandenburg Freyheit alſo beſage. Selbige ſind nehmlich gegen alle evocationes ſubditorum geſichert, ſo mehr als ſie ſelbſt einem alten Reichsgericht, nehmlich dem Kaiſerlichen Landgericht des Burggrafthums Nürnberg nomine et vice imperatorum vorſtehen, und in dieſer Qualität nach Innhalt der Lehenbriefe omne judicium richten, das iſt, die daher kommende appellationes annehmen und aburtheln. Ein mehrers wird dermalen zu erinnern nicht nöthig ſeyn, da hier der Platz nicht iſt, von dem Rotweiler Hofgericht ſelbſt, von deßen Urſprung, Verfaßung und Sprengel Nachricht zu geben. Dahero werden ohne weiters die bemerkte zehen Urkunden hier angefüget.

Num. I.

Es iſt Mendlin Wolff juden Son zu Haylbronn vmb ſin clag vnd forderung mit Vrteil von dem houe zu Rotwil gegen den ſtrengen Raſan von helmſtatt

ſtatt Ritter zum rechten gewiſt für min gnedigen Herrn den Marggrauen zu Brandenburg vnd ſine Gnaden Rathe nach Fryheit ſage, doch alſo daß ihm das Recht gegen ihm alda gedihe vnd widerfahre in den nechſten ſächs Wochen vnd dryen tagen nach ſiner Eruorderung vnd das auch der genant min gnediger Herr in ſine Gnaden offen beſigelten Brieff für ſich alle die ſinen vnd die ſo ihm zuuerſprechen ſtandt, dem genanden juden vnd wen er mit ihm vngeuerlich zu ſolchem rechten bringet, tröſtung vnd gelait gebe, daß ſie ſicher ſyen zu ſolchem rechten daby vnd wiederumb dauon biß an ihr gewarſam, auch vngeuehrlich vnd daß im auch ſolcher tröſtung vnd gelaitsbrieff geſchickt vnd geantwort würde gen Haylbron in ſin huß, hie zwiſchen vnd dem nehſten Hoffgericht das da wird am Zinßtag vor Sanct Matthiae tag Apoſtoli nechſtkommenden, Actum feria quinta ante purificat. Mariae Anno domini 1465.

T. Protonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 2.

Es iſt der vheſte Eberhardt von Venningen vmb ſin clag vnd forderung mit vrtheil von dem houe zu Rotwil gegen Carln Truchſäßen genant Grener zum rechten gewiſt für min gnedigen herrn herrn Albrechten zu Brandenburg vnd ſiner gnaden Rat nach Freyheit ſag, doch alſo daß ihm das recht gegen ihm alda gedihe vnd widerfar in nächſten ſächs wochen vnd dreyen tagen nach ſeiner Eruorderung vnd daß auch der genant min gnediger herr in ſeinem offen beſiegelten brieff für ſich vnd alle die ſinen vnd die ihm zu verſprechen ſtond dem genanten Eberharden von Venningen vnd wem er mit ihm vngeuerlich zu ſolchen rechten bringet tröſtung vnd geleit gebe daß ſie ſicher ſeyen zu ſolchem rechten darby vnd widerumb dauon biß an ihr gewarſamb vngeuerlich vnd daß ihm auch ſolche tröſtung und Gelaits brieff geſchickt vnd geantword wird gen Hilſpach in ſin hus hiezwiſchen vnd dem nechſten hofgericht das da wird am Zinſtag vor thomas tag Apoſtoli nechſtkommenden, actum feria quinta ante Andreae apoſtoli Anno domini 1466.

T. Prothonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 3.

Es iſt Lienhard Ernfried zum Stern zu Haidelberg vmb ſein clag vnd Forderung mit vrtail von dem houe zu Rotwil gegen dem ſtrengen Raſan von Helmſtadt Ritter nach meines gnedigen herrn Marggraſen Albrecht von Brandenburg Fryhait ſag zum rechten gewiſt, doch alſo daß ihm ſin Recht allda gediehe und wiederfahr in den nechſten ſechs Wochen vnd dryen tagen nach ſeiner Eruorderung vnd daß auch der genant min gnediger herr der Marggraff in ſeinen offen beſiegelten brieff für ſich vnd die ſinen vnd die ſo ſinen fürſtlichen Gnaden zu verſprechen ſtand, dem genanden Lienhard Ernfried vnd wen er vngeuerlich mit ihm zu ſolchen bringet, dazu daby vnd wiederumb von dan biß an ihr gewarſam tröſtung vnd Gelait zuſchreibe, daß ſie ſicher ſyen vngeuerlich vnd daß in ſolcher gelaitsbrieff geantwort werde gen heidelberg in ſin hußwohnung hiezwiſchen vnd dem nechſten hoffgericht das da wird am zinſtag nach dem Sontag cantate nechſtkommenden, actum tertia poſt quaſimodogeniti Anno domini 1467.

T. Protonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 4.

Es iſt der vheſte Walter von Eußlingen vmb ſin clag vnd forderung mit vrtail von dem houe zu Rotwil gegen dem ſtrengen herrn Raſan von helmſtadt Ritter nach mines gnedigen herrn Marggraſen von Brandenburg Fryheit ſag zum rechten gewiſt, doch alſo daß ihm ſin recht gegen im alda gedihe vnd wiederfahre in den nechſten ſechß wochen vnd dryen tagen nach ſiner Anordnung vnd daß auch min gnediger herr der Marggraff in ſin offen beſiegelten brieff für ſich vnd alle die ſine vnd die ſinen Gnaden zuuerſprechen ſtand, dem genanten Waltern von Eußlingen gelait zuſchreiben daß er vnd wen er vngeuärlich mit ihm bringet zu ſolchen rechten daby vnd wiederumb von dannen biß an ihr gewarſamb ſicher ſyen auch vngeuärlich vnd daß ihm ſolcher glaitsbrieff geantwort werd gen Babenburg in das Schloß hie zwiſchen vnd dem nechſten hoffgericht das da wirt an zinſtag nach vnſers Herrn Fron-

Fronleichnamstag nechſtkommend Actum tertia ante pentecoſte Anno 1469.

T. Prothonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 5.

Es iſt der vheſte Vlrich von Biberbach des heiligen römiſchen reichs Erbmarſchalck vmb ſin clag vnd forderung mit vrtail von dem houe zu Rotwil gegen Antoni Stetner nach des durchleuchtigen herrn Marggrauen zu Brandenburg Churfürſten fryheit ſag zu recht gewiſt doch alſo daß ihm das Recht gegen ihm alda gedihe vnd widerfahre in den nechſten ſechs wochen vnd dryen tagen nach ſiner Anordnung vnd daß auch der genant min gnediger Herr Marggraff Albrecht von Brandenburg in ſinen offen beſiegelten brieff für ſich vnd alle die ſinen vnd die ſinen fürſtlichen Gnaden in verſprechen ſtand, dem genanden Vlrichen von biberbach tröſtung vnd gelait geben daß er vnd wen er vngeuerlich mit ihm bringet zu ſolchen rechten daby vnd wieder von dannen an ihr gewarſam ſicher ſyen auch vngeuerlich, vnd daß ihm ſolcher tröſtung vnd Gelaitsbrieff geantword werde in ſine hußwohnung, hie zwiſchen vnd dem nechſten hoffgericht das da wird an zinſtag nach ſanct Vits tag nechſtkommende Actum tertia ante pentecoſte Anno domini 1476.

Aber Frau Vrſula des obgenanden Anthoni Stetners Ehelich Gemal iſt nit gewiſt angeſehen er ſich gegen ire Fryhait verzigen vnd begeben hant.

T. Protonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 6.

In der Sach des rechten zwiſchen Johann Engelbrecht von Cöln als cleger an einem vnd den Erſamen weiſen Burgermeiſter Rath vnd ganzen Gemaind gemainlichen der Stadt Kizingen als Antworttern des andern tails iſt ertailt, dieweil der durchleuchtig hochgeborn Fürſt vnd Herr, Herr Albrecht Marggraf

graf zu Brandenburg des heiligen römiſchen Richs Ertzkammerer und Churfürſt minem gnedigen herrn Graue Johanßen von Sultz hoffrichter vnd dem vrtheilsſprechern thuet ſchriben, daß die genanten von Kitzingen ſinen Fürſtlichen Gnaden zuuerſprechen ſtand, vnd dann er als ein Churfürſt des heiligen Richs löblich begnadet vnd gefreyet iſt, daß er in ſeiner Gnaden Schlöſſer Stedten vnd landen offen verſchriben Echter enthalten mag, daß dann die von Kitzingen Johann Engelbrecht vnd ſin procurator der clag halben nit zu antworten haben, doch alſo wann der genant Johann Engelbrecht oder ſin volmechtiger Anwalt zu ſinen Echter rechts begert, daß es ihm damit geſtattet werde. Actum tertia poſt corporis chriſti Anno domini 1482.

T. Prothonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 7.

Es iſt Gertraut Truchſeßin vmb ihre clag vnd forderung mit Vrtheil von dem houe zu Rotwil gegen vheſten Peter Truchſeßen nach des durchleuchtigen hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Albrecht Marggrauen zu Brandenburg des heiligen römiſchen reichs Ertzkammerer vnd Churfürſt ꝛc. mins gnedigen herrn Fryheit ſag zu recht gewiſt, doch alſo daß ihr das recht gegen alda gedihe vnd widerfahre in den nechſten ſechs wochen vnd dryen tagen nach ihrer Eruorderung vnd daß auch der genand min gnediger herr der Marggraff in ſinem offen beſiegelten brieff für ſich alle die ſinen vnd die ſo ſinen fürſtlichen Gnaden zuuerſprechen ſtand der obgenanten Gertraut Truchſeßin oder ihren vollmechtigen Anwalt tröſtung vnd glaits brieff gebe, daß ſie vnd wen ſie vngeuerlich mit ihnen bringen zu ſolchen rechten dabey vnd wieder von dannen biß an ihr gewarſamb ſicher ſeyen auch vngeuerlich, vnd daß ihr ſolcher tröſtung vnd Glaitsbrieff geantwort werde gen Wiſenburg am Norgöw in Vit Rappen huß hie zwiſchen vnd dem nechſten hoffgericht das da wird am donſtag nach dem Sontag Invocavit nechſtkommende, geben am zinſtag nach vnſer lieben frauen tag purificat. An. Dni 1482.

T. Protonotarius Judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num.

Num. 8.

Es iſt Vlrich im Hag zwerge Erben vmb ſein Spruch vnd forderung mit Vrtheil von dem houe zu Rotwil gegen dem Edeln Albrechten herrn zu Lymberg des heil. römiſchen Reichs Erbſchenck nach des durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Albrechts Marggrauen zu Brandenburg des heiligen röm. Reichs Ertzcämmerer vnd Churfürſt Freyheit ſage zu recht gewiſt, doch alſo daß ihme ſein recht gegen ihme alda gedeyhe vnd widerfahre in ſechs wochen vnd dreyen tagen die nechſten nach ſeiner forderung vnd daß auch der vorgemeldt min gnedigſter herr der Marggraff in ſeinen offen beſiegelten brieff für ſich alle die ſeinen vnd die ſeinen Fürſtlichen Gnaden zuuerſprechen ſtand, dem vorbeſtimpten Vlrichen im Hag vnd ſein Anwalt tröſtung vnd glait gebe, daß ſie vnd wen ſie vngeuerlich mit ihnen nemend oder ſchickend zu ſolchen rechten dabey ſo lang das weret vnd wiederumb von dannen biß an ihr gewarſam ſicher ſind auch vngefehrlich vnd daß ihme ſolcher tröſtung vnd glaitbrieff geantwort werde gen Rotweil in des hochgelerten Meiſter Peter Berneckers ſeines procurators hauße wohnung hie zwiſchen vnd dem nechſten hofgericht ſo wird vff dornſtag vor dem Sontag cantate nechſtkommend. Actum tertia poſt laetare. An. Dni. 1484.

T. Protonotarius judicii curiae imperialis in Rotvvil.

Num. 9.

In der handlung rechtens zwiſchen dem veſten Chriſtoffen von Waldenroth zum Schlotthoff vnd M. Nicolao Lanitz Pfarrern zu Artzberg iſt erkhennt vnd weiſt man die ſach nach ordnung hofgerichts doch demſelben anderwertz an ſeinen freyhalten vnd Ehehafftinen vnprejudicirlich, alſo vnd dergeſtalt daß dem cleger ſein frey vnverzogen vnd vnuerdingt recht innerhalb ſechs wochen vnd dreyen tagen die nechſten nach ſeiner Erforderung gedeyen vnd wiederfahren ime auch gnugſam glait in ſein gewönliche behaußung biß zinſtags nach Hilary nechſtkommende vberſchickht werden ſoll vff den vnerfolgten fahl aber ime ſein regreſs für dis kaiß. hoffgericht vorbehalten ſein, geben mit vrtel vnd

des kayß. hoffgerichts vſgetruckhten Secret beſigelt zinſtags nach Martini Anno 1605.

Num. 10.

Von Gottes Gnaden wir Chriſtian Marggraf zu Brandenburg etc. etc. demnach in deren vor der Zeit am Kayß. Hoffgericht zu Rottwelln eingefürten injurien ſachen Chriſtoffen von Wallenrodt Clegern contra M. Nicolaum Lanitzen Pfarrherrn zu Artzberg beclagten dienſtags nach Martini des abgewichenen 1605. Jahrs ein vrtheil publicirt, darumb obberürte Sachen uff gerichtlich darwieder eingewandte Abforderung vnd exceptiones wiederumb an gehörig Ortt remittirt vnd gewiſen worden, alſo vnd dergeſtalt daß gemeltem cleger ſein frey vnuerzogen vnd vnuerdingt recht innerhalb ſechs wochen vnd dreyen tagen den nechſten nach ſeiner Erfoderung gedeien vnd wiederfahren, ihm auch gnugſam gleidt in ſein gewönlich behaußung vberſchickt werden ſolle, etc. bekhennen vnd thun hiemit kundt öffentlich daß wir ermeldten von Wallenrodt als auch deßen genollmechtigten Anwäldten vnd Beyſtändten frey ſtarck ſicher vnd vngeuehrlich Gleidt zu Anbringung clag ſpruch vnd foderung die er zu oberwehnten vnſer Pfarrherr vnd lieben getreuen vor vnſern gerichten fürters anzubringen gemeint gnedig ertheilt vnd gegeben haben, thun auch das hiemit vnd crafft ditz für vns vnſer angehörige vnd verwanthe, auch alle diejenige deren wir vngeuehrlich mechtig ſein, alles an ortten vnd Enden da wir zu gleitten berechtigt vnd hergebracht doch daß mehrbeſagter von Wallenrodt wie auch deßen gewalthabere vnd beyſtändt ſich dagegen aller beſcheidtenheit vnd glimpfs beuleißen vnd gebrauchen auch in allen glaitlich bezeigen ſollen getreulich vnd vngeuehrlich. Zu Vhrkundt mit vnſerm vorgetruckten Cantzley Secret becrefftigt vnd geben zu Culmbach den 9. Januarii Anno 1606.

Das neunte Capitul.

Vom Feder-See zu Buchau.

Den Federſee zu Buchau erhielt der Herr Marggraf Albrecht, nachmaliger Churfürſt von Brandenburg, vom Kaiſzer Friedrich als ein Reichslehen. Weil ihn aber die von Buchau und ihre Nachbarn daran zu hindern begehrten, ſo muſte er ſich rechtlich gegen ſie ſchützen. Dieß gab dann zu einer weitläuftigen Rechfertigung Anlaß, welche in der Folge von dem Belang war, daß dadurch die Vorrechte und Hoheit des dem Burggrafthum Nürnberg einverleibten kaiſzerlichen Landgerichts vorzüglich ins Licht geſetzet, und rechtlich erprobet worden. Dahero iſt auch nicht zu wundern, daß in den folgenden Zeiten auf die den Buchauer See betreffende Acten und Urtheile als auf eine allgemein beſchlüßliche rem judicatam ſich häufig berufſen worden. Nach Art der damaligen Zeiten wurde die Sache behandelt, und diejenige, welche entweder einen codicem diplomaticum oder ein Urkundenbuch vor das kaiſzerliche Landgericht Burggrafthums Nürnberg ſammlen, oder die alte teutſche Gerichtsverfaßung bearbeiten wollen, können aus nurgedachten Acten viel dienliches entnehmen. Herr Marggraf Albrecht hat nehmlich, ſo bald er das Lehen überkommen, und von den Buchauern Widerſpruch vermerket, bey dem kaiſzerlichen Landgericht Anleit geſucht. Die Buchauer und ihre Nachbarn wurden dann vorgeladen, und weil ſie nicht gebührend erſchienen, die würkliche Anleit ertheilet, auch vollſtreckt. Weil ſich aber die Buchauer daran nicht zu kehren begehrten, ſo erfolgte ſowohl die Vollung als die Acht. Zu mehrerer Sicherheit und nach der damaligen durchgängigen Gewohnheit im Reich, ſuchte Herr Marggraf Albrecht beym Kayſzer Friedrich um die Beſtätigung der Anleit und Vollung an. Ja er gieng noch weiter und begehrte mehr, als ſonſt in gleichen Fällen zu begehren die Gewohnheit war, nehmlich daß die kaiſzerliche Beſtättigung nicht anderſt dann in Gegenwart der darzu geladenen Buchauer und ihrer Conſorten geſchehen ſollte. Die gebetene Vorladung erfolgte alſo, und die von Buchau, Alathauſzen, Seekirchen, Dieffenbach und Agelhauſzen erſchienen mit Beyſtand der von Biberach; und zwar weilen die Reichsſtadt Biberach

 ſich

ſich eines Verſpruchs und Schirms über die Stadt Buchau anmaſte, und die Grafſchaft Wardemberg und nebſt dieſer einige Bauern in benannten vier Dörfern pfandweiß von dem herzoglichen Haus Oeſterreich innen hatte. Die von Biberach und Buchau brachten dann verſchiedene Einwendungen vor, warum die landgerichtliche Erkanntnus nicht beſtättiget werden könnte. Etliche davon ſind ſo unwürdig, daß ſie hier keine Wiederholung verdienen. Die drey Vornehmſten beſtehen darinn, daß das Landgericht des Burggrafthums Nürnberg blos auf Franken gehe, daß Buchau gegen das Rotweiler Hofgericht, unter dem es regulariter ſtehen ſolte, gefreyet ſeye, und daß hier auch die Privilegien des Hauſes Oeſterreich, dem die gedachte Pfandſchaft zuſtehe, einſchlügen. Herr Marggraf Albrecht beſtrebte ſich, das alles abzuleinen, und bezog ſich, gleich den Buchauern, auf Beweiß. Der damalige Reichserbmarſchall Heinrich von Pappenheim bekam die Commißion, vor welchem der Herr Marggraf Albrecht, ſowohl als vor dem kaißerlichen Cammergericht ſelbſt ſeinen Beweis darlegte und führte, auch darbey, ſogar mit des Kaißers Beyfall, zeigte, daß des Hauſes Oeſterreich Privilegien den Gerichtszwang ſeines Landgerichts keineswegs irrten oder ſchmälerten. Der Beweis wurde nach der Würdigkeit des kaißerlichen Landgerichts ſehr weitläuftig geführet, und dadurch bewürkt, daß deßen unumſchränkter Gerichtszwang ſtattlichſt beſtättigt worden. Das Merkwürdigſte dabey iſt unter andern dieß, daß ſelbſt diejenige damalen vor das kaißerliche Landgericht des Burggrafthums Nürnberg zeugten, und ſprachen, welche heut zu Tag deßen Anſehen anzufechten ſich ermächtigen wollen. Sämtliche den beregten Gerichtshandel betreffende Acten hier anzufügen, möchte zu weitläuftig fallen, es werden alſo blos funfzehen Stucke dem Leſer vorgelegt, mit der alleinigen Anmerkung, daß das Lehen ſelbſt, ſo bald es Herr Marggraf Albrecht erfochten hatte, an das Haus Oeſterreich mit kaißerlicher Bewilligung übertragen, und abgetretten worden.

Num.

Num. I.

Vollung Marggraue Albrechts ꝛc. wider die von Buchaw, vnd anndere ſo auff dem Buchawer See geuiſchet haben.

Dat. feria 2da poſt Viti Jm 1447. Jare.

Ich Hans von Seckendorff zu Prunn Ritter, Lantrichter zu Nuremberg Tun kunt mit dieſem Brieue, daz für mich kome In Gerichte, Johann Vlmer, Lantſchreiber zu Nuremberg an ſtat von wegen vnd mit ganczen vollem Gewalt des Irleuchten Hochgebohrnen Fürſten vnd Herren Hern Albrechts Marggrauen von Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg meines gnedigen Herren, vnd clagt durch ſeinen Fürſprechen hin zu den Burgermeiſtern vnd Burgern gemeinglichen dez Flecken zu Buchaw, vnd auff alle die Baurenmeiſter vnd Bauren gemeinglichen der Dörffere, mit namen, Alathaußen, Seekirchen, Dieffembach, vnd Agelhauſſen, vnd alle ander vnd ygliche, beſunder die auff vnd In demſelben Buchawer See, bißher geuiſcht haben, vnd viſchen, darumb vnd ſprach der obgemelt See zu Buchaw, were dez genannten meines gnedigen Herren, Marggraf Albrechts vnd were damit begabet vnd begnadet von dem allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herren Hern fridrichen Römiſchen kunig zu allen Zeiten merer dez Reichs Herczog zu Oeſterreich, zu Steyr zu kernden vnd zu Crayn vnd grauen zu Tyrol ꝛc. von dem vnd einem yeglichen Römiſchen Kunig derſelb See dann zu Lehen rürte, vnd Im verlihen were, Als dez der obgenannt mein gnediger Herr Marggraue Albrecht brief hette, In ſolichem ſeinem See fiſchten Im die benannten Burger und Bauren ꝛc. vnd vermeinten Ine darInn zu Irren, anders dann billich were vnd über das das ſie das teten on gericht vnd recht vnd mit eygenem Gewalt Hoffet er ſie teten furbaß ſolichen Gewalt vnd Vnrecht ab, Hetten ſie aber eincherley Gerechtigckeit daran daz ſie daz dann teten mit recht vnd nicht mit Gewalt Solichs beſchehe Im geuerlich mit Gewalt on recht, vnd ſprach er were daran beſchedigt auff Tauſent Marck Golds, Alſlange daz Im mit Vrteil von Gericht anleit gegeben ward, auff den obgemelten Buchawer See, auch auff alle die gut Hab vnd recht die die Burgermeiſter Burger, Auch Baurenmeiſter vnd Bauren gemeinglich In den

obgemelten Flecken vnd Dörffern zu Buchaw zu Alathaußen zu Seeckirchen, zu Dieſſembach vnd zu Agelhauſen vnd In den marcken darumb mit allen Zugehörungen vnd wo ſie ſuſt ichts haben Es ſej Sloß, Stet, Marckt, Dörffer, Weiler, Zehent, Zins, Gült, Rendt, Vell, Erb, eigen, Hof, Heußer, Ecker, Garten, Wißen, Holczer, Velt, Waſſer, Weyer, Wunn, Weide, liegend vnd varende Hab, ſtain vnd gerayn, beſucht vnd vnbeſucht, nichtz außgenommen, Die Anleit beſaß er nach recht lenger dann Sechs Wochen vnd drej tage daz ſie niemant verſprach, als er daz mit Hannſen Holczperger ſeinem geſwornen anleiter vor gerichte beczeugt hat nach recht vnd darumb iſt Iman ſtat dez obgemelten meines gnedigen Herren Marggraue Albrechts mit Vrteil von Gerichte geben nucz vnd gewere an den vorgeſchriben See Flecken, Dorffern guten vnd Gerechtickeiten vnd waz darczu gehört beſucht vnd vnbeſucht wie daz alles genannt vnd wo daz gelegen iſt, daz er daz alles behabt vnd eruollt hat, daz kein laugen mer dafür gehört Vnd do er daz alles alſo vor mir In gerichte erclagt vnd eruollt hette, do bat er mich fragen einer Vrteil ob yemant hinter Im oder dem genannten meinem gnedigen Herren Marggraf Albrecht darauf erclagt vnd eruollet Alſo daz er ſein nicht gewar wurde, Ob Im daz icht wol billichen vnd zu rechte keinen Schaden bringen ſolte, man verckundet, Im dann daz vor zu Hauſe zu Houe oder vnter Augen mit Gerichts Brieuen vnd botten alſo, daz er ſein gewar würde, daſſelb ward Im erteilt mit gemeiner Volg vnd Vrteil auff den eydt Mer, ward Im ertheilt was er vnd der dick genannt mein gnediger Herr Marggraue Albrecht vnd ſein Helffer an denſelben ſeinen erclagten See flecken Dörffern guten haben vnd Gerechtigckeiten Teten. Daran ſolten ſie nicht gefreuelt noch getan haben Daz ſie weder peſſern oder püeßen ſolten gen Lantfriden Lantgerichten noch gen niemants vnd ſol man In von Gerichte darüber zu ſchirmer geben wez er begert, Geben mit Vrteil vnter dez Lantgericht. Inſigel auff Montag Nach ſant Veits Tag, Nach Chriſti vnnßers Herren gepurt Vierczehen Hundert vnd darnach In dem Sieben vnd Vierczigiſten Jare.

(L. S.)

Num. 2.

Num. 2.

Vrteil Brieff, das Marggraue Albrecht ꝛc. an ſeinen Echtern, nemlich denen von Buchaw vnd andern, mit fürnemen gegen Jhnen nicht ſol gefreuelt haben.

Dat. feria 2da poſt Viti, Jm 1447. Jare.

Jch Hanns von Seckendorff zu Prunn, Ritter Lantrichter zu Nuremberg Tun kunt mit dieſem Brieue daz für mich kome Jn Gerichte Johann Vlmer Lantſchreiber zu Nuremberg, an ſtat von wegen vnd mit ganczem vollem Gewalt dez Jrleuchten Hochgebornen Fürſten vnd Herren Hern Albrechts Marggrauen zu Branndenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg meyns genedigen Herren, vnd lautmert durch ſeinen fürſprechen, Die Burgermeiſter Burgere dez Rats vnd Burgere gemeinglich dez Flecken zu Buchaw, Auch die Baurenmeiſter vnd Bauren gemeinglich der hernach geſchriben Dorffern, Nemlich zu Alathauſen, zu Seekirchen, zu Dieffembach vnd zu Agelhauſen, die weren Jn ſeiner Echte vnd pracht daz mit des Lantgerichts puche vnd ſuſt als er durch recht ſolte, vnd bate fragen einer Vrteil was der genant mein gnediger Herr Marggraue Albrecht vnd ſein Helffere denſelben ſeinen Echtern an Jren leiben vnd guten tetten alle die weil ſie auß der Echt nit komen weren Ob ſie daran icht wol billichen vnd zu rechte nichtz gefreuelt noch getan hetten, daz ſie weder peßern oder püeſſen ſolten gein Lantfriden Lantgerichten noch gein niemants daſſelb ward Jm erteilt mit gemeiner Volg vnd Vrteill auff den eidt, Mer ward Jm erteilt das der obgenannt mein gnediger Herr Marggraue Albrecht dieſelben ſein Echtere Jn ſeinem rechten; wo er mit Jne zu rechten hette an allen ſteten wol verwerffen mag, als Echtern von recht, alle dieweil ſie auß der Echt nicht komen weren, Geben mit Vrteill vnter des Lantgerichts Jnſigel auff Montage Nach Sant Veits tage, Nach Criſti vnnſers Herren gepurt Vierzehen Hundert vnd Jn dem Sieben vnd Vierczigiſten Jare.

(L. S.)

Num. 3.

König Fridrichns Citation an die von Buchawe, Alathaußen, Seekirchen, Dieſſembach vnd Agelhaußen.

Dat. die Agathe Jm 1448. Jare.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Romiſcher Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu kernten vnd zu Crain Graue zu Tirol ꝛc. Embieten vnſern vnd des Reichs lieben getreuen Burgermeiſter vnd Burgern gemeinlich des Fleccken zu Buchawe, den paurenmaiſtern vnd pauren gemeinlich der Dörffer Alathauſen, Seekirchen, Dieſfembach vnd Agelhauſen vnſer Gnade vnd alles gut, lieben Getreuen, der Hochgeporn Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, vnd Burggraue zu Nuremberg vnſer lieber Oheim vnd Fürſt, hat vns tun fürbrengen, wie Jr on ſeinen Willen vnd vnerlöbt alles rechten, viſchend in dem Buchawer See, den Wir Jm zu lehen verlihen habend, vnd wann Jr Jm damit Jrrtung vnd eyntrag an ſeinem Lehen tuen. ſo ſei er rechtens gegen euch notdurftig darumb er vns angerufen vnd gebetten hat, Hierum ſo heiſchen vnd laden Wir euch gebietend das Jr iglich auf den funf vnd virtzigiſten tag den nechſten nach dem Tag vnd ewer iglichen diſer Brieue verkundt wirdt, derſelben Tag Wir euch funfzehen für den erſten funfzehen für den andern, vnd funfzehen für den dritten vnd lezten rechttag peremptorie ſetzen, vnd beſcheiden, oder ob derſelb Tag nit ein gerichtztag ſein würde, auf den nechſten Gerichtztag, darnach, vor vns oder dem, dem Wir das an Vnſer ſtatt beuelhen wa wir dann zumal im Reich ſein werden, Jr iglich durch euwer volmechtig Anwalt vnd procurator komet, vnd erſcheinet, vnſerm vorgenannten Oheim vnd Fürſten oder ſeinem procurator, Der vorgemeldten ſeiner Clag zum rechten endtlich zu antwurtten wann Jr komet, vnd erſcheinen alsdann alſo oder nit, nichts deſtminder auf vnſers vorgenanten Oheims oder ſeins procurators, eruordrung wirt im rechten volleuaren vnd procedirt, als ſich nach ſeiner Ordnung gepürt, darnach wißt euch zu hallten, Geben zu Wien an ſant Agathen Tag. Nach Chriſts Gepurt, virtzehen Hundert, vnd im Acht vnd uirtzigiſten vnd vnſers Reichs im achten Jare.

(L. S.)

Num. 4.

Num. 4.

Vidimus der Citacion der von Buchaw etc. darynn Sie Kayßer Fridrich heyſchet, zu ſehen vnd zehoren ettliche brieue, ſo Confirmirt werden ſollen ꝛc.

Dat. feria 2da ante Natalis domini, Jmm 1454. Jare.

Datum per Copiam.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Romiſcher kayſer, zu allen Zeitten Merer des reichs, Hertzog zu Oſterreich ꝛc. Embieten vnnſern vnd des reichs getrewen Burgermaiſtern vnd burgern gemeinglich des fleccken zu Buchawe, auch den Baurmaiſtern vnd bavern gemeinglich der Dorffer mit namen Alathauſen, Seekirchen, Dieffenbach vnd Agelhauſen vnd allen andern vnd iglichen beſunder die auf vnd Jn demſelben Buchawer See geuiſchet haben vnd viſchen vnnſer Gnade vnd thun euch zu wiſſen, das vns der Hochgeborn Albrecht Marggraue zu Branndtburg vnd Burggraue zu Nüremberg vnnſer lieber Oheim vnd Fürſt hat furbringen laßen ettlich Vrteil, Anleitt, erfolgung vnd gericht ſo er vor dem lanntgericht des Burggrauenthums zu nüremberg wider euch behabt vnd erwunden habe vnd begert das wir Jm die als Romiſcher kayßer zu beſtettigen geruhen Solichs verkünden Wir euch heiſchen vnd laden euch auch mit dieſem brieue gebietend das Jr auf den funff vnd uiertzigiſten Tag den nechſten nach dem Tag vnd euch diſer vnſer brief geantwurt oder verkundet wirdet, derſelben Tag wir euch funffzehen für den erſten funffzehen für den andern, vnd funfftzehen für den dritten vnd letzten rechtag ſetzen vnd benennen peremptorie, oder ob derſelb Tag nicht ein gerichtz Tag ſein wurd auf den nechſten Gerichtztag darnach vor vns oder dem, dem wir das an vnnſer Stat beuelhen, wo wir dann zu male Jm reich ſein werden durch ewern volmechtigen anwalten Jm rechten erſcheinet zu ſehen vnd zu horen ſolich vorgenant vrteil anleitt erfolgung vnd gerichte auf begerung des vorgenannten vnnſers lieben Oheim vnd Furſten Marggraf Albrechts oder ſeines Anwalts zu beſtetten vnd zu Conformiren mit recht zu erckennen vnd zu erteilen oder redlich vrſach dawider zwſagen vnd furzubringen warumb das nit ſein ſolle wann Jr kumet oder erſcheinet alſdann oder nit, nichts deſt-

mynnder wirt auf des andern gehorſamen teils erforderung dar Inne vollefarn vnd procediret, als ſich mit recht gebürt darnach wiſt euch zu richten, Geben zu der Newenſtat am Montag nach Sandt Egidien Tag Nach Criſts Geburt Viertzehen Hundert vnd Im Vier und funfftzigiſten Vnnſers Reichs Im funfftzehenden vnd des kaiſerthums Im dritten Jaren, Ditz vidimus vnd Abſchrifft iſt geben vnd verſigelt vnter vnd mit des Lanntgerichtz des Burggrauenthums zu nüremberg anhanngenden Innſiegel auf Montag vor dem heyligen Criſtag nach Criſti vnnſers lieben Herren Geburts, Tawſent Vierhundert vnd In den Vier und funfftzigiſten Jaren.

(L. S.) Jorg ſpengler.

Num. 5.

Ein Inſtrument Brief vber kayßerliche Citation an ettliche hierynn benannte.

Wie vnd wenn ſolche Citation zu Buchaw ynn des Burgermeiſters Hauße ſej geantwortet worden ꝛc. auff den eyd durch den boten geßagt. Ao. 1455. ♂ poſt Sebaſtianj d. 21. Januarij.

In Gottes Namen Amen kunt vnd offenwar ſey allermeniglich die ditzs offen Inſtrument vnd Vrkundt ſehen horen oder leſen, das in dem Jar nach Criſti vnnſers Hern geburt tauſent vierhundert vnd In dem fünff und funfftzigſten am Dinſtag nach Sandt Sebaſtianstag des Monadts January In der dritten Römer zale genant Indiccio Regierung des allerdurchleuchtigiſten vnd groſmechtigiſten fürſten vnd Heren Hern fridrichen Römiſchen kayſers zu allen Zeitten merer des Reichs Hertzogen zu Oſterreich zu Steyr zu kernden vnd zu krayn grauen zu Tyrol ꝛc. Vnſers allergnedigiſten Hernn In dem Sloß zu Onlſpach Wurtzburger biſtums In der Stuben der Cantzley doſelbſt vor mir offenwaren notary vnd den hernach geſchriben glewbwirdigen getzeugen Iſt leipplich erſchinen der Erſam Ulrich Rot ein geſchworner landbot des kaiſerlichen lantgerichts des Burggrauenthums zu nüremberg vnd hat offenlichen mit lebendiger ſtimme auf den eyde den er zu dem gemelten Lantgericht leipplich zu Got vnd den Heyligen getan hat, geſagt vnd geoffenwart

das

das er ein kaiſerliche verſigelte ladung vnd verkundigung die Im von wegen des Hochgebornen Fürſten vnd Hern, Herren Albrechts Marggrauen zu Brandburg vnd Burggrauen zu nuremberg meines gnedigen Hernn beuolhen was, antreffend den Buchawer See an Sambſtag nach der Heyligen dreyer künig tag ein ſtund vor mittag In des burgermaiſters Haws zu Buchaw deßelben burgermaiſters Hausfrawe nach dem er ſelbs nicht anheims wer In gegenwertikait ſteffan Baders des Rats daſelbſt vnd ſunſt zweyer mannen der namen er nit weſt geantwurt, vnd die furder Iren Haußwirt ſo bald er köm zu antwurten beuolhen des ſich die Fraw alſo verwilliget vnd ſolich verkundbrief alſo von Im empfangen vnd zu Iren Handen genomen hab Auf das haben mich des obgenannten meines gnedigen Hern Marggraf Albrechts ꝛc. Stathalder mit namen die erbern vnd veſten Ludwig von eyb Hauſvogt vnd kunrat von Seckendorf Cammermaiſter ꝛc. an ſeiner Gnaden Stat Requirirt vnd eruordert Ine darüber Inſtrument vnd offen vrkunt einß mer vnd ſouiel der not thun würde zu geben vnd zu machen Vnd ſolich kayſerlich ladung vnd verkundung dauon obgemelt iſt ſtet von Wort zu Wort hienach geſchrieben vnd lawtet alſo: Wir friderich von Gots gnaden Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten merer des Reichs Hertzog zu Oſterrich ꝛc. Embiten vnſern vnd des Reichs getrewen Burgermaiſtern vnd burgern gemeinglich des Flecken zu buchawe, auch den baurenmaiſtern vnd baurn gemeinglich der Dorffer mit namen Alathawſen Seekirchen Dieffenbach und Agelhawſen vnd allen andern vnd iglichen beſunder die auf vnd in demſelben Buchawer See geuiſchet haben vnd viſchen, wnnſer Gnade vnd thun euch zu wiſſen das Uns der Hochgeborn Albrecht marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nüremberg Vnſer lieber Oheim vnd Fürſt hat fürbringen laſſen ettlich Vrteil anleit eruolgung vnd gericht, So er vor dem lantgericht des Burggrauenthums zu Nüremberg wider ewch behabt vnd erwunden hab vnd begert das Wir Im die als Römiſcher kayſer zu beſtettigen geruhen, Solichs verkünden Wir euch, Heiſchen vnd laden euch auch mit diſem brieue gebietent das Ir auf den fünff und uiertzigiſten Tag den nechſten nach dem Tag vnd euch diſer vnſer brief geantwurt oder verkündt wirdet, Derſelben Tag Wir euch funfftzehen für den erſten funfftzehen für den andern vnd funfftzehen für den dritten vnd lezten rechtag ſetzen vnd benennen peremptorie, oder ob derſelb Tag nit ein Gerichtstag ſein würde auf den nechſten Gerichtstag darnach vor

Uns oder dem, Dem Wir das an Vnnſer ſtat beuelhen Wo Wir dann zumalen Im reich ſein werden durch ewern Volmechtigen Anwalten Im rechten erſcheinet zu ſehen vnd zu horen ſolich vorgenannt Vrteil anleit eruolgung vnd Gerichte auf begerung des vorgenanten Vnſers lieben Oheims vnd Fürſten Marggraue Albrechts oder ſeins anwalts zu beſtetten vnd zu Conformiren mit recht zu erkennen vnd zu erteylen, oder Redlich Vrſach dawider zu ſagen vnd fürzubringen warumb das nit ſein ſolle, Wann Ir kument oder erſcheinet alsdann oder nit nichts deſtmynnder wirdet auf des andern gehorſamen teyls erforderung darInne vollefaren vnd procedirt, als ſich mit recht gebürt darnach wißet euch zu richten Geben zu der Newenſtat am montag nach Sant Egidien Tag Nach Chriſts Geburt Viertzehenhundert vnd Im Vier vnd Funfftzigiſten Vnſers Reichs Im funfftzehenden vnd des kaiſerthums Im dritten Jaren, Ditz iſt geſcheen Im iar am Tag des monads Zeit vnd ſtat wie obgeſchriben ſtet, dabey ſein geweſen die wirdigen andechtigen erbern vnd erſamen Her Johann medlinger Cuſter her fridrich protſorg Chorhern zu Onlſpach, Fritz klein, Wilbolt dietterſperger vnd Vrban goltſtein Wurtzburger Regenſpurger vnd paſſawer biſtum gezeugen dartzu gerufft vnd ſunderlich gebeten,

(L.S.) Vnd wann Ich Georius Spengler von Werde Augſpurger Bißthums von keiſerlicher macht ein offembarer Schreiber mit ſampt den obgenannten glaubwirdigen gezeugen bey diſen obgeſchriben ſachen, allen vnd yeglichen gegenwertig geweſt bin, die alſo geſchehen, geſehen vnd gehört han darumb So han ich dißs offen Inſtrument das dann durch einen andern meiner Vnmuß halb getrewlich geſchriben iſt, gemacht, vnd mit meinem Namen zunamen vnd gewonlichen Zeichen bezaichent vnd vntergeſchriben, zu gezeucknus aller obgeſchriben ſach darzu geuordert vnd gebeten.

Num. 6.

Num. 6.

Kayſerlicher Vrteilsbrief ynn reden vnd Widerreden, zwiſchen Marggraue Albrechten ꝛc., vnd denen von Buchaw ꝛc. des Buchawer Sees halben.

Dat. am xi. Juny Imm 1455ten.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer, zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oſterreich zu Steyr zu Kernnten vnd zu Crain, Graue zu Tirol ꝛc., Bekennen vnd tun kunt allermeniglich mit dieſem brieue das fur vnſer keyſerlich Maieſtät Als wir an dem dritten tag des Monats Mertz nechſtuergangen, mit vnſern vnd des Reichs Fürſten Grauen Edeln der rechtgelerten vnd lieben getrewen in vnſerm keyſerlichen Sale zu Gericht ſein geſeſſen, Auff vnſer ladung damit wir vnſer vnd des Reichs lieben getrewen Burgermeiſter vnd Burgere gemeinlich der Statt zu Buchawe, vnd alle ander Buremeiſter und gepawrn gemeinlich der Dorffere, Mit namen, Alathuſen, Seekirchen, Dieffembach, Agelhuſen, vnd auch alle ander vnd yeglich die auff vnd in demſelben Buchawer See bißher geuiſchet haben, vnd uiſchen, zu ſehen vnd zu hörn ſolich Vrteil, Anlayt, eruolgung vnd Gerichte, ſo der Hochgebohrn Albrecht, Marggraue zu Branndemburg, vnd Burggraue zu Nüremberg vnſer lieber Oheim vnd Fürſt, an dem Lanntgericht des Burggraffenthumbs zu Nüremberg wider Sy behabt, vnd erwonnen hat, zu beſtetten mit recht zu ercleren vnd zu erteiln, oder redlich vrſach dawider ze ſagen, vnd fürzubringen warumb das nit ſein ſolte ꝛc., zu recht für vns geheiſchen vnd geladen haben, der vorgenant vnſer lieber Oheim vnd Fürſte in aigner perſon komen vnd in recht erſchinen iſt, Vnd als Er ſich, als vnſer vnd des Reichs fürſt, durch ſeinen erlaubten fürſprechen zu recht angedingt hett, Begert Er durch denſelben ſeinen Redner, von Vns als Römiſchen keyſer ain Wiſſen ze haben, Ob wir Im bekenntlich weren, der gabe vnd beleihung, damit wir In mit der Buchawer See begabt, vnd belehent hetten, darauf dann von Vnſern wegen geantwurt ward, wir weren Im des bekenntlich nach laut Vnſer brieue darüber gegeben, Vnd auff das ertzält der vorgenant vnſer Oheim Marggraue Albrecht, durch ſeinen Redner,

ner, wie Er die von Buchawe vnd den andern vorgemelten Dorffern vnd Flecken ſolicher gabe vnd begnadung des Buchawer Sees erinnert, Jn das verkúnt, vnd an Sy begert hett, Jn daran vngeirrt, vnd vngeengt ze laſſen, vnd hinfúr on ſeinen willen darinne nit mer ze viſchen, daran ſich aber die von Buchawe vnd die andern geladten Dórffere vnd Flecken nit gekert vnd Jm ferrer Jrrung vnd eintrag daran getan, Darumb Er dann Sy vor dem Lanntgericht des Burggraffenthumbs zu Núremberg mit recht fúrgenommen, vnd daſelbs ein ganz Vollung vnd behabnúß wider Sy erwonnen vnd behabt hett, nach laut eins vollungsbriefs mit deſſelben Lanntgerichtz anhangunden Jnſigel, des datum lautet, An Montag nach ſant Veitz tag Nach Criſti vnſers herren gepurt, viertzehenhundert, vnd in dem Sieben und uiertzigiſten Jare, den Er darumb in gericht pracht, vnd offenlich verleſen ward, Vnd begert das dieſelben vrteil Gericht vnd eruollung zu beſtettigen mit recht erkannt werden ſolte, Da entgegen erſchin auch in gericht der vorgenannten von Buchaw vnd der Baurenmeiſter vnd Bawrn gemeinlich zu Alathauſen, Ogelhauſen Seekirch vnd Dieffembach die dann auff dem Buchawer See, viſchen oder geuiſchet haben vollmechtiger Anwalte, Als Er des Jrn beſigelten gewaltzbriefe in gericht fúrbracht, vnd auch offenlich verhórn ließ, vnd als ſich derſelb Anwalt auch zu recht angedingt hett Antwurtet Er durch ſein ſelbs perſon von der egenanten ſeiner Parthey wegen, wie die Statt Buchaw fúr ſich ſelbs ain Raichſtatt wer, vnd dem heiligen Reiche on mittel zugehorte, vber die von Rechtz wegen nyemands, dann allain Rómiſch keyſer oder kúnig zu richten hetten, So wer auch Marggraſe Albrecht noch ſein Lanntgericht des Burggrauenthums zu Núremberg nit Jr geordneten Richter, vnd hetten úber Si nit ze richten, wann die von Buchawe in demſelben Lanntgericht nit geſeſſen weren, gehorten auch nit darein, Sunder Sy weren doſúr gefreyt, vnd in dem lande zu Swaben geſeſſen, das dann fúr ſich ſelbs ein geordnet vnd obriſt Lanntgericht hett, Nemlich das Hofgericht zu Rothweil, darunder Sy heußlich vnd heblich geſeſſen vnd auch der Buchawer See gelegen wer, Es wer auch das Reiche in die vier lannde, Nemlich Swaben, Beyern Francken vnd Sachſſen geteilt, der yetweders ſein aigen vnd geordnet lanntgericht hett, Alſdann auch das Lannde Swaben, eingeordnet vnd obriſt lanntgericht im lannde zu Swaben, Nemlich das Hofgericht zu Rotweil hett, daſelbs Sy dann, Als vor Jrem geord-

geordneten Richter noch andern gerichten, darein Sy gehorten von Marggraue Albrechten, noch ſeinen wegen, vmb keinerley clag noch Zuſpruch mit Recht nie angelangt worden noch Im des an denſelben enden noch in den gerichten darunder Sy gehorn, rechtz vmb ſein anſprach ob Er der icht zu In zu haben vermeinte nie wider geweſen weren, Vnd wan nu das ain gemain recht wer, das ain ieglicher clager dem antwurter vmb ſein clag in die gericht darinne Er geſeſſen iſt nachuolgen ſolte, vnd nit der Antwurter dem clager, vnd aber Marggraue Albrecht in den ſachen ein cleger vnd das Lantgericht des Burggrauenthumbs zu Nüremberg ſein eigen gericht were, Mag man wol verſten, das niemands in ſein ſelbs ſachen vnd mit ſeinem aigen gerichte, darein der antwurter nit gehöre, Clager vnd Richter ſein ſolle, zu dem allem ſo ſtünden die von Buchawe der Statt Bibrach von Scherm vnd Burgrechtz, vnd die andern Flecken, Nemlich Alathuſen, Agelhauſen, Seekirch vnd Düffembach die auff dem Buchawer See geuiſchet haben, oder uiſchen, eins theils von Ir burgere, vnd einsteils von der Herrſchafft Warthuſen wegen, die von vnſerm loblichen Hauſe, Oeſterreich Ir pfande ſey, In zuuerſprechen, dieſelben von Bibrach dann für ſich auch die Irn, vnd die, die In zuuerſprechen ſten, an dem heiligen Reiche alſo wern gefreyt, das niemands die benannten von Bibrach noch die Irn ſambt noch ſunderlich noch auch die, die In zuuerſprechen ſten, Ir leute noch gute für dheinerley lanntgericht noch ander gericht ꝛc., laden fürtreiben noch heiſchen, vnd ob icht dawider beſchehe, das daſſelb alles kein crafft noch macht haben ſolte, vnd ließ des hörn ein Vidimus derſelben freiheit von künig Ruprechten loblicher gedechtniß gegeben, vnd dabey auch ein gemein beſtettigung von keiſer Sigmunden vnſerm Vorfaren am Reiche, vber alle vnd yeglich Ir freiheit, brieue vnd priuilegia, deßgleichen ein gemein beſtettigung von vns, Als Römiſchen künig gegeben, vnd redt darauff als die von Bibrach gewar würden, das die von Buchawe vnd die andern vorgenanten Dörffere vnd Flecken, an dem lanntgericht des Burggrafenthumbs zu Nüremberg fürgenomen, wern, Sy durch Ir vollmechtig bottſchafft mit der vorgenanten Ir freiheit daſelbs vor gericht erſchinen, Wiewol Sy des von rechtz wegen nit ſchuldig noch pflichtig geweſen, nach dem vnd das nit Ir geordneter noch gepürlicher Richter noch Gericht wern, vnd hetten da begert, die vorgenannten von Buchaw, vnd die andern geladten Dörffere vnd Flecken, als die, die In zu-

uerſpre-

verſprechen ſtünden, nach laut vnd ſag derſelben Irer freiheit zu weiſen, vnd als aber In ſolich weiſung nit hab geuolgen mögen, ſey dieſelb Ir bottſchafft abgeſcheiden vnd ob an dem benanten Lanntgerichte ichtz dawider geurteilt oder volluarn, nach laut der gemelten Irer freiheit crafftlos vnd vernichten were, dartzu ſo wer die Statt Buchawe, auch für ſich ſelbs dafür gefreyet, vnd ließ hörn ein gemein beſtettigung von Vns, als Römiſchem künig den benanten von Buchaw gegeben, dann als auch ettlich leut in derſelben keiſerlichen ladung beſtymet dem Hauß Oeſterreich gewandt vnd den von Vibrach von wegen der Herrſchafft Warthauſen als Ir pfanntſchafft von dem Haus Oeſterreich zuuerſprechen ſtünd, wer unſer loblich Hauß Oeſterreich für ſich ſelbs auch hoch vnd loblich gefreyt, vnd nemlich da Ir leut aus Iren gerichten an dhein auswendig gericht ſolten gezogen werden, ſolich loblich freyheit vnd alt herkomen des Hauſes Oeſterreich wa die gemelten behabniſſen vnd vrteiln beſtett würden des Er doch nit hoff ſwerlich verletzt vnd geſchwecht würden, Hofft vnd getrawt das vmb ſolicher vorgemelter vrſach willen ſolich gericht vrteil vnd eruolgung ſo Marggrafe Albrecht an dem egenanten ſeinem lanntgericht vermaint wider die egenanten von Buchawe, dörffere vnd Flecken erlangt behabt zu haben nit ſolten Confirmirt, Sunder vntuglich vnd crafftloſe erkannt werden, Dawider redt der vorgenant vnſer lieber Oheim vnd Fürſt Marggraue Albrecht durch ſeinen Redner, Als der von Buchawe vnd der andern vorgemelten Flecken vnd Dörffere Anwalt in anfang ſeiner antwurt gemelt hett, wie die Statt Buchawe für ſich ſelbs ein Reichſtatt wer, vber die von rechtz wegen nieman zu richten haben ſolt dann ein Römiſcher keyſer oder künig, vnd in dem lannd zu Swaben gelegen, das ſain aigen geordnet Lanntgericht hett, darunder auch der vorgemelt See gelegen wer, vnd dabey ein freiheit von künig Ruprechten hett horen laſſen auf die meynung das die von Vibrach in crafft derſelben freiheit die von Buchawe vnd die andern Flecken abuordern, vnd auch ettlich ander gemein beſtettigung der von Vibrach vnd von Buchawe, vnd darauff geredt hett, das Er oder ſein Lanntgericht mit dem egenanten ſeinem lantgericht vber Si nit ze richten haben ſolte ꝛc. ſolich vorgemelt Intrag vnd brieue Irrte In an ſeinen freiheiten vnd rechten des benannten Lantgerichtz nit, wann daſſelb ein auffgericht geordnet vnd keiſerlich vnuerſtrickt gericht, dem nit verbotten wer darumb oder darumb nit ze richten, Sunder ſein vordern vnd Er weren da-
mit

mit alſo begabt vnd gefreyt das ain yeglicher Lanntrichter, den Sy ye zu Zeiten an Ir ſtatt, da ſetzen vnd ordnen, das an ſtatt vnd In namen eins Römiſchen keiſers beſitze, vnd mit der macht, das Er daſelbs vber alle richtende Gerichte richten möge, vnd ließ hörn ein freiheit von ſeliger gedechtniß künig Rudolffen vnſerm Vorfar mit der guldin Bull gegeben in meynung als Er Redt dem Gericht vnd auch dem gemeinen man, damit lauter zu verſten ze geben vnd nit anders, das ſein vordern vnd Er damit begabt vnd begnadt wern, vnd das egenant Lanntgericht ein auffgericht geordnet offen gemain vnd vnuerſtrickt keiſerlich gericht, vnd dem nit verpotten wer, dahin oder dahin nit ze richten, ſunder in crafft derſelben freiheit auch auſſerhalb deſſelben Burggrafenthumbs Richten möchte, Es haben auch ſein vordern vnd Er weyter vnd neher, dann an die ennde, da der Buchawe See gelegen iſt, in das Lannd gen Swaben, vnd das Hofgericht zu Rotwil gericht, darumb Er auch billich dahin gericht hab vnd die Vrteil beſtett werden ſolte, vnd haben auch nit allein gen Swaben, Sunder auch gen Beyern Francken vnd niderlannde gericht, das Er fürbringen und beweiſen möcht, heut oder zu tagen, wie recht wer, vnd ließ dabey auch hörn ainen brief, von loblicher gedechtniß keiſer karlen gegeben, der vnder anderm erleutert vnd Innhalt, ob einich freiheit oder brief yemands gegeben wern, oder noch würden, die wider des benanten Lanntgerichts freiheit vnd gerechtikeit weren, das die dawider kein crafft noch macht haben ſolten, Es wern auch bey zeiten Keyſer Sigmunds, die von Regenſpurg, die auch nit in dem Burggrafenthumb zu Nüremberg weren geſeſſen mit dem egenanten Lantgericht fürgenommen worden, die hetten ſich des vor dem vorgenanten Vnſern Vorfarn keyſer Sigmunden beclagt, vnd hetten vermaint das an dem benanten lantgericht vber Si nit ſolte gericht werden, darumb Sy derſelben Sach halb ettlich Inhibitz vnd brief wider das landgericht von Im ausgebracht hetten, Vnd als Er aber darnach dez lantgerichts freyheiten gnaden vnd herkomen vnderricht wer worden, hett Er dieſelben brief nach laut eins briefs, den Er auch hörn ließ wider abgeſtellt vnd darinne ſelbs geſetzt vnd geſprochen, das das benant Lantgericht bey ſeinen freyheiten vnd gerechtikeiten bleiben vnd ſolichs hinfür nit beſchehen ſolle ꝛc., Ließ auch mehr hören ettlich gemein beſtettigung vber die vnd alle ander Ir gnade freiheit Recht brieue, priuilegia, vnd meldet dabey auch vnſer vnd des heiligen Reichs Curfürſten beſtettigungen, die Er

in gericht erſcheinen ließ, Vnd redt darauff ſolich vorgemelt begabung vnd freiheit des benanten lanntgerichtz wern elter dann der von Bibrach friheit die Sy in gericht hetten hören laſſen, So hielten die andern nichtz mehr Innen, dann nu allein gemein beſtettigung, vnd höret auch von der von Buchaw wegen, die für ſich ſelbs ein Reichſtatt wer nit freiheit damit Sy für ſich ſelbs wider ſolichs gefreyt wern, dann nur ein ſlecht gemein beſtettigung die Si der ſachen halben im rechten nichtz fürgetragen möcht, dann als der von Buchawe, vnd der andern ꝛc. Anwalte vnder anderm auch hett gemelt, wie das Reich in die vier Lannde, Nemlich Swaben, Beyern, Francken, vnd Sachſſen geteilt wer, der yetweders ſein eigen geordnet Lantgericht hett ꝛc. Ob dann yemands gedencken wolte, das die verleſen freiheit ſolich gerichtz macht in Iren Worten ſo lauter nit Innhielte, das Er auſſerhalb des egenanten Burgrafenthumbs richten ſolte oder möchte, in maſſen vormals gemelt wer, So erfünde ſich das mit guter kuntſchafft, die Er ob des notdurfft würde, darumb wol fürbringen möcht, das ſein vordern vnd Er vor vil Jarn her auſſerhalb des egenanten Burggrafenthumbs mit demſelben Lantgericht, Als gen Swaben, Beyern, Francken vnd niderlannde gericht hetten, vnd dieſelben Vrteil vnd gericht An keiſerlichen vnd küniglichen Hof Gerichten beſtettiget wern, vnd ſein vordern, vnd Er wern des alſo bißher in gebruch vnd beſeß geweſen, vnd kein Vrteil noch gericht dawider mit recht ye ergangen, vnd ertzelt dabey die ordnung die man an dem benanten lantgericht hielt, So man ain Swaben, Beyern, Francken, Sachſſen oder niderlender áchtet, als Er das zu ſeinen Zeiten ob des notdurft würde, auch fürbringen mochte, So wer auch deſſelben Lanntgericht gewonheit vnd herkomen, das man nyemands daſelbs rechtloß laſſen ſolte, das aber niemands verſtünd, das Er damit wider vns vnd Vnſer keiſerlich gerichte, oder den gleich ſein wolte, oder ze ſein vermainte, Wer bey dem zu verſten, wan Er des egenanten lanntgerichtz halben beſtettigunge von Römiſchen keyſern vnd künigen, die ye zu zeiten geweſen ſein, vnd von Vns als Römiſchen keyſer genomen hett, So wer des egenanten Lanntgerichtz gewonheit vnd herkomen auch alſo, wenn ainer komen ſey, mit ſeiner freyheit, die in gericht gelegt vnd hörn laſſen, vnd dabey ſeinen ordenlichen Richter gemelt vnd begert hab ſich zu weiſen, die hab man zu dickermaln geweiſt, doch nur von früntſchafft, vnd nit von rechtz wegen, Als Er ſich dann des gegen ettlichen kurfürſten

hab

hab verſchriben, den Er die Irn on beylegung Irer freyheit auff Ir ſlecht ſandbrief weyſe, Ob aber ainer mit recht nit geweiſt würde, Bedüchte Er ſich des dann beſwert zu ſein, darumb mocht Er ſich an vns als Römiſchen keyſer beruffen, daran ſey Er nit verhindert, Aber die von Bibrach haben Ire freiheit alſo nit in gericht gelegt noch Sy oder die, die In zuuerſprechen ſtend mit recht zu weiſen begert, Dartzu ſo ſey Buchaw als vorgemelt iſt, für ſich ſelbs ein Reichſtatt, die dann mit Ir aigen freiheit daſelbs auch nit erſchinen ſeyen, vnd ob auch die von Bibrach Ir freiheit da fürbracht hetten dez er In doch nit bekenntlich ſey, So wer Er dennoch nach laut ſeiner freyheit nit ſchuldig geweſen, Sy darauff zu weyſen, Zu dem allem ſo haben Sy dauon nit geappellirt, Sunder das egenannt Lantgericht gantz verachtet, darumb dann zu In, als den vngehorſamen mit Achte vnd Anleitin gericht wer, von ſolicher Irrung vnd eyntrag wegen, die Sy Im am Buchawer See, damit Er von vns in Vnſer küniglichen wirde begabt vnd belehent ſey, haben getan, des Er durch Sy mercklich ſey beſchediget, vnd darumb Er Sy vor dem lantgericht des Burggrafenthumbs zu Nüremberg als einem offen vnd auffrichtigen gemainen vnd geordneten keiſerlichen gericht, Als Er des ze tund wol macht gehabt, beclagt vnd ein gantz erfollung daſelbs wider Sy erlangt vnd behebt hett, Dann von deswegen, Als der von Buchaw ꝛc. Anwalte gemelt hab, das ettlich leut in der ſach begriffen, vnſerm Haus Oeſterreich zugehörn ꝛc., hab der Hochgebohrn, Albrecht Ertz Hertzog zu Oeſterreich ꝛc., Vnſer lieber Bruder vnd Fürſt zu den Zeiten, Als Er nach Innhalt ſeiner erlangten recht auff Ir habe vnd gute, Angelevt worden ſey, denſelben leuten gepotten In füro an dem See vngeirrt ze laſſen, Oder wa Sy das nit teten, So wolt Er dem vorgenanten vnſerm Oheim Marggraf Albrechten hilff wider Sy tun, dabey man wol verſten mög, das ſolichs nit ſey wider das Hauß Oeſterreich als der Anwalt gemelt hab, Vnd nach dem es dann auch des egenannten Lanntgerichtz gewonheit vnd herkommen wer, zu welcher Zeit einer, der ein gantz eruolgung an dem egenanten Lanntgericht behabt hett, Inner zehen Jaren für die keiſerlich oder küniglich hofgericht wer komen, vnd begert hett Im die zu beſtettigen, denſelben die beſtett worden, vber das dem Widertaile dartzu nit verkündt noch geladen were, vnd Er aber ſein vorgemelt eruolgung An dem benanten Lanntgericht, Als einem geordneten keyſerlichen gerichte, dauon nit geappellirt

 wer,

wer, rechtlich vnd nach ordnung des rechten auffrichtiglich erlangt vnd behabt hett, das dann Im dieſelb ſein Vrteil gericht vnd behabniß auch zu beſtetigen durch recht erkannt werden ſolte, Der von Buchaw ꝛc. Anwaldt Redt dawider, Als die von Buchaw vnd die andern vorgemelten Flecken vnd Dörffere geladen, wer in derſelben ladung begriffen zu ſehen vnd zu hörn ſolich Vrteil ꝛc. zu beſtettegen Oder dawider ze ſagen, warumb das nit ſeyn ſolt, Alſo hab Er redlich Vrſach fürbracht vnd ertzält, Als Er hoff des zu recht gnug ſey, warumb das nit ſein ſolle, dabey laß Er es zu diſem mal bleiben, dann ſo uil mer ob ſeiner beygelegten freyheiten, der von Vibrach vnd Buchawe in den ſachen zu recht nit gnug wer, des Er doch nit hoff, So getraw Er zu tagen, die Im darumb erkannt würden noch mer freyheit fürzebringen So hetten auch das haus Oeſterreich, vnd auch die von Buchawe freiheit, die würden auch pillich gehört, vnd getrawt das auß allen vorgemelten Vrſachen ſolh Vrteil behabniß vnd eruolgung Marggraue Albrechtz in gericht verleſen, crafftloß vernichten vnd gantz vntuglich ſolten erkannt werden, Vnd als beid teile ſolichs wie vorgemelt iſt zu recht ſatzten, Haben wir uns mit ſampt Vnſern beyſitzern, der Urtail ain bedencken genomen, Vnd ſind darauff der vorgenant vnſer Oheim, Marggraue Albrecht aber in eigner perſon, vnd der vorgenanten von Buchawe, vnd der andern vorgemelten Flecken vnd Dörfere vollmechtiger Anwalt auf den Funffczehenden tag des Monads Mertzen vor datum diß briefs nechſtuergangen, Als wir aber mit den hernach geſchriben vnſern beyſitzern, zu gericht geſeſſen ſein, komen, vnd haben da auf beiderſeyt, In des vnſern rechtlichen ſpruch ze offnen vnd ze geben begert. Alſo nach beidertheil rede vnd widerrede vnd allem fürbringen im rechten beſchehen, Vnd als Marggraue Albrecht ſich einer Weiſung im rechten erbotten hat, das ſein vordern, vnd Er an die vnd ander ende auſſerhalb des Burggrauenthumbs zu Nüremberg gericht haben, vnd des bißher in Gebrauch vnd beſeß geſeſſen ſeyen, Vnd dann der von Buchaw vnd der andern ꝛc. Anwalt Auch ettlich freyheit des hauſes Oeſterreich vnd der von Buchawe angezogen, wie dann das von beiden teiln gelaut hat. Iſt zu recht erkannt das ſolch Marggraue Albrechtz Weiſung Auch die vorgemelten freiheiten, ob Sy der icht fürzebringen haben yetz oder zu tagen gehort werden, vnd beſcheh darnach was recht iſt, vnd ſind darnach auf heut datum dis briefs, zu ſolicher weiſung vnd fürbringung beiden

teiln tag gegeben Nemlich Achtzehen Wochen vnd Neun tag die nechſten nach dem tag vnd dieſer brief gegeben iſt, vnd dartzu ein Commiſſarj, der Edel Hainrich zu Bappenheim des hailigen Reichs Erbmarſchalck vnſer Rate vnd lieber getrewer vor dem ſolich Weyſung vnd fürbringen was Si der vor Im tun wollen, in der benannten zeit geleit, vnd zuſampt dem, das Sy deßhalben in crefft der vorgeſprochen Vrteil vor Vns auch zu weyſen, vnd fürzebringen haben, in Vnſer gericht gepracht werden ſoll, vnd auff den nechſten tag nach ausgang der vorgenanten Achtzehen Wochen vnd Newn tag Oder ob derſelb tag nit ein gerichtz tag ſein würde, Auff den nechſten gerichtztag Vnſers keiſerlichen Gerichtz, darnach fürbaſſer in der ſach beſchehen was recht iſt, Bey dem rechten ſind geweſen, die Erwirdigen vnd Hochgebohrnen, Vnſer lieb Andechtig Swager, Oheim vnd Fürſten Eneas zu der hohenſyn, Vlrich zu Gurgk Biſchoue, Carl vnd Bernhart gebrüdere Marggrauen zu Baden ꝛc. Vnd die Edeln Erſamen gelerten, vnd Vnſer und des Reichs lieben getrewen, Vlrich Graue zu Helffenſtein, Hainrich Graue zu Lupffen, Johanns Abbt zu ſant Burckart, Hanns von Stubemberg, Vlrich von Stubemberg, Jörig von Volckenſtorff, Hanns Vngnad vnſer Camermeiſter, Walther von Zebing, Wilhelm von Perneck, Vlrich von Sauraw, Vlrich von Flednitz, Jörig Vngnad, Jörig von Rorbach Vnſer Rate, Hainrich Leubing Brobſt zu Newemburg, Jörig vom Stain, Fridrich Loder, Hanns von Horib, der recht gelerten, Ruprecht von Stauffen Jörig von Bemburg, Hanns von Parſperg Wilhelm Truchtlinger Dietrich von Gemyngen, Hanns knüttel, vnd Hanns Schmidhauſer, Vrtailer, Mit Vrkund diß briefs verſigelt mit Vnſerm keiſerlichen Anhangundem Inſigel, Geben zu der Newenſtatt am Einlifften Tag des Monads Juny, Nach Criſtus gepurt vierczehenhundert vnd im fünff vns funfzigſten, Vnſers Reichs im Sechtzehenden, vnd des keiſerthumbs im vierden Jaren.

(L. S.) Ad mandatum domini Imperatoris

Vlricus Weltzli Vicecancell.

Num. 7.

Kayſerlicher Commiſſion brieff, auff Heinrichn zu Pappenhaim Rittern Erbmarſchalck, die Verhörung beeder tail Weyſung vnd fürbringens in der Buchawer Sees ſach betreffend.

Dat. am xi^tn. Junij. Im 1455^tn Jare.

Wir Fridrich von Gotes Genaden Romiſcher keyſer zu allen Zeiten merer des Reichs Herzog zu Oeſterreich vnd ze Steyr ꝛc. Embieten dem Edeln Heinrichen zu Bappenheim des heiligen Reichs Erbmarſchalck vnnſerm Rate vnd lieben getrewen vnnſer gnad vnd alles gut Edler lieber getrewer Dem Hochgeborn Albrechten Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nürmberg Vnnſerm lieben Oheim vnd fürſten Hofmeiſter vnnſers keyſerlichen hofs vnd auch Burgermeiſter Rate vnd gemeinde der Stat Buchawe vnd allen andern Bawrmeiſtern vnd pawrn gemeinglich der Dorffere mit Namen Alathauſen Seekirchen Dieffembach Agelhauſen, vnd allen andern, die auff dem Buchawer See geuiſchet haben, oder uiſchen, Sind ettlich weyſung vnd fürbringen ze tun In vnnſerm keyſerlichen Cammergericht erkannt Inmaſſen auch Zeit vnd weyl du das an vnnſerm Vrtail brief darumb außgegangen, wol vernemen wirdeſt, Alſo beuelhen wir dir von gerichtz wegen, mit dieſem brieue ernſtlich gepitende das du ſolch weyſung vnd fürbringen, was der die vorgnanten partheyen, vor dir alſo thun wollen In der benanten Zeit an Vnnſer ſtatt von In auffnemeſt vnd verhöreſt Vnd ob auch eynich perſon von welchem tayl der benanten partheyen, die benennet würde. Ire geczeücknüß oder kuntſchafft, der gemelten Weyſung oder fürbringenß halber zuſagen oder ze geben, mit was vrkunden das were. Daran die vorgnanten partheyen oder Ir ayne zaigte ſich ſolcher Irer geczeucknüßs oder kuntſchafft zu ſagen, oder ze geben, ſperren oder widern würde In welchem ſchein das were, dieſelben durch vnnſern keyſerlichen gewalt den wir dir darumb In ſunderhait hiemit geben bey pillichen vnd ernſtlichen penen des Rechts darzu zwingeſt vnd halteſt, das Sie dem rechten vnd der Warhait zu hilff zu ſolcher Weyſung vnd fürbringen Jr geczeucknüß vnd kuntſchafft nach ordnung des rechten geben vnd ſagen vnd ſolchs alsdann getrewlich beſchreiben laſſeſt vnd vns die vn-

der

der deinem Innſigel verſchloſſen zuſchickeſt, ſich in vnnſerm keyſerlichen gericht darnach wiſſen zu richten vnd auff welchen tag du ſolch der vorgenanten partheyen Weyſung verhörn vnd auffnemen wolleſt das der andern parthey vor zeitlich verkündeſt zu ſehen vnd zu hörn, die geczeugen zeſwern, ob Sie icht wider die perſon, derſelben geczeugen außrede zu haben vermeinen deſgleich auch In der ſach, des gemelten fürbringens, der andern parthey auch zeitlich verkündeſt ſich darinne nach ordnung des rechten, auch wiſſen zu halten daran tuſtu vnnſer ernſtlich meynung Geben zu der Newenſtat am aylfften tag des Monads Juny Nach Criſti gepurt vierzehenhundert vnd Im fünff vnd funffzigſten, vnnſers Reichs Im Sechczehenden, vnd des keyſerthumbs Im vierden Jaren.

Die erſtreckunge der zeyt der weyſunge zu thun iſt geſcheen Auff den Achten tag des mondes July Alſo das die xviij Wochen vnd ix tag An demſelben tag Anfahen ſullen vnd ſol nach demſelben achten tag In den nechſten xviij Wochen vnd newn tagen die Weyſung geſcheen nach laut des Vrteylbrieues wie obgeſchriben iſt.

Item der auſganck der xviij Wochen vnd ix tag iſt der xx tag des monets Nouembris

Num. 8.

Gewaltsbrieff, von Marggraue Albrechten ꝛc., auff Ludwigen von Eyb, gein denen von Buchaw, ettlicher Weyßung vnd fürbringens halben, vor kayßerlichem Commiſſarier zuuerhören geſtellet.

Dat. feria 2da poſt Jacobi, Im 1455tn Jare.

Wir Albrecht von Gots Gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nuremberg Als wir mit den Burgermeiſtern Rate vnd gemeind der Stat zu Buchaw vnd allen andern baurenmeiſtern vnd baurn gemeinglich der dorffer mit namen Alathauſen Seekirchen Dieffembach Agelhawſen vnd allen andern die auf dem buchawer See geuiſcht haben oder viſchen vor dem allerdurchleuchtigiſten fürſten vnd herrn, herrn fridrichen Römiſchen kaiſer ꝛc. vnſerm

vnſerm allergnedigſten hern, in recht geſtanden ſind, daſelbſt dann ein Vrteil geſprochen iſt vnter anderm Inhaldende das wir ettlich weyſung vnd fürbringen thun vnd vollefüren ſullen ꝛc. nach lautt vnd Innhalt des Vrteilbriefs von demſelben vnnſerm allergnedigſten herrn dem Romiſchen kaiſer darumb auſgegangen, vnd wann vns nu darauf von ſeiner kaiſerlichen maieſtat in der ſach der Edel Heinrich zu Bappenheim Ritter des heiligen reichs erbmarſchalk vnnſer beſunder lieber vnd getrewer zu einem Comiſſarj vor dem ſolich vorgemelt weyſung vnd fürbringung nach lautt der egelauten Vrteil verhört vnd vollefürt werden ſoll gegeben vnd geordnet iſt, auch nach lautt derſelben kaiſerlichen Commiſſion darumb auſgegangen, Alſo bekennen wir offenlich mit dem brief, das wir darumb vnnſern gantzen vollen gewalt vnd macht gegeben haben, geben vnd beuelhen den In craft diz briefs vnnſerm Haußuogt zu Onoltzbach vnd lieben getrewen Ludwigen von Eyb ſolich yetz gemelte kaiſerliche Commiſſion dem genanten Commiſſarien zuůberantwurten, auch darauf an Im tag zu ſetzen zuerfordern, darauf ſolich Weyſung vnd fürbringen ſo vns als vorgemelt, erteilt iſt nach lautt des Vrteilbriefs zwiſchen vns vnd den genannten von buchaw vnd den andern ſo mit Ine In der ſach verwant vnd in demſelben vrteil brief beſtimbt ſind vollefürt werden ſullen Auch ſolliche oftgemelte weyſung vnd fürbringung von vnnſern wegen vnd an vnnſerer ſtat zuuolfüren vnd alles das zu thun zu handeln vnd zuuolpringen das ſich zuuollefürung ſolicher vorgemelter weyſung nach lautt der geſprochen Vrteil gepürt vnd dartzu dinen mag, Er mag auch ſolichen vnnſern gegeben gewalt fürbas einen oder mer andern ob er wil beuelhen, den wider an ſich nehmen vnd fürter beuelhen vnd ſunſt alles das thun handeln vnd laſſen das wir ſelber, ob wir perſonlich gegenwertig wern gehandeln gethun vnd gelaſſen möchten alles zu gewin vnd zuuerluſt vnd zu allem rechten vnd ob er in diſen ſachen nach lautt der oftgemelten geſprochen Vrtheil eincherlai gewalts mer notturftig were oder würd, den wollen wir Im mit dieſem brief auch volkommenlich vnd nach aller notturft gegeben haben.

Des alles zu warem Vrkund So han wir Vnſer Innſiegel auf diſen brief thun drucken, der geben iſt zur Newenſtatt Am montag nach ſant Jacobs des heyligen zwelf poten tag, nach Criſts gepurd viertzehenhundert vnd in den fünff vnd funftzigiſten Jaren.

(L. S.)

Num. 9.

Num. 9.

Gewaltbrief von Marggraue Albrechten ꝛc. vff Ludwigen von Eyb, mit den kuntſchafftßagern zu handeln nach Beuelh ꝛc.

Dat. D. nach Jacobj, Im 1455ten.

Wir Albrecht von Gots Gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu nůremberg Als wir vor ettlichen tagen mit den Burgermaiſter Rate vnd gemeind zu Buchaw vnd andern Iren mitgenoſſen von des Buchawer Sees wegen vor Vnſerm allergnedigiſten hernn dem Romiſchen kaiſer in recht geſtanden ſind, daſelbs vns dann vnſers lantgerichts halben ein beweyſung vnd fůrbringung ze thund erkant vnd erteilt iſt nach lautt einß Vrteilsbriefs von der kaiſerlichen majeſtåt darumb auſgegangen welche yetzgemelte beweyſung vnd fůrbringung wir zuuolfůrn vermainen, vnd wann wir aber villeicht zu ſolicher vnnſer fůrbringung notturfftig werden möchten, lewte vnd perſonen die vns mit Rate Dinſt Lehenſchafften vnd andern pflichten gewant ſind, darumb ſo haben wir vnnſern gantzen volmechtigen gewalt geben vnd beuolhen, geben vnd beuelhen auch den in craft ditz briefs Ludwig von Eyb vnnſerm Haußuogt Rate vnd lieben getrewen das er von Vnſern wegen vnd in vnſerm namen alle ſolich perſonen die in ſolicher vnſerer fůrbringung gebraucht werden, vnd die Vns in vorgeſchribener maß verpflicht vnd gewant ſind, ſolicher Irer pflicht auch glůbd vnd ayde ledig vnd loß ſagen ſol vnd mag Auf das ſie Ir kuntſchafft vnd ſage in den ſachen ſolicher Irer pflicht halb frey vnd loß thun vnd volleſůren můgen Zu Vrkund mit vnnſerm aufgedrucktem Innſiegel verſigelt Geben am Montag nach ſant Jacobi tag Anno ꝛc. Lquinto.

(L. S.)

Num. 10.

Vber ainen kaißerlichen Commiſſion Brieff, am xj tag Juny des 1455tn Jars außgangen ꝛc. ein Inſtrumentbrieff der Exequution, vnd wie die kuntſchafftßäger citirt worden ßind, des Buchawer Sees halben geßagen.

Actum den xvj Auguſti, Im 1455tn.

In gotes namen amen, kunt ſey allen den die diſs gegenwertig offen inſtrument ſehen oder horen leſen das In dem Jar als man zalte von Criſti geburt vierczehenhundert vnd In dem fünf vnd funfczigſten Jar, der dritten Römer Zal, So zu latein heiſſet Indiccio. keiſerlicher Regirung des allerdurchleuchtigſten fürſten vnd hern hern friderichs Römiſchen keiſers zu allen zeiten merer des Reichs Herczogen zu Oeſterreich zu Steir ꝛc. ſeiner Reich des königlichen Im Sechczehenden vnd des keyſerthumbs Im vierden Jar Am Samſtag der da was der Sechczehend tag des monats Auguſti zu veſperzeit oder nahent dabey zu pappenheim In heinczen Mützſcheleins haws In der vntern Stuben In mein offenbaren Notarij vnd der hernach geſchriben zewgen gegenwertikeit Saß der Veſt Junckher ludwig von Eib ein volmechtiger procurator vnd Anwalt des Irleuchten vnd Hochgebohrnen fürſten vnd Hern hern Albrechts marggrafen zu Branndburg vnd Burggrafen zu Nürmberg, keiſerlichen Hofmeiſters vnd hett In ſeinen henden ein keiſerliche Comiſſion In mut und willen die zu antworten dem Edeln hern Heinrichen zu Bappenheim Ritter des heilgen Reichs Erbmarſchalck Als er auch tet der die gehorſamglich von Im empfienge die von Wort zu wort lautet alſo, Wir fridrich von gotes gnaden Romiſcher keiſer zu allen zeiten merer des Richs herzog zu oſterreich vnd zu Steir ꝛc. Empieten dem Edeln Heinrichen zu Bappenheim des heiligen Reichs Erbmarſchalk vnſerm Rat vnd lieben getrewen vnſer gnad vnd alles gut Edler lieber getrewer. Dem Hochgebohrnen Albrechten marggrafen zu Branndburg vnd Burggrafen zu Nüremberg vnnſern lieben Oheim vnd fürſten Hofmeiſter vnſers keiſerlichen hofs vnd auch Burgermeiſtern Rat vnd gemeynde der Stat Buchaw vnd allen andern pawernmeiſtern vnd pawern gemeiniglich der Dörffere mit namen Alathauſen Seekirchen Tieffenbach Agelhawſen vnd allen andern die auf dem Buchawer See gefiſcht haben

oder

oder fiſchen Sint ettlich weiſung vnd fürbringen zuton In vnſerm keiſerlichen Cammergericht erkannt Inmaſſen auch zeit vnd weil du das an vnſerm Vrteilbrif darumb außgegangen wol vernemen wirdeſt Allſo beuelhen wir dir von gerichts wegen mit diſem brif ernſtlich gepietende das du ſolch weiſung vnd fürbringen was der die vorgenanten Parthyen vor dir alſo thun wöllen In der benanten Zeit an vnſer Stat von In aufnemeſt vnd verhöreſt vnd ob auch einche perſon von welchem teyl der benannten Partheyen die benennt würde Jr geczewgnüß oder kuntſchafft der gemelten weiſung oder fürbringenſ halben zu ſagen oder zu geben mit was Vrkund das wer daran die vorgenanten partheyen oder Jr eyne zaigte ſich ſolcher Jrer geczewgknüß oder kuntſchafft zu ſagen oder zu geben ſperren oder widern würd In welchem ſchein das wer dieſelben durch vnſern keiſerlichen gewalt den wir dir darumb Inſunderheit hiemit geben bey billichen vnd ernſtlichen penen des rechten darzu zwingeſt vnd halteſt das ſie dem rechten vnd der Warheit zu hilf zu ſolcher Weiſung vnd fürbringen Jr geczewgknüß vnd kuntſchafft nach ordnung des rechten geben vnd ſagen vnd ſolchs alſdann getrewlich beſchreiben laſeſt, vnd vns die vnter deinem Inſigel verſloſſen zuſchicken ſich In vnſerm keiſerlichem gericht darnach wiſſen zu richten, vnd vf welchen tag du ſolch der vorgenanten partheyen weiſung verhören vnd aufnemen wölleſt, das der andern partheye vor zeitlich verkündeſt zuſehen zuſehen vnd zu hören die gezewgen zu ſweren ob ſie icht wider die perſon derſelben geczewgen auſrede zuhaben vermeinen deſgleich auch In der ſach des gemelten fürbringes der andern parthey auch zeitlich verkündeſt ſich darJnnen nach ordnung des rechten auch wiſſen zuhalten daran thuſt du vnſer ernſtlich meynung Geben zu der Newenſtat am eilften tag des monats Juny nach Criſti geburt vierzehenhundert vnd Jm fünf vnd funfzigſten Jar vnſers Reichs Jm Sechzehenden vnd des keyſerthumbs Jm vierden Jaren, Ad mandatum domini Imperatoris Vlricus Welzli vicecancellarius. Des bat mich der genant Anwalt Jm Inſtrument zu machen nach notdorft dabey ſein geweſen hans franck Vlrich koch des genanten hern Heinrichen marſchalcks ꝛc. diner eyſteter Biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten, darnach in craft der obgemelten Commiſſion iſt außgangen ein ladbrif von Her Heinrichen marſchalk obgenant, des datum ſtet am freitag vor ſant Michels tag Jm fünf vnd funfzigiſten Jar, hab ich als ein offenbar Notarius darzu erfordert, dieſelben Citacion inſinuirt

vnd die zewgen citirt Inmaſſen vnd form als hernach geſchriben ſtet, des erſten am mitwoch der da was der erſt tag des monats Octobris des obgeſchriben Jars Im Slos zum heilgenperg Coſtenzer Biſthum In der groſſen türnizen zu veſperzeit oder nahent dabey hab ich gefordert vnd geladen den wolgebornen vnd Edeln hern Johanſen Grafen zu werdenberg vnd hern zum heilgenperg zeugknüß zu geben nach lawt der Citacion der ich Im abſchrift gab, dabey ſein geweſen die Erbern veſten hans von leynſteten vnd Rudolf von meymerſwiler Coſtenzer Biſthums gezewgen darzu gefodert vnd gebeten, Darnach am Donerſtag der da was der newnd tag des monats octobris des obgeſchriben Jars In des Hochwirdigiſten fürſten vnd Hern hern Peters der heilgen Römiſchen kirchen Cardinal ꝛc. vnd Biſchofs zu Augſpurg hof, In der groſſen türniz zu mittem tag hab ich gefodert vnd geladen den Geſtrengen Erbern vnd veſten Ritter hern Walthern von Hürnheim hofmeiſter ꝛc. vnd Im ſolchs tags ein gedenck Zedeln geben dabey ſein geweſt die wirdigen Erber vnd Veſt, Meiſter Johans kawtz licenciat ꝛc. Thuncher vnd Cuſter zu Augſpurg, vnd Conratt Schot Bamberger vnd wirzburger biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten, darnach am freitag der da was der zehend tag des monats octobris des obgeſchribens Jars zu Nördlingen In des Erſamen weiſen hanſen Einkwrns Hawß zu mittem tag, hab ich geſodert vnd geladen denſelben hanſen Einkwrn vnd Im der Citacion ein abſchrift geben dabey ſein geweſt peter Steinperger luz awer vnd Hans Spengler Augſpurger Biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten, darnach am mitwoch der da was der funfzehend tag des monats Octobris des obgeſchriben Jars zu Onolſpach In der Canzley vmb Veſperzeit hab ich gefordert vnd geladen Junckher Craften von Enſling Johann Vlmer den Jungen Johann Hertwig von Nürmberg Conzen Mümler Vlrichen vnd Hanſen Rot peter Smid. alle vier geſworn lantpoten, dabey ſein geweſen Conradus Steigerwaldt kuchenſchreiber vnd petrus Vnmut von Crewlſheim Bamberger vnd Wirzburger biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten, Darnach am Donerſtag der da was der Sechzehend tag des monats octobris des obgeſchriben Jars zu Onolſpach In Endres klingleins hawß. In der nydern Stuben zu preymzeit han ich gefodert vnd geladen Junckher Jobſt kwlſcheimer Anleiter ꝛc. dabey ſein geweſen Rudolf des genanten klingleins knecht vnd Johannes Bartel freiſinger vnd Wirzburger biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten,

deſſel-

deſſelben tags vnd zu derſelben zeit oder nahent dabey zu onolſpach Im Sloß In der vntern ſtuben ob der kuchen han ich gefodert vnd geladen hanſen holzperger Anleiter ꝛc. dabey ſein geweſt Junckher Craft von Enſlingen vnd hans Curie von Crewlsheim gezewgen wirzburger Biſthums darzu geruft vnd gebeten, Deſſelben tags vnd vmb dieſelben zeit zu Onolſpach Im Sloß vor der kuchen han ich gefodert Jorgen Spengler lantſchreiber des lantgerichts des Burggrafthums zu Nüremberg vnd Vrbanum ſeinen Subſtituten dabey ſein geweſen Conradus kuchenſchreiber vnd Craft kelner Bamberger vnd Wirzburger Biſthumbs gezewgen darzu geruft vnd gebeten Deſſelben tags zu Terzzeit oder nahent dabey zu Onolſpach In des wirdigen hern peters knorren doctors ꝛc. Stuben In dem obern haws ſein durch mich nachgeſchriben Notarium gefodert vnd geladen die Geſtrengen vnd veſten Rittere her hans vom Egloſſtein vnd her hans von Seckendorff ehrenfrid genant dabey ſein geweſen der yezgenant Meiſter peter knorr ꝛc. vnd her wenzlaw Reinman Chorher zu Onolſpach wirzburger Biſthums gezewgen darzu geruft vnd gebeten, Vber diſe Ding alle vnd Igliche hot mich meins gnedigen hern Anwalt vnd procurator gebeten Im eins oder mer Inſtrument zu machen, vnd ſein die Ding geſchehen In dem Jar der Indiccion an den tagen des monats zu den zeiten an den enden vnd vor den gezewgen wie obgeſchriben ſtet,

(L. S.) Vnd wann ich fridericus Brotſorg von Onolſpach ein Clerick wirzburger Biſthums von keiſerlichem gewalt ein offenbar Notarius bey allen vnd Iglichen obgeſchriben Dingen mit ſamt den obgeſchriben zewgen gegenwertig geweſt bin die alſo volfürt han darumb ſo han ich diſs gegenwertig offen Inſtrument mit meiner hant geſchriben vntergeſchriben vnd meinen namen vnd mein gewonlich zeichen daran gelegt zu warer vrkund aller obgemelter ding berufft vnd ſunderlich gebeten.

Num. 11.

Heinrichns zu Pappenhaim Ritters Erbmarſchalks, als kayßerlichen Comiſſariers Citation, an ettliche ynn gemain hierynn benannte Stende, Zeugnyß zegeben, Jnn der Buchawer Sees ſache ꝛc.

Dat. feria 6. ante Michaelis, Jm 1455. Jare.

Allen vnd iglichen Grauen, freyen, herrn, Rittern, knechten, Edeln vnd vnedeln, lanntrichtern lanntſchreibern, Burgermaiſtern, Schultheiſſen, Burgern dorfmeiſtern vnd gemeynden, Burgern vnd pawrn den diſer brief gezeigt wirdet, vnd damit erſodert werden Empewt ich Heinrich zu Pappenheim Ritter des heiligen Romiſchen Reichs Erbmarſchalk Mein willig fruntlich dinſt, günſtlichen grus und alles gut zuuor vnd füg euch zu wiſſen das ich ein Commiſſion des allerdurchleuchtigſten fürſten vnd Herrn herrn Fridrichs Romiſchen kayſers ꝛc. meins allergnedigſten herrn empfangen han, von worten zu worten alſo lautend. Wir friderich von gottes gnaden Romiſcher kayſer zu allentzeiten merer des Reichs Herzog zu Oſterreich vnd zu Steir ꝛc. Embieten dem Edeln Heinrichen zu Bappenheim des heiligen Reichs Erbmarſchalck vnnſerm Rate vnd lieben getrewen vnnſer gnad vnd alles gut Edler lieber getrewer dem Hochgebornen Albrechten Marggrauen zu Branndburg vnd Burggrauen zu Nürmberg vnnſerm lieben Oheim vnd fürſten, hofmeiſter vnnſers kayſerlichen hofs, vnd auch Burgermaiſter Rate vnd gemein der Stat Buchaw vnd allen andern Bawrnmaiſter vnd pawrn gemeinglich der Dorffere mit namen Alathawſen, Seekirchen, Tieffenbach, Agelhauſen, vnd allen anndern die auf dem Buchawer See gefiſcht haben oder fiſchen, Sint ettlich weiſung vnd fürbringen zu tun Jn vnnſerm kayſerlichen Camergericht erkannt in maſſen auch zeit vnd weil du das an vnnſerm Vrtailbrief darumb auſgegangen wol vernemen wirdeſt Alſo beuelhen wir dir von gerichtz wegen mit dieſem brief ernſtlich gebietende, das du ſolch weiſung vnd fürbringen was der die vorgenanten parthey en vor dir alſo thun wöllen Jn der benannten zeitte an vnſer ſtatt von Jn aufnemeſt vnd verhoreſt, vnd ob auch einich perſon von welchem tail der benanten partheyen die benennet würde

Jr gezeugknus oder kuntſchafft der gemelten weiſung oder fürbringeſ halben zu ſagen oder zu geben mit was vrkunden das wer daran die vorgenannten parthęyen oder Jr eine zeigte ſich ſolher ir gezeugknüs oder kuntſchafft zu ſagen oder zu geben ſperren oder widern würde, Jn welchem ſchein das wer, dieſelben durch vnnſern kayſerlichen gewalt den wir dir darumb inſunderhait hiemit geben bey billichen vnd ernſtlichen penen des rechten dartzu zwingeſt vnd halteſt, das ſy dem rechten vnd der warhait zu hilf zu ſolher weiſung vnd fürbringen Jr gezeugknüs vnd kuntſchafft nach Ordnung des rechten geben vnd ſagen, vnd ſolhs alſdann beſchreiben laſſeſt vnd vns die vnter deinem Jnnſigel verſloſſen zuſchicken ſich in vnnſerm keiſerlichem gericht darnach wiſſen zurichten, vnd auf welchen tag du ſolch der vorgenanten parthęyen Weiſung verhoren vnd aufnemen wolleſt das der anndern parthey vor zeitlich verkündeſt zu ſehen vnd zu horen die gezewgen zu Sweren ob ſy icht wider die perſon derſelben gezeugen außrede zu haben vermeinen deſgleichen auch in der ſach des gemelten fürbringens der anndern parthey auch zeitlich verkündeſt ſich darJnn nach ordnung des rechten auch wiſſen zuhalten Daran tuſtu vnnſer ernſtlich maynung Geben zu der Newenſtatt am Eylften tag des Monads Juny Nach Criſti gepurd viertzenhundert vnd im fünf vnd funſzigſten Jare, Vnnſers Reichs Jm Sechzehenden vnd des kayſerthumbs Jm vierden Jare. Ad mandatum domino Imperatoris Vlricus Welzli vicecancellarius. Vnd nachdem ich mit derſelben Commiſſion durch einen volmächtigen Anwalt des Hochgebornen fürſten Herrn Albrechts Marggrauen zu Branndburg vnd Burggrauen zu Nürmberg meins gnedigen herrn erſucht vnd erfordert bin, han ich die gehorſamlich angenommen als wol billich iſt, vnd nachdem derſelb anwalt, euch vnd einen yeden beſunder Jn namen vnd von wegen meins gnedigen herrn Marggraf Albrechts obgenannt in den ſachen ſeiner widerparthey Jn der Comiſſion beſtymmet ſolcher weiſung die Jm mit recht vnd Vrtail erkannt iſt nachzukommen für Zeugen zu füren vermeine vnd füren welle vnd mich darauf gebetten euch vnd einen yeden zu ſolher Zeugknüs zu halden vnd durch mein brief in krafft der obgemelten Comiſſion für mich zuheiſchen vnd zuladen, vnd ob es not thun würde nach Jnnhalt der Comiſſion zutzwingen in der obgemelten ſach Zeugknüs der Warheit zu geben han ich angeſehen den beuelhe des obgenannten meins allergnedigſten herrn des kayſers mir geſcheen, darumb forder vnd lad ich euch

alle vnd einen iglichen dem diſer brief gezeigt vnd der damit erfodert wirdet in kraft der Commiſſion das ir auf den ſchirſt künftigen ſand Gallen tag zu nacht zu wemdigen ſeyt, vnd darnach der Warheit in diſer ſach nach laut der Vrtail die ir alſdann darumb horen werden. Vor mir ewr zeugknus geben vnd ſagen wollet, da ich euch alſo zu zeugen aufnemen vnd empfahen wil in form des rechten, vnd wollet nicht auſſen pleiben oder keinen behelff darJnn ſuchen als lieb euch ſey vnnſers allergnedigſten herrn des Romiſchen kayſers vngnad vermeyden das ich euch allen vnd Jglichen in crafft des kayſerlichs beuelhs obgemelt gepewt bey Verlieſung aller ewr lehen die Jr von ſeinen Gnaden vnd dem heiligen Reich habtt vnd den die nicht lehen von dem Reich hetten bey einer been funfzig marck lothigs Golds halb der kayſerlichen kamer vnd halb der verletzten parthey vnleſſlich zu bezahlen mit ganzer Warnung welcher darJnn vngehorſam ſein würd, des ſich doch zu keinem verſehenlich iſt, das wider den würde vollefaren der bene halb wie recht iſt Vnd des zu Vrkund han ich mein Jnnſigel an diſen brief gedruckt Geben am freitag vor ſand Michaels tag Nach Criſti gepurd Viertzehenhundert vnd Jm fünf vnd funfzigſten Jare.

(L. S.)

Num. 12.

Der annder kayßerlich Vrteilsbrieff vber dem Buchawer See, für Marggraue Albrechten ꝛc. darynn des Lanntgerichts zu Nürmberg Vrteil vnd Vollungbrieff hierynn verleibt, beſtettigt wird, wider die von Buchaw vnd andere Flecken.

Dat. am x. January. Jm 1456. Jare.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu kernnten vnd zu krain Graue zu Tirol ꝛc. Bekennen vnd tun kunt allermeniglich mit diſem brieue, Das in der ſache des rechten zwüſchen dem Hochgebornen Albrechten Marggrauen zu Branndemburg vnd Burggrauen zu Nüremberg, vnſerm lieben Oheim

Oheim Fürſten vnd Hofmeiſter vnſers keiſerlichen hofs, an einem, vnd vnſern vnd des Reichs lieben getrewen Burgermeiſter vnd Burgern gemeinlich der Statt zu Buchawe, vnd allen andern Paurenmeiſtern vnd Pawrn gemainlich der Dorffere vnd Flecken, Mit namen Alathauſen, Seekirchen, Dieffembach vnd Agelhauſen vnd allen andern vnd yeglichen, die auff vnd im Buchawer See geuiſchet haben vnd uiſchen, am andern teile, antreffende ſolich vrteil Anleit eruollgung vnd Gerichte ſo der vorgenannt vnſer Oheim Marggraue Albrecht an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg wider Sy behabt vnd erwonnen hat, nach laut derſelben Vrteil vnd behabnißbrieue, von dem benannten Lanntgericht darumb auſgegangen des obgenannten vnſers lieben Oheims vnd Fürſten Marggraue Albrechtz vnſers Hofmeiſters vollmechtig Anwelte Als wir auff den fünfften tag des Monads december als man zalt nach Criſti vnſers herren gepurt viertzehenhundert vnd im fünf vnd funſtzigiſtem Jare in vnſerm keiſerlichen Sale in aigner perſon zu gericht geſeſſen in Recht erſchinen vnd komen ſein, Vnd als ſich dieſelben Anwelt an ſtatt vnd In namen des benannten vnſers Oheims, als vnſers vnd des Reichs Fürſten mit warner vnd anweiſer zu Recht angedingt hetten Redten Sy durch Jrn angedingten Redner auff Jrn gewaltzbrieue den Si darum in gericht offenlich verhören lieſſen Als nechſt in den obgerürten ſachen, da wir auch in aigner perſon zu gericht waren geſeſſen dem vorgenanten vnſerm lieben Oheim vnd fürſten ein weiſung vnd den egenanten ſeinen widerteiln ein fürbringen ze tund mit recht erkannt were worden, Alſo hett vnſer Oheim Marggraue Albrecht vorgenantt, ſolich Weiſung ſo Jm erkannt were nach laut derſelben Vrteil vor vnſerm Comiſſari vnd Richter Mit namen dem Edeln Heinrichen zu Pappenheim vnſerm vnd des Reichs Erbmarſchalck Rate vnd lieben getrewen ſouil Jm der daſelbs zu halten gepüret hett nach ordnung des rechten erlanngt Vnd dieſelben weiſung vnder des benannten Vnſers Comiſſari Inſigel zu rechter weil vnd zeit in gericht gebracht vnd gelegt vnd begerten das die nach ordnung des rechten geofnet vnd gehort werden ſolten. So hetten Sy auch ettwieuil gerichtz Regiſter vnd Bücher der gerichtz hanndel vnd ſachen wie die durch des benanten Lantgerichtz geſwornen Ambtleuten vnd Gerichtzſchreiber gehanndelt weren worden. Vnd dartzu ettlich keiſerlich vnd küniglich brieue damit die Vrteiln und behabnüſſen an dem benanten Lanntgericht ergangen Confirmiert vnd beſtet

 weren

weren worden die Sy auch rechtlich erlanngt hetten Vnd in gericht gebracht das die auch gehort werden ſolten darauß ſich dann clerlichen erfinden würde, das man mit dem egenannten Lanntgericht auſſerhalb des Burggrafthumbs zu Nüremberg in die vier Lannd Swaben Beyren Francken vnd Niderlannd gericht hette, Vnd des in ſeiner Vbung gebrauch vnd beſeß weren vnd ſo das alſo gehortt würde Ire Wort darauff nach Irer notdurft wie recht were. Da entgegen erſchain auch in gericht Vlrich Haſperg mit vollem gewalte der egenanten von Buchawe vnd der andern gemelten Dorffere vnd flecken als Er das mit ſeinem beſigelten gewaltz briefe der in gericht lag beweiſet, Vnd redt auch in angedingtem rechten wie die Anwelt vnſers Oheims Marggraue Albrechtz geiſtlich perſon vnd darumb in den ſachen die weltlich weren zu Anwelten vnd Sachfürern in dem rechten nit ſolten zugelaſſen werden, So ſtünd Ir gewalte nur auff ein Weiſung die fürzebringen vnd nit auff die ſache darumb beid teile yetz hie in recht weren vnd wie wol die ſachen im anfang deſſelben gewalt briefs berüret were ſo lautet doch derſelb gewaltz briene nit darauff, ſunder allein ein Weiſung ze tund vnd wann Er dann nit von einer Weiſung wegen allein, ſunder darumb in Recht ſtünde das Marggraue Albrecht vber die von Buchawe noch den Buchawer See noch auch die andern geladten Dörffere vnd flecken nit zu richten hette vnd das darumb die gemelt Vrteil vnd behabniſſen an dem egenannten Lantgericht ergangen vntuglich vnd crafftlos weren, were des verleſen gewaltzbrief darinn zu recht nit gnug, Marggraue Albrechtz Anwelte redten durch Irn Redner dawider wie wol ettlich perſon derſelben Anwelte geiſtlich ſo weren doch ettlich vnder In auch weltlich vnd vnſer keiſerlich gericht meniclich gemein vnd bisher niemands verpotten geweſen, clagten auch nit peinlich vnd niemands nach ſeinem leib noch leben, ſunder als man vormals offt gehort hette, ſo begerten Sy nicht anders dann das ſolich vorgemelt Vrteil Anleit eruollung vnd gericht ſo Vnſer Oheim Marggraue Albrecht auff den Buchawer See die von Buchawe vnd die andern geladten Dorffere vnd Flecken nach laut des Lanntgerichtbriefs ſo in recht lege durch recht zu beſtettigen, Zu dem ſo weren Si auch vormals dem benanten vnſerm Oheim dem Si als ſein Rete vnd dienere ſchuldig vnd pflichtig weren, mit Irem leib vnd gut zu dienen, vor Vns im rechten beygeſtanden vnd In ſollichs dozemal nit fürgehalten worden darumb Sy dann ſolich yntreg der von Buchaw ꝛc. Anwalte an Irer Anwalt

waltſchafft in dem rechten auch nit Irren ſolten, Dann von des gewaltbriefs wegen wiewol der ein weiſung die zuuollfüren Innhielt ſo ſey doch die Vrſach daher dann ſolich weiſung kome darinne auch beſtimmet nemlich der Buchawer See, wann als derſelb Anwalte wider daz das die Vrteil ſo vnſer Oheim Marggraue Albrecht von des Buchawer Sees wegen, alſo erlangt vnd behabt ſolte beſtet werden, vnder anderm fürgewandt hett, wie der benant vnſer Oheim mit demſelben Lanntgericht an die ende nit zu richten haben ſolte, vnd dabey auch gemelt wie das Reiche in vier Lannde nemlich Swaben Beyern Francken vnd Sachſſen geteilt weren, der yeglichs ſein aigen geordnete gericht hette ꝛc. hab der benannt vnſer Oheim ſich in einer were berümt, das ſein vordern vnd Er an die vnd ander ende gerichtet, Darumb Er auch billich an das ende gericht hette darauff Im dann ein Weiſung, nach laut vnſers keiſerlichen Vrteilbriefs den Er darumb offenlich in Gericht verleſen ließ, were erkannt worden, dieſelb Weiſung alſo zuuollführen, vnd dem rechten darauff nach ſeiner ordnung ferrer nachzegen, hoffen vnd getrawen Sy deſſelben Irs verleſen gewaltz zu recht gnug ſey, Vnd als ſolichs von beiden teiln zu recht ward geſetzt Iſt darauff einhellicklich zu recht erkannt, Nach dem dieſelben Anwelte vnſers Oheims Marggraf Albrechtz dem benannten vnſerm Oheim als ſein geſworn Rete vnd dienere gewandt ſein Vnd denn auch die Vrſach in demſelben verleſen gewaltzbrief darumb die Weiſung ſolten getan werden beſtymet iſt, das dann nach herkommen vnſers keiſerlichen hofs vnd gerichtz deſſelben gewaltz auff die gemelten Anwelte zu recht gnug ſey Vnd dieſelben Anwelte begerten darauf, das die beygelegten Weyſung auch die Regiſter vnd Bücher ſo dann verſloſſen in gericht gebracht weren, vnd dartzu die keiſerlichen vnd küniglichen vnd ander Vrkunde vnd brief, Vnd auch Johanns Vlmer der ein geſworner Schreiber des benannten Lanntgerichtz were geweſen auff die ſtuck vnd artickel darumb Sy In in den ſachen zu gezeugen laiten würden in ſeiner ſag nach ordnung des rechten zuuerhörn vnd Ire Wort darauff wie recht were. Als aber der von Buchaw ꝛc. Anwalt dawider redt vnd vermeint, das ſolich weiſung ſo von Marggraue Albrechtz wegen durch vnſern Commiſſari alſo verſloſſen in gericht gebracht weren nit geoffnet ſunder vor allen dingen Im die namen der perſon, die in der ſachen geſagt hetten, vnd auch Ire ſage ſolten in geſchrifft gegeben werden, ſich nach notdurfft ſeiner parthey darnach wiſſen ze richten, vnd das

 auch

auch die vorgemelten Gerichtz Regiſter Bücher vnd geſchrifften, was Sy der vor dem benanten vnſerm Comiſſarj nach laut vnſer keiſerlichen Vrteil rechtlich nit fürbracht hetten in dem rechten nit ſolten gehört noch gebraucht werden nach dem vnd die ſelb vnſer keiſerlich Vrteil lauter Innhielte was yetweder teil weiſen oder fürbringen wolte, das ſoll Er vor dem benannten Comiſſari in einer benanten Zeit darinn beſtimet rechtlich fürbringen, vnd ſolichs der gemelten Regiſter geſchrifften vnd bücher halb Alſo nit were beſchehen, Vnd ob icht gebottbrief oder anders darumb außgegangen weren das were beſchehen hinder Im vnd on ſein wiſſen vnd beyweſen vnd hofft das ſolichs die gemelt ſein widerparthey im rechten nit fürtragen ſolten, auch ſo weren dieſelben Regiſterbücher kuntſchafften vnd ſchrifften nit zu rechter Zeit vnd weil in vnſer keiſerlichen Vrteil beſtymet, in vnſer keiſerlich gericht gebracht noch gelegt worden, Deßhalben Sy aber nit ſolten gehort werden, ſunder Im der gemelten weiſung abſchrifft gegeben inmaſſen Er des begert hett, Vnſers Oheims Marggraue Albrechtz Anwelt redten dawider vnd vermeinten wie das ſolich Jr weiſung vnd kuntſchafft auch die Gerichtz Regiſter ſchrifften vnd Büchere mit ſampt den keiſerlichen vnd küniglichen vnd andern Vrkunden vnd briefen auch Johanns Vlmer Inmaſſen Sy des vor begert hetten ſolten gehort werden vnd wann das beſchehen were hetten dann der von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwelte in der gezeugen ſag oder anders das Sy in gericht gebracht hetten icht zu reden das mocht Er tun ſoul! vnd recht were angeſehen das die verleſen vnſer keiſerlich Vrteil Innhielten das ſolich weiſung vnd fürbringen was Sy der vor dem benannten vnſerm Comiſſari tun wolten in einer benannten Zeit in derſelben Vrteil beſtymet vor Im gelaitet, vnd das mit ſampt dem das Sy deßhalben in crafft der vor geſprochenn vnſer Vrteil vor vns zu weiſen vnd fürzebringen haben in vnſer gericht gebracht werden ſolten, das Sy alſo zu rechter Zeit vnd weil beſunder auff den tag als wir in den ſachen zu gericht weren geſeſſen getan hetten. Der von Buchawe ꝛc. Anwalt redt auch dawider in aller maß als vor, vnd nach dem ſolichs als vor ſtet beldtheile auch zu recht ſatzten. Iſt darauff zu recht erkannt, das die Weiſung vnd der gezeugen ſag, vor dem egenanten vnſerm Comiſſari in den ſachen erlangt, vnd verſloſſen in gericht gebracht, vnd dartzu die gerichtz Regiſter Bücher kuntſchafft Vrkund briefe vnd geſchrifften nach dem vnd die nach vnſerm auffſlag ſo wir der ſachen halb getan haben

auff

auff den erſten tag deſſelben auffſlags als wir darumb zu gericht geſeſſen für uns in gericht gebracht vnd gelegt ſein billich geoffnett dieſelben vnd auch Johanns Vlmer, deßgleichen ob der ander teile nach laut der vorgeſprochen vrteil icht in gericht gebracht vnd gelegt hette gehort werden ſolten vorbehalten yetwederm teile ſein einrede in des andern weiſung kuntſchafft vnd fürbringung zu ſeinen Zeiten nach ordnung des rechten vnd beſchehe darnach was recht iſt, Vnd als die gemelt weiſung vnd der gezeugen ſag in gegenwirtikeit der von Buchaw ꝛc. Anwalte nach ordnung des rechten geoffnet vnd verhort wurde vnd wir dann ettlichen vnſern Reten vnd beyſitzern vnd der rechtgelerten die gemelten Regiſter vnd Büchere an vnſer ſtatt rechtlich zu offnen zuüberſehen vnd zuverhorn vnd dann uns vnd dem Gericht dauon auch Relacion vnd vnderweiſung ze tund beuolhen, Haben vns dieſelben vnſer Rete vnd beyſitzere als wir auff den funfftzehenden tag des vorgenanten Monads in den gemelten ſachen aber zu gericht geſeſſen ſein ein Relacion vnd vnderweiſung dauon in offem gerichte getan Vnd dabey ertzellt, wie Sy die gemelten Regiſter vnd Büchere an Jrn Jnſigeln darunder Sy verſloſſen in gericht gebracht weren in gegenwirtikeit wider parthey beſichtiget, die gerecht gefunden geoffnet vnd von artickeln zu artickeln vberſehen, vnd die, daran ſich dann die Anwelte vnſers Oheims Marggraue Albrechtz ſouil Sy der zu Jrm rechten zu gebrauchen vermeinten zaigten durch zwen Notarien vnſer keiſerlichen Cantzley dartzu geordnet auffzaichnen vnd getrewlichen beſchreiben laſſen wann ſunſt vil ander artickel vnd ſachen darinne begriffen weren, daran ſich dieſelben Anwelte an ſtatt des benanten vnſers Oheims nit hetten gezogen noch der in dem rechten gebrauchen wollen, Vnd ließ die ſtuck vnd Artickel daran ſich dieſelben Anwelte der vorgemelten vierer lannd halben gezogen hetten offenlich in gericht leſen vnd verhoren, Vnd als ſolichs gehort ward Redten Sy dabey alſo hette man auß der Weiſung vor dem egenanten vnſerm Commiſſari erlangt, vnd den obgemelten artickelnn, ſtucken vnd ſachen auß den gemelten Regiſtern vnd Büchern, die durch des benanten Lanntgerichtz geſwornen Ambtleute geübet vnd gebraucht weren bezaichnet, wol vernomen, Das man mit dem egenanten Lanntgericht das nicht allein ſlecht perſon ſunder auch Römiſch kayſer vnd künig auch ander künig dartzu fürſten Grafen Freyen herren Ritter vnd knecht, vnd gemain leut im lannde zu ſwaben vnd die mercklichiſten Stette vnd vil treffenlicher leute in den Stiften

Mentz Coln vnd Trier gelegen, Auch in das Lannd gen Francken, vnd nemlich vnſer Vorfar ſeliger gedechtniß künig Albrecht durch ettwan den von Weynſperg vnd ſuſt vil Stette vnd leute in demſelben Lannd Francken vnd dann auch in das lannde Beyern mit dem das ein Beyer den andern auff das ſelbe Lanndgerichte geladen vnd dem gehorſam ertzaigt hetten gericht worden vnd deſſelben Lanntgerichtz in die gemelten vier lannde Swaben Beyern Francken vnd Niderlannde in gerichtz Vbung vnd gebrauch ſey nach dem vnd die yetzgemelten parthey durch Sy ſelbs vnd Jrn vollen gewalte daſſelb Lanntgericht gebraucht vnd geübet, vnd nicht allein das Sy dahin ſeyen geladen worden, Sunder das Sy ſich daſelbs auch verantwurt vnd eins teils auß der Achte deſſelben lanntgerichtz vnd als deſſelben lanntgerichtz form vnd recht ſey abſoluieren laſſen, vnd dem damit gehorſam ertzaigt haben, Vnd getrawen das Sy damit nach laut vnſer keiſerlichen Vrtaile zu eruollung der beſtettigung der gemelten Vrteil vnd behabnüſſen vnſers Oheims Marggraf Albrechtz gnug getan vnd geweiſt haben Vnd dieſelb Vrteile vnd behabnüß durch recht beſtet werden ſollen Vnd alſdann die ſag der lebendigen perſon, des lanntgerichtz Regiſter vnd Büchere die dann vor allen andern ſachen ein groß vnd vollig gerechtikeit ainer Weiſung auff Jn trügen gehort weren begerten Sy das auch die keiſerlich vnd küniglich auch die andern vrkund vnd brief, ſo Sy der ſach halb als vor ſtet in gericht gebracht hetten, Vnd dartzu auch Johanns Vlmer als einen geſwornen gerichtſchreiber des benanten Lantgerichtz auff dieſelben Regiſter ſouil vnd Jm darumb kunt vnd wiſſend were gehort werden solte Vnd als das auch alſo wie recht iſt beſchah melten Sy den Gerichtzhanndel ſo zwiſchen den von Argon vnd den von Augſpurg, deßgleichen auch den gerichtzhanndel zwüſchendt Rudolffen von Vnderwegen vnd den von Chur nechſt in vnſerm keiſerlichen Camergericht ergangen, Vnd begerten des auch zugedencken, vnd vermeinet auß den weyſungen mit den gemelten Regiſtern vnd Büchern gen Swaben vnd Francken getan auch in das Niderlannd geweiſt zu haben Legten auch ettwievil beſigelter gerichtzvrkunde vnd brieue an dem egenannten Lanntgericht in die obgemelten Lannd Swaben Beyern vnd Francken ergangen, vnd dabey auch ettlich beſtettigung von keiſerlichen vnd küniglichen Hofgerichten darüber erkannt außgegangen die alle gehört wurden, vnd zaigten auch an einen Artickel in einem lanntgerichtzbriefe an dem egenanten Lanntgericht ausgegangen, damit Sy ein ordnung wie die von der

wegen die man an dem benannten Lanntgericht Achtete hielte beweiſen wolten, Auff das redt der von Buchawe vnd der andern Dorffere vnd Flecken Anwalte wie der ſtuck vnd articel in der gezeugen ſage auch der Regiſter Bücher ſchrifften vrkunden vnd briefen ſo vnſers Oheims Marggraue Albrechtz Anwelte der gemelten Weiſung halben hetten horen laſſen begriffen manigerley vnd vil, Vnd nachdeme Er dann allain daſtünde nit menſchlich were die in ſeiner gedechtnüß zu behalten auch vil Vrteil vnd beſtettigung angezogen die verſehenlich ains thails mit recht möchten wider aberkannt ſein worden Zu dem ſo hette man wol gehort das die Hochgebohrnen vnſer lieb Oheim vnd Fürſten Albrecht vnd Ludwig Hertzogen von Beyern von Irer vnd des Lands Beyern wegen durch Ire Rete vnd vollmechtig Anwelte wider ſolichen anzug vnſers Oheims Marggraue Albrechtz des Lannds Beyern halb in rechten beſchehen ain proteſtacion vnd meldung Irer des Hauſes vnd des Lannds Beyern gerechtikeit vor gericht offenlich hetten getan auff meinung das der benant vnſer Oheim noch ſein egenant Lantgericht in das Lannd Beyern auch nit zu richten haben ſollten, Vnd die ſag der Gezeugen hielten auch nit Inne, das ſein vordern vnd Er mit demſelben Lanntgericht an die ende rechtlich gericht hetten Inmaſſen Er ſich des berümbt hette, das Er in die vier Lannd zu richten hette, Es were auch vnſer Haus Oeſterreich, das dann löblich vnd hoch gefreyt were in den ſachen angezogen worden, Vnd nachdem Er vnd ſein parthey nit haben gewiſſen mogen das des benannten Vnſers Oheims Anwelte die ſachen ſo hoh vnd weyt, vnd was Sy alſo hetten anziehen wollen, vnd Er ein ſlechter Ley der recht nit gelert vnd von ſeiner parthey darauff nach notdurfft Irs rechten darinne zuuerantwurten das Im dann billichen geräm zug vnd teg ſolten gegeben werden ſolichs an ſein herren zu bringen vnd ſich an den enden dahin dann ſolich vrteiln ergangen weren zu erkunnen auff das Sy ſich nach Irs rechten notdurfft darinne wiſten zuuerantwurten Dawider redten die vorgemelten Anwelte wie am nechſten Vrteil vnd recht hette gegeben das beidteil in Irer weiſung vnd fürbringen ſolten gehort werden mit behaltnüß yetwederm teile gegen des andern weiſung vnd fürbringen ſein eintrede, Vnd darnach beſchehen ſolt was recht were, Nu were die Weyſung ſo Sy Irs teils zu tun gehabt hetten gehort worden, ob nu der von Buchawe rc. Anwalte darein icht hette zu reden vnd dem fürbringen ſo ſeiner parthey zu tund auch erkannt were nachkomen wolte mocht Er

tun.

tun darzu wolten Sy antwurten vnd Jr gegenrede tun vnd darnach auch Jr eynrede in ſein fürbringen ob Jn des notdurfft würde, wie recht were Tet Er aber des nit, brecht auch ſunſt nit anders für dann noch von Jm were gehort worden vnd ſo dann ein yegliche Zeit vnd zeil ein weyſung ze tund gegeben, entlich, Vnd der von Buchawe ꝛc. Anwalte der gezeugen ſag die in ſeiner gegenwirtikeit geoffnet vnd verhort ſein vnderricht ſey, So hofften Sy das Jm ferrer zug vnd tag nit ſolten gegeben werden, die vorgemelten Vrteil vnd behabnüſſen ſolten Confirmiert vnd beſtet werden, vnd ſatzten das zu recht, Der von Buchaw vnd der andern ꝛc. Anwalt red dawider in allermaß als vor vnd ſouil mer wie Er ane ſeiner herren Wiſſen vnd Rate zu ſolichem ſo von des benanten vnſers Oheims wegen der gemelten Weiſung halb in Recht fürbracht were nit weſte zu antwurten vnd vermeinet, das Jm billig zug vnd tag Jnmaſſen Er der begert hette ſolten gegeben werden, angeſehen das niemands in des Reichs rechten ſolte verkürzt werden vnd ſatzt das auch zu recht. Alſo iſt nachrede vnd widerrede einhelliclich zu recht erkannt, Nachdem vormals vrteil vnd recht gegeben hat, das beid parthenen in Jrer Weiſung vnd fürbringen ſollen gehört werden vnd yetwederm teile ſein eynrede darinne vorbehalten ſein, Hab dann der von Buchaw ꝛc. Anwalt icht Weiſung oder anders nach laut der geſprochen Vrteil fürzebringen das werd auch gehort vorbehalten yetwederm teil ſein eynrede ob Er der icht gegen der andern parthey weiſung vnd fürbringen in rechten ze thun hat, Vnd beſchehe darnach ferrer was recht iſt. Darauf ließ der von Buchawe vnd der andern Dörffere vnd Flecken Anwalte horen ainen vnſers vorfarn kayſer Sigmunds künglich beſtettigung briefe darinne Er den von Buchawe alle vnd yeglich gnade freyheit recht gut gewonheit brieue vnd priuilegia als die von Bibrach haben Confirmiert vnd beſtet hat, Jtem ain freiheitbrief von keyſer karl das niemand die Burgere von Bibrach auswendig derſelben Statt Bibrach laden oder beclagen ſol, Jtem ein beſtetigung von künig Ludwigen denſelben von Bibrach gegeben Jtem ein beſtettigung von künig Hainrichen damit Er die egenannten von Bibrach auff der von Vlme freiheit Confirmiert vnd beſtet hat Jtem ein gemain beſtettigung von künig Rudolffen vnd ein freiheit von künig Ruprechten denſelben von Bibrach gegeben Jnnhaltende das niemands Sy alle beſambt oder beſonder noch dieſelben Statt noch dheinen Jren Burgere, vnd auch niemands der der gemainen Statt zuuer-

ſprechen

ſprechen ſtet leute oder gütere für dheinerley Lanntgericht oder ander gerichte ꝛc. fürtreiben oder heiſchen ſollen vmb was ſachen das ſeye ꝛc. Vnd dabey ein gemein beſtettigung von Vnſerm Vorfarn keyſer Sigmunden in küniglichen Wirden vnd auch ein gemein beſtetigung von vns in vnſern küniglichen wirden den egenanten von Buchaw gegeben vnd vermeinet mit ſolichen obgemelten freiheiten vnd beſtettigungen die freiheiten der egenanten von Buchawe auch gnugſamlich beweiſet zu haben, Ließ auch horn ein vidimus ainer freiheit vnſers loblichen hauſes Oſterreich, damit Er zu beweiſen vermeint, das niemands des Hauſes Oſterreich leut noch gütere in Jrer oder ander Hennd ſteend für dhein frembd gericht vnd mit namen das Lanntgericht zu Nüremberg noch vnſer vnd des Reichs Hofgericht zu Rotwil ꝛc. fürtreiben heiſchen oder laden ſol, ꝛc. Vnd redt dabey alſo hett man vernommen in welcher maß die von Bibrach vnd auch die von Buchawe an dem heiligen Reich gefreyt weren, vnd als Er dann vormals auch hett gemelt das die von Buchaw vnd die andern Dörffere vnd flecken, den von Bibrach eins teils von Scherms vnd Burgrechtz, vnd eins teils der herſchafft Warthauſen wegen die von vnſerm haus Oeſterreich Jr pfand ſey zuuerſprechen ſteen Vnd dann die benannten von Bibrach alſo gefreyt weren; das niemand Sy noch die Jrn noch auch die die Jn zuuerſprechen ſtend Jr leut noch gut für dheinerley Lanntgericht noch ander gericht fürtreiben noch laden ſolten ꝛc. Vnd ob ichtz dawider beſchehe das kein crafft noch macht haben vnd aber die von Buchawe vnd die leut der andern vorgemelten Dorffere vnd flecken darüber mit dem Lanntgericht des Burggrafthums zu Nüremberg ſeyen fürgenomen worden, haben Sy die von Bibrach vnd dieſelben von Buchaw vnd die andern vorgemelten leute durch Jrn vollmechtigen Anwalte mit der gemelten Jrer freiheit an dem benanten Lanntgericht abgeuordert vnd zu weiſen begert Vnd dann Vnſers haus Oſterreich freyheit auch aigenlich Jnnhalte, das niemands deſſelben Vnſers haus Oſterreich leute noch gut die in ſeinen oder andern hennden ſteen für dhein fromd gericht. Vnd mit namen das Lanntgericht zu Nüremberg darinne beſtymet ſey nit laden noch fürtreiben ſolle ꝛc. Vnd ob ichtz dawider wider Sy beſchehe das kein crafft noch macht haben Vnd nu vber ſolichs wider die von Buchawe vnd die andern Dorffere vnd Flecken an dem egenanten Lanntgericht gericht ſey getrawt Er daz daſſelb kein crafft noch macht haben ſolte Vnd nachdem dann auf das fürbringen der Weiſung Vnſers

Oheims Marggraue Albrechtz Im ſein einrede dartzu ze tund vorbehalten ſey, Vnd Er derſelben gezeugen ſag auch der ſtuck vnd artickel in den gemelten Regiſtern Büchern auch andern kuntſchafften brieffen vnd ſchrifften begrieffen in ſeiner gedechtniß nit behalten möcht noch darauff von ſeiner parthey nach notdurfft vnderweiſt were Begert Er das Im deſſelben alles abſchrifften vnd dartzu zug vnd tag ſolten gegeben werden das an ſein herren vnd ander ende als Er vor begert hette zu bringen vnd das Er ſolichs zugs nit geferlich ſunder umb notdurfft willen ſeiner parthey begerte dartzu mocht Er tun was Im mit recht erkannt würde Vnd auff das meniclich verſtünde das Er kein verlengrung des rechten oder geuerde darinne ſuchte wolten wir Im dann einen auß vnſern beyſitzern an den Er zaigte vnd der die ſachen bas dan Er verſtünd vergünnen vnd zu geben ſo wolt Er demſelben vnderweiſung tun vnd von ſtund an darnach ſein eynrede in die gemelten Weiſung tun wie recht were. Vnſers Oheims Marggraf Albrechtz Anwelte redten dawider Es hab Vrteile vnd Recht gegeben ob der ander teile Auch icht weiſung oder anders nach laut der geſprochen Vrteil fürzebringen habe das ſolt gehort werden vorbehalten yetwederm teile in des andern weyſung vnd fürbringen ſein eynrede vnd darnach beſchehen was recht ſey, darein hab ſich der von Wuchawe vnd der andern ꝛc. Anwalt verwilliget vnd gegeben, vnd darauff die freiheiten vnd brief, Als man die vernomen hab offenlich in gericht horn vnd verleſen laſſen darein Sy dann Irs teils ettwieuil zu reden haben Wolte dann derſelb Anwalte ſein eynrede wider Ir dargelegt Weyſung yetz tun, So weren Sy willig dartzu Ir antwurt vnd gegenrede zu tund wie recht iſt vnd darnach auch Ir eynrede wider ſein dargelegten freyheiten vnd brief des Sy hofften gnug zu ſein darumb In ſolich freiheit dheinen kranck in dem rechten bringen ſolten vnd begerten darumb Irs teils keins zugs dann als Er gemelt hette wie die ſag der zeugen nit Innhielte, das Er mit ſeinem Lanntgericht in die vier Lannde rechtlich gericht hette oder ze richten haben ſolte, ſey Im auff das der widerteile gemelt hab, wie das Reich in vier Lannd geteilt ſey der yeglichs ſein geordnet Lanntgericht habe, vnd vermeinte das Er mit ſeinem Lanntgericht darumb an die ende zu richten nit macht gehabt hette, ſich in einer were berümet das ſein vordern vnd Er in die vier lannde nemlich Swaben Beyern Francken vnd Niederlannde mit demſelben Lanntgericht haben gericht, ain vberflüſſig Weiſung erkannt worden als Er die getan hab

vnd

vnd ſtee yetz nit in Recht gegen dem lannd Swaben Beyern Francken oder Niderlannde ob Sy das rechtlich oder vnrechtlich getan haben ſunder allein gegen den von Buchawe zu eruollung die beſtettigung ſeiner Vrteil vnd behabnüß ſo Er wider Sy vnd auff den Buchawer See erlangt vnd eruolgt habe Vnd als der Anwalt auch gemelt hette wie Er der ſache nit weyſe were ꝛc. hab Er vormals auch in ſeiner eynigen perſon in den ſachen zum rechten geantwurt der clag vnd rechtſetze vrteil vnd herkomen der ſache ein wiſſen gehabt Vnd ein yeglicher ſolicher Anwalte ſeye ſchuldig mit allem dem des Er im rechten gebrauchen vnd genieſſen welle fürgeſehen zu ſein vnd im rechten zu erſchinen, deßhalben ſolich ſein außzüge im rechten nit ſtatt haben ſollen Im dheinen ferrern zug vnd tag zu geben Dann ob Er ſein eynrede yetz nit tun wolte das Sy dann Jr recht deßhalben gegen Jm vnd ſeiner parthey erſtanden hetten, vnd in Jrer vorgemelten eynrede gehort werden, Vnd auff dieſelben Jr einrede vnd Jre dargelegte weiſung die dann im Rechten ein vberflüſſige weiſung were zu eruollung die beſtettigung der vorgemelten Vrteil vnd behabniſſen ergen ſolten was recht were vnd die durch recht beſtet werden Vnd ob auch ſolich weiſung zu tund nit erkannt auch nit beſchehen were, So weren dannocht die vorgemelten Vrteil vnd behabnüſſen wirdig zu beſtettigen, wann die egenannten von Buchaw vnd die andern geladten Dorffere vnd Flecken, mit Jr ſelbs noch auch des Hauſes Oſterreich freiheiten an dem benanten lanntgericht in Recht nit erſchinen weren, dauon auch nit geappellirt hetten ſunder daſſelb gericht Auch Vnſer vnd des Reichs oberkeit in den Dingen gantz verachtet Vnd deßhalben keiner hilff des rechten darinne gebraucht, des getrawten Sy zu ſampt dem das Sy in gericht gebracht hetten zu beſtettigung Jrer Vrteil vnd behabnüſſen zu genieſſen vnd das der Anwalte der von Buchawe vnd der andern ꝛc. ferrer Zug vnd tag nit ſolten gegeben werden, ſo hetten auch die von Bibrach nit macht die von Buchawe die da für ſich ſelbs ein Reichſtatt were zuuerſprechen wan das were wider die guldin Bulle weren Jn auch nit bekenntlich das dieſelben von Bibrach an dem benannten Lanntgericht, nach gewonheit vnd herkommen deſſelben Lanntgerichts mit Jrer freiheit erſchinen weren, als dann das auch vormals in Recht zu mermaln gelaut hette Vnd nach dem der von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwalt auß allen vorgemelten vrſachen abſchrifften auch Zug vnd tag aber alſuor begert alſo auff das vnd Er ſich dann dauor gewilliget hat, ob

Im ainer auß vnſern beyſitzern an den Er zäigte gegönnet vnd zugegeben würde der die ſachen baß dann Er verſtünde, das Er demſelben Vnderweiſung tun wolte, Vnd von ſtund an darnach durch denſelben ſein eynrede tun ꝛc. Iſt Im ain zug biß auff den nechſten gerichtztag nach dem obriſten tag zu latein Epiphania Dominj genant nechſtuergangen von gnaden vnd nit von Rechtz wegen gegeben worden, vnd von der abſchrifft wegen durch das Gericht verlaſſen vnd Im von Gerichtzwegen geantwurt, das man nach herkomen diß vnſers gerichtz nit pflichtig ſey Im abſchrifften der ſtuck, artickel vnd ſachen der weiſung halb vnſers Oheims Marggraue Albrechtz in gericht gebracht zu geben ſunder es mogen beidtheile yetweder des andern weiſung vnd fürbringen in Irer beider gegenwirtikeit datzwiſchen in vnſer keiſerlichen Cantzley horn alſ offt In des nothdurfftig ſey, Vnd als beidteile ſolich weyſung vnd fürbringen datzwiſchen alſo gehort hetten ſind Sy auff beider ſeyt auff den nechſten gerichtz tag nach dem gemelten obriſten tag als wir aber zu gericht geſeſſen ſein zu recht für vns komen, Vnd der von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwalte redt alda, als Er nechſt ettwieuil treffenlicher vnd mercklicher Vrſachen erzellet vnd darauff begert hette Im abſchrifft auch zug und tag zu geben, vnd daz das billig were, dotzemal zu recht hette geſetzt Vnd Im aber von gnaden vnd nit von rechtzwegen biß auff heut Zug und tag gegeben wern vnd kein abſchrifft alſo hofft vnd getrawt Er Im ſolten in crafft deſſelben ſeins Rechtſaze noch abſchriften auch zug vnd tag, Inmaſſen Er das dotzemal begert hette zu geben durch recht erkannt werden, Dann als vnſers Oheims Marggraf Albrechtz Anwelte vnder anderm auch hetten angezogen wie das die von Buchawe vnd die andern dorffer vnd flecken das egenannt Lanntgericht auch vnſer vnd des Reichs oberkeit ſolten veracht haben mit dem das Sy dauon nit hetten geappelliert ꝛc. Hab man vormals in ſeiner widerrede wol vernomen, das die von Bibrach mit Jr ſelbs freiheiten durch Irn vollmechtigen Anwalte an demſelben Lanntgericht erſchinen weren vnd die obgenanten von Buchawe auch die andern Dorffere vnd flecken abgeuordert hetten ſolichs were auch geſchehen wie recht were, vnd mocht das fürbringen heut oder zu tagen wie recht were, Dann als vnſer Oheim Marggraf Albrecht den Buchawer See ſelbs für ein lehen des Reichs anziehe vnd bekenne, ſey des Reichs vnd lehenſrecht, das ein yeglich lehen niendert andertſwa dann vor ſeinem lehen herren vnd den Mannen ſollen berecht werden,

vnd

vnd wan nu wir vnd nit vnſer Oheim Marggraf Albrecht lehenherr des egenanten Sees weren, Hett Er nicht macht gehabt an ſeinem aigen lanntgericht den zu berechtigen ſunder es ſolte beſchehen vor vns als Lehenherren vnd den Mannen dartzu genoß als des Reichs vnd Lehen Recht were, Zudem ſolege der benant See der von alter her ye vnd ye ein frey gemein ſtuck were in der herrſchafft von Oſterreich gepiete Vnd die vorgenanten von Buchawe vnd die andern Vmbſeſſen haben nichtz daran dann allein den gebrauch vnd beſuch als zu einem gemainen ſtuck allermeniclich Vnd ſeidtemal dann der herr in des gründen vnd gebiete derſelb See gelegen vmb den benanten See mit Recht nit were fürgenomen worden, ſo geben die gemelten Vrteil vnd behabnüſſen vnſerm Oheim Marggraf Albrechten kein gerechtikeit vber denſelben See, binden auch deßhalben die von Buchawe vnd die andern Dorffere vnd flecken nichtz ſo gehorten auch der merer teil der leute die geladen ſein, dem haus Oſterreich zu vnd ſteen den von Bibrach als Jr pfant an ſtatt vnd in namen der herrſchaft Oſterreich zuuerſprechen, die dann die egenannten von Bibrach mit Jren freiheiten als Recht vnd vorgemelt were abgeuordert hetten, Vnd begert aber im abſchrifft Auch zug vnd tag zu geben mit Recht zu erkennen.

Dawider redten die vorgenannten vnſers Oheims Anwelte auch in guter maß als vor Vnd ſouil mer als der von Buchawe ꝛc. Anwalte gemelt hette, Wie die von Bibrach mit Jren freiheiten an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg erſchinen auch die von Buchawe vnd die andern damit abgeuordert hetten ſolichs weren Sy Jm nit bekenntlich als auch Jn des der benant vnſer Oheim ſelbs nit bekenntlich geweſen, vnd noch nit bekenntlich were als ſich das an dem gerichtz hanndel zu der Newenſtatt ergangen clerlichen erfünde, das Sy ſich daſelbs dheines fleiß nie hetten gerümen türfen, oder das Sy die oder die freiheit zuuerhorn begert hetten oder Jn verſagt worden were, Vnd on erbieten deßhalben einiger weiſung ze tund vrteil vnd Recht darüber ergangen deßhalben ſolich der von Buchaw ꝛc. Anwalte in dem rechten nit ſolle zugelaſſen werden, Vnd als Er vermeint das der benant See als ein lehenſtuck des Reichs an dem benannten Lanntgericht nit ſolte berecht worden ſein ꝛc. ſey Er mit demſelben See, als des Reichs ſtuck vnd gut von vns vnd dem Reiche vmb ſeiner Dienſt willen begabt, nach laut vnſer brief darüber gegeben, Vnd ein yeglich gabe werde niendert billicher dann vor Jrem rechten gaber herrn vnd ordenlichen Richter, oder ſeinen geordneten Gerichten berechtiget, vnd wann

dann wir als vorſtet vnſern Oheim Marggraf Albrechten mit demſelben See alſo begabt hetten, vnd das Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nuremberg vnſer vnd des Reichs geordnet gericht were das dann an ſtatt vnd In namen eins Romiſchen keyſers beſetzt wurde darumb ſo hett Er auch denſelben See auch die von Buchawe vnd die andern die Im daran Irrung vnd eyntrag getan hetten an dem benanten ſeinem Lanntgerichte mit recht wol fürnemen mogen vnd berechtigen So weren auch ſolich eyntrag weder in dem Lantgericht noch in vnſerm gericht zu der Newenſtatt ergangen im Rechten nie gemelt worden vnd darüber auch Vrteil vnd Recht ergangen, Dann als Er mein wie derſelb See in der herrſchafft von Oſterreich grund vnd gebiet gelegen vnd die Herrſchafft des Grunds nicht geladen ſey ꝛc. Hab man yetz nechſt vernomen wie das Er mit dem benanten See als des Reichs frey aigen gute von vns vnd dem Reiche begabt vnd begnadt ſey, Vnd als Im die von Buchawe vnd die andern an ſolichem des Reichs gute vnd ſeiner gabe Irrung vnd eyntrag getan haben, Hab Er denſelben See vnd die ſo Im daran Irrung vnd eyntrag getan haben An demſelben Lanntgericht das dann in vorgeſchribner maß beſetzt werde mit Recht fürgenommen Vnd die als desſelben gerichtz form vnd recht iſt, daſelbs erlangt vnd eruolgt, Vnd wann dann auch des hauſes von Oeſterreich freiheiten Innhalten das niemand Ir Grauen herrn Ritter knecht dienſtleute Burgere vnd hinderſeſſen ꝛc. auß Irn lannden für kein außwendig gerichte heiſchen vnd laden ſolle ꝛc. hab Er das ſtuck des Buchawer Sees, das von vns vnd dem heiligen Reiche ſein gabe ſey an demſelben Lanntgericht mit recht fürgenomen, Vnd daſelbs darauff eruolgt, Vnd als Im auch von ettlichen als von den von Buchawe vnd der andern geladten Dorffere vnd flecken Irrung vnd eyntrag an derſelben ſeiner gabe beſchehen ſey Auch wider dieſelben als Irer deſſelben ſeins begabten ſtucks mit recht erlanngt vnd eruolgt nach laut ſeins vollungsbriefs ſo darumb in gericht lege dabey wir vnd meniglich wol verſteen mochten, das dieſelben vnſers haus Oeſterreich freiheiten zu den ſachen nit dienten, vnd dem benannten vnſerm Oheim zu eruollung ſolich vorgemelt beſtetigungen in dem Rechten kein Irrung oder kranck bringen ſollen, Dartzu ſo ſeyen ſolich ſchrifften ſo Er der freiheiten halb im rechten fürbracht hab Alſo das In im Rechten nit volkommenlicher glauben zu geben ſey, Zudem ſo erfünde ſich nit, weder in dem gerichtzhanndel zu der Newenſtatt ergangen noch ſunſt yendert,

das weder die von Bibrach Buchawe noch die andern durch ſich noch Jr Anwelte des hauſes Oſterreich freyheiten in dem lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg ye angezogen gemelt oder gebraucht hetten, vnd weren auch darüber in den ſachen ettwieuil Vrteil vnd Recht ergangen, Vnd were wol zu glauben vnd verſehenlich hetten die fürſten von Oſterreich dem widerteile mit Jrn freiheiten yendert in den ſachen wollen erſchieſſen Sy hetten Jr freiheiten nit an Vlrichen Haſperg gelaſſen noch die durch Jn allein in die wagknüß des rechten gelegt ſunder weren durch Jr treffenlich Rete vnd machtbotten damit in Recht erſchinen, darumb ſolichen ſchriften aber nit ſey zu glauben, deßhalb ſolich eyntreg der von Buchaw ꝛc. Anwalte Sy in dem rechten nit Jrren, Dann als Vrteil vnd recht geben hab, das beidteil in Jrn weiſungen vnd fürbringen ſollen gehort werden, vnd yetwederm teile ſein einrede in des andern vorbehalten ſey, vnd beidteile in Jren weyſungen vnd fürbringen gehort wern, Würde derſelben Vrteil mit der einrede wider Jr weiſunge billich nachgegangen Jnmaſſen Sy das vormals auch gemelt hetten vnd dann dem benannten Anwalte vormals Zug vnd tag von gnaden wegen weren gegeben worden das Jm dann ferrer Zug und tag nit ſolten geben werden ſunder ob Er ſein einrede wider die gemelten Jr weiſung vnd das ſo Sy deßhalb in gericht gebracht hetten nit tun wolte, das Sy dann Jr recht der egemelten Vrteil vnd behabnüſſen im rechten erſtanden vnd Jre eynrede die Sy wider die freiheiten ſo der von Buchaw vnd der andern Anwalte in Recht fürbracht vnd gelegt zu tun hetten ſolten gehort werden vnd dieſelben Vrteil vnd behabnüſſen darauff, vnd auff alles das ſo Sy in gericht gebracht hetten durch recht beſtet werden Vnd ſatzten das zu recht, Dawider redt der vorgenanten von Buchaw ꝛc. Anwalt in aller maß als vor vnd ſatzt das auch zu recht, Alſo iſt nach rede vnd widerrede einhelliclich zu recht erkannt nachdem der von Buchawe, vnd der andern geladten Dorffere vnd Flecken Anwalt vormals einen zug biß auff heut von gnaden vnd nit von Rechtz wegen ſey gegeben worden das wir Jm dann nach geſtalt vnd herkommen der ſachen nit ſchuldig ſein, auff ſein begerung in gericht gelaut ferrer zug und tag zu geben Sunder hab Er icht einrede wider die Weyſung Marggraue Albrechtz in gericht fürbracht vnd gehort zu tund, tue Er die das werde gehort vorbehalten dem andern teile ſein gegenrede ob Er der icht dawider ze tun hat Vnd beſchehe darnach ferrer nach laut der vor geſprochen Vrteil was recht

recht iſt, tue er aber des nit ſo beſcheh darnach aber was recht iſt, Vnd ſind beidteile auff den Achtenden tag des Monads January aber für vns in Gericht kommen, Vnd der von Buchawe ꝛc. Anwalt ertzellet, wie das Er auff ſolich vrſachen ſo Er vormals in gericht gemelt gehofft hette Im ſolte darumb zug vnd tag Inmaſſen Er des dotzemal hett begert, zu geben mit recht erkannt worden ſein vnd ſo Im aber das aberkant Ließ Er die ſachen zu dieſen Zeiten ſein als die weren Vnd batt Im aller vorgeſprochen vrteiln gerichtz vrkund vnd brief zu geben Darauf Im nach Rate vnſer Beyſitzer vnd von gerichtz wegen ward geantwurt So es zeit ſey werde billich yetwederen teile, der des begert der geſprochen vrteiln gerichtz Vrkund vnd briefe gegeben, Vnd als ſolichs von gerichtz wegen geoffnet ward, Ward beiden egenanten partheyen offenlich zu geſprochen vnd geſagt, alſo wesſten Sy auff beiderſeyt dem rechten nach laut der geſprochen Vrteil ferrer nachzegen, Aber der von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwalt kam dem rechten daſelbs ferrer nit nach, vnd gieng on vnſer erlaubung dauon als das des vorgenanten vnſers Oheims Anwelte in gericht bezügten Vnd tetten darauf Ir einrede wider die freiheiten vnd das fürbringen, durch der von Buchawe vnd der andern dorffer vnd Flecken Anwalt im Rechten beſchehen Vnd lieſſen aber horn den obgemelten Lanntgerichtz brief ſeiner erlangten vnd behabten recht, Als der hienach geſchriben ſtet vnd lautet von Wort zu Wort alſo, Ich Hanns von Seckendorf zu Prunn Ritter Lanntrichter zu Nüremberg Tun kunt mit diſem brief, das für mich kome in gericht Johann Vlmer Lanntſchreiber zu Nüremberg an ſtat von wegen vnd mit ganzem vollem gewalte, des Irleuchten hochgebohrnen Fürſten vnd herren herrn Albrechtz Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrafen zu Nüremberg, meins gnedigen herren vnd clagt durch ſeinen fürſprechen hin zu den Burgermeiſtern vnd Burgern gemeinglichen des Flecken zu Buchaw, vnd auff alle die Baurenmeiſter vnd Bawren gemeinglichen der Dorffere Mit namen Alathauſen Seekirchen Dieffembach vnd Agelhauſen vnd alle ander vnd yegliche beſunder die auff vnd in demſelben Buchawer See bißher geuiſcht haben vnd viſchen, darumb vnd ſprach der obgemelt See zu Buchawe were des genannten meins gnedigen herren Marggraf Albrechtz vnd were damit begabet vnd begnadet von dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herren hern Fridrichen Römiſchen künig, zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oſterreich zu Steyr zu kernden vnd

zu

zu Crayn vnd Grauen zu Tirol ꝛc. von dem vnd einem yeglichen Römiſchen künig derſelb See dann zu lehen rürte vnd Im verlyhen were Als des der obgenant mein gnediger herr Marggraue Albrecht briefe hette, in ſolichem ſeinem See viſchten Im die benanten burgere vnd Bawren ꝛc. vnd vermeinten Ine darinne zu Irren anders dann billich were Vnd über daz das Sy das teten on gericht vnd recht vnd mit eygem gewalte Hoffet Er Sy teten fürbaß ſolichen gewalte vnd vnrecht ab, Hetten Sy aber einicherley gerechtikeit daran das Sy das dann teten mit recht vnd nit mit gewalt Solichs beſchehe Im geuerlich mit gewalte on recht, Vnd ſprach Er were daran beſchediget auff Tauſend Marck goldes Alſlanng das Im mit vrteil von gericht Anleit gegeben ward, auff den obgemelten Buchawer See, auch auf alle die gut hab vnd recht die die Burgermeiſter Burgere Auch Baurenmeiſter vnd Bauren gemeniglich in den obgemelten flecken vnd dorffern zu Buchaw zu Alathauſen zu Seekirchen zu Dieffembach vnd zu Agelhauſen vnd in den marckten darumb mit allen Zugehorungen vnd wo ſie ſuſt ichtz haben Es ſey Sloß ſtet Merckt dorffere weiler Zehent zins gült Rendt velle Erb eigen höf Heuſer Ecker garten wiſen holtzer Velt waſſer Weyer Wunne welde ligend vnd varend hab ſtain vnd gerayn beſucht vnd vnbeſucht, nichtz außgenomen Die anleit beſaß Er nach recht lenger dann Sechs wochen vnd drey tag das ſie niemand verſprach als Er das mit Hannſen holtzperger ſeinem geſwornen Anleiter vor gericht betzeugt hat nach recht, Vnd darumb iſt Im anſtatt des obgemelten meins gnedigen herren Marggraue Albrechts mit Vrteil vor gericht geben nutz vnd gewere an den vorgeſchriben See flecken dorffern guten vnd gerechtikeiten vnd was dartzu gehort beſucht vnd vnbeſucht, wie das alles genant, vnd wo das gelegen iſt das Er das alles behabt vnd eruollt hat, das kein laugen mer dafür gehort, Vnd do Er das alles alſo vor mir in gericht erclagt vnd eruollet hett do batt Er mich fragen einer Vrteil ob yemant hinter Im oder dem genanten meinem gnedigen herren Marggraf Albrecht darauff erclagt vnd eruollet, Alſo das Er ſein nicht gewar würde Ob Im das icht wolbillichen vnd zu recht keinen ſchaden bringen ſolte man verkündet Im dann das vor zu hauſe zu hofe oder vnter augen mit gerichtz briefen vnd botten alſo das Er ſein gewar würde, Daſſelb ward Im erteilt mit gemainer volg vnd vrteile auff den eyde Mer ward Im erteilt, was Er vnd der dickgenannt mein gnediger herr, Marggraue Albrecht vnd ſein helffer an den-

ſelben ſeinen erclagten See flecken dorffern gůten haben vnd gerechtikeiten teten daran ſolten ſie nicht gefreuelt noch getan haben, das Sy weder peſſern oder pűſſen ſolten gen Lanntfriden Lanntgerichten noch gen niemands Vnd ſol man Im von Gerichte darűber zu ſchirmer geben wez er begert, Geben mit Vrteil vnter des Lanntgerichtz Inſigel auf Montag Nach ſant Veitstag Nach Criſti vnſers herren gepurt viertzehenhundert vnd darnach in dem Siben und uiertzigiſten Jare, Vnd als der brief geleſen ward. Redten Sy darauff vnd ſprachen, wie das man wol vernomen hette, das allweg der grund der ſachen Mit namen der Buchawer See im Lanntgericht des Burggräfthumbs zu Nűremberg das des Reichs gericht ſey vnd in vorberűrter maß beſetzt werde angezogen ſey worden Vnd alſ das Im durch die egenanten von Buchawe vnd die andern vorgemelten dorffere vnd Flecken Irrung vnd eyntrag daran were beſchehen ſey an demſelben Lanntgericht wider Sy auch vollfarn als desſelben Lanntgerichtz form vnd recht ſey deßhalben wider des Haus Oſterreich freiheit nit gehandelt were auch als vorſtet vnd in dem vorgemelten lanntgericht nie angezogen vnd gemelt worden Vnd Vrteil vnd recht darűber ergangen, Dauon dann nie gedingt noch geappellirt were vnd von des wegen als der Anwalt der von Buchaw ꝛc. gemelt hette, das der egenant See des Reichs Lehen were ꝛc. Redten Sy in aller maß als vor, das Er denſelben See als ſein gabe, von Vns vnd dem Reiche an dem benanten ſeinem Lanntgericht wol mit recht hette fűrnemen vnd berechtigen mogen Als Er dann das getan hab, ſeyen auch nit bekenntlich, das die von Bibrach durch Sy oder Irn Anwalte mit Irn freiheiten daſelbs erſchinen ſeyen Vnd ſouil Sy mer fűrgeben das Sy die von Buchaw ꝛc. mit Irn freiheiten als die die In zuuerſprechen ſtend abgeuordert hetten, des Sy In doch nit bekenntlich ſeyen, als offt gemelt iſt ſouil mer geben Sy ſich ſelbs ſchuldig dem Reiche nach laut der gulden Bulle penfellig zu ſein, Vnd ein ſtraff vber ſich vnd kein behilff, angeſehen das Buchawe fűr ſich ſelbs ein Reichſtatt ſey, vnd kein Reichſtatt macht hab die ander zuuerſprechen vnd Sy dardurch zu pfalburgern zu machen Vnd als die von Bibrach vermeinten freiheit wider des egenanten Lanntgerichtz freiheit ze haben, die in gericht gelegt ſein, So hab vnſer Oheim Marggraue Albrecht von deſſelben Lanntgerichtz wegen auch freiheit die elter vnd wirdiger dann der von Bibrach vnd Buchawe freiheiten ſeyen, Vnd darűber auch ettlich keiſerlich vnd kűniglich erclerung vnd beſtettigung derſelben

freihei-

freiheiten ob icht freiheiten die wider des genannten Lanntgerichts freiheiten brief recht vnd alt herkomen gegeben weren oder würden, Das dann die dem benannten Lanntgericht an ſeinen freiheiten gnaden rechten vnd herkomen vnſchedlich ſein ſolten Vnd ob derſelben von Bibrach freiheiten im Lanntgericht weren fürgebracht worden ſo hetten Sy dannocht wider ſein freiheit im rechten kainen beſtand gehabt vnd were nit ſchuldig, Sy oder yemands von Iren wegen zu weiſen vnd ließ des auch horen keiſerlich vnd küniglich briefe damit Er ſolichs alles beweiſen wolte Vndt redt darauff alſo hette man auß allem Irem fürbringen der gezeugen ſag der Fürſten Grauen herren Rittern knechten vnd gemeinen Leuten des geſwornen gerichtſchreibers Auch auß den gerichts Regiſtern vnd Büchern durch deſſelben Lanntgerichts geſwornen Ambtleute gemacht vnd gebraucht, gerichts briefen kuntſchafften vnd Vrkunden, Vnd auch auß den keiſerlichen vnd küniglichen beſtettigung briefen der Vrteil vnd gericht an dem egenannten Lanntgericht ergangen wol vernomen, das Sy dem rechtlichen ſpruch zu der Newenſtatt ergangen der weiſung halb gnug getan vnd geweißt haben Vnd getrawten das die Vrteil vnd behabnüſſen wider die von Buchawe vnd die andern geladten Dorfere vnd flecken, von des Buchawer Sees wegen an dem offtgemelten Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg ergangen mit ſampt der eruolgung nach Laut deſſelben eruollungbriefs bey crefften bleiben vnd zu crefften vnd zu beſtettigen mit recht ſolte erkannt werden Vnd ſazten das zu recht, Alſo haben wir vns der Vrteil mit diſen nachgeſchriben vnſerm Fürſten Reten vnd beyſitzern Mit namen des Erwirdigen Vlrichs Biſchoffs zu Gurgk vnſers fürſten vnd lieben andechtigen Vnd vnſer vnd des Reichs lieben getrewen Hannſen von Stubemberg, hannſen Vngnad vnſerm Camermeiſter Leupolt von Aſpach Hannſen Lawn Wolfgangen von Sawrawe Fridrichen vom Graben Pangratz Rindtſchad Sigmunden Rogendorffer vnd Vlrichen Weltzlin vnſers keiſerlichen hofs Vice Cantzler vnſerer Rete vnd den Erſamen Johannſen kautſch Lienharten Geſſel der rechtgelerten Bartholome lepplin Chorherr zu Baden, hannſen von Bomersheim Lannt Conmenthur in Oſterreich vnd in Steyr Heinrichen von Freyberg Teutſch ordens, vnd Andreen Geler Vrtailer in den ſachen biß auff heut datum dis briefs einen berat vnd bedencken genomen Vnd der von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwalte durch vnſern vnd des Reichs lieben getrewen Sigmunden Rogendorffer vnſern Rate an Freitag

nechſt vor datum dis briefs dabey zu ſeyn, Vnſern rechtlichen ſpruch in den ſachen auff heut zu offnen zu horn vnd zu ſehen an ſein Herberg Mit namen in Peter Adlers hauſe verkünden vnd In dartzu heiſchen vnd laden laſſen Aber als der benannt Rogendorffer des von ſeinem wirt vnderricht ward ſo hat der vorgenanten von Buchawe vnd der andern ꝛc. Anwalte ſich von dannen gefüget gehapt vnd ſolichs nit erwartet, Vnd als auff heut des egenannten vnſers fürſten Marggraue Albrechtz Anwelte begerten In des vnſern rechtlichen ſpruch zu offnen, Vnd wann aber die von Buchawe, vnd die von den vorgemelten Dorffern vnd flecken in vnſer keiſerlichen ladung beſtymet nit gegenwirtig warn noch yemant von Iren wegen mit gewalte, Ward zu recht erkannt, das In von gerichtz wegen zu dreyen malen ſolte geruffT werden ob Sy oder yemands von Iren wegen mit gewalte da were, der zu ſolicher einrede wider ſolich freiheit ſo Ir Anwalt vormals in gericht fürgebracht vnd gelegt hette, yetzo antwurten vnd reden wolt das der gehört würde, oder ob Sy oder yemands von Iren wegen mit gewalt alſo nit kennen, darnach beſchehen was recht were, In ward alſo zu dreyen malen geruft Aber Sy ſind nit komen noch yemands von Iren wegen der dartzu alſo antwurten vnd reden wolte, Alſo nach rede widerrede auch fürgebrachten freiheiten priuilegien vrkunden brieſen vnd weiſungen vnd allem hanndel vnd herkomen ſo der ſachen halb in gericht gehört worden ſind, Iſt durch die obgenannten vnſer Reten vnd beyſitzere einhellielich zu recht erkannt, Das die Vrteil vnd eruolgung ſo Marggraue Albrecht von Branndemburg ꝛc. wider die von Buchaw vnd die andern dorffere vnd flecken in der keiſerlichen ladung beſtymet, an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg mit recht erſtanden vnd behabt hat, von des Buchawer Sees wegen billich beſtet werden, dieſelben Vrteil vnd eruollung als dann die an dem benannten Lanntgericht außgegangen vnd von Wort zu Wort in diſem brief geſchriben ſtet vnd begriffen iſt, wir auch mit diſem vnſerm rechtlichen ſpruch Confirmiren vnd beſtettigen alſo das die bey crefften bleiben ſollen, Vnd vnſers Oheims Marggraue Albrechtz Anwelte begerten In des Gerichtz Schermer vnd notdurftig proceß nach ordnung des Reichs rechten auch zu erkennen vnd zu geben, Vnd dartzu ladung vmb coſt vnd ſchaden, die Im auch zu geben mit Vrteil erkannt ſind, Vnd darumb von Römiſcher keiſerlicher macht vnd gewalte So gebieten wir allen vnd yeglichen Fürſten geiſtlichen vnd weltlichen Grauen

freyen

freyen herren Dienſtleuten Rittern knechten Amptleuten Haubtleuten Lanntrichtern Richtern Vrteilſprechern Burgermeiſtern Reten vnd Gemeinden Vnd allen andern Vnſern vnd des Reichs vndertan vnd getrewen den diſer brief fürkompt vnd damit Ermant werden bey vnſer vnd des heiligen Reichs Rechten vnd gehorſamkeit ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das Sy gemeinlich vnd ſunderlich den vorgenanten vnſern lieben Oheim vnd Fürſten Marggraf Albrechten an den vorgeſchriben Vrteiln vnd erſolgungen fürbaß mer nicht hindern oder Irren noch die Iren hindern oder Irren laſſen in dhein weiſe, Sunder In vnd die ſeinen dabey getrewlich hannthaben ſchützen vnd ſchermen vnd gerülich bleiben laſſen, Vnd In auch ernſtlichen beholffen ſein ſollen als recht iſt, Wan wer des nicht entet, So das an In geuordert wirdet Zu dem oder den würde man darumb richten als vnſer vnd des heiligen Reichs recht iſt. Mit Vrkund diß briefs in Buchſ weyſe geſchriben Verſigelt mit Vnſer keiſerlichen Mayeſtät anhangendem Inſigel Geben zu Gretz am Zehenden tag des Monads January Nach Criſti gepurt viertzehenhundert vnd im Sechſ und funffzigiſtem Vnſers Reichs im Sechtzehenden vnd des keyſerthumbs im vierden Jaren.

Ad mandatum domini Imperatoris.

Vlricus Weltzli Vicecancellarius

R. Stephanus Kolbegk.

(L. S.)

Num. 13.

Kayßerliche Citation, an die von Buchaw ꝛc. von Marggraue Albrechts ꝛc. wegen der erlitten coſt vnd ſcheden halben zu antworten.

Dat. am r. January, Im 1456. Jare.

Wir Friderich von Gottes Gnaden, Romiſcher keyſer, Zu allentzeiten Merer des Reichs, Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu kernten vnd zu krain

Graue zu Tirol ꝛc. Empieten vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, Burgermeiſter vnd Burgern gemainlich der Statt zu Buchawe vnd allen andern Paurenmeiſtern vnd Pawrn gemeinlich der Dorffer vnd Flecken, Mit namen Alathauſen Seekirchen Dieſſembach vnd Agelhawſen vnd allen andern vnd yeglichen die auff vnd in dem Buchawer See geuiſchet haben vnd viſchen, Vnser gnade vnd alles gut, Lieben getrewen Wann zwiſchen dem hochgebornen Albrechten Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrafen zu Nüremberg, vnſerm lieben Oheim fürſten vnd Hofmeiſter vnſers keiſerlichen Hofs an einem vnd ewer am andern teile in der ſache antreffende ſolich Vrteil Anleit eruolgung vnd gerichte ſo der benant vnſer Oheim an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg wider euch behabt hat nach laut eins vollungsbriefs von demſelben Lanntgericht außgegangen vnd darumb wir euch zu recht für vns geheiſchen vnd geladen gehabt haben zu ſehen vnd ze horn die durch recht zu beſtettigen, Oder aber dawider rechtlich zu ſagen warumb das nit ſein ſolte, ꝛc. Als wir auff heut datum dis briefs in aigner perſon darumb zu gericht ſein geſeſſen zu recht iſt erkannt worden das die Vrteil vnd eruolgung ſo der benant vnſer Oheim wider die von Buchawe vnd die andern dorffere vnd Flecken in der keiſerlichen ladung beſtymet an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nüremberg mit recht erſtanden vnd behabt hat von des Buchawer Sees wegen billich beſtet werden, Vnd wir dann dieſelben Vrteil vnd eruolgung, Alſ dann die an dem benanten Lanntgericht außgegangen vnd in vnſerm keiſerlichen gerichtz brief von Wort zu Wort geſchriben ſtet vnd begriffen iſt, durch vnſern rechtlichen ſpruch auch confirmirt vnd beſtet haben alſdann das vnſer keiſerlich gerichtz briefe darüber gegeben eigentlicher Innhalt vnd außweiſet, Iſt dem vorgenanten vnſerm Oheim darauff ladung vmb coſt vnd ſcheden ſo Er der ſachen halb von euch gelitten vnd außgeben hat, wider euch zu geben auch mit Vrteil erkannt, Darumb ſo heiſchen vnd laden wir euch mit diſem brief ernſtlich gepietende das Ir auff den drey und ſechtzigiſten tag den nechſten nach dem tag, vnd euch diſer vnſer brief geantwurt oder verkündt wirdt, derſelben täg wir euch Ein und tzweintzig für den erſten Ein und tzweintzig für den andern, vnd ein vnd tzweintzig für den dritten vnd letſten gerichtz tag ſetzen vnd benennen peremptorie oder ob derſelb tag nit ein gerichtz tag ſein würde, auf den nechſten gerichtz tag darnach vor Vns oder dem, dem wir das an Vnſer ſtatt beuelhen Wa wir dann zu

mal

mal im Reich ſein werden, Durch ewer vollmechtig Anwelte komet vnd rechtlich erſchinet, dem vorgenanten vnſerm Oheim vnd Fürſten Marggraue Albrechten oder ſeim vollmechtigen Anwalte von der egemelten coſt vnd ſcheden wegen im rechten entlich zu antwurten, Wan Jr komet vnd erſcheinet alſdann alſo oder nit, nichtz deſtminder wirdet auff des benannten vnſers Oheims vnd fürſten oder ſeins Anwaltz anruffen vnd eruordrung darumb im rechten vollfarn vnd procedirt als ſich das nach ſeiner ordnung gepürt, darnach wiſſet euch zu richten Geben zu Gretz am zehenden tag des Monads Januarij Nach Criſti gepurt viertzehenhundert vnd im Sechſ vnd funfftzigiſtem Vnſers Reichs im Sechtzehenden Vnd des keiſerthumbs im vierden Jaren.

Ad mandatum domini Imperatoris
Vlricus Weltzli Vice Cancellarius.

(L. S.)

Num. 14.

Scherm brieff, an ettliche benante Biſchouen, Fürſten, Grauen, herrn vnd Stete ꝛc., das Sie Marggraue Albrechten ꝛc. auff ſein erſuchung hanndthaben ſollen ꝛc.

Dat. am xvij. January, Im 1456. Jare.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer, Zu allentzeiten Merer des Reichs, Herzog zu Oeſterreich zu Steyr zu Kaernten vnd zu krain Graue zu Tirol ꝛc. Embieten den Hochwirdigen Erwirdigen Hochgebornen Wolgebornen Edeln Erſamen vnd vnſern vnd des Reichs lieben getrewen, hern Petern der heiligen Römiſchen kirchen Cardinal vnd Biſchoffen zu Augſpurg, Vnſerm lieben fründe vnd Fürſten, Dietrichen Ertzbiſchoff zu Mentz des heiligen Römiſchen Reichs in Germanien ErtzCantzler vnſerm lieben Neuen vnd Churfürſten, Anthonien zu Bamberg, Hainrichen zu Coſtentz, Johannſen zu Eyſtatt, Reinharten zu Speyr Biſchoffen

vnd

vnd Johannſen Erwelten zu Wirtzburg, vnſern Fürſten vnd lieben andech-
tigen, Friderichen, Otten, Albrechten, Ludwigen dem Eltern vnd Ludwi-
gen dem Jüngern Pfaltzgrauen bey Rein vnd Hertzogen in Beyern ꝛc. Alb-
rechten vnd Sigmunden Hertzogen zu Oſterreich ꝛc. karlen vnd Bernharten
gebrüdern Marggrafen zu Baden ꝛc., Vnſern lieben Bruder Vetter Swa-
ger Oheimen vnd Fürſten, N. zu Salmenſweiler N. zu Ochſſenhauſen, N.
zu Weingarten, N. zu Zwyfalten, N. zu Schuſſenriet, N. zu Marchtale,
N. zu Münchrot, N. zu Weiſſenawe, N. zu Biblingen, vnd N. zu Ro-
ckenburg Abbten vnſern lieben Andechtigen, Vlrichen vnd Ludwigen Gra-
uen zu Wirtemberg geuettern Rudolffen Marggrauen zu Hochberg Herrn
zu Rotteln vnd zu Suſemberg, haugen vnd Vlrichen, Grauen zu Mont-
fort, herren zu Rotenfels vnd zu Tettwang, Wilhelmen vnd Vlrichen
Grauen zu Oetingen, Vlrichen dem Eltern Fridrichen Ludwigen Vlrichen
dem Jüngern vnd Conraten Grauen zu helffenſtain Heinrichen vnd Conra-
ten Grauen zu Fürſtemberg, Johannſen vnd Eberharten Grauen zu Wer-
demberg, Joſ Niclaſen Grauen zu Zolr, Conraten vnd Eberharten Gra-
uen zu kirchberg, Hannſen Alwigen vnd Rudolffen Grauen zu Sultz, Hann-
ſen hainrichen vnd Conraten Grauen zu Tengen vnd zu Nellemburg, Hain-
richen Sigmunden vnd hannſen Grauen zu Lupffen, Wilhelmen von Gun-
delfingen, Wernhern vnd Gotfriden von Zymern herrn zu Meſſkirch, Hain-
richen vnd hannſen von Geroltzegk, herren zu Sultz freyen, Veren von
Rechberg von hohen Rechberg haubtman vnd gemeiner Geſellſchafft der Ver-
eynung mit ſant Jörigen Schilt im hegawe am Swartzwalde vnd an der
Tunawe, Jacob Truchſeſſen von Waltburg, vnd allenn, Anndern Truch-
ſeſſen von Walpurg, Veren von Rechberg vnd allen andern von Rechberg,
Berchtolden vom Stain zu Gundelſheim vnd allen andern vom Stain, Pe-
tern von Freyberg zu Eyſemberg, vnd allen andern von Freiberg, Burckar-
ten von Ellerbach vnd allen andern von Ellerbach, Marquarden von Schel-
lemberg vnd allen andern von Schellemberg, Ludwigen von Rotenſtein, vnd
allen andern von Rotenſtein, hannſen von knörringen vnd allen andern von
knörringen Vlrichen von Weſterſtetten vnd allen andern von Weſterſtetten,
Lutzen von Weſternach vnd allen andern von Weſternach Albrechten Speten
vnd allen andern Speten, hannſen von Stadion, Deltzern vnd Claſen von
Vilenbach, hannſen vnd Conraten von Rote, Burgermeiſtern Reten vnd

Gemein-

Gemeinden der Stette, Augſpurg, Coſtentz, Vlme Nördlingen Gemünde Rotemburg, Halle Vberlingen Memingen Rauenſpurg, Dinckelſpühel, Bibrach Lindawe kempten Phullendorff Yſnin Wangen kauffbürn Leutkirch Werde Giengen Aulon Bopffingen vnd Büchorn, Burgermeiſtern, Schultheiſſen Lannt Amman, Reten vnd Gemeinden der Stette vnd Lenndere, Zürich, Bern, Soloſern, Lucern, Zug, Vre, Glarus, Swentz Walles vnd Vnderwalden, Vnser gnad vnd alles gute, Vnd tun auch kunt, das der Hochgeborn Albrecht, Marggraue zu Branndemburg vnd Burggraſe zu Nüremberg, vnſer lieber Oheim Fürſt vnd Hofmeiſter vnſers keyſerlichen hofs, von ſolicher Vrteile Anleit eruolgung vnd Gericht wegen ſo Er an dem Lanntgerichte des Burggrafthumbs zu Nüremberg, Nach laut eins vollungbriefs mit deſſelben Lanntgerichtz anhangendem Inſiegel außgegangen als der hienach geſchrieben ſtet, vnd lautet von wort zu Wort alſo, Ich Hanns von Seckendorf zu Prunn Ritter, Lannt Richter zu Nüremberg Tun kunt mit diſem brieue, das für mich kome in gerichte, Johann Vlmer Lanntſchreiber zu Nüremberg, an ſtatt, von wegen, vnd mit gantzem vollem gewalte, des Irleuchten hochgebornen Fürſten vnd herren hern Albrechts Marggraſen zu Branndemburg vnd Burggraſen zu Nüremberg, meins gnedigen herren, vnd clagt durch ſeinen fürſprecher hin, zu den Burgermeiſter vnd Burgern gemeinlich des Flecken zu Buchawe vnd auf alle die Baurenmeiſter vnd Bawrn gemeniglichen der Dorffere, Mit namen, Alathauſen, Seekirchen, Dieffembach, und Agelhauſen vnd alle ander vnd yeglich beſonder, die auff vnd in dem Buchawer See bißher geuiſcht haben, vnd viſchen, darumb vnd ſprach der obgemeldt See zu Buchawe, were des genanten meins gnedigen herren Marggraue Albrechts, vnd were damit begabet vnd begnadet, von dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd herren hern Friderichen Römiſchen künig, zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oſterreich zu Steyr zu kernden vnd zu Crayn vnd Grauen zu Tirol ꝛc. von dem vnd einem yeglichen Römiſchen künig derſelb See dann zu lehen rürte vnd Im verlihen were, Als des der obgenant mein gnediger herr Marggraue Albrecht brief hette, in ſolichem ſeinem See viſchten Im die benanten Burger vnd Baurn ꝛc. vnd vermeinten In darinne zu Irren anders dann billich were, vnd über daz das Sy das tetten on gericht vnd Recht vnd mit eignem gewalte, hoffet Er Sy teten fürbaß ſolichen gewalte vnd vnrecht ab, Hetten

Sy aber einicherley gerechtikeit daran, das Sy das dann teten mit recht, vnd nit mit gewalte, Solichs beſchehe Im geuerlich mit gewalte on recht, Vnd ſprach Er were daran beſchediget auff tauſend marck goldes Als lang das Im mit Vrteile von gerichte Anleit gegeben ward auff den obgemelten Buchawer See, auch auff alle die gute habe vnd Recht, die die Burgermeiſter Burgere, auch Baurenmeiſter vnd Bawrn gemeniglich in den obgemelten Flecken vnd Dorffern zu Buchawe zu Alathauſen zu Seekirchen zu Dieſfembach vnd zu Agelhauſen vnd in den Mercktten darumb mit allen zugehörungen, vnd wa Sy ſuſt ichtz haben, Es ſey Sloß, Stette, Mürckt Dörffere Weiler Zehent Zins gült Rendt velle Erbe eigen hofe heuſere ecker garten wiſen holtzer Veld waſſer weyer wunne weide ligend vnd varend habe ſtain vnd gerayn beſucht vnd vnbeſucht nichtz außgenomen, die Anleit beſaß Er nach recht lennger dann Sechs wochen vnd drey tag das Sy niemand verſprach als Er das mit Hannſen Holtzberger ſeinem geſwornen Anleiter vor gericht bezeugt hat nach recht Vnd darumb iſt Im an ſtatt des obgemelten meins gnedigen herren Marggraue Albrechtz mit Vrteil von gericht geben nutz vnd gewere an den vorgeſchriben See Flecken dorffern guten vnd gerechtikeiten vnd was dartzu gehort beſucht vnd vnbeſucht, wie das alles genant vnd wa das gelegen iſt, das Er das alles behabt vnd eruollet hat das kain laugenmer dafür gehort, Vnd do Er das alles alſo vor mir in gericht erclagt vnd eruollet hett Do batt Er mich fragen einer vrteile, ob yemand hinder Im oder dem genanten meinem gnedigen Herren Marggraue Albrecht darauff erclagt vnd eruollet, Alſo das Er ſein nüt gewar würde ob Im das icht wol billichen vnd zu recht keinen ſchaden bringen ſolte Man verkündet Im dann das vor zu Hauſe zu Hofe oder vnter augen mit gerichtz briefen vnd botten alſo das Er ſein gewar würde, daſſelb ward Im erteilt mit gemeiner volg vnd Vrteil auff den eyde Mer ward Im erteilt, was Er vnd der dickgenant mein gnediger herr Marggrafe Albrecht vnd ſein helffere an denſelben ſeinen erclagten See flecken dorffern guten haben vnd gerechtikeiten teten, daran ſolten Sy nicht gefreuelt noch getan haben, das ſie weder peſſern oder büſſen ſolten gen Lanntfriden Lanntgerichten noch gen niemands, Vnd ſol man Im von Gerichte darüber zu Schermer geben wes Er begert, Geben mit Vrteile vnter des Lanntgerichtz Inſigel auff Montag nach ſant Veits tag, Nach Criſti vnſers herren geburt, viertzehenhundert vnd darnach in dem

Siben

Siben ūnd uiertzigiſten Jare, Wider vnſer vnd des Reichs lieben getrewen
Burgermeiſter vnd Burgere gemeinlich der Statt zu Buchawe vnd alle ander
Paurenmeiſter vnd Bawrn gemeinlich der Dorffere vnd Flecken Mit namen
Alathauſen Seekirchen Dieffembach vnd Agelhauſen, vnd alle ander vnd
yeglich die auff vnd in dem Buchawer See geuiſchet haben vnd viſchen Er-
ſtanden behabt vnd eruolgt hat, Vnd darumb wir dann die vorgenanten von
Buchawe vnd die andern Dorffere vnd Flecken zu recht für vns geheiſchen
vnd geladen haben zu ſehen vnd zu hörn die durch recht zu beſtetigen, oder
aber dawider rechtlich zu ſagen warumb das nit ſein ſolle ꝛc. Als wir auff
heut datum dis briefs in vnſerm keiſerlichen Sale in aigner perſon darumb zu
gericht ſein geſeſſen mit Vrteile vnd recht erwunnen vnd behabt hat, das die
Vrteile vnd eruolgung ſo der benant vnſer Oheim Marggraue Albrecht wi-
der die von Buchawe vnd die andern dorffere vnd Flecken in vnſer keiſerli-
chen Ladung beſtymet an dem Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nürem-
berg mit recht erſtanden vnd behabt hat von des Buchawer Sees wegen, bil-
lich beſtet werden, dieſelben Vrteil vnd eruollung als dann die an dem be-
nanten Lanntgericht außgegangen, vnd auch von Wort zu Wort in diſem
brieue geſchriben ſtet vnd begriffen iſt, wir auch mit vnſerm rechtlichen ſpruch
Confirmirt vnd beſtet haben, alſo das die bey crefften bleiben ſollen Vnd
dem vorgenanten vnſerm Oheim iſt darauff auch erteilt worden, das man
Im darüber gerichtz Schermer vnd nothdurfftig proceß nach ordnung des
Reichs rechten geben ſolte, Alſ dann vnſer keiſerlich beſigelt gerichtz briefe darüber
gegeben das alles lauter vnd eigentlicher Innhaltet vnd beſaget, Vnd wann
dann der vorgenant vnſer Oheim vnd fürſte ewer aller herüber zu Schermer
begert hat, Darumb von Römiſcher keyſerlicher macht vnd gewalte, So
gepieten wir euch vorgenanten allen vnd yeglichen beſonder, den diſer vnſer
briefe fürkompt, vnd damit ermant werden bey vnſern vnd des heiligen Reichs
rechten vnd gehorſamkeit ernſtlich vnd veſticlich mit diſem briefe, das Ir den
vorgenanten vnſern Oheim vnd Fürſten Marggraue Albrechten an den vor-
geſchriben vrteiln vnd eruollungen fürbaß mer auch nicht hindert noch Irret,
noch die ewern hindern oder Irren laſſet, Sunder In vnd die ſeinen als
offt vnd dick Ir gemeinlich oder ſunderlich darumb alſo angelangt werdet, da-
bey veſticlich vnd getrewlich hannthabet ſchützet vnd ſchermet dartzu helffet,
vnd zuuerhelffen durch die ewern ſchaffet ſo lang vnd vil, das Er daran ha-

bend ſey vnd den gnůg beſchicht als recht iſt, vnd dabey gerulich bleiben laſſet, Vnd das auch Jr einander darinne nit zu wort habet, noch Jm das auffenander verziehet, Als lieb einem yeglichen ſey vnſer vnd des Reichs ſwere vngnade zuuermeiden Vnd dartzu funfftzig marck lottiges goldes halb in vnſer keiſerlich Camer vnd den andern halben teile dem vorgenannten vnſerm Oheim Marggraue Albrechten zu rechter pene vnleſlich zu betzaln, wan wer des nicht tete, ſo das an Jn geuordert wůrde vnd das von Jm zu clag keme zu dem oder den wůrde man mit derſelben pene vnd ſunſt in ander wege darumb richten als vnſer vnd des heiligen Reichs Recht iſt, Geben zu Gretz mit vnſerm keiſerlichen Anhangendem Jnſigel beſigelt Am Zehenden tag des Monads Januarij, Nach Criſti gepurt, viertzehenhundert vnd im Sechſ und funfftzigiſtem Vnſers Reichs im Sechtzehenden, vnd des keiſerthumbs im vierden Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris
Vlricus Weltzli Vice Cancell.

(L. S.)

Num. 15.

Der Dritte, kayſer Fridrichens, Vrtheils brieff oder Vrkunth der volfůrten kuntſchafftßagung, durch die begerten Zeugen geßagt, verhört, vnd hierynn verzaichent beſchriebenn, ynn der Buchawer Sees hanndlung, betrl. des lanntgerichtz zu Nůrmberg gerichte vnd geſprochne Vrteyl, auch ynn annderer herſchafften gericht vnd gebiete außganngen.

Feria 4. poſt Marie Magdalene, Jm 1456. Jare.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Rőmiſcher Keyſer Zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzog zu Oeſterreich, zu Steyr, zu kernnten, vnd zu krain, Graue zu Tirol ꝛc. Bekennen vnd tun kunt allermenielich mit diſem brief, Als nechſt in der Sach des Rechten, zwiſchen dem Hochgebornen Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nůrmberg, vnſerm

ſerm lieben Oheim Fürſten vnd Hofmaiſter, vnſers keiſerlichen hofs, an ainem, vnd vnſerm, vnd des Reichs lieben getrewen, Burgermeiſter, vnd Burgern, gemainlich, der Stat zu Buchaw, vnd allen andern Pawrnmaiſtern, vnd pawrn, gemainlich der dörffere, vnd Flecken, mit namen Alathawſen, Seekirchen, Dieffembach, vnd Agelhawſen, vnd allen andern, vnd yeglichen, die auf vnd in dem Buchawer See geuiſcht haben vnd viſchen, am andern teil, Als wir in eigner perſon zu gericht geſeſſen ſein, dem vorgenantten vnſerm Oheim Fürſten vnd hofmaiſter, ein weiſung, nach lautt vnſers kaiſerlichen Vrteilbriefs, dorumb auſgeganngen iſt erkannt worden, das der benant vnſer lieber Oheim vnd Fürſt durch ſein volmechtig Anwelt, alles ſo hernach geſchrieben ſtet, der ſachen halb, vor vns in gericht hat hörn laſſen Item von erſt ein beſigelte Rottel, von dem Edeln Hainrichen zu Bappenheim des heiligen Reichs Erbmarſchalk, vnſerm Rate vnd lieben getrewen, in der Sach als vnſerm Comiſſari auſgegangen, Als der hernach geſchriben ſtet vnd lauttet von Wort zu Wort alſo: Dem Allerdurchleuchtigiſten, Groſmechtigiſten Fürſten vnd Herren, Herren Friderichen Römiſchen kaiſer zu allentzeitten Merer des Reichs Hertzogen zu Oeſterreich Steyr, kernnten, krain Grauen zu Tirol ꝛc., meinem Allergnadigiſten Herrn, oder dem, der an ſeiner gnaden ſtat das gericht, in diſer nachgeſchriben ſach beſitzen wirdet Embeut Ich hainreich zu Bappenheim des heiligen Römiſchen Reichs Eribmarſchalk vnd Commiſſari in der hernach geſchriben ſach, Mein gar willig ſchuldig vnd gehorſame Dinſt mit gantzer vndertenigkeit berait, Allergnadigſter herr, Ich füg ewern kaiſerlichen gnaden zu wiſſen, das Ich durch den Erbern vnd veſten Ludwigen von Eyb Hauſnogt, des Hochgeborn Fürſten vnd Herren herrn Albrechts Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nürmberg meins gnadigen herrn, der mit volkomen gewalt, deſſelben meins herren Marggraf Albrechtz, vor mir erſchinen iſt, geantwurt worden iſt, ewr kaiſerlichen Maieſtat Commiſſion von Wort zu Wort alſo lauttent, Wir Friderich von gottes gnaden Römiſcher keyſer, zu allentzeiten, Merer des Reichs Hertzog zu Oeſterreich, vnd zu Steyr ꝛc. Embietten dem Edeln Hainrichen zu Bappenheim, des heilligen Romiſchen Reichs Erbmarſchalk, vnſerm Rate vnd lieben getrewen, Vnſer gnad vnd alles gut, Edler lieber getrewer, dem hochgeborn Albrechten Marggrauen zu Branndemburg vnd Burggrauen zu Nürmberg vnſerm

lieben Oheim vnd Fürsteu Hoſmaiſter vnſers kaiſerlichen hofs, vnd auch Burgermaiſter Rat vnd Gemeinde der Stat Buchaw vnd allen andern Baurnmaiſtern vnd Bawrn, gemeinlich, der dörfere mit namen Alathawſen, Seekirchen, Dieſſembach Agelhawſen vnd allen andern, die auf dem Buchawer See geviſcht haben, oder viſchen, ſind ettlich weiſung vnd fürbringen zutunde in vnſerm kaiſerlichen Cammergericht erkannt, Inmaſſen auch zeit vnd weil du das an vnſerm Vrteilbrief, dorumb auſgegangen, wol vernemen wirdeſt, Alſo beuelhen wir dir von gerichtz wegen, mit dieſem brief ernſtlich gepietende, das du ſolich weiſung vnd fürbringen, was der die vorgenannten parthеyen, vor dir alſo tun wellen, in der benannten Zeit, an vnſerr ſtat, von In aufnemeſt vnd verhöreſt, Vnd ob auch einich perſon, von welchem teil der benannten parthien, die benennet würde, Ire gezeuckniſſe oder kuntſchafft, der vorgemelten weiſung oder fürbringens halben zu ſagen, oder zu geben, mit was Vrkunden das were, daran die vorgenannten parthien, oder Jr eine zaigte, ſich ſolicher Irer gezeugniß, oder kuntſchafft zu ſagen, oder zu geben ſperren oder widern würde, in welchem ſchein das were, dieſelben durch vnſern keiſerlichen gewalt, den wir dir dorumb in ſunderheit hiemit geben, bey pillichen vnd ernſtlichen penen des Rechten dartzu tzwingeſt vnd halteſt, das Sy dem rechten, vnd der warheit zu hilf, zu ſolicher weiſung vnd fürbringen Ire gezeugnüß vnd kuntſchafft, nach ordnung des rechten, geben vnd ſagen, vnd ſolichs alſdann getrewlich beſchreiben laſſeſt, vnd vns die vnder deinem Inſigel, verſloſſen zuſchickeſt, ſich in vnſerm kaiſerlichen gericht darnach wiſſen zu richten, vnd auf welhen tag du ſolich der vorgenantten parthien weiſung verhörn vnd aufnemen welleſt, das der andern parthien vor zeitlich verkündeſt, zu ſehen vnd zu hörn die gezeugen zu ſweren, ob Sy icht in die perſon derſelben gezeugen außrede zu haben vermainen, deſgleichen auch in der ſach, des gemelten fürbringens, der andern parthey auch zeitlich verkündeſt, ſich dorInne, nach ordnung des rechten auch wiſſen zehallten, daran tuſt du vnſer ernſtlich maynung Geben zu der Newnſtat am Aindlfften tag des Monatz Juny Nach Criſti gepurt Viertzehenhundert vnd im Fünf und Funfzigiſtem Vnſers Reichs im Sechtzehendem, Vnd des kaiſerthumbs im vierden Jare, Ad mandatum domini Imperatoris Vlricus Weltzli Vicecancellarius. Vnd nach dem Jch dieſelben Commiſſion gehorſamlichen empfangen vnd angenomen hab, als

wol pillich iſt, bin Ich durch denſelben Ludwigen von Eyb, in crafft ſeines gewalts, erſucht vnd gebetten worden, das Ich Im an ſtat vnd von wegen Marggraf Albrechtz obgenanntt einen tag vnd ſtat beſtyme vnd benenne, darauf Ich ſolich weiſung, als Im nach laut der Commiſſion vnd des Vrteilbriefs, darauff die Commiſſion zaigte, fürbringen notturfft iſt, nennen, das Ich auch ſeiner widerparthey ſolichen tag verkündige, das Sy bey volleufürunge der weiſung ſein vnd da die Zeugen ſehen aufnemen vnd ſwern, vnd alles das tue, das mir, nach Innhalt der obgemelten Commiſſion zu kunde gepürt vnd Im Ladung vnd gebotzbrief mit ernſtlichen penen an die Zeugen, die er zu fürn vermainet, zu erkennen vnd zu geben geruche, Habe Ich angeſehen, das Ich Im das alles, nach laut der Commiſſion obgemelt zu tun pflichtig bin geweſen, vnd hab Im beſtymet tag vnd ſtat zu ſolicher weiſung zuuolfürn, als nemlich ſannd Gallen tag, auf die nacht deſſelben tags zu Wemdingen ze ſein, Vnd auf Freitag ſolich Weiſung, was Er der vor mir tun welle, nach lautt vnd Innhalt der Commiſſion zuuolfürn, Ich hab auch gegen ſeiner Widerparthey, in der Commiſſion vnd Vrteil brief beſtymet, auf die obgemelten Zeit, zu ſehen vnd zu hörn, die Weiſung zuuolfürn, vnd auch gegen den Zeugen Verkundigung ladung vnd gebotzbrief, bey ernſtlichen penen erkent, vnd vnder meinem Inſigel, auf ſein begerung vorgemelt auſgeen laſſen, als das dieſelben brief die Ich hierInne verleibet will ſein clerlichen auſweiſen, Alſo ſein auf Freitag vorgemelt, alß Ich auf dem Rathawß zu Wemdingen, in der Ratſtuben, die ſach, nach lautt der kaiſerlichen Commiſſion vorgemelt zu handeln geſeſſen bin, für mich kamen Ludwig von Eyb, obgenant, abermals mit gewalt meins gnadigen Herren Marggraf Albrechts eins, vnd Vlrich Haſperg, ein volmechtiger procurator, der Erſamen weiſen Burgermaiſter Rate vnd gemeyn, der Stat Buchaw vnd Irer mitſachern, in dem Vrteil brief vnd Commiſſion vernennet, auch mit Irem volkomen gewalt, als er ſagt, des andern teils, Vnd nachdem Ich in anfang der ſachen, die kaiſerlich Commiſſion vorgemelt, hab verleſſen laſſen, hat Ludwig von Eyb Im begert, einen Redner zu erlauben, vnd nachdem Im der erlaubt, vnd er durch denſelben angedingt warde, ſouil nach gelegenheit der ſach gepürlich was, hat er für mich geſtellt die hernach geſchriben Zeugen vnd begert, das Ich die, in form des rechten, vnd nach laut der Comiſſion aufnemen verhörn, Ir ſage beſchreiben vnd

auch

auch ander ſein weiſung ſouil er der vor mir tun würde, aufnemen, vnd die nach lautt der kaiſerlichen Comiſſion, in das kaiſerlich Camergericht ſchicken welle, Er hat auch melden laſſen wie Er den Hochwirdigen Fürſten vnd herren hern petern Titels ſand Vitalis, der heiligen Romiſchen kirchen Cardinal vnd Biſchoue zu Augſpürg zu gezeugen welle fürn, der ein Hochwirdiger prelat ſey, dem nach laut der gemain Recht vnd loblicher gewonheit, vmb ſolich Zeucknüß zu geben, zu Hauß nachzeſchicken gepürt Auch wie einer genant Johann Vlmer der elter, der ettwan lantſchreiber geweſen vnd zu diſen Zeitten mit ſolicher kranckheit ſeins leibs beladen ſey, das Er In für mich nit hab bringen mügen, dem die recht auch zu hawß zeſchicken ordnen, vnd begert, das ich mich zu denſelben zwayen gezeügen perſonlich fügen, oder zu In ſchicken, ſolich Jr ſag nach lautt der Commiſſion zunemen Auch das Jch der Widerparthey ſolichs verkündigen vnd wiſſen tun auch geruche, Auf welchen tag Jch diſe obgenantten gezeügen aufnemen welle, das Sy ſich in dem, das in dartzu zu tun gepürt richten müge Vnd auf ſolichs hat er auf denſelben tag, auch auf Sambſtag darnach, für mich in gegenwurttikeit des procurators ſeiner widerparthey vorgenant geſtellet, die zeügen, die Wolgeborn Strengen Erbern veſten Erſamen vnd weiſen, Mit namen Graf Johanuſen von Werdemberg her Walther von Hürnheim Her Hanns von Wallenrod Her Hanns von Egloffſtein, Her Hanns von Seckendorf Jorig von Wemdingen Crafft von Neußlingen Wilhelm von Leonrod Sixt von Gundelſheim Seytz von Hawſen Contz von der Cappellen Hannſen Holtzberger Jobs kúlſheimer Eckert Bewrlbach, hannſen Eingehürn Burgermaiſter zu Nordlingen, Johannſen Hertwick etzwo Lanntſchreiber, Johannes Vlmer der Jünger Martein Viſcher, Vrban Goltſtein, Herman Eberwein etzwan Lantbot, Hannſen Rot, Vlrich Rot Cuntzen Mümler, peter Smid all vier Lanntpotten, vnd Jorig Spengler, yetz Lanntſchreiber, vnd gebetten, dieſelben wie uorgeſchriben ſtet, aufzunemen vnd zuuerhörn, Da entgegen iſt erſchinen, Vlrich Haſperg obgenant von wegen ſeiner parthey, vnd hat begert Seintemaln, das er der gezeugen aller nit kenne, vnd Jm doch wider die perſon, zureden vorbehalten ſey, das man Jm Jre namen vertzaichent gebe, das iſt Jm von ſeiner widerparthey verwilligt, darnach hat Er proteſtirt, das Er Jm von wegen ſeiner parthey, vorbehalt, in der Zeugen perſon, vnd ſage, vnd in alles das, Jch auf ſölich Commiſſion handel,

ob

ob Ich dorInne icht mer fürneme zu tun, dann mir nach Irm Inhalt zu tun gepürt, zu reden, nach ſeiner notdurfft, nach ſolicher proteſtacion, ſo er dann tet, hab Ich den aide, einer warheit zu ſagen, von den Zeugen empfangen, vnd Sy nach ordnung des rechten aufgenomen vnd hab den Vrteilbrief in der ſach ergangen, darauf die Commiſſion zaigte, der durch Ludwigen obgenantten für mich gelegt was, vor den Zeügen obgenant, bedechtlich laſſen verleſen vnd nach dem Sy vnd Ir yeglicher den aid, ein Warheit zuſagen, den Zeugen von Rechts wegen ſweren ſollen, vor mir vollfürt hetten, hat der obgenannt Haſperg mir geantwurt einen Zedel, der zuſamen gefallten was dorInne ettlich frag, die man Interrogatoria nennet begriffen warn vberantwurt vnd begert, das Ich die Zeugen vnd Ir yeden beſunder, darauf fragen vnd verhörn ſolte, vnd wo Ich das nit tete, hat er proteſtirt, ein beſwerte, vnd ſein macht Im vorbehalten, dauon zu Appellirn, vnd nach dem Ich ſolchen Zettel vbergenomen hett, hab Ich die Zeugen geſchiden, vnd yeglichen inſunderheit verhört, die haben auf Ir aide vor mir getan, geſagt, als hernach geſchriben ſtet, zum Erſten hat Graf Johanns von Werdemberg geſagt, wie Er Friderich vnd Hannſen Freyen, die von Hewen, mit gericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg, in die Achte erclagt, vnd Sy ſo ferre erfolgt, das Im anlait nutz vnd gewere, auch ſchirmer, auf die nachgeſchriben Ir gut erteilt worden ſey, nemlich auf die Hohentrintz Richaw Schwartzenbach, Werdemberg, vnd mit namen auf alle die zinß vnd gült, die Sy haben von den Saltzpfannen zu Hall im Intal, vnd was zu den obgenantten ſtucken allen vnd Ir yeglichen beſunder gehört beſuchts vnd vnbeſuchts nichts ausgenommen, vnd das iſt beſchehen Anno domini ꝛc. Triceſimo quinto. Item er hat geſagt, das er Sy an ettwouil enden verkündet hab, als Echter, vnd beſunder zu Coſtenz do man Sy dozumal vber ſolich verkündigung gehallten hab, Allſo hab Er, dieſelben von Coſtentz dozumal auch mit dem vorgenantten Lanntgericht, des Burggrafthumbs zu Nürmberg fürgenomen Alſo kam Hawpt Marſchalk, ſeliger gedechtniſſe, vnd beteidingt In mit den von Coſtentz, Alſo das Er das vallen ließ, Aber vmb die von Hewen obgenant, da ſtee es noch alſo. Item er hat auch mer geſagt, wie das Er her Bilgri von Hewdorf, den Rawhen von Coſtentz, vnd den Gamer Schwanger von Vberlingen, auch mit dem vorgenannten Lanntgericht fürgenommen vnd geladen hab, Item Er ſagt

auch, wie das Hanns von Hornſtein ſelig von Schatzberg des Cloſters vom heiligen Creutzſtals gütter, auch auf das obgenant Lantgericht geladen hab, Alſo hab er als der Vogt her des Cloſters, meinem alten hern Marggraf Friderich ſelig löblicher gedechtnüſſe geſchriben vnd gebetten Hannſen von Hornſtein, von der ſprüch vnd vorderung wegen, des Cloſters für In, als für den Vogt vnd ſchirmhern deſſelben Cloſters zu weyſen, das er alſo getan habe, das alles ſey Im kunt vnd wiſſentlich. Item her Walther von Hurnheim hat geſagt wie Er einen diener gehabt hab mit namen Hannſen Arnolt, der hab hannſen Mättellein von Rauenſpurg auf das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen vmb Funfzehen Hundert guldein, der Er dann ein Erb were, vnd hab dieſelben Funfzehen hundert guldein doſelbs mit Vrteil vnd Recht gewunnen, Item da lud nun Hanns Arnolt, die von Coſtentz, für das vorgenannt Lantgericht, von der genantten Funfzehenhundert guldein wegen, die komen vnd antwurttent Da ſprach nu Conrat von Laubemberg, als von ſeins weibs wegen Hannſen Arnolt, In die Funfzehenhundert guldein, vnd vermeint, ſein Weib wär neher Erb dann hanns Arnolt, da gab Vrteil vnd Recht, das die von Coſtentz das gelt nicht herauß geben ſolten, So lang biß das mit Recht außgetragen würde, Alſo vereinten ſich nw Hanns Arnolt, vnd Conrat von Laubemberg eins gemainen mit namen her hanſen Cunrat von Bodman mit gleichem zuſatz vnd dauor Rede vnd widerrede geſchäch, da erfunde ſich das her hanns Cunrat yetzgenant, in der acht was vnd wolt dorumb kein vrteil ſprechen das alles ſey geſcheen im xlv Jare. Item do lud nu hanns Arnolt, die von Coſtentz, für vnſern Allergnadigiſten hern des kaiſers, die tzeit in küniglicher wirde, zu Nürmberg Camergericht, da verantwurttent, die von Coſtentz, vnd ward mit vrteil vnd recht geſprochen, das die von Coſtentz Hannſen Arnolt vmb die Funfzehen hundert guldein, außrichtung tun ſolten, Anno Domini ꝛc. Quadrageſimo quinto. Item Er hat auch geſagt, wie Hanns Rudolf Bernlaub, von polßweiler bey Freyberg im pryſigkgew kempflich fürgeladen hab, her hannſen Snelein von Landeck zu Freyburg, Deſgleichen Thomas Bernlawb, hab kempflich fürgeladen Hannſen Wernlein Snelein, zum weyer bey Freyburg, alſo hab es ſich begeben, das die obgenantten zwen her Hanns Snelein, vnd hanns Wernlein Snelein zu Im gen Nürmberg komen ſein, vnd haben In fleiſſiclich gepetten mit Inen zu reitten, zu dem

Lantge-

Lantgericht, das die tzeit zu Fürt gehallten würde, vnd batten In vmb Rate vnd beiſtand, bey dem genantten Landgericht zu tun, wann Sy geſt wern, vnd des Lantgerichts gewonheit nicht weſten, alſo ſey Er mit In geritten, vnd als Sy zu dem lantgericht komen ſeyen, da ſey Ir widerteil die Sy dahin geladen haben, dort geſtanden geſchickt, vnd dartzu gericht, nach Lantgerichtz gewonheit, als die, die des kampfs wartent, Alſo ſey Er gangen zu dem Lanntt Richter, vnd hab dem geſagt, das die zwen Snelein da gegenwurttig ſein, vnd ſich da vollielich erpietten, den zwayen Irn widerteiln, die Sy für das lantgericht kempflich geladen haben, Ern vnd rechtens zu ſein vmb was Sy zu Jne zuſprechen haben, vor dem lanntgericht, auf das ſo ſey der kampf abgenomen worden, nach form des lantgerichtz, darauf rürtten Sy dem Lantrichter an den ſtab, als dann des lanntgerichts gewonheit iſt, dem rechten nachzekommen, in form vnd maſſe, als Sy ſich dann des erpotten hetten Item er ſagt auch, wie das ſeins Bruders ſeligen weib Vrſula von Hawnburg Meckingen, in dem Hegaw gelegen, mit aller ſeiner Zugehorung auf das vorgenannt Lanntgericht geladen hab, vnd alſpald das geſchehen ſey, da haben ſich die von Bodman, mit Ir beteidingt vmb Ir zuſprüch, dorumb Sy das fürgeladen hett vmb zwolf hundert Reiniſch guldein, vnd das ſey wol bey zwolf oder dreytzehen Jaren Item Er ſagt auch mer wie das Er die Schencken von lymburg auf das vorgenant Lanntgericht geladen habe, vnd hab Sy ſo ferr beclagt das Sy in Acht vnd Aberacht geſprochen ſein worden, Alſo ſey Schenck Conrat der elter zu meinem gnadigen hern Marggraf Albrecht kumen, vnd ſein gnad gepetten, In aus der Acht vnd Aberacht zelaſſen, Alſo hab der vorgenant mein gnadiger her, mit ſeiner Vnderredung die Schencken auß der Acht vnd Aberacht gelaſſen, mit ſolicher Vnderſchaid das Im der benant Schenck, für ſich vnd ſein Brüder mit Hantgebenden Erewen gelobt hab, vor Im vnd ſeinen Reten her Walthern rechtens zu ſein vmb die ſprüch vnd vorderung, dorvmb er Sy dann auf das Lanntgericht geladen hett, an weytter waigerung, vnd das ſey wol bey Newn oder zehen Jaren, da er das lantgericht gen In fürgenomen hab, Item Er hat auch geſagt, wie das Jorig kayb Oberhalb Ehlingen, zwo meil wegs geſeſſen, vnd Wilhalm welwartter Im Reinstal geſeſſen zu Lautterburg, einander auch auf das vorgenant Lantgericht geladen haben, Alſo ſey er auch dahin geladen worden, vnd hab in der Irrung, dorumb

Sy dann einander geladen haben ein ſag vnd leuttrung müſſen tun, das alles ſey Im kunt vnd wiſſent. Item Her Hanns von Wallenrod hat geſagt, wie er dabey vnd mit geweſen ſey, das ettlich des Ratz zu Franckfurt bey meinem gnedigen hern Marggraf Albrechten doſelbſt zu Franckfurt geweſen ſein, vnd haben In gebetten, als von eins gantzen Rats wegen Sy vnd Ir Stat zu Franckfurt, aus der Achte zulaſſen, das In aber der genant mein gnadiger Herre auf dasmal abgeſlagen hab, Item Er hat auch geſagt, wie die von Laubingen, in die acht geſprochen wern worden, Alſo het mein gnadiger Herr Hertzog Ludwig, meinem gnadigen hern Marggraf Albrechten von derſelben von Laubingen wegen geſchriben vnd gepetten, Sy aus der achte zu laſſen, das alſo der genant mein gnadiger her, mit Im geſchaft hett, darauf het er dieſelben von Laubingen aus der achte geſprochen vnd gelaſſen, Item er hat auch mer geſagt, das ainer genant Cuntz Wolfflin, die von Augſpurg für das obgenant Lantgericht fürgeladen vnd Sy ſo ferr beclagt hab, das Sy in die acht geſprochen ſein worden, darauf die von Augſpurg zu meinem gnadigen hern, vnd zu Im, als zu einem lanntrichter komen ſein, vnd begert, Sy aus der acht zu laſſen, Alſo hab er Sy aus der acht gelaſſen, als des lanntgerichts form vnd Recht iſt, vnd haben ſich mit Im vmb den Achtſchatz gütlich vertragen, vnd haben Im hundert guldein geben, vnd ſind darnach dem vorgenanten Wölflin zu Recht vorgeſtanden, als dann das des Lantgerichtz Recht vnd gewonheit iſt vnd ſind mit Recht von Im komen Item er hat auch mer geſagt, das Oſwald Fleyner Statſchreiber zu weiſſenhorn, Mangen Vetzers vnd ſeins Bruders Armleut vnd gütter, für das vorgenant lantgericht geladen, auf die erclagt, vnd in die achte gepracht hab, die ſich dann mit Im vmb den Achtſchatz gütlich vertragen haben, vnd er Sy darauf aus der achte geſprochen vnd gelaſſen hab, als des lantgerichtz recht iſt, vnd ſich darauf mit dem clager gütlich vertragen, Item Lorentz Schürſtab hab auch für das vorgenannt Lantgericht geladen Seyppellein von Offembach von Franckfurtt, der hab vor dem lantgericht geantwurt, vnd ſich mit dem genantten Lorentzen gütlich vertragen, Item er hat auch geſagt, das her Dyepolt von haſperg hab kempfflich geladen Wilhalm von Riethaim, vnd der benant her dyepolt ſey fürgetretten, als dann des lantgerichtz vnd kampfs Recht vnd gewonheit iſt, vnd hab Im als dem lant Richter gnüg getan, vnd gerett, ob er dem kampf nicht nachkeme, das er

er Im dann ausrichtung vnd gnůg dorumb tun wolt, als dann des lantgerichts Recht iſt, in dem het Im her Ber von Rechberg geſchriben, das Er Sy der ſachen halb, gůtlich mit einander vertragen hab, auf das ſey der genant Haſperg zu Im komen, vnd hab In gepetten, alſo hab er In des verporig geltz vertragen, vnd Im das von pett wegen gůtlich nachgelaſſen. Item her hanns vom Egloſſtein hat geſagt, wie Hanns Viſcher, hannſen vnd Wilhalm die Steinbruner, von Gyengen vnd kylian Stainbrunner von Dillingen, auf das lantgericht des Burggrafthumbs zu Nůrmberg geladen hab, die ſich all durch das Lantgericht mit Im vereint vnd vertragen haben. Item Er hat geſagt, wie die von Coſtentz auf dem vorgenanntten Lantgericht geantwurt haben, durch Vlrichen plorer vnd hannſen Grewlich, gegen clag Hannſen Arnoltz von ſand Gallen. Item Er hat auch geſagt, wie Hanns Möttellein von Rauenſpurg, auf dem vorgenantten Lantgericht geantwurt hab gegen der kempflichen clag Hannſen Arnoltz von ſand Gallen, Item er hat auch mer geſagt, wie Oſwald Fleyner Statſchreiber zu Weiſſenhörn, Vlrichen Vetzers verlaſſen hab, auf das obgenant Lantgericht geladen hab, das hab Mang Vetzer verantwurt, das ſey Im kunt vnd wiſſen. Item Her Hans von Seckendorf vom Hilpoltſtein, Lannt Richter hat geſagt, wie das Er Aſm Marſchalck von Biberbach her Sigmunden vom Stein, auf das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nůrmberg geladen hab, vnd hab In ſo ferr beclagt, das er in achte kommen ſey, alſo ſey her Sigmund vorgenant zu Im kommen, vnd hab ſich auf Recht aus der achte genommen, vnd fůro dem obgenantten Aſm Marſchalk zu Recht vorgeſtanden, alsdann des Lantgerichtz Recht vnd gewonheit iſt, Item Aſm Marſchalck, hab auch Eberhartten vom Stain, von Emrachingen, als von zeugknůß wegen fůrgeladen, derſelb ſey komen vnd hab ſein zeugknůß vor dem Lantgericht alſo geben vnd geſagt, Item Es hab auch lutzen von Zipplingen Elichs weib, Burckartten von Weyler fůrgeladen, auf das vorgenannt Lantgericht, vnd In ſo ferr beclagt das er in die achte ſey geſprochen, derſelb Burckart ſey auch zu Im komen, vnd hab ſich auf Recht auß der achte genomen, vnd ſich darauf begeben, vnd dorumb angerůrt der Frawen, drey Recht vor dem landgericht fůrzuſten, als dann des Lantgerichtz Recht vnd gewonheitt iſt, Item er hat auch mer geſagt, das Graf wilhalm von Oettingen, Wilhalm Ruden von Colbenberg vnd auch ander auf das obgenannt Lantgericht geladen

 laden

laden hab, vnd Sy da ſo ferr beclagt, das Sy in achte geſprochen ſein Alſo ſey derſelb Wilhalm Rud, auch zu Im kumen, vnd hab Sy auf recht aus der achte genomen, vnd ſich darauf begeben vnd dorumb angerürt, dem vorgenanten Graf Wilhalm, drey Recht vor dem lantgericht fürtzeſten, als dann des Lantgerichts recht vnd gewonheit iſt, Item er hat auch mer geſagt, das Claus Schindellein von Rauenſpurg auf das vorgenant Lantgericht geladen worden ſey, Alſo ſey er komen, vnd ſey in antwurt getretten, da ſey er von ſeiner widerparthey wider ledig geteilt worden, Auch hat er geſagt, das mein gnadiger her von Bamberg, zu Bamberg in der Stat drey ſeiner Burger von Im aus der achte geteidingt hab, Item er hat auch mer geſagt, das der Burgermaiſter von Coſtentz bey meinem gnadigen hern, vnd Im zu Onoltzbach geweſen ſey vnd gebetten hab die von Coſtentz Vberlingen puchhorn vnd lindaw, aus der achte zu laſſen, das alſo mein gnadiger herre getan hab, vnd ſey mit Im als dem Lant Richter vmb den Achtſchaz gütlichen vberkommen, das ſey Im kunt vnd wiſſen. Item Jorig von Wemdingen hat geſagt wie das Er vier von Metſch alle vier Vlrich genannt, auf das Launtgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, vnd hab Sy ſo ferr beclagt, das Sy in die achte geſprochen ſein worden, vnd hab auch auf all Ir hab vnd gut vor demſelben Lantgericht erlangt vnd erfolgt, als dann des Lantgerichtz Recht vnd gewonheit iſt, vnd ſey darnach mit denſelben ſeinen erlangten gerechtikeitten gen Baſel für das keiſerlich hofgericht, das dobey kaiſer Sigmunden ſeliger löblicher gedechtniſſe zetzeitten daſelbſt zu Baſel gehallten wurd komen vnd hab Im do vor demſelben hofgericht, ſein erlangte vnd behabte Recht, beſtetten vnd Confirmiren laſſen, die Im auch Confirmirt vnd beſtett wurden, alſo hab ſich die ſach ettlich zeit vertzogen, das Sy in der achte gelegen ſein, biß zu einer Zeit, da hab ſich der Jung Graf Vlrich von Metſch zu Iſpruck, vmb ſein ſprüch gütlich mit Im vertragen, alſo das Im Achtzehen hundert guldein von den von Metſch geſprochen wurden, des ſind teidinger geweſen Graf Eberhart von Kirchberg, vnd her Hainrich Marſchalck zu Bappenheim, Er hab In auch darnach einen brief von dem lantgericht außbringen vnd zuſchicken müſſen, das Sy aus der Acht geſprochen vnd gelaſſen worden ſein, vnd zu den zeitten ſey her Conrat Truchſas ſelig lantRichter geweſen, Item mer hat er geſagt, das ainer genanntt der Coppenhan, vnd der ander Hümellein, die von Zürich vnd ander

auß

auß den aidgenoſſen, für das obgenant Lantgericht geladen hetten, do ſey kumen der Mayß vnd der kuppfer Smid von Zürich gen Nordlingen vnd ſchickten nach Im, vnd als er zu In kom, da baten Sy In, fürter mit In, zu meinem gnadigen hern Marggraf Fridrich ſeliger löblicher gedechtniſſe zu reitten, das er alſo tete, vnd hetten da Sy vnd Er mit dem yetzgenanten meinem hern gerett, vnd ſouil erbetten, das Er Sy haim weiſet, doch mit ſolicher Vnderſchaid das Sy den clegern in Sechs wochen vnd dreyen tagen, wann Sy anheims komen rechtz helffen ſolten, das Sy alſo auf namen zu tun, vnd zu den zeiten ſey her Wilhalm von Rechberg ſelig lantRichter geweſen, Item er ſagt auch, wie das Hainrich von Stöffel ſeliger gedechtniſſe hertzog Vlrich von Deck ſeliger löblicher gedechtnüſſe, hab vnd gut auf das vorgenant Landgericht geladen, vnd fürgenomen hette, das hab nu her Ber von Rechberg vnd haubt Marſchalk von Bappenheim ſeliger gedechtnüſſe vor dem Lantgericht verantwurt, Item Er hat auch mer geſagt, das Graf Wilhalm von Montfort, Bregnitz mit ſeiner zugehorung für das vorgenant Lantgericht fürgeladen hett, vnd ſouil mit Recht beclagt, das er in die anlait kommen was, alſo kam die Marggrafin von Rötel, für das genant Lantgericht vnd vordert die anleit wider, das alles ſey Im kunt vnd wiſſentlichen. Item Crafft von Neußlingen hat geſagt, wie das ſich zu ainen zeitten gefügt hab, das haubt Marſchalck ſeliger gedechtnüſſe, durch beuelhnüſſe keyſer Sigmunds ſeliger löblicher gedechtnüſſe die tzeit in küniglicher wirde, die von Speyr auf das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, da ſeyen die von Speyr in antwurt komen, da ſey nach anclag vnd antwurt den von Speyr aide erteilt worden, die Sy alſo geſworn wolten haben, der wurden Sy da, durch etzwaruil Erber leut bett willen, von dem genantten Haubten Marſchalck erlaſſen, da ſey her Connrat Truchſess ſelig dozemal Lannt Richter geweſen, vnd das wol bey zwaintzig oder Ain vnd zwaintzig Jaren, da daz geſchehen ſey ungeuerlich Item er hat auch geſagt wie er dabey vnd mit geweſen ſey, das Hainrich von Stoffel ſeliger gedechtnüſſe, von des alten künigs von polon wegen löblicher gedechtnüſſe auf das vorgenant Lantgerichtt, geladen vnd fürgenomen hab, alle die verlaſſen hab vnd gut, So Hertzog Vlrich von Deck loblicher gedechtnüſſe, nach ſeinem abgang verlaſſen hab, nemlich Ehingen Schelckingen, Myndelberg vnd Myndelhaim, vnd anders, das haben verantwurt Her Ber

von

von Rechberg vnd Haubt Marſchalck von wegen des Hochwirdigen hern Ludwigs patriarchen zu Aglaw, löblicher gedechtnüſſe, alſo iſt nach clag vnd antwurt, ein kuntſchafft vnd zeugknüſſe erteilt worden, auf Graf Herman von Cill, ſeliger löblicher gedechtnüſſe, der auch alſo dorumb geſagt hab, dozemal ſey her Conrat Truchſess Lannt Richter geweſen, vnd ſey wol bey zwaintzig oder Ain vnd zwaintzig Jarn vngeuerlich Item Er hat auch mer geſagt, wie das Rudolf von Fridingen, einen Grafen von Tengen des Taufnamen er nit wiſſe, all ſein hab vnd gut für das vorgenant Langericht geladen hett, alſo hab derſelb Graf ſein treffliche pottſchafft zu Marggraf Friderich ſeliger loblicher gedechtnüſſe geſchickt, da hab derſelb mein herr bed teil, in der güttikeit gen einander gehört vnd durch bede des von Tengen anwaltz, So uil darein gerett, das Sy güttlich mit einander vereint würden, da ſey Er bey vnd mit geweſen, das die theiding beſchehen ſey, vnd dozemal ſey her Conrat Truchſeß, Lant Richter geweſen, vnd ſey wol bey zwaintzig oder Ain und zwaintzig Jarn vngeuerlich, Item Er hat auch geſagt wie das Er ſich zu einen zeitten gefügte habe, das er zu Vlm bey kaiſer Sigmund ſeliger loblicher gedechtnüß zeitten in dem kaiſerlichen hof vor dem hofgericht geſtanden ſey, da ſey kommen ein Frawnberger von Bayern, ein Ritter des tauffnamen er nit wiß, der hab einen andern Edelmann anclagt, vor dem hofgericht, derſelb hab dartzu geantwurt Er ſey Im nicht ſchuldig zu antwurtten, dann er ſey ein achter, dartzu aber der Frawnberger nain geſprochen hab, da hab der ander Edelmann kunntſchafft fürbracht das der Frawnberger in des vorgenanten Lantgerichtz achte geweſen ſey, dawider der Frawnberger vermeinet, daz das obgenant Lantgericht hette Vber In vnd das land zu Bayern, nicht zu richten, des würden die Ritter an dem Hofgericht des rechten gefragt, die erteilten, das Im der nit ſchuldig were zu antwurtten, Sy hörtten dann andere kuntſchafft, denn Sy noch fürbracht hetten, Item Er hat auch geſagt, wie das Graf Eytel fritz von zoler löblicher gedechtnüß, vnd zwen mit Im kempflich fürgeladen haben, der von Wirttemberg ſtathalter, mit namen Graf Rudolffen von Sultz, her hannſen von Stadion vnd hannſen von Sachſen auf das vorgenannt Lantgericht, alſo ſeyen Sy zu beder ſeyt, für das obgenant Lantgericht komen, da hab Sy mein herr Marggraf Friderich ſeliger loblicher gedechtnüſſe gütlich mit einander vereint, Item er ſagt auch das ein Wehinger zu Reutlingen geſeſſen,

ſeſſen, ſelb achte, für das vorgenant Lantgericht kumen ſey, vnd hab acht auß ettlichen Reichſteten, nemlichen Vlm vnd Reutlingen vnd ander kempflich fürgeladen, von eins Sloſleins wegen das Sy Im angewunnen hetten, alſo weren Sy für meinen hern Marggraf Friderich ſeliger löblicher gedechtnüß komen der hette ſouil dareln gerett, das Sy auch gütlich geeyniget warn worden Item er ſagt auch das er ſelbs petern von Berlachingen, zu den zeitten zu Alatſcheim auf den Otenwald gelegen geſeſſen, kempfflich für das vorgenant lantgericht geladen, der ſich verantwurtt vnd ſich darnach mit Im gütlichen dorumb vertragen hab Item Er ſagt auch, das Er Jorigen von Newenſtein zu Dortzbach geſeſſen, für das vorgenant lantgericht geladen, der hab ſich in dem Lantgericht gegen Im verantwurtt, Er ſagt auch das er Hannſen von Franckenſtein an der Berckſtraſſe geſeſſen, für das obgenannt Lanntgericht geladen, vnd In mit Recht vnd Vrteil zu Acht pracht habe, vnd ſo ferre beclagt, das er In in die Aberacht wolt haben laſſen ſprechen, als Im das verkunt ward, do ritt er für meinen gnadigen hern Marggraf Albrechten, vnd bat In Im gnädig vnd hilflich zu ſein, das wurde alſo angeſtelt Item er ſagt auch das er hannſen von Aicheltſhelm auf dem Ottenwalde geſeſſen, für das genant Lanntgericht geladen, vnd In ſo ferre beclagt hab, das er in Acht vnd aberacht geſprochen ſey worden, das hanng noch alſo, Er ſagt auch das Er zu einen zeitten am lantgericht geſeſſen ſey als ein Vrteiler, das drey Burger von Nördlingen, vor dem genanten lantgericht geclagt haben, nach gut vnd nach hab, zu Hailprunn vnd vmb hailprunn gelegen, das alſo zu ende gerecht ſein worden, Item Er ſagt auch das er einen Burger von Eſſlingen genannt Diepolt Negellein auf das vorgenant Lantgericht geladen habe, der ſey zu Im haim in ſein hauß komen, vnd hab ſich gütlich mit Im vmb ſein ſprüch vertragen, Item Er ſagt auch das Graf Wilhalm von Montfort Bregentz auf das obgenannt Lanntgericht geladen habe, vnd hab es ſo ferre beclagt, das es in anleit komen ſey da ſey die Marggrafin von Rotel, für das genant Lantgericht kumen, vnd hab die anleit wider geuordert, da vermeinet aber Graf Wilhalm, das man Ir des nicht ſchuldig war zutun, dann Sy were in dem pann, alſo wurde mit Recht vnd Vrteil erkennt, das man Ir die anlait wider geben ſolt, die ſy alſo wider nem, vnd zu den Zeitten ſey Her Wilhalm von Rechberg ſeliger gedechtnüß Lant Richter geweſen, vnd ſey bey Achtzehen oder zwaintzig Jaren,

ren, das das geſchehen ſey, das ſey Im alſo kuntlich vnd wiſſentlichen. Item wilhalm von Leonrod hat geſagt, wie das ſein Vater ſeliger die von Swebiſchen hall auf das Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, von eins Jres Burgers wegen genant Arnolt von Marſtein, vnd Sy ſo ferre beclagt, das Sy in die Achte geſprochen ſein, Es ſey auch derſelb Arnolt von ſeiner clag wegen, vor in die achte geſprochen worden, alſo hab er ſich von ſein ſelbs, vnd der vorgenanntten von Swebiſchen hall wegen, güttlichen mit ſeinem Vatter ſeligen vertragen, alſo das derſelb ſein Vater ſeliger den vorgenantten Arnolt von Marſtein, vnd die von hall auß der achte gen dem LantRichter laſſen vnd entledigen ſolt, vnd all zuſprüch gen einander ab ſolten ſein, das ſein Vater ſeliger alſo tåt, dafür haben Sy Im geben bey drew hundert guldein wertt, zu den zeitten ſey Her Steffan von Aſperg ſeliger gedechtnüß LantRichter geweſen, Es ſey auch wol bey Viertzig Jarn daz das geſchehen ſey Item mer hat er geſagt, das er die von Schafhawſen für das vorgenant Lantgericht geladen hab, die ſein all da erſchinen, vnd ſouil mit dem LantRichter gerett, das er Sy haim geweiſt hab, zu den zeitten ſey her wilhalm von Rechberg LandRichter geweſen, das alles ſey Im wol kuntlichen vnd wiſſentlichen. Item Sixt von Gundelsheim hat geſagt, wie das er ein cloſter Fraw von kirchheym genannt althaimerin vor ettlicher Zeit ein Dorf genant Ederheim auf das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, Alſo haben ſich die, den das Dorff zugehort hat, vmb Jr anſprach vnd vorderung gütlich mit Jr vertragen, vnd das ſey wol bey Sechſ und zwaintzig Jarn, das das geſchehen, ſey, Item mer hat er geſagt, wie das Wilhalm von Dürwang Eberlin Güſſen, auf das vorgenant Lantgericht kempflich geladen hab, Alſo hab ſich derſelb Eberlein Güß mit dem genantten Wilhalm gütlich vmb ſein ſprüch vnd vorderung vertragen, das ſey wol bey dreiſſig oder einſ vnd dreiſſig Jarn vngeuerlich Item er hat auch geſagt wie das der Swabſperger zu Elwang geſeſſen ettlich auf das vorgenant Lanntgericht kempflich fürgeladen hab, nemlich Erpffen von Agelſingen Bernhart von Weſternach, vnd hannſen von Newhawſen, da ſey ſouil zwiſchen In berett vnd beteidingt worden, das Sy ſich der ſachen halben gütlichen mit Im vertragen haben, das ſey wol bey Achtzehen Jaren, das alles ſey Im kuntlich vnd wiſſenlichen. Item Conrat von der Capellen hat geſagt wie das er vor ettlichen zeitten, ein

handel mit der Stat zu Cöln gehabt hab, dorumb er ſy dann für das Lantgericht des Burggrafthumbs von Nürmberg fürgeladen, vnd Sy ſo ferre beclagt hab, das Sy in die achte geſprochen ſein worden, des er mir dann zwen vnuermailigt vnuerſert vnd verſigelt Lantgerichtz brief ſehen vnd horn hat laſſen der Inhaltung ſtet, vnd laut von Wort zu Wort alſo, Ich Conrat Truchſaß zu Bumerßfelden LantRichter zu Nürmberg Tun kunt mit diſem brief, das für mich kome in gericht Conrat von der Cappeln vnd lautmert mit fürſprechen Gothart vom Hirtz Hainrich Quatterman Johann von Coſen, Hainrich vom Juden, werher vberſtoltz Hainrich Hardfriſt, vnd Hainrich von dem felde Schopfen der Stat zu Coln, die wern in ſeiner acht, vnd pracht auch das mit dem puch, vnd mit dem geſworn lantſchreiber als er durch Recht ſolte, vnd bat fragen einer Vrteil, was er vnd ſein helfſere, denſelben ſeinen echtern an Irn leiben vnd gutten tete, alle die weil Sy aus der Achte nit komen wern, Ob Sy daran icht wol pillich vnd zu Recht nicht gefreuelt noch getan hetten, das Sy weder peſſern oder püſſen ſolten, gen Lantfriden lantgerichten, noch gen nyemantz, daſſelb ward In erteilt, mit gemainer uolg vnd vrteil auf den aid, Mer ward Im erteilt, das er dieſelben ſein achter, in ſeinem rechten, wo er mit In zu rechten hat, an aller ſtat wol verwerfen mag, als die achter von Recht, alle die weil Sy aus der achte nicht kumen wern Geben mit Vrteil vnder des Lantgerichtz Inſigel am Erichtag vor dem heiligen palmtag Nach Criſti gepurt vierzehenhundert, vnd darnach in dem drey und dreiſſigiſtem Jar, Ich Cunrat Truchſass von Bomerßfelden Lannt Richter zu Nürmberg, thun kunt mit diſem brief daz für mich kom in gericht Conrat von der Capelln vnd lautmert mit fürſprechen, die Burgermaiſter die Burger des Raths, vnd die Burgere gemainlich der Stat zu Coln, die wern in ſeiner acht, vnd pracht auch das mit dem puch, vnd mit dem geſworn Lantſchreiber, als er durch Recht ſolte, vnd bat fragen einer Vrteil, was er vnd ſein helffer denſelben ſeinen echtern an ihrn leiben vnd gutten tette, alle die weil Sy aus der acht nicht komen wern, ob Sy daran icht wol pillichen vnd zu recht nicht gefreuelt noch getan hetten, das Sy weder peſſern oder püſſen ſolten gen lantfriden, Lantgerichten, noch gen nyemantz, daſſelb ward Im erteilt mit gemainer Volg vnd Vrteil auf den aide, Mere ward Im erteilt, das Er dieſelben ſein echter, in ſeinem rechten, wo er mit In zu rechten hett, an

 aller

aller ſtat wol verwerffen mag als die achter von Recht, alle die weil Sy aus der achte nit kumen wern, Geben mit Vrtell vnder des Lantgerichtz Inſigel am Erichtag vor dem heiligen palmtag Nach Criſti gepurt Viertzehen hundert Jar, vnd darnach in dem drey und dreiſſigiſtem Jaren. Item Seytz von Hawſen hat geſagt wie das es ſich zu einen zeitten gefügt hab, das er mit Her Steffan von Abſperg ſelig der die zeit ein Lannt Richter zu Nürmberg geweſen gen Ache geritten ſey, vnd als Sy nw widerumb herauß ritten, vnd gen Coln komen ſein, da ſey ein Rat von Coln Innen worden, das der genant her Steffan von Abſperg da ſey vnd haben da ettlich Jr Rates fründ zu Jm geſchickt, vnd Jn laſſen laden mit ſampt den andern die bey Jm da wern, mit namen kelbel awer Vlrich von pach, Jn vnd hannſen See Reutter die tzeit Lantſchreiber, vnd fürten Sy da auf Jr hawß vnd erbüten her Steffan Jm vnd den andern vil zucht vnd ere, vnd als Sy in guter geſelſchafft waren, da wurde vnder anderm alſo zu red, wie das Sy die von Coln in der achte des lantgerichtz des Burggraffthumbs zu Nürmberg wern, da kamen derſelben der von Coln Ratz fründ, die bey Jn auf dem hauß waren mit guter fleiſſiger bete, an den vorgenanten her Steffan, das er ſy aus der acht laſſen ſolt, da wurd ſouil zwiſchen Jr geret das Er ſy gütlich aus der acht ließ, Jedoch ſo ſchenckten Sy Jm Funfzig guldein, vnd dem See Reutter die tzeit lantſchreiber Funfzehen guldein, Item er hat auch geſagt, wie das hanns Arnolt von ſand Gallen die von Coſtentz für das vorgenannt Lantgericht geladen hab, die haben ſich verantwurt durch Vlrichen plorer vnd Hannſen Grewlich von Coſtentz Da ſey er an dem Lantgericht geſeſſen vnd hab das geſehen vnd gehört, Item mer hat er geſagt, das Hanns Arnolt obgenant, kempflich fürgeladen hab, hannſen Möttelein von Rauenſpurg, der ſich alſo verantwurt hab, da ſey er auch an dem Landgericht geſeſſen, vnd hab das alſo geſehen vnd gehört, Item Er ſagt auch mer, wie Oſwald Fleyner Statſchreiber zu Weiſſenhorn, Mangen Vetzer für das obgenant Landgericht geladen hab, der hab ſich da verantwurt, das ſey Jm kunt vnd wiſſentlich. Item Eckart von Bewrlbach hat geſagt wie das vor ettlicher Zeit zwen von Zurich, oder nahent bey Zurich, für das Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen ſein worden, mit namen Walther Coppenhan, vnd Vlrich Humellein, die hab er geſehen, das die für meinen Hern Marggraf Friderich ſeliger loblicher gedechtnüß kumen ſein,

ſein, vnd wiſſe nicht anders dann das Sy ſich da, mit Irn widerteilen der ſachen halb gütlich vertragen haben, das ſey bey Newntzehen oder zwaintzig Jaren vngeuerlich, Item er hat auch mer geſagt wie das ettlich der von Vlm für das obgenannt Lantgericht geladen worden ſind, da ſey walther Ehinger zu meinem hern Marggraf Friderich, ſeliger loblicher gedechtnüſſe, gen Cadolzburg komen, vnd hab dauon der von Vlm wegen begert die geladen zu weiſen, So welle man dem clagerrechtz gnug zu Vlm von In geen vnd widerfaren laſſen das hab alſo mein her ſeliger getan, vnd hab Sy geweiſt, doch mit ſolicher vnderſchald, ob Ine rechtens nit geholffen würde, das er dann dem clager an ſeiner clag vnſchedlich were, das alles ſey Im kunt vnd wiſſentlichen vnd hab das alſo geſehen vnd gehört. Item Hanns Eingehürn Burgermaiſter zu Nordlingen hat geſagt wie er zwen leiplich Söne hab, mit namen Caſpar vnd Euſtachius eingehürn, die haben ein Mumen zu hailprunn gehabt, die ſey mit tod abgangen, die hab ettlich hab hinter Ir verlaſſen zu hailprunn vnd an andern enden gelegen, dartzu Sy dann vermeinten nechſt vnd peſt Erben zeſein, alſo geſchech In Irrung vnd eintrag den Inen von einer Frawen genannt Els Emmanyn vnd ein Münch mit Namen her Anſhelm von Ernfels von packennach, Alſo nemen die vorgenannten ſein zwen Son, das vorgenant erb, mit dem Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg für, vnd haben das mit Vrteil vnd Recht erlanngt vnd behabt, vnd zu den zeitten ſey Her Hanns von wallenrod Lant-Richter geweſen Es ſey wol bey vier Jaren vngeuerlich mynner oder mer, daz das geſchehen ſey. Item Martinus Viſcher hat geſagt, das er zu einen zeitten des Johannes Vlmer zu denſelben zeitten Lantſchreiber vnderſchreiber geweſen ſey, da hab einer genant Cuntz wolffin von Haldegk, die von Augſpurg gemainlich, auf das Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen vnd Sy ſo ferre beclagt das er Sy zu achte pracht hab, daraufz Sy ſich auf Recht wider genomen vnd geloſt haben, vnd Im auf dem Lantgericht daſelbſt zu antwurt vorgeſtanden ſein, als des Lantgerichtz Recht iſt. Johannes Vlmer der Jünger hat geſagt wie er ein procurator auf dem Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geweſen ſey, Graf Lienharts von werthheim, deutſchsordens der hab geladen Her Bern von Rechberg, der ſich verantwurt, vnd mit Im gütlichen vertragen hab, das ſey bey zwolf Jarn, oder dabey ongeuerde Item er ſagt, er ſey ein procu-

rator geweſen, an dem obgenantten lantgericht Anſhelms von Eyberg, der lude für die zwo vnd zwaintzig Stet in Swaben mit namen Vlm Nordlingen ꝛc., als die im lantgerichtz puch vertzaichent ſtunden, vnd hab die geacht vnd geurteilt, Item her walther von Hurnheim Ritter, hab fürgeladen ettlich Edelleutt in Swaben vnd anderſwo, der geſellſchafft ſand Jorgen Schilt, dorumb das Sy Im ettwas pflichtig ſind geweſen, da er Ir haubtmann geweſen ſey, als das in das lantgerichtz puch geſchrieben ſtee, vnd ettlich haben ſich verantwurtt, vnd ettlich gütlich mit Im vertragen, Item Hanns Viſcher von Nordlingen hab für das Lantgericht geladen Hannſen wilhalm vnd killan die Stainbrunner die ſitzen nemlich Hanns Stainbrunner zu Nordling wilhalm zu giengen, die haben ſich mit Im vertragen, des ſey er ein procurator geweſt, Item Vlrich Rumellein Hannſen von Rechberg diener hab fürgeladen die Stett vnd dorffer nemlich Schweitz Zug vnderwalden Vre Claris ꝛc., auch ettlich perſon, als das aigentlich in das Lantgerichtz puch vertzaichent ſey, vnd hab auch die geächt vnd geurteilt, dauon Sy nicht geappellirt haben, des ſey er ein procurator geweſen Item Elſpet Marſchalckin geporn von Ore, hab für das genant Lantgericht geladen ettlich Edelleut, vnd Stet in Swaben, vnd nemlich Jecklin Vetzer, der ſich gegen Ir mit Recht verantwurt hab, So haben auch ſich ettlich ander mit Ir gütlich vertragen, des ſey er ein procurator geweſen, als das in des Lantgerichtz puch vertzaichent ſteen, mit namen, die Sy geladen hab, Item hanns pfab von Onoltzbach hab fürgeladen die Burgermaiſter vnd gemein der Stat zu Straſpurg, vnd hab Sy zu achte prachte, darauß Sy ſich mit Recht, durch Irn volmechtigen Anwalt genomen haben Beſunder Ir Burger einer genant Jorig Roßtauſcher fürſprech genant, der hab ſich gegen Im verantwurt, des ſey Er ein procurator geweſen, Item die von Wal haben fürgeladen durch Irn volmechtigen Anwalt Lutzen vnd Eberharden von Landaw, die ſich gegen Im verantwurtten haben, Item Hanns Arnolt Her Walthers von Hurnheim Diener, hab fürgeladen die Burgermaiſter vnd gemain der Stat Coſtentz, die ſich durch Vlrichen Plorer Irn Burgermaiſter vnd hannſen Grewlich Ir volmechtig Anwald, vor dem Lantgericht verantwurt haben vnd Vrteil darüber geſprochen ſind, deſgleichen hab der obgenannt Hanns Arnold geladen, Hannſen Möttellein von Arbon kempfflich, der ſich gegen Im, im Lantgericht verantwurt hab, Item her Ber von Rechberg hab für das obgenant

nant lantgericht geladen, Hawgen von Rechberg Graf Johannſen von Tierſtein, auch ettlich güttere der Frawen von Tierſtein, vnd hannſen von Rechbergs güttere, die ſich mit Im vereint haben, des ſey er ein procurator geweſen, Item hanns Erckel von Nürmberg hab fürgeladen Hannſen Stöckel vnd peter Stöckel von Menggen, die haben ſich mit Im vertragen, des ſey er ein procurator geweſen, Item er hat auch geſagt, wie das der Hochwirdig Fürſt vnd Herr Her peter der heiligen Romiſchen kirchen Cardinal, vnd Biſchoue zu Augſpurg, hab ſelbs perſonlich für das obgenannt Lanntgericht geladen Hainrichen vnd aber Hainrichen die Waltkircher, vnd ettliche Ire vnd andere güttere, die ſich verantwurtt vnd mit Im vertragen haben, des ſey er ein procurator geweſen Item her Dietzel von Bernſtet, hab für das genannt lantgericht geladen Rat vnd gemain zu Greuenaw, vnd Dietrichen Stangen zu Ewſern dornfelden, die hab er geacht, dorumb Sy nicht Comparirt vnd erſchinen ſeyen, des ſey Er ein procurator geweſen, Item er hat geſagt das hainrich Troſch, für das obgenant Lantgericht geladen hab, Hannſen Girſter von Stein, vnder Coſtentz gelegen, der hab ſich vor dem Lantgericht auf ſein clag verantwurt des ſey er ein procurator geweſen Item Claus polirer von Nürmberg hab fürgeladen kempflichen Contzen Lewpolt von Bamberg, der hab ſich vor dem Lanntgericht verantwurt, Item er ſagt auch das hartung vnd Gernolt die Truchſeſſen geprüdere zu Eberſperg bey Haſſurt haben fürgeladen Graf Ludwigen von Gleichen vnd Her Apel Vitztumb, vnd haben ſich geacht, des ſey er ein procurator geweſen, Item Oſwalt Flenner Statſchreiber zu Weiſſenhorn, hab fürgeladen Vlrich Vetzers ſeligen gelaſſen hab, das hab Mang Vetzer vor dem genantten Lanntgericht verantwurt, vnd ſich mit Im darnach gütlich vertragen, des ſey er ein procurator geweſen Item er hat auch mer geſagt, wie die Burgermaiſter Rat vnd Gemain der Stat zu Augſpurg haben ſich durch Andreſen Frickinger vnd Oſwalden Mair Ir volmechtig Anwalt auß des obgenantten lantgerichts Achte gelöſt, von ladung vnd Clag wegen Cuntzen wölflins von haidegk, vnd haben Im vor demſelben lantgericht mit Recht auf ſein zuſprüch geantwurt, vnd ſeyen auch vrteil darauf geſprochen, Item er hat auch geſagt, wie das Euſtachius Aingehürn von Nördlingen hab fürgeladen etlich güter zu hallbrunn gelegen, die Agnes Ayrerin ſelig geweſen ſind, das hab verantwurt Gabriel Rayger, vnd der Schonbot von Nordlingen, vnd ſind

ettlich

ettlich Vrteil darůber geſprochen, Item er ſagt auch das Hanns vnd Steffan die Grůbel geprůdere von ſand Gallen haben fůr das vorgenannt Lantgericht geladen Vlrichen vnd Jorigen die Rumel von Nůrmberg, die ſich gůtlich mit Im vertragen haben, des ſey er ein procurator geweſen Item Lorentz Schůrſtab hab fůrgeladen Geypolt von Offembach von Franckfurth, der ſich vor dem benannten Lantgericht verantwurt vnd vrteil darauf geſprochen ſein worden, vnd nach der geſprochen vrteil ſich mit Im gůtlich vertragen vnd geeynt hab, Er hab auch ettlich ander perſon von Franckfurt am Mayn fůrgeladen, die ſich mit Im vereint haben, des ſey er ein procurator geweſen, Item er ſagt auch, das Hanns Rudolf Bernlob von Bolſweiler hab kempflich fůrgeladen her Hannſen Snelein Ritter von polßweiler wonhafftig zu Freiberg im priſkgaw der hab ſich verantwurt, Item Tomas Bernlob hab fůrgeladen kempflichen, Hannßen wernlein Snelein der ſich veranwurtt hab, vnd Hamman Guß hab fůrgeladen Crafften von kamerßwanck vnd ettlich ander hab etzwo manger geantwurt, vnd ſich mit Im vertragen, des ſey er ein procurator geweſen, Item es hab auch Sewfrid von Schechingen geladen die Stat zu Walſee, die haben ſich verantwurt durch Irn machtbotten des ſey er ein procurator geweſen, Item er hat auch geſagt wie das Er bey Viertzehen Jarn ein gemainer procurator an dem lantgericht geweſen ſey vnd zu zeitten in ſeins Vaters abweſen geſworner lantſchreiber, vnd hab vil ſachen als ein procurator gehandelt, vnd hörn handeln, durch die vier Hertzogthumb, Nemlich Swaben Francken Sachſſen Bayern vnd in Niderland, beſunder in den vorgeſchriben ſachen der er ettlich ſelber gehandelt vnd procurator geweſen ſey vnd die alſo geſehen vnd gehört hab Item er hat auch geſagt, wie diſe ding alle geſchehen vnd ergangen ſind Innerhalb viertzehen Jaren oder dabey vnd in den zeitten ſeyen lantRichter geweſen Her Bertholmes Truchſeß, her hanns von Seckendorf, Stornſchatz genant Her Hanns vom Egloſſtein Her Hanns von Wallenrod, vnd zu zeitten In Ir eins abweſen, her Jorig von Ehenheim Her Conrat von Eyb, vnd Her Gerlach von Eberſtein all Ritter nach Inhalt des Lantgerichtz půcher dor Inne man das elerlichen geſchriben vnd vertzaichent vindet, Item Vrbanus Goltſtein hat geſagt, das Lorentz Schůrſtab Geyppellein von Offembach zu Franckfurth geſeſſen, fůr das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nůrmberg geladen hab derſelb Geyppolt ſich gen Im verantwurt hab, Item Hanns vom

Stain der Jünger zu Ranßberg hab geladen, zwen pawrn von Newenrid im Algaw genant die Schatzger, die haben ſich vor dem Lantgericht gegen Im verantwurt, Item Vlrich Bernheimer von Goppingen hab geladen Jobs wilden von Eſſlingen, der hab ſich gütlich mit Im vertragen Item her dyepolt von Haſperg hat geladen kempflich wilhalm von Ryetheim von Angelberg Item des Abts von Rockenpurg gütter, die bede haben ſich gütlich mit Im vertragen, Item Eraſm Marſchalk von Biberbach vnd Anna ſein eliche Hauſſrawen haben geladen her Sigmunden vnd Eberhartten vom Stain, die ſich bed vor dem Lantgericht gegen Im verantwurt haben, Item hainrich Stegman von Wolliſhawſen hat geladen Hannſen Holwein von Augſpurg, der ſich vor dem Lanntgericht gegen Im verantwurt hat, Item Vlrich Truchlieb von Waſſertrubendingen hat geladen peter Steybenhabers von Gemünd ſelig verlaſſen hab vnd gut die hat Ludwig Herer von Gemünd, als ein volmechtiger Anwalt der von Gemünd verantwurt hat Item er hat auch geſagt, das Sibilla peters von Weſterſtetten elich hauſſraw hab geladen Clauſen Schindellein von Rauenſpurg, der ſich vor dem Lantgericht verantwurt hab, Item er hat auch geſagt wie Margret Lutzen von Applingen eliche hauſſraw geborn von Ellenhofen hab geladen Burckartten von Weyler zu der Scheyben im Algaw, vnd ſo ferre beclagt, das er in Acht komen, vnd auf ſein gut geanleit iſt, aus ſolicher achte er Sy gelöſt, vnd ſein Anleit wider genomen hab, das alles ſey Im kunt vnd wiſſen, vnd ſey dabey vnd mit geweſen, als ein geſworner Vnderlantſchreiber, vnd das alles ſey geſchehen Innerhalb dreyer Jar. Item Hanns Holtzberger hat geſagt wie Haubtmarſchalkch ſeliger gedechtniß die von Bern in Vchtland für das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, vnd die haben ſich mit Im, nach ſeinen willen vertragen, ſolichs hab peter Stainberger beteidingt Item Martein vnd Rauan die Göler haben fürgeladen Hainrichen von Reimhingen der hab ſich verantwurt Item er hat auch geſagt, das Veyt Elwanger von Nürmberg hab für das genant Lantgericht geladen ettlich gültere zu Yſney Im Algaw darauf hab er geanleit vnd Sy haben ſich mit In gericht, Item Eberhart Rodel von Nürmberg, hab fürgeladen den kemnaer zu Ruden, darauf hab er geanleit, vnd der hab ſich gütlich mit Im vertragen Item Er hab auch geanleit Rudigern von Sparnegk auf hannſen von Rabenſtein, der hab geantwurt auf dem Lantgericht Item er hab auch

geanleit von des alten von Hohenlochs wegen nemlich auf Guttemberg Weinſperg vnd zu Stain, vnd auf die Newnſtat halb, Item er ſagt auch das Wilhalm Awer von Nürmberg hab fürgeladen alle die gut, die karl von Schawnberg zu Sternberg hab, der hab ſich gütlich mit Im vertragen, das alles ſey Im kunt vnd wiſſentlich, Item Jobſt kulßhaimer hat geſagt, wie er ein anlait getan hab, auf Burckart Erbus gütter zu pallenheim bey Sletſtat, das ſey wol bey Achtzehen, zwaintzig, oder Ain und zwaintzig Jarn, vnd da ſey her Conrat Truchſeſs ſelig LanntRichter geweſen, Item er hab Elſen vnd Beatrix von helmſtat ein anlait getan, auf ſur henfeld genhalb hailprunn, vnd auf ein hof zu Herichſheim, Oberhalb Speyr bey Vier meyl wegs gelegen, dadurch dieſelben cleger in gütlich verträg erobert haben, das ſey bey Ander halb Jarn, vnd da ſey Her Hanns von Seckendorf vom hipoltſtein LantRichter geweſen Item Euſtachius Eingehürn von Nordlingen hab er geanlait auf ettliche gütter zu Marckcht Offingen, im Rieß gelegen, vnd hab Im auch ein Anleit getan, gen Hailprunn, auf den Jungen Hannſen Ayrer, vnd auf den alten Hannſen Ayrer zu Speyr, auch in den ſachen, dieſelben ſach, Er mit Recht erlangt vnd behabt hab, das ſey bey dreyen Jaren, vnd Her Hanns von Wallenrod ſey dozemal LantRichter geweſen Item er hab auch wilbolten dietterſperger Cantzelſchreiber ein anleit getan, auf Flenderlein Schuſter zu Regenſpurg, der ſich auch mit Im vertragen, vnd ſich dartzu in das Recht geben, dorumb das er ſein anleit wider genomen vnd ſich gegen Im aus der acht gelöſt hab, das ſey auch bey dreyen Jarn, Item er hab auch geanlait wolfgang von Wolfſtein zu Rotenfels, auf karl Dietz den alten vnd den Jungen Dietz all von Düngen zum Reuſſenberg vnd zu Tüngen geſeſſen, die ſich auch mit Im vertragen haben, das ſey bey anderhalb Jarn, Item er hab Lorentzen Schürſtab geanleit, auf hern Eberhartten von Ryedern zu Biſchoffheim an der Tauber, der ſich auch gütlich mit Im vertragen hab, das ſey bey zwayen Jarn Item er hab auch geanlait Albrechten von Schwabſperg, auf Vlrichen von Scharrenſteten zu Sneytach an der prentz, der ſich auch gütlich mit Im vertragen hab, das ſey lennger dann ein Jar Item er hab auch geanleit Hannſen pfaben, auf dem Altenberg bey Giengen gelegen, das Rudolfs von Weſterſteten iſt, der ſich auch gütlich mit Im vertragen hab, das ſey bey einem Jar beſcheen, Item Her Dyeppolten von Haſperg Ritter, hab er geanleit, auf des Abtz

zu

zu Rockenpurg gütter, der ſich auch gütlich mit Jm vertragen hab, das ſey bey einem Jar beſcheen Item er ſagt auch, das er geanleit hab, Eraſm Marſchalck von Biberbach, vnd Annen ſeiner elichen Hausfrawen, auf Emrichingen, das her Sigmund vom Stain Ritter verantwurt, die anleit wider genomen, auß der acht gelöſt, vnd ſich in das Recht geben habe, vnd ſey in diſem Jar beſchehen Item er hab auch geanleyt, dem Statſchreiber zu Weiſſenhorn, auf das Sloß Eckenhawſen zu purgkhagel, vnd zu Weiler, des haben Mang Vetzer vnd wilhalm Vetzer Jr anleit wider genomen, vnd ſich mit dem cleger gütlich vertragen, des ſey bey dreyen Jarn Item er hab auch geanleit petern Goltſmid von Onolzpach, auf des Abtz gütter zu keyſheim, der ſich auch gütlich mit Jm vertragen hab, vnd ſey ob zwayen Jaren, daz das beſchehen ſey, Item Vlrichen Trublieb, von Waſſertrubending, auf des Stebenhabers gütter zu Gemünd, das Ludwig herer Burger zu Gemünd verantwort, ſein anleit wider genomen, vnd ſich in das Recht geben hab, ſey lennger dann ein Jar Item Sebaſtian von Seckendorf, hab er geanleit auf Vlrichen von Roſemberg zu poxberg, der ſich auch gütlich mit Jm vertragen hab vnd ſey bey dreyen Jarn oder lennger das das beſchehen ſey, Item Margreten Lutzen von Zipplingen elich hausfraw hab er geanleit, auf die Sloß zu der Scheiben vnd Ellenhoſen, das Burckart von Weiler zu der Scheyben im Algaw geſeſſen verantwurt, ſein Anleit wider genomen vnd ſich in das Recht geben haben Item er hab auch geanlait, Maiſter Hannſen puchſſenmaiſter von Nürmberg auf Hainrich vnd wilhalms von Rechberg gütter zu Weickersheim, an der Tawber gelegen, dorumb hab ſich wilhalm von Rechberg gütlich mit Jm vertragen Item er hat auch geſagt, wie er hab geanleit Vlrichen Lienhart von Göppingen, auf peter wilden von Eſlingen gütter, der hab ſich gütlich mit Jm vertragen, Item Herman Eberwein ein alter lantpot hat geſagt, wie der Graf von Thawn für das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg geladen hab, die Reingrefen von Obernkirchberg vnder der Deck, da hab er die brief getragen vnd geantwurt, Item Lienhart Erngroß, hab geladen das Bad in Gaſtein, da hab er auch die brief getragen vnd geantwurt, Item Martin vnd Raſan die Göler haben geladen Hainrichen von Remchingen zu Speir, der ſich verantwurt hab, Item der Gretzer von Nürmberg hab geladen ettlich Burger von Ingelheim vnterhalb Mentz, die ſich gütlich mit Jm vertragen haben, Item

derſelb Gretzer hab geladen Graf Heſſen von Lyningen, der ſich auch mit Im gütlich vertragen hab Item Doltzer Pantzius zu Stain hab geladen, das gantz gericht zu palbin in Sweitz vnderhalb Schafhauſen, die ſich auch verantwurt haben Item Strolein Jud zum Stain hab fürgeladen einen Juden von Tranach an der mußel, der ſich verantwurt vnd darnach gütlich mit Im vertragen hab, Item Er hat auch geſagt, das der Hainrice von Oettingen hab fürgeladen die Stat von Wympfen, die haben ſich gegen Im vor dem Lantgericht verantwurt, da hab er das fürbot getragen, das ſey bey zwolf Jarn das das geſchehen ſey, Item Hanns Rot der lantpot hat geſagt das Lanntgraf Leupolt vom leuchtemberg ſich verantwurt hab, gegen Smoel Juden von der weyden Item die von Staffelſtein haben ſich verantwurt gegen Hainrichen Müntzmaiſter Item Hertzog Gotlieb von Sophoy hab ſich gütlichen vertragen mit Jacoben Waltſtromer vmb ſein clag vnd zuſprüch, Item Graf Sigmund von Orlemünd hab ſich verantwurt gegen Graf Günther von Schwartzburg, Item Hainrich Müntzmaiſter von Coburg hab ſich vertragen gen Hainrich von Auffſaß, vnd hat ſich aus der achte geloſt, Item Jacob vnd Albrecht die pachen, haben ſich gütlich vertragen mit Hannſen vom Weyer hochtrit genant durch zwanckſayl des Gerichts Item Graf Günther von Swartzpurg hab ſich verantwurt gegen Jorigen von Schawnberg zu Salſelt Item Hainrich Herr zu Geraw hab ſich verantwurt gegen Martein von Feyltz Item Hans Judenſeint von paſſaw hab ſich gütlich vertragen mit peter Steynperger dem eltern von Nürmberg Item Albrecht Nothaft vnd Jorig Trautemberger pfleger zu Waldegk haben geantwurt gegen Criſtoffen Nothaft Item Jobs vnd Caſpar von Laubemberg, haben ſich verantwurt gegen Conratten von Frawnberg Item Hanns Mötellein von Rauenſpurg hab ſich verantwurt gegen der kempflichen clag Hannſen Arnoltz von ſand Gallen Item er hat auch geſagt, das Michel walther genant Franck von preßlaw hab fürgeladen Rat vnd Gemain zu Görlitz, die haben ſich nach ſeinem willen mit Im gütlichen vertragen, vnd Im ein merckliche Summ geltz geben, Item Cuntz Stumpf von Hertzogen Aurach hab geladen Johann von Aſchen krämer zu Franckfurt, der ſich vmb ſein vorderung gütlich mit Im vertragen hab, Item Wilhalm Caſtner von Weiſchenfelt hab geladen kempflichen Wentzlaw Mewrlein von Straubingen, der hab ſich gütlich mit Im vertragen, des ſey er ein pot geweſen Item Haintz hutt hab fürgeladen die

die von Hall in Sachſſen, des ſey er ein pot geweſen, Item Lorentz Schürſtab von Nürmberg hab geladen her Eberhartten von Ridern, ein haubtman zu Biſchoffsheim, der hab ſich gütlich mit Im vertragen, des ſey er ein pot geweſen, Item hainrich hutt hab geladenn die Wendelſtein, von paſſaw, die haben ſich gütlich mit Im vertragen, das alles ſey Im aigentlich kunt wiſſen, vnd hab die fürbot alle getragen vnd geantwurt, als ein geſworner Lantpot, auſgenomen das fürbot gen Sophoy, das hab er nicht geantwurt, Sunder es hab ein ander lantpot mit namen Hanns Crafft geantwurt, vnd hannſen Arnoltz fürpot hab er auch nit geantwurt, ſunder ſein Bruder Vlrich Rot hab das geantwurt, Er ſagt auch das er wol zwainn und dreiſſig Jar ein geſworner Lantpot geweſen ſey, vnd hat fürpot in der tzeit an die weiter vnd neher ende in den vier landen geantwurt vnd getragen. Item Vlrich Rot Lantbot hat geſagt, das wolf vnd hanns von Grauenegk haben ſich verantwurt gegen clag Hannſen von Weſternach, auf dem Lantgericht Item Hainrich Anſhelm von Rotwil hab ſich gütlichen vertragen mit wolfſen von Bubenhofen, Item Hanns vol Baſthart zu Rotwil, hab ſich verantwurt gegen Hannſen von Böchingen, Item Wilhalm am Geſtat Burger zu Schaffhawſen, hat ſich verantwurt gegen Wolf vom liechtenſtein, auch von Schafhawſen, Item Eberhart von Granbergk der Jünger zu Donſchelklingen hab ſich verantwurt gegen Graf Ludwigen von Oettingen Item die von Ehingen Schelklingen zu Myndelhalm vnd zu Berg, haben ſich verantwurt gegen Halnrich von Stoffel, an ſtat vnd von wegen des künigs von polon, Item der Appt von ſand Gallen hab ſeine gütter verantwurt durch ſeinen gewalt, gegen Vlrichen Wuchrer genant Goltſmid, Item Wolff von Weſterſteten hab ſich verantwurt gegen her Sigmunden von Leonrod, Item Eberhart von Granberg hab ſich verantwurt gegen Frantzen vom Stain, Item die von Coſtentz haben ſich verantwurt auf dem Lantgericht durch Vlrichen plorer, gegen clag Hannſen Arnoltz von ſand Gallen vnd ſuſt zu merern maln Item her pupollein von Ellerbach hab ſich verantwurt gegen Vlrichen von Augſpurg, Item die von kur haben ſich verantwurt gegen Rudolfen von Vnderwegen, Item Rudolph Scherer von Newpurgk hat kempflich geladen Hannſen Tegenhart, der hab ſich verantwurt, Item Vlrich Münich von Coſtentz, hab ſich verantwurt gegen Frawen Trawten Wein Egk, Item Vlrich künigſck, vnd hanns Spigel haben geantwurt von wegen Graf

Steffan von pfannemberg von clag wegen Graf Hawgen von Montfort Chomenthewr zu ſand Johanns, Item Hanns Ring der alt zu Eyſenner, hat ſich verantwurt, auf dem Lantgericht, durch hannſen kemnator daſelbſt vnd Erhart Bucher mit vollem gewalt, gegen Conrat Zinßmair von Eyſ- ſenheim, Item die von Eßlingen haben geantwurt gegen Vlrichen Lienhart von Göppingen, Item her Hanns Schnelein von landegk hab ſich kempflich verantwurt gegen hannſen Rudolf Bernlob von Volßwiler, deſgleichen hab ſich verantwurt hanns wernlein Schnelein zu weyr gegen Thoman von Bern- lob, Item her Ber von Rechberg hab ſich auß dem lantgericht verantwurt gegen Graf lienhart von Werthheim deutſch ordens Item Conrat von Lau- bemberg hab ſich verantwurt kempflichen gegen Hannſen Arnoltz clag, Item Hanns Möttellein von Rauenſpurg, hab ſich verantwurt gegen der kempf- lichen clag Hannſen Arnoltz von ſand Gallen Item Conrat von Laubemberg zu Talendorf, hab ſich verantwurt gegen hannſen Möttellein zu Arbon, Item Oſwald Fleyner Statſchreiber zu weiſſenhorn hab geladen Vlrichen Vetzers ſeligen verlaſſen habe, das hab Mang Vetzer verantwurt Item Hanns Gerſter zu Stain vnter Coſtentz hab ſich verantwurt gegen clag Hain- richs Troſchen von pfullndorf, Item er ſagt auch das die von Augſpurg, ſich aus der achte geloſt haben, gegen Conrat Wölflin vnd ſich gen ſeiner clag verantwurt, Item Haintz Franck von Nordlingen hab geladen ein hauß vnd gartten zu Lawbing, das hab Hans Franck ſein pruder verantwurt, Item hanns Waldecker von Nürmberg hab geladen Micheln Schmid zu Bibrach, der ſich gütlich mit Im vertragen hab, Item her Diepolt von Haſperg, hat kempflich geladen, Wilhalm von Rietheim, den Eltern zu Angelberg der hab ſich gütlich mit Im vertragen, Item Vlrich Wernheimer von Göppin- gen hab geladen Jobſen wilden vnd den Rat zu Eſſlingen, die haben ſich gütlich mit Im vertragen, Item Albrecht von Schwabſperg hab geladen pfoſten von Newneck, vnd hannſen von Newnegk, die ſich vmb ſein clag gütlich mit Im vertragen haben Item Vlrich Marſchalkh von Biberbach hab geladen Tryeſtram Marſchalck daſelbſt, der hab ſich auch gütlich mit Im vertragen, Item Vlrich Truchlieb von waſſertrubending, hab geladen pe- ter Stebenhabers verlaſſen hab in der Stat Gemünd gelegen, das hab ai- ner des Rates daſelbſt verantwurt, Item hainrich von Randeck hab ſich ver- antwurt gegen Wolffen von Liechtenſtein Item die von Vlm vnd der Crafft

von

von Vlm, haben ſich gütlich vertragen, mit hannſen Spengler von Nordling, Item mer hat er geſagt, wie das Graf Vlrich von Helffenſtein der Elter die von puchaw, für das vorgenannt Lantgericht geladen hab, daſſelb fürbot hab er getragen vnd in das geantwurt, Item er hat auch geſagt, wie das Vlrich Smid von Vberlingen der Abteſſin von puchaw gütter für das vorgenant Lantgericht geladen hab, daſſelb fürbot hab er auch getragen vnd Ir das geantwurt, Es ſey auch wol bey Achtzehen Jaren, das das geſchehen ſey Er ſey auch wol dreu und zwaintzig Jar geſworner Lantpot geweſen, vnd gedenck aigentlich vnd kuntlich das das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg an die vorgenantten vnd weytter ende gericht hab, Item Contz Mümler Lantpot hat geſagt das hans von Streytberg der Jünger hab kempflichen geladen, Her Hannſen von Walenfels, der ſich verantwurt hab, Item Erhartt Ber von Nürmberg hab geladen ettlich perſon von Eger, die haben ſich gütlich mit Im vertragen Item Sigmund von Seckendorf, vnd Criſtoff vom Wolfſtein haben fürgeladen Caſpar Awer von prennberg, der hab ſich gütlich mit Ine vertragen Item Margret von der Myß, von Nürmberg hab fürgeladen ettlich gütter zu paſſaw des haben ſich die, die ſolichs Innen gehabt haben gütlich mit Ir vertragen, Item Hanns Willhalm vnd Albrecht die Schencken zum Schenckenſtein haben fürgeladen Andreſen Mautner vom katzemberg der hab zugeſagt ſich gütlich mit In zuuertragen Item Jorig Wittich von der Newenſtat hab geladen her Hannſen von Walenfels, der hab ſich güttlich mit Im vertragen Item Hanns Arnold von ſand Gallen hab fürgeladen kempflich Möttellein von Rauenſpurg, der hab ſich güttlich mit Im vertragen Item mer hat Er geſagt, das ſich die von Augſpurg aus der achte geloſt haben, vnd ſein Cuntzen Wolflein, der Sy in die acht pracht hette, zu Recht vorgeſtanden, vnd mit Recht vnd Vrteil ledig geſprochen worden, Im ſey auch wiſſentlichen, das ſich die von kur vor ettlicher zeit, aus der achte geloſt haben, vnd zu den zeitten ſey her Hanns Stornſchatz LantRichter geweſen Item Fritz Hamer von der Newnſtat vnd ſein Sun, haben kempflich fürgeladen Hannſen Zigler von Bamberg vnd ſein Sun, vnd die haben ſich vor dem Lantgericht verantwurtt Er gedenck auch kuntlich bey dreiſſig Jarn, das das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg an die neher vnd weitter ende, in landen gericht hab. Item Peter Smid Lantpot hat geſagt, wie das Geyppeln von Offembach,

zu

zu Franckfurt habe ſich verantwurt gegen Lorentz Schürſtaben zu Nürmberg, der Im auch darnach ein Summ geltz bezalt hab, Item Lorentz Schürſtab hab geladen her Eberhartten von Riedern der ſich gütlich mit Im vertragen hab, Item Conrat von Eyb Ritter, vnd pangratz von Seckendorf an ſtat Irer weiber haben fürgeladen ettlich gütter zu Horchſheim gen halb Reins, nemlich die gütter die Renwolt von helmſtat ſeliger daſelbſt gelaſſen hat, die haben ſich gütlich mit In vertragen, Item Niclas Groß von Nürmberg hab geladen Henn von Franckfurt der hab ſich gütlich mit Im vertragen Item Hanns Tucher von Nürnberg hab geladen Henn von Franckfurt, der hab ſich güttlich mit Im vertragen, Item er hat auch geſagt das Im kunt vnd wiſſentlichen ſey, das ettlich von Winſheim Rottenburg Dinckelſpuhel vnd Nordlingen auf dem obgenantten Lantgericht geantwurt haben, das ſey Im kunt vnd wiſſen Item er ſagt auch Im ſey kunt vnd wiſſentlichen, das ſich die von Augſpurg aus der achte geloſt haben, vnd Cuntzen wolfflein, der Sy darein pracht hett, zu recht vorgeſtannden, vnd mit Recht vnd Vrteil von Im ledig worden ſein Item er ſagt auch das der Dyetmair von Nürmberg vnd ſein mitgeſellen die vom Hirßhorn für das obgenannt Lantgericht geladen hab, da hab er In das fürbot pracht vnd geantwurtt Alſo ſeyen Sy mit bete kumen an meinen gnadigen Hern den Marggrafen, der hab Sy von Irer bett wegen geweiſt, das alles ſey Im kunt vnd wiſſen, vnd hab das geſehen vnd gehort, vnd ſey die Zeitt ein Lanntpot geweſen. Item der Anwald meins gnadigen Hern Marggraf Albrechtz hat für mich pringen laſſen Jorigen Spengler geſworner Lantſchreiber, vnd hat begert das ich von dem einen aide nemen ſulle, das er alle pücher vnd Regiſter, daran Im von Marggraf Albrechtz Anwald gezaiget wirdet, die hinder Im von Lantgerichtz wegen gelegt ſein vnd ligen getreulich hinab für das kaiſerlich gericht ſchicken, als Im von vnſerm Allergnadigiſten Hern dem kaiſer gebotten iſt, vnd auch ettliche daran getzaigt wirdet, vor mir fürbringen wolle, den aid hat Er geſworn, in gegenwurttikeit des procurators, vnd Anwalds der widerparthey Item darnach iſt von meins gnadigen Herrn Marggraf Albrechts Anwald angetzaiget worden an ein Lantgerichtz puch, das iſt bezaichent mit einem V. vnd ſtet darauf geſchriben Anno domini ꝛc. Triceſimo nono, Item an ein Regiſter bezaichent mit einem E. vnd darauf geſchriben Anno Domini ꝛc. Triceſimo nono, vnd hat begert das der Lantſchreiber die

fürlege,

fürlege, die er fürbringe, dorumb das Er darJnn zaigen welle, das die Burgermaiſter vnd Rat zu Puchaw, von clag wegen Graf Vlrichs von Helffenſtein des eltern ſein geladen worden für das lantgericht, vnd auch den ſpruch den Graf Vlrich von helffenſtein zu Jn gelegt hette, vnd auch einen aufſlag in derſelben ſach beſchehen, Jtem er hat darauf gefüret einen zeugen genant Johannes Hertwig der hat darauf vnd auch auf anders, in dem V-teilbrief begriffen geſagt auf ſeinen aid, als he nachgeſchriben ſtet, Jtem Johannes Hertwigk hat geſagt Als man zalt nach Criſti gepurt Viertzehenhundert vnd Sechs Jar, do kam er zum Lanntgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg, vnd were bey dem Johannes SeeReutter Schreiber zway vnd zwaintzig Jar, nicht vil mynner oder mer ongeuerde, darnach kom er vom Lantgericht zehen oder Aindlef Jar auch ongeuerde vnd were bey dem Johannes im hof, dem Lantſchreiber auch Schreiber, an dem genantten lantgericht bey vier Jarn, vnd in den vier Jarn hett man fürgeladen an das vorgenant lantgericht, mit namen als hernach geſchriben ſtet, das bezaichent iſt mit einem V. vnd darauf geſchriben Anno Domini ꝛc. Triceſimo nono, Jtem Bartholomes Neythart von Vlm hab beclagt Veitten von Aſch Hanns wilhalm zu freyen geſeſſen, vnd behauſung vnd Sloß daſelbs Anno ꝛc. triceſimo nono Feria tercia poſt dominicam quaſimodogeniti Jtem darnach Hanns kürſner genant Rot von Augſpurg hab beclagt Conraten kargen den Jüngern von Vlm am Donerſtag nach Johannis Baptiſte Anno ꝛc. ut Jam Jtem Vlrich von Vberling hab beclagtt Clauſen ſorigen Huff Smid von Ebenweiler feria ſecunda ante Marie Magdalene Anno ut prius Jtem Vlrich Meck von Hewningen hab beclagt vnd fürgeladen die Burgermaiſter Burger des Rates vnd die Burger gemainlich der Stat zu Eſſling, Jtem Hanns Schapp der Jung von Arban hab fürgeladen hannſen Möttellein Vogt zu Arban ſelb Newnt Actum feria tercia poſt laurencii Anno ꝛc. ut ſupra Jtem her Erhart Haller vnd Seitz Gewder an Stat der Burgermaiſter der Burger des Ratz der Stat zu Nürmberg, haben beclagt Rudolffen von Boppſingen, vnd auf ſein behawſung zu wald Actum feria tercia poſt Martini Jtem auf denſelben Dinſtag, hab hanns Rot von Augſpurg genomen vnd geſant ein kempflich fürpot Conraten kargen dem alten zu Vlm, vnd die Edel wolgeporn Fraw Fraw Suſanna Graffin von Tierſtein ꝛc. hab fürgeladen den Edeln wolgeborn Graf Johannſen von Tierſtein, vnd das Sloß

Tierſtein ꝛc. Actum feria tercia poſt penthecoſtes Anno ꝛc. quadrageſimo Item Jobs Vindenkern von Yſny hab fürgeladen Burgermaiſter vnd die gantzen Gemain zu Zurich, Item der Edel wolgeborn Herr Graf Vlrich von Helffenſtein der Elter hab beclagt, den wolgeborn Graf Ennichen von Leyningen vnd auf dem Slos Hartemberg vnd auf die Stat Durincken Actum feria tercia poſt Egidij Item der Edel Wolgeborn Herr Graf Vlrich von Helffenſtein der elter hab fürgeladen vnd beclagt, die Burgermaiſter Burger des Rates vnd Burger gemainlich zu Buchaw Actum feria tercia poſt Aſſumpcionis marie Anno ut Jam, vnd dis vorgeſchriben Clag alle ausgenomen das kempflich fürbot, hab er In des Lantgerichtz puch geſchriben, vnd der ſpruch den Graf Vlrich von Helffenſtein zu den Burgermaiſtern vnd Rat zu Buchaw gelegt hab, ſtee in dem vorgemelten puch an dem plat, das bezaichnet ſey mit der zal 30 91. Er ſagt auch beſunder, als er vor berürt hab, wie Er zwan vnd zwaintzig Jar bey dem Lantgericht geweſen ſey, die pücher die ſein her Johannes See Reutter ſelig vnd er geſchriben haben, der hab er jetzo keins geſehen, noch verleſen Außgenomen das vorgeſchriben puch, da die vorgeſchriben clag vnd ſach Innen geſchriben ſteen, das bey Johannes im hof, vnd Im, am Lantgericht geſchriben ſey, Im ſey auch kuntlich vnd gewiſſen vnd gedenck on ains funfzig Jar, das ein yeder LantRichter, des Burggraffthumbs zu Nürmberg durch alle Lant im Reich, was clag für Sy kommen ſind, gericht haben, nach lautt vnd ſag der Herrſchafft priuilegien, die Sy haben von kaiſern vnd von künigen Item Im ſey auch wiſſentlichen das ein aufflag geſchehen ſey, in der ſach zwiſchen Graf Vlrichen von helffenſtein, vnd Burgermaiſtern vnd Rat zu Buchaw, als er den mit ſeiner aigen Hand geſchriben hab, in einem Regiſter des Lantgerichts, das bezaichent iſt mit einem E. vnd darauf geſchriben Anno Domini ꝛc. triceſimo nono vſque ad Annum xl primum Item im ſey auch wiſſentlichen, das zu den Zeiten gewonheit im Landgericht geweſen ſey, das man kainen aufflag gemacht hab, dann mit beden parthien willen wiſſen vnd wort, Item das Buch vnd Regiſter vorgemelt, hab er vor mir geſehen, vnd ſein Hanntſchrifft des ſpruchs vnd aufflags, des von Helffenſtein, vnd der von Buchaw vorgemelt dorInne erkannt vnd geſehen, Als ich auch den ſpruch vnd aufflag, auß dem vorgenantten Lantgerichtz puch vnd Regiſter auch hab laſſen ſchreiben, Item der ſpruch laut von Wort zu Wort alſo Der wolgeborn Herr Vlrich

Vlrich Graue zu Helffenſtein der Elter clagt zu dem Burgermaiſter Burgern des Ratz vnd den Burgern gemainlich zu Buchaw Dorumb als derſelb Graf Vlrich das gericht vnd Ambt zu Buchaw Innen hat von dem heiligen Romiſchen Reich, Alſo hat er ſeinen Ambtman daſelbſt gehabt, vnd als derſelb ſein Ambtmann zu dem gericht kome, vnd da hat er an ſeiner ſtat geclagt von ettlicher ſeiner notdurft wegen, da haben In die vorgenannten von Buchaw vberloffen geſlagen vnd gewunt, mit Gewalt on Recht, vnd haben das getan vmb ſolich ſach, als er dann von ſeiner herſchafft notdurfft wegen für gericht bracht, vnd das geclagt hat, vnd vber ſolich ſach die Sy ſich dann ſelbſt verſchriben haben von des Amptz vnd gerichtz wegen, das zehanthaben vnd zutun, dem Sy nicht genug getan haben, das der obgenannt Graf Vlrich vnd ſein Ambtman nicht genieſſen mochten vnd ſolich freuel die an Im vnd ſeinem Ambtman getan vnd geſchehen iſt, des er doch von In vnbeſorigt geweſt iſt, haben Sy Im ſeinen Ambtman vertriben, damit Im ſeine gericht vnd Ambt der nider gelegt wirt, vnd vmb ſolich ſmacheit vnd freuel vnd auch ſchaden, die er darunder genommen hat, vnd noch nymbt, begert Er wandels dorumb nach erkantniß des rechten, vnd begert auch ſein Vrkunt dorumb zuuerhorn ſolichs haben Im die genanten von Buchaw getan alles freuenlich mit gewalt on Recht violencia zwan tauſent guldein, vor dem ſpruch auf dem ſpacio ſteen geſchriben die Wort Vacat pars rea habet litteram Abſolutoriam, des ziehe er ſich auf Johannem Vlmer, das er das mit ſeiner aigen hant geſchriben hab, Item in dem Regiſter gezaichent mit dem E. darauf geſchriben ſtet Anno domini ꝛc. triceſimo nono, uſque ad annum xlprimum Judicium in Goſtenhof in die Lucie Anno ꝛc. Quadrageſimo ſtet geſchriben der auſſlag von Wort zu Wort alſo. Item vmb Graf Vlrichen ꝛc. und die von Buchaw Judicium eſt ad proximum Judicium poſt Oſtern ꝛc. Vnd als Ich nu die vorgenantten gezeugen vnd Ir ſach aufgenomen vnd gehort hab, Iſt der vorgenant meines gnadigen Hern Marggraf Albrechtz Anwald komen, vnd hat an mich begert Im tag ze ſetzen vnd zu beſchaiden die gezeugnüß vnd kuntſchafft, von dem Hochwirdigiſten Fürſten vnd Herren Hern peters Titels Sand Vitals, der heiligen Romiſchen kirchen Cardinal vnd Biſchoue zu Augſpurg, meins gnadigiſten hern aufzenemen vnd zehorn Alſo hab Ich auf ſein beger tag geſetzt vnd beſchiden, nemlich auf den Sontag nach aller heiligen tag, des nachtz zu Dillingen zeſein,

 vnd

vnd des Morgens an Montag, durch meinen Hern dem Cardinal ſein gezeugnüſſe vor mir zelenten, den vorgenanten tag, hab Ich der von Buchaw vnd der andern dorffer, ſo in der Commiſſion beſtymet ſein Anwald, nemlich Vlrich Haſperg auch verkündet, ob dabey ſein wolt Alſo bin Ich auf den obgenantten tag gen Dillingen komen, vnd des Morgens an Montag iſt zu mir komen, der wirdig Her Hanns Hirn Dechant des Stiffts zu Feuchtwang, als ein volmechtiger Anwalt vnd procurator, meins gnadigen Hern des Marggrafen durch Ludwigen von Eyb geſetzt, nach laut ſeines gewaltbriefs den Ich hiemit ſchick, vnd hat mich eruordert mit Im zu geen für den obgenantten meinen gnadigiſten Hern den Cardinal vnd ſein gezeugnüß aufzunemen vnd zu horn, das Ich alſo getan hab, Vnd als Ich mit Im für den obgenanten meinen gnadigiſten hern den Cardinal, in das Sloß zu Dillingen, in ſeiner gnaden Stuben komen bin, da hat der vorgenant Her Johanns Hirn den dickgenanten meinen gnadigiſten Hern den Cardinal von meins gnadigen Hern Marggraf Albrechtz wegen gepeten, Im ſein gezeugnüß ze geben in den ſachen ſodann der vrteilbrief, von dem kaiſerlichen Camergericht auſgegangen Inheltet, derſelb Vrteilbrief vor ſeinen gnaden zu gutter maß verleſen ward, ſouil dann der dauon Inheltet, vnd mich auch darauf angeruft, als ein keiſerlichen Comiſſarj, den obgenanten meinen gnadigiſten Hern den Cardinal eruordern, vnd Im zu gepieten, ſein gezeugnüß, ſouil vnd Im wiſſentlichen ſey in den ſachen vor mir zuſagen vnd zugeben, das Ich alſo getan hab, in craft der Comiſſion als vil mir dann gen ſeinen gnaden gepürlich geweſen iſt, als gen einer Hochwirdigen perſon, vnd als Ich von Im aufnemen wolt ſein Jurament ſo Im dann nach ſeiner wirde gepürt zu thun, in den ſachen ze ſagen, was Im wiſſentlichen were da hab Ich an all Herberg in der benantten Stat geſchickt, mein Diener, ob yemant da were, von der von Puchaw vnd der andern wegen, ſo zu der ſache gewant ſein, vnd in der Comiſſion beſtymet, das der dartzu komm, vnd den vorgenantten meinen gnadigiſten Hern ſein Jurament ſechtun, Alſo vand man in allen herbergen nyemantz, der von Irent wegen da waß, Alſo nam Ich ſein Jurament, in gegenwurttikeit, meins gnadigen hern Marggraf Albrechtz Anwald auf, vnd als er ſolich Jurament, nach ſeiner Wirde getan hat, da hab Ich den Anwalt, des vorgenanten meins gnadigen hern Marggraf Albrechtz auf laſſen gen, vnd furder die ſag vnd zeugnüſſe, des dickgenann-

nannten meins gnadigiſten hern, des Cardinals, aufgenomen vnd beſchreiben laſſen, vnd lautt von Wort zu wort alſo, Als hernach geſchriben ſtet, Item zum Erſten hat ſein gnad geſagt, wie das Er ein kauf, vmb Erckinger von Heymenhofen, vor ettlicher ʒeit getan hab, nemlich vmb ſein teil an dem Sloß Burgkperg, vnd ander Stuck, denſelben kauff hab er Im verſprochen zu verttigen nach Landes Recht vnd Im des ſein gewer porgen geſetʒt, nach laut des kauffbriefs, darüber ſagent Alſo ſey Im, in ainer verttigung pruch beſcheen, dadurch er ſein gewern anlangen muſt, die er auch alſo anlanget, vnd mit Recht fürgenomen hab, auf das Lantgericht des Burggrafthumbs zu Nürmberg, nach laut des Vrteil briefs den er mir übergeantwurt hat, des anfanck weiſte, Ich Hanns von Seckendorf zu prunn Ritter LanntRichter zu Nürmberg Item des datum weiſt, geben, mit Vrteil vnder des Lantgerichtʒ Inſigel, auf Mitwochen nach vnſers Hern Fronleichnams tag Nach Criſti geburt Viertʒehenhundert, vnd darnach in dem Sechſ vnd viertʒigiſtem Jare vnd nach verhandlung der ſachen, vnd den geſprochen Vrteilen, in dem Vrteilbrief beſtymet, hab ſich Erckinger von Haymenhofen gütlich mit Im beteidingt, vmb tauſent guldeln, die er Im auch alſo bezalt vnd außgericht hab, Item ſein gnad hat auch mer geſagt, wie Er Hainrichen vnd Harttung die Waltkircher mit dem vorgenantten Lantgericht fürgenommen hab, von ſeins geſtiffts Vorſthoff wegen zum Lufftemberg, die haben ſich vmb ſolich ſein zuſprüch mit ſeinen gnaden gütlichen vertragen, Item ſein gnad hat geſagt, das er hainrichen Burckgrauen, mit dem vorgenannten Lantgericht fürgenomen hab, der hab ſich auch gütlich mit ſeinen gnaden vertragen Item ſein gnad hat auch geſagt, wie das er vor ettlicher Zeit die von Schwabmemhingen, auf das vorgenant Lantgericht fürgenomen hab, die wurden durch die von Augſpurg, gütlich vmb dieſelben ſach mit Im verteidingt, Item ſein gnad hat geſagt, wie er vor ʒeitten Eberhartten von landaw vnd hawgen von landemberg, mit dem vorgenantten lantgericht fürgenomen hab, doch ſein gnad wurd gütlich dauon geweiſt, Item ſein gnad hat geſagt, wie Jorig Veltbrecher vor ettlicher Zeit ſeins geſtiffts gütter mit dem obgenannten Lantgericht fürgenomen hab, Alſo ſey er dieſelben zeit meins gnadigen hern Marggraf Albrechtʒ Rat geweſen, der hab In von dem obgenannten lantgericht für ſeinen hofmaiſter vnd hofgericht geweiſt, alſo ſey er dem Veltbrecher, durch ſeinen Anwalt in recht geſtanden,

ſtanden, vnd Im mit Recht auſgangen, Item ſein gnad hat mer geſagt, wie das ainer genant Egkmanſhofer, vor ettlichen Zeitten ſeins geſtiffts gütter für das obgenant Lantgericht fürgenomen hab, alſo hab Marggraf Friderich ſeliger loblicher gedechnüß In gütlichen mit demſelben Egkmanſhofer verricht, Item mir hat auch ſein gnad mer ein Lantgerichtz brief geantwurt der anfanck laut alſo Ich Hilpolt von Mayental, LantRichter zu Nürmberg ꝛc. vnd des datum weiſt geben mit Vrteil, vnder des Lanntgerichtz Inſigel an Mittwoch nach Bartholomej von gottes gepurt drewtzehenhundert Jar, vnd in dem drey und newntzigiſtem Jare, die vorgenantten Lantgerichtz brief Ich bede hiemit ſende, der Inhaltung man wol vernemen wirdet Vnd das Ich diſe ding alſo gehandelt, vnd die ſach als vorgeſchriben ſtet verhört geſehen vnd eingenomen hab, des zu gezeugknüſſe hab Ich diſe geſchrift mit meinem aigen anhangundem Inſigel beſloſſen, vnd zu merer gezeugknüſſe aller vorgeſchriben ſach hab Ich den hernach benenntten offenn Notarj kaiſerlichs gewaltz dartzu berufft vnd fleiſſiclich gebetten, das der bey allen obgeſchriben ſachen geweſen ſey, Auſgenomen bey meins gnadigiſten hern des Cardinals ſag die han Ich durch einen andern ſchreiber beſchreiben laſſen, dann Ich ſein zu dem mal nicht gehaben mocht, vnd hat all die gezeugnüß vnd ſag mit ſeiner aigen hant geſchriben, Vnd Ich Conradus Fryeß von hertzogen Awrach ein clerick wirtzpurger Biſtumbs keiſerlichs gewaltz ein offen ſchreiber Ich bekenn, das Ich bey dem obgeſchriben ſachen geweſen bin Auſgenomen meins gnadigen Hern des Cardinals ſag, vnd hab das alles alſo geſehen vnd gehort, vnd die obgeſchriben zeugnüſſe vnd ſach alle, mit meiner aigen hant geſchriben. Ließ auch darnach hörn ein offen beſigelten brief von Jorgen Spengler Lantſchreiber des Lanntgerichtz des Burggrafthumbs zu Nürmberg auſgegangen, als der hernach geſchriben ſtet vnd laut auch von Wort zu Wort alſo, Dem Allerdurchleuchtigiſten groſmechtigiſten Fürſten vnd Herren Herrn Friderichen Romiſchen kaiſer zu allentzeiten Merer des Reichs Hertzogen zu Oſterreich zu Steir zu kernten vnd zu krain Graue zu Tirol ꝛc. meinem allergnadigiſten hern Embeut Ich Jorg Spengler zu diſen zeitten Lantſchreiber des Lanntgerichtz des Burggrafthumbs zu Nürmberg mein ſchuldig vnderteuig willig Dinſt, mit aller Vnterteniкeit voran berait, Allergnadigiſter keiser, von ewr kaiſerlichen Majeſtät, han Ich gehorſamlich empfangen ein verſigelt mandat, vnter anderm Inhaltende, das

Ich in ewr genaden kaiſerliche Camergericht bey meinem aid verſigelt vnd verſloſſen ſchicken ſolle, alle gerichtzRegiſter Pücher vnd gerichtz handel des Lantgerichts, des Burggrafthumbs zu Nürmberg, was der hinder mir ligen vnd die zu den ſachen des rechten zwiſchen dem Hochgeborn Fürſten, meinem gnadigen hern Marggraf Albrechten von Brandemburg, eins, vnd den Burgermaiſtern Rat, vnd gemeinde der Stadt Buchaw, vnd allen andern Bawrnmaiſtern vnd Bawrn gemainlich der Dorffere Alathawſen Seekirchen Dieſſembach Agelhauſen vnd allen andern, die auf dem Buchawer See geviſcht haben oder viſchen anders teils, an ewr gnaden kaiſerlich Camergericht hangende, vnd zu der beweiſung vnd fürbringung der obgemelten parthien daſelbſt durch recht erkant dienen, vnd ſovil der bey mir angezaigt werden ꝛc. Auf das ſo ſchick Ich ewr kaiſerlichen Majeſtät alle ſoliche Lantgerichtz Regiſter pücher vnd handel, ſouil der bey mir zu den obgemelten ſachen dienende angezaigt ſind, nemlich dreu vnd zwaintzig Lantgerichtz pücher, die all vnd yeglichs beſunder außwendig, mit einem Schwartzen puchſtaben, des a. b. c. als das nach einander volgt bezaichent ſind, Auch zwey Lantgerichtz pücher der ains mit zwayen a. vnd das ander mit zwayen B. bezaichend ſind, Item Sechs Lantgerichtz Regiſter, die all auch auſwendig mit Swartzen puchſtaben des a. b. c. vom Anfang ſouerr das nach Irer anzal raichet ſind gezaichent Item vnd auch ein alt achtbuch, auf Berment geſchriben in preter gepunden, vnd mit einem Rotten Löſch vbertzogen, das alles mir durch Johann Vlmern den eltern meinem Vorfarn Lantſchreiber des Lantgerichts des Burggrafthumbs zu Nürmberg von Lantgerichtz wegen vbergeantwurt iſt Welche obgemelte pücher vnd Regiſter alle vnd yeglichs beſunder Ich auch mit ſnüren verpunden vnd auf dem knopf des Bunts mit meinem Inſigel verſigelt han vnd das auch alle ſoliche yetzgemelte pücher vnd Regiſter des Lantgerichtz des Burggrafthumbs zu Nürmberg Bücher vnd Regiſter, auch mir durch den egenannten meinen Vorfarn lantſchreiber vberantwurt worden vnd auch bey mir angetzaigt ſeyen, das ſchreib vnd ſprich Ich, auf den aide, den Ich dem Edeln Herrn Hainrichen von Bappenheim des heiligen Romiſchen Reichs Erbmarſchalckch, vnd in diſen obgemelten ſachen keiſerlichen Comiſſarj deſhalb leiplich zu got vnd den heiligen geſworn vnd getan han, Vnd des zu merer bekenntniß han Ich mein aigen Inſigl auf diſen brief tun drucken, der geben iſt auf dontſtag vor aller heiligen tag, Anno

Dominj

Dominj M. CCCC. quinquageſimo quinto, Vnd nach dem ſolich obgemelte Regiſter vnd pücher des benanten Lantgerichts, ettlichen vnſern Retten vnd andern vnſern beyſitzern von gerichtz wegen beuolhen wurden, die artikel daran des benanten vnſers Oheims Anwelte im rechten getzaigt hetten zu beſichtigen vnd Vns vnd vnſerm Camergericht dauon Relacion vnd Vnderweiſung zu tunde, haben dieſelben vnſer Rete vnd beyſitzer vns Relacion vnd Vnderweiſung, auß denſelben Regiſtern vnd püchern, als die mit Irn Jartzaln hernach begriffen ſein alſo, Item das puch mit dem A. hebt ſich an, in dem Jare M. CCC. vnd im Vier vnd newntzigiſtem, das puch mit dem B. hebt ſich an in dem Jar M. CCC. vnd im Newn und newntzigiſtem Jar das puch mit dem C. hebt ſich an in dem Jar M. CCCC. vnd zway Jahr, das puch mit dem D. hebt ſich an M. CCCC. vnd vier Jar, Item das puch mit dem E. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Siebenden Jare, Das puch mit dem F. hebt ſich an M. CCCC vnd im zehendem Jar, das puch mit dem G. hebt ſich an M. CCCC. vnd im dreytzehenden Jar das puch mit dem H. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Sechtzehendem Jar das puch mit dem J. hebt ſich an M. CCCC. vnd im zwaintzigiſtem Jar, das puch mit dem K. hebt ſich an M. CCCC. vnd im drey und zwaintzigiſtem Jar, das puch mit dem L. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Sechſ und zwaintzigiſtem Jaren, das puch mit dem M. hebt ſich an M. CCCC vnd im Newn und zwaintzigiſtem Jar, das puch mit dem N. hebt ſich an M. CCCC. dreiſſig, vnd Ayn Jar, das puch mit dem O. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Ainſ und dreiſſigiſtem, vnd im zway vnd dreiſſigiſten Jaren, das puch mit dem P. hebt ſich an M. CCCC. vnd im dreu und dreiſſigiſtem, das puch mit dem Q. hebt ſich an M. CCCC. vnd im vier vnd dreiſſigiſtem Jar, das Buch mit dem R. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Fünf vnd dreiſſigiſtem Jar, das puch mit dem S. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Sechſ und dreiſſigiſtem Jar, das puch mit dem T. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Acht vnd dreiſſigiſtem Jar, das puch mit dem V. hebt ſich an M. CCCC. und im Newn vnd dreiſſigiſtem Jar, das puch mit dem X. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Ain und viertzigiſtem Jar, das puch mit dem Y. hebt ſich an M. CCCC. vnd im drew vnd viertzigiſtem Jar, das puch mit dem Z. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Fünf und viertzigiſtem Jare, Das puch mit den zwayen A. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Syben vnd viertzi-

vierzigiſtem Jar das puch mit den zweyen B. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Newn und vierzigiſten Jare, Item das Regiſter mit dem A. hebt ſich an M. CCCC. vnd im zwolften Jar, vnd wert biß auf das zwaintzigiſt Jar, das Regiſter mit dem B. hebt ſich an M. CCCC. vnd im zwaintzigiſtem Jar vnd wert biß auf dreiſſig vnd zway und dreiſſig Jar das Regiſter mit dem C. hebt ſich an M. CCCC. vnd im zway und dreiſſigiſtem Jar vnd wert biß auf das Fünff und dreiſſigſt Jar Das Regiſter mit dem D. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Fünf und dreiſſigiſtem Jar, vnd wert bis auf das Newn und dreiſſigiſt Jar das Regiſter mit dem E. hebt ſich an M. CCCC. vnd im Newn und dreiſſigſtem vnd wert biß auf das Ain vnd vierzigiſtem Jar. Das Regiſter mit dem F hebt ſich an M. CCCC., vnd im Ainſ und vierzigiſtem Jar vnd wert biß auf das Vier vnd Funfzigiſt Jar Item daz alt Achtpuch hebt ſich an in dem Jar M. CCC. vnd im Vier vnd ſechzigiſtem Jare, in Regiſterweiſe aufgeſchriben die Sy offentlich in Gericht horn lieſſen, dauon getan als die auch hernach geſchriben ſteen, vnd lautten von Wort zu Wortte alſo. Swaben, Item in dem puch mit dem A am hunderten vnd dreu und Funfzigiſtem plat ſtet, das ſich die von Nordlingen vnd Dinckelſpuhel in dem Lanntgericht zu Nürmberg verantwurt haben Item in dem puch mit dem B. ſtet am Lx plat, das ſich die von leipheim an demſelben Lanntgericht verantwurt haben, Item in dem puch mit dem C. ſtet am Lij plat das Fraw Anna hern Jacoben Truchſeſſen ſeligen witwe hat geladen die Stat Augſpurg, Item an demſelben plat ſtet das dieſelb Fraw geladen hab Albrechten von Villebach purger zu Augſpurg Item in dem puch mit dem D. ſtet am CCCLV plat das linhart von Grunenbach, her herdegen von Hürnheim diener Burgermaiſter vnd Rat der Stat Meinyngen, auch die Stat Yſin geladen hat, Item in dem puch mit dem E. ſtet am CLxxxxviiij plat das Fraw Margret dratſmidin geladen hat Hainrichen Raiſer Hannſen Feyanbt, Hannſen Beſerer Cuntzel Bütel, Bickenſtein, Hannſen Hennen von Vlm die ſich verantwurt haben Item in dem puch mit dem H. ſtet an dem CCCxxxvlj plat, das haubtmarſchalck hat fürgeladen, den Gaubwein von Emerchingen zu Ehingen geſeſſen vnd hat ſich verantwurt, Item in dem puch mit dem J. ſtet an dem xxxviij plat, das peter klet geladen hat Burckartten Eberhartten zu Dinckelſpuhel, der hat ſich verantwurt Item in demſelben puch am Lxj plat ſtet das Bopp Rüd geladen hat, Wil-

halm Houer zu Dinckelſpuhel der ſein anlelt wider genomen vnd ſich damit in das Recht gegeben hat Item aber in demſelben puch am Cxxiij plat ſtet das Graf Friderich vnd Graf Ludwig von Ottingen geladen haben Wilhalmen Houer zu Dinckelſpuhel der ſich verantwurt hat Item aber in demſelben puch ſtet am CCC. vnd lxj plat das Haubtmarſchalk hat fürgeladen Burgermaiſter Rat vnd Gemeind der Stat zu Memyngen Item in dem puch mit dem K. am CC. vnd xxxv plat das Vlrich Egkmerſhofen geladen hat Ofſüngen Lepſingen vnd ettlich von Nordling die haben geantwurt Item in demſelben puch am CCCC vnd xxxvij plat ſtet das Graf Eittelfritz von zoler kempflich hat geladen Graf Rudolffen von Sultz, Auch das Vlrich Truchſess zu Ringgingen hat kempflich fürgeladen her Hannſen von Stadion Stathallter zu Wirttemberg Item in dem puch mit dem L. ſtet an dem xvj plat, das Sigmund vnd haupt die Marſchalck von Bappenheim geladen haben Conraten von Freiberg zu wal, der hat ſich verantwurt Item in demſelben puch am C. vnd xlj plat ſtet das Conrat Oſthelmer geladen hat Cunraten Rotenſtein, von Myndelhaim der ſich verantwurt hat Item aber in demſelben puch am nachſten plat darnach ſtet, das Her Walther von Hürnheim geladen hat wilhalm Stüdlin Burgermaiſter zu Lütkirch, vnd Cünen Stüdlin Bürger zu Memyngen die ſich verantwurt haben Item aber in demſelben puch, am C. vnd Lij plat ſtet das Burckart Bälin zu Nürmberg hat geladen ettliche gut zu Müntzingen Brentz Zimern, vnd ander gütter vmb Nordling gelegen die Jacob Herberg von Augſpurg verantwurt hat, Item aber in demſelben puch am C. vnd Liiij blat ſtet das Dietrich vom Altenſtein hat kempflich geladt Eberhartten Becht zu Reutlingen Item an demſelben plat ſtet das peter Hutter auch kempflich hat geladt Erharten Teufel zu Reutlingen Item aber in demſelben puch am C. vnd Lv plat ſtet das Burckart von Newnegk, hat kempflich fürgeladen hannſen Beßrer von Vlm, auch das Vlrich Geyß hat kempflich geladen, Clauſen Vngelter zu Vlm Item aber in demſelben puch am Clxxvij plat ſtet, das Els knöllein hat fürgeladen zway hewſer zu Dinckelſpuhel, die man verantwurt hab, Item aber in demſelben puch CClxxxxij plat ſtet, das Hainrich Cee von Jagſheim hat geladen Burgermaiſter vnd Rat zu dinckelſpuhel, die ſich verantwurt haben Item aber in demſelben puch am CCClxxxj plat ſtet das haubt Marſchalkch geladen hat Burgermaiſter Rat der Stadt Bern in Vchtland, Item aber in demſel-

demſelben puch am CCCCxxvij plat ſtet das Vlrich von kůnigſeck geladen hat den Stubemberg von Stuben zu Walſee geladen der hat ſich verantwurt, Item in dem puch mit dem M. ſtet am CCxxxij plat, das werher Roſhaupter hat kempflich geladen Joſen Cramer zu laugingen Auch das Jacob von Medling geladen hat Haintzen Reinbolt daſelbſt auch kempflich, Item daſelbs das Bartholome Viſcher, auch kempflich geladt Caſpar Ledrer zu laugingen Item in demſelben puch am CCCxlix plat ſtet, das Ott Vetter Wilhalm Vetter auf all ſein gut geclagt vnd geladen hat, das iſt verantwurt Item aber in demſelben puch CCCviiij plat ſtet das Hauptmarſchalck geladen hat Burger vnd Rat der Stat Memyngen Item aber in demſelben puch am CCCClxvj plat ſtet, das Burgermaiſter Rat vnd Gemeind der Stat Swebiſchen werd geladen haben Wilhalm Stephan vnd Bartholome die Vetter haben geantwurt Item in dem puch mit dem N. ſtet am xij plat, das Wilhalm von Důrwang fůrgeladen hat kempflich Eberlin Gůſſen Item in demſelben puch an dem Lxxxv plat ſtet das Graf Eberhart zu kirchberg fůrgeladen hat, den Edeln Hern Hern Wolffen von Brandiß Item an demſelben plat ſtet das mein Her der Biſchof von Augſpurg fůrgeladen hat, Hainrichen vnd Hainrichen die Waltkircher zum lufftenberg, vnd Hainrich Burggraf zu Augſpurg Item aber in dem Buch mit dem N. am CLxxiiij plat ſtet, das Hainrich phuſer zu Rotweil geladen hat Clauſen Haſen zu Rottemburg am Necker Item aber in demſelben puch am CClxxxxij plat, ſtet das her Cunrat Truchſeß zu Bomerſſeld LantRichter zu Nůrmberg geladen hat Burgermaiſter Rat vnd gemeinde zu Burgaw iſt verantwurt, Item in dem puch mit dem O. am Clxxv plat, ſtet das Hanns von Seckendorf geladen hat, wolffen von Bubenhofen zu Geißlingen der hat geantwurt, Item in demſelben puch CCxxxviij plat ſtet das hanns von Bubenhofen geladen hat, Hannſen Anſhem von Rotwil, Auch hat Hanns von Bochingen fůrgeladen Hannſen ſoln baſthart der hat das verantwurt Item aber in demſelben puch am CClvij plat ſtet das Graf Ludwig von Oettingen, vnd Haubtmarſchalck von kaiſer Sigmunds wegen mit vollem gewalt geladen haben Burgermaiſter vnd Rat der Stat zu kempten, der Jne warde gericht Item aber in demſelben puch am CCLxxvj plat ſtet, das wolf vom Lichtenſtein hat geladen Wilhalm vom Stat zu Schafhawſen, das iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am CCLxxxxij plat ſtet das hauptmarſchalck, an ſtat keiſer Sigmunds

mit vollem gewalt geladen hat Ammaiſter vnd Burger des Raths zu Straſ-
purg Item aber in demſelben puch am CCCCC plat ſtet das der Hochwir-
dig her Ludwig der heiligen kirchen patriarch zu Aglaw geladen hat, Bur-
germaiſter vnd Rat der Stat zu Ehingen, die haben ſich verantwurt Item
In dem puch mit dem P. am x plat ſtet das hanns Vlrich von Tetingen ge-
laden hat ettlich hab vnd gut zu Grůſheim im klechach gelegen dorumb ein
Fraw genant Anaſtaſia von Valkenſtein, Ir anlait wider genomen, vnd
ſich damit in das Recht geben hab, Item aber in demſelben puch am xxxviij
plat, ſtet das Bartholomeus Vetter hat kempflich fůrgeladen Cunraten
Sletzſch zu Swebiſchen hall auch das Steffan Vetter hat kempflich fůrgela-
den Fritzen Sieder zu hall Item aber in demſelben puch am xlvij plat ſtet
das Her Hainrich von Stoffel frey vnd her zu Juſtingen an Stat vnd von
wegen künig ladiſlaus von polan Fraw Hedwigen ſeiner tochter, vnd Irer
Sone, clagt zu hern Claſen zu Villembach auch zu Burgermaiſter vnd Rat
der Stat zu Ehingen, zu Schelklingen zu Berg zu Myndelhaim die haben
das verantwurt Item aber in demſelben puch am lj plat ſtet, das Fraw
Trawt von Weinegk, hat fůrgeladen Burgermaiſter vnd Rath zu Tiſchin-
gen, die ſich verantwurt haben Item an dem Lxxx plat deſſelben puchs, ſtet
das Jorig von Werndingen, Graf Vlrichen von kirchberg, vnd hern zu
Mätſch den Eltern, auch Graf Vlrichen von kirchberg, vnd aber Graf Vl-
rich daſelbſt, Item am C plat deſſelben puchs hat geladen Hainrich von Stof-
fel ut prius, das hat verantwurt Ber von Rechberg, vnd haubt marſchalck
von des patriarchen wegen, des ſind gewaltz brief vorhanden Item aber in
demſelben puch am CCxlij plat ſtet, das Vlrich Wuchrer genant Goltſmid,
hat fůrgeladen des Abts zu ſand Gallen gůtter, das iſt mit gewalt verant-
wurt Item aber in demſelben puch am CCLxvj plat ſtet das Wolf von Bu-
benhofen geladen hat Hainrichen von Berwang zu Euſenßheim, auch ettlich
hab vnd gůtter zu Horib, am Necker, auch Burckartten Brick von Freiburg,
auch ettweuil ander zu walingen Rotwil vnd darumb, Item aber in demſel-
ben puch am CCCxxx plat, ſtet, das Hanns von Wochingen geladen hat,
Hanniſen Voln von Rotwil Item aber in demſelben auch am CCCLxi. plat
ſtet das frantz vom Stain Eberhartten vom Grůnberg geladen hat, der hat
ſich verantwurt, Item aber in demſelben puch am CCCCCxxxij plat ſtet
das her Hanns Jagkſhaimer geladen hat Cuntzen Stillnawer Vogt zu Kier-
helm

heim der ſich verantwurt Item in dem Buch mit dem Q. an dem CCCij plat, ſtet das willhalm Weiß Burckartten Eberhartten zu Dinckelſpuhel geladen hat das iſt verantwurt, Item in demſelben puch am CCCxxvij plat, ſtet das Vlrich von Augſpurg geladen hat her Büppellein von Ellerbach den eltern der ſich verantwurtt Item in dem puch mit dem R. an dem xxij plat ſtet das Eberhart von Witſtat fürgeladen hat Cunraten von Steten Burger zu Gemünd, hat ſich verantwurt, Item in demſelben puch an Lxxxx plat ſtet das Anna Hainrichen Emßleins hausfraw geladen hat Burgermaiſter Rat vnd gemeind zu Vlm Item aber in demſelben puch am Cxl plat ſtet, das Frau Trawt von Weineck, geladen hat Burgermaiſter Rat vnd gemeinde der Stat Lauging, Frantzen vom Stain, her Berchtolden von Weſterſtetten vnd andern, Item aber in demſelben puch am Clxxij plat, ſtet das Vlrich Coppenhan, vnd Vlrich Humili von Appetzel, hand fürgeladen zurich Sweitz Glaris vnderwalden, Lutzern vnd Appentzel, Item aber in demſelben puch am CClxv plat ſtet, das Rudolf von Vnderwegen geladen hat Berckmaiſter Rat vnd gemeinde, der Stat kur angenomen den von Sigberg vnd den von Schawnſtein, die haben geantwurt, Item aber in demſelben puch am CClxxvij plat, ſtet, das Hanns degenhart kempflich geladen hat Rudolffen Scherer zu Newburg im Briſgaw, der hat geantwurt Item in demſelben puch am CClxxxj plat, ſtet das hanns prugkmullner von Vberlingen geladen hat petern Swenner vnd hannſen Betzen, vnd Ir gut zu Vberlingen, Item in dem puch mit dem S. ſtet an dem x plat, das Fraw Trawt von Weinegk geladen hat, Vlrich Münich von Coſtentz, der ſich verantwurt hat, Item in demſelben puch an dem xxvj plat, ſtet das haubtmarſchalck fürgeladen hat, Burgermaiſter Rat vnd Gemeinde der Stat Coſtentz, Item aber in demſelben puch am xv plat ſtet, das der Hochwirdig her Graf Hawg von Montfort Hochmaiſter ſand Johanns Ordens fürgeladen hat, den halben teil der Burg vnd Stat Bregentz, das Graf Steffans von Pfannberg, vnd ſeins Bruders Sun iſt, iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am xlij plat ſtet, das Rüland Bernold, hat fürgeladen, Graf Hainrichen, vnd Graf Egen zu Fürſtemberg, vnd Lantgrafen im Bar, auch Jorigen Randemburg kempflich Item aber in demſelben puch am Lxxviiij plat ſtet, das Reichart von Botlo Comotheür zu wirzburg hat fürgeladen Graf Johannſen von Oettingen Item aber in demſelben puch Clv ſtet, das

wolf von Liechtenſtein geladen, Hanns Vlrichen von Stöffeln, vnd Hainrich von Randeck, iſt verantwurt Item aber in demſelben puch am CLx plat, ſtet, das Bentz Wideman geladen hat, die Stat Eſſlingen, vnd iſt verantwurt Item aber in demſelben puch am CCCvij plat ſtet, das Conrat Zinſmair von Yſni geladen hat Hannſen Ringen Burger daſelbſt, Iſt verantwurt, Item CCCxvij plat, auch in demſelben puch ſtet, das Graf Hanns von Werdemberg geladen Burgermaiſter Rat vnd gemeinde der Stat Coſtentz, iſt geantwurt, Auch hat er geladen Bilgri von Hoedorf, vnd Conratten Gamerſchwang Burger zu Vberlingen iſt nit verantwurt, Item in dem puch mit dem T an dem zwolften plat, das hanus Gäch von Nürmberg, an der kamlach fürgeladen hat her Friderich Marggraue zu Rotlein, Item in demſelben puch am Lviij plat ſtet das Matheis Ebner geladen hat, Wilhalm vnd Hainrichen Rudolf, zu Yſni iſt verantwurt Item aber in demſelben puch am Lx plat, ſtet, das Vlrich Rögler fürgeladen hat, hannſen Spät, vnd Herman Guggenbuhel von Augſpurg, vnd iſt gewiſen, nach lantgerichtz Recht, Item aber in demſelben puch am Cxxviij plat ſtet das Hanns Zan von Giengen geladen hat, Dietrichen Hawgen zu Vlm, vnd ſein hab iſt verantwurtt, Item aber in demſelben puch Clxvj plat, ſtet, das Martein von Eyb von wegen künig Albrechtz ꝛc. geladen hat Steffan Scharpf von Reiß zu Baſel iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch Clxvij plat ſtet, das Friderich Schenck zu Lymburg fürgeladen hat das Sloß pfäffing vnd ettlich ander zugehorende Graf Bernhart zu Tierſtein, Item in dem puch mit dem V. an dem xxxj plat, ſtet, das Matheis Hertlein, hat geladt, die Stat, Dinckelſpuhel, Auch hat Ludwig von Eyb, dieſelben Stat geladen, ſtet an dem benannten plat, Item aber in demſelben puch an dem xxxiiij plat ſtet, das her Friderich Seſſelmann geladen Burckartten Eberhart von Dinckelſpuhel das iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am xlviij plat ſtet, das Wilhalm Truchſeß zu Stetten geladen hat, Hilpolden Marſchalk von Oberndorf zu Gendrich iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am Lxlij plat, ſtet das peter Syber Hilpolden Marſchalk zu Grendrichingen geladen hat iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am Lxvj plat, ſtet, das Bartholomeus Neithart, geladen hat Veitten von Aſch, vnd Hannſen wilhalm von Fridingen, Item aber in demſelben puch am Lxviij plat ſtet, das wilhalm von Leonrod hat geladt haintzen löninger,

auch

auch die Stat Schaffhawſen, Item aber in demſelben puch, am lxxiiij plat, ſtet das hanns Sunerſhawſen geladt hat alle gut vnd Recht, Hilpold Marſchalck zu Gendrichingen iſt verantwurt auch Vlrich Marſchalckh zu Oberdorf, Item aber in demſelben puch am lxxviiij plat, ſtet das Jacob putrich, mit vollem gewalt Hertzog Albrechtz von Bayern geladen hat Graf Johannſen von Oetingen vnd alle ſein hab, Item aber in demſelben puch am lxxxviij plat ſtet, das Sigmund von Wemdingen geladen hat, das Sloß waltkirch, vnd all ander hab Conraden von Haſperg, Item aber in demſelben puch am Cviij plat, ſtet das Beatrix kagrerin geladt hat, die Stat Vlm vnd Nördlingen Item an demſelben plat, hat Hanns Rot von Augſpurg geladt Vlrichen kargen von Vlm iſt gewiſen Item aber in demſelben puch am Cxxx plat, ſtet das Vlrich Smid, zu Vberling geladt hat Clauſen Sorgen zu Ebenweiler, auch den Widemb daſelbſt vnd der Abbteſſin von Puchaw güter, zu Saulgaw vnd anderhalb, Item aber in demſelben puch am Cxliij plat, ſtet, das Vlrich Meck von Hawningen hat geladt, die Stat Eſſlingen, das iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am Cxlv plat, ſtet das Hans Schupp von Arbon hat geladt Hannſen Möttellin von Arbon, vnd die Stat daſelbſt vnd ettlich ander die ſich verantwurt haben Item aber in demſelben puch am Cxlviij plat ſtet, das Hanns Happinger zu Nürmberg geladt hat, den dritten teil einer Müll, in dem Werde zu Vlm Item aber in demſelben puch, am Clxxxviij plat ſtet, das Erhart Haller, an ſtat der von Nürmberg, hat geladen Rudolffen von Boppfingen zu Eſelſpurg iſt geantwurt, Item aber in demſelben puch am Clxxxx plat, ſtet das Hanns Rot von Augſpurg kempflich geladen hat Cunraten kargen von Vlm Item aber in demſelben puch am CClxxxx plat ſtet das Hanns Rot der kürſner zu Augſpurg hat geladen die Stat Vlm Item aber in demſelben puch am CCCviiij plat ſtet das Graf Vlrich von Helffenſtein geladen hat Burgermaiſter Rat vnd die Burger gemainclich der Stat zu Buchaw, Item vnd ſtet dabey geſchriben in Marginibus, Vacat pars Rea habet litteram abſolutoriam, Item in dem puch mit dem X. am Erſten plat ſtet, das Jobſt Smid von Burgga bey Villingen am Swartzwald hat geladt Rudin Häſelin zu Bultertingen dabey gelegen, Item aber in demſelben puch, an dem xxxij plat, ſtet das Hanns Rudolf von Bolſbil von Freiburg, im Briſgaw hat geladen kempflich Hannſen Snelein, von Landegk zu Freiberg geſeſſen

hat

hat ſich verantwurt, Item an demſelben plat, hat thomas Bernlob, von Bolſwilr bey Freiberg im priſgaw kempflich geladen wernlein Schnelein zum Weyer bey Friburg obgenant, Item aber in demſelben puch an dem lviij plat ſtet, das Hamman Guß von hauſhaim geladen hat, Graf Johanſen von Helffenſtein her Diepolt Guſſen hannſen von knöringen vnd ettweuil Edeleut mit In, Item aber in demſelben puch an dem lxxiij plat, ſtet das Fraw Traut, von Weineck hat geladt, Vlrich von Haſperg zu waltkirch, Item aber in demſelben puch am lxxxij plat ſtet, das Her linhart, Graf zu Werthheim, deutſchs ordens geladen hat, her Bern von Rechberg der hat das verantwurt, Item aber in demſelben puch, an dem Cxliiij plat ſtet, das Anſhelm von Eyberg geladen hat, die Stet Vlm Nordlingen Gemünd, vnd xviiij ander Stet mit In, in dem Bund, die Mayenfels zerbrochen haben, Item aber in demſelben puch an dem Clxxxi plat hat her walther von Hurnheim geladen Graf Wilhalm von Oettingen vnd alle ſein Sloß, vnd Stet hern Cunraten von Haldeck hern Hannſen von Stadion vnd vil ander Ritter vnd knecht, das iſt gewiſen, für meinen hern Marggraf Albrecht zu Brandemburg, auf ſein ſchrifft Item aber in demſelben puch am Clxxxx plat ſtet, das Johannes Rot zu Aichſtetten geladen hat den zehenden zu Meuttingen, vnd all ander gült Rennt vnd güter, der Abteſſin vnd des Conuentz zu Buchaw, Item aber in demſelben puch, am CClxviij plat ſtet, das der Edl her Hanns Herer zu haldeck, hat geladt die Stet Vlm Nordlingen hall vnd xviiij ander Stet, die mit In, in eynung waren, Item aber in demſelben puch am CClxxxiiij plat, ſtet Cunrad Herre zu Haldeck geladt hat, das Dorf Zimern vnd was dartzu gehort Iſt verantwurt, durch her Cunraten von Bappenheim, Item aber in demſelben puch am CCCx plat, ſtet, das Vlrich hünnlin von Appentzel geladen hat die Stet Bern Solotern Lucern Zurich zug ſand Gallen Vre Sweitz Glares Appentzel her wilhalm von Grünemberg vnd ettlich ander, Item aber in demſelben puch am CCCxxv plat ſtet, das Els Marſchalckin, von Vren hat geladt Jäcklin Vetzer Sigmunden von Bopfingen Rudolfen von Bopfingen vnd ettwieuil ander Ritter vnd knecht, Item aber in demſelben puch am CCCL. plat ſtet, das Vlrich Hunnlin von Appentzel, hat aber geladt Vre Glaris vnd die obgemelten, Item in dem puch mit dem Y. ſtet an dem CCxxxvllj plat, das Hanns pfaw von Nürmberg hat geladen Jorigen Wolff von Straſ-

Straſpurg Item aber in demſelben puch an dem CClxxxi plat ſtet, das Cunrat von Freiberg geladen hat Eberhartlen vnd Lutzen von Landaw iſt verantwurtt Item aber in demſelben puch an dem CClxxxij plat, ſtet das Cunrat von Freiberg geladen hat Joſen von Landemburg zum Stain iſt verantwurtt, Item aber in demſelben puch am CClxxxvij plat, ſtet, das Hanns Arnolt geladen hat, die Stat Coſtentz iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am CCCxxxviij plat, ſtet, das Hanns Arnolt von ſand Gallen kempflich geladen hat, Hannſen Mötelein von Rauenſpurg, Item aber in demſelben puch am CCCxl plat ſtet das Thomas knoblich von dem Newen Rauenſpurg geladen hat petern Bewrn zu Lindaw Item aber in demſelben puch am CCClxxvj blat ſtet, das Hanns Franck, vnd Cuntz fritz, durch gewalt des Dorfs zu Weil geladen haben Eberhartten vnd Lutzen von Landaw Joſen vnd Caſparn von Laubemberg, Graf Ludwigen von Helffenſtein vnd vil ander Ritter und knecht daſelbſt die ſich ettlich verantwurtt haben, Item aber in demſelben puch am CCCCviij plat, ſtet das Hanns Erckel von Nürmberg geladen hat, peter vnd hannſen Stöckel zu Mengen Cunraten vnd Vlrichen Bemerlin zu Bibrach, Item in dem puch mit dem Z. ſtet an dem Lxviij plat, das der Hochwirdig Fürſt her Peter Biſchof zu Augſpurg geladen hat her Claſen von Villembach her Hannſen vom Stain Eraſm Marſchalck vnd ettlich ander, Ritter vnd knecht, das alles iſt gewiſen nach Lantgerichtz form Item aber in demſelben puch am Cxxiij plat ſtet das Hans Arnolt von ſand Gallen geladen hat, die Stat zu Coſtentz Item in dem puch mit den zwayen A. an dem funfzehendem plat ſtet, das Junckher Wirrich von Tüne her zum Obernſtein hat geladen Junckher Johannſen vnd Junckher Gerhart geprüdere Wildgreuen zu Tüne zu kirchberg vnd Reingrauen zu Stain Item aber in demſelben puch an dem Lv plat, ſtet das Hanns Irrtal, goltſmid von Stain, hat geappellirt auß dem Lantgericht im klegkaw für das Lantgericht zu Nürmberg Item aber in demſelben puch am Lxvij plat ſtet, das her walther von Hurnheim geladen hat hern Cunraten hern Friderichen, vnd aber Hern Cunraten Herren zu Lymburg Item aber in demſelben puch am CCClviij plat ſtet, das her Clas hiltpolt, zu dem Jungen ſand peter zu Straſpurg korher hat geladt Cunraden Waidelich zu Raypoltzwil im Elſaß, Item in dem puch mit den zwayen puchſtaben BB. an dem xvij plat ſtet, das hanns prugmuller hat geladen hannſen Beſſrer zu

Vberlingen, Item in demſelben puch, an dem xxxij plat ſtet, das Hanns Spangel zu Hainhofen zu Speir geladen hat, Cobolds Cuntzlin daſelbſt, den Schultheiſſen vnd den Richter, des gerichtz zu Cünſpach, vnd Martein Appentecker zu Speir in cauſa Appellacionis Item aber in demſelben puch an dem Cvlij plat ſtet, das Euſtachius Ainkürn von Nordlingen, hat clagt auf alle die gut hab vnd recht, ſo Agnes Mangoldin zu Hallprunn verlaſſen hat, auch an vil enden gelegen ſind Item aber in demſelben puch an dem CCviij plat, ſtet das hanns Raiſer von Laugingen hat geladen her hannſen von Stadion Ritter Burgermaiſter vnd Rat, der Stat zu Ehingen, Item aber in demſelben puch am CCxxvij plat, ſtet das Graf wilhalm von Oettingen geladen hat Graf Vlrichen den Jüngern vnd Graf Cunraden Grauen zu Helffenſtein geprüdere, vnd Burgermaiſter vnd all Burger der Stat Aln Item aber in demſelben puch am CCLxxviiij plat, ſtet das hanns Waldegker von Nürnberg geladen hat, Michel Smid von Bibrach Item CCCxlij plat, in demſelben puch, ſtet das hanns Spengler von Nordlingen geladen hat, Hainrich Craft, vnd hannſen Strölin Burger zu Vlm Item aber in demſelben puch am CCCxxxiij plat ſtet, das Conrat Wolf hat geladt Burgermaiſter Rat vnd Stat zu Augſpurg, auch Bartholome Grecken daſelbs Item aber in demſelben puch am CCCCxlj plat ſtet, das hainrich Stegman zu Waliſhawſen hat geladt Michel holwein zu Augſpurg Iſt verantwurt Item aber in demſelben puch am CCCCLviiij plat ſtet, das Vlrich Marſchalckh zu Viberbach hat geladt Triſtram Marſchalckh daſelbs Item aber in demſelben puch am CCCCCxj plat ſtet, das Vlrich trewlieb von Waſſer Truchling, gelad hat, all hab gut vnd Recht die peter Steubenhaber zu Gmünd verlaſſen hat. Item in dem Lantgerichtz Regiſter mit dem B. ſtet, das wilhalm hofer von Dinckelſpuhel iſt auß der acht gelaſſen, gen dem Stutbecken vnd welprecht von Wolmerſhauſen, vnd iſt ſein erſtes vorſteen geſcheen, an dem gericht gehalten zu Furtt an Mittichen nach Johannis baptiſte Anno ꝛc. xx. Iteni in demſelben Regiſter ſtet, das Jorig Jlſung Burger zu Augſpurg Anna Lieberin, vnd Soſanna Jr Sweſter bed Sebaſtian Jlſungs tochter haben Jr die Mord acht geſworn peter Röhlinger vnd Cuntzen peter ſeinen knecht vnd Erhartten Tuten Burger zu Augſpurg Actum auf dem gericht zu Nürmberg am Monntag nach Corporis Criſti Anno ꝛc. xxvj Item in demſelben Regiſter ſtet, das Hanns von Althain, an ſtat Graf Johannſen von

Oet.

Oettingen, hat die Anlait wider genomen gen Fraw Trauten von Welnegk, Iſt geſchehen in der Newnſtat an Mitwochen nach Jacobj im xxx Jare Item in dem Regiſter mit dem E. ſtet das den von kaufbewrn, geſchriben iſt, von kaiſer Sigmunds wegen zu meiden die von kempten die in der acht ſein, von clag wegen deſſelben kaiſer Sigmunds, Iſt geſchehen an Mittwochen nach Nicolaj im xxxij Jar, Item in dem Regiſter mit dem D. hat die Edl Fraw Elſpet, Marggraf Wilhalms von Hochberg etliche gemahel Jr anleit wider genomen gegen Graf haugen von Montfort Maiſter ſand Johanns Ordens ꝛc. geſchehen zu Swabach am Erichtag nach Viti Anno xxxvj Item in dem Regiſter mit dem E. ſtet das die ſach zwiſchen Graf Vlrich von Helffenſtein vnd den von Buchaw aufgeſlagen iſt vntz nach Oſtern Judicio vacante geſcheen zum Goſtenhof, In die Lucie Anno ꝛc. xxxviiij Item in dem Regiſter mit dem F. ſtet das Marx Amman von Walſee hat ſein anleit wider genomen gegen pantlion von Coſteutz, auf demſelben gericht hat Wolff vom Liechtenſtein ſich vertragen, mit Hainrichen von Randeck von der erlangten gerechtikeit wegen, die Er auf denſelben Lantgericht erlangt hat geſchehen zu Furtt am Montag nach Margrete, Anno ꝛc. xlj. Item in demſelben Regiſter Iſt zwiſchen Cunraten von Freiberg, vnd Lutzen von Landaw ein Vrteil geſprochen, geſchehen zu Nürmberg am Erichtag nach petrj vnd paulj Anno ꝛc. xliiij Item aber in demſelben Regiſter iſt ein Vrteil geſprochen zwiſchen Cunraten von Freiberg, vnd Eberhartten von Landaw geſcheen zu Cadelſpurg am pfintztag nach Jacobj Im xliiij, Item in demſelben Regiſter, vnd auf denſelben gerichtztag iſt geurteilt worden, zwiſchen Cunraten von Freiberg vnd Joſen von Laubemberg, Item aber in demſelben Regiſter ſtet, das Joß vnd Caſpar von Laubemberg ſind aus der acht gelaſſen gegen den Armleutten zu Wale Auch auf demſelben gerichtz tag, ſtet das Hanns von kúngſeck gegen Cunraten von Freiberg, vnd den Armleutten zu Wale ſich auf Recht auß der acht geloſt hat, vnd ſólt das denſelben verkunden geſcheen zu Goſtenhof am Erichtag nach dem Sontag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. xlv, Item in demſelben Regiſter ſtet das die von Straſpurg ſind ledig geteilt, dorumb das Sy Jorigen Wolff fúr ſich in Recht geſtellt haben, der auß der acht gelaſſen iſt, nach Lantgerichtz form geſcheen zu Bayrſtorf, an Mittwochen nach Exaltacionis Crucis im xlv Jare, Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen Hannſen Arnolt von ſand Gallen, vnd den von Coſtentz geurteilt iſt geſcheen zu

Cadelſpurg an Mittwochen poſt Gallj Anno ꝛc. xlv. Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen wilhalm von Wellſart vnd Jorigen kaiben geurteilt, Iſt geſcheen zu Cadelſpurg am Erichtag vor Palmarum im xlvij Jare Item in demſelben Regiſter ſtet das zwiſchen Irrental vom Stain, vnd der Richter vnd Vrtellſprecher, des lantgerichtz in Cleckaw, geurteilt, iſt geſchehen, am Erichtag nach dem Sonntag Quaſimodogeniti Anno ꝛc. xlvij Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen Martein Goler von Rauenſpurg vnd Eberhartten von Meſſembach genant Teylacker geurteilt iſt geſchehen zu kadelſpurg am Monntag vor Purificacionis Anno ꝛc. xlviij Item in demſelben Regiſter ſtet, das Jorig waler zu Nordlingen ſein anlait hat widergenomen gegen Margret Walerin vnd Magdalenen turlacherin zu Hochſtetten, geſchehen zu kadelſpurg Anno ꝛc. xlviij Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen Oſwalden Fleyner, ſtatſchreiber zu Weiſſenhorn, vnd Mangen Vetzer iſt Vrteil geſprochen Quarta ante Letare Anno ꝛc. Lprimo, Item in demſelben Regiſter ſtet, das Burgermaiſter Rat vnd gemeinde zu Augſpurg gegen Cuntzen Wolf von haldeck verteidingt ſind zu einem entlichen Rechten, vnd ſind die von Augſpurg darauf aus der achte gelaſſen, geſcheen zu langentzenn am pfintztag nach Natiuitatis marie Anno ꝛc Lprimo Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen haintzen Francken von Laugingen vnd hainßen Francken von Nordlingen geurteilt iſt, geſchehen zu Onoltzſpach am Erichtag nach Gallj Anno ꝛc. Lprimo, Item in demſelben gericht vnd tag vindt man auch zwo vrteil, zwiſchen den von Augſpurg vnd Cuntzen wolflein geſprochen, Item in demſelben Regiſter ſtet, das zwiſchen Euſtachio Ainkürn von Nordling vnd Gabriel Erringer vnd Jorigen Schonen, vnd Anſhelm von Ernfels geurteilt iſt, geſchehen zu Swabach am Ertag nach Mittuaſten Anno ꝛc. Lſecundo, Item in dem Acht puch mit dem Rotem löſch vberzogen Her Rudolff Marggraue zu Baden in die achte geſprochen iſt, von clag wegen Hern Eberhartz Grauen zu Wirttemberg iſt geſchehen, am Erichtag vor Egidii Anno M. CCCLxxxx, Item in demſelben Achtpuch ſtet das Graf Eger von Rittingen vnd Her Vlrich vom Bach in die achte geſprochen ſind, von wegen Hern Conratz von Hoppingen geſcheen Anno Domini M. CCCLxiiij. am pfintz tag vor Johannis Baptiſte Item in demſelben Jar am Montag vor Margrete ſtet, das Eberhart von Emerſhouen, vnd Vlrich von Gannberg in die achte geſprochen ſind von wegen Wilhalm von Emerſ-

Emerſhouen Item in demſelben Achtpuch ſtet, das die Burgermaiſter Schöpſen Rat vnd gemeinde der Stat Coln, vnd auch in die acht geſprochen ſind, Anno M. CCClxxxv. am Monntag nach dem heiligen Oberſten tag Item in demſelben Achtpuch ſtet das Burgermaiſter Rat vnd gemende der Stat Giengen in die achte geſprochen ſind von clag wegen Graf Johannſen von Helffenſtein Anno domini M. CCClxxxxj am Freitag nach ambroſij, vnd ſind darnach darauß gelaſſen, am pfintztag nach Allerheiligen tag Anno MCCCCxj Item in demſelben puch ſtet, des vorgeſchriben Jars, das die Burgermaiſter Burger des Ratz vnd die Burger gemainlich der Stat Nordlingen, in die achte geſprochen ſind, von wegen Hern Friderichs hern zu Haideck, am Erichtag nach Johnnnis baptiſte, Item in demſelben puch ſtet, das Burgermaiſter Rat vnd gemainlich die Burger der Stat Auln, in die achte geſprochen ſind von wegen Hern Eberhartz Grauen zu Wirttemberg, Anno M. CCC. lxxxxij am Donrſtag vor Mathej Apoſtoli, Deſgleichen iſt in dem Jar vnd gericht, der Edl her Conrat Herr zu Geroltzegk, in die achte geſprochen von wegen hern Eberhartz Grauen zu Wirttemberg, Niderlannd, Item in dem puch mit dem E. ſtet am Cviiij plat das hanns Andernach von Coln, petern Bart von Mentz kempflich fürgeladen hat, Item in dem Buch mit dem F. ſtet an dem CCCCC vnd fünften plat, das thomas von der Waſſermül, kempflich geladen hat, Johann vom Berg von Coln Item darnach am nechſtuolgenden plat, ſtet das Cunrat von Reichemberg des Ertzbiſchofs von Mentz Schreiber kempflich geladen, Hainrichen Gneip zu Mentz geſeſſen, der hat ſich verantwurt Item in dem Buch mit dem G. ſtet an dem xviiij plat das Jacob kaweſen geladen hat Burgermaiſter Rat vnd Burger der Stat zu Mentz, die haben ſich verantwurt, Item in dem puch mit dem H. ſtet am CCCCxliiij plat, das wilhalm von dem Sail von Baſel von ſein ſelbes wegen vnd auch mit gantzen gewalt Hannſen Schreibers, vnd Lorentzen Türbenen von Aſchaffemburg hat fürgeladen Burgermaiſter Rat vnd gemain der Stat Brüchſen, vnd aller ander Stete, zum Herzogthum zu Brauand gehorende Item in dem puch mit dem K. ſtet an dem CCxviiij plat, das hans Schonbach geladen hat Brück in Flander Gent vnd ander Stet vnd dorffer, Item in dem puch L. ſtet an dem CCCj plat, das Graf Günther von Swartzburg hat fürgeladen, das Sloß Liechtemberg hat Graf Sigmund von Orlemünd verantwurt Item in dem puch mit dem M. ſtet an

dem CCxlij plat, das Halutz koppel von Culmach hat fürgeladen Burgermaiſter vnd Rat zu Coln, Item in demſelben puch am CCLv plat ſtet das Vlrich Strauß Burger zu Coſtentz, hat fürgeladen den Lanntuog Lantſchafft Richter Schöffen Burgermaiſter vnd Burger gemainlich zu Lutzelburg auch die Ambtleut Rat vnd gemainde ettlicher ander Stet Arle, vnd ander in dem Land Lutzelburg gelegen, Item in dem puch mit dem N. an dem C. vnd xxxv plat, ſtet das Jorig von Schawmberg geladen hat Graf Günther von Schwartzburg, vnd iſt verantwurt, Item in demſelben puch CCLxxxxj plat, ſtet, das peter zum Jungen, Herman Windeck, vnd Hainrich Spirer, all zu Mentz fürgeladen hat Item in dem Puch O. an dem CCCxj plat, ſtet das Cunrat von Cappel geladen hat Burgermaiſter Rat vnd Gemeinde der Stat zu Cöln, vnd ettlich in ſunderheit daſelbs, Item in demſelben puch am CCCLxxxxj plat ſtet das haubt Marſchalck von wegen künig Sigmunds mit vollem gewalt, geladen Burgermaiſter Rat vnd gemeinde der Stat Wurms vnd Speir vnd haben die von Speir geantwurt, Item in dem puch P. an dem Cxviij plat ſtet das Cunrat Bamberger von Nürmberg hat geladen, hannſen Schollen Haintzen Herbſt Cuntzen Sörer vnd Hanuſen zottenrock all von Ertford, Item in demſelben puch Cxliiij plat, ſtet das Martein von Feiltſch hat fürgeladen hern Hainrichen von Gera, der hat ſich verantwurt Item aber in demſelben puch am CCxxxlj plat ſtet das Dietrich von Verlſtett Graf Günther von Swartzburg vnd ſein gut, auch die von Künigſee geladen, die ſich all verantwurt haben, Item aber in demſelben puch am CCCLv plat ſtet das Haubtmarſchalck, an ſtat kaiſer Sigmunds Burgermaiſter vnd Rat der Stat Mentz geladen hat Item aber in demſelben puch am CCLxxxiij plat ſtet, das Graf Günther von Swartzburg hat fürgeladen Dietrichen von Verlſtetten, den eltern, Item aber in demſelben puch, am CCLxxxx plat ſtet das dietrich von Verlſtetten fürgeladen hat, Graf Günthern von Swartzburg vnd hat ſich verantwurt durch den von Gera, Item in dem puch mit dem R. an dem Lxxij plat, ſtet das der Edel kunrat her zu Weinſperg geladen hat Eberhartten von Ebſtein herr zu kunſtein Iſt verantwurt Auch hat der genant her Cunrat geladen Rat vnd Gemeinde der Stat Halberſtadt das iſt verantwurt, Item in dem puch mit dem S. ſtet an dem Lxxxxvj plat, das die Hochgeborn Fraw Elſpet Hertzogin in Sachſſen hat geladt den Vll zu Lunemburg, Item in demſelben puch des yetzgemel-

den

den plat ſtet, das Fraw Ann von Weinſperg geladen hat die Stat Göttingen Außler Northen, vnd ettlich ander Stett daſelbſt Item aber in demſelben puch am Clxxxxv plat ſtet das Marquart Offenhauſer geladen hat, hannſen Reiffen zu hiltperhawſen vnd ettlich zu Leipczk vnd Saluelt, Item in dem puch mit dem V ſtet, das Vlrich Goldner, vnd Eberhartt Statſchreiber zum Newnmargk hat geladen, die Stat Franckfurt am Main Item in dem puch mit dem Z. an dem Clxij plat, ſtet das Michel Halder von Nürmberg hat geladen Jobſten von Ach Burger zu Coln, Item in demſelben puch an dem Clxxxv plat, ſtet das Niclas Slegelhofer zu Nürmberg hat geladen Cunraten Glotſlacher zu Mentz Item in dem puch mit den zwayen VV. an dem Clxxiij plat, ſtet das Michel halder geladen hat die Stat Lübeck, auch Clauſen Münſer daſelbſt iſt gewiſen Item in demſelben puch am CCli plat ſtet, das Lorentz Schürſtab von Nürmberg geladen hat Gippelin von Offemburg genant Schütter zu Franckfurth, Iſt verantwurt, Item aber in demſelben puch am CClx plat ſtet das Nickl Stauff zu Mackaw, hat geladt all hab vnd gut Hannſen Timels von Leipgs, die er hat an dem dorf Schonfelt, auch die Richter vnd gemeinde daſelbſt iſt gewiſen für den Hertzog von Sachſen nach Lantgerichtz form, Item aber in demſelben puch am CCCCCxx plat ſtet, das Niclas Goltſlacher von Nürmberg geladt hat Conraten Goldſlacher von Mentz Item in dem Regiſter mit dem B. ſtet das der wolgeborn Graf Sigmund zu Orlamünd hat ſein anlaitung wider genomen gen dem von Swartzpurg Iſt geſchehen zu kadelſpurg an Mitwochen nach Martini Viceſimo ſeptimo Item in dem Regiſter mit dem E. iſt erkannt, das man die Burgermaiſter, Burger des Ratz vnd die Burger gemainlich der Stat Coln, in das Achtpuch ſchreiben ſol von clag wegen Cuntzen von der Cappel, deſgleichen iſt erkannt, Wernher Roſhaupter auch in zeſchreiben von wegen der Stat Nürmberg, Iſt geſchehen am Erichtag vor dem palmtag im xxxiij Jar zu kadelſpurg Item Regiſter et Judicio, quo ſupra, ſind in die achte geſprochen Schmasmа vom Rappolſtein, vnd ettweuil ander im Belſgow, vnd Elſass von clag wegen Graf Rudolfs von Sultz, geſchehen zu kadelſpurg am Montag nach Bonifacij im xxxiiij Jar Item aber in demſelben Regiſter iſt in die achte geſprochen Graf Sigmund von Orlamünd, von clag wegen Herrn Hainrichs Hern zu Gera, Geſchehen an Mittwochen nach petri vnd pauli im xxxiiij zu kadelſpurg. Item in dem Acht puch

ſtet

ſtet das Burgermaiſter vnd Gemainlich die Burgere der Stat Erlfurt in die achte geſprochen ſind, von wegen Otten Stürmers Anno M. CCCCxviij am Montag vor allheiligen tag. Francken Item in dem puch F. am lviij plat ſtet, das Margret weiſharttin hat fürgeladen Burgermaiſter Rate vnd gemainlich die Stat Winſhaim, die ſich verantwurt haben, Item in dem G. am CCC. plat ſtet, das Cunitz Haiden hat fürgeladen hannſen wüſten von Winſhaim der ſich verantwurt hat, Item in dem puch mit H. am lxviij plat, ſtet, das wilhalm von Seckendorf hat fürgeladen haintzen von Sawnſheim Richter zu Winſheim, der ſich verantwurt hat Item in demſelben puch am CCClxxxv plat ſtet das Walther Vollkolt hat fürgeladen Burgermaiſter vnd Rat gemainlich der Stat Winſheim die Sy verantwurt haben, Item in dem puch mit dem M. am viiij plat ſtet, das der deutſch orden hat fürgeladen alle Graf Johannſen von Wertheim Sloß vnd Stet, die Er durch ſeinen gewalt verantwurt hat, Item in dem puch mit dem N. am xxviij plat ſtet, das Johanns Veldner hat fürgeladen, Cuntzen Schecker von Winſheim, der Sy verantwurt hat, Item im demſelben puch am Cl plat ſtet, das Eraſm von Wiſentaw hat fürgeladen Burgermaiſter vnd Rat der Stat zu Winſhaim die Sy verantwurt haben, Item in dem puch mit dem P. am CCij plat ſtet, das andre Taffrer hat fürgeladen Hainrichen Taffrer zu Weiſſemburg, der ſich verantwurt hat, Item in demſelben puch am CCCxv plat, ſtet das Cuntz Frumbman von Entterſdorff hat fürgeladen ein Hawß zu Weiſſemburg das verantwurt iſt, Item aber in demſelben puch am CCCxl plat ſtet, das Michel Metſieder von Onolſpach hat fürgeladen Burgermaiſter vnd Rate der Stat Winſheim, die Sy verantwurt haben, Item in dem puch mit dem R. am xvij plat ſtet, das Crafft Herre zu Hohenlo hat fürgeladen Graf Wilhalm von Wertheim Item in dem puch T. am Clxiij plat ſtet, das her Wilhalm vom Wolfſtein hat fürgeladen, den Edeln hern Johannſen hern zu Haideck vnd ſein Sloß Item in demſelben puch an dem Clxvij plat ſtet, das Martein von Eyb vnd Conrat Holtzinger von wegen vnd mit gewalt künig Albrechtz, haben fürgeladen die Stat Sweinfurt, die haben Sy verantwurt, Item in dem puch V. an dem xxx plat ſtet, das der Edel herr Conrat Herr zu Weinſperg, an ſtat vnd mit vollem gewalt künig Albrechtz, hat fürgeladen Steffan von Reiß, etwan Müntzmaiſter zu Franckfurth auch die Burgermaiſter vnd Rat der Stat Sweinfurt,

Item

Item in demſelben puch am Lj plat ſtet, das her Cunrat Herr zu Weinſperg korherrre zu Orngow, hat geladen alle Sloß vnd gut hern Cunratz hern zu Weinſperg, Item aber in demſelben puch an dem Lxx plat ſtet, das Jacob putrich hat geladen die Stat Wirtzpurg Item in dem puch X. am Lxxxviiij plat ſtet, das Cuntz vom Egloffſtein zu Reichenegk hat geladen, Schenck Cunraten Hern zu Erpach, vnd her Eberhartten von Neidperg Ritter Item in dem puch mit dem Y. am Lviiij plat ſtet, das Weigel Strobel vom Atzelberg hat geladen Burgermaiſter vnd Rat der Stat Staffelſtein, das iſt verantwurt, Item in dem Buch Z. am Liij plat ſtet, das Hanns Lawrſhawß von Dachſperg, hat geladen ettlich in der Stat Weiſſemburg, auch ettlicher daſelbs hab vnd gut, Item in dem Buch mit den zwayen BB. am CLxxij plat ſtet das Ludwig von Eyb hat geladen Haintzen Reſſen, Hannſen Teuttner zu Weiſſemburg vnd Cuntzen decker zu poppſingen iſt alles verantwurtt, Item in demſelben puch am CLxxxviiij plat ſtet, das Hanns Biſchoff von kregling hat geladen Rat vnd Gemainde zu Rottemburg auf der Tawber, Item aber in demſelben puch am CLxxxxij plat ſtet das Hanns prüntznawer hat geladen die obgenanten von Rottemburg Item aber in demſelben puch am CCxlv plat ſtet, das Hanns Lawber von Nürmberg hat geladen Hanſen Stub von Fuld, Item in dem Regiſter mit dem A. auf dem gericht zum Goſtenhof, das geweſen iſt auf Mittwochen vor ſand Elizabetten tag Anno domini ꝛc. im xvij, haben Friderichen Hawenhart vnd haintzen Rotſmid, an ſtat der von Wirtzpurg, Jr anders vorſten getan gen Linhartten Eſſlinger, Item in dem Regiſter mit dem B. ſtet, das dem Burgermaiſter Rat vnd Gemeinde der Stat zu Wirtzpurg geſchrieben iſt, ſich gen Weinprechten Eſſlinger zuuerantwurtten, nachdem vnd Sy ſich gen Jm auß der achte geloſt vnd genomen hetten, iſt geſcheen auf dem gericht zu Swabach auf Dinſtag nach Corporis Criſti, anno ꝛc. im xxiij, Item in demſelben Regiſter ſtet, das Cuntz Decker zu Poppſingen, Haintz Reß, vnd Hanns Teuttner bed zu Weiſſemburg haben Jr anleit wider genommen gen Ludwigen von Eyb, Geſchehen zu Onolſpach am Montag nach Quaſimodogenitj Anno ꝛc. lij Item aber in demſelben Regiſter ſtet, das ſich her Eberhart von Riedern,

durch ſeinen volmechtigen Anwalt, gen Lorentzen Schnürſtab in das Recht hat, Geſchehen zu Furt an Montag nach Michaelis Anno ꝛc. im Liij, Item, in dem alten achtpuch, mit dem Rotten Löſch vbertzogen, ſtet das Burgermaiſter Rate gemainlich der Stat zu Wirtzpurg die bete vnd ſtewr geben, ſind in die achte geſprochen, von clag wegen Hannſen Gerhartz, Geſchehen an Erichtag vor ſand Michels tag Anno domini MCCCLxiiij. Item in demſelben puch ſtet, das die Burgermaiſter Rate vnd gemainlich die Stadt Winſheim, ſein in die achte geſprochen von clag wegen Niclas Vorſters zu Nürmberg Geſchehen am Montag nach Walpurgis Anno MCCLxxvj Item aber in demſelben puch ſtet, daz die Burgermaiſter Rat vnd gemeinde zu Rotemburg, ſein in die achte geſprochen von clag wegen Jacoben Stumpfen von Nürmberg, Geſchehen zu Furt an Mittwochen vor Jacobi Anno ꝛc. M. CCCLxvij. Item aber in demſelben puch ſtet das Burgermaiſter vnd Rat der Stat Rotemburg, ſein in die achte geſprochen von clag wegen Burckartten von Seckendorf zu Franckemberg Geſcheen zu Furt an Erichtag vor Bartholomej Anno Domini M. CCCCxx. Beyern Item in dem Buch B. ſtet, an dem xxv plat, das Albrecht von Hohenfels kempflich fürgeladen Sweighartten von Gundelfingen Item in dem puch mit dem C. am xxiij plat ſtet, das Jorig von Leonrod hat kempflich fürgeladen hern Albrechten hern zu Abemſperg Item in dem puch mit dem D. ſtet an dem Lxj plat, das der Hochgeborn her Ludwig Hertzog zu Bayrn hat fürgeladen die Burgermaiſter vnd Rat, gemainlich der Stat Brag pilſſen Mieß vnd Glatta, Item in demſelben puch an dem CCCLxx plat ſtet, das Berchtolt Nanckenreutter fürgeladen hat, die Stat Eger, die Sy verantwurt haben, Item in dem puch mit dem B. am xxiij plat vnd am nachſten plat darnach, ſtet das Wilhalm Vorſter hat kempflich fürgeladen Albrechten Franckengrüner, vnd Sigmunden Rudiſch, Item in dem Buch mit dem J. am CCiij plat ſtet, das Jorig Stainer hat kempflich fürgeladen Vlrichen Huber, derſelb kampf hat fürganng gehabt, vnd der huber hat daran ſchaden genomen, Item in demſelben puch am CCxviiij plat ſtet, das Vlrich huber hat fürgeladen Friderichen vom Wolfſtein, dem Schultheiſſen vom Newenmargk, vnd Jacoben vom

ſtein, die Sy verantwurt haben, Item in dem puch mit dem K. am CCx plat ſtet, das haintz kobrauß hat fürgeladen ettweuil Armleut zu Gredingen die Sy verantwurt haben, Item in demſelben puch am CCliij plat ſtet, das Caſpar von Waldenfels hat kempflich fürgeladen Albrechten vom Wolfſtein zu Soltzpurg Item aber in demſelben puch ſtet das Rudiger von Sparnegk hat kempflich fürgeladen Wigelin vom Wolfſtein, Item aber in demſelben puch am CClvj plat ſtet, das Conrat von lintſperg hat kempflich fürgeladen Herrn Wilhalm vom Wolfſtein die tzeit Burgermaiſter zu Regenſpurg Item in dem puch mit dem L. an dem Cvj plat ſtet, das Niclas kamrer von werde hat fürgeladen Vlrichen von Treuttlingen ſeligen verlaſſen hab zu Grayſpach gelegen, das verantwurt iſt, Item in dem puch mit dem Q. am CCxxxiij plat, ſtet das Jorig Troſter hat kempflich fürgeladen Friderichen Oppſſer zu Awrbach, Item in dem puch mit dem X. am CCxlij plat, ſtet das Weigel Strobel hat fürgeladen Burgermaiſter Rat vnd gemeinde der Stat Eger, die Sy verantwurt haben, Item in demſelben puch am CCxlv plat, ſtet, das Fraw Barbara Fraw zu Schwartzemburg hat fürgeladen alle hern Johannſen hern zu Abemſperg Jrs Vatters verlaſſen hab vnd gütter, Item in dem puch mit dem S. am CCxx plat ſtet, das Fraw Beatrix her Vlrichs kagers ſeligen wittib, hat fürgeladen Gebhartten von kamer, vnd Maiſter Hainrichen Sendelhorn von Ingelſtat, Item in demſelben puch am CClxxxx plat ſtet, das Ruprecht von Freydemberg, hat fürgeladen die Stat Regenſpurg, Item aber in demſelben puch am CCCxxv plat, ſtet das her Martein von Eyb vberreutter zu Eſchembach, hat fürgeladen petern vnd Bernhartten die Nothafften, Item in dem puch mit dem T. am Clxiij plat ſtet, das her Wilhalm von Wolfſtein, hat fürgeladen Hern Vlrichen hern zu Laber vnd ſein Sloß, Item in dem puch mit dem V. am Lxxx plat ſtet, das Jacob putrich hat fürgeladen Albrechten von Freydemberg, iſt gewiſen durch vorderung Hertzog hannſen von Bayern Item in dem puch X. am xxj plat ſtet, das Jobſt Muckentaler hat kempflich fürgeladen vnd verurteilt, Linhartten Lauttembeck Item in demſelben puch am Lxxxxviij plat ſtet das Clara Marſchalckin von Oberdorff hat geladen Cunratten Symartzhawſer kuchenmaiſter Hertzog Ludwigen des Jüngern

Item aber in demſelben puch am Cxviij plat, ſtet das Ludwig Schonprunner, auß Ardinger gericht, hat geladen Hern Criſtoffen von Frawnberg zu Egck, iſt geweiſt worden fůr Hertzog Hainrich auf ſein bete, Item aber in demſelben puch, am CCxx plat ſtet, das peter Stainperger zu Nůrmberg hat geladeu Hannſen Judenfeint zu paſſaw Item in dem puch Y. am Lxxxvij plat ſtet, das Sebolt kreß von Nůrmberg hat fůrgeladen Jeromimen vnd Steffan Wendelſtein zu paſſaw, Item in demſelben puch am Cxxxviiij plat ſtet, das Criſtof Notthafft zu Weiſſenſtein, vnd Jorigen Trauttenberger pfleger zu Waldegk, Item aber in demſelben puch am CCCCv plat ſtet das kunig und Stainpachin zu Nůrmberg hat geladen Hern hannſen vom Wolfſtein Ritter vor dem Wald Item in dem puch Z. am CCxlvj plat ſtet, das friderich von Rynaw hat geladen das Sloß krumenaw, vnd weiſſenſtein das Albrecht Nothafft hat Inn gehabt, Item in dem puch mit den zwayen AA. am CCxxvj plat ſtet, das Hainrich pranger zu Eyſtetten hat geladen Vlrichen von Weichs, Hofmaiſter, Otten Wiſhamer, Richter Burgermaiſter Rate vnd gemainlich die Burgere zu Freiſingen, Item in dem puch mit den zwayen BB. am xxviiij plat, ſtet, das Johel pynman der Jud zu Onoltzſpach, hat geladen her Criſtoffen von parſperg Ritter vnd hat geclagt auf deſſelben parſpergers Sloß parchſtein, iſt gewiſen fůr Hertzogen Otten, Item in demſelben puch am Clxxv plat ſtet, das Wilbolt diterſperger hat geladen Flenderlin Schuſter zu Regenſpurg, dieſelb ſach hat der Marggraf aufgeſlagen, durch bette willen, Item aber in demſelben puch am CCxvij plat, ſtet das hanns Oppeltzhofen von ſand Gallen hat geladen Cuntzen Alhartten zu Amberg, am CCCxxxvj plat deſſelben puchs, ſtet das peter kelner zu Nůrmberg hat geladen, hern Vlrichen Hern zu Laber, Item in demſelben puch CCLxij plat ſtet, das Albrecht Tauchenſtorffer hat geladen Albrechten Nothafften zu krůmenaw, Item aber in demſelben puch CCCLviiij plat ſtet, das Steffan plehel von Freiſingen, hat geladen Andreen Bernawer, vnd Dietrichen kůrſner zu Freyſingen Item aber in demſelben puch CCCClxvj plat ſtet, das Haintz Gaſt von Bamberg hat kempflich fůrgeladen Irrigen kůrſner von Amberg, Item aber in demſelben puch CCCCClxxxvj plat ſtet das Fritz Zippſler von Nůrmberg geladen Hilpolden Bock zu planckſtetten,

ſtetten; Item in dem Regiſter mit dem D. ſtet, das Wentzel Mewrl von Straubing auß der achte komen iſt auf Recht, gen Wilhalm von Mendt, kaſtner zu Weichſenueld, Geſcheen zu Swabach, am Mittichen nach kilian Anno ꝛc. xxxviij Item in dem Regiſter mit dem F. ſtet ain Vrteil, zwiſchen Wilbolten dieterſperger, vnd Flenderlins Schuſters hausfrawen zu Regenſpurg geſprochen, Geſchehen zu Swabach an Erichtag nach letare, Anno ꝛc. Lij, Item in dem alten Achtpuch, das mit dem Rotten Loſch vberzogen iſt, ſtet, das Conrat Englmair, vnd Ott Grauer zu Regenſpurg, ſind in die achte geſprochen von clag wegen Albrechten Frumboltz, Geſcheen an Pfintztag vor ſand Andreen tag Anno domini M.CCCLxiiij. Item ſo hat Johanns Vlmer bey ſeinem aide, den Er dorumb vor gericht getan hat geſagt, das Er bey xiiij Jarn, nechſt nacheinander vergangen Lanntſchreiber des obgenantten Lantgerichtz geweſen ſey, vntz nu vor diſem nechſtuergangen Jar, vnd als Im der Erſt obgenannt gantz artickel, von des von helffenſtein vnd Buchaw wegen fürgehalten ward, Rett Er auf denſelben ſeinen aid, das dieſelb ſchrifft ſo Inner des pruchs des platz, nit ſein Hanntgeſchrifft were, die Wort aber, ſo in marginibus bey demſelben punckten ſtünden, nemlich alſo lauttende, Vacat pars Rea habet litteram abſolutoriam, die weren ſein aigen hanntſchrifft, vnd dieſelben wort hat Er alſo gedeutſcht das der von Buchaw als der geladen teil, durch Irn Anwalt erſchinen ſeyen, und der von Helffenſtein nit, die genanntten von Buchaw, dorumb von der clag abſoluirt, vnd haben des brief genomen, Item Er hat auch den artickel, nemlich in dem Regiſter mit dem E. als von des aufſlags wegen, ſo zwiſchen dem obgenanten von Helffenſtein, und den von Buchaw, an dem gericht zum Goſtenhof vntz nach Oſtern Judicio vacante geſcheen iſt ꝛc. auf ſeinem aid geſagt, das derſelb ſein aufſlag nit ſein hantſchrifft ſey, doch ſey Im wol kunt vnd wiſſent, das der aufſlag, wie das daſelbſt geſchriben ſtant, ſey geſchehen, wann deſſelben Jars ſey Er Lanntſchreiber geweſen Item Er ſagt auch auf denſelben ſeinen aid, das in der Zeit vnd er Lanntſchreiber geweſen ſey, ſo hab er von gerichtz wegen des Lanntgerichts zu Nürmberg, als ein geſworner Schreiber, in die vier Land, die in Recht angetzogen ſind vil vnd manig Ladung gegeben, vnd bey des gerichtz geſworn botten geſchickt, die haben auch albeg geſagt, Sy haben

die geantwurt, vnd der ſachen ſeyen viel verantwurt worden. Vnd dorumb das in derſelben Sach zu Recht erkannt iſt, das man Im alles gerichtz hanndels vrkunt vnd brief geben ſolle, So haben wir alles ſo vorgeſchriben ſtet, in diß Regiſter von Worte zu Wortte ſchreiben Vnd des zu Vrkunt vnſer kaiſerlich Inſigel daran hencken laſſen, Geben zu der Newenſtat an Mittichen nach ſand Marien Magdalenen tag Nach Criſti geburt viertzehenhundert, vnd im Sechſ und Funſtzigiſtem, Vnſers Reichs im Sybentzehendem vnd des kaiſerthumbs im Fünfften Jare.

Ad mandatum domini Imperatoris in Conſilio. Vlricus Weltzli Vice Cancell.

Rta. Stephanus Kolbek.

(L.S.)

Regi-

Regiſter

Ueber den dritten und vierten Theil dieſer Selectorum.

Aalen hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 323.
Abensberg, Albrecht von. IV. 22. 26.
- - Jobſt von. IV. 26.
Abſperg, Heinrich von. III. 315.
- - , Stephan von, Landrichter. IV. 322. 324.
Acht wird gegen die von Buchau erkannt. IV. 255.
- - des Landgerichts B. N. erſtrecket ſich durch das ganze Reich. IV. 266.
- - deren Folgen. IV. 323.
Achtſchatz, darob wird ſich vertragen. IV. 316.
Actenurkund ad judicem ſuperiorem wird libellsweiß gefertigt. III. 19.
Adolzheim, Georg Adolph von. IV. 43.
- - Dorothea von, gebohrne von Heßberg. IV. 43.
Agelfingen, Erph von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 322.
Agelhaußen [bey Bu]chau. IV. 251.
Aglau, Ludwig, Patriarch von, macht Anſprüch auf des Herzogs von Teck Verlaſſenſchaft. IV. 320.
Aicheltsheim, Hannß von, auf dem Odenwald wird in die landgerichtliche Acht geſprochen. IV. 321.
Alathaußen bey Buchau. IV. 251.
Alatsheim auf dem Odenwald ſtehet unter dem Landgericht. IV. 321.
Albrecht, Marggraf von, wird vom Städtebund überfallen. III. 103.
Amtmann, Bambergiſcher in Fürth, iſt ein Wirth. IV. 165.
Annus decretorius iſt in Fürth gegen Bamberg. III. 137.
Anleit auf den Buchauer See wird erkannt. IV. 253.
Anwäld haben Warner und Anweißer. IV. 281.
Appellationes von teutſchordiſchen Gerichten gehen ans Landgericht. III. 3.
Appellations-Eid wird von Teutſchorden am Landgericht abgeſchworen. III. 19.
Appellation von einer kaiſerlichen Commiſſion. III. 358.
Arzberg, Pfarrer allda. IV. 249.
Aſpach, Leupold von. IV. 299.
Aufſchlag im Gericht. IV. 284.
Aufſeß, Heinrich von. IV. 332.
Augſpurg, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 325. 327.
- - Biſchoff von, zeugt vor das Landgericht B. N. IV. 340.
Azung des Hochgerichts in den ſechs Maindörfern. III. 93. 95. IV. 231. ſqq.
Baaden, Carl und Bernhard, Gebrüder, Marggrafen zu. IV. 269.
- - Marggraf Rudolf von. IV. 356.
Baiern, Herzog Ludwig von, intercedirt vor die von Laubingen. IV. 316.
- - ſtehet unter dem Landgericht B. N. IV. 320.
- - wie oft das Landgericht B. N. dahin gerichtet. IV. 362.

Baiern

Baiern klagt gegen Böhmiſche Städte. IV. 362.
Baiersdorf, ein brandenburgiſches Amt. III. 126.
- - Judenkirchhof allda. III. 139.
Bamberg, intervention bey dem Nürnberger Fraiſchproceß. III. 108.
- - ſtehet im ſchwäbiſchen Bund neben Brandenburg. III. 112.
- - appellirt nicht gegen den Bundsſpruch wider Nürnberg. III. 113.
- - Auch nicht gegen das Nürnberger Fraiſchurthel. III. 114.
- - erſcheint bey der brandenburgiſchen Zeugenverhör. III. 117.
- - hat Proceß wegen der Steuer zu Fürth. IV. 104.
- - wird wegen Fürth per ſententiam abgewieſen. IV. 157.
- - teidingt etliche Bamberger aus der landgerichtlichen Acht. IV. 318.
- - Cunz Leupold von, wird kämpflich geladen. IV. 327.
- - Haunß Ziegler von. IV. 335.
Bauding der Pfarr Greding. IV. 21.
Bauer, Matthes, ſtiftet den Steinweg bey Laubenzedel. III. 153.
Belehnung, doppelte, wegen Minderjährigkeit der Lehenherren. IV. 1.
Bemberg, Scolaſtina von, geborne von Wyzſtatt. III. 316.
Bemburg, Jörg von. IV. 269.
Berlachingen, Peter von, zu Alatsheim geſeßen, wird kämpflich fürgeladen. IV. 321.
Bern, im Uchtland. IV. 329.
Bernſtätt, Diezel von. IV. 327.
Biberach, die Stadt, vertritt die Buchauer. IV. 251.
- - hat den Schirm über Buchau. IV. 263.
Biberbach, Ulrich von, des Reichs-Erbmarſchall. IV. 247.
- - Aſmus, Marſchall von, intercedirt vor die von Laubingen. IV. 316.
Bibra, Albrecht von, Domprobſt in Würzburg. III. 93.
Biſchofsheim an der Tauber, darauf wird angeleitet. IV. 330.
Bocksberg, darauf wird geanleitet. IV. 331.
Blutbann und Landshoheit wird nicht zum Allmoſen gegeben. III. 107.
Bodmann, Conrad von, iſt in der Acht. IV. 314.
- - vergleicht ſich mit Urſula von Haudorf. IV. 315.
Bomersheim, Haunß von, Landcomthur in Oeſterreich und Steier. IV. 299.
Bopfingen, hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 323.
Borchhold, Heinrich, Lübeckiſcher Rath. III. 301.
Brandenburgiſche Aemter umgeben Fürth. III. 126.
Brandenburg bekommt einen Weinzoll zu Bezahlung einer kaiſerlichen Schuld. III. 175.
- - hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 328.
Brauneck, die von, hatten Creglingen nebſt den ſechs Maindörfern. III. 43.
Bregniz, darauf erlangt Graf Wilhelm von Montfort die Anleit. IV. 319. 321.
Brüderſchaft S. Sebaſtiani in Onolzbach. III. 313.
Brugg in Flandern. IV. 357.
Buchauer See wird am Landgericht verrechtet. IV. 251. ſqq.
Buchau ſtehet vor dem Landgericht. IV. 251. 339. 365.
Buchhorn, iſt in des Landgerichts Acht. IV. 318.
Bulle, päbſtliche, vor das Landgericht B. N. III. 269.
Bundsſpruch wird auf Fürth angewendet. III. 111.
Burckberg, das Schloß. IV. 341.
Burghagel und das Schloß Eckenhaußen allda. IV. 331.
Büttel in den ſechs Maindörfern von der Würzburgiſchen Domprobſtey beſoldet. III. 53.

Cadolz-

Cadolzburg, ein Brandenburgiſch Amt. III. 126.
Caeſar, Dr. Cammergerichts-Viſitator. III. 284.
Capell, Conz von der. III. 35.
- - zeugt vor das Landgericht B. N. IV. 312. 322.
Civil-Klagſachen in den ſechs Maindörfern. III. 71.
Cöln, Stadt, wird vom Landgericht B. N. in der Ungariſchen Canzley gefreyet. III. 32. 35.
- - deßen privilegium wird vom Reichs-Canzler mit der caſſation bedrohet. III. 34.
- - kommt in die landgerichtliche Acht. IV. 323.
- - will allein unter des Erzbiſchofs-Gerichten ſtehen. III. 37. 38.
Commercium, wie es in Nürnberg beſchwehrt. III. 198.
Commiſſion in der Brandenburgiſchen Zeugenverhör. III. 116.
Conrads, des Burggrafen, Schenkung an Bamberg, wie ſie in Fürth anzuſehen. IV. 223.
Coßen, Johann von. IV. 323.
Coſtniz wird mit dem Landgericht B. N. fürgenommen. IV. 313. 314. 317. 318.
Crailsheim, Emilia von. IV. 43.
- - Hannß Curie von. IV. 277.
Cronach liegt im Nordgau. III. 106.
Creglingen mit den ſechs Maindörfern kommt von Brauneck an die Burggrafen. III. 43.
Creußen liegt im Nordgau. III. 106.
Creuzſtall, Cloſter, hat die Grafen von Werdenberg zu Vogtherren. IV. 314.
Curia dominicalis wird auch ein Gericht genennt. III. 87.
Dieſenbach bey Büchau. IV. 251.
Dillingen, die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 317.
Dörzbach ſtehet unter dem Landgericht. IV. 321.
Donſchelcklingen wird von den Grafen von Oetingen vor dem Landgericht B. N. fürgenommen. IV. 333.
Dornfelden, äußern. IV. 327.
Drechtler, Johann, Hohenzolleriſcher Rath. III. 301.
Druchſeßin von Pommersfelden, Margaretha. III. 319.
Dünckelſpühl hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 323.
- - ſtehet vor dem Landgericht Burggrafthums Nürnberg. III. 350.
Eberſtein, Lorenz von. III. 316.
- - Gerlach von, Landrichters-Verweſer. IV. 328.
Ebrach hat Lehen in Obernbreit. III. 87.
Eckenhaußen, das Schloß. IV. 331.
Ederheim, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 322.
Eger liegt im Nordgau, III. 106.
- - die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 335. 362.
Egloffſtein, Hannß von. IV. 377.
- - zeuget vor das Landgericht B. N. IV. 312.
- - iſt Landrichter. IV. 328.
- - Jorg von. III. 320.
Ehenheim, Jörg von, Landrichters-Verweſer. IV. 328.
Ehingen in Schwaben ſtehet vor dem Landgericht. IV. 315.
- - gehört zu Herzog Ulrichs von Teck Verlaßenſchaft. IV. 319.
Eib, Mertin und Eliſabeth von. III. 315.
- - Mertin von, ein Fürſprechen am K. Cammergericht. III. 34.
- - Johannes von, Vicarius zu Eiſtett und Probſt zu Onolzbach. IV. 31.
- - Ludwig von, Haußvogt zu Onolzbach. IV. 259. 271.
- - Conrad van, Landrichters-Verweſer. IV. 328.
Eiburg, Anſelm von. IV. 326.
Eiſtett, das Gleitsregal allda iſt Brandenburgiſch. IV. 9.
Eiſtettenſis curia. IV. 22. 30.
Eichenſtein, wie ſie beſchaffen. III. 160.

Eliſabeth, Marggräfin von Brandenburg geſtifteter Allmoſen. III. 306.
Elckershauſen, Georg Wilhelm von, genannt Klüppel, Landcomthur. III. 4.
Ellenhofen, Margret von. IV. 329. 331.
Ellwang, Johann Jacob Probſt von, vidimirt ein teutſchordiſches privilegium. III. 6.
- - hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 326.
Enßlin, Walther von. IV. 246.
Erbach, Schenck Cunrad von. IV. 361.
Erbhuldung der Lehenleute iſt den Landsherren nicht ſchädlich. III. 93.
Erblucken, was ſie ſind. IV. 62.
Erfolgung oder Vollung. IV. 257.
Erbvogtey, was es ſeye. III. 93.
Erlang, ein Brandenburgiſches Amt. III. 126.
Eßelsburg, Joachim Ernſt von. IV. 6.
Eßlingen, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 321. 329.
Exceptio fori non competentis, vor welchem Richter ſie anzubringen. III. 1.
- - primae inſtantiae. IV. 77. ſqq.
Exemtions-Privilegia ändern das teutſche Juſtitzweſen. III. 2.
Fabri, Dr. Chriſtopf cammergerichtlicher Viſitator. III. 284.
Fahr über den Main muß die Würzburgiſche Domprobſtey halten. III. 53. IV. 232.
Fauſt von Stromberg, Franz Ludwig, Domprobſt in Würzburg. III. 80.
Fehde, Nürnberger, gegen Marggraf Albrecht. III. 102.
Felde, Heinrich von dem. IV. 323.
Feuchtwang, Dechant Hannß Hirn zu. IV. 340.
Feylz, Martin von. IV. 332.
Fiſcale, kaißerliche, müſſen an der Ständte Gerichten klagen. III. 110.
- - werden an die Brandenburgiſche Gerichte verwieſen. III. 129.
Flednitz, Ulrich von. IV. 269.
Forchheim, ein Bambergiſch Amt. III. 126.
Förſter, Jacob Wilhelm, Brandenburgiſcher Vice-Hofmeiſter. IV. 5.
Fraiſchurthel wird zum Bamberger regiſtrirt. III. 110.
Fraiſch, deßen Synonyma. III. 131.
Fraiſch-Zeichen und
Fraiſch-Pfand, deßen verſchiedene Abſicht und Würkung. III. 132.
Fraiſchurthel gegen Nürnberg, deßen reviſion. III. 275.
Frankenſtein, Hannß von, an der Bergſtraße, kommt in die Landgerichtliche. IV. 321.
Frankfurt iſt in des Landgerichts Acht. IV. 316.
Frauenaurach, ein Brandenburgiſch Amt. III. 126.
Frauenburg, von, aus Baiern, iſt in des Landgerichts Acht. IV. 320.
Freiberg, Heinrich von. IV. 299.
Freiburg im Brisgau ſtehet unterm Landgericht. IV. 314. 352.
Frevel, geringe, binnen Etters, wie ſie zu nehmen. III. 64.
- - gehören in den ſechs Maindörfern ans Hochgericht. III. 67.
Fridingen, Rudolf von, ladet den Grafen von Tengen vor das Landgericht. IV. 320.
Fürſtenberg, Graf Heinrich und Egon von. IV. 349.
Fürth, deßen ſituation. III. 106.
- - liegt im Brandenburgiſchen Fürſtenthum nach dem Augenſchein. III. 125.
- - Brandenburgiſche Obrigkeit allda wird vom Kaißer erkannt. III. 129.
- - Fraiſch allda iſt Brandenburgiſch. III. 131.
- - Juden-Kirchhoff allda. III. 139.
- - Handlohn daſelbſt. III. 151. IV. 221.
- - hat Proceß mit Bamberg wegen der Steuer. IV. 104.
- - wird gegen Bamberg manutenirt. IV. 120.
- - allda hat Burggraf Conrad die Güther auf ewig geliehen. IV. 221.

Ganfproceß über Würzburgiſche Domprobſteylehen gehören vor die Brandenburgiſche Gerichte. III. 49.
Gemeindgüther und Bürden übernimmt in den Maindörfern die Würzburgiſche Domprobſtey. III. 52.
Gemming, Dietrich von. IV. 269.
Gera, Heinrich Herr von. IV. 332.
Gerolzeck, Conrad von. IV. 357.
Gerichtsazung in den ſechs Maindörfern. III. 52.
Gericht wird auch die curia dominicalis genennt. III. 87.
Gericht in Fürth, wird von Bamberg an ſich gezogen. IV. 116.
- - hat das Landgericht zur Appellations-Inſtanz. IV. 160.
Gerichtskoſten. IV. 302.
Gingen, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 317. 326.
Glauburg, Dr. Johann von, Cammergerichts-Viſitator. III. 284.
Gleichen, Graf Ludwig von. IV. 327.
Gleit zu Eiſtett, iſt Brandenburgiſch. IV. 9.
Gmünd, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 329.
Gnottſtatt, deſſen Weißthum. IV. 236.
Goeler, Martin und Raban von. IV. 329.
Görliz, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 332.
Gotsmann zum neuen Hauß, Brandenburgiſcher Oberhauptmann aufn Gebürg. III. 277.
Graben, Friedrich von. IV. 299.
Graißbach, hat ein Landgericht. III. 223.
Gränzbereuthung des Oetingiſchen Landgerichts. III. 326.
Greding, die Kirchenlehen allda ſind Brandenburgiſche Lehen. IV. 9.
- - war ehehin der Grafen von Hirsberg. IV. 9.
- - ſtehet unter dem Landgericht B. N. IV. 9.
Grevenau. IV. 327.
Gundelſingen, Schweicker von. IV. 28.
Gundelsheim, Sixt von, zeugt vor das Landgericht. IV. 312.
Gurck, Biſchof Ulrich von. IV. 269. 299.
Guß, Eberlin, wird kämpflich fürgeladen. IV. 322.
Guttenberg, darauf wird geanleitet. IV. 330.
Hagenbüchach, ein Brandenburgiſches Amt. III. 126.
Haideck, Conrad von, giebt Gelegenheit zur Nürnberger Fehde. III. 102.
- - Friedrich von. IV. 22. 25.
- - die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 360.
Hailbrunn, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 321. 325.
Hailsbronner Hof in Nürnberg wird von den Nürnbergern abgebrannt. III. 103.
Hall im Innthal, in daſige Salzpfannen werden die Grafen von Werdenberg eingewieſen. IV. 313.
- - in Schwaben, die von, kommen in die landgerichtliche Acht. IV. 322.
Handlohn in Fürth. III. 151.
- - wie weit des Conradiniſchen Stiftung gemäß. IV. 221.
Hardfriſt, Heinrich. IV. 323.
Harraſiſcher Vertrag weiß nichts vom Nürnberger Land- und Bauerngericht. III. 162.
Haſperg, Diepold von, bewürkt eine kämpfliche Ladung. IV. 316. 330.
Haug, Stifft, hat Lehen in Obernbreit und Gnotſtatt. III, 101.
Hawburg, Urſula von. IV. 315.
Hawſen, Seiz von, zeugt vor das Landgericht. IV. 312.
Herrdochs in den ſechs Maindörfern. III. 33. IV. 232.
Heilgenberg, haben die Grafen von Werdenberg. IV. 276.
Heimenhofen, Erckinger von. IV. 341.
Helfenſtein, Ulrich Graf von. IV. 269.
- - klagt gegen Buchau. IV. 335.
Helmſtatt, Raſan von. IV. 244. 246.
- - Elſen und Beatrix von. IV. 330.

Henneberg, hat ein Landgericht. III. 323.
Herr und Vogt, was es bedeute. III. 43. ſqq.
Herichsheim oberhalb Speier, darauf wird geandeitet. IV. 330.
Herrnsberg, ein Widin zu, iſt Brandenburgiſch Lehen. IV. 3.
Herzogen-Aurach ein Bamberger Amt. III. 126.
Heßberg, Barbara von. IV. 33.
- - Suſanna von. IV. 43.
- - Dorothea von. IV. 43.
Hewen, Friedrich und Hannß, Freyen von, werden in die Acht erkläret. IV. 313.
Heudorf, Bilgri von, wird mit dem Landgericht fürgenommen. IV. 313.
Hirſchberg, hat ein Landgericht. III. 323. IV. 15.
- - Grafen von, hatten ehedem Greding. IV. 9. 12.
Hirßhorn, die von. IV. 336.
Hirz, Gothard von. IV. 323.
Hochgerichte in den ſechs Maindörfern. III. 51. IV. 231. ſqq.
- - deren Azung. III. 93. 95.
Hochmann, Johann, Profeßor in Tübingen. III. 277.
Hofgericht zu Rotweil remittirt an das Landgericht. IV. 243.
Hoff, liegt im Nordgau. III. 106.
- - Gerhauß von. III. 316.
Höffſtätt, Kellergericht allda. III. 141.
Hohenlohe hat ein Landgericht. III. 323.
Hohenkottenheim wird abgebrannt. IV. 34.
Hohenſyn, Eneas zu der. IV. 269.
Hohentrinz, dahin werden die Grafen von Werdenberg eingewieſen. IV. 313.
Horchsheim am Rhein. IV. 336.
Horib, Hannß von. IV. 269.
Hornſtein, Hannß von, verklagt das Cloſter Creuzſtall. IV. 314.
Hungariſcher Canzler will Kaiſerliche Brieſe fertigen. III. 35.
Hürnheim, Walter von. IV. 276.
- - zeuget vor das Landgericht B. N. IV. 312.
Jckelheim ſtehet unter dem Landgericht B. N. III. 15.
Jngelheim, die zu, ſtehen unter dem Landgericht. IV. 331.
Inſtantiae primae exceptio. IV. 77. ſqq.
Interregnum wird unſchicklich ſo genennt, und kann auch Anarchie heißen. III. 40.
Interventio des Stiffts Bamberg beym Nürnberger Fraiſchproceß. III. 108. IV. Präf.
- - insbeſondere bey der Brandenburgiſchen Zeugenverhör. III. 118.
- - desgleichen in camera. III. 121.
- - wird gegen Bamberg ſelbſt urgirt. III. 128.
- - Inventur und Theilung in den ſechs Maindörfern ſtehet allein unter Brandenburgiſchen Gerichten. III. 55. 99.
Judenkirchhof in Fürth und Baiersdorf. III. 139.
Judem, Heinrich vom. IV. 323.
Iuſtitia denegata et protracta begründet alle Landgerichte. III. 8.
Kaiſer Sigmund beſtättigt die landgerichtliche Acht. IV. 318.
- - läßet die von Speier vor das Landgericht B. N. laden. IV. 319. 355.
- - Albrecht klagt am Landgericht gegen Schweinfurt und Frankfurt. IV. 360.
Kaißerlich-Hofgericht erkennt die landgerichtliche Acht vor gültig. IV. 320.
- - Manutenenzcommiſſion wegen des Buchauer Sees. IV 303.
Kampf, welcher am Landgericht B. N. Fürgang gehabt. IV. 362.
Kämpfliche Fürladung. IV. 314. 316. 317. 320. 321. 322.
Kazenberg, Andres Mautner von. IV. 335.
Keißheim Abbt zu. IV. 331.
Kellergericht zu Höffſtätt. III. 141.
Kindsberg, die von, haben Lehen zu Obernbreit. III. 87.
Kirchberg, Graf Eberhard von. IV. 318.
Kirchenlehen zu Greding ſind Brandenburgiſch. IV. 9.

Kirch-

Kirchheim, Kloſterfrau zu, klagt am Landgericht B. N. IV. 322.
Klüppel, Georg Wilhelm von Elkershauſen, genannt, Landcommthur. III. 4.
Knüttel, Hannß. IV. 269.
Laber, Hadmar von. IV. 22. 25.
Landau, Luz und Eberhard von. IV. 326.
Landcomthur Georg Wilhelm von Elckershaußen, genannt Klüppel. III. 4.
Landgericht des B. N. iſt die teutſchordiſche Appellations-Inſtanz. III. 3.
- - hat remiſſorias von Rotweil. IV. 243.
- - wird mit dem påbſtlichen Bann geſichert. III. 267.
Landgericht der Grafſchaft Oetingen. III. 321.
- - drey caßirt. III. 354.
Landgerichts B. N. actus poſſeſſorii über Fürth. IV. 158.
Landgericht, ein obriſtes, ſoll jedes der vier Reichslande haben. IV. 262.
- - des B. N. iſt unverſtrickt. IV. 264.
- - richtet außer dem Burggrafthum in Schwaben, Franken, Sachſen, Baiern, an den Rhein und in die Niederland. IV. 265. 286.
- - deßen Bücher werden vorgelegt. IV. 343.
Landshoheit und Blutbann wird nicht zum Allmoſen gegeben. III. 107.
Land- und Bauerngericht in Nürnberg, deßen Geſtalt. III. 161.
Langenzenn, ein Brandenburgiſch Amt. III. 126.
Lannghannß, Dr. Jacob, Cammergerichts-Viſitator. III. 284.
Laubenberg, Conrad von. IV. 314.
Laubenzedel, Steinweeg allda. III. 153.
Laubing, iſt in des Landgerichts Acht. IV. 316.
- - ſtehet unter dem Landgericht. IV. 334.
Lauenburg in Sachſen. IV. 358.
Lauterburg im Reinstal ſtehet vor dem Landgericht. IV. 315.
Layſtatt, vid. Liebſtatt.
Lewn, Hannß. IV. 299.
Lehenpflicht wird auch Erbhuldung genannt. III. 93.
Lehenherren, minderjährige, leihen auch die Lehen nach erlangter Majorennität. IV. 1.
Leiningen, Graf Hannß von, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 332.
Lenkersheim, Zehend allda. III. 224.
Lentersheim, Conrad von. III. 315.
Leonrod, der von, bringt die von Schwäbiſchhall in die Acht. IV. 322.
- - deren Zehend in Lenkersheim. III. 224.
- - Wilhelm von, zeugt vor das Landgericht. IV. 312.
Leubing, Heinrich, Probſt zu Neuenburg. IV. 269.
Leuchtenberg, Landgraf Leipold von, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 332.
Lichtenſteiniſche oder Rieneckiſche Lehen in den Maindörfern. III. 55. 87.
Lichtenſtein, Sophia von. IV. 43.
Liebſtatt, allda will Nürnberg auf Brandenburgiſcher Obrigkeit Bergwerk errichten. III. 102.
Limburg, Friedrich Schenck von, Brandenburgiſcher Abgeordneter. III. 280.
- - Albrecht. IV. 249.
- - Schencken von, kommen in die Landgerichtliche Acht. IV. 315.
Lindau, iſt in des Landgerichts Acht. IV. 318.
Loder, Friedrich. IV. 269.
Lüchau, Conrad von. III. 316.
Luckenbrief von Mainheim. IV. 62.
Lupfen, Heinrich Graf von. IV. 269.
Lüttich, kommt in des Reichs Acht. III. 35.
Lüzelburg. IV. 358.
Maindörfer kommen von Brauneck an die Burggrafen. IV. 43. IV. 228.
- - deren Weißthümer. IV. 228.
Mainfahr zu Stefft. IV. 232.
Mainheim, Erblucken Brief von. IV. 62.

Mainheim, Dorfsherrſchaft zu, iſt Brandenburgiſch. IV. 74. ſqq.
Mainz, ſoll allein unter des Erzbiſchofs Gerichten ſtehen. III. 37. 38.
Manutenenz-Commiſſion wegen des Buchauer Sees. IV. 303.
Marckbreitiſcher Vertrag wegen der Seinßheimiſchen Erbſchaft. IV. 43.
Marſchalckin, Eliſabeth, gebohrne von Ore. IV. 326.
Marſchalck von Oberndorf zu Gendrig. IV. 350.
Marſtein, Arnold von, kommt in landgerichtliche Acht. IV. 322.
Martinsheim, deßen Weißthum. IV. 234.
Mayengericht zu Oberampferach. III. 147.
Mayenthal, Hilpolt von, Landrichter. IV. 342.
Meckingen im Hegau wird vors Landgericht geladen. IV. 315.
Metſch, Graf Ulrich von, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 31.
Merum imperium, deßen ſynonyma. III. 133.
Mettendorf, Zehend zu, iſt Brandenburgiſch Lehen. IV. 3.
Mez, Erzbiſchof von, verträgt Lüttich mit dem Landgericht. III. 35.
Mindelberg und
Mindelheim gehören zu Herzogs Ulrich von Teck Verlaſſenſchaft. IV. 319.
Montfort, Graf Wilhelm von, erlangt landgerichtliche Anleit auf Bregniz. IV. 321.
Mordbrenner, wie ſie gedungen worden. III. 205.
Morsbach, Heinrich von. IV. 15.
Münchaurach, ein Brandenburgiſch Amt. III. 126.
Münzmeiſter von Coburg, Heinrich. IV. 332.
Nenßlingen, Crafft von, zeuget vor das Landgericht. IV. 312.
- - bewürkt eine kämpfliche Ladung. IV. 321.
Neuenburg, Probſt Heinrich Leubing von. IV. 296.
Neuhaußen, Hannß von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 322.
Neuenried im Allgau. IV. 329.
Neuenſtein, Jorg von, zu Dörzbach, kommt in die landgerichtliche Acht. IV. 321.
Neuſtatt, darauf wird angeleitet. IV. 330.
Nördlingen hat Streit mit dem Oettingiſchen Landgericht. III. 323.
Nordgau war die marchia gegen die bohemos und ſorabos. III. 106.
Norlinger, Carl, Cammerſchreiber. III. 319.
Nürnberg, das Burggrafthum, wird ſchon unterm Rudolpho I. ein Weiberlehen. III. 40.
Nürnberger Fehde gegen Marggraff Albrecht. III. 102.
- - Stöck, Plockhäußlein und Gräben. III. 111.
- - Land- und Bauerngericht, deßen GeGeſtalt. III. 161.
- - Zollſachen. III. 172.
- - angemaſte Zollfreyheit. III. 183.
- - Reviſion in der Fraiſchſache. III. 175.
Oberampferach, Mayengericht allda. III. 147.
Oberhof der ſechs Maindörfer iſt zu Obernbreit. IV. 228.
Oberickelsheim, deßen Weißthum. IV. 229.
Obernbreit, deßen Weißthum. IV. 229.
- - Oberhof daſelbſt. IV. 228.
Oberſulzbürg, Freyherren von. vid. Wolfſtein.
Obrigkeit, deßen ſynonyma. III. 131.
Oetingen, Graf Wilhelm von, kaiſerlicher Viſitations-Commiſſarius. III. 291.
- - ſtehet unter dem Landgericht Burggrafthums Nürnberg. III. 322.
- - Graf Wilhelm von, ladet Wilhelm

Rüden von Calenberg und andere vor das Landgericht B. N. IV. 317.
Oettingen Graf Hannß von, ſtehet vor dem Landgericht B. N. IV. 349. 351.
Oetingiſch Landgericht. III. 321.
-- giebt der Grafſchaft die landsherrliche jura. III. 323.
-- des Landgerichts Gränzen ſollen berichtiget werden. III. 325.
Oeſterreich iſt gegen alle Gerichte gefreyet. IV. 264. 289.
-- doch nicht gegen das Landgericht B. N. IV. 267. 294.
Offenbach, die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 316.
-- Geibold von, zu Frankfurth. IV. 328.
Offingen im Rieß, darauf wird geanleitet. IV. 330.
Ore, Eliſabeth von. IV. 326.
Orlamünd, Graf Sigmund von. IV. 332.
Pabſt, der, verſichert das Landgericht B. N. mit ſeinem Bann. III. 269.
Pallenheim bey Schleſtatt. IV. 330.
Pappenheim, Heinrich von, Reichserbmarſchall. IV. 270.
-- Haupt-Marſchall von, beteidingt den Grafen von Werdenberg mit Coſtniz. IV. 313.
Parſperg, Hannß von. IV. 269.
Paßau, die von. IV. 332.
-- die Wendelſtein von. IV. 333.
Perneck, Wilhelm von. IV. 269.
Pfalzgraf Ludwig iſt ein Freund Conradini. III. 41.
Pfalz läßet ſich von des Kaiſers Friderici III. Bruder privilegia geben. III. 41.
Pfalzgraf Johann Caſimirs Reviſions-Geſuch. III. 294.
Pfalz hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 328.
Pfandungsrecht iſt herkommlich und wird bedungen. III. 97.
Pflichtentlaßung der Zeugen. IV. 273.
Pius II. giebt dem Landgericht B. N. eine Bulle. III. 269.
Pohlen, König von, klagt auf des Herzogs Ulrich von Teck Verlaßenſchaft. IV. 319.
Polgraben, lauft bey Greding vorbey. IV. 18.
Privilegiatus, was er zu erweiſen. III. 2. 33.
Publicatio der Zeugen-Sagen. IV. 284.
Qualtermann, Heinrich. IV. 323.
Rabenſtein, Hannß von. IV. 329.
Räthe werden Austrags-Richter ihres Herrn. IV. 315.
Rappoltsweil im Elſas. IV. 353.
Ravensburg, einer von, wird für das Landgericht geladen. IV. 314. 318.
-- Hannß Möttelin von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 317. 329.
Rechberg, Ber von. IV. 317. 325.
-- Wilhelm von, Landrichter. IV. 319.
-- Haugen von. IV. 327.
-- Jörg von. IV. 327.
-- Wilhelm und Heinrich von. IV. 331.
Reckenhoffen, allda hat die Kirche zu Greding Einkünfte. IV. 13.
Reich, das, ſoll in vier Lande getheilet ſeyn, und jedes ein obriſtes Landgericht haben. IV. 262.
-- in deßen vier Lande richtet das Landgericht B. N. IV. 369.
Reichsſtädte in Schwaben ſtehen vor dem Landgericht. IV. 326.
Reimhingen, Heinrich von. IV. 329.
Reinsthal in Schwaben, dahin richtet das Landgericht. IV. 315.
Relatio nuncii. IV. 258.
Reviſions-Convent an. 1587. iſt meiſt catholiſch. III. 115.
Reviſion der Nürnberger Fraiſch-Urthel. III. 275.
-- der Fürther Gemeind contra Bamberg wegen der Steuerbarkeit. IV. 106.
Reviſores, wie ſie recuſirt werden. III. 278. ſqq.

Reut-

Reutlingen, die von, werden kämpflich fürgeladen. IV. 321.
Rheingrafen zu Oberkirchberg unter der Teck. IV. 331.
Rheingrafenſtein ſtehet vor dem Landgericht. IV. 353.
Richau wird den Grafen von Werdenberg eingewieſen. IV. 313.
Rieneckiſche Lehen in den Maindörfern erhält die Würzburgiſche Domprobſtey. III. 55.
- - Obley rührt daher. ibid.
- - dieſe iſt unvogteyiſch. III. 55.
Rietheim, Wilhelm von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 316. 329.
Rindſchad, Pancraz. IV. 299.
Rötel, die Marggräfin von, fordert die Anleit wieder gegen Bregniz. IV. 319. 321.
Rockenburg, Abt von, ſtehet unter dem Landgericht. IV. 331.
Roggendorfer, Sigmund. IV. 299.
Rorbach, Jörg von. IV. 269.
Roſenberg, Ulrich von. IV. 331.
Roſtall, ein Brandenburgiſches Amt. III. 126.
Rotenburg, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 336.
Rotweiler Hofgericht remittirt an das Landgericht. IV. 262.
Rotweil, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 333.
Rüd von Calenberg, Wilhelm, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 318.
Rüedern, Eberhard von. IV. 330.
Saal, wo der Kaiſer zu Gericht geſeßen. IV. 261.
Sachſen, Hannß von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 320.
Sächſiſche Friſt am kaißerlichen Hofgericht. IV. 256.
- - zu Rotweil. IV. 243. ſqq.
- - am Landgericht des Burggrafthums Nürnberg. IV. 319.
Sanct Gallen, Hanns Arnolz von, bewürkt eine kämpfliche Ladung. *IV*. 317. 324.
Savoien, Herzog Gotlieb von. *IV*. 332.
Saurau, Wolfgang von. *IV*. 299.
- - Ulrich von. *IV*. 269.
Sayn hat ein Landgericht. *III*. 323.
Schafhaußen, die von, ſtehen vor dem Landgericht. *IV*. 322.
Scharrenſtetten, Ulrich von. *IV*. 330.
Schaumberg, Carl von. *IV*. 330.
- - Jörg von. *IV*. 332.
Schatzung, wie ſie zu verſtehen. *III*. 63.
Schelckingen, gehört zu Herzog Ulrichs von Teck Verlaßenſchaft. *IV*. 319.
Schirmhabern in den ſechs Maindörffern. *III*. 53.
Schirm der von Biberach über die von Buchau. IV. 263.
Schirmbrief, kaiſerlicher, wegen des Buchauer Sees. *IV*. 303.
Schlungenhof, Steinweeg allda. *III*. 153.
Schmidhaußer, Hannß. *IV*. 269.
Schneytach an der Brenz. *IV*. 330.
Schutzbriefe, Brandenburgiſche, vor die Fürther Gemeinde. *IV*. 162.
Schwabach, ein Brandenburgiſches Amt. *III*. 126.
- - dort muß der kaißerliche Fiſcal Recht nehmen. *III*. 129.
Schwaben, wie oft das Landgericht B. N. dahin gerichtet. *IV*. 345.
Schwabmemmingen. *IV*. 341.
Schwabsberger zu Ellwang. *IV*. 322.
Schwabsberg, Albrecht von. *IV*. 330.
Schwäbiſche Bunds-Acten, wo ſie zu finden. *III*. 111.
Schwäbiſche Reichsſtädte [illegible] vor dem Landgericht. *IV*. 326.
Schwarzenbach, dahin werden die Grafen von Werdenberg eingewieſen. *IV*. 313.
Schwarzburg, Graf Günther von. *IV*. 332.
Schwein, das ganze, wer es in den Maindörfern zu halten. *III*. 53. *IV*. 232.
Schweinfurt, ſtehet vor dem Landgericht. *IV*. 360.
Schweizer Städte ſtehen vor dem Landgericht. *IV*. 326.

Seba-

Sebaſtiani Brüderſchafft in Onolzbach. III. 313.
Seckendorf, Suſanna von, gebohrne von Heßberg. IV. 43.
- - Hannß von, zu Brunn, Landrichter. IV. 253. 328.
- - zeuget vor das Landgericht. IV. 312.
- - Sebaſtian von. IV. 331.
- - Conrad von, Cammermeiſter zu Onolzbach. IV. 259.
Seehauß, wie es erbaut worden. IV. 34.
Seekirch bey Buchau. IV. 251.
Seelgeräth des Conrad Reuters. IV. 11.
Seinsheim, Barbara von, geborne von Heßberg. IV. 33.
Selbiz, Valentin von, Brandenburgiſcher Amtmann in Cadolzbnrg. IV. 168.
Seublin, Georg, Wormſiſcher Canzler. III. 301.
Sickershauſen, deßen Weißthum. IV. 239.
Solms, Graf Friedrich von, Brandenburgiſcher Vormund. IV. 3.
Sparneck, Rüdiger von. IV. 329.
Speier, die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 319.
Spolium ſezt einen Beſiz voraus. III. 230.
Stadian, Hannß von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 320.
Stadtſchultheiß in Nürnberg. IV. Praef.
Stadtgericht zu Greding, deßen Form. IV. 15.
Staffelſtein, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 332. 361.
Statmann, Nicolaus, Canzler in Onolzbach. III. 277.
Stauffen, Ruprecht von. IV. 269.
Stefft hat eine Mainfahr. III. 81.
- - deßen Weißthum. IV. 232.
Steiner, Conrad. III. 316.
Stein, Jörg von. IV. 269.
- - Sigmund von, kommt in des Landgerichts Acht. IV. 317. 329.
- - Eberhard von, zu Emrachingen, ſtehet als Zeug vor dem Landgericht. IV. 317. 329.
Stein, Hannß von, zu Rannsberg. IV. 329.
Stein unter Coſtniz. IV. 327.
- - darauf wird geanleitet. IV. 330.
Stetner, Antoni. IV. 247.
Steuerbarkeit zu Fürth iſt mit Bamberg ſtreittig. IV. 106.
Steuerfreiheit der Fürther wird von Bamberg behauptet. IV. 144. 214. ſqq.
Steuerbarkeit oder Steuerfreiheit, wer ſie zu beweiſen. IV. 149.
Stierhöfſtätt, Kellergericht allda. III. 141.
Stöffel, von, ladet den Herzog von Teck. IV. 319.
Stralendorf, Peter Heinrich von, Reichs-Vicecanzler. III. 14.
Straßburg, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 326.
Straubingen, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 332.
Stubenberg, Hannß und Ulrich von. IV. 269. 299.
Sulz, Graf Rudolph von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 320.
Teck, Herzog Ulrich von, ſtehet vor dem Landgericht B. N. IV. 319.
- - ſeine Verlaſſenſchaft wird von König in Pohlen gerichtlich fürgenommen. IV. 319.
Tengen, Graf von, ſtehet vor dem Landgericht B. N. IV. 320.
Territorium, deßen ſynonyma. III. 171.
Teutſchorden iſt dem Landsherrn unterworfen. III. 3.
- - findet die Appellations-Inſtanz vor dem Landgericht B. N. III. 3.
- - wie deßen Exemtions-Privilegium laute, und zu verſtehen. III. 5. 6.
Teutſchordensritter, Graf Linhard von Wertheim, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 325.
Thüngen, Neidhard von, Domprobſt in Würzburg, Biſchof in Bamberg. III. 95.
- - Conrad Friedrich von. III. 90.

Thüngen, Karl Diez und Diez von, ſtehen unter dem Landgericht. IV. 330.
Tierſtein, Graf Johann von. IV. 327.
- - Suſanna Gräfin von. IV. 337.
Trarbach an der Moſel. IV. 332.
Trier, ſoll allein unter des Erzbiſchofs Gerichten ſtehen. III. 37. 38.
Truchſes, Carl, genannt Grener. IV. 245.
- - Peter. IV. 248.
Truchſeßin, Gertraut. IV. 248.
Truchſes, Conrad, Landrichter des Burggr. Nürnberg. IV. 318. 323.
Truchſes von Ebersberg, Hartung und Gernolt. IV. 327.
Truchtlinger, Wilhelm. IV. 269.
Türniz, die große, im Augſpurger Biſchofshof. IV. 276.
Ueberlingen, Gammer Schwanger von, wird mit dem Landgericht B. N. fürgenommen. IV. 313.
- - iſt in des Landgerichts Acht. IV. 318.
Ueberſtolz, Wernher. IV. 323.
Venningen, Eberhard von. IV. 245.
Verdun, Biſchof von, iſt viſitirender Fürſt in Speier. III. 379.
Verhelfbriefe, Brandenburgiſche, bekommen die Würzburgiſche Domprobſteykeller. III. 59.
Verräther, wie ſie gedungen worden. III. 208.
Vezer, Ulrich. IV. 326.
Viſitatores des Cammergerichts, wenn ſie ſubſtituiren können. III. 301.
Vitzthum, Apel, IV. 327.
Ulm, die von, werden kämpflich fürgeladen. IV. 321. 325.
Umgeld, wie groß es in Nürnberg. III. 199.
Ungnad, Hännß, kaiſerlicher Cammermeiſter. IV. 269. 299.
- - Jörg. IV. 269.
Unvogteyiſch ſind die Rieneckiſche Lehen in den ſechs Maindörfern. III. 55. 87.
Vogt und Herr, was es bedeute. III. 43. ſqq.
Vogtſtab, was es ſeye, III. 84.
Voit von Salzburg, Julius Gottlieb. IV. 7.
Volckenſtorff, Jörg von. IV. 269.
Vollung auf den Buchauer See wird erkannt. IV. 253.
Vormund, wer ihn in den ſechs Maindörfern ſetze. III. 99.
Waldeck, Pfleger zu. IV. 332.
Waldenroth zum Schlotthof, Chriſtoph von. IV. 249.
Waldkirchen, Heinrich von. IV. 327. 341.
Waldſtromer, Jacob. IV. 332.
Walle, Johann von dem, der von Cöln Procurator. III. 33.
Wallenfels, Hannß von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 335.
Wallenrod, Hannß von. IV. 312. 325.
Wallſee, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 328.
Warthaußen, Oeſterreichiſche Herrſchaft, an die von Biberach verpfändet. IV. 263.
Warner, der Anwälde. IV. 281.
Weickersheim, darauf wird geanleitet. IV. 331.
Weinsberg, darauf wird geanleitet. IV. 330.
- - die von, klagen gegen einander. IV. 361.
Weinzoll veranlaßet Irrung zwiſchen Brandenburg und Nürnberg. III. 174.
Weißenhorn, die von, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 316. 317.
Weißthum des Kellergerichts zu Höfſtätt. III. 143.
- - des Mayengerichts zu Oberampferach. III. 147.
- - der ſechs Maindörfer. IV. 228.
Welzli, Ulrich, Vicecanzler. IV. 299.
Wemdlingen, Jörg von, zeugt vor das Landgericht. IV. 312.
Werdenberg, Graf Johann von, als Zeug citirt. IV. 276. 312.
- - wird vor das Landgericht geladen. IV. 315.
Werthheim, Graf Lüchard von, Teutſchordens-Ritter. IV. 325.

Weſternach, Bernhard von, wird kämpflich fürgeladen. IV. 322.
Weſterſtetten, Rudolf von. IV. 330.
Weyler, Burckard von, kommt in des Landgerichts Acht. IV. 317. 329.
Wildgrafen, ſtehen vor dem Landgericht. IV. 353.
Wimpfen, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 332.
Windsheim, ſtehet vor dem Landgericht. IV. 360.
Witwenſtuhl, unverruckter, deßen synonymum. IV. 11.
Wolfſtein, Wolfgang von. IV. 330.
- - Hannß von, vor dem Wald. IV. 364.
- - Freyherren und Grafen von, Brandenburgiſche Vaſallen. IV. 3.
- - Georg Albrecht, Johann Friedrich, Hannß Adam. IV. 3. 4.
- - Albrecht Friedrich. IV. 5. 7.
- - Chriſtian Albrecht, Wolfgang Ludwig, Philipp Friedrich. IV. 7. 8.
Wolmershaußen, Weiprecht von. IV. 354.
Würtembergiſche Statthalter werden kämpflich fürgeladen. IV. 320.
Würtemberg, Graf Ulrich von, wird vom Städtebund überfallen. III. 103.
Würtemberg hat ein Landgericht. III. 323.
- - hat Streit mit dem Oetingiſchen Landgericht. III. 328.
Würzburg, Biſchof von, verträgt Lüttich mit dem Landgericht. III. 35.
- - die Domprobſtey zu, hat Lehen in den Maindörfern. III. 43.
- - ſtehet vor dem Landgericht. IV. 361.
Wyzſtatt, Scolaſtina. III. 316.
Yſuy im Algau ſtehet unter dem Landgericht B. N. IV. 329.
Zebing, Walther von. IV. 269.
Zehend, Leonrodiſcher, zu Lenckersheim. III. 224.
Zeibelried, Zehenden allda iſt Brandenburgiſch Lehen. IV. 7.
Zinnß, ewiger, wird per teſtamentum errichtet. IV. 12.
Zipplingen, Luz von. IV. 329. 331.
- - Margaret von, geborne von Ellenhofen. IV. 329. 331.
Zollern, Graf Eitel Friz von, bewürkt eine kämpfliche Ladung. 320.
Zollſachen zwiſchen Brandenburg und Nürnberg ſtrittig. III. 172.
Zürch, die von, ſtehen vor dem Landgericht B. N. IV. 319. 324.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schnitzlein, Karl Wilhelm, 1719-1785

Selecta Norimbergensia oder Sammlung verschiedener kleiner Ausführungen und Urkunden, welche größtentheils bisher noch nicht gedruckt gewesen sind, doch aber vor dienlich angesehen worden, die Geschichte des Burggrafthums und der Stadt Nürnberg in einigen Stucken zu erläutern
Bd.: 4 : Nebst einem Register über den dritten und vierten Theil

Anspach 1772

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Dipl.q.12(2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11709285-0
VD18 80280536